This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

FAA
A67

Archive
FA
A 67
B/5

Archiv

für

österreichische Geschichte.

Herausgegeben

von der

zur Pflege vaterländischer Geschichte aufgestellten Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Neununddreissigster Band.

WIEN.

Aus der kaiserlich-königlichen Hof- und Staatsdruckerei.

1868.

16354-

ASTOR LIBRARY
JUL
1895
NEW YORK

Inhalt des neununddreissigsten Bandes.

Seite

I. Archive im Königreiche Galizien und Lodomerien. Im Auftrage des hohen Staatsministeriums beschrieben und durchforscht von Dr. B. Dudík, O. S. B. . 1

II. Karl IV. in seinem Verhältnisse zur Breslauer Domgeistlichkeit. Von Dr. C. Grünhagen 223

III. Jobst von Einsiedel und seine Correspondenz mit der Stadt Eger. Aus dem Archive der Stadt Eger. Mitgetheilt von Dr. F. Kürschner 247

IV. Das Familienbuch Sigmunds von Herberstein. Nach dem Originale herausgegeben von J. Zahn 293

V. Handschriften der fürstlich Dietrichstein'schen Bibliothek zu Nikolsburg in Mähren. Beschrieben von Dr. B. Dudík, O. S. B. 417

I.

ARCHIVE

IM

KÖNIGREICHE GALIZIEN UND LODOMERIEN.

IM AUFTRAGE DES HOHEN STAATSMINISTERIUMS
BESCHRIEBEN UND DURCHFORSCHT

VON

Dr. B. DUDÍK,
O. S. B.

„Damit für die wünschenswerthe Organisation des österreichischen Archivwesens eine umfassende und geeignete Grundlage gewonnen werde", erhielt ich vom hohen k. k. Staatsministerium dto. 24. Juni 1865 Z. 2999/St. M. II. den Auftrag: „die zum Ressort des Staatsministeriums gehörigen Archive zu bereisen, und nach deren Durchforschung über ihren Zustand und Inhalt in der Art und Richtung zu berichten, damit hieraus nicht blos im Falle der Veröffentlichung die österreichische Geschichtsforschung und Geschichtsschreibung überhaupt Nutzen ziehe, sondern auch die Staatsverwaltung Anhaltspuncte gewinne, um das in den öffentlichen Archiven vorhandene reiche Materiale überblicken, die bessere Benützung desselben in staatsrechtlicher, administrativer und politischer Beziehung einleiten, und zu diesem Zwecke die geeigneten organisatorischen und legislativen Massregeln vorbereiten zu können".

Die Durchführung dieser weittragenden Aufgabe begann ich im Monate September 1865 mit der archivalischen Durchforschung des Königreiches Galizien, eines Landes, dessen Archive nicht nur uns, sondern, wie es sich zeigte, selbst den Eingebornen kaum in Bruchstücken bekannt waren.

Um jedoch der Absicht des hohen Ministeriums zu genügen, sah ich alsbald ein, dass die alleinige Durchforschung der zum Ressort des Staatsministeriums gehörigen Archive bei weitem nicht ausreiche. Ich musste daher meinen Gesichtskreis erweitern und in das Bereich meiner Arbeiten überhaupt alle Archive, mochten nun diese geistlichen Körperschaften, Städten oder Privaten angehören, die zu erreichen mir nur möglich war, einbeziehen.

Durch eine nicht genug zu lobende Zuvorkommenheit der Vorstände und Eigenthümer der verschiedenen Archive im Königreiche Galizien gelang es mir, in der verhältnissmässig kurzen Zeit von 10 Wochen 35 derselben einer näheren Prüfung und Benützung zu unterziehen. Diese Archive sind folgende:

A. Das Krakauer Verwaltungsgebiet.

I. Die Stadt Krakau.

a. Öffentliche Archive.

1. Das k. k. Hauptarchiv, auch altes Senats-Archiv genannt. Es steht in einem von den Carmelitern gemietheten, sehr zweckmässigen Locale von 6 Zimmern unter der Leitung eines Archivars und eines Adjuncten und enthält die alten Fiscal-, Gubernial-, Kreis-, Organisations-, Landtags-, Senats-, Hypotheken-Actenstücke, überhaupt das Archiv der Stadt und des Gebietes von Krakau seit 1796, als es an Österreich fiel, und die verschiedenen Phasen mit dem Grossherzogthume Warschau und dann als Freistadt durchmachte. Das Archiv befindet sich im besten Zustande.

2. Registratur der k. k. Statthalterei-Commission. Sie beginnt mit dem Jahre 1846, als der Freistaat mit Österreich vereinigt wurde. Wie dies bei Übergängen gewöhnlich der Fall ist, erscheint die Führung bis 1849 unsicher, dann wird sie normal. Der langweilige und störende Weg, die Actenstücke zur Instruirung mit Prioren nach Lemberg zu schicken, ist jetzt schon ziemlich behoben. Zu wünschen wäre es, dass, falls Krakau ein getrenntes Verwaltungsgebiet bleiben sollte, auch die Krakau betreffenden, in Lemberg erliegenden Indices aus den Jahren 1860, 1861 und 1862 nach Krakau geschickt werden möchten. — Die Registratur des Präsidial-Bureaus beginnt ebenfalls mit dem Jahre 1849, beobachtet aber eine viel einfachere und zweckmässigere Indicirung und Evidenzhaltung der eingelangten Actenstücke, als die nach älteren Verordnungen etwas schwerfällig geführte Registratur. Archiv und Registratur unterstehen der k. k. Statthalterei-Commission.

3. Das Groder Archiv. Im Allgemeinen versteht man unter diesem Namen alle öffentlichen Bücher, welche bis zum Jahre 1796, in welchem Krakau an Österreich fiel, in dem ehemaligen Palatinate von Krakau geführt wurden. Sie sind doppelter Art: sie betreffen entweder *a)* das Eigenthum oder *b)* die Person. Die Actenstücke, welche sich auf das Eigenthum beziehen, werden Acta terrestria, jene die Person betreffenden Acta castrensia genannt, und da die einen wie die andern

in öffentlichen Sitzungen auf dem Schlosse zu Krakau, polnisch „Grod" genannt, ihre Erledigung fanden, so bezeichnet man diese Actenstücke mit dem Collectiv-Namen der „Schloss- oder Grod-Acten". Sie beginnen mit dem Jahre 1388 und füllen 2259 Folio-Bände und 1164 grosse Fascikel. Da diese öffentlichen Bücher nicht nur die Stelle der uns bekannten Landtafel und des Tribunals vertraten, sondern nach polnischer Sitte auch als Reichs-Annalen angesehen und als solche geführt wurden, so leuchtet schon daraus ihre unendliche Wichtigkeit ein. Da bis jetzt nur der geringere Theil indicirt ist, müssen noch Jahre vergehen, bis bei dem beschränkten Personale von 2 Individuen dieser grossartige Schatz sowohl für's praktische Leben als auch für die Geschichte zugänglicher sein wird. Von diesem Central-Archive der alten Krakauer Woiwodschaft ist nur die eine Hälfte — die andere liegt in Lemberg — im ehemaligen Jesuiten-Collegium bei St. Peter aufgestellt, und untersteht dem Landesgerichte. Die Benützung fordert eine genaue Kenntniss des alten polnischen Rechtes und ein eigenes Studium, um daraus einen praktischen Nutzen schöpfen zu können.

Mit dem Groder Archive sind die ursprünglich beim Stadtmagistrate geführten alten Grundbücher, die eigentlich zum Krakauer Hypotheken-Amte gehören, vereinigt. Sie reichen, etwa 1624 an der Zahl, bis zum Jahre 1312 hinauf.

4. Das Archiv des Hypotheken-Amtes. Was an andern Orten Grundbuch heisst, wird hier Hypotheken-Amt genannt. Seine Bücher beginnen mit dem Jahre 1816, wesshalb jede Nachfrage, die über 1816 reicht, aus den im Groder Archive aufbewahrten alten Stadtbüchern erledigt werden muss. Dieses Hypotheken-Amt hat den grossen Vortheil, dass es seit 1838 die Urkunden nicht mehr ingrossirt, sondern vidimirte von den Parteien besorgte Copien nur einlegt, wodurch an Zeit und Geld viel erspart wird. Die Grundbücher werden hier musterhaft und sehr übersichtlich geführt.

5. Die k. k. Universitäts-Bibliothek. Sie enthält 108.793 Bände gedruckter Bücher und 5489 Nummern Handschriften. Hier ist noch eine grosse Arbeit nöthig, um selbst billigen Anforderungen zu entsprechen. Das jetzige Personale, aus 3 Herren bestehend, kann die Arbeit nicht bewältigen. Die Handschriften, nach dem Formate, und hier wieder nach den Materien getheilt, geben keine Übersicht.

b. Geistliche Archive.

6. Das Capitel-Archiv bei der Domkirche. Kaum wird in der österreichischen Monarchie ein geistliches Archiv aufzufinden sein, dessen Capitel-Acten von 1430 an in ununterbrochener Reihenfolge bis zur Gegenwart sich erhalten haben. Unstreitig gehört dieses fast gar nicht gekannte Archiv mit seinen 900 Pergament-Urkunden, deren älteste vom Jahre 1206 ist, mit seinen 64 Folio-Bänden General-Visitationen, die mit dem Jahre 1565 beginnen, mit den 11 Bänden Kirchenbeschreibungen und Inventaren und Fassionen seit 1575 u. s. w. zu den reichsten und wichtigsten der gesammten österreichischen Monarchie. Die Benützung und der Zutritt sind ungemein erschwert.

7. Das bischöfliche Consistorial-Archiv. Die Sitzungs-Protokolle beginnen mit 1411 und gehen fast ununterbrochen bis zur Gegenwart. Nicht nur die Kirchengeschichte, auch die politische findet hier eine ergiebige, noch unbenützte Quelle.

8. Das Archiv der Stadtpfarrkirche B. M. V. ist unbedeutend, enthält aber einen wichtigen Codex über den so wenig in Polen bekannten Orden der Canonici regulares St. Mariae Demetri de Urbe. Es war dies für Polen und für die Kirchengeschichte eine sehr wichtige Entdeckung.

9. Das Archiv der Dominicaner wird eben aufgestellt. Ich verzeichnete daraus die wichtigsten Handschriften und Urkunden, eine davon die Orgl. Canonisation der in ganz Polen verehrten heiligen Katharina von Schweden, Tochter der heiligen Birgita, vom Jahre 1477. Nur durch Surius hatten wir von dieser Heiligen sehr spärliche Nachrichten; jetzt liegt ihr ganzes ungemein thätiges Leben vor unseren Augen.

10. Das Archiv der lateranensischen Chorherren bei der Kirche Corporis Christi — ziemlich reichhaltig, aber nur von localem Interesse. Ebenso das Archiv der Augustiner bei St. Katharina.

c. Stadt-Archive.

11. Das Magistrats-Archiv. Um dieses reiche und interessante Archiv benützen zu können, musste ich mir dasselbe, soweit die Zeit hinreichte, erst zurecht legen. Jetzt auf die selbst praktische Wichtigkeit desselben aufmerksam gemacht, bestellte der Stadtrath einen eigenen Archivar. Bis 1363 reichen die Stadtbücher und ihre Urkunden

bis 1257 hinauf. Nicht nur die polnische, auch die deutsche Rechtsgeschichte hat hier zahlreiche Quellen. Krakau selbst verhandelte im XVI. Jahrhundert nur in deutscher Sprache. Eine Geschichte des deutschen Handwerkerstandes kann hier mit dem Beginn des XVI. Jahrhunderts Belege finden.

12. Das alte Archiv im Stadtthurme. Es enthält blos Rechnungen. Die ältesten, für die Culturgeschichte wichtigen aus dem XIV. Jahrhundert liess ich in das Magistratsarchiv übertragen.

II. Archive ausserhalb Krakau.

13. Das Archiv des Benedictinerinnen-Nonnen-Klosters Staniątki. Das 1237 begründete Kloster führte recht gute Annalen und bewahrt treulich seinen zahlreichen Urkundenschatz, welcher ziemlich geordnet ist. Die älteste Urkunde ist von 1238.

14. Das Magistrats-Archiv zu Tarnów — ohne Ordnung. Die Urkunden beginnen mit 1330, die Sitzungs-Protokolle mit 1513. Höchst wichtig ist eine Orgl. Urkunde von 1528. Sie gibt uns eine bis jetzt unbekannte Episode aus der Zeit der Besetzung Ungarns durch Ferdinand I.

15. Das bischöfliche und Consistorial-Archiv in Tarnów — neu und ohne Bedeutung.

16. Das Archiv der Fürsten Sanguszko in Gumnisko, eigentlich das vereinigte Archiv der ausgestorbenen Familien Tarnowski und der von Ostrog — ungemein reich und wohlgeordnet. Die Stadt Tarnów und ihre Umgebung haben da ihre Geschichte.

B. Das Lemberger Verwaltungsgebiet.

III. Die Stadt Lemberg.

a. Öffentliche Archive.

17. Die Ossolińskische Bibliothek unter einem eigenen Curatorium — reich an Druckwerken, in Handschriften blos wichtig für das XVIII. und XIX. Jahrhundert.

18. Die Universitäts-Bibliothek, in bester Ordnung, doch unbedeutend — reich an altslavischen und armenischen Handschriften.

19. Das Archiv der k. k. Statthalterei seit 1772, sehr reichhaltig und mit guten Indices. Die Registratur könnte sehr vereinfacht werden.

20. Das Archiv der k. k. Finanz-Procuratur — die reichste Fundgrube für Galiziens kirchliche Topographie. Es sind hier die Erections-Briefe, Fassionen und Beschreibungen aller zum Lemberger Verwaltungsgebiete gehörigen Pfarreien und Beneficien. Die im Krakauischen liegenden wurden leider ausgeschieden und nach Krakau geschickt, und dort zum Theile zerstreut.

21. Das Groder Archiv im Kloster der Bernardiner unter der Direction des Landesgerichtes — unstreitig das grossartigste Gerichtsarchiv des österreichischen Kaiserstaates. Es zählt 6944 Folio-Bücher und 1356 Fascikel, demnach 14.300 Nummern, zu denen 6000 Indices in Folio angefertigt wurden. Das älteste Buch ist vom Jahre 1381. Ihr hoher Werth wurde schon ad Nr. 3 betont. Die Krakauer und die Lemberger Groder Acten ergänzen sich wechselseitig.

22. Das städtische Grundbuch. Im Jahre 1854 übergab der Magistrat an 900 Bücher dem k. k. Grundbuchsamte, welches, ohnehin beengt, durch diese Bücher, die bis 1360 hinaufreichen, noch mehr eingeengt wurde. Es wäre zweckmässiger diese Bücher entweder dem Magistrate zurückzugeben, oder sie mit dem Groder Archive zu vereinigen.

23. Die Landtafel seit 1772. Sie ist die Fortsetzung der Groder Acten, und wird nach einer Verordnung vom Jahre 1784 auf eine ungemein complicirte und zeitraubende Art geführt.

24. Das Archiv des Stadtmagistrates wird nach einer besondern Fürsorge des Magistrats durch einen eigenen Archivar recht zweckmässig geordnet und bearbeitet. Die daselbst aufbewahrten Actenstücke und Urkunden, mit 1356 beginnend, sind zwar nicht zahlreich, aber besonders für die Handelsgeschichte des XV. Jahrhunderts wichtig. Die hier aufbewahrten 7 altslavischen Urkunden des XV. Jahrhunderts haben für den Philologen einen eigenen Werth, weil sie in einer Art slavischer lingua franca, die unter den Kaufeuten damals üblich war, abgefasst sind.

25. Das Adelsarchiv beim Landesausschusse könnte zweckmässiger geführt werden. Es datirt aus jüngerer Zeit.

b. Geistliche Archive.

26. Das Consistorial-Archiv des lateinischen Erzbischofes ist sehr lückenhaft und reicht mit seinem Urkundenschatze bis in das XIV., mit den Documenten und Büchern in das XVI. Jahrhundert.

27. Das Archiv des lateinischen Capitels hat schöne Pergament-Urkunden, welche sich auf seinen Besitz beziehen; doch gehen diese über die Stiftung des Capitels mit 1429 nicht hinauf. Pergament-Urkunden werden an 290 sein.

28. Das griechisch-erzbischöfliche Consistorial-Archiv bei St. Georg reicht über das XVI. Jahrhundert nicht hinauf, enthält aber wichtige Actenstücke zur Beleuchtung der Stellung der Ruthenen zu den Polen.

29. Das Archiv der Dominicaner, in grosser Unordnung, enthält die einzige kaiserliche Urkunde, welche sich überhaupt aus der älteren Zeit in Galizien vorfindet, eine von Karl IV.

30. Die Bibliothek der Basilianer bewahrt 24 Handschriften mit kyrillischer Schrift. Von Philologen schon vielfältig benützt.

IV. Archive ausserhalb Lemberg.

Przemyśl.

31. Das Consistorial-Archiv des lateinischen Bisthums. Es beginnt mit 1470, ist jedoch mangelhaft.

32. Das lateinische Capitel-Archiv bewahrt ein reiches Material für die Bisthumsgeschichte, welche noch nicht veröffentlicht wurde. Die Urkunden reichen in's XIV. Jahrhundert hinauf.

33. Das Archiv des griechischen Bisthums. Weniger reich an Actenstücken hat es eine um so grössere Bibliothek und ist wohl geordnet.

34. Stadtmagistrat von Przemyśl — ziemlich reichhaltig — bewahrt unter anderen einen kostbaren Codex legum aus dem Anfange des XV. Jahrhunderts, aus welchem der damalige Rechtszustand Polens klar hervorleuchtet.

35. Alte Stadtbücher beim Kreisgerichte in Przemyśl, 275 an der Zahl, deren ältestes von 1414 ist.

Das bei der Durchforschung dieser 35 Archive im Herbst des Jahres 1865 gewonnene Material übergebe ich hier den Freunden der österreichischen, und insbesondere denen der polnischen Geschichtsforschung. Die Ereignisse des Sommers 1866 mögen die Verspätung entschuldigen.

Die Grundsätze, welche mich bei dieser Arbeit leiteten, sind:

a) Gewinnung einer Übersicht des gesammten Materials mit Hinweis auf die geschichtliche Entstehung und den Zustand des Archives;

b) Hervorhebung der für die Gesammtgeschichte Oesterreichs in kirchlicher, staatsrechtlicher, politischer und administrativer Hinsicht wichtigen Urkunden und Schriftstücke, und

c) Hinweis auf die unbenützten Quellen zur Landesgeschichte und auf ihren Zusammenhang mit bekannten Thatsachen, daher Anführung der historischen Literatur des Landes.

Dass durch eine solche Behandlung der Archivalien die Geschichtsschreibung, sowohl des eigenen Landes als auch der gesammten Monarchie, wesentlich gefördert werden könne, liegt am Tage. Ohne Kenntniss der Quellen ist jede Geschichte unmöglich, und ohne Kenntniss ihres Zusammenhanges uner einander und mit den nachbarlichen nie richtig.

Aber auch die Staatsverwaltung gewinnt aus einer solchen Behandlung der Archive ihre Vortheile. Die Genesis eines Staates bedingt seine Regierungsform, seine Bedürfnisse, Ansprüche und Forderungen. Unsere Landtage beweisen dieses Axiom zur Genüge. Die Staatsverwaltung, so zu sagen über der Eigenthümlichkeit der einzelnen, die österreichische Monarchie bildenden individuellen Länder und Königreiche stehend, muss gar oft bis zur Entstehung dieser Bestandtheile heruntersteigen, um sie individuell, und doch dem Ganzen anpassend, aufzufassen und um ihre Wünsche auf das richtige Mass zurückzuführen. Stützen sich diese auf geschichtliche Daten, so müssen sie geprüft werden; dies ist nur dann möglich, wenn solche Daten der Staatsverwaltung in ihrer ursprünglichen Fassung und in ihrem Zusammenhange bekannt sind. Kritische Exposés und archivalische Zusammenstellungen erleichtern den höheren Staatsdienst und geben seinen Entschlüssen die sichere Basis. Diese vorzulegen und anzugeben, wo für einen gegebenen Fall solche historische und staatsrechtliche Documente und Behelfe liegen, und wie sie zu administrativen, politischen und anderen Staatszwecken verarbeitet werden sollten — das muss die Aufgabe der anzustrebenden Archivs-Organisation in erster Linie werden, in zweiter erst die Anregung zum Ordnen und Catalogisiren selbst der geistlichen und Privat-Archive, die Ansammlung von Regesten und die Publicirung der im Allgemeinen gewonnenen Resultate.

Möge Galizien diese Arbeit als Dank für die Gastfreundschaft hinnehmen, die ich bei zweimaligem Besuche daselbst in so reichem Masse genossen habe.

Archive in Galizien.

Archive und Bibliotheken der Stadt Krakau.

Die Schicksale, welche Krakau als ehemalige Haupt- und Krönungsstadt Polens erfahren hat, blieben nicht ohne Einfluss auf seine literarischen Schätze. Die öffentlichen folgten den verschiedenen Machthabern und Regierungsformen, und die privaten dem weichenden Glückssterne. Diese Letzteren sind, jedoch sehr vermindert, nur noch beim Domcapitel und in einzelnen Klöstern und Kirchen zu finden, der hiesige Adel und der Bürgerstand besitzt selbe nur ausnahmsweise; die Ersteren finden sich bei der Regierungsstelle und bei der Universität.

A. Öffentliche Archive und Bibliotheken.

Da bis zum Jahre 1796 Krakau zum Königreiche Polen gehörte, Mittelpunct einer eigenen Woiwodschaft und Sitz eines besonderen Appellations-Gerichtes war, und als Stadt seit dem XIII. Jahrhunderte, mit unterschiedlichen Privilegien begabt, durch einen eigenen Magistrat lange Jahre nach dem Magdeburger Rechte regiert und verwaltet wurde; so mussten die von diesen Gewalten ausgehenden Actenstücke in der Folge der Zeiten auch ein dreifaches Archiv bilden, das der Woiwodschaft, das der Appellation, und das des Stadtmagistrats. Die beiden ersteren fasste man unter dem Namen des Schloss- oder Groder Archivs (Grod, grad, hrad, die Burg, das Schloss), und das letztere unter der Bezeichnung des Krakauer Stadtarchivs zusammen.

In Folge der im Jahre 1794 durch Kościuszko hervorgerufenen, aber verunglückten Revolution fiel Krakau an Österreich, welches bereits seit der ersten Theilung Polens 1772 die Grafschaft Zips, die Hälfte des Palatinats Krakau, einen Theil des Sendomirschen, das Palatinat Rothreussen, den grösseren Theil von Belz, Pokutien, und einen Theil von Podolien, also Länder, die ehemals die mit Ungarn verbündeten Königreiche Lodomerien und Galizien ausmachten, unter eben diesem Namen mit seiner Monarchie vereinigt hatte.

Im Zusammenhange mit dem gesammten österreichischen Staate blieb Krakau unter einem eigenen Gubernium bis zum Jahre 1809. In diesem Jahre ward mit Napoleons I. Hilfe das Grossherzogthum Warschau errichtet, und Österreich, ohnehin durch den unglücklich geführten Krieg sehr geschwächt, genöthigt, Krakau an das neu creirte Grossherzogthum abzutreten. Zum Grossherzogthume Warschau gehörig blieb Krakau vom Jahre 1809 bis 1815; es ward demnach wieder seinem alten Regierungssitze und seinem Volke zurückgegeben, aber blos durch Napoleons Gnade. Als daher dessen Macht auf der Insel St. Helena ihr Ende erreichte und der Wiener Congress 1815 die durch Napoleons I. kühnen Geist und glücklichen Stern veränderte Karte Europa's zum Zwecke des sogenannten Gleichgewichtes, doch ohne Rücksicht auf Geschichte, ethnographische und genetische Entwicklung, neu regelte, wurde Krakau mit den Städten Chrzanów, Trzebinia und Nowagóra und mit 244 Dörfern, also mit einem Territorium von beinahe 21 Quadrat-Meilen und einer Bevölkerung von etwa 240.000 Seelen zu einer Freistadt erhoben. Diese führte den amtlichen Titel „wolne niepodległe i ściśle neutralne miasto Kraków z okręgem", freie, unabhängige und streng neutrale Stadt Krakau mit ihrem Gebiete. Als solche blieb Krakau bis 1846.

Während also Krakau von 1796 bis 1809 als ein österreichisches Kronland durch ein Gubernium und durch Kreisämter regiert wurde und die deutsche Sprache als Amtssprache hatte, erhielt es von 1809 bis 1815 eigene aus Warschau ernannte Beamte nach französischem Schnitte und einen eigenen Municipalrath und ward in polnischer Sprache nach der damaligen Warschauer Constitution regiert. Jetzt als Freistadt von 1815 bis 1846 hatte es einen Präsidenten an der Spitze der Regierung und Residenten der drei Schutzmächte Russland, Österreich und Preussen. Der Präsident war auf drei Jahre gewählt; ihm zur Seite stand ein Rath von 8 Senatoren, von denen 2 lebenslänglich waren. Diese 8 Senatoren mit dem Präsidenten an der Spitze bildeten die durch eine glücklich gewählte Constitution beschränkte Regierung der Stadt und des in 9 Districte getheilten Territoriums.

Seit 1846 bis zur Gegenwart ist die Stadt Krakau sammt dem Gebiete abermals mit dem Kaiserthume Österreich vereinigt, und stand von 1846 bis 1854 unter einer Gubernial-Commission mit einem kais. Hofrathe an der Spitze, während die Stadt selbst von 1846 bis 1848

durch einen Administrationsrath, dem ein kais. Präsident vorgesetzt war, verwaltet wurde. Die Bürgerschaft hatte auf die Verwaltung der Stadt keinen Einfluss. Diesen gewann sie im Jahre 1848 durch den gewählten Stadtrath, die Rada miejska, und durch ihren Ausschuss. Doch wurde der Präsident und der Vice-Präsident vom Kaiser ernannt. Diese Einrichtung erhielt sich bis 1853. — Im Jahre 1854 ist die Landesregierung mit einem kais. Präsidenten als Leiter ins Leben getreten; sie dauerte bis zum Ministerium Gołuchowski's 1860. Gołuchowski hob die Landesregierung auf, unterwarf Krakau sammt dem Gebiete dem Lemberger Gubernium und machte die Stadt blos zum Sitze einer Kreisbehörde, welcher der ehemalige Krakauer, Bochnier und Wadowitzer Kreis unter dem gemeinsamen Namen des Krakauer Kreises zugewiesen wurde.

Mit dem Eintritte des Ministeriums Schmerling 1861 ward die Trennung Krakau's und seines Gebietes von dem Lemberger Gubernium abermals ausgesprochen, der Wadowitzer Kreis reactivirt und Krakau sammt dem Gebiete, verstärkt durch den ehemaligen Bochnier Kreis, welcher nicht wieder in's Leben trat, erhielt die bis zum Jahre 1867 bestandene Statthalterei-Commision mit einem kais. Hofrathe und einigen Statthalterei-Räthen. Jetzt ist Krakau wieder mit Lemberg vereinigt.

Zugleich mit der Landesregierung erhielt die Stadt Krakau 1854 einen eigenen Magistrat, bei welchem jedoch alle Beamten vom Bürgermeister an und den vier Magistratsräthen von der kais. Regierung, doch nur provisorisch, ernannt wurden. Um jedoch auch den Bürgern einen Antheil an der Verwaltung ihrer Stadt zu lassen, durfte der Bürgermeister 21 Ausschüsse und ihre Stellvertreter der Regierung vorschlagen, von welcher dann die Bestätigung ausging. Dieses Provisorium erhielt 1855 dadurch eine Änderung, dass die 4 Magistratsräthe und zwei Secretäre definitiv angestellt wurden, während der Bürgermeister und das übrige Personale provisorisch verblieben. Im Jahre 1863 resignirte der vom Bürgermeister vorgeschlagene und von der Regierung bestätigte Ausschuss, die Resignation wurde vom Ministerium angenommen und der Magistrat als einziger Vertreter der Stadt designirt, welcher noch 1866 unmittelbar der Statthalterei-Commission unterstand und in Hinsicht der Administration der Stadt den Wirkungskreis des Bezirksamtes und in Hinsicht der Steuererhebung den der Kreisbehörde trug.

Bezüglich der Justiz war von 1796 bis 1809 der Stadtmagistrat der ordentliche Richter in Civil- und Strafsachen mit der Appellation nach Lemberg. Von 1809 bis 1815, wo der Napoleonische Codex Rechtskraft hatte, war der oberste Gerichtshof in Warschau; seit 1815 bis 1846 erhielt Krakau das Tribunal in allen 3 Instanzen, die Polizei war eine Abtheilung dieses Tribunals. Es blieb dasselbe aufrecht auch nach Einverleibung Krakau's in Österreich, bis 1855 das Oberlandesgericht und ein städtisch-delegirtes Bezirksgericht für das Krakauer Verwaltungsgebiet errichtet wurden. — Diese politische und judicielle Darstellung war nothwendig, um die Schicksale der hiesigen öffentlichen oder Staatsarchive leichter auffassen zu können.

1. Das kaiserliche Hauptarchiv (Archiv główny).

Dieses als Centrale geltende Archiv, sonst auch altes Senatsarchiv genannt, ist in einem zweckmässig eingerichteten, gewölbten, lichten und trockenen Locale des Carmeliter-Klosters auf dem Piasek zur ebenen Erde in 6 Zimmern aufgestellt und hat an Herrn Ignaz Kacskowski einen ebenso verständigen als erfahrenen und fleissigen Archivar, welcher das ihm untergebene Institut in musterhafter Ordnung hält. Die Übersicht dieses Archives wird der freundliche Leser am leichtesten gewinnen, wenn er mit mir die einzelnen Zimmer durchgeht.

Im Zimmer I stehen in vier versperrten Kästen sogenannte Fiscal-Acten, im 5. Kasten steht eine kleine Sammlung von Gesetzbüchern und ökonomischen Zeitschriften. Die Fiscal-Acten beziehen sich auf Vermögensverhältnisse, also auf Stiftungsgelder, Realitäten, Lasten und Giebigkeiten u. s. w. der Dom-, der 36 Pfarr- und aller Klosterkirchen, der Spitäler und Humanitätsanstalten in der Stadt Krakau und im Gebiete und der Krakauer Leihbank, hier Lombard genannt. Ihrer Natur nach enthalten diese Acten vorzugsweise legalisirte Urkunden, deren gar viele bis in's XIV. und XV. Jahrhundert reichen und ein vortreffliches Material zur Kirchentopographie Krakau's und seines Gebietes ergeben. Ein mit grosser Umsicht im Jahre 1824 angefertigtes Verzeichniss erleichtert sehr den Gebrauch dieser wie für die politische Administration, so für die Geschichte wichtigen Actenstücke, welche bei den einzelnen Ortschaften nach den drei Gesichtspuncten: *a*) Capitalien und Zinsungen, *b*) Realitäten, und *c*) Zehente (Rechte) und Lasten eingetheilt sind.

Diese Actenstücke wanderten nach der Errichtung des Grossherzogthums Warschau 1809 über Lemberg nach Warschau, wo sie bis 1824 liegen blieben. Damals reclamirte sie die gewesene Krakauer Republik, und Russland gab den Befehl, dieselben im genannten Jahre aus den Archiven der General-Procuratur zu Warschau auszuscheiden und dem Senate zuzuschicken. Bei dieser Gelegenheit wurden noch in Warschau gute Verzeichnisse der zu extradirenden Acten angelegt, und in Krakau, revidirt und verbessert, in sechs starken Heften zusammengeschrieben unter dem Titel: „Summaryusz Dokumentów i Akt tyczących się Instytutów v Okręgu miasta wolnego Krakowa położonych z prokuratorij generalney królewstwa Polskiego dnia 8. października 1824 Senatovi rządzącemu nadesłanych", und dies sind die oberwähnten Verzeichnisse.

Bis zum Jahre 1846 blieben diese Acten beim Senate, dann übergingen sie mit der Stadt und dem Gebiete an die kais. österreichische Regierung. Leider dass im Jahre 1825 der Senat den verschiedenen Kirchen und Klöstern erlaubt hatte, manche Original-Urkunde, die hier lag, herauszunehmen, ohne sie wenigstens mit einer vidimirten Copie zu ersetzen. So entstanden Lücken, die nur mühsam durch Forschungen in den Kloster- und Kirchenarchiven ausgefüllt werden können. Nach oberflächlicher Durchsicht glaube ich, dass etwa 51 Originale fehlen. Den grösseren Theil dieser Urkunden erhoben 1827 die hiesigen Dominicaner bei der heiligen Dreieinigkeit, als sie zum Behufe einer Geldanleihe hypothekarische Sicherheit zu leisten hatten. Von dort aus müssten die Lücken ausgefüllt werden.

Im Zimmer II stehen *a*) die ehemaligen österreichischen Krakauer Kreisamtsacten von 1796 bis 1803; *b*) die Actenstücke der Präfectur oder Woiwodschaft Krakau von 1809 bis 1815, also zur Zeit des Grossherzogthums. Die Ersteren lagen mehrere Jahre in Kielce und wurden erst 1823 von der russischen Regierung extradirt; die Letzteren übergingen nach der Auflösung des Grossherzogthums an die Republik und 1846 beide Abtheilungen an die österreichische Regierung. Beide sind von untergeordneter Bedeutung, dagegen wichtig für die Geschichte der politischen Administration Krakau's und seines Gebietes; *c*) die Protokolle der freistädtischen Organisations-Commission von 1816 bis 1818; *d*) Acten der Conferenz der drei bevollmächtigten Residenten von 1838 bis 1846; *e*) Personal-Acten des General-Secretärs von 1839 bis 1844; *f*) Untersuchungs- und Emigra-

tions-Schriftstücke von den Jahren 1830 und 1831 sammt hiezugehörigen Protokollen, und *g)* ganz besonders die in 13 Cahiers niedergelegte Original-Correspondenz der fremden Mächte mit dem Senate des Freistaates von 1816 bis 1840. Es enthält demnach dieses Zimmer mit Ausnahme der Nr. *a* und *b* einen bedeutenden Theil des Materials zur inneren und äusseren Geschichte des ehemaligen Freistaates. Die Fortsetzung dieses ausgiebigen Materials liegt vor:

Im Zimmer III; hier stehen *a)* die zu den Protokollen im Zimmer II sub Nr. *c* gehörigen Acten der 1816 in's Leben gerufenen Organisations-Commission. Sie haben ihre Gestions-Protokolle und gute Indices. Weiter stehen hier *b)* die Landtags-Verhandlungen des Freistaates von 1816 bis 1844. Man sieht, dass der Freistaat während dieser Periode 17 Landtage abhielt, darunter 1818 einen ausserordentlichen, in welchem die Residenten förmlich und feierlich die Regierung an den Senat abtraten. In natürlicher Folge schliessen sich an die Landtage *c)* die Senats-Acten des Freistaates von 1815 bis 1846, also ihre Sitzungsprotokolle, Verhandlungen und Beschlüsse, und an diese *d)* die Administrations-Schriftstücke der österr. Regierung, die mit 1846 beginnen und mit dem 1. Juli 1853 enden. Sie haben ihre vollständigen Indices, Scontra und Gestions-Protokolle. Die Sprache aller dieser im Zimmer III aufgestellten Actenstücke ist durchgängig die polnische. Da dieselben keine Wanderung erfuhren, so haben sie auch die grösste Vollständigkeit. Nicht so die Actenstücke

Im Zimmer IV. Es liegen hier die Acten *a)* der Oekonomia Białopromnicka, Lipoviecka und Czernichowska, also der sogenannten Stadtgüter; *b)* Acten, betreffend die Geistlichkeit im ehemaligen Departement Krakau zur Zeit des Warschauer Grossherzogthums von 1809 bis 1815. Diese beiden ziemlich grossen Abtheilungen standen in Warschau und übergingen 1817 an den Freistaat Krakau und durch diesen an die österreichische Verwaltung. Ebenso stehen hier *c)* die alten österreichischen Gubernial-Acten von 1796; sie betreffen die Stadt Krakau seit 1796, die Entrichtung der sogenannten Sucha taxa an die k. Krakauer Mühlen vom Jahre 1799, die Krakauer Friedhöfe seit 1804, das Vermögen der Spitäler und Armen-Institute von 1796 bis 1809, die Krakauer Universität, die lateinischen, Normal-, Volks- und Privatschulen, die Buchdruckerei und Bibliothek in Krakau von 1803 bis 1810, das Judenwesen von 1797 bis 1807, die Krä-

kauer Domkirche und das Capitel von 1801 bis 1809, die Stadtpfarrkirche zu U. L. F. am Ring von 1803 bis 1810, die Krakauer Pfründe St. Maria Aegyptiaca von den Jahren 1806 und 1807, den Minoriten-Convent in Krakau (hier Franciscaner genannt) vom Jahre 1804, die Nicolauskirche in Krakau von 1805 bis 1809, die Camaldulenser zu Bilany 1808, die im Krakauer Kreise gelegene Stadt Chrzanów von 1800 und 1801, die Pfarre in Chrzanów von 1804 bis 1809, die Pfarre in Czernichów von 1803 und 1808, die Pfarre zu Jaworzów 1802 und 1807, die Pfarre zu Krzeszowice 1804, 1806 und 1807, die Pfarre zu Modlnica 1804 und 1805, das Cistercienser Kloster zu Mogiła 1805, 1806 und 1807, das Kloster der Norbertaner Nonnen zu Zwierzinec von 1804, 1805 und 1807, sowie noch die übrigen im Gebiete liegenden Pfarreien. Alle diese Gubernial-Actenstücke, über welche ein in deutscher Sprache abgefasstes allgemeines Verzeichniss vom Jahre 1823 vorhanden ist, lagen in Lemberg und kamen 1823 an den Krakauer Senat und von diesem an die österreichische Regierung. Noch stehen im Zimmer IV die Conscriptions-Acten der Juden von 1817 und die Geschäftsstücke des 1825 zur Regelung des Hypothekarwesens bestandenen Comités.

Das Zimmer V enthält in 69 starken Fascikeln solche Actenstücke des ehemaligen freistädtischen Senates, welche die inneren Angelegenheiten des Freistaates, also das Beamtenwesen, Baulichkeiten, die Mauth, das Strassenwesen u. s. w. betreffen. Die Actenstücke gehen von 1816 bis 1848 und sind mit guten Indices und Gestions-Protokollen versehen.

Im Zimmer VI stehen die Geschäftsstücke des Finanz-Departements der Republik von 1816 bis 1846. Weiter findet man hier Präsidial-Acten des Senats von 1833 bis 1847 mit den nöthigen Indices; ferner die auf das in Krakau bestandene, jetzt aufgehobene Arbeitshaus bezüglichen Schriften; solche, welche die Post betreffen; eine Sammlung der österreichischen Decrete und Verordnungen von 1796 bis 1809; die Actenstücke der zum Krakauer Gebiete zur Zeit der Republik gehörigen zwei Unter-Präfecturen von Krakau und Krzeszowice; endlich 3 Fascikel Criminalia und Landtagsrechnungen. Fassen wir das alles zusammen, so bewahrt, im Allgemeinen gesprochen, dieses Archiv die alten Fiscal-, Gubernial-, Circular (Kreis)-, Organisations-, Landtags-, Präsidial-, Hypothekar- und Senats-Acten und die der österr. Administration bis 1853.

General-Indices sind nicht vorhanden, wesshalb der Benützer dieses für die innere und äussere Geschichte Krakau's und seines Gebietes von 1796 bis 1853 wichtigen Archivs vor allem an die Auskunft des Archivars und dann an die Verzeichnisse der einzelnen Acten-Abtheilungen gewiesen bleibt. Hat er im Archivswesen einige Routine, so wird ihm ein auf dem Tische des Archivars liegender klucz archiwalny, Archivs-Schlüssel, einige Aushilfe leisten können. Indess da die Aufstellung und Anordnung übersichtlich sind, und die Verzeichnisse stets zur Hand liegen, kann die Benützung dieses Archivs Niemandem Schwierigkeiten bereiten, — es gehört zu den bestgeordneten und bestverwalteten der kleineren Verwaltungsgebiete. Es hat einen Archivar und einen Adjuncten; die Amtsstunden sind nur von 10 bis 12 Uhr.

2. Die Registratur der Statthalterei-Commission in Krakau.

Da die Statthalterei-Commission mit einem kais. Hofrathe an der Spitze in einem gemietheten Hause amtirte, in welchem der Raum ziemlich beengt war, konnte man der Registratur nur drei Zimmer zur ebenen Erde anweisen. Sie beginnt mit der im Jahre 1846 vollzogenen Einverleibung Krakau's und seines Gebietes durch eine kais. österreichische Commission, die bis zum Jahre 1849 amtirte. Wie überhaupt bei Übergangsperioden, merkt man auch hier in diesen 3 Jahren eine gewisse Unsicherheit in der Behandlung der Geschäfte und in Folge dessen eine Unordnung in den Actenstücken und eine grosse Unbeholfenheit in Führung des Protokolles und Anfertigung der Indices. Mit dem Jahre 1849, als eine kais. Gubernial-Commission nach Krakau kam, hörten diese Unzukömmlichkeiten auf, und Protokoll und Indices, sowie im Allgemeinen die ganze Registratur werden nach dem für die k. k. österreichischen Registraturen vorgeschriebenen Plane mit Aufmerksamkeit und Verständniss geführt.

Im Juni 1854 ward die Gubernial-Commission durch eine Landesregierung ersetzt, diese dauerte bis August 1860. Damals wurde sie aufgehoben und das ihr zugewiesene Verwaltungsgebiet mit der Statthalterei in Lemberg vereint. Die Folge dieser Vereinigung war, dass gar viele Actenstücke von Krakau nach Lemberg überführt wurden, wodurch die in Krakau bestandene Registratur manche Lücken erhielt. Als jedoch im Mai 1862 das Krakauer Verwaltungsgebiet abermals von Lemberg getrennt wurde, und die bis 1867 bestandene

Statthalterei-Commission erhielt, stellte sich die Nothwendigkeit heraus, die während der Periode vom September 1860 bis Mai 1862 in Lemberg abgethanenen, auf das Krakauer Verwaltungsgebiet Bezug nehmenden Actenstücke auszuscheiden und sie sammt den 1860 dorthin überführten abermals nach Krakau zu bringen.

Vielleicht in Folge der Erfahrung, dass nichts auf den Geschäftsgang nachtheiliger einwirkt, als Unordnung in der Registratur, vielleicht auch aus Ersparungsrücksichten liess man die obenerwähnten Actenstücke in Lemberg und die hiesige Statthalterei-Commision half sich damit, dass sie ihre Actenstücke zur Instruirung mit Prioren nach Lemberg zu schicken pflegte. Die so instruirten Acten kamen sammt den Prioren zurück und blieben dann in hiesiger Registratur liegen. Auf diese Weise rundete sich die Registratur ab, und der schwerfällige, unsichere und zeitraubende Gang war bereits durch diese Manipulation so ziemlich behoben. Ob aber dieses Verfahren mit der beabsichtigten Ersparniss im Verhältniss stand, das trauen wir uns nicht zu entscheiden. Wenigstens sollten die Indices der Jahre 1860, 1861 und 1862, deren Originale in Lemberg liegen, in Copien der hiesigen Amtsführung zu Gebote stehen.

Dass von grösseren Verhandlungen, als da sind: über die Städte, Gemeinden, Pfarrereien und Klöster, Stipendien, Wasserbauten u. s. w. Rectificate und eigene Indices geführt werden, ist zweckmässig und löblich, und darum auch gesetzlich.

Da die Registratur jährlich an 36.000 Geschäftsstücke zählt, so müssen die 6 daselbst angestellten Beamten fleissig die ihnen zugewiesene Zeit von 8—12 und 3—6 Uhr benützen. Nicht angezeigt ist es, in der Registratur viele Diurnisten zu beschäftigen.

Die Registratur des Praesidial-Bureaus, in einem Zimmer des zweiten Stockwerkes aufgestellt, beginnt ebenfalls mit dem Jahre 1849, hat natürlich auch dieselbe Unzukömmlichkeit mit der Acten-Instruirung, beobachtet jedoch eine viel einfachere und zweckmässigere Indicirung und Evidenzhaltung der eingelangten Actenstücke. Die Geschichte des letzten polnischen Aufstandes wird hier mit der Zeit ein reiches Material finden.

3. Das Archiv des Stadt-Magistrats.

Im ehemaligen Wielopolski'schen Palaste, den der Stadt-Magistrat angekauft hat und in ein stattliches Rathhaus umstalten lässt,

steht das Stadtarchiv in zwei gewölbten und gutverwahrten Zimmern. Es datirt von der 1853 erfolgten Creirung des Stadt-Magistrats. Damals wurden demselben alle auf die Stadt Krakau Bezug nehmenden älteren Acten, Bücher und Privilegien, welche 1796 und 1846 die österreichische Regierung von der Stadt übernommen und im Hauptarchive aufbewahrt hatte, zurückgestellt. Es sind dies mit Ausnahme der Stadt-Privilegien und Innungsordnungen und Vorschriften fast durchgängig Schriften administrativen Inhaltes, über welche ein summarisches Verzeichniss von Seite der Übergabs-Commission angelegt wurde, das im Hauptarchive unter dem Titel: „Protokoł oddania i odebrania Akt Mieyskich miesta Krakowa przez C. K. urząd Czirkularny krakowski teraznieniecsyemu magistratowi krakowskiemu. 1853 a 1854“ etc. vorkommt. Unter dem Titel: Akta Magistratualne wurden 248 Nummern = Fascikel von 1796 bis 1816, dann unter der Aufschrift: Akta dodatkowe Magistratualne noch 86 starke Convolute, ferner sogenannte Acta officiosa und oeconomica aus derselben Periode übergeben. — Da alle diese Actenstücke sehr umständliche Repertorien und Indices besitzen, ist ihre Benützung ungemein erleichtert. Als Beispiel mögen hier aus dem Protokolle von 1796 folgende Auszüge stehen:

1. Adler und Wappen: Befehl, die polnischen abzunehmen und die kaiserlichen aufzuschlagen. Fasc. 82.

2. Kirchenhofmauer, Abtragung derselben bei Allerheiligen. Fasc. 55 und 60.

3. Westgalizien, Besitznehmung desselben von Seite des kais. österr. Commissärs Fürsten Auersperg und Feierlichkeiten dabei. Fasc. 82.

4. Begräbnissplätze in den Kirchen und innerhalb der Stadt werden nicht gestattet. Fasc. 6.

5. Kreiseintheilung von Westgalizien. Fasc. 18.

6. Kupfermünzen, die polnischen, ausser Curs gesetzt. Fasc. 12.

7. Schloss zu Krakau, Reparatur muss vom Magistrate besorgt werden. Fasc. 31 und 32.

8. Mons pius, Pfandamt, steht unter dem Magistrate. Fasc. 70. u. s. w.

Ausserdem übernahm der Magistrat die Geschäftsstücke der in den Jahren 1809, 1810 und 1811 in Krakau wirksam gewesenen Polizei-Direction, ferner die Acta des Krakauer Municipalrathes und des

Intendanten von Kazimierz während der Periode 1809 bis 1815, weiter jene über das Schanks-Recht und die Schänker in Krakau, über die Einführung der Stadtwache u. s. w.

Wichtiger für die ältere Culturgeschichte Krakau's ist eine lange Reihe von handschriftlichen Büchern, welche noch der Benützung harren und gewiss viel Licht über das ältere Leben dieser ehemaligen Hauptstadt verbreiten werden. Sie betreffen:

1. Das ältere Stadtrecht. Obwohl Krakau nach dem Magdeburger Rechte sich hielt, was auch aus den Anfragen und Antworten erhellt, die beim Magistrate aufbewahrt werden, ist doch kein Magdeburger Recht vorhanden; der einzige ämtliche Codex wurde in jüngster Zeit der Jagiellonischen Bibliothek zur Aufbewahrung übergeben. Dagegen besitzt das Archiv einen schön geschriebenen, starken, leider durch Feuchte etwas verdorbenen, in deutscher Sprache abgefassten Codex der Rechte, Statuten, Willkühren und einiger Privilegien der Stadt Danzig, welche um das Jahr 1571 zusammengetragen und geschrieben wurden.

2. Privilegien und Zunftordnungen der Krakauer Gewerbsleute und Handwerker. In 3 Fascikeln werden die Originale der den Zünften von den polnischen Königen ertheilten Privilegien nebst den auf dieselben Bezug habenden Actenstücken aufbewahrt, und überdies unter den gebundenen Büchern zwei Folianten, von denen der eine die Zeit zwischen den Jahren 1522 und 1593, der andere aber die Register der hiesigen Nadler von 1594 bis 1705 enthält. Belehrend ist die Anlage des ersten Folianten. Die Einzeichnungen wurden durch viele Jahre in deutscher Sprache geführt, was als Beweis dafür gelten kann, dass 1522 und fflg. der Handwerkerstand in Krakau durchweg der deutschen Zunge angehörte.

Als Correlat zu diesen älteren Handwerker-Acten dienen ihre Zahlungsbücher, nämlich das Quartale laniorum, also Fleischer, von 1545 bis 1616, und das Quartale figulorum oder Töpfer von 1542 bis 1621 in mehreren Quartbänden. Diese Einzeichnungen haben für die Stadtgeschichte den doppelten Werth, dass sie die Namen der bestandenen Meister und die der Consuln und Magistratspersonen anführen, unter denen die Ausschreibungen geschahen, und da dies nur zur Zeit des offenen Landgerichtes vor sich gehen konnte, lässt sich aus diesen unscheinbaren Verzeichnissen die chronologische Reihenfolge der in Krakau abgehaltenen Land- oder Gerichtstage

ausmitteln. Leider sind diese Actenstücke im Magistratsarchive sehr unvollständig; die Lücken liessen sich jedoch, freilich nur zum Theile, noch ausfüllen aus den im Stadtthurme aufbewahrten sogenannten unbrauchbaren Actenstücken.

Von den unter den Gewerbsleuten herrschenden Bruderschaften oder Confraternitäten ist nur ein Regest: Congregatii panów Włockow von 1748 bis 1793 vorhanden. So wurden die Holzhändler und Flösser auf der Weichsel genannt.

Sollte Wilhelm Gąsianowski eine zweite Auflage seines Buches „Cechy krakowskie, ich dzieje, ordynancye, listy swobody etc. Kraków 1860. 8°." veranstalten, er würde in diesen oben angeführten Actenstücken manche interessante Bereicherung seines so dankbaren Stoffes finden.

3. Sitzungsprotokolle der Stadtbehörde von 1541 bis 1798 in 33 Foliänten. Sie bilden die eigentliche Grundlage der Stadtgeschichte, indem daselbst in chronologischer Ordnung die Vorkommnisse des Tages und die hierüber gefassten Beschlüsse niedergelegt sind. Da in diesen Protokollen auch die erneuerten Wahlen des Stadtmagistrats eingetragen sind, so lässt sich aus denselben die Aufeinanderfolge der D. D. Consulum Cracoviensium von 1541 an mit aller Authenticität bestimmen. Der Stadtmagistrat bewahrt in seiner Kassa allerdings einen Cod. ms. membr. in 4°. unter dem Titel: Series et ordo d. d. consulum Cracoviensium ab anno 1363 — 1802, in welchem zu den betreffenden Jahren die Namen der Consuln bis 1677 ohne jegliche biographische Notiz, seit 1677 aber schon mit der Angabe des Wahltages und mit bald längerer bald kürzerer Biographie eingetragen erscheinen. Indess da gerade die älteren nur Paprocky's Chronik aus dem Jahre 1582 zur Quelle haben, so würde es sich lohnen, einen Vergleich mit den vorliegenden Originalien anzustellen. Ja es liesse sich diese Reihenfolge auch noch weiter hinauf controlliren, und zwar aus den Einnahm- und Ausgabbüchern der Stadt, den „Libri perceptorum et expensorum", welche hier mit dem Jahre 1369 beginnen und von 1390 bis 1624 eine Lücke zeigen, die jedoch durch die im Stadtthurme aufbewahrten Bücher ziemlich vollständig ausgefüllt werden könnte. Und wollte man die Consuln noch über das Jahr 1369 hinaus verfolgen, dann greife man zu den älteren Gerichtsprotokollen, dem Judicium bannitum der Stadt Krakau, welche mit 1360 anfangen, leider aber schon mit 1374 aufhören, um erst

wieder mit 1407 fortgesetzt zu werden. Diese Gerichtsacten gehen, leider mit zahlreichen Unterbrechungen, bis 1790; aber selbst in ihrer Unvollkommenheit werfen sie auf die Culturzustände der Stadt im XIV. Jahrhundert von 1360 bis 1374 ein ungemein schlagendes Licht. Vielleicht lassen sich die Lücken aus dem Groder Archive completiren. Im Ganzen besitzt das Magistratsarchiv an alten Gerichtsprotokollen von 1360 bis 1796 an 12 und vom Judicium bannitum von 1407 bis 1768 9 Bände in gebrochenem Folio.

Als Ergänzung zu den oberwähnten Sitzungsprotokollen gehören die „Libri colloquiorum", auch Colloquiaria genannt, in 4 Bänden die Zeit von 1659 bis 1769 umfassend. Es sind dies Vorberathungssitzungen, um instruirter zur Senats-Sitzung, wo beschlossen wurde, schreiten zu können. Sie haben das Besondere, dass sie ganze Actenstücke enthalten, die sonst in den Protokollen nicht vorkommen. Den Abschluss dieser Abtheilung bilden die „Decreta consulum Cracoviensium" vom Jahre 1779 bis 1785.

Über das ältere Steuerwesen, den „Schos" für den König, wie diese Steuer nach dem Vorbilde Schlesiens genannt wurde, über das „Quartale castrense" oder die Kriegsumlage, dann über die Mastella und Taxa oder die Accise, also über die ausserordentlichen Einnahmen der Stadt, sind nur Bruchstücke vorhanden, ebenso über die Conscription der Häuser und über Steuer-Repartition. Die Letzteren gehen im Archive blos von 1610 bis 1671. Sie finden ihre Ergänzung im Stadtthurme, wo besonders ältere Ausweise über die hiesige Biererzeugung und die Bierzufuhr aus Breslau und aus Böhmen zu finden sind. Die Geschichte des Taglohns und der Lebensmittelpreise — beide wichtige Factoren in der Darstellung des Volkslebens — haben hier ihr Material. Im Thurme beginnen diese Aufzeichnungen mit dem Anfange des XVI., hier im Archiv mit dem XVII. Jahrhunderte.

Ein weiteres, sehr reichhaltiges, und bis jetzt unbehobenes Material liefern:

4. Copiar-Bücher in 24 Fol.-Bänden, von 1621 bis 1796. Es hat nämlich der Magistrat die löbliche Sitte eingeführt, dass alle an denselben gekommenen und von demselben ausgegangenen Briefschaften in eigene Bücher mit Namen und Datum eingetragen wurden. Wer einmal Gelegenheit hatte sich mit Copiaren zu beschäftigen, wird den hohen historischen Werth dieser Sammlung gewiss nicht unterschätzen. An diese Bücher schliesst sich an:

5. Formularium cancellariae regni Poloniae. — Ein sehr starker Foliant mit einem vollständigen Schematismus der polnischen Staatsbeamten etwa aus dem Jahre 1655, bewahrt er eine Masse von Urkunden aller Art und aus verschiedenen Zeiten, um dem Kanzlei-Personale als Muster zu dienen, hat aber den Vorzug vor ähnlichen Formelbüchern, dass er jeder Urkunde die vollständigen Personen- und Ortsnamen und genaue Datirungen ansetzt, so dass diese sein sollenden Formeln vollständig die Urkunden ersetzen. Seine erste Anlage mag in das Jahr 1613 fallen. Die jüngste Einzeichnung ist vom Jahre 1678. Die Eintragungen geschahen von verschiedenen Händen, wesshalb auch nur in der ersten Anlage ein Plan wahrzunehmen ist. Viele seiner Blätter haben durch Nässe sehr gelitten.

In dieselbe Kategorie fällt:

6. Registrum inscriptionum ad relationem illustris et magnifici domini Stephani de Pilca Korycienski, regni Poloniae etc. vicecancellarii, Osuiecimensis, Oycowicensis, Wolbramensis etc. capitanei, anni 1652. — Dieser Codex enthält durchgängig Urkunden per extensum, als: Vollmachten, Stiftungsbriefe, Schenkungen, Testamente, Cessionen u. s. w., die bis zum Jahre 1654 reichen und für Polens Geschichte gewiss von Interesse sind.

Der ganze Codex ist von Einer Hand schön geschrieben.

7. Formularia iuramentorum in 3 Bänden vom Jahre 1671 bis 1798 — ein wesentlicher Beitrag zur Geschichte des Beamten- und Dienstwesens in den verschiedenen Perioden des Krakauer Stadt- und politischen Lebens.

8. Acta publica regni Poloniae vom Jahre 1632 bis 1654. — Haben die Acta Tomiciana d. h. die Epistolae, legationes, responsa, actiones, res gestae serenissimi principis Sigismundi I. regis Poloniae ab anno 1507 usque ad annum 1548, wie sie zum grösseren Theile vom Grafen Działiński in Posen seit 1852 erschienen, ein gerechtes Aufsehen in der literarischen Welt erregt, so werden die oben erwähnten „Acta publica“, einmal durch den Druck veröffentlicht, in ähnlichem Masse die Aufmerksamkeit der Geschichtsschreiber und Politiker auf sich ziehen. Sie beginnen: „Interregnum, seu commentarii convocationis et electionis post mortem Sigismundi regis Poloniae anno 1632 scripti a reverendo domino Andrea Trzebicki scholastico Plocensi.“ Diese Commentare geben eine vollständige diplomatische Geschichte mit allen Urkunden und Briefschaften

per extensum des Interregnums, mit Einschluss der Huldigung Sigmund's III., wesshalb diese Commentarii schliessen: „Witanie króla J. M. przez marszalka swego J. M. pana Mikolaia hrabie z Ostroroga .... na seymie walnym Coronaticij die 8. Febr. 1633". Diese in lateinischer und polnischer Sprache zusammengetragenen Commentarien nehmen wohl den grösseren Theil des Codex ein, den kleineren unterschiedliche Briefschaften und Abhandlungen zur polnischen Geschichte gehörig und bis in das Jahr 1654 reichend. Sie sind fast durchgängig Originale.

9. Liber decretorum variorum suae regiae maiestatis, tum consistorii et nuntiaturae apostolicae ab anno 1585 usque ad annum 1790. — Zerstreut mögen sich die verschiedenen, Krakau's Verhältnisse betreffenden königl. Decrete, bischöflichen Verordnungen und Consistorial-Zuschriften und Noten der apostolischen Nuntiatur des Königreichs Polen allerdings hie und da vorfinden; kaum jedoch wird ein zweites Buch zu Tage kommen, welches diese für die politische, administrative und Kirchengeschichte so wichtigen Actenstücke in einer solchen Vollständigkeit aufbewahrt hätte, wie dieser unter einer öffentlichen Autorität angelegte und darum beglaubigte Codex. Eben weil er in der Zeit angelegt wurde, zeigt er verschiedene Hände. Ein guter Ledereinband, auf dessen Deckeln das Krakauer Stadtwappen sichtbar ist, das übrigens auf den Stadtbüchern des XVII. Jahrhunderts fast durchgängig vorkommt, sicherte dieses kostbare Buch vor jeglicher Beschädigung.

Dass die apostolische Nuntiatur, während der Zeit des polnischen Königreichs mit dem Sitze zu Warschau, sich veranlasst fand mit Krakau zu correspondiren, hat seinen Grund in dem Verleihungsrechte geistlicher Beneficien, dessen sich die Stadt im hohen Grade erfreute. Da gab es Kirchen zu besetzen, Altäre zu vergeben, Stiftungsplätze in Hospitälern zu überlassen, Kapellen und andere Beneficien zu verleihen, wie dies ersichtlich ist aus den

10. Acta praesentationum, sive collationum, in zwei Bänden; der erste reicht von 1552 bis 1749, der zweite von 1749 bis 1797. Da diese im halbbrüchigen Folio-Formate angelegten Codices, von denen der erste ganz gute Holzdeckeln trägt, die gleich von der ersten Anlage, also von 1552, stammen, die Präsentations- und Collations-Instrumente dem Wortlaute nach eingetragen enthalten, so sind sie für die kirchliche Topographie und Geschichte Krakau's eine Haupt-

quelle. Und da sie keine Lücken nachweisen und fast durchgängig in lateinischer Sprache deutlich geschrieben sind, so sind sie auch den minder Geübten leicht zugänglich und würden, wenn auch nur einfach im Auszuge mitgetheilt, einen ganz erwünschten Beitrag zur Stadtgeschichte liefern. In dem Consistorial-Archive fanden wir in den Acten zerstreut ähnliche Documente, aus denen die Reihenfolge der auf dem städtischen Patronate angestellten Seelsorger und Geistlichen ersichtlich ist; nirgends aber eine so klare und vollständige Zusammenstellung, wie sie eben das Magistrats-Archiv nachweist, bei welchem auch ein zur Ergänzung dieser Materie gehöriges Buch liegt, unter dem Titel:

11. Registrum ecclesiae B. M. V. in circulo, quod domnus Adam Schucz, olim provisor eiusdem ecclesiae, conscripsit. Da das Patronatsrecht dieser ersten und vorzüglichsten Stadtpfarrkirche zu U. L. F., Kosciol Panny Maryi, dessen jedesmaliger Pfarrer infulirter Erzpriester ist, ehedem das Rathsherrn-Collegium Krakau's besass, ist es erklärlich, dass der Patron die Einnahmen und Ausgaben dieser seiner Kirche kennen lernen wollte, und zu diesem Ende verfasste Schucz das obige Register, welches die Zeit von 1494 bis 1509 umfasst. Es wird kaum eine zweite Quelle dieser Gattung in Krakau's Archiven aufzutreiben sein, und darum machen wir die Forscher ganz besonders auf diesen in weisses Leder gebundenen und in folio facto, wie die Alten sagten, geschriebenen kleinen Codex aufmerksam.

12. Exempla pactorum conventorum inter reges Poloniae ac Bohemiae pro subditorum tam in Polonia quam in Silesia tranquillitate inita, quorum originalia habentur Wratislaviae in archivo. — Die in diesem am Schlusse des XVI. Jahrhunderts gut und deutlich geschriebenen lateinischen Codex enthaltenen zahlreichen Actenstücke entsprechen nicht genau dem Titel. Allerdings bilden den Anfang desselben unterschiedliche Friedensverträge, so die erste Urkunde König Johanns von Böhmen dto. Posnaniae die Sti. Gregorii papae 1337, die zweite König Kasimirs dto. in Vyssegrado in Bohemia in die St. Elisabeth 1339, die dritte Kaiser Maximilians I. in civitate nostra Viennensi die 22. Iulii 1515, Ferdinands I. vom Jahre 1538 und 1549 u. s. w.; allein diese bilden den geringeren Theil des Codex. Schriftstücke ganz anderer Art füllen denselben aus, so z. B. finden wir darin: ein ziemlich starkes Elaborat über die 1531 regulirten Grenzen zwischen Polen und Schlesien; die Verhandlungen des Landtages zu

Petrikau 1551 zwischen Polen und dem deutschen Kaiser; die Dieta Glogoviensis von demselben Jahre mit zahlreichen Actenstücken; Summaria descriptio debitorum, damnorum et iniuriarum, quibus subditi serenissimi Polonorum regis ab incolis regni Bohemiae et ducatus Silesiae affectos se esse queruntur. Schulden, Plünderungen, Zurückhaltung von Frachten, Wägen und Pferden, Raub, Mord und ähnliches sind ihr Inhalt, wobei der Name des Klägers und des Beklagten, der Gegenstand der Klage und der Geldwerth angesetzt sind. Den Schluss bilden einige Briefe Kaiser Ferdinands I. an König Sigmund I. von Polen, dann einige Reden des für Polens Geschichte wichtigen Martinus Cromerus, und endlich die Verhandlungen des Conventus Wschowensis vom J. 1567.

13. Gazzetti. — Unter diesem Titel bewahrt das Archiv einen starken Band Correspondenzen zwischen dem Stadtmagistrate und seinen auswärtigen Agenten aus Florenz, Warschau, Wien und den grösseren Städten Deutschlands. Die Correspondenz umfasst die Jahre von 1629 bis 1731 in 8 Bänden. Der erste Band von 1629 bis 1631 ist durchgängig italienisch geführt, was als Beweis dient, dass gerade in dieser Zeitperiode die Italiener im Rathe vorwiegend gewesen sein mussten. Der zweite Band hingegen, welcher Warschauer Correspondenz von 1670 bis 1673 enthält, ist wieder durchgängig polnisch geführt, der dritte von 1680 bis 1683 abermals italienisch, während der vierte, mit 1726 beginnend, und die nachfolgenden polnisch geschrieben sind. Nicht nur die Geschichte, namentlich die Handelsgeschichte Krakau's, sondern überhaupt die Geschichte jener Zeit findet in diesen Gazzetti ganz überraschende Nachrichten, die freilich erst dann zur Quelle werden, wenn ihre Glaubwürdigkeit auch anderweitig nachgewiesen ist.

Nebst diesen hier erwähnten Handschriften bewahrt das Magistrats-Archiv auch eine bedeutende Menge von Original-Urkunden des XIII., XIV., XV. und XVI. Jahrhunderts. Nach dem Übergabs-Protokolle vom März 1854 fassten sie 1504 Nummern. Der alte Krakauer Stadtrath liess die hier erwähnten Originale copiren und um das Jahr 1788 in ein eigenes Buch eintragen, welches den Titel führt: „Codex iurium et privilegiorum urbis metropolitanae Cracoviensis". Es zählt 327 Folio-Blätter und 4 Blätter Index, ist gut geschrieben und in rothes Leder mit Goldschnitt gebunden. Amtlich führt dieses Copiar den Namen: „Kodyk miasta". Die älteste darin einge-

tragene Urkunde ist vom J. 1257: „Privilegium locationis civitatis Cracoviensis per Boleslavum ducem Cracoviae et Sandomiriae eo iure Theutonico, quo Vratislaviensis civitas est locata dto. Acta sunt hec in colloquio iuxta villam, quae Koposchina vulgariter appellatur, a. incarnat. D. 1257. Nonas Iunii.“ Die zweite Urkunde ist: „Privilegium Lesconis ducis Cracoviensis, Sandomiriensis et Siraciensis, quo datur libertas mercatoribus Cracoviensibus per dominia Kracoviensia, Sandomiriensia et Siraciensia, quocunque ire maluerint cum mercibus, absque omni genere solutionis thelonei transeundi. Actum in Cracovia anno Domini 1288“. Das dritte Privilegium ist schon vom Jahre 1306. Vom XIV. Jahrhundert sind 39 Original Urkunden-Privilegien vorhanden. Sie beziehen sich auf das Stappelrecht, so z. B. das des Herzogs Wladislav von Krakau dto. Cracoviae 1306 pridie Idus Sept., oder auf die Mauth, eines von demselben Herzoge dto. Actum apud Cracoviam 1310 VIII. Kal. Ian., oder auf das Recht der Überfahrt auf der Weichsel, das Navigium per fluvium Wisla vom J. 1315 „Sabatho proximo ante Dominicam Factus est dominus“. Weiter enthalten sie Verträge, wie 1323 Concordia inter Cracovienses et Sandecenses cives occasione exactionis quartczoł et de pretio pensae dto. Apud Cracoviam 1323 die S. Agnetis Virg. — Der Quartczoł war die „solutio thelonei quartarum de pannis“. Pensa war die öffentliche Wage; — oder sie enthalten das Heiratsrecht, wie z. B. 1336 Casimiri regis privilegium de nuptiis, quot personae pro iisdem nuptiis vocari, quot fercula, quot scutellae praeparari ad balneum cum sponsa et ad baptisandum puerum, quot personae ad ecclesiam transire, raptor, homicida, virgo et vidua clam alicui fidem dans, qua poena puniri debent. „In nuptiis non plures quam triginta scutellas, et ad quamlibet scutellam tres homines, inhabitator vel civis habere debet. Unusquisque, qui ad ipsas nuptias fuerit invitatus, et habeat ius civile, pro se dabit sponso aut eius nuntio duos grossos, et uxor sua, seu quaevis domina, alios duos, quaelibet autem virgo unum grossum dare debet. Quinque fercula et non plura in eisdem nuptiis debent haberi. Caeterum nemo cum virgine tradenda debet extra domum quamcunque corisare aut etiam noctis tempore vigilare, prius quam ipsa virgo cum suo marito deponatur. Insuper volumus, quod in ipsis nuptiis octo ioculatores habeantur, et non plures, cantantibus et loquentibus cantiones, qui rimarii dicuntur, nec non vendentibus Unroth ab ipsis exclusis penitus et eiectis. Praeterea transiens ad bal-

neum sponsa, viginti personas secum recipere teneatur et non plures etc. Convivium baptismale quod kindlbier nominatur etc." Ferner sind hier: Statuta et constitutiones civitatis vom Jahre 1342 von König Kasimir, über das Verkaufsrecht von demselben Könige 1354, dann 1358, unter anderen: „Sandecenses etiam cives, ceterique mercatores de Hungaria vel de confinio Sandecensi proficientes nullas vias extraneas vel inconsuetas cum suis mercibus versus Prussiam, Poloniam, Silesiam, Boëmiam vel Moraviam, nisi per ipsam civitatem Cracoviensem, transire debeant dto. Actum in crastino Sti. Nicolai Conf. a. D. 1358".

Weiter 1360, quod cives Cracovien. nullibi debeant respondere nisi in suo foro, auch von Kasimir. Auch Schenkungen an die Stadt, z. B. Privilegium, quo Ulricus praepositus, priorissa totusque conventus sanctimonialium monasterii Zwierzynecensis dant pascua, inter monasterium et civitatem Cracoviensem iacentia, civitati Cracoviensi et ipsius incolis titulo commutationis pro quadam domo lapidea in eadem civitate contenta dto. Actum et datum Cracoviae 1366 feria II. proxima post Dominicam Quasimodo genitus.

König Ludwig von Ungarn erlaubt 1368 den polnischen Kaufleuten bis nach Kaschau mit ihren Waaren frei zu handeln, nur gegen Erlag der alt eingeführten Zölle, dto. Budae 25. Februarii. Dies war Folge eines mit Kasimir abgeschlossenen Vertrags. Ein zweites Privilegium desselben Königs von 1372 erlaubt den Polen, mit Ausnahme der Kaufleute von Thorn, nach Lemberg (civitatem nostram Lemburgensem) und in die russischen Länder zu handeln. Die Thorner und die russischen Kaufleute mussten ihre Waaren in Krakau deponiren. Hier war ihr Emporium. Auch für die Bewohner von Sandec bestand der Wegzwang über Krakau; Wladislav Jagiello hat denselben bestätiget. Hedwigis regina Poloniae mandat, ut consules Cracovien. suum maritum Wladislavum Iagiellonem colant pro rege dto. Cracoviae fer. III. proxima post festum S. Andreae Apost. 1387.

Privilegium Wladislai Iagiellonis, quod sacerdotes et religiosae personae testamentarii tutores aut curatores esse non debent 1393.

Decretum inter consules Cracovienses et Lemburgenses occasione viae in Tartariam et Walachiam de anno 1396.

Vom Jahre 1400 bis 1500 sind 66 Urkunden.

Instrumentum Petri episcopi Kracoviensis, quo continetur privilegium Vladislai regis respectu depositorii et piscium 1401.

Decretum iuris terrestris inter consules Cracovienses et praepositum Sti. Nicolai, quo adiudicatur hortus consulibus Cracoviensibus retro eandem ecclesiam situs 1401.

Instrumentum compromissi, seu concordiae inter monasterium Zwierzynense et civitatem Cracovien. de certis pratis et pascuis 1421.

Privilegium Wladislai regis, quo datur libertas civibus Cracoviensibus negotiandi per nundinas cum pannis aliisque mercibus 1431.

Confirmatio locationis civitatis Cracoviensis per Wladislaum regem Poloniae et Ungariae 1440.

Privilegium Wladislai regis Hungariae et Poloniae, quo committitur facultas consulibus Cracoviensibus, ut violatores omnesque maleficos, cuiuscunque sint status, captivari faciant captivosque iudicent et secundum demeritum puniant, dto. Budae fer. IV. proxima post festum Pentecost. 1444.

Früher gehörten diese Sachen vor den Castellanus Cracoviens.

Propinationsrecht für Krakau vom Könige Kasimir 1456.

Senatores regni pro necessitate reipublicae mutuant 200 marcas apud consules Cracovienses 1457.

Decretum Kasimiri regis, ne cives et mercatores Norimbergenses et alii omnes extranei mercantias suas Krakoviae exercere extra nundinas audeant 1457.

Universitas academiae Cracoviensis debet solvere census terragii marcam unam et mediam ad aerarium civitatis Cracoviensis ex bursa Hierusalem quotannis 1460.

Indulgentiae perpetuae ecclesiae archipresbyteriali B. M. V. Cracov. in circulo a Bonifacio IX. elargitae et a Sixto IV. confirmatae 1484.

Pacta originalia inter Iudeos et cives Cracoviens. quomodo mercari debent, conscripta anno D. 1485. Hebräisch geschrieben.

Vom XVI. Jahrhundert sind 161 Urkunden.

Privilegium Sigismundi regis, ut non nisi ex solis civitatis scabinis consules Cracovienses eligantur 1507.

Statuta consulum Cracovien. magistris sociisque artis muratoriae ad observandum proposita 1512.

Privilegium Sigismundi regis, quo nuntiis urbis Cracoviae in comitiis tam particularibus, quam generalibus regni inter nuntios terrestres locus assignatur perpetuo 1518.

Die erste polnisch geschriebene Urkunde ist von 1518: Wypisanie wymiaru Lanu przy wykupnie Woytowstw, y innych dobr króla J. M. z ksiąg rewizorskich skarbowich wyjęte. „Każdy Łan ma mieć na długosc morgów trzydzieści, a na serzą Morg jeden. Morg jeden ma w sobie sznurow trzy, a sznur jeden ma mieć prętów dziesięc, pręt jeden łokci pułosma. Ma bydz tedy Łanu całego długość łokci sześćtysiecy siedem set pięćdzieset a na sierza łokci dwiescie dwadzieścia i pięc, co szniurem we dług łokci zmierzeńim masz probować.“ Extractum ex actis revisorum thesauri regni Warsawiae 24. Sept. 1518.

Das erste grosse Stadtprivilegium von Krakau, durch König Sigismund I. verliehen, ist dto. Datum et actum Krakoviae die Sti. Lucae Evangel. 1521, das zweite von 1524 fer. V. proxima ante Dominicam Laetare Cracoviae.

Die freie Schifffahrt auf der Weichsel bis ins Meer wird den Bürgern von Krakau concedirt von Sigismund dto. in conventu generali Krakoviae fer. III. proxima post Dom. Laetare 1527.

Sigismundus rex famatis Fuggeris, mercatoribus Augustanis, dat limitatam facultatem negotiandi cupro et plumbo de assensu urbis Cracoviae, salvis contractionibus nec non iuribus depositorii Cracoviensis, dto. Datum Cracoviae fer. IV. proxima post Dominic. Iudica i. e. 10. April 1527.

Neue Anordnungen des Stadtmagistrats „de successionibus, inscriptionibus donationibusque coniugum etc. 1530. Sigismundus hoc plebiscitum urbis Cracov. confirmat“.

Sigismundus rex traductionem iuris Saxonici et Magdeburgensis ex Germanico idiomate in Latinum studio Nicolai Jaskieri secretarii senatus Cracoviensis factam approbat et usui publico tradit dto. 1535.

Privilegium Sigismundi regis, quod consules Cracovien. in conventionibus generalibus regni una cum palatinatuum nuntiis interesse debeant ad consultandum de republica, 1537.

Sigismundus Augustus dat privilegium de electione, advitalitate ac numero consulum Cracoviens. dto. Vilnae die 22. Decemb. 1565.

Sigismundus Augustus privilegium depositorii salis in urbe Cracovien. constituti renovat et approbat dto. Lublini in conventu regni generali fer. IV. ante festum S. Margaritae proxima 1566.

Leges academiae Cracovien. per regem Sigismundum Augustum approbatae et quoad insolentias scholarium arcendas clarius enucleatae dto. Varsaviae 7. Marcii 1570.

Stephanus rex confirmat privilegium urbis Cracovien. dto. in conventu generali Cracoviae felicis coronationis nostrae fer. V. post Dominicam Iubilate proxima 1576.

Ecclesia St. Barbarae patribus soc. Iesu de consensu regiae maiestatis traditur dto. Cracoviae 1. Feb. 1583.

Literae Maximiliani archiducis Austriae ad senatum Cracovien., ut eum pro rege et domino accipiant agnoscantque, dto. ex praedio nostro Rakovicza 17. Octob. 1587.

Literae senatus urbis Cracovien. ad Maximilianum archiducem responsoriae dto. Cracoviae 20. Octob. 1587, worin sie erklären, dass sie dem erwählten Könige Sigismund III. anhängen, und ihn (Maximil.) nicht als König anerkennen können.

Sigismundus III. rex Poloniae iura et praerogativas urbis Cracoviensis cum encomio meriti confirmat, dto. 1588.

In der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts unter Sigismund III. werden polnisch geschriebene Urkunden häufiger:

Processus iuxta statutum Thorunense agitatus de violata pace publica ex baculatione civi per nobiles personas inflicta, anno D. 1596.

Compositio differentiarum inter spectabilem senatum et archipresbyterum B. M. V. Cracovien. de iure patronatus, electionibus, regimine et proventibus, dto. Cracoviae 5. Feb. 1598.

Decretum comitiorum regni, quo privilegium civium Cracoviensium de possidendis bonis terrestribus iure nobilium et de non solvendis contributionibus, nisi quas ordines regni in conventu generali in praesentia nuntiorum urbis Cracovien. laudaverint, perpetuo roboratur, dto. Actum in castro Cracoviensi fer. V. ante festum S. Valentini Martyris proxima 1637.

Seria praeeminentiae et gubernii urbis Cracoviae argumenta per Sigismundum Ioannem Zaleski, patricium et seniorem scabinum Cracoviensem, perenni memoriae tradita post exactam archivii lustrationem a. D. 1694. — Zaleski Jan hat im Auftrage des Magistrats durch 3 Jahre das Archiv der Stadt lustrirt, in Ordnung gebracht, „in codicem novum descripsit privilegia urbis aliaque monumenta“, nach dieser Zeit dem versammelten Rathe einen „Clavis archivi“ vorgelegt und 12 der wichtigsten von Sigmund I., Kasimir, Stephan

Sigmund August für die Stadt ausgestellten Urkunden copirt, mit der Bitte „praemissa causa honoris et amoris patriae suae praefatis actis inseri ac ingrossari".

Die letzte von der Hand des Codex geschriebene Urkunde ist: Ordinationes Iohannis Casimiri, regis Poloniae, de causis officium consulare et iudicium scabinale concernentibus, a Sigismundo Ioanne Zaleski, patricio et seniore scabino Cracoviensi, sequestrum (sic! archivum) iudicii scabinalis lustrante a. D. 1695, in zwei Nummern.

Die bis jetzt von Einer Hand geschriebenen Urkunden haben ihren Index, d. h. die Aufschriften oder Argumenta der Urkunden sind kurz hinter einander, wie die Schriftstücke, in chronologischer Ordnung angeführt.

Die nachfolgenden 8 Schriftstücke auf 9 Folio-Blättern sind späteren Ursprungs und von verschiedenen Händen. Das erste ist vom König Michael ratione Ustawy Wina dto. Warsaviae die 9. Maii 1671, und das letzte auf 5 Blättern, eine Urkunde des Königs Stanislaus August dto. Warsaviae 15. Ianuarii 1776 regni vero nostri anno XII, betrifft einen Streit der Stadt mit den Juden von Kazimirz wegen einer Synagoge, wobei die für die Stadt Krakau von verschiedenen Königen in Hinsicht der Juden gegebenen Privilegien vorgebracht werden.

An Alterthümern oder Kunstgegenständen ist beim Stadtmagistrate nichts vorhanden.

Wenn ein Bürgermeister in Krakau installirt wurde, ward ihm 1792 feierlichst übergeben: ein silbernes Crucifix, 11 Mark 2 Loth schwer; eine silberne Glocke mit der Aufschrift: „Sit nomen Domini benedictum" und der Jahreszahl 1666, von 1 M. 14½ Loth zwölflöthigen Silbers, während das am Cruxifix nur 11löthig ist; ein goldenes Signet in Jaspis gefasst mit dem Stadtwappen vom Jahre 1591, 14 Dukaten schwer; ein grosser Becher mit Deckel aus 13löthigem Silber im Gewicht von 4 Mark 4 Loth; ein Tintenzeug vom Jahre 1751 aus 11löthigem Silber, 14 Mark 12 Loth schwer (es ward im genannten Jahre mit 243 Silbergulden 16½ Gr. bezahlt); ferner ein in Sammt und Silber gebundenes Pergamentbuch mit den Stadt- und Innungsrechten; ein anderes mit dem Magdeburger Rechte; endlich noch 3 silberne Stadtsiegel und eine Uhr von Messing. Alle diese Gegenstände wurden in neuester Zeit vom Stadtmagistrate der Jagiellonischen Universitäts-Bibliothek zur Aufbewahrung übergeben.

Da jetzt die Stadt abermals ihre Autonomie erlangt hat, so scheint es an der Zeit zu sein, dass sie sich wieder in den Besitz dieser Magistrats-Kanzleigegenstände setze.

4. Das Capitel-Archiv in Krakau.

In einem Gemache oberhalb der Domkirche aufgestellt, besitzt dieses Archiv ein Inventar in einem starken Folio-Bande von 129 Blättern, von denen jedoch viele unbeschrieben sind, unter dem Titel: Inventarium archivi reverendissimi capituli ecclesiae cathedralis Cracovien., geschrieben 1803.

Die Rubriken, nach denen die Archivalien zerfallen, sind:

I. Acta actorum. Unter diesem Titel bewahrt das Archiv 25 Folio-Bände. Es sind dies die Capitel-Verhandlungen, beginnend mit 1430 und endend mit 1787, die eigentlichen Personalia sensu strictiori über die Bischöfe und Capitularen.

II. Protocolla actorum in 6 Büchern, beginnen mit 1767 und gehen bis in die neueste Zeit. Es sind dies die Protokolle der General-Capitel, die an bestimmten Tagen im Jahre gehalten werden, die sogenannten Capitula peremtoria.

III. Libri privilegiorum in 17 Folio-Bänden. Der wichtigste auf Pergament geschriebene Bd. von 146 Fol. führt den Titel: „Liber privilegiorum variorumque documentorum episcopatus et ecclesiae cathedralis Cracovien., auctoritate serenissimi olim Sigismundi Augusti, regis Poloniae, in conventione generali Piotrkoviensi fer. VI. pridie festi s. Andreae apost. a. D. 1548 approbatus et manu suae maiestatis propria subscriptus, sigilloque regni pensili communitus". Als man diesen Codex am 18. Juni 1787 dem Könige Stanislaus August vorgelegt hatte, hat er denselben gleichfalls eigenhändig unterzeichnet. Die verschiedenen geistlichen und weltlichen Privilegien beginnen mit 1228 und gehen bis 1766. Im fünften Bande ist Dlugossi historiae Polonicae liber septimus, nebst Transumpten unterschiedlicher Bullen und Privilegien. Die älteren, wie Bd. 3 und zum Theil Bd. 2, sind auf Pergament, die andern auf Papier.

IV. Monumenta pergamena. Unter diesem Titel sind Bullen, Privilegien und Documente aller Art, die im Originale erliegen, verstanden. Sie waren nach Materien in 56 Fascikeln geordnet und zählten 903 Nummern. Heutzutage liegen sie, jede in einem Umschlage, in eigenen Holzkästchen, und haben ein eigenes, ziemlich

umständliches Inventar. Beim Capitel-Procurator sah ich noch Urkunden, die nicht registrirt sind, und man sagte mir, dass noch gar viele solcher Unregistrirten vorlägen. Ich vermuthe, es seien dies jene Urkunden, welche im vorliegenden Inventar als „monumenta pergamena vetustate desolata et corrosa“ vorkommen.

V. Libri archivi in 44 Folio-Bänden. Sie enthalten die Rechte, Prärogativen, Einkünfte, Besitzungen, Jurisdictionen, Testamente, Inventare, Stiftungen, Präbenden, Grenzberichtigungen, Processe u. s. w. sowohl des Bisthums, als auch des Capitels, dann die Privilegien, der zum Bisthum gehörigen Schlösser, Burgen und Herrschaften, hier „Claves“ genannt, z. B. iura clavium Slawkow, Lelow, Radlow, Siedlec, Sandec u. s. w.; die Vorrechte des Herzogthums Severien, nach welchem sich der jedesmalige Bischof von Krakau „Dux Severiae“ nannte; die Privilegien der in der Krakauer Diöcese liegenden Collegiat- und anderen Kirchen; Transumpte der zum Bisthum gehörigen Vogteien oder Advocatien, hier „Soltistae“ genannt; dann citationes, edicta, rescripta, mandata, und wie sonst die von der Curia episcopalis ausgehenden und ihr zugeschickten Schriftstücke heissen mögen — mit einem Worte: es sind diese „Libri archivi“ die Copiarbücher der bischöflichen Curie, welche mit dem Anfange des XVI. Jahrhunderts beginnen, die Abschriften vieler älteren Documente enthalten, und bis zum J. 1793 gehen. Ob sie bis zur Gegenwart geführt werden, konnte ich nicht erfahren. Der 44. Bd. enthält ein im Jahre 1803 vollendetes vollständiges Copiar aller der unter Nr. IV erwähnten 903 Orgl. Urkunden mit einem Orts- und Personal-Index. Der Bd. 37 enthält Vitam et miracula sti. Stanislai vom Jahre 1465 von Dlugoss, Bd. 38 Catalogum episcoporum Cracovien., et Annales Stanislai Orychovii Rutheni de rebus regni Poloniae, Bd. 41 Fundatio alumnatus polonici in urbe Roma 1763, Bd. 42 Innovatio erectionis domus emeritorum sacerdotum in domo canonicorum regul. s. Spiritus in Sassia Cracoviae.

VI. Fasciculi archivi in 32 Nummern. Theils als Originale, theils als Transumpte liegen hier die verschiedenartigsten Documente, welche das Zehent- und Rechnungswesen, dann die Oeconomica des Bisthums betreffen. Der Fasc. 6 enthält jedoch „quaedam documenta scholasteriae Cracoviensis“; Fasc. 7 Confraternitates misericordiae montis pii, also des Versatzamts; Fasc. 8 Documenta mansionariorum; Fasc. 9 Poenitentiariorum etc. ecclesiae Cra-

coviensis, dann unterschiedliche „Producta“ oder Beweisstücke bei Processen, Processe selbst, Entscheidungen hierüber, Bitten um Aufnahme in's Canonicat, Legung der Ahnenprobe und Stammbäume, besonders Fasc. 25 (die Domherren' mussten 4 Ahnen probiren); Fasc. 28 Revisio archivi capituli cathedralis. Aus den Actis productorum (Fasc. 18 bis 23) lässt sich die Reihenfolge der Krakauer Domherren von 1400 bis 1700 nachweisen. Diese Abtheilung umfasst sonach die Kanzlei des Bisthums und Capitels von 1400 bis in die neuere Zeit. Fasc. 29 enthält ein älteres Formelbuch.

VII. Libri statutorum, constitutionum, ordinationum ac decretorum in 17 Folio-Bänden. Die ältesten Statuten des Domcapitels sind aus der Zeit des Regierungsantrittes des XXVI. Bischofs von Krakau, Jan Grot, aus dem Jahre 1328 VI. Idus Aprilis. Sie sind auf Pergament geschrieben und bilden die Basis aller nachfolgenden. Nr. 8, 9, 10 und 13 enthalten gedruckte, theils Gnesener, theils Krakauer Synodal-Beschlüsse, denn Krakau stand unter dem Metropoliten von Gnesen. Der 17. Bd. enthält: Collectio decretorum, robur statutorum habentium, von 1731 bis 1746.

VIII. Libri beneficiorum et retaxationum, 7 Fol.-Bände, darunter mit der Nr. 1. die 1863 durch den Druck veröffentlichten Libri beneficiorum von Dlugoss auf Pergament vom Jahre 1440. Für die Klostergeschichte des Krakauer Bisthums ist Nr. 5 besonders wichtig.

IX. Visitationes ecclesiarum in 64 Fol.-Bänden und 1 Fasc. Sie beginnen mit dem Jahre 1565 und enden mit dem Jahre 1795. In diesen Büchern sind sehr viele Fundations-Documente eingetragen, dann Inventare und manche geschichtlichen Notizen.

X. Inventaria rerum ecclesiasticarum in 11 grossen Bänden. Sie betreffen hauptsächlich die Krakauer Kathedralkirche — einige auch andere Kirchen; sie beginnen mit 1575 und enden mit 1792.

XI. Revisiones bonorum praestimonialium in 13 Fasc. Sie enthalten die Inventarien jener Liegenschaften und Bezüge, welche zu den sogenannten Optionsgütern des Domcapitels gehören. Diese werden hier alle namentlich angeführt.

XII. Libri revisionum bonorum praestimonialium in 5 Fol.-Bänden. Während die Nr. XI eine ältere Beschreibung der Präbendengüter des Capitels, die optirt werden durften, gibt, enthalten

diese Bücher die „Revisiones triennales bonorum villarum praestimonialium“ vom Jahre 1748 bis 1770.

XIII. Libri inventariorum bonorum praestimonialium in 11 Fol.-Bänden. Hier werden die Inventare von 11 speciell hervorgehobenen, grösseren Präbenden, Dörfern, die optirt wurden, aufbewahrt, und zwar aus der Periode von 1789 bis 1800.

XIV. Revisiones lapidearum in 3 Fasc. Unter diesen Acten begreift man den Befund der zum Capitel gehörigen gemauerten Häuser, Kamienice. Die Actenstücke beginnen mit 1600 und enden mit 1770. Der Fasc. 2 enthält ein umständliches Inventar über den 1850 abgebrannten und seit jener Zeit unbewohnten bischöflichen Palast in Krakau vom Jahre 1770, und ein anderes über das bischöfl. Palais in Warschau.

XV. Libri revisionum lapidearum in 3 Fol.-Bänden. Diese Bücher enthalten die Revisiones triennales der Domherren-Häuser in Krakau von 1748 bis 1768.

XVI. Libri inventariorum lapidearum in 4 Fol.-Bänden. Es sind dies die Befunde der Capitel-Commission nach dem Absterben eines Bischofs, so 1788 nach dem Tode des Bischofs Sołtyk Cajetan das Inventar des bischöflichen Palastes und Mobilars in Warschau. Der Bd. 4 „Inventarium, seu status lapideae, bibliothecae et archivi consistorialis Cracoviensis per r. d. Martinum Siemieński, notarium consistorialem Cracovien., a. D. 1796 confectum“.

XVII. Inventaria bonorum episcopatus Cracoviensis in 39 Nummern. Sie beginnen mit 1635 und enden mit 1788. Die zum Krakauer Bisthum gehörigen Landgüter (praedia), Herrschaften (claves), Dörfer (villae), Antheile (bona), Zubehör (attinentia), Städte (oppida), haben hier ihre umständlichen Beschreibungen.

XVIII. Regestra varia seu calculationes proventuum et expensarum in 42 Nummern. Also Einnahmen und Ausgaben der bischöflichen Curie von 1509 bis 1794, worunter auch viele das Capitel speciell betreffenden Rechnungen des XVI. Jahrh. vorkommen, werden hier angeführt. Um das Jahr 1513 taxirte man die Einnahmen des Krakauer Bischofs auf 1500 Mark Silber.

XIX. Delineationes mapparum. Es sind dies 19 Katastral-Mappen verschiedener zum Bisthum gehörigen Liegenschaften von 1775 bis 1780.

XX. Consignationes iurium, servitutum et realitatum in 67 Nummern. Es ist dies eine Art von Promptuarium für den unmittelbaren Gebrauch der Kanzlei nach gewissen Rubriken abgefasst, als: Decanatus, Archidiaconatus, Praepositura, Scholasteria, Primiceriatus, Custodia, Cancellariatus, Canonicatus, Suffragaeatus, Hospitalia etc. ecclesiae cathed. Cracovien. Bei jeder Rubrik ist angegeben: Consignatio iurium, servitutum et realitatum. Die letzte Nummer 67 enthält: Liber consignationum omnium realitatum ac summarum capitalium nec non iurium et servitutum ad communem mensam reverendissimi capituli cathed. Crac. spectantium, nachdem früher bei 29 Capitelgütern dieselben Puncte auseinander gesetzt wurden.

XXI. Caesareb-regia patentalia et mandata in 7 Fascikeln, von 1796 bis 1801, die fortgesetzt wurden. Für den Freistaat sind eigene Fascikel. Um 1803 war der Katalog, in welchem die vorliegenden Bemerkungen umständlich gegeben werden, vollendet.

Von den Handschriften sah ich folgende:

1. Banderium Dlugossii. Orgl. Dort zeigt sich das D. O. Hochmeisterkreuz noch ganz genau in alter Form, als goldenes Krückenkreuz im schwarzen Felde, während das D. O. Kreuz als reines Balkenkreuz erscheint. Das Banderium ist jedoch schon gedruckt.

2. Vita s. Stanislai, saecul. XV. Nach diesem Codex schon gedruckt.

3. Ius Magdeburgicum. Cod. ms. chart. in 4°. saecul. XV. vel init. XVI.

4. Claudianus cum notis variarum manuum. Cod. memb. saec. XIII. fol.

5. Summa seu liber sententiarum per fr. Guilielmum Durandum, fol. saec. XIV.

6. Pars III^tia^ Bibliae sacrae, continens libros duos Machabäorum et totum Novum Testamentum. Cod. memb. fol. max. cum sequenti nota: „A. D. 1321 frater Luderus de Brunswich, commendator (B. M. V. Theutonicorum) in Kyrsburch, istas tres partes Bibiliae (sic) predictae domui comparavit. Christus perpetue det nunc sibi gaudia vite. Amen. Qui scripsit hunc librum, Deus (eum) custodiat ab omni malo nunc et in perpetuum. Amen“ — ein seltenes Denkmal der D. O. Ritter.

7. Antiphonaria Volumina III. fol. max. memb. saec. XVI. init. Folgende Aufschrift in einem Bande gibt über dieselben Auskunft:

„Item serenissimus dominus Iohannes Albertus, rex Polonie, magnus dux Lithuanie etc. felicis memorie, salutis memor, inter cetera pia salutariaque opera perpes notoriumque memoriale triplex, videlicet opus gradualis, conscribi notarique impensis regalibus mandavit pro honore omnipotentis Dei et gloriosissime virginis Marie et beatissimi pontificis patronique Stanislai decoreque ecclesie eiusdem. Oretur igitur Dominus Deus, ut eundem iam defunctum se ipso (sobo samem — Beweis, dass der Schreiber ein Pole war) incomparabili mercede remuneretur, faciatque successores eiusdem sequaces operum cultusque divini zelatores. Amen. Completio operis anno Christi 1506 (ausgeschrieben) in crastino conversionis sti. Pauli.“ Diese Schrift befindet sich auf der Rückseite des ersten Blattes. Auf der Vorderseite dieses Blattes ist der weisse polnische Adler im rothen Felde mit einem weissen Spruchbande, worin die Worte: „Serenissimo domino rege iubente“, der übrige Raum ist leer gelassen. Unter diesem Wappen befand sich ein anderes, das jedoch ausgelöscht ist; darüber stehen die Worte: „Iohanne Iordan zupparío ministrante.“ Unter der oberwähnten Schrift stehen die Siglen: Stſ: ſſzt. darunter Thſ: cyrl.] nötq. Was sie bedeuten, ist unklar. Das Werk beginnt mit einem Miniaturgemälde, worauf das Bild des Königs Johann Albert, erkennbar an dem unten angebrachten polnischen weissen Adler im rothen Felde. Die Miniaturen in diesen kolossalen Antiphonarien, die von zwei Männern getragen werden mussten, sind gut, ohne zu den schönsten zu gehören, und scheinen durch einen in Deutschland ausgebildeten Polen verfertigt worden zu sein. Sie sind durchgängig religiösen Inhalts und beziehen sich auf die Antiphonen und Hymnen, die eben nachfolgen. Die Verzierungen bilden Blätter, Blumen, und theils wirkliche, theils phantastische Thiere, und hie und da auch Menschengestalten — durchgängig richtig, ja genial gezeichnet und gruppirt. Die Tulpe kommt nirgends vor, dagegen Lilien, Aquilegien und Nelken. Auf einem Bilde wird die „Adoratio Sanctissimi“ dargestellt. Vor dem Feste „Corporis Christi“ sind zwei Schilde angebracht; auf dem einen ist das Zeichen W und auf dem anderen W. Sind sie etwa die Zeichen des Miniators? Die Beschläge sind ganz hübsch. Auf dem Volumen, welches die Inschrift enthält, sieht man in Messing ciselirt den polnischen Adler, auf den andern in der Mitte eine noch in die beste gothische Zeit reichende Verzierung aus starkem Messing, worauf in Ölfarben die Wappen von Polen, Lithauen

und ein mir unbekanntes. Die Ecken sind ebenfalls stark beschlagen und tragen Zapfen, um auf dem Pulte besser eingesenkt werden zu können. Eigene Eisenklammern halten den Rücken zusammen. Die Auslagen für dieses Riesenwerk müssen sehr gross gewesen sein. Die Noten sind auf 4 Linien. Hie und da sind grosse Goldbuchstaben, aber nicht schön. Die Initialen waren nach einer Chablone geschrieben. Die Schrift selbst ist fest und rein.

8. Promtuarium ad officia ecclesiastica. So würde ich einen Cod. ms. memb. fol. parv. nennen, den 1489 ein Canonicus von Krakau, Johann Gosławski, hat anfertigen lassen. Es ist darin unter andern der ungewöhnliche Ritus ad benedicendas nuptias. Man sagte mir, dass dieser Ritus noch bis zur Gegenwart beobachtet werde. Unter den Benedictionen kommt auch eine „Benedictio gemmarum" vor mit der Aufschrift: „Benedictio gemmarum nobilium, ut ad felices et prosperos successus hominum grate benedictionis presidio viribus augeantur". In der Benedictio selbst heisst es: „ut vires, quibus Deus gemmas nobiles ex beneficentia sua predidit, per eius singularem misericordiam ad usum hominum augeantur. Vires has homines scientes et eruditi gemmis attribuunt, easque in eis inveniunt" etc.

(Man erzählte mir, dass in festo sti. Stephani protomartyris die Benedictio avenae stattfinde. Das Landvolk bringe Haber und bewerfe damit den Priester. In festo Palmarum bei der Procession schlägt der Pontificant in der Domkirche mit der Palme dreimal das Crucifix mit den Worten: „Percutiunt pastorem" etc.)

Im Capitelzimmer neben dem Archive oberhalb der Sakristei der Domkirche, welches viele Porträte der Krakauer Bischöfe und berühmter Männer aus der polnischen Geschichte, sowie Scenen aus jüngerer Zeit, wie Kościuśko's Auftreten, Poniatowski's Einrücken in Krakau etc. aufbewahrt, die jedoch zum grösseren Theile ohne künstlerischen Werth sind, befindet sich der Schreibtisch des letzten Polenkönigs Stanislaus August. Den Capiteltisch deckt ein grosser Gobelin-Teppich mit dem zweimal sich wiederholenden Wappen des Bischofs von Chełm, Kadzik Jakub, später Bischofs von Krakau, welcher 1633, wie in den Ecken eine Inschrift zeigt, diese schöne Arbeit anfertigen liess.

Von den Urkunden ist die älteste ein Gütertausch unter Bischof Gedeon.

Die 4. Urkunde ist vom Herzoge Kasimir von Polen, aus dem Jahre 1189, pridie Idus Aprilis in Opatow. Aus dem XII. Jahrhundert sind nur 6 Urkunden. Aus dem XIII. von 1206 bis inclus. 1299 sind 75. Von 1224 literae ducis Lesconis. 1228 Wladislaus in colloquio adoptat in filium Boleslaum ex fratre Lescone nepotem eumque sibi haeredem substituit. 1243 Boleslaus dux Cracovien. et Sandomiriae. 1247 erscheint die erste Verhandlung mit einem Kloster, und zwar abbas et conventus Andreovien. 1251 in Kowal, Casimirus dux Lanciciae et Cuiaviae. Mit dem Jahre 1251 beginnen mit der Bulle Innocentii IV. dto. Perusii VII. Kal. Iunii, pontif. anno IX. die Canonisationsacten des heiligen Stanislaus. Damals schickte der Papst den Iacobum Veletrem, ord. frat. Minor., von Rom ad formandum processum super vita, martyrio et miraculis beati Stanislai episc. Crac. — 1253 Privilegium Boleslai ducis.

Nr. 35. Anno 1255 Pragae XIII. Kal. August. Literae Primislai, regis Bohemiae, quibus ob reverentiam s. Stanislai dimittit omnem iniuriam regi et regno Poloniae, promittens Prandotae, episcopo Cracovien., tanquam patri, subiectionem, et duci Boleslao, affini consanguineoque suo, coniunctionem ac defensam. (Beilage I.)

Nr. 36. 1255, 9. Sept. in colloquio apud Banzonam. Literae Bolèslai, ducis Cracoviae et Sandomiriae, qui ob venerationem sancti Stanislai omnes ecclesiarum adscriptitios ab iurisdictione omnium iudicum saecularium in remedium animae patris sui Lesconis et matris suae Cunigundis, regis Hungariae filiae, atque sponsae Christi, sororis suae germanae, Salomae, quondam Galliciae reginae, liberat.

Nr. 37. A. 1255. Pragae IV. Non. Octobr. Literae Primislai, regis Bohemiae, quibus ob reverentiam sti. Stanislai, qui illum in peregrinatione Prussiae adiuvare dignatus est, cuius denique brachium per suffragia Boleslai ducis a Prandota episcopo et capitulo Cracovien. habuit, dimittit omnem iniuriam regi et regno Poloniae, modo ut captivi restituantur.

Nr. 75. A. 1291. Luthomizl Kal. Sept. Literae Venceslai, regis Boh., ducis Cracoviae et Sandomiriae, quibus promittit iura ac libertates ecclesiasticorum et saecularium firmiter observare, dignitates et officia regni, uti antiquitus solitum fuit, conferre, stipendia militibus persolvere, donationes villarum, clero, monasteriis et militibus per praedecessores suos factas, observare, novas exactiones indebitas non exigere, praedones seu alios malefactores exterminare.

Nr. 76. Eodem anno 1291 in Luthomizl Kal. Sept. Literae eiusdem Venceslai, ius super decimam salis episcopo, et super 200 marcas argenti capitulo ecclesiae Cracoviensis de suppa salis Cracov. debitas, confirmantes.

Nr. 78. A. D. 1294. Pragae Idus Iunii. Literae Venceslai, regis Bohem., ducis Cracoviae et Sandomiriae, quibus in recompensam damnorum, in episcopatu Cracoviensi factorum, decimas integras de universis proventibus in suppa salis Cracoviensis, eidem episcopatui Cracoviensi in perpetuum donat.

Nr. 79. 1294. Pridie Kal. Ianuarii Cracoviae. Literae Venceslai, regis Bohemiae, ducis Cracoviae et Sandomiriae, quibus 20 marcas argenti, de civitatibus Thuzsk et Ilza singulis annis principi Cracovien' et Sandomiriensi exsolvi debitas, in gratiam Prokopii, episcopi Cracovien., et ecclesiae suae indulget ac in eorum proprietatem perpetuo donationis titulo confert.

Nr. 83. Literae Ladislai, regis Ungariae, donationem castri ac territorii Hoche de metis terrae Sandecensis episcopatui et eccl. Crac. conferentes. 1301. 6. Kal. Octobr. Budae.

Nr. 84. 1303 dto. Laterani V. Kal. Martii. Bonifacius VIII. confirmat ecclesiae Cracoviensi donationem in suppa salis Cracovien., eidem per Wenceslaum regem Boh. factam, anno pontif. IX.

Nr. 135. 1355. Die 24. Ianuarii. Budae. Literae Ludovici, regis Hungariae, per quas datur libertas communis omnium regnicolarum ecclesiasticorum et saecularium de non solvendis contributionibus inconsuetis. Ultra fines regni sumptibus regis et non suis nobiles militare debent.

Nr. 162. 1368. Die s. Scholasticae virg. in Kelmicz. Literae Iohannis, ducis Oppaviae et Ratiboriae, donationem lanei liberi in villa magna Chelm, Clementi et Andreae, filiis olim Ionathae, factam continentes.

Nr. 189. 1385. Feria II. in vigilia assumtionis B. M. V. in Kiew. Literae Iagellonis, ducis magni Lithuaniae Russiaeque domini et haeredis naturalis, quibus Hedwigim, principem Poloniae, virginem, ab Elisabetha, regina Ungariae et Poloniae, regnicolisque Poloniae petit sibi in matrimonium dari, offerens munera et conditiones nuptiales cum dote ac fidem catholicam totius gentis, nec non terras suas Lithuaniae et Russiae coronae regni Poloniae perpetuo applicare.

Nr. 216. 1391 in vigilia s. Bartholomei apost. Ratiborii. Literae Iohannis, ducis Oppaviae et Ratiborii, per quas donat perpetuo Iohanni episcopo et ecclesiae Cracovien. villas Chełm, Jemnielno et Kossutoro, in districtu Plesnensi sitas, cum theloneo dicto Brzesne seu Pletne, et eximit eas ab omnibus oneribus, recompensando iniurias et damna eidem episcopo in devastatione districtuum Slawkow et Lipowiec facta.

Nr. 217. 1391. Feria II. ante diem nativitatis B. M. V. Cracoviae. Literae Ioannis, Oppaviae et Ratiboriae ducis, quibus recognoscit, se recepisse quingentas marcas grossorum Pragensium a Iohanne episc. Cracov. ex pactatione villarum Chełm, Jemnielno et Kossutoro, in ducatu Ratiboriensi et districtu Plesnensi situatarum, pro damnis in castellaniis, scilicet in Slawkow et Lipowiec, per ducem datis.

Nr. 233. 1396. Bulla Bonifacii IX. pp. erectionem psalteristarum in ecclesia cathedrali Cracoviensi, videlicet collegii pro 16 presbyteris et uno clerico, qui lectores manuales nuncupentur, ac divina officia nocturnis ac diurnis temporibus in ecclesia praedicta decantare teneantur, per Hedwigim, reginam Poloniae, a. D. 1393 factam, cum insertione ipsius reginae literarum confirmans, Romae Idibus Iulii, pontif. anno VIII.

Aus dem XIV. Jahrhundert, von 1301 bis 1399, finden sich vor 154 Urkunden, Nr. 83—236; aus dem XV., von 1400—1496, 303, Nr. 237—539; aus dem XVI., von 1500—1599, 254, Nr. 540—793; aus dem XVII., von 1600—1699, 95, Nr. 794 bis 888; und aus dem XVIII., von 1700 bis Ende 1787, 15, Nr. 889 bis 903, wozu noch als Nachtrag von verschiedenen Jahren die Nummern 904—912 kommen.

Nr. 239. 1400. Bulla Bonifacii IX. pp., ut praelati et canonici ecclesiae Cracoviensis villas praestimoniales ad communem usum capituli dimittant, et ex eis proventus in omnes distributiones quotidianas cedant, et ut vicarios ad decantanda officia divina more aliarum ecclesiarum habeant, demandans. Romae Kal. Sept. pontif. anno XII.

Nr. 247. 1404. Bonifacius IX. pp. transscribit ordinationem capituli cathed. eccl. Cracov., per quam omnes villae suae praestimoniales, relictis certis pensionibus pro subsidio regentium illas, in commune pro refectionibus augendis resignantur; tum refectiones, optiones, missarum ad maius altare septimanaria absolutio, ecclesiae et capitularis praesentia, interessentibus infirmis, legentibus et studentibus debita per omnes circumstantias disponuntur. Romae Kal. Decemb. pontf. ann. XV.

Nr. 270. 1418. Die Dominico 1. Maii. Literae generalis concilii Constantien., seu instrumentum publicum appellationis ambassatorum Wladislai regis Poloniae, et Alexandri, alias Witoldi, magni ducis Lithuaniae, a gravaminibus illatis in causa fidei mota per ipsos oratores contra quemdam Ioannem Falkenberg, fratrem ord. Praedicatorum, ac eius doctrinam, a Martino papa ad concilium generale interpositae.

Nr. 278. 1421. Literae apostolicae Guilermi tt. s. Marci card., iudicis et commissarii deputati, instrumentum originale nuper Martino papae V. pro parte Vladislai regis Poloniae expositum, sententiam definitivam inter Casimirum, quondam Poloniae regem, ex una parte, et magistrum ac fratres B. M. V. Theuton. in Hierusalem ex altera, super Pomeraniae, Culmensi et Michalovicensi ducatibus et terris, ac nonnullis castris, damnis et rebus aliis, cum declaratione excommunicationis corporalis contra Cruciferos ac condemnationis in restitutione damnorum, occasione invasionis regni Poloniae, devastationis locorum, ac combustionis centum ecclesiarum ad 190.500 marcas per Casimirum regem taxatarum, nec non occupationis diversorum locorum tam in Prussia quam in Pomerania, nullo iure continente, in forma transumti publica edisserentes.

Nr. 286. 1425, ipso die Conversionis s. Pauli apost. in conventione generali Siradensi. Literae procerum totiusque communitatis nobilium regni Poloniae, ad tractatus super tranquillo statu eiusdem regni, et praesertim super dando ordine, quo virus pestiferae haeresis Hussitarum, quod regnum Bohemiae, proxime contiguum, maculavit, ab ipsius regni Poloniae finibus propellatur, in parlamento generali congregatorum, per quas Martino V. papae supplicant, ut dismembrationem palatinatus Lublinensis pro episcopatu Chelmensi per fr. Iohannem, ord. praedic., episcopum Chelmensem, a sede apost. impetratam revocet et episcopatui Cracoviensi restituat.

Einige Bullen des Basler Concils.

Viele Urkunden der Herzoge von Teschen.

Nr. 371. 1446, IV. Kal. Sept. Basileae. Bulla synodi Basiliensis edisserens, quemadmodum in Polonia quaedam scripta divulgata fuerunt, inter cetera avisantia, per unum monachum in Prussia deportatas fuisse nonnullas literas synodales, per quas inter cetera magistro et fratribus hospitalis B. M. V. Theuton. in Prussia, ac illorum subditis praetenditur relaxatum per ipsos de non observanda pace inter

eos ac regem Poloniae eiusque subditos praestitum instrumentum, unde aemuli synodi sumentes occasionem plurimum eidem obloquuntur et provocant alios ad detrahendum etc. Ebenso Nr. 372.

Nr. 479. 1469, die Mercurii penultima mensis Novembris in Piotrkow in conventione generali. Literae Iohannis, episcopi Cracovien., iuramentum corporale Henrici de Plawen, magistri generalis ord. Cruciferorum s. Mariae Theutonicorum de Prussia, principis et consiliarii regni Poloniae, noviter ad ipsam magistratus dignitatem, ex obitu Ludovici de Erlichshausen, sui praedecessoris, immediate vacantem, per fratres ordinis sui electi ac promoti, personaliter constituti in conspectu magistratus et consilii regis Poloniae Casimiri, super fidelitate ac homagio ipsi Casimiro ac successoribus suis praestitum, edisserentes.

Nr. 480. 1470, feria III. post festum s. Elisabeth in conventione generali Piotrkoviensi. Literae Casimiri, regis Poloniae, edisserentes, quia post bellum prutenicum, quod annis 14 gessit rex Casimirus, regnicolae spirituales et saeculares in conventione Piotrkoviensi generali pro exemptione castri Marienburg et solvendis stipendiariis decreverant eidem regi subsidium pecuniarium, id trahi non debere in sequelam, imo promittit rex, se numquam petiturum huiusmodi subsidium, sed solis duobus grossis de laneo contentum se esse velle.

Nr. 912 enthält die jüngste im Catalog eingetragene Urkunde. Sie ist dto. Romae 16. Augusti 1788. Pii VI. pp. breve pro Mathia, episcopo Chelmensi et regni Poloniae vicecancellario, quo hortatur, ut in conventu generali non tantum utilitatem nationis, sed et integritatem religionis respiciat.

Der Catalog, aus welchem diese Auszüge gemacht wurden, führt den Titel: „Summarium monumentorum pergamenorum in archivo reverendissimi capituli ecclesiae cathedralis Cracovien. reperibilium, videlicet bullarum, privilegiorum variorumque documentorum originalium et authenticorum, chronologice ac sub numeris in fasciculis concinnatorum, tum ex libro primo privilegiorum pergameneo, vim originalium monumentorum habente, inscriptum, a tergo indicem alphabeticum continens.“ Ein starker Folio-Band, von Einer Hand geschrieben.

Benützt wurde dieses Archiv von Bischof Ludwig Lętowski zu dem Werke: „Catalog biskupów, prelatów i kanoników krakowskich Krakau 1852.“ Am Schlusse befindet sich ein altes Nekrologium, welches, mit dem Originale verglichen, grosser Berichtigung bedarf.

5. Das Consistorial-Archiv in Krakau.

Das Consistorial-Archiv besteht aus zwei von einander getrennten Zimmern in einem Hause der Canoniker-Gasse. Im Gassenzimmer mit 2 Fenstern sind folgende wichtige Acten:

Nr. 1. Libri visitationis dioecesis Cracoviensis. Sie beginnen mit dem Jahre 1591, und zwar enthält das Buch Nr. 1 die Visitation des Archidiaconatus Zawischocensis durch den Archidiaconus Martin Sisskowski, Domherrn von Krakau. Da Martin krank wurde und nach Italien abreisen musste, bestimmte er einen Vicar, welcher 1592 die Visitation nach den vom Tridentinum vorgeschriebenen Fragen begann: über den Stand der Pfarrei, über den Pfarrer, über die Gemeinde (de ovibus), über die schlechten Parochianer (de lupis), und de hospitalibus. Mit einem Index am Schluss. — Lib. Nr. 4 enthält die Visitations-Acten der Stadt Krakau und Kazimirz durch den Bischof und Cardinal Bernardus Maczieiowski vom J. 1606. Unter den Fragstücken war noch immer: Si quis sciat in hac civitate vel dioecesi aliquem virum vel feminam reperiri, qui incantationibus, veneficiis, sortilegiis, fascinationibus operam darent, aut characteribus seu verbis profanis aliquem in infirmitate aliqua curarent. — Das Sanctissimum war noch im Sacrarium und bei demselben „scyphulus, quo datur ablutio communicatis". — Die Beschreibung des Domschatzes ist sehr ausführlich und sie zeigt, wie ungemein reich derselbe war.

Nr. 2. Acta visitationis exterioris ecclesiarum ad decanatum seu archipresbiteratum Cracoviensem pertinentium tam in urbe quam extra urbem, vom Jahre 1599. Hier die älteste Beschreibung der Kirchen und ihres Schatzes. Die Kathedralkirche ist hier ausgelassen, weil sich ihre Visitirung der Cardinal Radziwill, Bischof von Krakau, selbst vorbehalten hatte. Von der Adalbertscapelle heisst es: Capella antiquissima in circulo civitatis et, prout publica fama, sub gentilitate aedificata, tituli s. Adalberti, murata, consecrata ... Chorum habet testudine clausum etc.

Nr. 3. Ab anno 1601. Decreta executiva visitationum et alia ad correctionem et reformationem vitae et morum cleri pertinentia. Die weiteren sind von den Jahren 1609, 1646, 1663, 1675, 1678, 1679, 1682, 1699, 1703, 1708 u. s. w., vollständig die ganze Krakauer Diöcese 1748. — Die andern Jahre enthalten nur einzelne

Archipresbyterate und Decanate. — Schluss 1791. — Im Ganzen sind 57 Bände.

Für die Geschichte ist wichtig ein in schwarzem Leder gebundener Codex, die Privilegien verschiedener Vogteien (Sołtystwo) und Innungen aus den ältesten Zeiten enthaltend. Es mögen darin an 246 Privilegien-Copien enthalten sein.

Für die Geschichte der neueren Zeit dienen die Acta postcurialia dioecesis Cracoviensis vom Jahre 1782 bis 1790, in 3 Bänden. Es sind Erlässe des Consistoriums.

Nr. 4. Acta edictorum, constitutionum, mandatorum, ordinationum et decretorum sedis ordinariae Cracoviensis, gehen von 1737 an. Schriften, die sich auf den Bischof Sołtyk beziehen, von 1759 bis 1780. Eigentliche Correspondenzbücher werden hier nicht geführt.

Nr. 5. Liber variorum instrumentorum, testimoniorum, facultatum atque literarum obedientialium, canonicos regulares Sacri Sepulcri concernentium, a tempore generalis capituli in anno Domini 1777 die 22. et sequentibus celebrati Miechoviae.

Ein Folio-Codex, welcher neuere Verhandlungen enthält.

Die Inventare der Pfarrkirchen sind vom Jahre 1837.

Protocolla curiae episcopalis beginnen mit 1759.

Protocolla cisvistulana iudiciaria in causis matrimonii beginnen mit 1778.

Nr. 6. Collectanea variorum processuum et transactionum in zwei Bänden aus unterschiedlichen Jahren.

Nr. 7. Relationes de causis et negotiis in officiis intra dioecesim consistentibus expeditis ab anno 1786.

Nr. 8. Acta gratiosa 1791, sonst auch Acta episcopalia genannt.

Acta episcopalia de anno 1759. Es sind dies die vom Bischof erlassenen Schriftstücke, als: Facultates testimoniales, provisiones, privilegia, declarationes, decreta u. s. w.

Nr. 9. Index actorum episcopalium inde ab anno 1466 usque ad annum 1640. Es war noch ein zweiter Band vorhanden.

Nr. 10. Compendium alphabeticum beneficiorum diocesis Cracoviensis vom Jahre 1764. Nr. 10 mit den Rubriken: Ecclesia, Decanatus, Officiatus, Ius patronatus, Proventus, Possessor, verfasst von I. Olechowski, i. u. d., canon. Kielcen. Am Schlusse eine Art kirchlicher Statistik der Diöcese, recht brauchbar. Die Diöcese war in 6 Archidiaconate getheilt: Krakau, Sandomir, Zawichost, Sandec,

Lublin und Pilec. Aus dem Sandecer Archidiaconat wurden 4 Decanate ausgeschieden und daraus Archidiaconatus Voynensis gemacht.

Nr. 11. Leges scholarum Culmensium ex variis antiquis codicibus in unum propter ordinem collectae et ab illus. r^mo. d. d. Thoma Francisco Czapski, episcopo Culmensi et Pomesaniae, a. D. 1731 approbatae. Es ist dies die Original-Instruction für das sechsclassige Gymnasium in Culm ganz nach dem Jesuiten-Systeme.

Nr. 12. Tabulae eorum, super quibus in visitatione inquirendum est. Sie dienten dazu, die General-Berichte der Visitation leichter abfassen zu können. Es sind 140 Fragen, die einem Beneficiaten vorgelegt wurden. Sie stammen aus dem Jahre 1748, aus welchem eine vollständige General-Visitation der ganzen Krakauer Diöcese vorhanden ist. Zur kirchlichen Statistik vorzüglich gut. Ich sah 9 Fol.-Bände dieser Tabellen — ob sie complet sind, konnte ich bei dem Mangel eines Inventars nicht erfahren.

Zweites Zimmer.

Nr. 1. Acta consistorialia beginnen mit 1450, obwohl schon Actenstücke zu 1436 im ersten Bande sich vorfinden, aber bis 1450 nur in wenigen Bruchstücken. Von dem letzteren Jahre angefangen sind sie ziemlich vollständig. Volumen 3 endet mit 1492. Vol. 4 enthält: Acta venerabilis viri d. mag. Stanislai, decretorum d^ris., canonici et vicarii in spiritualibus general. Cracoviae, von den Jahren 1410, 1411, 1412, 1422—1424. Halbfolio. Bis 1500 sind 20 Fol.-Bände, worunter auch einige Libri sententiarum. Zu jedem Bande ist der Name des General-Vicars und Notars, unter welchen derselbe zu Stande kam, angemerkt. Band 100 beginnt mit 1553. (Der Band 18 ist zweimal signirt, während der Band 19 fehlt.) Diese Bücher gehen bis inclus. 1795 und zählen im Ganzen 206 Fol.-Bände

Nr. 2. Administratorialia von 1535 bis 1733 in 24 Bänden. Institutiones ad beneficia oder Investituren und Abrenuntiationes, admissiones etc., ferner das Zehent- und Censuswesen.

Nr. 3. Libri ordinatorum, consecrationis ecclesiarum, capellarum, altarium etc. vom Jahre 1646 (damit beginnt der Band II, der Band I war nicht zu finden) bis 1740 in 7 Bänden (resp. 6); der Band 8 fehlt; der Band 9 beginnt mit 1753 und geht bis 1769; dann zeigt sich eine Lücke bis 1785; von 1785 bis 1813 wieder 1 Band, und von da bis 1816 noch 2 Bände.

Acta episcopalia beginnen mit 1466 (haben einen Index).

Nr. 4. Volumen miscellaneorum, decreta, submissiones et alia vitam et mores personarum tam spirit. quam secularium dioc. Cracov. tangentia, ab anno 1510 ad 1582, in 122 Bänden. Es sollen 125 sein: aus der neueren Zeit von 1775 fehlt 1 Band; ebenso fehlen die Bände 88, 89 und 90. Sonst lauten die Titel: Acta actorum, causarum spiritualium, civilium, criminalium, obligationum, quietationum, inscriptionum, cessionum, decimarum, testamentorum. Eine vortreffliche Kanzlei nach den Regierungsjahren der Bischöfe. Die letzten Bände führen den Titel: Acta curiae episcopalis.

Nr. 5. Protocolla actorum von 1676 in 57 Büchern bis 1772, dabei 4 Bände neuerer Protokolle von 1836, 1837, 1838 und 1840. Diese Protokolle beziehen sich auf das Officium episcopale Kielcense. Protocolla consistorii generalis Cracoviensis gehen in 66 Bänden von 1662 bis 1794. Dazu die Libri terminariorum, oder das Concept. Diese Concepte heissen: Terminarii actorum, aus ihnen wurden erst die Acten abgeschrieben, und in den Terminariis ausgestrichen.

Nr. 6. Descriptio ecclesiarum parochialium et beneficiorum in diocesi Cracoviensi parte cisvistulana consistentium, cum circumstantiis, in tabella normali ab excelso gubernio sub die 2. Septembr. anni elapsi porrecta specificatis, facta anno D. 1776.

6. Das Archiv und der Schatz der Kirche B. M. V. in circulo maiori.

Die Urkunden dieser Kirche beziehen sich auf Fundationen; sie sind in zwei Inventarien zusammengetragen in drei Exemplaren, von denen das eine in dem gut geordneten Archive, das zweite beim Consistorium und das dritte beim Bezirksamte liegt.

An Manuscripten besitzt die Kirche ausser ihren Rechnungen nur noch 5 Bände, die aufgezeichnet zu werden verdienen, nämlich:

1. Acta provinciae Litvanae ord. canon. regul. s. Mariae Demetrii de Urbe de Poenitentia b. b. martyrum sub clementissima protectione eminentissimi principis, carissimi et r^{mi}. d. d. Michaelis s. R. e. cardinalis Radzieiowski, archiepisc. Gneznen., legati nati regni Poloniae etc., ordinis nostri in capitulo nostro generali Loviciensi primo commissarii apostolici delegati, deinde in eodem capitulo implorati praepositi generalis, per a. r. patrem Siluestrum Concessum Rodkiewicz, vicarium ord. generalem, prout ea, quae ad

ordinis bonum fiebant, conscripta ab anno D. 1691 usque ad ann. 1696. — Beginnt: „Conventus Vilnensis 1693.“ Ist unvollständig. Ein Visitations-Act der Klöster B. M. V. de Poenitentia. — Die erste Colonie mit blauem Stern und rothem Kreuz kam aus Prag. Man weiss über dieses Krakauer Kloster gar nichts. Über den genannten, im Jahre 1257 in Polen eingeführten Orden handelt Silvester Rodkiewicz: Opus miserentis Dei, sive historia de origine, meritis.. ordinis canonicorum regularium s. Mariae Demetrii de Urbe de Poenitentia bb. martyrum. Vilnae 1699, 4°. (Behandelt die Klöster in Lithauen.)

2. Varia privilegia et decreta ecclesiae archipr. B. M. V. — Copien der auf die Kirche sich beziehenden Documente. Der älteste Auszug ist aus Dlugosz' Libri beneficiorum von 1440, bereits im Jahre 1863 in Krakau durch Alexander Przezdziecki in zwei Quart-Bänden veröffentlicht; dann kommen Bullen von Bonifacius anni X., Sixtus 1621 u. s. w.

3. Inventarium der Schatzkammer und der Kirchengeräthe der Kirche B. M. V. vom Jahre 1761 in fol. Ein zweites Exemplar ist etwas jünger.

4. „Do hystoryi Kościoła P. Maryi w Krakowie in coelum assumtae“. Dann: „Descriptio iurium, privilegiorum, erectionum, fundationum antiquarum et novarum Poenitentiariorum circa ecclesiam archipresbyt. exsistentium, facta 1686“. Im Grunde: „Acta processus inter Poenitentiarios novae et antiquae fundationis.“ Sie gehen bis 1700. Darin auch mehrere Breven für Ablässe.

Da das Archiv erst seit 1859 in einem Amtszimmer des Vicariushauses aufgestellt ist, und früher in der Kirche und zum Theil auch in dem heutigen Locale, wo eine Schule war, lag, gingen viele Documente verloren und es sind jetzt nur noch Bruchstücke vorhanden.

Bei der Kirche B. M. V. in coelum assumtae, Matky Boži am Ring, ist auch eine kleine Bibliothek, die den Mansionaren gehörte. Ausser 4 oder 5 Incunabeln enthält dieselbe nichts Besonderes. Ich verzeichnete als Raritäten:

1. Cantus ecclesiasticus officii maioris hebdomadis in capella s. domini papae. Romae 1587. fol.

2. Vocabularius utriusque iuris, item modus legendi abbreviaturas in utroque iure. Hagenau 1513. fol.

3. Modus legendi abbreviaturas in utroque iure, sive processus iuris. Hagenau 1506. fol. m.

4. Cochleus, Libri Hussitarum. Maguntiae 1549. Ein sehr schönes Exemplar.

5. Sermones pomerii de sanctis, hyemales et aestivales, per fratrem Pelbartum de Temesvar, ord. sti. Francisci. Lugduni 1509. fol.

6. Iosefi Flavii opera omnia. Editio princeps — sehr schön.

7. Antiphonale in membrana saec. XVII. fol. ohne Initialen und Miniaturen.

In dem Kirchenschatze, welcher in der Sakristei aufbewahrt wird, sind unter den vielen Silberkelchen blos 6, die durch eine künstlerische Form des XV. und XVI. Jahrhunderts sich auszeichnen, bemerkenswerth. Unter den Reliquiarien hat nur eines einen künstlerischen Werth. Orientalischen Ursprungs ist ein vergoldetes silbernes Kistchen, welches zur Aufbewahrung des Sanctissimum benützt ward, und von Soběsky, der es als Beute von Wien mitnahm, der Kirche geschenkt wurde.

7. Archiv der Dominicaner ad SS. Trinitatem.

In der Bibliothek sind folgende Handschriften zu finden:

1. Transumtum bullarum per Hieronymum de Ghuniciis, episcopum Asculanum, factum anno 1529. Die Bullen beginnen mit Nicolaus IV. ddo. Reate V. Kal. August. pontf. anno I., demnach mit 1288, und enden mit Leo X. ddo. Romae sub annulo piscatoris die 24. Augusti 1518. Eine gute Zusammentragung. Cod. memb. 4°. saec. XVI. mit einem angehängten, doch beschädigten Siegel.

2. Cod. ms. chart. fol. saec. XVII. Descriptio fundationis ecclesiae ss. Trinitatis et monasterii sti. ord. fratrum Praedicatorum, villarum atque proventuum et censuum conventus Cracovien. aliorumque bonorum immobilium. Per fr. Arnolphum Presinum, s. th. magistrum. — Die Geschichte beginnt mit dem Stifter Ivo um 1227. Die Urkunden sind der Erzählung überall eingeflochten. Es ist dies keine pragmatische Darstellung, sondern jedes zum Kloster gehörige Object hat seine besondere Geschichte. Zuerst das Kloster als solches, dann die Benützung des Wassers aus der Rudawa, die turris cloacarum conventus, fundatio pro duobus de conventu Cracoviensi filiis, studentibus Bzovianis in collegio Romano vom J. 1630, fundatio Radzi-

wiliana pro quatuor studentibus in generali studio Cracov. Darauf kommt die Descriptio bonorum immobilium. Prata in Szczurow. Überall sind Hinweise auf das damals geordnete Archiv, welches seit dem Brande in die grösste Unordnung gerieth. Überall sind die Rechtstitel angegeben, und somit eine ganz gute Übersicht gewonnen. — Sehr eingehend ist die Descriptio obligationum, missarum, anniversariorum, orationum, ex antiquis scriptis et calendis pergamenis copiis intercisarum, et recognitionum. Beginnt mit 1388 und endet mit 1654, d. i. die Zeit, in welcher das Buch geschrieben wurde. Eigenthümlich ist die weitere Rubrik: „Commendationes animarum fundatorum et benefactorum huius ecclesiae et monasterii, finita concione Dominicis diebus faciendae.“ Den Schluss macht ein Inventar über die Sakristei.

3. Protocollum privilegiorum, fundationum, dotationum, inscriptionum, casuum, proventuum, villarum, domorum, obligationum, literarum regalium, commissionum, decretorum, transactionum, concordiarum, inventariorum, clenodiorum, apparamentorum, librorum choralium ecclesiae et conventus ss. Trinitatis fr. Praedicatorum, fideliter descriptum et consignatum per fr. Arnolfum Presinum, s. th. magistrum, 1648. fol. Zuerst ad Lectorem, dann Index documentorum. Ersetzt vollständig das Archiv. Scriptor Antifoniariorum est fr. Victorinus, circa 1536, obiit 1543. Das alte Pergament-Necrolog ist nicht mehr vorhanden. Das jetzige ist eine Copie davon. Das Protocollum ist sehr gut erhalten.

4. Libri consiliorum. Sind die Capitel-Beschlüsse und Mandata der Provincial-Capitel oder die Capitula provincialia. Sie beginnen mit dem XVI. Jahrhundert.

5. Die Decreta generalium, oder Verordnungen, die, von Seite des Ordensgenerals erlassen, den ganzen Orden betreffen. Auch sie beginnen mit dem XVI. Jahrhundert.

6. Annales ordinis ausgezogen aus gedruckten Werken; sie betreffen die polnische Provinz und wären werth, näher betrachtet zu werden.

7. Die Orgl. Pergament-Urkunden — einige Hundert an der Zahl — liegen ungeordnet da.

8. Liber studii generalis Cracovien. ad normam studii Bononiensis ab anno 1509 usque ad ann. 1842. Zuerst folgen die verschiedenen Privilegien, deren sich das Dominicaner General-Studium erfreut.

und dann die Namen der Studirenden und Lehrer — ein wichtiger Beitrag zu den Klosterstudien.

9. Antiphonal des Ordens vom J. 1509, blos mit dem Titelblatte als Miniaturgemälde ohne grosse Kunst. Ein zweites Exemplar ist vom J. 1659.

10. Cod. ms. memb. fol. de anno 1477 foliorum 162. „Processus, seu negotium canonisationis celebris memorie beate Katerine, cuius corpus in monasterio Vastenensi, Linkopensis dioceseos, per sanctam Brigittam, matrem eius, fundato, requiescit". Ein schöner Original-Codex von mehreren Notaren unterzeichnet, in einer mit Gold gestickten Damasthülle, die mit grüner Seide gefüttert ist, so umgeben, wie die französischen Geistlichen ihre Breviere tragen. Der Codex hat demnach keine Deckel, sondern nur diese kostbare Umhüllung. Ehedem hatte er die nöthigen Notariatssiegel, die jetzt fehlen, wesshalb auch alle Blätter mit 4 Löchern, durch welche die Siegelschnüre durchgezogen waren, versehen sind. Das schöne Pergament ist in Lagen zu 10 Blättern gelegt, die aus der Gleichzeit paginirt sind. Die erste Lage von Blatt 1 bis inclusive Bogen 10 fehlt, das Werk beginnt mit Bogen 11 und mit den Worten: „nec non meritis et miraculis dicte domine Katerine sancte memorie ac miraculorum eius crebrescentia et veritate admisimus et admissos de omnibus et singulis vite sancte eiusdem Katerine et miraculorum circumstantiis exacte, accurate, diligenter et fideliter iuxta prudentiam nobis ex alto ministratam secundum formam articulorum et interrogatoriorum supra et infra scriptorum ... examinare curavimus .." Darauf:

„Tenor vero instrumenti procurationis per domnum Mattiam, decretorum doctorem, et huiusmodi cause procuratorem, exhibiti et producti talis est: In nomine Domini amen. Per hoc praesens publicum instrumentum cunctis pateat evidenter, quod anno a nativitate eiusdem Domini millesimo quadringentesimo septuagesimo quinto (1475), indictione octava, die vero solis vicesima septima mensis Augusti, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri, domini Sixti, divina providentia pape quarti, anno quarto, venerabilis et religiosus vir ac Deo devotus frater Iohannes Iohannis, confessor generalis monasterii Vastenen., Linkopen. diocesis, ordinis s. Salvatoris nuncupati, sub regula s. Augustini, cum certis fratribus maioribus et potioribus dicti monasterii, tam pro se suorumque conventualium quam etiam aliorum sibi in infrascripto negotio adherere volentium nomi-

nibus, citra revocationem aliorum procuratorum, alias quomodolibet constitutorum ... Onus procurationis in se suscepit Matthias, decretorum doctor, ecclesiarum metropolitane et cathedralis Vpsaliensis et Vexionensis cantor et archimagister, et honorabilis vir domnus Torkilli, curatus in Hwalstada, primus praesens, .. ad continuandum et promovendum negotium canonizationis celebris memorie beate Katerine" etc. (wie oben).

Fol. XIII. ist die Citatio: Nos Iacobus, Dei et apostolice sedis gratia archiepiscopus Upsaliensis, Heinricus, eadem gracia episcopus Linkopensis, et Symon Gudmundi, decretorum doctor, prepositus Linkopensis, commissarii seu subdelegati ad infrascripta deputati, ad antihabitionem quarti commissarii nobiscum deputati, videlicet domini Conradi Rogge, decretorum doctoris, archidiaconi Upsaliensis, extra regnum nostrum Swecie in rebus propriis et ecclesie Upsaliensis in Romana curia agentis etc. Alle die Zeugen sollen erscheinen: die Martis 29. mensis Augusti und an den nachfolgenden, „quoadusque huiusmodi inquisitionis negotium ... decisum fuerit et coram nobis in civitate Vastenensi vel alibi sine dubio terminatum, hora, qua nobis in prelibato monasterio, seu in domo habitationis nostre, aut alibi pro tribunali sedere contigerit, compareant in iudicio" etc.

Fol. XIV. Tenor articulorum ... per prefatum Matthiam procuratorem exhibitorum, et seorsum productorum talis est. Es sind dies 13 Punkte, welche als Beweise für die Heiligkeit der Katharina aufgestellt sind, und die nun einzeln durch Zeugen bewiesen werden müssen. Sie breiten sich aus „super vita, conversatione et miraculis eiusdem". Aus ihnen sieht man: 1. dass Katharina um 1343 geboren wurde. Ihre Eltern waren Ulfo und die h. Birgitta. 2. Sie wurde an Egard vermählt, beide Ehegatten haben jedoch das Gelübde der Keuschheit abgelegt und treulich gehalten. 3. Als nach dem Tode des Vaters die Mutter nach Rom ging, ging auch Katharina mit Zustimmung ihres Mannes nach Rom, erfuhr hier durch göttliche Eingebung seinen Tod, und weihte von nun an, ihre Mutter nachahmend, ihr Leben der christlichen Tugend. 4. Mit der Mutter unternahm sie eine Pilgerreise nach Jerusalem. Als nach der Rückkehr die Mutter in Rom starb, begrub sie den Leichnam in der Kirche des hl. Laurentius in Panisperna. Erst später überführte sie den Leichnam in das von der Mutter gestiftete, von ihr (Katharina) aber vollendete

Kloster in Wastena (jetzt Wadstena), und fing an die von der Mutter eingeführte Regel selbst zu beobachten. 5. Als Nonne von Wastena betrieb sie die Canonisation ihrer Mutter persönlich sowohl in Rom als in Neapel, wo ihre Mutter eine Zeit hindurch wohnte. Dies war unter Gregor XI. 6. Auch unter Gregor's Nachfolger, Urban VI., betrieb sie die Canonisation. Da aber unter diesem schon 1378 das Schisma ausbrach, kehrte sie nach Wastena zurück, wo sie als Nonne starb. 7. Katharina war und wird in Rom, in Italien, in Deutschland und in ihrem Vaterlande wegen der vielen durch ihre Fürbitte geschehenen Wunder für heilig gehalten. 8. Zu ihrem Grabe in der Klosterkirche zu Wastena „sub cancellis positum et paululum supra pavimentum elevatum, ut est moris fieri in memorias sanctorum et sanctarum", kommen häufige Processionen, dort geschehen Wunder. Die anderen Punkte enthalten beglaubigte Wunderwerke, als Bekehrung, Hilfe in Geburtsnöthen, Rettung eines Knaben in Mälaby vom Wassertode, Heilung einer gelähmten Nonne.

Am 29. August wurde die Citation an das Thor der Kirche angenagelt und am 30. August der erste Zeuge fr. Iohannes Iohannis, confessor generalis monasterii Vastenensis, vorgeführt. Zum Beweise für die adelige Geburt der Katharina citirt der Zeuge „legendam beate Birgitte, editam per bone memorie dominum Birgerum, archiepiscopum Upsaliensem, que cantatur per totam Sweciam, et produxit quoddam antiquum registrum canonizationis b. Birgitte in Romana curia scriptum". Weiter beruft sich der Zeuge auf eine „vita prefate Katerine, conscripta fideliter per celebris memorie fratrem Ulfonem, in prefato monasterio Wastenen. quondam confessorem generalem". In Rom lebte Katharina nach Aussage des Zeugen durch 25 Jahre. Damals waren in Wastena 60 Schwestern, 25 Brüder und 16 Altaristen. Die heil. Katharina besass ein eigenes Buch, in welchem die Wunder ihrer Mutter eingetragen waren. „Notandum, quod anno Domini 1377 post obitum b. Birgitte revelationes celestes, eidem divinitus facte, in pluribus voluminibus conscripte, ut sic commodius a pluribus conspici et examinari possent, presentate fuerunt sanctissimo patri d. Gregorio XI. per manus venerabilium personarum". Der Zeuge beruft sich auch auf Schriften in schwedischer Sprache. Katharina starb 1381 XI. Kal. April. (fol. XXIX). Da dieser erste Zeuge häufig ganze Stellen aus dem Canonisations-Protokolle der hl. Birgitta citirt, so sind seine Aussagen auch wichtig für das Leben der genannten Heiligen.

Fol. XXXI'. Der zweite Zeuge ist der venerab. et religiosus vir fr. Olaws de Bringacomptom (sic), 60 Jahre alt. Auch dieser beruft sich häufig auf die Revelationes und auf das Leben der hl. Birgitta.

Fol. XXXVI. Der dritte Zeuge fr. Mathias, etwa 50 Jahre alt, citirt viele Urkunden, unter andern auf fol. XXXIX. den Geleitsbrief der hl. Katharina, den sie in Rom erhielt, als sie nach Schweden zurückkehrte.

Fol. XLIII'. Der vierte Zeuge ist fr. Martinus, 50 Jahre alt, und so werden bis fol. LXXIV dreizehn Zeugen über die fraglichen Punkte verhört. Mit dem Blatte LXXV beginnen die Zeugenaussagen über geschehene Wunder, die jeder von ihnen selbst erlebt oder von denen er genaue Kunde hat. Die oberwähnten Fragen werden nicht weiter berührt. Als erste Zeugen erscheinen zwei Bürger von Wastena, die 1471 auf dem Wettersee „in quodam stagno magno dicto Vethr" (sic) durch ein Wunder gerettet wurden. Bis fol. XCV inclusive werden 29 Wunder erzählt und bestätigt.

Da der Winter heranrückte — die letzten Zeugen waren den 5. September 1475 verhört worden — und die zu diesem Geschäfte deputirten Commissäre Jakob Erzbischof von Upsala, Heinrich Bischof von Linköping und Simon Gudmundi, Propst von Linköping, wie sie sagen, beiwohnen müssen „tractatibus pacis et concordie inter regna Dacie, Swecie et Norvegie", so verlegten sie das Zeugenverhör auf eine spätere Zeit (fol. 96). Sie entwarfen demzufolge eine neue Citations-Urkunde dto. Vatzstenis 1475 6. Sept. (fol. 97') mit der Weisung, dieselbe allgemein zu verkündigen. Da sie indess ausmachten, dass, wenn zwei von den Commissarien anwesend sind, ihnen Zeugen vorgeführt werden können (fol. 98'), so brachte schon am 7. Octob. d. J. der Procurator Torkillus neue Zeugen, und das Verhör wurde von den beiden Commissären, dem Bischofe und dem Propste von Linköping, in Wadstena fortgesetzt. Der Erzbischof Jakob fehlte allein. Und somit wurden noch in demselben Jahre 21 Wunder constatirt, bis fol. 111.

Fol. CXI. Im Jahre 1476 den 5. Juni beginnt der im October des vorigen Jahres unterbrochene Process, und zwar diesmal im Schlosse Steesz, Upsaler Diöcese. Die obgenannten 3 Commissäre und der Procurator Mathias sind anwesend. Die Zeugen werden abermals über die 13 uns schon bekannten Punkte verhört. Als erster Zeuge erscheint der Bischof von Westerås, Lydekind, 70 Jahre alt.

Fol. CXIII. Nach einer abermaligen Unterbrechung beginnt 1477 den 6. Mai der Process wieder zu Wadstena vor Heinrich, Bischof von Linköping, und vor Simon, Propst zu Linköping. Die neue und dritte Citation ist ddo. Wadstene 1475, 6. Septembris — ist also zurückdatirt. Es wurde jetzt eine Biographie der hl. Katharina auf 36 Folio-Blättern vorgelegt, und über die darin enthaltenen Punkte der miles und nobilis Laurentius Haraldson befragt. Das Buch hatte 25 Capitel, und es wurden darüber 11 Zeugen (bis fol. 133) vernommen. — Da bei der Biographie der hl. Katharina nach dem fol. 27 die nach ihrem Tode auf ihre Fürbitte geschehenen Wunder niedergeschrieben waren, beginnt fol. 134 ihre Prüfung und geht bis fol. 142.

Fol. CXLII'. Seit 21. Juni 1475 sitzen die Commissäre in Strengnäs, und der Castellan von Nyköping, Arwid Trolla, legt Zeugniss ab. Dieser Zeuge gibt besonders viele Auskunft über die Genealogie der heil. Birgitta und ihre Verwandtschaft. Bis fol. 154 werden 5 Zeugen aus vornehmen Familien vernommen.

Fol. CLIV. Abermals Zeugenaussagen über Heilungen bis fol. 159', worauf in civitate Strengnensi das Protokoll die Martis prima Iulii 1477 geschlossen und von 4 Notaren beglaubigt wird. Von fol. 159' bis fol. 162 gehen die Notariats-Unterschriften mit ihren Zeichen im Orgl. Olanus Andree ist der Letztunterzeichnete, clericus Strengnensis dioecesis.

Die Schrift ist durchgängig bis auf die Notariats-Unterschriften eine und dieselbe, und scheint die des Notars Conradus Gregorii, clericus Linkopien. dioc., zu sein. Seine Unterschrift ist die des Codex, welcher hie und da durch Wasser gelitten, und daher röthliche Moderflecken hat. Das Pergament ist rein, fein und von besonderer Schönheit und Güte. Für die Topographie und Familiengeschichte Schwedens, sowie für die Geschichte der hl. Birgitta und ihre Schriften ist dieser Codex eine reiche Fundgrube und werth durch den Druck veröffentlicht zu werden.

Die hl. Katharina wird in den Diöcesen Galiziens am 23. März ritu dupl. als Virgo und Patrona regni Suetiae unter dem Namen Catharina Vastenensis verehrt. Die Lectiones im Brevier sind aus Surius Tom. II. genommen.

Der 2. August ist eine Commemoratio dieser Katharina. Piot Skarga s. I. hat das Leben dieser Heiligen in seinem Żiwotów swiętych w Wiedniu 1843 I. pag. 250 nach Surius veröffentlicht.

Die wichtigeren, aus der Literatur des Dominicaner-Ordens hieher einschlagenden Werke sind:

Bzovius Abraham: Propago divi Hyacinthi, seu de rebus praeclare gestis in provincia Poloniae ord. Praedicator. commentarius. Venetiis 1606. 4°.

Nowowiejski Felicianus: Phoenix decoris et ornamenti provinciae Poloniae ordinis Praedicatorum. Posnaniae 1752. 4°. (Geschichte der polnischen Provinz.)

Siejkowski Michał: Dni roczne sług boskich zakonu kaznodziejskiego z opisaniem kościołów i klasztorów prowincyi polskiej. Krakow 1743. 4°.

Siejkowski Michał: Swiątnica pańska, to jest Kościoł z klasztorem Dominikanów w Krakowie. Krakow 1743. 4°.

Okolski Simon: Russia florida rosis et liliis. Leopoli 1646. 4°. 2ª edit. Lipsiae 1749. 4°. (Geschichte d. Provinz Rothreussen.)

Chodykiewicz Clemens: De rebus gestis in provincia Russiae ordinis Praedicatorum commentarius. Berdyczoviae 1780. fol.

Kamieński Petronius: Antiquitas Praedicatorum ordinis in magno ducatu Lithuaniae. Vilnae 1642. 4°.

Szymak Jozef Tomasz Grzegorz: Prerogatywa zakonu kaznodziejskiego. Wilno 1755. 4°. (Geschichte der lithauischen Provinz.)

Barącz Sadok: Historya zakonu kaznodziejskiego w Polsce. Lwów 1860. 8°.

8. Archiv der Lateranenser Augustiner bei der Kirche Corporis Christi auf dem Kazimirz in Krakau.

So wie die Augustiner Eremiten, so erhielten auch die Augustiner Chorherren ihre erste Dotation und ihre gleichfalls gothisch gebaute Kirche von dem Könige Kasimir d. G. Die erste Colonie kam aus Glatz in Schlesien. Der nicht mehr vorhandene Stiftungsbrief soll vom Jahre 1346 gewesen sein. In dem kleinen, durch den jetzigen, um das Wohl und das Gedeihen des Ordens ungemein besorgten Abt, Stanislaus Słotwiński, geordneten Archive ist die älteste Urkunde vom Jahre 1327. „Privilegium Wladislai Lokietek super molendina regia, de quibus monasterium habet census.“ Aus dem XIV. Jahrhundert bewahrt das Archiv blos 5 Urkunden; aus dem

XV. jedoch werden sie schon zahlreicher. Sie beziehen sich nur auf den Stiftsbesitz. Die einer bedeutenden Nachhilfe benöthigende Bibliothek besitzt keine Handschriften.

Eine wenngleich magere Geschichte dieser Canonie enthält das Werk:

Gorczyński Aquilinus Michaël: Ioannes de Nigra Valle in sacri .... ordinis canonicorum regularium s. Augustini congregationis s. Salvatoris Lateranensis genealogiam dilucidatus, et per canonicos congregationis Cracoviensis ... ampliatus. Cracoviae 1702. fol.

9. Das Archiv der Augustiner Eremiten zu St. Katharina auf dem Kasimirz in Krakau.

Das durch ungünstige Zeitverhältnisse sehr verarmte Kloster, dessen erste Bewohner um das Jahr 1342 aus Prag ankamen und durch Kasimir d. G. im Jahre 1363 ihren Stiftungsbrief erhielten, besitzt ein kleines Archiv, dessen wesentlichen Inhalt eine im Jahre 1855 zu Krakau erschienene Broschüre „Die Kirche bei St. Katharina in der Vorstadt Kazimirz in Krakau“ 8°. SS. 34 chronologisch von 1288 bis 1786 angibt. Seit 1855 wird an der Herstellung der schönen gothischen Kirche fleissig und verständig gearbeitet. Auch das Conventgebäude gewinnt zusehends, und es ist zu hoffen, dass mit demselben der alte Ordensgeist, der einen Isaias Boner und einen Martin Bariczka hervorbrachte, in das hergestellte Gotteshaus einziehen werde. Durch den jetzigen Prior ist hiezu ein wesentlicher Schritt nach Vorwärts gethan worden. Mögen auch die dort aufbewahrten hübschen Holzbilder vom Verderben gerettet werden!

10. Bibliothek der Jagiellonischen Universität.

Der Totalstand dieser Bibliothek, deren Geschichte schon 1821 der Bibliothekar Georg Samuel Bandtkie in Krakau veröffentlicht hatte, wies am Schlusse des Verwaltungsjahres 1863/4 nach: an gedruckten Büchern 108.793 Bände, an deren Katalogisirung fleissig gearbeitet wird, dann an Handschriften 5489 Nummern, die einen summarischen Katalog haben, an geographischen Karten 1245 Nummern, an artistischen Piecen 3785, in der numismatischen Sammlung 8207 Stücke, worunter viele Doubletten, und an archäologischen Gegenständen 69 Stücke.

In neuerer Zeit hat der jetzige Bibliothekar, Dr. Franz Matejko, wichtige Beiträge zur Geschichte der Bibliothek geliefert in dem Werke: Zakłady Uniwersyteckie w Krakowie, Przyczynek do dziejów oświaty krajowej podany .... przez c. k. Towarzystwo naukowe krakowskie, w Krakowie w druk. „Czasu“ 1864. 8°. Und hier von S. 12 bis 69 „Dzieje biblioteki Uniwersyteckiéj w Krakowie“ von Franz Matejko, eine ganz brave Arbeit.

Die Handschriften zeichnen sich weder durch ihren Reichthum, noch durch ihr Alter aus. Die älteste ist ein Plato, Timaeus, cod. memb. saecul. IX., kostbar die verschiedenen Abschriften des Canonicus Dlugosz. Die bedeutenderen Mss., wie z. B. das magdeburgische und sächsische Recht, fanden bereits ihre Bearbeiter. Dr. F. Bischoff widmete denselben, namentlich dem Cod. ms. memb. fol. Nr. 168 in den Sitzungsberichten der kais. Akademie d. Wissenschaften in Wien, Bd. 50, 1865, und dem Cod. 399 im Archiv Bd. 38, 1867, eigene, eingehende Studien. Einer gleich fleissigen Bearbeitung unterzog Josef Muczkowski den Cod. memb. fol. Nr. 257: Żidek Paulus de Praga, Krakau 1835, und der verstorbene Bibliothekar, Adolf Mułkowski, den Cod. 228: Vincentii Kadlubek chronicon. Krakau 1864 u. s. w.

Die hieher einschlagende Literatur ist:

1. Michala Wiszniewskiego Historya Literatury Polskiej. Tomi X. Kraków 1840—1857.

2. Historya Literatury Polskiej wystawiona w spisie dzał drukem ogłoszonich przez Felixa Bentkowskiego. Tomi II. 1814. Warschau und Wilna.

3. Łesława Łukaszewicza Rys dziejów piśmiennictwa polskiego. Wydanie druge wieksze uzupełnone i doprowodzone do roku 1860. Poznań 1860. 8°. SS. 834.

4. Historya biblioteki uniwersitetu Jagiellońskiego w Krakowie przez Jerzego Samuela Bandtkiego, bibliotekarze. W Krakowie u Grabowskiego 1821. 8°. SS. 200 und Register.

5. Historya Drukarn w królewstwie polskiem i wielkiem Xięstwie litewskiem jako i w kraiach zagranicznych, w których polskie dzieła wychódziły, przez Jerzego Samuela Bandtkiego. W Krakowie 1826. Tomi III.

6. Historya Drukarn krakowskych od zaprowadzenia druków do tego miasta aż do czasów naszych ... przez Jerzego Samuela Bandtkiego. W Krakowie 1815.

7. Joachima Lelewela Bibliograficznych ksiąg dwoje, w których rozebrane i pomnozone zostały dwa dziela Jer. Samuela Bandtke historya drukarń krakowskich ... tudzicz historya bibl. Jagiellon. a przidany katalog inkunabulów polskich. Wilno 1820. Tom. II.

In der Bibliothek sind die Handschriften nach dem Formate eingestellt und auch so katalogisirt. Wir verzeichnen darunter folgende:

Manuscripte in folio.

Epistolae, relationes, acta.

Nr. 7. Acta vice- et cancellariatus episcopi Culmensis, Iacobi Zadzik, von 1626 bis 1628.

Nr. 28. Martini Cromeri epistolae aliquot, et Hosii et aliorum ad eundem literae.

Nr. 41. Epistolae diversae Stephani Bathori regis. Multa Ioan. Broscius adnotasse videtur.

Nr. 42. Epistolarum diversarum et epitaphiorum liber saec. XV. Multa de concilio Basiliensi ibidem.

Nr. 51. S. G. (ut opinor: Stanislai Gorski) tertius tomus epistolarum, legationum, responsorum, actionum et rerum gestarum sub Sigismundo I. ab anno 1514 et 1515 (bereits veröffentlicht in den Acta Tomitiana durch Titus Grafen Dzialyński, Poznanie, im 3. Bde).

Nr. 60. Stanislai Hosii ad Martinum Cromerum epistolae, ebenso die Nr. 62, 63, 64 und 65.

Nr. 84. Stanislai Leszczyński regis epistolae.

Nr. 112. Zbignei Olesznicki, episc. Cracoviensis et card., epistolae ad Casimirum IV. regem. Conf. Dlugosz lib. XIII. p. 145.

Nr. 155. Relationes et literae italicae ad Hosium (?).

Nr. 158. Stanislai Rescii acta ad annum 1568 spectantia.

Nr. 159. Stanislai Rescii acta legationis apud Sixtum V., apud rempub. Venetorum, mag. ducem Florentinum et ducem Ferrariae. Auch 160, 161 bis incl. 165.

Nr. 423. Multae literae ad historiam Georgii de Podiebrad spectantes.

Nr. 439. *a.* Petrus de Vineis, Querimonia Friderici imperatoris super depositione sua contra papam et cardinales, et epistolae Petri de Vineis. Iste liber est domini Petri Hungari, canonici Wladisla-

wiensis. Sub *b.* sunt exempla epistolarum, alia manu scripta. In demselben Codex sind noch Scripta diversa ad concilium Constantien. pertinentia. Nr. 440 ist auch ein Petrus de Vineis, ebenso Nr. 679.

Nr. 444. Petrarca, Epistolarum familiarium libri XIII, vom Jahre 1443.

Ius armeniacum.

Nr. 12. Articuli iuris armenicalis, a. D. 1619.

Iuridica.

Nr. 22. Ius Magdeburgicum castri Cracovien. Apographus codex ex autographo post annum 1677 factus esse videtur.

Nr. 45. Formulare iuris civilis seu Magdeburgensis atque castrensis, variis ex libris et notis collectum forsitan 1759.

Nr. 67. Processus iudiciarius coram iudicibus omnium instantiarum formandus, praxi utriusque fori in regno Poloniae conformis, per Casimirum Iarmundowicz.

Nr. 69. Informationes iuris et facti in causis variis.

Nr. 71. De iure bannito in Coloczicze iuris supremi Magdebgen.

Nr. 73. Das Danziger Recht, ius publicum Gedanense, et alia saec. XVII.

Nr. 86. Liber malefactorum, seu acta iudicii necessarii banniti Miechoviensis, ab anno 1571 ad annum 1741.

Ad Nr. 112. Stephani Duszan leges 1349 et 1354. Apographum serbicum per Georgium Samuelem Bandtkie transumtum. Versio germanica Schaffarikii, transumta 1830. Versio abrupta.

Nr. 118. *h.* Processus iuris Cracoviensis in civitatibus, ab anno 1544.

Nr. 133. *b.* Praxis criminalis iuridica, quae servatur in tribunali auditoris camerae apost. contra reos citatos non comparentes, ac forma expeditionum criminalium, ab anno 1677.

Nr. 143. Processuum et instrumentorum formulae ab an. 1488.

Nr. 168. Sachsenspiegel und das Weichbildrecht von 1398, der Krak. Universität 1825 vom Stadtmagistrate geschenkt. Dieser schöne Codex ist von Dr. F. Bischoff im 50. Bande der Sitzungsberichte der kais. Akad. d. W. S. 333 ff. beschrieben.

Nr. 169. Sachsenspiegel, sächsisches Weichbildrecht, Lehenrecht, zuerst latein., dann deutsch, vom Jahre 1308, Pergam. (ge-

schrieben vielleicht um 1428). Gleichfalls l. c. beschrieben von Bischoff.

Nr. 170. *a.* Ein ähnliches Werk saec. XIV. und XV. sammt den Schöppenurtheilen im Schlosse zu Krakau, membr.

Nr. 269. Ferien der Stadtgerichte zu Breslau, formulae processus iudiciarii, et varia excerpta ex iure germanico — Alles in deutscher Sprache saec. XVI.

Nr. 328. Angeli de Perusio notata super quartum decretalium, exportata ab ordinario, doctore Bohuslao, decano Pragensi, per Nicolaum Blowunder. 1394. (An der Krakauer Universität wurde hauptsächlich Bartholus de Saxoferrato um 1420 gelesen, daher dieser in der Bibliothek stark vertreten ist.)

Nr. 399. Summa iuris et leges teutonicae Ioannis Iacobi canonici Plocensis. 1420. Von Dr. Ferd. Bischoff beschrieben im Archiv Bd. 38, 1867.

Nr. 401. Thomas de Hibernia, Manipulus florum scriptus 1417, seu concordantia iurium. Ein anderes Exemplar Nr. 402 de anno 1404.

Nr. 458. Formularium Rolandi de anno 1202.

Nr. 826. Quaestiones sententiarum magistri Mensonis Pragensis.

Denarius s. Petri.

Nr. 18. Regestrum collectoriae denarii sti. Petri pro dioecesi Cracoviensi sub Stanislao Borek, decano Cracoviensi.

Ad Nr. 112. De denario s. Petri ab anno 1491.

Catalogi.

Nr. 20. Catalogus bibl. comitis Szaniawski.

Nr. 77. *a.* Interesse Biblioteki Załuskich przez Kopozinskiego.

Landtage.

Nr. 31. Dyaryusz Seymu Warszawskego 1738.

Chroniken.

Nr. 32. Dlugoszi cronica episcoporum Wratislavien.

Nr. 33. Dlugoszi historia polonica Fol. 963.

Nr. 34. Dlugoszi vita de anno 1583, sunt libri 6 priores, qui extant in editione Herburti Dobromiliensis.

Nr. 35. Dlugoszi chronica, pars II. ab anno 1241—1406.

Nr. 36. Dlugoszi historia usque ad 1480, scripta 1626. Noch ein Dlugosz, historiae lib. XII et XIII, sub Nr. 37.

Nr. 59. K. Dlugoszi chronicon episcoporum Ricinensium et Smogoroviensium.

Nr. 104. Cronica fratris Martini Poloni de anno 1429.

Nr. 216. Opis rękopismu Długosza v bibliothece kapitulni v Gnieznie najedującego przez Zienkiewicza Jana.

Nr. 218. Bursa Longini (Długosz) canonistarum, iuristarum seu contubernium iurisperitorum.

Nr. 228. *c. d.* Vincentius Kadlubek, Cronica Polonorum de anno 1437 scripta in quodam monasterio Polonien. per fratrem Ioannem abbatem Petri cantorem. Darüber: Adolphus Mułkowski, Magistri Vincentii Kadlubek libri IV. Cracoviae 1864. 8°.

Nr. 257. Zidek Paulus de Praga, Encyclopedia, codex membran. (de quo vide miscellanea Cracovien. fasc. II, p. 39 et Balbini Boh. docta p. 24 et 91). Hic codex omnium in biblioth. asservatorum maximus, iacet in mensa, ubi hospitibus monstrantur cimelia. Nonnulli dubitant, codicem hunc esse Pauli Zidek. Über dieses Werk ist eine gute Abhandlung von Muczkowski, Krakau 1835, unter dem Titel: Pauli Paulirini olim Paulus de Praga vocitati viginti artium manuscriptum librum, cuius codex membranaceus in bibliotheca universitatis Iagellonicae Cracoviae asservatus Twardovio vulgo tribuitur, descripsit vitamque auctoris adiecit Iosephus Muczkowski. Cracoviae 1835. 8°. SS. 64. Mit einem Facsimile.

Nr. 304. *e.* Martini Poloni cronica Romana de anno 1436.

Nr. 441. Chronicon Pulkavae, codex membran. Darüber siehe den Index lection. univers. Cracov. 1833. Der Codex ist vom J. 1531.

Expeditiones aulicae.

Nr. 43. Expeditiones aulicae ab anno 1601—1604.

S. Hedwigis genealogia.

Nr. 54. Incipit tractatus sive speculum genealogiae sanctae Hedwigis, quondam ducissae Silesiae.

Copiaria, diplomataria.

Nr. 55. Copiarium antiquum coenobii ad s. Hedwigim Crac. Ebenso auch Nr. 56. Literae et privilegia transsumta, quae ad coenobium s. Hedwigis Cracoviae pertinebant.

Nr. 70. Inventarium omnium et singulorum privilegiorum etc. regni Poloniae ab anno 1682 (in Paris gedruckt 1862).

Nr. 101 in 9 Bänden: Malachowskiego Piotra, Wojewody Krakowskiego zbiór. Lauter Schriftstücke, welche die Geschichte Polens von 1666 bis 1796 betreffen. Ein Geschenk der Gräfin Thekla Malachowska vom Jahre 1820.

Nr. 106. Index rotularum archivi coenobii canonicorum custodum ss. sepulcri Salvatoris in Miechovia. Darüber Nakielski Samuel: Miechovia, sive promptuarium antiquitatum monasterii Miechoviensis. Cracoviae 1634, fol. (eines der besten Werke — umfasst eine diplomatische Geschichte des Ordens in Polen).

Ad Nr. 112. Summariusz praw y dokumentów Kościoła farnego S. Szczepana v Krakowie.

Ad Nr. 112. Privilegia miasta Poznania w jego archiwu.

Nr. 135. Privilegia Cracoviae concessa nec non processus iuris eiusdem civitatis per consules urbis.

Nr. 136. Privilegia et alia scripta ad civitatem Casimiriensem prope Cracoviam spectantia.

Nr. 222. Liber privilegiorum universitatis Cracoviensis, qui olim erat bibl. collegii iuridici.

Nr. 223. Liber privilegiorum, monumentorum, inscriptionum etc. universitatis Cracoviensis de anno 1636. Ein anderer Codex, in dem auch alle päpstlichen Urkunden liegen, ist vom Jahre 1606.

Nr. 224. Gute Manuscripte über die Krakauer Universität enthalten Martini Radymiński, collegii maioris professoris et sedis apost. protonotarii, fasti studii generalis.

Nr. 225. Annales almae academiae Cracov.

Nr. 226. Controversiae academiae Cracovien. cum Iesuitis.

Nr. 227, 233, 238, 241, 244, zur neueren Geschichte gehörig.

Nr. 229. Acta de tumultu studiosorum Cracoviensium 1682 contra Iudaeos.

Nr. 231. Quaedam de bibl. univers. Cracoviensis per Iosephum Soltykowicz concinnata 1814.

Nr. 248. Rationarium procuratoris universitatis Cracoviensis ab anno 1505 ad annum 1518.

Nr. 251. Tractatus universitatis Cracoviensis de auctoritate generalium conciliorum factus pro concilio Basiliensi.

Historia (Livoniae).

Nr. 58. Initium seu proemium historiae Livonicae.

Nr. 59. *q.* Tragoedia (Palatinus Rheni rex Bohemiae).

Nr. 59. *u.* Rhythmus de Waldsteini morte.

Nr. 76. Konfederacya Krakowska 1769.

Nr. 79. Historico-genealogicum opus de Stanisl. Kostka.

Nr. 181. Historia soc. Iesu in Polonia 1761—1764.

Nr. 215. Zajączek Jósef, Hystoria revolucyi polskiej r. 1794 przez ocznego swiadka.

Nr. 431. *a — f.* Historia Ierosolimitana per manus cuiusdam pauperis, dann Marcus Paulus Venetus de Venetiis, de conditionibus et consuetudinibus orientalium regionum de anno 1441.

Vitae.

Nr. 59. *i.* Callimachi vita Zbignei cardinalis.

Synodi provinciales.

Nr. 66. Constitutiones synodorum provincialium ecclesiae meropol. Gneznensis antiquae et recentiores usque ad annum 1608, ad praescriptum concilii Tridentini per Ioh. Januszowski, archidiaconum Sandecensem, in ordinem redactae.

Nr. 343. *b.* Acta synodi Kalisiensis 1420.

Nr. 414. *a. b.* Acta concilii Constantiensis et Basiliensis, forsan nonnulla manu s. Iohannis Cantii.

Nr. 418. Multa de concilio Basiliensi universitatis Cracoviensis. Weitere Codices das Basler Concil betreffend, sind Nr. 419, 420, 421, 422, 424 und 425; ganz besonders Nr. 424 codex membranaceus, in cuius multis foliis legitur: „auscultata cum originalibus et concordant. Brunet notarius".

Nr. 423. Multa ad historiam Bohemiae et concilii Basiliensis pertinentia fol. 241, germanice et latine. Auch am Schlusse von Nr. 439. *a.*

Nr. 180. Inventarium instrumentorum musicorum chori collegii soc. I. Cracovien. 1686 conscriptum.

Ioannis Cantii acta.

Nr. 137, 138, 139, 140 und 141. Acta canonisationis b. Ioannis Cantii.

Matricae studiosorum Cracovien.

Nr. 258 beginnen die Matricae studiosorum Cracov. von 1400 an. Benützt von Muczkowski in seinem Werke: Statuta nec non liber promotionum. Cracoviae 1849.

Statuta universitatis Cracovien.

Nr. 262. Statuta universitatis Cracovien. in pergam. ab anno 1404, in charta ab anno 1554 et alia. Herausgegeben von Muczkowski.

Vitae sanctorum.

Nr. 271. Vitae sanctorum, inter alia s. Adalberti, Stanislai, Hedwigis, saec. XV. in charta.

Exegesis et theologia.

Nr. 297. *c.* Ioannes de Marienwerder. Dicta super symbolo apostolorum magistri rever. Iohannis et doctoris s. theolog. de Marienwerder, in studio Pragensi per Mathiam baccalaur. scripta saec. XV.

Nr. 303. *b/a.* Collecta per d. Conradum Walthusen, quondam plebanum in Leta curia (Teinhof in Prag), finita 1413.

Nr. 327. *b.* pag. 486 scheint ein Tractat von Joh. Huss zu sein.

Nr. 385. *b.* fol. 268. Tractatus bohem. quatuor articulorum, quem edidit fr. Ioannes de Praga, s. paginae confessor (sic), in concilio Basileensi. 1433.

Nr. 770. Thomas de Aquino, darin pag. 388 conclusiones synodi Basileensis; pag. 419 tractatus Simonis de Tischnow contra quatuor articulos Bohemorum.

Nr. 835. Tabula in librum intitulatum Speculum regiminis, quoad utrumque hominem, compilatum per Philippum de Bergamo, o. s. B. monachum.

Moravia.

Nr. 432. Kaiserliche und Königl. Declaratorien im Margrafthum Mähren zusammengeschrieben von anno 1628 und mit sonderer Mühe und Fleiss hierüber das Register gemacht durch mich Matheum von Söldnern, Theol. Candidatum, 1680. 2 Volum.

Descriptio Silesiae.

Nr. 449. Descriptio totius Silesiae atque civitatis Wratislavien. per magistrum Barthol. Stenum, ord. Cruciferr. Rhodiensium.

Classiker.

Nr. 522. Livius Patavinus, cod. memb.

Nr. 529. Plato, Timaeus, cod. memb. saec. IX.

Astrologia.

Nr. 566. *a.* De pronosticatione somniorum 1362, darin pg. 209: Expliciunt diversi tractatus Pragee scripti de compilatione Leopoldi ducis Austriae. Die Astrologie ist von Nr. 599 an stark vertreten, auch Albertus Magnus in Perg. Manusc.

Tractatus de reparatione calendarii.

Nr. 682. Nicolai tit. s. Petri ad vincula presbyteri cardinalis, episcopi Brixiensis, tractatus de reparatione calendarii. Explicit feliciter Romae 1466. Darin fol. 64 contra errores Hussitarum haereticorum.

Petrarca.

Nr. 721. Petrarca Franc., De remediis utriusque fortunae, memb. saec. XV. vel initio XVI. Auch die nachfolgenden Nummern bis 726.

Theologia in folio.

Sermones.

Nr. 1. Sermones ad clerum Pragae editi per d. Abortivum, hinc liber abortivus vocatur.

Nr. 133. Malogranatum. Gallus abbas Aulae regiae in Bohemia ad fratrum suorum aedificationem ista praeclarissima volumina (sunt tria) edidit. In membrana de a. 1402. Gehörte dem Ponętowski, abbas Gradicensis in Moravia.

Nr. 212. Iacobus de Voragine, Sermones dominicales. Codex memb.

Nr. 273. *b.* Orationes Thomae de Haselbach.

Nr. 435. Sermones de tempore.

Nr. 438. Sermones Francisci de Brega.

Nr. 446. Mathaeus de Cracovia, Henricus de Hassia, sermones.

Nr. 450. Sermones synodales et super psalmos. Die Synodalreden haben stets einen hohen Werth.

Nr. 455. Epistolae m. Mathiae de Liegnitz 1333.

Nr. 458. Sermones de tempore et acta concilii Basileen. per Ludovicum de Roma, i. u. d.

Nr. 466. Sermones anglicani ad clerum, liber m. Iohannis Szczekne.

Nr. 471. Sermones in conciliis aut synodis habiti. Petrus Tomicius, ep. Cracov., librum hunc collegio theologorum 1536 legavit.

Nr. 474. Postilla studentium Cracovien. universit. Liber Sigismundi de Pysdni. (Es ist gut, dass bei dem Bücher-Catalog die Besitzer der Bücher angesetzt sind.)

Nr. 499. Zwischen unterschiedlichen Predigten, welche mag. Nicolaus Tempelfeld de Brega, s. theol. prof., cantor et canonicus eccles. Wratisl., um 1455 angeschafft hatte, befindet sich auch fol. 267 expositio historiae passionis Christi, praedicata per fratrem Iohannem de Kapistrano.

Nr. 581. Tractatus contra errores Iohannis Huss. In demselben Codex: Sermo mgr. Mathiae de Legnicz, factus coram archiepiscopo Pragensi in exequiis.

Notata et conclusiones.

Nr. 25. *b.* Thomae Strzępinski, episc. Cracov., notata et conclusiones de anno 1441 — 1443.

Nr. 43. *f.* Determinatio, seu consilium universitatis Viennensis, datum archiep. Salzburgensi, consulenti super materia unionis principum electorum imperii in facto differentiae inter concilium Basil. et Eugenium papam. Heinricus de Hassia und Nicolaus de Dünkelspiel sind hier gut vertreten. Der Letztere vom J. 1434. Leider, dass hier die Codices sehr selten der Zeit nach bestimmt sind. Mit Nr. 81 beginnen die Breviare, sie haben keinen besonderen Werth.

Nr. 309. pag. 478. Stanislai de Scarbimiria (Szkalmierze) contra sectatores Huss et Wiklefi.

S. Brigitta.

Nr. 85. „Expliciunt omnes revelationes beate Byrgyte, ducisse (sic) Svecie, a. D. 1396 comparate Prage per Ioannem dictum Cropacz". Im Codex Nr. 89 ebenfalls Brigitta.

Vitae.

Nr. 399. *q.* Udalrici vita de anno 1344 per manus Georgii de Cistarztorf.

Nr. 440. *b.* Vita b. Stanislai epis. Crac., in fine mutilata.

Antiphonale.

Nr. 93. Chorale cum picturis. Ungaricum Kyrie eleison.

Pontificale.

Nr. 381. Pontificale memb. fol. 14' icon pulcherrima.

Exegesis.

Nr. 451. Glossa psalterii secundum Richardum Hampel, heremitam, sub anno D. 1413.

Nr. 477. Symon de Cassia, cod. memb. cum nitidis figuris 1402; auch ein Exemplar memb. von 1424 de vita christiana. Dann Nr. 479: Incipit hoc opus (de vita christiana); Symon fr. heremitarum s. Augustini ad petitionem amici sui, Thomae de Corsinis de Florentia, legum doct., 1377. Quum Symon sequenti anno 1378 defunctus est, non potuit librum corrigere et complere.

Nr. 222. Innocentius III. super officium missae. So auch Beleth, (Iohannes de Skawina) mit seinen Schriften.

Nr. 241. Iohannes de Slupcza von 1454.

Casus.

Nr. 494. Summa casuum conscientiae ordine alphabetico vom J. 1413.

Nr. 500. Explanatio Magni Alberti super librum de causis pro facultate artium studii Cracovien. per mgr. Sandivogium.

Thomas Hybernicus.

Nr. 251. Thomas Hybernicus. Tres puncti religionis christianae, collecti per mg. Thomam Hybernicum a. D. 1316.

Iuridica.

Nr. 260. Lectura Pragensis super sententiarum, dort statuta provincialia — welche?

Nr. 261. Cod. memb. Dasselbe.

Nr. 408. Quaestiones super primo libro sententiarum et lectura Cracovien.

Sacramentalia.

Nr. 292. *a.* Sacramentale mgr. Nicolai de Blonye ad ann. 1443.

Concilium Basiliense.

Nr. 312. *b.* Iohannes de Ragusio, concilium Basiliense 1433.

Nr. 312. *e.* fol. 16. Collatio facta per Iulianum card. s. Angeli, legatum, circa receptionem Bohoemorum in generali congregatione feria VI. post octavam Epiphaniae pronuntiatam sermones duo, quorum alter per m. Hieronymum de Praga, alias Munschek, Basileae in octava Paschae factus a. D. 1438.

Nr. 325. Nonnulli tractatus ex concilio Constantien. (Nr. 348 et sqq.) Viele Msc. von Petrus Lombardus, Liber sententiarum, memb.

Nr. 437. Propositio, quam fecit fr. Iohannes Scoyci (sic) de Ragusio, theol. professor ord. Praed., ex parte universitatis Parisiensis coram Martino V. pro celebratione concilii Papien. a. D. 1422 (fol. 253—262). In diesem Codex sind viele Stücke über das Basler und einige über das Constanzer Concil.

Nr. 458. Sermones de tempore et acta concilii Basileen. per Ludovicum de Roma, i. u. dr.

Nr. 494. Benedictus Hesse, prof. theol. Crac., Scripta tempore concilii Basilien.

Nr. 580. *b.* Iohannes de Ragusio, Positio et responsio contra articulos Boemorum in concilio Basilien. 1428. Im selben Codex noch gar viel über das Concil zu Basel, über Johannes Rokycan und Nicolaus de secta Taboritarum.

Monastica.

Nr. 390. Praecepta nonnulla ad ordinem Praemonstratensium pertinentia et spectantia de annis 1581 et 1583, et quidem pro fratribus claustralibus et parochialibus.

Nr. 460. *b.* Privilegium Sandomirien. ecclesiae B. M. V.

Historica.

Nr. 464. *a.* Tractatus Viennensium theologorum super 4 articulos haereticorum de Bohoemia missus Sigismundo regi. — Collatio pronuntiata per dom. Panormitanum in Francfordia in praesentia electorum, qui elegerunt Albertum in regem.

Evangeliarium.

Nr. 476. Volumen evangelicum. Cod. memb. 1406. (Fabricii Bibl. VI. 187.) Auch Nr. 475.

Thomas de Aquino.

Nr. 501. Thomae Aquinatis summa. Cod. memb. 1429 finitus per manus Martini Boemi de Gurini (sic), comparatus per Thomam

Strzampino, postea episc. Crac. Thomas von Aquino ist sehr zahlreich vertreten, doch geht kein Exemplar über 1400 hinauf.

In Quarto.

De correctione calendarii.

Nr. 16. Martini de Ilkusch, praepositi ad s. Nicolaum Crac., compendiolum de correctione calendarii Romani et de recta Paschae observatione.

Nr. 79. Petrus Tomicius, epis. Cracov., legavit 1536 collegio theologorum Cracov. tabulas resolutas super meridianum Cracoviensem, que 1428 incipiunt.

Nr. 82. Tabulae motuum planetarum secundum meridianum Cracovien. 1428. Man hat in Krakau, wie die Mss. darthun, viel Astronomie studirt.

Historica.

Nr. 49. O bitwie Byczyńskiej. Für Maximilian als erwählten polnischen König zum Gebrauche bestimmt.

Ad Nr. 116. *i. k.* Carmen in mortem Wladislai Varnensis 1444, darin pg. 405—420: Scaccorum ludus versibus Leoninis, pg. 440: Bohemici versiculi cum notis musicis in folio ante textum.

Ad Nr. 277. *g.* De proelio Tannenbergensi 1410.

Ad Nr. 358. *a.* Kadlubek Vincentii genealogia ducum et regum Poloniae a Piasto, et chronicon cum commentariis.

Nr. 360. *a. b.* Callimachi Philippi vitae Sbignei cardinalis et Gregorii Sanocaei 1555.

Nr. 503. *b.* Petrus de Rosenhaym, Roseum memoriale divinorum eloquiorum. Petrus erat monachus Melicensis o. s. B. circa 1430.

Nr. 737. Annalium Poloniae ab obitu Wladislai IV. climacter IV. scriptore Vespasiano a Kochow Kochowski ab anno 1669 ad 1673.

Nr. 731. Kadlubek, Cod. chart. mutilatus. Auch Nr. 732 chart. und 733. Man hat nach ihm in Polen in den Schulen gelehrt. Weitere Exemplare sind: Nr. 734 de anno 1451, dann 735 und 736.

Nr. 892. Corona sancti Wenceslai Leopoldo I. Hung. et Boh. regi a religione ord. s. Aug. oblata 1657.

Nr. 895 Historia soc. I. in Polonia 1761—1764.

Disputationes et tractatus.

Nr. 63. Benedictus Hesse de Cracovia, prof. Cracov., Disputata de anima 1444.

Nr. 103. Stanislai de Mszczonow, fr. Przibislai, disputata veteris artis cum aliis.

Nr. 215. Formularium diversorum processuum secundum cursum curiae Romanae. Darin Practica, seu usus dictaminum m. Laurentii de Aquileia.

Nr. 363. *b.* Ioannes Theutonicus, ord. Praedicat., Confessionale assumtum de nova summa confessorum.

Nr. 633. Tractatus de secta Waldensium.

Nr. 654. Tractatus mg. Petri Pragensis de numero integrorum.

Nr. 776. Nicolaus de Cracovia, prof. theol. in Cracovia, Dialogus ad frequentationem sacrae communionis exhortatorius. Saec. XV. Kam 1834 in die Bibliothek.

Grammatica polska.

Ad Nr. 123. *c.* Grammatica Polska, vor 1486. Vide Pamniątki Warszawske 1816 Tom. VI. 348.

Medicina.

Ad Nr. 192. *b—e.* fol. 6. Receptum, datum anno D. 1341, pestilentia in Moravia regnante.

Sermones.

Nr. 203. Sermones synodales ad clerum per Ioh. Radochouich pro collegio artistarum (auch Radochonza genannt).

Formelbuch.

Ad Nr. 288. *f.* Formulae diversarum literarum saec. XVI.

Nr. 662. Zadzik Iacobi, epis. Cracovien., scripta Perusiae lecta 1602 bis 1604 inclus.

Nr. 695. Formularium inscriptionum, controversiarum et decretorum.

Vitae.

Nr. 597. Legendae s. Hedwigis e codice Kloseano, quem Samuel Beniamin Klose Wratislavien. cum Schneideriano codice contulit. Legenda maior typis vulgata per Stenzel.

Nr. 713. Vita b. Aloysii Gonzagae auctore Virgilio Cepario s. I.

Iohannes Cantius.

Nr. 765. Varia de s. Iohanne Cantio de anno 1429.

Nr. 772. *b.* Amplitudo dioecesis Cracovien.

Apokrypha.

Nr. 796. *f. g.* pg. 581. Evangelium Nicodemi.

Concilia.

Nr. 310. Decretum concilii Constantien. contra Husitas. (Iohannes Swiederski in collegio Pultawiensi 1613 et sqq. multa scripsit theologica et medicinalia.)

Germanica.

Ad Nr 317. *c.* Macer, de virtutibus herbarum, germanice.

Nr. 406. Nicolaus de Erfordia, Confessio teutonicalis, deutsch aus dem J. 1387 unter den Werken des Mathäus de Cracovia, episcop. Wormatien. Sermones.

Kaballa.

Nr. 446. Che cosa sia la Caballa, et a che sia utile. Liber reginae Mariae Casimirae, uxoris Ioannis III. Kam in die Bibl. erst 1823 durch den Grafen Morski.

Catalogi.

Nr. 788. Catalogus librorum omnium, qui sunt in bibl. domus probationis Cracov. s. I. 1594, dann 1698 und 1737. 8°.

Nr. 888. Notitia mss. bibl. Rehdigerianae.

Landtag.

Nr. 794. *b.* Dyariusz Seymie walnego Electionis poczas interregnum, de a. 1733.

Synodalia.

Nr. 820. Statuta synodalia Cracoviensia ad an. 1423; dann von 1326 und noch andere bis auf Bischof Albert. Der Codex selbst wurde geschrieben zwischen 1455 und 1460. Seit 1818 in der Bibl.

Nr. 861. Apographa latina et italica saec. XVI. ad hist. concilii Tridentini pertinentia.

Nr. 876. Acta synodi diocesanae Coloniensis habitae 1548.

Nr. 881. Statuta antiqua capituli s. Annae. Die Rechnungen Nr. 880.

In Quarto.

Nr. 17. Synopsis omnium fundationum sub protectione capituli cathed. Cracov. existentium. 1763, 1765.

Nr: 67. Numerus et ordo conventuum s. Francisci Minor. convent. provinciae Poloniae. fol. 181. Series provincialium ab an. 1258 usque ad annum 1762.

Nr. 108. Piosennik korpusu Kadeckiego pawłowskiego; russisch.

Nr. 119. Powiat Krakowsky, Specificatio far. miast, wśi i domów pospolitych. Saec. XVIII.

II. Das k. k. Archiv der Grodgerichtlichen und Terrestral-Acten.

Unter diesem ämtlichen Namen bewahrt Krakau und Lemberg den gesammten landtäflichen und gerichtlichen Urkundenschatz, welcher ehedem die zu Klein-Polen, Polonia minor, Małopolska, gehörigen Districte umfasste. Documente, welche in anderen Ländern, z. B. in Mähren und Böhmen, die sogenannte Landtafel und das Tribunal bilden, sind hier unter der Bezeichnung „Groder und Terrestral-Acten" in einer Reichhaltigkeit vorhanden, die Staunen erregt.

In Krakau sind diese Acten im ehemaligen Jesuiten-Collegium bei St. Peter, wo jetzt das Landgericht ist, in 4 zu ebener Erde liegenden, gewölbten Zimmern untergebracht. In Lemberg dient zur Aufbewahrung dieser handschriftlichen Bücher der grössere Theil des dortigen Bernardiner-Klosters. Beide Archive unterstehen der Oberaufsicht des k. k. Krakauer und Lemberger Oberlandesgerichts-Präsidiums.

Um sich in diesen Archiven zurecht zu finden, muss der Forscher einige Daten aus der polnischen Rechtsgeschichte sich gegenwärtig halten. Diese erzählt, in grossen Zügen nach den handschriftlichen Aufzeichnungen des Žigot Pauli gegeben, etwa Folgendes.

In den ältesten Zeiten war das ganze Land in Gaue (castellaniae) eingetheilt. Jeder Gau hatte seine eigene Burg (grod — castellum). Zu einem Gaue gehörten mehrere Gemeinden (opole—vicinia), welche aus einzelnen Weilern (siełło) und Gutskörpern (dóbra) bestanden. Der Amtssitz eines jeden Gaues war in der Burg (grod). Mehrere Gaue bildeten eine Wojewodschaft (palatinatus—wojewodztwo), die von der Hauptburg den Namen führte. Die höhere Gerichtsbarkeit wurde vom Fürsten, welcher mit seinem Hofe stets das Land bereiste, oder durch seinen Stellvertreter (palatinus—wojewoda), und zwar in gewissen Rechtsterminen (colloquia vel iudicia magna—wiece)

mehrere Male des Jahres ausgeübt. Die niedere Gerichtspflege versah der Gaugraf (castellanus) mit dem Richter (iudex—sędzia), Unterrichter (subiudex—podsędek) und Notar (notarius—pisarz), und bei Grenzstreitigkeiten mit Zuziehung des Grenzkämmerers (camerarius—komornik).

Während der Herrschaft des böhmischen Königs Wenzel in Polen (1300—1306) bekam das Land eine neue Organisation. Die Castellanien wurden aufgehoben, und statt ihrer die Wojwodschaften in Bezirke (terra—powiat v. ziemia) eingetheilt. Die Gerichtsbarkeit der Castellanien überging jetzt auf den für jeden Bezirk bestellten Bezirkshauptmann (capitaneus—starosta grodowy). Auf diese Art entstanden in dem Palatinate Krakau 8 Bezirke (powiaty): Krakau, Sandec, Biecz, Czchow, Szczyrzyc (heut' zu Tage alle in Galizien), Proszowice (heut' zu Tage zum Theile in Galizien, zum Theile in Polen gelegen), Xiąż, Lélow (beide heute zu Polen gehörend). Erst unter dem Könige Kasimir dem Grossen (1333—1370) wurden die Bezirke (powiaty): Krakau, Szczyrzyc, Proszowice, Xiąż, Lélow unter einen Bezirkshauptmann gestellt, welcher Capitaneus Cracoviensis oder Capitaneus generalis minoris Poloniae hiess und seinen Amtssitz in der Krakauer Burg hatte.

Unmittelbar vor der ersten Theilung Polens 1772 war das Land getheilt: I. in Gross-Polen, Polonia maior, Wielkopolska; II. in Klein-Polen, Polonia minor, Małopolska; und III. Lithauen, magnus ducatus Lituaniae, Litwa.

Die Polonia minor hatte die Palatinate: 1. Krakau, 2. Sandomir, 3. Lublin, 4. Bielce oder Podlachien, 5. Rothreussen, 6. Bełz, 7. Podolien, 8. Kijew, 9. Wolhynien, 10. Bracław und 11. Czernichów.

Von diesen Palatinaten sind Theile des Krakauer, Sandomirer, des Belzer und des Rothreussischen an Österreich unter dem Namen des Königreichs Galizien und Lodomerien (eigentlich Halicz und Wlodomirien) gekommen, und zwar vom Palatinate Krakau die obenerwähnten 8 Bezirke und die Powiaty Sandec, Biecz, Czchow, und Oswięcim; vom Palatinate Sandomir blos der Powiat Pilsno; von Rothreussen: Powiat Lwów (Lemberg), Przemyśl, Sambor, Grodek, Zydaczow, Halicz, Trembowla, Sanok und Krasnostaw zum Powiat Chełm gehörig, und vom Palatinate Bełz die Powiaty: Bełz, Busk und Lubaczów.

Diese hier genannten Bezirksstädte hatten nun ihre eigenen Gerichte, und die hier geführten Bücher führen eben von diesen Städten ihre Namen, z. B. Castrensia Biecensia, Leopoliensia, oder Terrestria Premysliensia, Lelowiensia etc.

Diese Gerichte waren folgende:

I. Iudicium castrense capitaneale (Sądy grodzkie starościnskie—Grod-Gericht) für die Bezirke: Krakau, Proszowice, Xiąż, Lélow nur ein einziges Gericht mit dem Amtssitze in Krakau, für die anderen obenerwähnten Bezirke getrennt. Dem Grod-Gerichte war die sogenannte niedere Gerichtsbarkeit zugetheilt, d. i. Processe, welche die öffentliche Ordnung und die persönliche Sicherheit betrafen (Criminalfälle), dessgleichen auch die Vollführung (executio) der Richtersprüche anderer Ämter; Rechtsstreitigkeiten, die liegenden Güter betreffend, waren von demselben laut Gesetz vom Jahre 1400 ausgeschlossen, obschon im XV. und XVI. Jahrhunderte der strenge Unterschied zwischen der criminellen und civilen Gerichtspraxis nach dem heutigen Standpunkte nicht genau beobachtet wurde. In dem Grod-Gerichte sassen: der Grod-Hauptmann (capitaneus — starosta) oder sein Stellvertreter (surrogatus), dann der Grod-Unterhauptmann (vicecapitaneus—podstarości), und der Notar (notarius—pisarz). Die Gerichtstage (termini—roki) für Rechtsstreitigkeiten waren an gewissen bestimmten Tagen; für criminelle Fälle und bei Verbrechen (maleficia) aber alltäglich. Dieses Gericht hatte eigene Bücher (acta terminorum), in welche auch civile Urkunden eingetragen werden konnten (aus der Ursache, weil die Bücher stets offen waren); jedoch bestanden Verordnungen (König Johann Albert's vom Jahre 1496, Alexander's vom Jahre 1505 und Sigismund's I. vom Jahre 1507), zufolge denen alle civilen Urkunden, welche die liegenden Güter betrafen, binnen einer Jahresfrist in die Terrestralbücher (libri relationum) eingetragen werden mussten.

II. Iudicium terrestre (Sądy ziemskie—Terrestral-Gerichte), für jeden Bezirk ein eigenes, d. i. für den Bezirk (terra) Krakau, Proszowice, Xiąż, Lélow u. s. w. Zu den Terrestral-Gerichten gehörten alle civilen Verhandlungen und Rechtsstreitigkeiten, die liegenden adeligen Güter betreffend, oder die sogenannte höhere Gerichtsbarkeit. In dem Gerichte sassen: der Richter (iudex — sędzia ziemski), der Unterrichter (subiudex—podsędek), der Notar (notarius—pisarz prawa ziemskiego); auch gehörten dazu die Amtsboten

(ministeriales—woźny) und später der Protokollist (actorum regens) mit seinem Viceregens, der Ingrossist (susceptans), der Commissär (delegatus) mit dem Subdelegatus, der Burggraf (burgrabius) als Assessor, und die Gerichtspracticanten (palestrantes). Die vor dem Gerichte gegen eine Person vorgebrachte Klage hiess protestatio und die in Rechtssachen geführte Beschwerde hiess manifestatio, daher die Namen der Bücher, libri protestationum und libri manifestationum. Hierauf erfolgte die Vorladung vor das Gericht (citatio vel mandatum), welche erst dann ihre Rechtskraft erhielt, wenn der Amtsbote in die Bücher zu Protokoll dictirte, dass er die Vorladung oder auch das Urtheil zugestellt habe (relatio citationis vel decreti). Vor diesem Gerichte fanden auch alle hypothekarischen Amtshandlungen (inscriptiones vel transactiones, daher libri inscriptionum und transactionum) statt, als: Güterverkäufe (donatio), Abtretungen (resignatio), Schuldverschreibungen (obligatio), wobei auch Concursverhandlungen (potioritas) und Schuldenclassificationen (collocatio) vorkamen, nach dem gesetzlichen Grundsatze vom Jahre 1588: „Qui potior tempore inscriptionis, potior iure“; ferner Sicherheitsstellungen oder Bürgschaften (evictio — poręka), Heiraths-Verschreibungen (reformatio — wiano), Leibgedings-Verschreibungen (advitalitas—dożywocie), Erbtheilungen (divisio—dział) u. s. w. Daher auch die Namen der hieher einschlagenden Bücher, als: Libri inscriptionum, transactionum, obligationum etc. Die Eintragung in die Bücher geschah entweder durch persönliches Dictiren des Actes in die Bücher (recognitio, libri recognitionum), oder durch Einreichung des zu Hause verfassten Actes in die Bücher vermittelst eines Bevollmächtigten (oblatio, libri oblationum), in welchem Falle es nöthig war, wenn der Act seine Rechtskraft erlangen sollte, dass der Aussteller des Actes vor dem Gerichte nachträglich erscheine und daselbst die Echtheit und Glaubwürdigkeit des Actes bekräftige (roboratio, libri roborationum). Es konnten auch die den fremden Bezirken zustehenden Personen ihre Acte in die Terrestralbücher irgend eines Bezirkes eintragen; jedoch durch das Gesetz vom Jahre 1576 ward die Bedingung festgestellt, dass die Acten, falls sie rechtskräftig sein sollten, in die Terrestralbücher jenes Bezirkes, wo die betreffenden Güter lagen, ingrossirt oder in die Bücher der königlichen Hofkanzlei (metrica regni) eingetragen werden sollten.

Die Amtshandlungen der Terrestral-Gerichte geschahen an festgesetzten Terminen, welche man früher colloquia (wiece), und dann im XVI. Jahrhunderte termini (roki) nannte. — Die Appellation (motio) von diesen Gerichten erfolgte an den König, welcher anfänglich mehrmals des Jahres entweder persönlich, oder durch seine Commissäre mit Zuziehung anderer Adeligen als Beisitzer (barones lateri assidentes) im Bezirke selbst in gewissen festgesetzten Zeiten (colloquia maiora) die Rechtsstreitigkeiten schlichtete. Diese Colloquia maiora, eingetragen in die libri colloquiorum, geriethen jedoch im XVI. Jahrhunderte durch die Einführung der stabilen königlichen Assessorial-Gerichte hei Hofe (sądy zadworne) und durch die Bildung des obersten Appellationshofes (tribunal regni) im Jahre 1578 für Polen gänzlich in Verfall und in Vergessenheit. Diese Colloquia, ursprünglich Gerichtstage, legten den Grund zu den späteren Landtagen. Durch Abstreifung ihrer richterlichen Tendenz erhielten sie nach und nach ein politisches Gepräge, bis sich daraus gegen das Lebensende des Königs Kasimir d. G. eine allgemeine Reichsversammlung herausbildete. Einer solchen vom Könige ausgeschriebenen Reichsversammlung gingen Congregationen der Wojwodschaften (colloquia palatinalia), und diesen Versammlungen in den Bezirken (powiaty) voran. Die Beschlüsse der Letzteren hiessen lauda, uchwali, und daher die Bücher, in welche sie eingetragen wurden, libri laudorum.

Die Terrestral-Bücher und Acten, welche sich anfänglich in jeder Bezirksstadt (so z. B. in Proszowice, Xiąż, Lélow) in der Sacristei der Pfarrkirche befanden und nur an Gerichtstagen offen waren, wurden dann dem Krakauer Grodamte zur Obhut übergeben, wie überhaupt im XVI. Jahrhunderte der Sitz der einzelnen Terrestral-Bezirksgerichte von Proszowice, Xiąż und Lélow nach Krakau in die königliche Burg verlegt wurde.

III. Iudicium succamerale (sąd podkomorski — Grenzkämmerer-Amt). In jedem Bezirke bestand dieses Amt aus dem Grenzkämmerer (succamerarius — podkomorzy), welcher mehrere Gehülfen (camerarii — komornicy) und Amtsboten zur Seite hatte, und dessen Beschäftigung darin bestand, Güterabgränzungen an Ort und Stelle vorzunehmen, welche Amtshandlungen in eigene Bücher verzeichnet wurden (acta succameralia seu granitialia — księgi podkomorskie), die desshalb libri succamerales genannt wur-

den. In den letzteren Zeiten wurde dieses Amt dem Grod-Gerichte zugetheilt.

IV. Iudicium palatinale (sąd podwojewodzki—Vicepalatinal-Gericht) beschäftigte sich mit der Schlichtung der Rechtsstreitigkeiten zwischen den Juden, welche als königliche Kammerknechte eine Ausnahme von den übrigen Gerichten (laut Privilegium Boleslaus' des Frommen und Kasimir's des Grossen) besassen. Nebstdem gehörte noch zu diesem Amte die Aufsicht über Mass und Gewichte, wie auch die Bestimmung der Taxen für Nahrungsmittel und einzelne Waaren. Dieses Amt wurde in jedem Bezirke von einem eigenen Beamten (vicepalatinus — podwojewodzy) verwaltet, welchen der Palatinus (wojewoda) ernannte.

V. Iudicium iuris supremi theutonici castri Cracoviensis (Oberster Gerichtshof des deutschen Rechtes für Klein-Polen), gestiftet im Jahre 1356 als Appellationsgericht für die mit dem deutschen Rechte beschenkten Dörfer und Städte Klein-Polens, bestehend aus einem Vogte (advocatus) und 7 Schöppen (scabini). Zur obersten Schlichtung zweifelhafter Rechtsfälle delegirte der König noch Commissäre aus sechs königlichen Städten (commissarii sex civitatum). Auch war es diesem Gerichte erlaubt, Hypothekar-Verschreibungen in seine Acten aufzunehmen. Jedoch mit der Einführung der königlichen Hofgerichte (iudicia assessorialia) im XVI. Jahrhunderte gerieth das Iudicium iuris supr. theut. in Verfall.

VI. Iudicium magni procuratoris Cracoviensis (sądy wielkorządcy krakowskiego — Gericht des Grossschaffners von Krakau) als appellatorische zweite Instanz für die Städte Kasimirz, Kleparz, und für die zur Krakauer Grossschaffnerei gehörigen königlichen Domänen unter dem Vorsitze des königlichen Grossschaffners (magnus procurator — wielkorządca) und etlicher Burggrafen (burgrabii) in Rechtsstreitigkeiten und Beschwerden gegen Magistrate.

Zur Zeit eines Interregnums wurden die bestehenden Gerichte aufgehoben, und für die Zeit desselben neue eingesetzt. Ihre Beschlüsse bilden die Acta oder die Libri capturorum.

Nach diesen rechtsgeschichtlichen Bemerkungen wird es dem Forscher leicht, sich in den Groder Archiven Krakau's und Lemberg's zu orientiren.

A. Das Groder Archiv in Krakau.

Im Ganzen zählt dieses Archiv 2259 Bücher und 1164 Fascikel. Diese sind räumlich also vertheilt:

1. Zimmer: Acta terrestria.

a) Acta terrestria von Nr. 1 bis 108, die Jahre 1528 bis 1642 umfassend.

b) Acta palatinatus Cracoviensis von Nr. 1 bis 4, oder vom Jahre 1620 bis 1665.

c) Acta succameralia terrestria in neun Büchern (Nr. 1 bis 9), von 1538 bis 1791.

d) Protocolla decretorum iudicii terrestris palatinatus Cracoviensis, Nr. 1 bis 10 von 1765 bis 1796.

e) Inductae condemnatae von 1767 bis 1789.

f) Libri relationum terrestrium, Nr. 1 bis 15 von 1767 bis 1797.

g) Protocolla manifestationum oblatarum, Nr. 1 bis 24 von 1773 bis 1796.

h) Protocolla inscriptionum et transactionum, Nr. 1 bis 16 von 1765 bis 1796.

i) Transactiones perpetuae, Nr. 1 bis 21 von 1796 bis 1810.

k) Colloquia orig. generalia palatinatus Cracoviensis, Nr. 1 bis 41 vom Jahre 1388 bis 1415.

l) Acta inducta colloquiorum palatinatus Cracoviensis, Nr. 1 bis 6 von 1389 mit Unterbrechungen bis 1661.

2. Zimmer: Acta castrensia.

a) Libri relationum seu oblatorum, Nr. 1 bis 223 vom Jahre 1572 bis 1794. Hiezu

b) Protocolla originalia, Nr. 1 bis 85 von 1633 bis 1792. Hiezu

c) Iuramenta in einem Bande von 1679 bis 1777.

d) Acta iudiciaria causarum privatarum, seu Protokoly originalne dekretów grodzkich staroscińskich krakowskich, Nr. 1 bis 23 von 1610 bis 1791.

e) Acta decretorum officii castrensis capitaneatus Cracoviensis, Nr. 1 bis 263 von 1537 bis 1783.

f) Registra causarum querelarum iudiciariarum, Nr. 1 bis 15 von 1769 bis 1791.

g) Libri decretorum iudicii capturalis vigore confoederationis, Nr. 1 bis 3 von 1668 bis 1697.

h) Libri relationum positarum, citationum pro terminis castr. capit. Cracovien., Nr. 1 bis 2 vom 4. December 1788 bis 9. Juli 1792.

3. Zimmer:

a) Libri inscriptionum, Nr. 1 bis 418 vom Jahre 1428 bis 1767.

b) Protocolla originalia inscriptionum, Nr. 1 bis 161 vom Jahre 1589 bis 1766.

c) Acta districtus Proszowicensis, Nr. 1 bis 35 vom Jahre 1442 bis 1585.

d) Acta districtus Xiążnensis, Nr. 1 bis 49 vom Jahre 1409 bis 1599.

e) Acta districtus Lelowiensis, Nr. 1 bis 41 vom Jahre 1421 bis 1551.

f) Acta Xiążnensia et Lelowiensia, Nr. 1 bis 7 saeculi XVIII. et XIX.

g) Libri manifestationum, Nr. 1 bis 26 vom Jahre 1661 bis 1792.

h) Libri plenipotentiarum, Nr. 1 bis 31 vom Jahre 1624 bis 1792.

i) Libri laudorum Cracovien., Nr. 1 bis 3 von 1642 bis 1788.

k) Registrum actorum inscriptionum capitan. Cracovien., Nr. 1 bis 6 vom Jahre 1590 bis 1749.

Von allen diesen dem practischen Gebrauche unterworfenen Büchern waren bis zum Jahre 1865 indicirt:

1. Protocolla manifestationum oblationum terrestrium	24	Bücher
2. Protocolla inscriptionum et transactionum . . .	16	„
3. Protocolla decretorum terrestrium	10	„
4. Transactiones perpetuae	19	„
5. Libri relationum seu oblatorum	14	„
6. Libri inscriptionum	50	„
Summa	133	Bücher.

Ältere Repertorien sind:

1. Verzeichniss aller Dörfer und Städte im ehemaligen Palatinate Krakau.

2. Repertorium nominum propriorum, personarum, bonorum etc. in indicibus reperibilium retro ab anno 1796 usque ad annum 1785.

3. Registrum ad libros inscriptionum ex diversis annis, Nr. 1 bis 12.

Es ist zu erwarten, dass durch den jetzigen, sehr befähigten und fleissigen Archivs-Adjuncten, Theodor Heinrich von Luszczyński, das so nothwendige Indiciren rascher vor sich gehen werde. Im guten Indiciren liegt die Richtigkeit der Geschäftsführung.

Mehr zufällig, als organisch, besitzt das Krakauer Groder Archiv auch noch eine zweite, sehr ansehnliche Handschriften-Collection, die ursprünglich dem Stadtmagistrate von Krakau gehörte, dann nach dessen Reorganisirung dem k. k. Hypothekenamte, und durch dieses im Jahre 1857 und 1865 dem Groder Archive übergeben wurde.

Zum Verständnisse dieser Collection, die eine Frucht ist des ausgebildeten städtischen Communal-Lebens in Krakau, dienen folgende Erinnerungen:

Die eigentliche Stadt Krakau besteht:

1. Aus der Stadt Krakau;
2. Stadt Kazimirz;
3. Stadt Kleparz;
4. Vorstadt Garbarze und
5. Vorstadt Biskupie.

I. Da die Stadt Krakau schon im Jahre 1257 durch Boleslaw den Schamhaften das deutsche Recht erhielt, bildete sich ihre Verwaltung ganz nach dem Muster der deutschen Städte aus. Anfänglich, bis 1310, stand an der Spitze des Communal-Lebens der erbliche Stadtvogt (advocatus). Seit 1310 erhielt ein sogenannter Stadtmagistrat die oberste Leitung. Derselbe bestand:

1. Aus dem Amte der 24 Rathmänner (consules antiqui et moderni) mit dem Bürgermeister (proconsul) an der Spitze, welcher aus den Rathmännern auf 6 Wochen gewählt wurde. Dieses Amt beschäftigte sich mit der oberen Stadtjustiz und Administration; die Bücher desselben (acta officii consularis Cracovien.) beginnen mit dem Jahre 1392.

2. Aus dem Schöppengerichte, bestehend aus dem Vogte (advocatus) und 12 Schöppen (scabini). — Civilprocesse gehörten vor sein Forum. Seine Bücher beginnen mit dem J. 1432.

3. Aus dem Stadtcassa-Amte (lonheriatus) mit 2 Cassieren (lonherii — Lohnherren) an der Spitze. — Die Bücher beginnen mit dem Anfange des XV. Jahrhunderts (regestra lonheriatus) im Thurme, dann mit 1543.

II. Kazimirz-Stadt. — Gründung der Stadt und Verleihung des deutschen Rechts durch Kasimir den Grossen im J. 1335. — Die Bücher der Rathmänner (acta consularia) beginnen mit dem J. 1481, — die Schöppenbücher (acta scabinalia) mit dem J. 1509.

III. Kleparz-Stadt. — Gründung der Stadt und Verleihung des deutschen Rechtes durch Kasimir den Grossen im Jahre 1366. — Die Bücher der Rathmänner und der Schöppen beginnen mit dem Jahre 1499..

IV. Garbarze-Vorstadt (Cerdonia — Gärbervorstadt), der Stadt Krakau durch Kasimir den Grossen im J. 1363 geschenkt — hatte ein eigenes Schöppenamt (iudicium scabinale), welches nur eine Expositur des Krakauer Magistrates bildete. — Die Schöppenbücher (acta scabinalia) beginnen mit dem J. 1516.

V. Biskupie-Vorstadt (Episcopale — Bischofsvorstadt), gestiftet im J. 1306 durch Johann Muscata, Bischof von Krakau — hatte ein eigenes Vogteigericht (iudicium advocatiale) nach dem Magdeburger Rechte, welches den Bischöfen von Krakau unterworfen war, seit dem J. 1792 aber mit dem Krakauer Magistrate vereiniget wurde. — Die Vogteibücher (acta advocatialia) beginnen mit dem J. 1489.

Wie planlos bei der Übergabe dieser hypothekarischen Bücher verfahren wurde, zeigt der Umstand, dass hieher einschlagende Bücher auch im Archive des Stadtmagistrates, und wieder andere im Groder Archive liegen, die, wie z. B. die Zunft- und Patronatsbücher, dorthin gehören.

Nach einer vom Archivs-Adjuncten v. Luszczyński zusammengestellten Übersicht vertheilen sich die ehedem dem Stadtmagistrate von Krakau gehörigen Bücher folgendermassen:

Nr. 1.	Consularia Cracoviensia usque ad transactiones recentiores, cum summariis et indicibus transactionum perpetuarum et temporanearum	anni	1392—1810 .	160 libr.
„ 2.	Intromissiones officii advocatialis Cracoviensis	„	1703—1793 .	7 „
„ 3.	Transactiones contubernii laniorum	„	1520—1798 .	7 „
			Latus .	174 „

		Translatus .	174	libr.
Nr. 4.	Acta hospitalis s. Spiritus et fundi Błonie	anni 1585—1793 .	8	„
„ 5.	Acta collegiatae s. Floriani in Clepardia	„ 1759—1790 .	1	„
„ 6.	Iurisdictio Lubicz	„ 1773—1776 .	1	„
„ 7.	„ Groble	„ 1777—1794 .	2	„
„ 8.	„ Retorica	„ 1640—1791 .	4	„
„ 9.	„ Wygoda	„ 1789—1793 .	1	„
„ 10.	Advocatialia et scabinalia Smolensk	„ 1728—1792 .	8	„
„ 11.	Iurisdictio Półwśie - Zwierzyniec	„ 1792—1797 .	1	„
„ 12.	Advocatialia et scabinalia Clepardiae, olim Florencia nuncupatae	„ 1499—1794 .	74	„
„ 13.	Criminalia sex civitatum privilegiatarum	„ 1791—1794 .	4	„
„ 14.	Acta provisorum aerarii civilis (loncheria)	„ 1543—1658 .	4	„
„ 15.	Libri testamentorum officii consularis Cracoviensis . . .	„ 1427—1794 .	5	„
„ 16.	Protocolla iudicii commissariorum sex civitatum privilegiatarum	„ 1552—1724 .	3	„
„ 17.	Acta contubernii sutorum . .	„ 1744—1794 .	2	„
„ 18.	Inventaria pupillorum . . .	„ 1788—1792 .	3	„
„ 19.	Regestra causarum officii consularis Clepardiensis	„ 1728—1790 .	5	„
„ 20.	Acta quartaliensium iuratorum (Viertelniki)	„ 1568—1794 .	17	„
„ 21.	Plenipotentiae, iuramenta in officio consulari Cracov. . .	„ 1541—1629 .	8	„
„ 22.	Acta montana Vielicensia et Bochnensia	„ 1538—1772 .	12	„
„ 23.	Acta scabinorum in suburbio Cerdonum (Garbarze) . . .	„ 1515—1794 .	38	„
		Latus .	375	„

	Translatus		375 libr.
Nr. 24. Criminalia iudicii consularis Cracoviensis	anni 1589—1794	23	„
„ 25. Regestra vocandarum officii consularis Cracoviensis . . .	„ 1787—1791	1	„
„ 26. Libri controversiarum officii advocatialis et scabinalis Cracoviensis	„ 1459—1671	169	„
„ 27. Protocolla controversiarum officii pedanei consularis . . .	„ 1596—1794	47	„
„ 28. Acta controversiarum officii consularis Cracoviensis . . .	„ 1590—1794	108	„
„ 29. Consularia Casimiriensia . .	„ 1481—1797	172	„
„ 30. Scabinalia et advocatialia Casimiriensia usque ad transactiones recentiores	„ 1432—1802	83	„
„ 31. Varia Casimiriensia, constitutiones, statuta etc.	„ 1550—1794	26	„
„ 32. Acta scabinalia in fundo episcopali (Biskupie)	„ 1488—1794	25	„
„ 33. Acta relationum officii consularis Cracoviensis	„ 1777—1794	8	„
„ 34. Acta controversiarum officii advocatialis et scabinalis Cracoviensis (ut Nr. 26) . . .	„ 1432—1786	33	„
„ 35. Inscriptiones in iudicio scabinali Cracoviensi	„ 1538—1797	52	„
„ 36. Acta iuris supremi teutonici Magdeburgensis	„ 1395—1794	57	„
„ 37. Acta magnae procurationis in arce Cracoviensi	„ 1549—1794	58	„
„ 38. Acta decretorum iuris civilis Magdeburgensis	„ 1398—1794	48	„
„ 39. Miscellanea, ubi reperiuntur consularia et scabinalia Cracoviensia, Casimiriensia, Cle-			
	Latus	1285	„

			Translatus	1285 libr.
	pardiensia, liber beneficiorum ex 1412 etc.	anni	1412—1797 .	120 „
Nr. 40.	Transactiones civitatis Chrzanoviensis	„	1421—1824 .	23 „
„ 41.	Transactiones iurisdictionis Pędzichow	„	1774—1794 .	2 „
„ 42.	Libri rabbinici Cracovienses (idiomate hebraeo)	„	1779—1801 .	2 „
„ 43.	Documenta ecclesiae s. Valentini	„	1425—1808 .	1 „
„ 44.	Decreta magistratus Cracoviensis ex anno 1796			1 „
„ 45.	Elenchus proprietariorum domorum Cracovien.			1 „
			Summa	1435 „

B. Das Groder Archiv in Lemberg.

Die im Bernardiner-Kloster aufbewahrten alten Grod- und Terrestral- oder Landgerichtsacten betragen 14.300 Stücke.

Nach einer vom Lemberger Archivs-Verweser Ludwig Ritter von Rojek im November 1865 verfassten Übersicht begreifen die aufbewahrten Acten folgende Theile des ehemaligen Königreichs Polen in sich:

I. Palatinat Krakau.

1. Die Oswiecimer Grodgerichtsacten, heute Kreis Wadowice.
2. Die Zathorer Landgerichtsacten, heute Kreis Wadowice.
3. Die Bieczer Grod- und Landgerichtsacten, heute Kreis Jasło.
4. Die Sandecer Grodgerichtsacten, heute Kreis Neu-Sandec.
5. Die Czchover Landgerichtsacten, heute Kreis Bochnia.

II. Palatinat Sandomir.

6. Die Pilzner Grod- und Landgerichtsacten, heute Kreis Tarnów.

III. Palatinat Rothreussen.

7. Die Sanoker Grod- und Landgerichtsacten, heute Kreis Sanok.

8. Die Przemyśler Grod- und Landgerichtsacten, heute Kreis Przemyśl.

9. Die Przeworsker Landgerichtsacten, heute Kreis Rzeszow.

10. Die Lemberger Grod- und Landgerichtsacten und die Vicepalatinalia, welche für Juden-Angelegenheiten eingeführt wurden, und von dem J. 1740 beginnen und mit dem J. 1775 endigen. Nur aus 6 Büchern bestehend. Heute Kreis Lemberg.

11. Die Żydaczower Grod- und Landgerichtsacten, heute Kreis Stryj.

12. Die Haliczer Grod- und Landgerichtsacten, mit welchen seit 1567 die der jetzigen Kreisstadt Kołomea gehörigen Landgerichtsacten vereiniget sind. Heute Kreis Stanisławow.

13. Die Trembowler Grod- und Landgerichtsacten, heute Kreis Tarnopol.

IV. Palatinat Bełz.

14. Die Bełzer Grod- und Landgerichtsacten, heute Kreis Zołkiew.

15. Die Busker Grod- und Landgerichtsacten, heute Kreis Złoczow.

16. Die Grabowiecer Grod- und Landgerichtsacten.

17. Die Horodler Grod- und Landgerichtsacten.

Anmerkung. Die sub 16 und 17 bezeichneten Acten wurden aus Anlass der Abtretung des Zamościer Kreises an die kaiserlich russische Regierung in Erfüllung der Artikel 35, 36 und 37 der Convention vom 3. Mai 1815 sammt ihren von der kaiserlich österreichischen Regierung verfassten Weisern (Indices) im Jahre 1828 zur Landrechts-Zahl 28.079/1828 nach Russisch-Polen ausgefolgt, und befinden sich gegenwärtig in dem Lubliner Archive (Dominicaner-Gebäude) unter der Leitung des dortigen Archivars Franz Kozłowski.

Ausserdem kommen noch einige Actenbücher der bestandenen Grodgerichte vor, wie z. B.:

18. Ein Buch des bestandenen, (laut Reichs-Constitution vom J. 1616 Vol. 3, fol. 292) mit dem Bełzer Grodgerichte vereinigten Lubaczower Grodgerichtes, die Jahre 1545 bis 1560 in sich fassend.

19. Ein Buch des Samborer Grodgerichtes, die J. 1530 bis 1537 umfassend.

20. Ein Buch des Grodeker Grodgerichtes vom J. 1528 bis 1540.

21. Ein Buch der Krasnostawer Acten aus den J. 1654 bis 1688, obgleich Krasnostaw schon bei der ersten Abgrenzung zu Galizien nicht gehörte.

Ausser den vorgenannten öffentlichen Büchern hat die kaiserlich österreichische Regierung in Lemberg das sogenannte Lubliner Tribunal angetroffen, bestehend aus den, die Wojewodschaften Bracław, Kijow, Wołhynien und Czerniechów betreffenden Acten, welche fast durchgehends in ruthenischer Sprache und Schrift verfasst wurden (Landesstatut vom J. 1589 Vol. 2. fol. 1289). Diese Tribunalacten wurden laut Constitution vom J. 1764 Vol. 7. fol. 53 und 367 im Jahre 1765 von Lublin nach Lemberg übertragen, und beginnen mit nachstehenden Jahren und zwar:

die Bracławer mit dem J. 1590,
die Kijower mit dem J. 1591,
die Wołhynier mit dem J. 1591 und
die Czerniechower mit dem J. 1638.

Nach der ersten Theilung Polens hat zwar die russische Regierung auf Ausfolgung dieser Tribunalacten gedrungen; die kaiserlich österreichische Regierung hingegen statt der Ausfolgung die Reguliрung und Indicirung dieser Acten anbefohlen, welche Arbeit unter der Leitung des Regenten Biliński durch 11 Jahre, d. i. bis zum Jahre 1787 dauerte. Geordnet bestanden diese Acten aus nachstehenden Büchergattungen:

a) Die Kijower aus 79 Büchern, 9 Weisern (Indices), 6 Fascikeln und 13 Summarien;
b) Die Wołhynier aus 92 Büchern, 18 Weisern, 8 Fascikeln und 15 Summarien;
c) Die Bracławer aus 57 Büchern, 12 Weisern, 4 Fascikeln und 18 Summarien;
d) Die Czerniechower aus 16 Büchern, 1 Index, 4 Fascikeln und 1 Summarium;

im Ganzen daher aus 244 Büchern, 40 Weisern, 22 Fascikeln und 47 Summarien, oder zusammengerechnet aus 353 Bänden.

Diese Tribunalacten wurden auf das abermalige Verlangen der russischen Regierung an Russisch-Polen unterm 10. Februar 1848 zur Landrechts-Zahl 37.340/1847 ausgefolgt und erliegen gegenwärtig in dem Warschauer Kron-Archive unter der Leitung des

Archivs - Directors Valentin Hubert und des Archivars Andreas Guliński.

Im Jahre 1780 wurde mittelst Patent vom 4. März die galizische Landtafel eingeführt, wohin sämmtliche dingliche Rechte aus den alten Grod- und Landgerichtsbüchern in einer bestimmten Frist übertragen werden mussten.

Ausser den daselbst eingeführten Hauptbüchern, Libris dominiorum, und den aus verschiedenen Kategorien bestandenen Urkundenbüchern, Libris instrumentorum, wurden dort auch die Libri maiestatici zur Eintragung der Adels-Diplome eingeführt, welche Majestätsbücher gegenwärtig bei dem galizischen Landesausschusse aufbewahrt werden.

Im Jahre 1783 wurde statt den Grod- und Landgerichten das Lemberger Landrecht (gegenwärtig Landesgericht), und im Jahre 1787 das Tarnower und Stanisławower Landrecht errichtet, wesshalb das alte Tribunal unterm 27. December 1783 die Übertragung sämmtlicher Grod- und Landgerichtsacten nach Lemberg anbefohlen hatte.

Im Jahre 1784 waren schon beinahe alle Acten in Lemberg, was man aus der unterm 9. December 1784 stattgefundenen Ernennung des Anton Poletyło zum Acten-Regenten schliessen kann. Auf den vom galizischen Landesausschusse im Einvernehmen mit dem Regenten Anton Poletyło und dessen Stellvertreter Andreas Łodyński unterm 28. Februar 1787 hinsichtlich der Regulirung dieser Acten an den Hof gemachten Plan wurde mittelst Hofdekret vom 24. März 1787 Z. 124 diese Regulirung der Landesregierung anvertraut.

Zufolge dessen hat Anton Poletyło nachstehende Instruction vom Landes-Gubernium erhalten:

1. Ein jedes Buch soll ordnungsmässig paginirt werden.

2. Aus einer jeden im Buche vorkommenden Urkunde ist ein kurzer Auszug zu machen und in alphabetischer Ordnung mit Berufung der Personen und Güter in die hiezu eigens zu verfassenden Weiser (Indices) nach den Jahrgängen einzutragen.

3. Sämmtliche durch den Zahn der Zeit unleserlich gemachten Copien sind neuerdings abschreiben zu lassen.

Im Jahre 1787 wurde dieses Riesenwerk bei einer Arbeitskraft von ungefähr 150 Tagschreibern begonnen, welche Arbeit ununter-

brochen bis zum 15. Juni 1800 fortdauerte, und so entstand das galizische Haupt-Archiv der alten Grod- und Landgerichtsacten, dessen Regulirungskosten über 600.000 fl. ausgemacht haben sollen, welches damals aus 15.323 Bänden bestand, gegenwärtig aber nur 14.300 Bände zählt.

Die ältesten Acten dieses Archivs sind die Bieczer Grodgerichtsacten, welche mit dem Jahre 1381 beginnen, daher, wenn nicht die ältesten im bestandenen Königreiche Polen, so wenigstens älter als die in Krakau erliegenden Acten sind.

Einige dieser Acten haben durch Feuchte, Kriegsverheerungen und Feuersbrünste sehr viel gelitten, so z. B. wurden die Lemberger Landgerichtsacten, in Castro inferiori deponirt, vor dem Jahre 1653 durch das Wasser vernichtet (siehe Landesconstitution vom Jahre 1653 und 1658 Vol. 4. fol. 420 und 551). Die Stadt Halicz wurde sehr oft von den Tartaren heimgesucht, wesshalb das dortige Gericht im Jahre 1677 nach Lemberg übertragen werden musste (vide Vol. 5. fol. 468). Zwar hat die Constitution schon im Jahre 1616 (Vol. 3. fol. 294) die verdorbenen Haliczer Landgerichtsacten abschreiben und nachbessern lassen, aber ob und wie dieser Auftrag vollzogen wurde, ist unbekannt.

Die Busker Acten haben im Jahre 1704 von den Schweden durch die Erstürmung Lembergs unter Carl XII. sehr viel gelitten, was das gleichzeitige, im Lemberger städtischen Archive erliegende Tagebuch von der Belagerung Lembergs bestätiget. Darin ist zu lesen: „Zostawili jednak Szwedzi i w samym zamku dowody wielkiej życzliwości swojej przeciw Rzeczypospolitej polskiej, oprocz bowiem dezolacyi w rożnych pokojach i mieszkaniach poczynionej w kancellaryi grodzkiej konie stawiali i pod nie księgi i papiery pozostałe, miasto słomy słali — potkało te nieszczęście osobliwie gród Buski, którego akta z aktami Lwowskiemi uwieść do Kamieńca Podolskiego nie przyszło J. Mci. Panu Łosiowi Podstolemu Lwowskiemu—zbierali pomięte i popsowane papiery potem kancellarzyści przez niedziel kilka".

Aller Wahrscheinlichkeit nach waren von dieser Vernichtung die Lemberger Acten auch nicht ausgenommen.

Die Pilzner Grodgerichtsacten sollen in Tyniec verbrannt sein. Auch dürften viele Acten bei der Abfuhr nach Lemberg abhanden gekommen sein, sowie z. B. viele Bełzer Actenstücke im r. k. Pfarrgebäude zu Bełz (Zołkiewer Kreises) noch heut zu Tage erliegen.

Mit dem Kreisschreiben vom 9. December 1784 und 20. Juni 1785 wurde zur Beurkundung (Authentisirung) und Bekräftigung (Corroborirung) der blos Personalgeschäfte, oder ausser Landes liegende Güter betreffenden Verträge, welche vormals bei den aufgehobenen Land- und Grodgerichten vorgenommen wurden, das k. k. Corroborations-Amt, oder die Acta corroborationis documentorum eingeführt, und der obbenannte Regens der alten Acten (Regens actorum antiquorum) Anton Poletylo als Leiter ernannt.

Mit diesem Circulare wurde zugleich angeordnet, dass nach der, in dem Landesstatute vom Jahre 1543 vorgeschriebenen Art die Verträge von den contrahirenden Parteien entweder selbst, oder durch ihre mit einer gesetzmässigen, auch wohl nur bei einem Grode im Auslande corroborirten Vollmacht versehenen Gewaltträger errichtet, durch zwei Zeugen bestätiget, und dann dem Regens zur Beurkundung vorgelegt werden, dieser soll dieselben in die Bücher eintragen, die Eintragung (Ingrossirung) auf dem Originale anmerken, und die Originalien oder die beglaubigten Abschriften den dieselben als mit ihrem Willen übereinstimmend anerkennenden (recognoscirenden) Parteien unter dem k. k. Insigel hinausgeben.

Zu diesem Ende wurden dreierlei Gattungen von Büchern, nämlich das erste zu den Verträgen, das zweite zu den Vollmachten, das dritte zu den Manifestationen bestimmt, und über diese Bücher wiederum drei Register (Indices) nach dem Alphabet mit Beziehung auf die Bogenseite der Hauptbücher eingeführt.

Der Regens wurde mit einem besonderen (vom Archivssiegel in der Aufschrift differirenden) k. k. Insigel versehen und dem k. k. Lemberger Landrechte (jetzigen Landesgerichte) untergeordnet.

Dieses Institut ist mit dem Jahre 1785 ins Leben getreten. Für die Beurkundung und Bekräftigung der Verträge und die Verabfolgung der Extracte sind anfangs die in der Landesconstitution vom Jahre 1768 vorgeschriebenen Taxen bestimmt, später am 11. Jänner 1810 aber modificirt worden (siehe Piller'sche Sammlung vom J. 1810 Nr. III).

Zufolge Lemberger landrechtlichem Beschlusse vom 5. März 1844 Z. 214 und 6953 wird für die Kammerprocuratur (Finanzprocuratur) die Aufsuchung und Ausfolgung von Urkunden (mit Hinweisung auf den §. 81 Absatz 5 des Stempel- und Taxgesetzes) gebührenfrei besorgt. Eben so hat das hohe Staatsministerium mit Erlass

vom 21. September 1865 Z. 16.855 dem galizischen Landesausschusse die Behebung von Urkunden-Abschriften, welche für die historisch-literarische Publication der Graf Alexander Stadnicki'schen Stiftung entnommen werden, taxfrei zuzusprechen befunden.

Mit dem Decrete des hohen k. k. Ministeriums des Innern vom 9. März 1849 Z. 10.460/519 wird die Nachschlagstaxe pr. 10 fl. C. M. auf die Hälfte d. i. auf 5 fl. C. M. oder 5 fl. 25 kr. Ö. W. herabgesetzt.

Bei der Abdankung des letzten Archivs-Vorstehers, der im Genusse eines fixen Gehaltes pr. 1500 fl. und des Quartiergeldes pr. 350 fl. war, wurde die Leitung des Archivs dem Landtafel-Viceregistrator übertragen, welcher auch den Titel eines Archivars führt und im Genusse jährlicher 1000 fl. C. M. ist — dem noch ein Landtafel-Ingrossist und zwei Tagschreiber zur Arbeit zugetheilt waren. Gegenwärtig ist das Archiv einem Landtafel-Ingrossisten mit dem Gehalte jährlicher 600 fl. C. M. anvertraut, der daselbst seit dem Jahre 1853 in Verwendung steht, und durch das Absterben des ihm zugetheilten Arbeits-Personales seit drei Jahren nur auf einen Amtsdiener (mit dem Gehalte von 250 fl. C. M.) beschränkt ist.

Übersichtlich stellen sich die Actenbücher des Groder und Terrestral-Archivs in Lemberg dem Forscher also dar, wie in der auf Seite 96 und 97 verzeichneten Specification enthalten ist.

Man würde jedoch sehr irren, zu glauben, dass in diesen Büchern blos Besitz- und Personalsachen verzeichnet sind; diese Bücher haben das Eigenthümliche, dass sie zugleich als Reichs-Annalen dienten, in welche Alles eingetragen wurde, was zu einer gegebenen Zeit der Nation wichtig und des Aufzeichnens werth sich ereignete. Einige Beispiele mögen dies erhärten:

1. In den Sandecer Acten kommt ein Privilegium Boleslaw's für die ungarische Stadt Pudlein vom Jahre 1244 vor.

2. In den Lemberger und Przemyśler Grodgerichtsacten erscheinen zwei Privilegien des russischen Fürsten Leo.

3. In den Libris relationum vom Jahre 1599 Nr. 28 in Krakau findet man eine graphische Beschreibung der Pest vom Jahre 1601.

4. Im Liber relationum Nr. 35 zu Krakau ist die ganze Constitution vom Jahre 1609 zu lesen.

5. Im Liber relationum Nr. 222 pag. 923 gleichfalls in Krakau ist das Original-Wappen der Nawrock.

6. In Libro succamerali Nr. 1 pag. 477 zu Krakau findet man die Bemerkung, dass auch das Krakauer Groderarchiv durch die Schweden viel gelitten hatte. (Vgl. meine Forschungen in Schweden, S. 326 bereits veröffentlicht).

7. In Libro relationum Nr. 210 ist über Baumgard ein in deutscher Sprache abgefasster Act eingetragen.

8. In Libro relationum Nr. 220 pag. 283 und 314 das Adels-Diplom der Lanckoroński.

9. In Libro relationum Nr. 41 vom Jahre 1615 „Pacta conventa inter regem Sigismundum III. et imperatorem Mathiam".

10. In Libro relationum Nr. 50 vom Jahre 1625 „Literae Constantiae reginae Polonorum, natae archiducissae Austriae".

11. In Libro castren. Leopolien. Nr. 542 pag. 515 de anno 1738 ein polnisches Lied auf den heil. Johann von Nepomuk.

12. Ibidem pag. 584 ein Musikstück in Noten von Franciscus Chmielowski Polonus saecul. XVII.

13. In Libro castren. Leopolien. Nr. 508 pag. 579 eine Übersetzung ins Polnische eines längeren italienischen Gedichtes vom Jahre 1718.

14. In Libro relationum castren. Leopolien. ad annum 1687 Nr. 451 unterschiedliche Federzeichnungen, als des hl. Gregor, der Mutter Gottes, Schlachtpläne, Belagerungen, Städte.

15. In Libro castren. Przemyslien. vom J. 1587 fol. 119 „Privilegium Leonis ducis de anno 1563", ruthenisch mit polnischer Übersetzung u. s. w.

Wissenschaftlich bearbeitet und benützt waren bis zur Stunde die Groder Acten weder in Krakau noch in Lemberg; einen schwachen Anfang machte Dr. Hölzel in Krakau mit der Publicirung des ältesten dort aufbewahrten Buches. Grösseren Erfolg scheint die Alexander Stadnicki'sche Stiftung in Lemberg zu erlangen. Nach dieser sollen die ältesten und wichtigsten Bücher des Groder Archivs nach und nach veröffentlicht werden. Copien werden bereits fleissig genommen, nur wäre zu wünschen, dass dem einfachen Texte auch erklärende Noten, namentlich topographischen, biographischen und rechtsgeschichtlichen Inhalts, beigefügt werden möchten. Nur dadurch werden die Publicationen die Grenzen des eigenen Landes überschreiten.

Liegt dem Forscher daran, sich über das gesammte Material der Groder und Terrestral-Acten im ehemaligen Königreiche Polen

zu orientiren, so geben wir ihm hier ein Verzeichniss der Archive, in welchen heut zu Tage jene Acten sich vorfinden, als Acten:

1. Der Woiwodschaft Krakau in Krakau im Ex-Jesuiten-Gebäude beim heiligen Peter.

2. Der übrigen zu Galizien gehörigen Woiwodschaften in Lemberg im Bernhardiner-Gebäude ad st. Andream.

3. Des Gouvernements Lublin in Siedlec.

4. Des Königreichs Polen im Kron-Archive zu Warschau.

5. Des Gouvernements Warschau in Warschau.

6. Des Gouvernements Kalisz in Kalisz.

7. In Petrikau (Piotrkow).

8. Des Gouvernements Radom in Kielce.

9. In Radom.

10. Des Gouvernements Lublin in Lublin.

11. In Siedlec.

12. Des Gouvernements Płock in Płock.

13. Des Gouvernements Augustow in Łomża.

14. In Suwałki.

15. Von Lithauen in Wilna.

16. Von Wołhynien und Podolien zu Kijow.

Über die Groder und Terrestral-Archive haben unter anderen geschrieben:

1. Tractatus de Galiciensi tabula provinciali, libris civicis et feudalibus, editus a Carolo Wittig, c. r. appellationum tribunalis Galiciensis consiliario. Pars I. theoretica. Viennae 1819, Gerold. SS. 205, 8°. Mit Vorsicht zu gebrauchen.

2. Civilrecht der polnischen Nation von Ostrowski. 2. Thl. S. 94. Übersetzt Berlin 1797.

3. Wiszniewskiego Michała Historia Literatury Polskiej. Tomi X. Kraków 1840—1857 sammt Register, dort die Groder Acten nach Jahren verzeichnet.

Speci-

palatinatuum ac in his actorum antiquorum castrensium et terrestrium Leopoliensi

Palatinatus	Castrensia	ab anno	ad annum	Acc. Indices	Acc. Libri	Acc. Fasciculi	Acc. Summa
Cracoviensis	1. Biecensia . . .	1381	1782	311	429	79	819
	2. Sandecensia . .	1516	1784	346	335	117	798
	3. Osviecimensia .	1564	1784	148	167	94	409
Sandomiriensis	4. Pilznensia . .	1765	1783	9	8	6	23
Russiae	5. Premisliensia .	1462	1783	1326	1101	292	2719
	6. Samboriensia .	1530	1537	1	1	0	2
	7. Leopoliensia .	1441	1784	601	959	133	1693
	8. Grodecensia .	1528	1540	1	1	0	2
	9. Żydaczoviensia	1649	1783	177	193	73	443
	10. Haliciensia . .	1512	1784	396	449	56	901
	11. Trembovliensia.	1533	1784	334	398	59	791
	12. Sanocensia . .	1423	1783	469	448	175	1092
Bełzensis	13. Crasnostaviensia	1654	1688	1	1	0	2
	14. Bełzensia . . .	1503	1784	492	626	82	1200
	15. Buscensia . . .	1499	1784	93	79	6	178
	16. Lubaczoviensia Capit.	1545	1560	1	1	0	2
Extra-cordonalia Corroborationum	17. Manifestationum	1785		74	79	0	153
	17. Contractuum			43	53	0	96
	17. Plenipotentiarum			43	53	0	96

ficatio

de praecedenti reperibilium, ad praesens in c. r. archivo univ. existentium.

t a

Terrestria	ab anno	ad annum	Indices	Libri	Fasciculi	Summa
1. Biecensia	1436	1766	24	36	0	60
2. Czchovensia	1401	1783	74	78	30	182
3. Zathoriensia	1565	1778	33	42	2	77
4. Pilznensia	1408	1784	85	105	31	221
5. Premisliensia	1436	1783	372	414	33	819
6. Prevorscensia	1437	1774	45	47	6	98
7. Leopoliensia	1454	1784	150	313	27	490
Vicepalatinalia Leopoliensia . . .	1740	1775	3	6	0	9
8. Żydaczoviensia	1557	1784	10	16	1	27
9. Haliciensia	1435	1784	128	211	18	357
10. Trembovliensia	1648	1784	6	7	1	14
11. Sanocensia	1540	1783	63	69	23	155
12. Bełzensia	1439	1783	140	217	12	369
13. Buscensia	1774	1784	1	2	0	3
Iunctim			6000	6944	1356	14300

12. Das Nonnenkloster in Staniątki.

Im Nonnenkloster Staniątki o. s. B. hat sich das Archiv vollständig erhalten. Das Kloster selbst ist schon 1237 als mit Nonnen besetzt anzunehmen, da der Krakauer Bischof Wisław dasselbe bereits 1238 von allem Zehente befreite. Das Stiftungsjahr wird auf 1235 gesetzt, die Consecration durch den Krakauer Bischof auf 1238. Als Stifter erscheint Clemens, Castellan von Krakau. aus der Familie Jaxa, welche einen Greif im Wappen führt. Mit ihm beginnen die Urkunden. Die erste ist ein Privilegium des Fürsten von Oppeln, Kasimir, vom J. 1228, welches eben diesem Clemens ausgestellt war; das zweite vom J. 1234 ist schon eine Schenkung an das Kloster, und zwar des Dorfes Sicha von Seite des Fürsten von Sandomir, Boleslav. 3. Urkunde des Krakauer Bischofs Wisław vom J. 1238 über den Zehent. 4. Schenkung des Zehents in Topiszowe 1239. 5. Privilegium des Fürsten Konrad von Krakau vom J. 1242. 6. Privilegium desselben Königs auf Salz in Bochnia 1243. 7. Desselben Königs vom J. 1243. 8. Des Papstes Innocenz Confirmation des Klosters von 1253 (Cop. auf Papier) etc. Im Ganzen aus dem XIII. Jahrhundert 19 Stücke. Aus dem XIV. sind 16 Stücke. Aus dem XV. blos 19, aus dem XVI. 51, aus dem XVII. 18 und aus dem XIX. blos 2. Die jüngste Copie 1844. Daher im Ganzen 114 Stücke. Hiebei sind jedoch auch mehrere Urkunden auf Papier. Ein älteres Verzeichniss vom J. 1696 weist an Pergament-Urkunden allein 98 Stücke nach, darunter 25 geistl. Inhalts, königl. und fürstl. Privilegien 41, und endlich Rechts- und Grenzurkunden oder Besitzurkunden 32 Nummern.

Die anderweitigen Papiere des Klosters, oder ihre Registratur, beginnen mit 1621; darüber existirt ein 1802 verfasster guter Index: Summariusz znayduiących się papierów w Archiwum konventu Staniąteckiego etc. Einen grossen Theil dieser Papiere nehmen ein die Aufnahmen und Professen der Nonnen, Processe mit den Pfarrern des Stiftsdorfes Brzezia, Reparaturen etc., Erlaubniss für Männer in die Clausur zu treten, seit 1729 Handwerker, Ärzte, Doctoren, Ökonomen etc. Die Klosterrechnungen beginnen mit 1619. Unter diesen Registraturs-Acten reichen nur wenige bis in das XVI. Jahrh. hinauf, die meisten beginnen mit 1782, so gleich die Personalia.

Ein Benedictiner aus Tyniec, Xiędra, schrieb das Leben der Wizena, Tochter des Stifters Clemens. Soll in der Staniątker Bib. sein (vide Annales monast. II. p. 24). Sie war die erste Äbtissin.

Ein ganz gut gearbeitetes Buch — Annales monasterii — besitzt das Kloster vom Jahr 1790 unter dem Titel: Dzieje klasztorne Stanątek od Fundacyi aż do ted, in fol. von 312 Seiten, LXXX. Auf S. 71 beginnt die Reihenfolge der Äbte von Tyniec mit Biographien. Die Annalen werden nach den Regierungsjahren der Äbtissinnen (Xiene) geführt.

Unter den Pergament-Urkunden haben, selbst für Mähren, einen Werth:

1. Wenceslaus Dei gratia rex Boemorum quartus (Actum Pragae anno Dominicae incarnationis M°CC°XXX°VI° quarto Calendas Octobris, indictione nona) confirmat privilegium patris sui „Odakir illustris quondam" regis Boemorum, datum fratribus domus hospitalis sanctae Mariae Theutonicorum Ierosolimitani respectu eorum laboris in partibus transmarinis et etiam in Prutia pro ecclesia Dei contra barbariem paganorum. Testes: Peregrinus episcopus quondam Pragensis, Arnoldus Wisgradensis praepositus, regalis aulae cancellarius, Epo Pragensis praepositus, Miztidruhe castellanus Pragensis et Lipez filius fratris sui, Brezizlaus frater Chirne, Boguzlaus filius Zlauconis, Budizlaus filius Ierozlai, Nebelahz et Bugezlaus frater suus, Budiuoy et Witigo filii Zawisi. — Das grosse Majestätssiegel an einer roth seidenen Schnur hängend hat auf einer Seite das Bildniss des auf dem Throne mit Scepter und Reichsapfel sitzenden Fürsten mit der Inschrift: Pax regis Wencezlai in manu sancti Wencezlai, — auf der Revers-Seite den heiligen Wenzel, sitzend, in einer Hand eine Fahne, in der andern einen Schild mit dem Adler geziert haltend, und der Inschrift: Sanctus Wencezlaus Boemorum Dux.

2. „Ego Odakir rex Boemorum tertius (Actum Olomucii anno Dominicae incarnationis M°CC°XXII° VII. Kalendas Septembris, indictione X. Datum per manus Hermani magistri, regii notarii) Hermano magistro hospitalis sanctae Mariae domus Theutonicorum Ierosolimitani eiusque fratribus... Omnes eorum possessiones in Bohemia quam in Moravia... quas vel nos eidem domui contulimus, vel inclitae memoriae dux Cunradus Boemiae, vel piae recordationis frater noster Wladizlaus marchio Moraviae, vel etiam alii... contulerunt... confirmavimus, emancipavimus etiam omnia praedia eis collata.... ab

omni iure ad usus nostros vel nobilium...spectante...Eorum homines per thelonea transeuntes nullum debent dare passagium nisi sint mercatores....Si aliquis occidatur ab hominibus eorum...in curia nostra respondeant...Si fur vel praedo deprehenditur..bona furis fratribus remaneant, et ipse a nostris iudicibus puniatur..Homines eorum liberi sint a servili officio... a castrorum aedificatione...Hanc nostrae constitutionis paginam nostrae sublimitatis bulla aurea fecimus insigniri. Testes: Ropertus Olomucensis episcopus, abbas Cladirubiensis, abbas Welegradensis, Bavarus camerarius, Zauisa castellanus Olomucensis, Chistiborius castellanus Preroviensis, Zulizlaus dapifer, Weliz iudex, Zpitata, Zlaweta magistri venatorum, Iaros, Boruta castellanus de Podiwin et filius eius Boruta, Witigo et frater eius Henricus, Groznata subcamerarius regni, Boguzlaus filius Zlaukonis, Stephanus de Medilow, Emmeramus de Bozkowiz, Ones castellanus Olomucensis, Luder et frater eius Neplah, Gerhardus de Zbrazlaw, Adlart filius Razonis, Wogna de Bistricz, Presmirus castellanus Znoimensis, Eckehardus et frater eius Hardlibus castellani Znoimenses, Petrus et frater eius Zwoise, Ulricus filius Iuricis, Goladh subpincerna regni".

3. Frater Burchardus de Hornhusen, vicepraeceptor domus Theutonicae in Pruscia, (Datum in Rathzens. 1254) Danieli primo regi Ruthenorum et principi Szemovito, duci Mazoviae, confert tertiam partem terrae Iatwezenorum Christiano nomini subiugandam.

13. Archiv des Magistrats in Tarnów.

Wie dies in den galizischen Städten durchgängig der Fall ist, wurden bei der politischen und judiciellen Organisation des Landes um das Jahr 1855 die Stadtmagistrate angewiesen, ihre Grundbücher und die darauf sich beziehenden Acten den Kreisgerichten zu übergeben. Leider wurde bei dieser Gelegenheit nicht immer mit der nöthigen Sachkenntniss und Aufmerksamkeit verfahren, so dass in die grossentheils geordneten Stadtarchive die allergrösste Unordnung gerieth und jegliche Evidenz entschwand. So auch in Tarnów. Die Grundbuchsacten, als die Libri testamentorum, quietantium, debitorum, instrumentorum, von denen der Tom. VIII. fehlt, u. s. w., die ehedem dem Stadtmagistrate gehörten, liegen jetzt beim k. k. Kreisgerichte. Was das Magistratsarchiv an Archivalien zurück-

behielt, bezieht sich auf die ziemlich zahlreichen Stadtprivilegien und auf die ehedem von derselben Stadt ausgeübte, nach deutschem Rechte eingerichtete Schöppen-Jurisdiction, das sogegannte Iudicium bannitum und scabinale. In diese Kategorie fallen folgende Handschriften:

1. Promtuarium actionum scabinorum Tarnoviensium nec non iudiciorum necessario bannitorum, terminationes quoque extraiudicialiter tractatae, 1559 bis 1573, worin auch Testamenta.

2. Acta advocatialia inscriptionum, obligationum et controversiarum, 1624 bis 1632, mit einem guten Index. Hiezu: Acta scabinalia 1702.

3. Onufri Kotlerski protocollum officii advocatialis et scabinalis Tarnoviensium causarum quarumvis ac inscriptionum coram eodem officio seu iudicio vertentium, in 2 Bänden. Das erste Buch reicht bis 1688. Dann: Constitucie Seymów 1611—1699. Druckwerk.

4. Protocollum causarum advocatiae 1611 und ffg.

5. Acta advocatialia scabinalia 1652—1678.

6. Acta consularia civitatis Tarnovien. 1621—1631 mit Index.

7. Acta consularia 1670 u. ffg.

8. Acta notarialia 1600, ist ein Copiar.

9. Copiar des Stadtmagistrats von 1551 bis 1561 unter dem Titel: Acta obligationum.

10. Sitzungs-Protokolle des Stadtmagistrats von 1513 bis 1545.

11. Album civium, ius civile suscipientium, 1700—1825.

12. Inventarium bonorum abbatiae monasterii Tynecensis o. s. B., ex commissione Iacobi Cantelmi, archiepiscopi Caesarien., in regno Poloniae nuntii, per p. Bonifacium Rostocki, priorem Tynecen., a. 1689, in polnischer Sprache, mit allen Dörfern und Giebigkeiten. Diese interessante Handschrift kam hieher höchst wahrscheinlich mit der Übertragung des reichen Tyniecer Kirchenschatzes.

Diese in künstlerischer Beziehung ungemein wichtige Sammlung von kostbaren Kirchengeräthen liegt bei der Domkirche. Namentlich fordern die zahlreichen Kelche, deren Arbeit auf Siebenbürgen und Polen hinweist, und dem XV. und XVI. Jahrhunderte angehört, eine genaue Besichtigung und Beschreibung. Sie kamen hieher im Jahre 1826 durch den Bischof Gregor Thomas Ziegler, welcher 1822 Gelegenheit fand, als denominirter Bischof von Tyniec den schönen Klosterschatz dem Tarnower Bisthume zuzuführen.

Das Magistratsarchiv selbst besitzt nichts von demselben, dagegen aber zwei Zinn-Humpen vom Jahre 1639 mit deutschen Inschriften. Sie scheinen irgend einer Zunftinnung gehört zu haben und sind deutschen Ursprungs.

Die 41 Pergament-Urkunden, welche sich auf die Rechte und Zünfte der Stadt beziehen, und grossentheils von den Herren von Tarnów, die ihre pompösen Grabstätten in der Pfarrhauptkirche haben, oder von den Fürsten von Ostrog ausgestellt sind, reichen von 1330 bis 1704. Leider ist die älteste Urkunde: „Privilegium super ius civitatis Tarnoviensis a Spicimiro concessum dto. Cracoviae Nonas Martii 1330“ nur in einfacher Abschrift aus dem XVII. Jahrh. vorhanden. Verloren ging eine Urkunde des Königs Wladislaw Lokietek vom 9. März 1330, „quo civitas Tarnoviensis de iure polonico in ius theutonicum civitatis Cracoviensis transfertur“. So auch ein Privilegium des Königs Kasimir vom Jahre 1460, „quo civitas Tarnovien. a theloneo Cracoviensi liberatur.“ Diese Urkunden gingen höchst wahrscheinlich verloren, als bei der Anlegung der neuen Grundbuch- und Landtafelbücher von den Magistraten die Originalien zum Zwecke der Eintragung abverlangt wurden. In Lemberg sah ich solche nicht mehr zurückgestellte Urkunden.

Als bemerkenswerth verzeichnete ich noch folgende:

1446 ad scholasteriam sti. Iohannis. Mit 2 Siegeln. Die Siegel sind alt, die Schrift passt nicht in die Zeit.

1457. Privilegium für die Schneider.

1466. Casimirus rex: Liberatio urbis a theloneo.

1492. Iohannes Amor de Tarnow, castellanus Cracoviensis, super quatuor macellas laniorum. Mit verletztem Siegel.

1492. Betrifft das ehemalige Spital S. Spiritus extra muros Tarnov. Literae praesentationis a magistratu ad episcopum Cracovien.

1493. Statuta et privilegia a Iohanne Amor de Tarnow sutoribus concessa. Mit wohl erhaltenem Siegel in rothem Wachse.

1494. Iohannes Amor, comes in Tarnow, post conflagrationem civitatis cives ad 10 annos ab omni solutione contributionum ad aerarium suum liberat. dto in arce Tarnoviensi fer. V. post fest. s. Margarethae. — 1499. Fraternitas sutorum. — 1528. Literae Iohannis regis (Beilage).

1559, pro directore scholae Tarnoviensis decima manipularis praedialis in villa Wiewierka et in villa Borowics et Korzeniow collata

a Iohanne comite in Tarnow, dto. in arce Tarnoviensi Dominica die ante festum Ioh. Bapt. Angeklebtes Papier-Siegel des Johann von Tarnów.

1583. Privilegium für die Stadt von Constantin Fürst Ostrogski von Ostrog.

1587. 30. April. Constantin Fürst Ostrogski „concedit omnibus civibus libertatem coquendi crematuram". 1742 hat dieses Recht das Dominium an sich gebracht.

1641. Stiftung einer Rosenkranzbruderschaft in einem benachbarten Dorfe.

1654. Stiftung eines Capellans Confraternitatis sanctissimi scapularis B. M. V., welche ein Bürger von Tarnow machte. Ein eigenes gebundenes Buch von 4 Fol. Memb.

1704. Die jüngste Bestättigung der Stadtprivilegien von August II.

Im Allgemeinen betreffen die Privilegien Freiheit von der Mauth, Zunftordnungen, Märkte, Regelung des Handels, und sind fast durchgängig aus dem XVI. Jahrhunderte mit Siegeln.

Über diese Urkunden existirt ein Inventar, nach Materien angelegt, welches dem künftigen Forscher und Topographen gute Dienste leisten kann.

Im Jahre 1627 waren in Tarnów folgende Zünfte: Aurificum, sartorum, fabrorum, pellionum, laniorum, gladiatorum, serificum, mensalorum, currificum, figulorum, pannificum, praxatorum, pistorum, pileatorum und textorum.

14. Archiv der fürstlichen Familie Sanguszko in Gumnisko bei Tarnów.

Das wohlgeordnete, sehr reiche Archiv bewahrt ein gut angelegtes, aus fünf Theilen, hier Tomi und Volumina genannt, bestehendes Inventar oder Summarium, nach welchem die nach Materien geordneten, und in Fascikeln und Päckchen erliegenden Documente leicht aufgefunden werden können. Jeder Fascikel, deren es 179 gibt, hat sein eigenes Summmarium, sowie auch jede Hauptabtheilung des Inventars seinen Inhalt im Allgemeinen angibt.

Nach diesem Inventar zerfällt das Archiv in folgende Abtheilungen:

Summariusz Nr. I.

Nach dem Haupttitel: „Archivum hrabstwa Tarnowskiego“, liest man:

„Explicatio generalis iuris haereditarii comitatus Tarnoviensis“ auf 2½ Bogen in polnischer Sprache — ein historischer Nachweis, wie die Besitzungen der Herren von Tarnów in die Hände des Fürsten Janusz Ostrogski gelangten. — Nach drei leeren Blättern folgt der Summariusz Nr. I mit pag. 1, und geht bis 77 unter dem Titel: „Documenta haereditatis generalis bonorum comitatus Tarnoviensis“. Er beschreibt die Fascikel Nr. 1 bis inclusive Nr. 8, und zwar:

Fasc. I. W tym fascikule zebrane się Documenta haereditatem genericam Dobr Hrabstwa Tarnowskiego efficientia, z których elicitur, jako Dobra Hrabstwo Tarnowskie były w Possessyie Hrabiów Tarnowskich, a po tym per resignationem przysły w Dom. G. O. O. Xiązat Ostrogskich.

Nr. 1. 1327, 12. Cal. Iunii apud Cracoviam. Privilegium Wladislai regis Poloniae, quo mediante commutatio haereditatis Damba, una cum portionibus in eadem sitis, Nankero et Petro Stagnei, servientibus per Spicimirum, palatinum Cracovien., pro dimidia parte Tarnow haereditatis cum Leonardo, eiusdem dimidiae partis haerede, mediante consensu regio facta, cum additamento per Spicimirum ipsi Leonardo 40 marc. grossorum approbatur. Memb. Orgl. Sigill.

Nr. 2. Privilegium Wladislai dto. apud Wisliciam 1328 in die b. Georgii mart. Weitere Urkunden sind von 1339, 1344 Casimiri regis Pol., 1568 ex actis terrestribus Pilsnensibus, 1570, 1588 und 1594.

Fasc. 2. Dokumenta do Sprawy G. O. Xięcia Konstantyna z Ostroga, Woiewody Kijowskiego, beginnen mit 1570 und 1571. Authentica extracta ex actis castrensibus regni Varsaviensibus, dann ex actis metricis regni, ex actis iudiciorum conventualium generalium etc.

Fasc. 3. Ulteriora documenta haereditatem genericam medietatis bonorum Tarnow enucleantia. Spricht von der Theilung der Besitzungen unter die Söhne des Fürsten Alexander von Ostrog und seiner Gattin Anna von Sternberg. Beginnt mit 1628. In diesem Fascikel liegt auch eine Genealogie des fürstlichen Hauses Ostrog mit den Häusern Zamoyski und Koniecpolski.

Fasc. 4. Auch dieser Fascikel bespricht das obige Thema; die Familien Ostrog, Lubomirski, Zamoyski etc. sind hier vertreten. Beginnt mit 1697 und geht bis 1794.

Fasc. 5. Dasselbe von 1720 und 1753. Quittungen, Relatio intromissionis ad bona comitatus Tarnovien. ducissae Sanguszkowa 1753.

Fasc. 6. Genealogia Domu Hrabiów Tarnowskich ab anno 1440 wyprowadzona. Nr. 1 und 2. — Nr. 3 sind Excerpte aus Grabmonumenten (Nadgrobkach) der Tarnów. Dann folgt: Genealogia Domu Xiąząt Ostrogskich z Domem hrabiów Tarnowskich ctąszonych, z których G. O. Xięz J. M. C. Janusz Sanguszko, Ordynat Ostrogski, pochodzi. Nr. 4, 5, 6 und 7. An diesen Janusz gelangten die Ostrog'schen Güter.

Pag. 39. Sequuntur Documenta, zawieraiące w sobie Działy (podile, Theilungen) Dziedziców dobr hrabstwa Tarnowskiego.

Fasc. 7. Dokumenta działowe, jako haeredes hrabstwa Tarnowskiego dzielili się temi Dobrami, beginnen mit 1411, dann ist 1437, mehrere Documente 1448, alles in Memb., dann 1508 u. s. w. bis inclusive 1814.

Pag. 57. Sequuntur Documenta Graniczne generalnie do Dobr hrabstwa Tarnowskiego.

Fasc. 8. Dokumenta Graniczne der Tarnower und Krzisker Güter mit 1426 fer. 2. proxima post Dominicam Oculi ex actis succameralibus Sandomiriensibus inter bona Tarnow et Chyszow, dann 1449. Zu 1513 sind die Grenzen per extensum angegeben. — Die Urkunden gehen bis 1785. Dieser Fasc. 8 zerfällt in mehrere Plik, oder Päcke, die mit Buchstaben bezeichnet sind und zwar: Litt. A. Granice Dobr hrabstwa Tarnowskiego y Klucza Wierzchosławskiego von 1493 bis 1558. Die meisten Grenz-Urkunden sind hier per extensum.

Litt. A. A. Dokumenta względem kontroversy Granicnych w łasach między Lękawką y Karwodrza von 1777 bis 1778. Die einzelnen Einzeichnungen sind bis pag. 77. Alles andere unbeschrieben.

Summariusz Nr. II.

Hier sind die Fascikel von Nr. 9 bis 114 beschrieben. Der allgemeine Titel lautet:

„Summariusz Dokumentów tyczących się wśiów hrabstwa Tarnow wszczegolnosći, also speciell über die zur Tarnower Herrschaft gehörigen Dörfer, als:

Fasc. 9. Plik Lit. A. Biała et Chyszów haereditatem concernentia, beginnen mit 1500, enden mit 1612. — 13 Stücke.

Fasc. 9. Plik Lit. B. Fortsetzung der Documente des Dorfes Chyszów, nur darauf haftende Geldlasten des 18. Jahrhunderts.

Fasc. 10. Biała, Chyszów, Komorów. Miscellanea diesen Güterbesitz betreffend von 1558 an bis 1631. — 13 Stücke.

Fasc. 11. Chyszów et Biała von 1592 bis 1638. Processe über verschiedene Streitigkeiten und ihre Entscheidungen.

Fasc. 12. Chyszów, Biała, Komorów von 1622 bis 1636. — 23 Stücke, Verträge und Tausche betreffend.

Fasc. 13. Chyszów wegen Zehent, der Kirche in Góra zu entrichten; ohne Jahr.

Fasc. 14. Biała, Klikowa, beide kleine Dörfer in der Tarnower Grafschaft, von 1630 bis 1640. Es sind durchgängig Extracte ex iudiciis terrestribus Pilsnensibus.

Fasc. 15. Brzeziny von 1586 bis 1628. — 8 Stücke.

Fasc. 16. Bobrowniki von 1523 bis 1670. — 19 Stücke.

Fasc. 17. Dombrowa 1408 und 1418. — 2 Stücke. Jedem Fascikel geht eine Summa des den Fascikel bildenden Documentes voran, z. B. dieses Fascikels 17: „W tym Fascykule zebrane są Dokumenta haereditatem wśi, Dombrowa zwaney, enucleantia, z których to elicitur, ze połowa tey Wśi była dziedizna Mikołaja zwanego Górka, który ię za Summę 90 Grzywien wielebnemu Xiędzu Marsinowi Proboczczowi Tarnowskiemu rezignował, tandem per resignationem taz wieś Janowi z Tarnowa, Wojewodzie krakowskiemu, dostala się.“ — Der Inhalt der Urkunden selbst ist lateinisch gegeben.

Fasc. 18. Lisagóra et Wola Lisagórska 1593 und 1623, blos zwei Documente; und auf diese Weise gehen die Documente in den Fascikeln nach den Ortschaften, und hier wieder nach dem Besitze und den Freihöfen (Wola), chronologisch geordnet weiter. Auch die Woytstwa werden so behandelt. Der Ursprung des Woytowstwo (advocatia) ist überall ersichtlich, z. B. das Woytowstwo in Lisagóra beginnt mit 1551 (pag. 129), Urkunde auf Pergament.

Obwohl die in diesem zweiten Bande eingetragenen Documente nicht über 1500 im Allgemeinen reichen, so sind darunter dennoch einige (z. B. pag. 133) auch vom XV. Saeculum, über die Grenzen der Dörfer Luszowice und Zukowice. Der Fasc. 27 über Lękawica gibt eine Pergament-Urkunde von 1329 coram iudicio terrestri Sando-

miriae, feria 2da in crastino Dominicae Invocavit. Ein Herr Pecka, genannt Czyszowski, verkauft domino Ioanni, haeredi de Tarnow, palatino Sandomiriae, haereditatem suam totam, dictam Lękawica, pro 150 marcis grossorum Pragensium (sie hatten also ihren Werth gehabt) und pro certa quantitate siliginis. Membr. — Zu wieś Lękawica gehörte auch das Folwark Zabłocie. Über das Dorf Lękawica gibt es mehrere Fascikel — Beweis des Reichthums, bis Fascikel 32, inclusive zum Jahre 1636.

Fasc. 33. Krzycz wieś — Połowi dobr krzyskich seit 1586.

Fasc. 34. Krzyz, Wadowice seit 1630.

Fasc. 35. Mlyn za murem Tarnowę seit 1362. Orgl. Memb. dann 1378 in vigilia nativitatis Christi.

Fasc. 36. Mikołajowice seit 1699.

Fasc. 37. Sierakowice seit 1386 feria VI. post s. Prokopium in Tarnow. Stanislaus de Sierakowice totam suam portionem in Sierakowice resignat pro 18 marcis grossorum Pragen. Ioanni haeredi de Zgłobice. Memb. Weiter 1407, 1413, 1438, 1441, 1459, 1460, 1468, 1471, 1531 und 1557. In diesen Urkunden wird auch Mikołajowice berührt.

Fasc. 38. Wieś Ostrowek 1641 — Mikołajowice und Sierakowice haben gleichfalls bis 1718 gar viele Actenstücke.

Fasc. 52. Pogorza wieś von 1586.

Fasc. 53. Wola Pogórska 1662.

Fasc. 58. Acta haereditatem Dobr Poremba seu Ralna et Trzemeczna concernentia von 1494.

Fasc. 61. Skrzeszów seit 1331, Sandomirae in die s. Alexei. Conf. Urkunde des Königs Wladislaw.

Fasc. 62. Skrzeszowskie woytowstwa seit 1333 in die beati Floriani. — Über Skrzeszów sehr viel. — Do Lesnictwa Skrzeszowskego beginnen die Urkunden mit 1702. — Überhaupt hat man bis ins XVIII. Jahrhundert wenig auf Wälder gesehen. — (Alle bis auf die Suppliken der Unterthanen sind in Einem Fascikel enthalten. — Contracte, Käufe etc.).

Fasc. 73. Dobra Smikno y Zukowice mit 1667.

Fasc. 74. Woytowstwo Tarnowskie mit 1363 feria II. intra octavas Nativitatis B. M. V. Cracoviae, Casimirus rex. Nur 2 Urkunden vom gleichen Jahre. Memb.

Fasc. 75. Wierzchosławice y Gosławice seit 1481. 2 Urkunden. Memb.

Fasc. 76. Lętowice seit 1365, Bogumiłowice seit 1462, Radłow seit 1589. Wurden die Dörfer später in Einen Gutskörper vereinigt, so führen sie einen speciellen Fascikel, z. B. Wierzchosławice und Komarów seit 1638. (Fasc. 78).

Fasc. 82. Über die Incorporation der Kirche zu Wierzchosławice ecclesiae collegiatae Tarnoviensi de anno 1494 feria IV. ipso die s. Vincentii Cracoviae. Iohannes Amor de Tarnow, castellanus Cracov.

Fasc. 84. Zukowice seit 1337 vom Könige Kasimir in die b. Ioh. Bap. in Wislica, ein zweites von 1354 von demselben Könige Cracoviae in vigilia ss. Simonis et Iudae apost. — 1386 feria VI. proxima ante festum Pentecost. in Brierz. „Wladislaus, qui fuerat Iagello, rex Poloniae, villas regales Zukowice, Wadowice, Puszowice, et Zdrarzce confert Iohanni de Tarnow, palatino et capitano Sandomiriae". — Auch 1388. Alle 4 Perg.

Fasc. 85. Zukowice Soltystwo von 1368. Sabatho post Dominicam Laetare in Opatow. Casimirus rex Bratumilo cmethoni scultetiam in villa Zukowice cum duobus mansis liberis, taberna ac molendino confert. Auch 1446.

Fasc. 87. Zbyltowska góra seit 1716.

Fasc. 88. Brędcin seit 1669, und Fasc. 90 seit 1653. — Fasc. 92 seit 1649. — Fasc. 93 seit 1637. Auch die Wola (advocatia) Rzędzinska. — Fasc. 98. Rzędzin seit 1502.

Fasc. 101. Wieś Zdrary seit 1726 und Fasc. 102 Zdrary und Machowa seit 1630, auch 1627.

Fasc. 104. Zabłoce wieś seit 1638.

Fasc. 105. Wieś Załasowa 1618.

Fasc. 107. Względem Drog krzyskich zawalenia von 1586.

Fasc. 108. Łasy Trzemeskie von 1718 und Werzchosławickie.

Fasc. 109. Mlyn pod Tarnowem 1582 und 1624.

Fasc. 110. Dobra krzyskie seit 1586.

Fasc. 113. Unter andern Gumnisko seit 1740 Sanguszka Pawla Karola. Klikowa seit 1586.

Fasc. 114 ist der letzte im Volum. II. des Summariusz verzeichnet, enthaltend Documente do Dobr Tarnowskich von 1594.

Summariusz Nr. III.

Hier beginnt die Inhaltsanzeige vom Fascikel 115, und endet inclusive mit Fascikel 148. Alle diese Fascikel beziehen sich auf Geldgeschäfte, die als Belastung auf den verschiedenen Gütern liegen. Sie sind fast durchgängig aus dem XVIII. Jahrhunderte, und beginnen: Dokumenta do Summ na Dobrach Tarnowskich zostaiących, iuż wypłaconych — Verpflichtungen an die Fürsten Lubomirski von 1701, Fascikel 115. Die weiteren Fascikel enthalten Dokumenta zebrane do Sprawy Pawla Karola Sanguszka von 1725 an. Auszahlungen von Geldsummen an die verschiedenen Creditoren und Erben.

Fasc. 121 mit 5 Unterabtheilungen A, B, C, D, E. Complectitur Interess Imć. Pana Krzysztofa Gębickiego, kasztellana Gnieznienskiego von 1654 (Lit. B). — (Lit. A). Dokumenta do Dobr Miasta połowy Tarnowa y Przedmiescia tudicz Wśi Klikowa, Szynwaldi, Załasowa u. s. w. von 1657.

Fasc. 122. Dokumenta do Dobr połowicy hrabstwa Tarnowskiego, Zamoyszczyzna zwaney, względem Summy fl. 200.000 modo reemptitio na niey zapisaney, vom Jahre 1651 bis 1685 coram actis castrensibus Novae Civitatis Corczyn, relatio datae intromissionis illustri Zamoyski, supremo thesaurario regni, ad bona medietatis Tarnow cum attinentiis.

Fasc. 123. Dokumenta do Sprawy Pawla Karola Lubartowicza Sanguszka de anno 1697 bis 1745. In diesem Fascikel liegt sub Nr. 22 „Explicatio, iakim spusobem hrabstwo Tarnowskie od J. M. W. hrabiów Tarnowskich do xiązat Ostrogskich, a od nich do xiązat Sanguszków (došli), y przy tym Summaryuszu Dokumentów ad exemptionem de possessione J. W. Zamoyskich służących.“ Dann sub Nr. 23. Genealogia G. M. W. Zamoyskich ex capite femello Xiązat Ostrogskich pochodzących.

Fasc. 125. Dokumenta Dobr Wśi Załasowey concernentia dominum Stanislaum Koniecpolski ab anno 1674 bis 1694.

Fasc. 130. Dokumenta do summ dwóch wyderkaffowich (sic) 1654 bis 1675. u. s. w.

Summariusz Dokumentów Kościelnych Nr. IV.

Mit Fascikel 148 endet Nr. III; der Summariusz Nr. IV beginnt mit Fascikel 149: „Dokumenta Pergaminowe y Papierowe kollegiacie

Kościoła Tarnowskiego, Proboszczowi, kanonikom, Mansyonarzom y Wykariom sluzące". Beginnen mit 1385, 7. Martii in Pszczanów. Indultum Demetrii, card. legati regnorum Hungariae et Poloniae, altari s. Mariae Tarnovien. pro indulgentiis. 1399 Assignatio 12 marcarum census annui altari eccl. Tar. praebendario eiusdem altaris. 1400, 1415, 1416, 1417, 1418, 1457 bis 1647 11. März. Erectio scholasteriae Tarnov.

Fasc. 150. Dokumenta do Dziesięcin z Dobr Tarnow Proboczczowi, kanonikom, Wikaryuszom kościeła kollegiaty naleczących, beginnend mit 1327. Iohannes epis. Cracov. dat palatino Cracoviensi Spicimiro facultatem in silva eiusdem Spicimiri prope Tarnow 400 mansos extirpare et in eis villas locare, ut quilibet cmetho mansum possideat. Calend. Octobr. 1362, 1367, 1592, bis 1789.

Fasc. 151. Decreta institutionis ad praeposituram et canonicatum ecclesiae collegiatae Tarnovien. a. 1400 fer. 6. intra octav. festi sti. Stanislai in Maio, Cracoviae. Petrus, episcopus Cracovien., Nicolaum, ante transmutationem ecclesiae s. M. parochialis Tarnov. in collegiatam, plebanum dictae ecclesiae, in praepositum eiusdem ecclesiae collegiatae Tarnovien. instituit. Orgl. Memb. — 1418. Nova institutio per Albertum episc. Cracov. Iohannis Clementis, plebani Vratislavien., ad canonicatum et plebanatum s. Barth. — 1435. Praesentatio ad cantoriam eccl. coll. Tarnovien. ab episc. Cracov.

Fasc. 152. Decret Seymowy de anno 1419 contra Petrum, custodem eccl. Tarnov., certam partem fundi in Biała praetendentem. — 1596. Permissio celebrandi in capella castri Tarnov. missam.

Fasc. 153. Dokumenta względem iuris patronatus do Kollegiaty Tarnow, ktere ius patronatus G.W. Tarnowscy usurpowali samemu gmieniowi Tarnowskich bydz służące. Ab anno 1618, 1645, 1653 bis 1739. — Dabei ein „Meritum drukowane sprawy Jana Markiewicza I. U. D. Krakowskiego i Warminskiego kanonika od Stanislawa Amor hrabi z Tarnowa na probosztwo praesentowaneho etc. Nr. 12 und 13. — Weitere Praesentationen sind von 1568, 1573, 1580 u. s. w. bis 1782.

Fasc. 154. Dokumenta względem iuris patronatus do kościoła Radla und Poremba von 1728 bis 1784.

Fasc. 155. Dokumenta kościołowi Wierzchosławskemu służące, któryto kościoł przyłączony iest do oltarza S. Barbary w Kolleg. Tarn. fundowanego, y kanonik kreovany z Plebana tegoż kościoła.

A. 1498. Dabei ist ein authent. Extract ex libro benef. eccl. cath. Cracov. 1440, und dann folgt noch eine Urkunde von 1756.

Fasc. 156. Processe der Tarnowskych mit der Colleg. Kirche in Tarnów ab anno 1696.

Fasc. 157. Documente, die Convente der Bernardiner und Bernardinerinnen in Tarnów betreffend, von 1633, 1711 u. s. w.; ist der letzte Fascikel, und jetzt kommt (pag 153) Plik sub Litt. D. Spiritualia et ecclesiastica, als Mandata, Circulare, Memoriale, von den verschiedenen Rectoren von 1773 bis incl. 1787 eingetragen.

Summariusz Nr. V. Dokumentów tyczących się miasta Tarnowa.

Mit Fasc. 157 endet die Nr. IV des Inventars; der Summariusz Nr. V. beginnt mit Fasc. 158. „Prawa od kralów Polskich a Dziedziców nadane Tarnowu ab anno 1330. Nonis Martii Cracoviae. Wladislaus rex Pol. haereditatem Tarnow cum omnibus villis de iure polonico in theutonicum transfert ad petitionem possessoris Spicimiri comitis palatini Cracovien., et civitati immunitates, quas habet Cracovia, confert". — 1583. Privil. Przywiley Konstantina Ostrogskiego. 1633 Wladislawa Dominika Ostrogskiego. Dann 1684, 1744, 1752, 1778. Dabei ein Buch der Privil. Cop. Nr. 13. Nr. 14 Privilegium der Tuchmacherzunft.

Fasc. 159. Documente, die verschiedenen Bürger von Tarnów betreffend, von 1596, 1611, 1619, 1627, 1671 bis 1755. Auch Bittschriften u. s. w.

Fasc. 160. Dokumenta do Substancyi Heningów, Mieszczan Tarnov. naleczące vom Jahre 1757 bis 1775. — Personalia betrifft auch der Fascikel 161 vom Jahre 1612 — ebenso 162 von 1721.

Fasc. 163. Streitsachen vor Gericht von 1502, 1586 und 1592.

Fasc. 164. Schuldklagen von 1586, 1714 u. s. w.

Fasc. 165. Tumulte und Violentien von 1613, 1617, 1645.

Fasc. 166 und 167 wegen Rabinat in Tarnów, ohne Jahreszahl.

Von Fasc. 168 bis 177 sind Judensachen ohne Jahreszahl.

Fasc. 178 einzelne Häuser in Tarnów von 1761 an.

Fasc. 179, letzter. Propinationsrecht von 1776 bis 1786.

15. Zur Geschichte der kaiserlichen Universitäts-Bibliothek in Lemberg.

Die Bibliothek verdankt, sowie die Universität, ihre Entstehung 1784 der österreichischen Regierung. Als die Jesuiten 1564 im Kö-

nigreiche Polen eingeführt wurden, errichteten sie 1608 ein Gymnasium in Lemberg. Im Jahre 1661 erhielten sie vom Könige Johann Kasimir das Privilegium, eine Universität zu stiften, doch die Krakauer verhinderten dies. 1758 erneuerten die Jesuiten den Versuch, brachten es 1759 sogar zur Inaugurirung derselben, aber Krakau protestirte und machte das Ganze rückgängig. Erst nach der Revindicirung Galiziens 1772 fing man an, an Schulen zu denken, und zwar mit der Einführung der Normalschule in den Kreisstädten. 1784 wurden 6 Gymnasien errichtet, zu Lemberg, Stanislau, Zamość, Przemyśl, Rzeszów und Bochnia, und zugleich eine Universität und eine Bibliothek in Lemberg. Am 16. November 1784 feierte sie ihre Inauguration. Den Grundstock bildet die Garelli'sche Bibliothek. Pius Nicolaus Garelli, 1670 zu Bologna geboren, war Leibarzt Kaiser Karl's VI. und seit 1723 Präfect der kais. Hofbibliothek. Bei seinem Tode, den 21. Juli 1739, vermachte er einen Theil, etwa 1900 Werke, der Hofbibliothek, den Rest seinem Sohne Johann Baptist, welcher jedoch schon 1741 starb und seine ganze Bibliothek sammt der Münzsammlung und einem Kapital von 20.000 fl. zu deren Erhaltung und Vermehrung, dem Vaterlande schenkte. Maria Theresia übergab alles der von ihr gestifteten Theresianischen Ritterakademie in Wien. Als Kaiser Joseph 1784 diese Akademie aufhob, bestimmte er die Garelli'sche Bibliothek für die neu errichtete Universität in Lemberg. Daselbst wurde die Bibliothek im Trinitarier-Kloster aufgestellt, welches 1729 gestiftet, 1783 aufgehoben wurde. Im Jahre 1787 wurde sie dem öffentlichen Gebrauche überlassen. — Im Jahre 1805 wurde die Lemberger Universität mit der Krakauer vereinigt, in Lemberg blieb ein Lyceum. Als 1809 Westgalizien mit Krakau an das Grossherzogthum Warschau kam, hatte Ostgalizien keine Universität. Erst 1816 ward die Universität in Lemberg wieder hergestellt, nachdem 1815 das Grossherzogthum Warschau zu sein aufhörte. Die Inaugurirung geschah den 1. November 1817. — Die Bibliothek blieb diese ganze Zeit hindurch unangetastet und hat sich vermehrt:

1. Durch Bücher der unter Josef II. in Galizien aufgehobenen Klöster — die besseren kamen nach Wien, die Doubletten wurden 1790 verkauft. Vorzügliches lieferte die Benedictiner-Abtei Tyniec.

2. Seit 1807 durch Pflichtexemplare aller in Galizien gedruckten Bücher.

3. Durch Privatgeschenke, als des Grafen Josef Kurapatnicki und der Brüder Balthasar und Stanislaus Treter, welche für ihr Geschenk die Concession erhielten, dass ihr Familien-Archiv unter der Mitsperre des Bibliothekars im Bibliotheks-Gebäude aufbewahrt werde.

4. Durch Anschaffungen. Bis 1826 war die Dotation 496 fl. C. M., seit 1827 1000 fl. C. M. — Am Schlusse 1848 zählte die Bibliothek 51.000 Bände. Am 2. und 3. November 1848 brannte die Bibliothek in Folge des Bombardements ab. Sie büsste damals zwei Dritttheile ihres Bestandes ein, und es verbrannten fast die meisten Manuscripte. Das Gerettete ward zuerst im Gouverneur-Gebäude und dann im Dominicaner-Kloster aufgestellt. — Im Jahre 1850 erhielt die Bibliothek eine jährliche Dotation von 3000 fl. auf 5 Jahre. Es wurde die Kurmeyer'sche Büchersammlung in Wien angekauft, Doubletten aus der Hofbibliothek hieher gebracht, von der Staatsdruckerei alle Exemplare gratis geliefert, ein Theil der Bücher von der Polizei- und Censurhofstelle, vom Finanzministerium etc. geschenkt. Fürst Heinrich Lubomirski gab die Doubletten der Ossolinska als Curator dieses Institutes, auch der Prager Professor Kulik bedachte die Bibliothek mit einigen Werken. Graf Stanislaus Borkowski schenkte 5000 Bände und eine Münzsammlung. Seit 1851 erhielt die Universität das Jesuiten-Convictsgebäude bei St. Nicolaus, 1852 am 2. September wurde die Bibliothek dorthin übertragen. Im Januar 1853 ward sie dem Gebrauche übergeben. Damals zählte die Bibliothek 35.600 Bände Bücher, 315 Pieçen Handschriften und 61 Landkarten. — Die Münzsammlung wies am Schlusse des Jahres 1853 im Ganzen 9760 Stücke, meistens Erz, nach.

Seit 1859 ist Bibliothekar Dr. Adalbert Urbański. Am Schlusse des Jahres 1864 zählte die Bibliothek 43.817 Bände und die Münzsammlung 10.198 Pieçen. Die letztere zählt viele Kupfermünzen und ist im Allgemeinen gehalten.

Die Bibliothek besitzt einen guten Zettelkatalog, und eben jetzt wird an einem Materien- oder Fach-Kataloge nach einem vom Bibliothekar entworfenen und vom Ministerium genehmigten Plane gearbeitet.

Aus den Handschriften werden folgende als bemerkenswerth angeführt:

I. Cod. ms. chart. 4°. p. saec. XV. init. folia 121.

Die Gegenstände, die dieser von mehreren Händen geschriebene Codex enthält, sind:

1. „Summule“ oder eine Anleitung zur Dialektik, Fol. 1—22. Der Name des Reverendus Magister, welcher diese Summulae in Prag vortrug, ist Fol. 22 weggeschnitten. Der Anfang fehlt, — der Schluss lautet: facit totum maius vel minus, ergo Paulus non erit perfectior quam Petrus amen.

2. Fol. 23. Appellatio Iohannis Hus de Husinez ad Iesum Christum, iudicem iustissimum. Blos Ein Blatt, eng geschrieben. Beginnt: „Quia Deus omnipotens unus in essentia et trinus in personis oppressorum est primum et ultimum refugium, et Dominus, custodiens veritatem in seculum, faciens iudicium iniuriam patientibus etc. X Iesu Christo Domino, iudici iustissimo, qui noscit, protegit et iudicat, manifestat et premiat indeficienter vel in defectibus cuiusdam hominis iustam causam.“

3. Fol. 24—49. Correctoria (sic). Unter diesem Titel kommt ein Formelbuch vor mit lateinischen Formeln, die gleich darunter ins Deutsche von einer und derselben Hand übertragen im Codex erscheinen. „De filio ad patrem“ ist die erste Briefformel, die letzte: „Forma de resignatione bonorum“. Alle diese Formeln, die recht zahlreich sind, scheinen aus Prager Originalien zu stammen und gehören in die Regierungszeit des Königs Wenzel, des Sohnes Kaiser Karl's IV. Den meisten fehlen die Namen und die Datirung. Sie haben mehr einen philologischen als einen historischen Werth. Wichtiger als diese sind:

4. Fol. 50—53′. Literae missiles, neun an der Zahl, durchgängig in deutscher Sprache, weil sie Namen und grossentheils auch die Datirung enthalten. Sie stammen offenbar aus der Kanzlei der Königin Sophia, Gemahlin Wenzel's IV., und sind aus Münchengrätz datirt. Ein Brief ist an den Markgrafen von Mähren, Prokop, gerichtet.

5. Fol. 54—70′. Titulaturen und Höflichkeitsformeln im Briefwesen.

6. Fol. 71—72′. Abermals Formulae epistolarum, hier Correctoria genannt, aber nur zwei Briefe vom mährischen Markgrafen Jodok und von B(oček) de C(unstadt). Mit diesem enden die Fol. 24 beginnenden Correctoria (sic) mit dem Briefstyle.

7. Fol. 73—75′. De vitiis — tractatus theologicus.

Fol. 75′—79′. Institutio ad epistolas scribendas. Hier von Fol. 77 das Eigenthümliche, dass unterschiedliche Eingangs- und Schlussformeln in Briefen hier böhmisch und lateinisch gegeben sind, z. B. dawam to wyedyety twe milosty, notum sit vestre reverentie per presentes, zye sem zdraw na zywotye, quod sanitatem corporalem gesto, ale gyedyna mi wyecz sckody, toczyss nedostatek na penyezych etc. Oder Fol. 78: ach kak bych byl wessel vczasten by to dobre, czoz sem poczal, dokonal etc. — Von einer andern Hand Fol. 80: Salvus conductus pro ambasciatoribus sacri concilii 1434. „Nos Math. etc. ab inclito regno Bohemiae et glorioso marchionatu Moraviae ad concilium Basiliense destinati, ad universorum noticiam dedimus praesentibus etc. X omnino manentibus illibatis.“ Das Basler Concil stellt einen Geleitsschein aus für Johann de Polomar, archidiacon. Barsinonen., Heinrich Teck, canon. Magdeburgen., Martinus decanus Turonen., in s. theol. baccal. formatus, cum ceteris collegis ipsorum ambasciatorum remeantes ad prefatum regnum Bohemiae et marchionatum Moraviae pro declaratione, definitione et finali conclusione quatuor articulorum sibi a concilio ex parte regni et marchionatus oblatorum.

Fol. 85—87′. Abermals einige Briefformeln mit Interlinear-Erklärungen, aus dem bürgerlichen Leben gewählt.

Fol. 88—98′. Anleitung zur Anfertigung eines Sonnen-Quadranten, „Practica Quadrantis“, um den Stand der Sonne zum Thierkreise jeden Augenblick zu wissen und dabei eine Sonnenuhr anzubringen — von anderer Hand.

Fol. 100—103′. Computus manualis — in Versen — finitus 1411.

Fol. 103′—109′. Glossa computi manualis.

Fol. 110. Quaestio de utili anno 1412 Pragae sub magistro Cyzkone determinata est per magistrum Iohannem de Gyczyn.

Fol. 112—121′. Canones super calendarium — Anleitung, einen Kalender anzufertigen, mit Tafeln.

An diesem Codex haben unterschiedliche Hände geschrieben. Es sind Studentenschriften aus Prag, in Ein Volumen gebunden, ohne grossen Werth.

II. Cod. ms. chart. saec. XV. 4°. Codex Tinecensis.

1. Tractatus intitulatus Mappa mundi, translatus de theutonicali ydiomate in latinum per quendam canonicum nomine Derslaum de Scarbimirz. Tractatus ipse est compositus per Iohannem de Montalmo — scriptus per Stanislaum de Cracovia 1483.

2. De ortu beati Bartholomaei apostoli.

3. De conversione s. Margarethae.

4. De voto s. Katherinae virginis et reginae.

5. De translatione sive canonizatione st. Stanislai episc. mart.

6. Legem volentibus aequam — de gestibus sive statutis Romanorum et de statu imperatorum tam bonorum quam malorum, qui successerunt in Romana republica ... a caesare Augusto et usque ad annum D. 1261, et ab orbe condito usque ad diluvium fuerunt anni duo millia et LXXXIIII etc. Diese sogenannte Weltchronik verlässt der Abschreiber schnell und macht dann eine Sammlung von Beispielen aus der Profangeschichte zum Zwecke von Predigten.

7. Andreae abbatis de Noszel sermo de passione Domini. „Ecce morior, cum nihil horum fecerim, quae isti malitiose composuerunt adversus me etc. X Explicit sermo optimus de passione Domini per me fratrem Stanislaum de Cracovia, monachum in Tinyecz, Sabbatho proximo ante Quadragesimam 1488.“

8. Sequitur sententia Pilati, quam edidit contra Christum ad crucifigendum. „Ego Pilatus, substitutus Romani imperii, praesens, do, trado et adiudico etc.“

9. Vita s. Adalberti episcopi et martyris, qui Polonos primo convertit ad fidem catholicam. „S. Adalbertus, natione Sclavus, ex religiosis ac nobilibus parentibus ortus.“ 4½ Fol. stark. — Schluss: Miracula.

10. Vita s. Stanislai ep. Cracov., mart. et patroni totius Poloniae. „Stanislaus, presul beatus, natione Polonus de villa, que dicitur Szczepanow etc.“

11. Vita s. Hedwigis, ducissae ducatus Sleziae. „Hedwigis inclita magnifici principis Bertholdi, marchionis Badensis et comitis Tirolensis atque ducum Morauie (sic) filia erat etc.“ 8 Fol. Schluss: Miracula, que vix in duabus hebdomadis enarrari possent.

12. Vita et passio s. Venceslai ducis Boemiae.

„Crescente fide christiana in diebus illis dei nutu et amonitione etc.“ 3 Fol. — Ein Blatt, unterschiedliche Noten aus späterer Zeit von einer anderen Hand enthaltend.

13. Cronica fratris Martini, domini papae poenitentiarii et capellani eiusdem. „Prologus. Quoniam scire tempora summorum Romanorum pontificum ac imperatorum, nec non aliorum patrum contemporaneorum, quam plurimum inter alios theologis ac iurisperitis expedit, ego

frater Martinus, d. pape penitentarius ac capellanus, ex diversis cronicis ac gestis summorum pontificum ac imperatorum compilavi presens opusculum per annos incarnationis Domini, ab ipso summo pontifice primo Iesu Christo ... usque ad Nicolaum III. deduxi inclusive" etc. Angabe der Quellen. — Zusätze von Andern sind: „A. D. 1281, in die kathedre b. Petri, Martinus IV., natione Gallicus, eligitur in papam; hic vocabatur Symon, tunc s. Cecilie presbyter card. etc." 4 Blätter Zusätze. Weiter: „Honorius IV. Coelestino anno 1294 etc." bis Johannes XXII. und Clemens VI. ad tempora Venceslai IV. X „Civitates et castella ita collise et per terram absorbte sunt, ut vix vestigia seu signa civitatum seu castellorum inveniri potuerint." — Der eine Holzdeckel gebrochen.

Von Tyniecer Urkunden haben sich in der Bibliothek 45 Nummern auf Papier erhalten, welche die Jahre 1517 bis 1792 umfassen, und judiciellen und ökonomischen Inhalts sind, aus welchen erhellet, dass das Kloster seit dem 16. Jahrhunderte durch schlechte Wirthschaft rasch seiner Auflösung entgegeneilte. Eine eigenthümliche Processsucht hatte sich des Klosters bemächtigt.

Die Handschriften-Sammlung, 315 Nummern, gehört zu den kleineren, hat aber für die slavischen Sprachforscher durch ihre hübsche Sammlung altruthenischer Manuscripte einen bedeutenden Werth. Sie zählt 27 ruthenische Manuscripte und 2 moldauische. Von armenischen Manuscripten sind 20 da, einige mit hübschen Verzierungen.

Im Tyniecer Bücherkataloge vom Jahre 1789 sind gegen 1600 Werke verzeichnet mit der Bemerkung, dass in armario XII reperiuntur 260 libri ms. in variis materiis et formatibus a studentibus scripti. Im Jahre 1819 wurden im Kloster noch 1896 Bücher verzeichnet als nicht im Hauptkatalog vorfindig, davon wurden im Jahre 1818 an 145 Werke für die Lemberger Universitäts-Bibliothek ausgeschieden. Als Cimelien kamen aus Tyniec in die Lemberger Universitäts-Bibliothek:

1. Zwei Gradualia in gr. folio mit Miniaturen vom Jahre 1590.
2. Zwei Antiphonaria mit Miniaturen von 1601.
3. Leonardi de Utino sermones de sanctis vom Jahre 1478 mit Miniaturen.
4. Aureum repertorium Wilhelmi Durantii super toto corpore iuris canonici. gr. folio etc.

Es scheint demnach in Tyniec in jener Zeit nichts Besonderes mehr an Manuscripten vorhanden gewesen zu sein. Im Jahre 1822 kam eine zweite Sendung Tyniecer Bücher an die Universitäts-Bibliothek, etwa 118 Werke.

An Urkunden, die aus Tyniec kamen, besass die Universitäts-Bibliothek 560 Stücke, die verbrannt sind. Ihre Regesten liegen in der Bibliothek und reichen vom Jahre 1248—1760. Das XV. Jahrhundert ist am stärksten vertreten. Die Regesten selbst geben die Zeit und den Gegenstand an, die Zeugen nicht. In Warschau soll Batowski diese Urkunden, wie er sie noch vor dem Brande in Lemberg abschrieb, publiciren.

Das beste gedruckte Werk über die Benedictiner in Polen ist: Sczygielski Stanislaus, Aquila Polono-Benedictina, in qua beatorum et illustrium virorum elogia, coenobiorum ac rerum mirabilium synopsis, Cracoviae 1663. Und über Tyniec: Sczygielski Stanislaus, Tinecia, seu historia monasterii Tinecensis ord. s. Bened. Cracoviae 1668, 4°. mit Urkunden. Dann: Dyplomata tynieckie przez króla Boleslawa Chrobrego, i jego następców r. 992—1275 wydane str. przez W. A. Maciejowskiego.

Von der Kammer-Procuratur erhielt die Bibliothek eine Menge Original-Urkunden, die verschiedene Kirchen betreffen, als: Fasc. I. Urkunde I—XXVIII, 1312—1750; dann in vier Päckchen Urkunden von 1—136, demnach im Ganzen 164. Nebst diesen noch eine Menge Convolute, die noch des Katalogs warten.

Weiter wäre an Handschriften zu verzeichnen:

1. Alberti M. episcopi Ratisbonensis tractatus de vita et virtutibus b. virg. Mariae. Cod. memb. 4°. saec. XV. vollständig. Sig. I. C. 3.

2. Incipit cronica ordinis fratrum Minorum. Tempora primi generalis. „Quoniam preteritorum narratio utilis est ad eruditionem presentium et futurorum cautelam, hic est quod etc. Primus generalis ord. frat. Minor. extitit gloriosus pater nóster s. Franciscus.“ Die Geschichte wird fortgesetzt bis in die Zeiten des 23. Generals und die Zeit von 1375 wird noch berührt. Es sind sehr viele Briefe eingeschoben. Der letzte: „Litere misse ordini per dominam Sanciam, reginam regionum Sicilie et Ierusalem, dto. 25. Iulii in casa Sana prope castrum maris de Stabia.“ Das Ganze auf 176 Blättern in 4°. in chart. gut geschrieben. — Nach vier leeren Blättern: Incipit prologus

in vita b. Francisci conf. „Apparuit gratia Dei salvatoris nostri diebus istis etc.“ Ist zur Hälfte auf Pergament und zur Hälfte auf Papier geschrieben. Saec. XV. 4°.

3. Incipit antiqua legenda sanctissimi fratris nostri Francisci et aliorum beatorum confratrum huius ordinis. „Fac secundum exemplar, quod tibi in monte monstratum est.“ Nach dem Testamente des Heiligen werden die hl. Männer der fremden Klöster angeführt. — Eine gute Handschrift saec. XV. exeunt. Sig. I. G. 17.

4. Statuta iuris armenici per Sigismundum I. approbata, in linguam lat. ex armena versa, Fol. 41. Sig. I. G. 16.

5. Regula fratrum minorum. Cod. memb. saec. XV. fin. 4°. Continet:

a) De duplici bulla confirmationis regulae ord. seraphici Honorii III. et Nicolai III.

b) Incipit regula et vita fratrum minorum.

c) Incipit prima regula s. Clarae a d. Innocentio confirmata.

d) Registrum super constitutiones Martini V. papae secundum ord. alph. vom Jahre 1495.

e) Incipiunt constitutiones Martini V. redactae sub compendio cum suis remissionibus, quantum ad communem necessitatem fratrum pertinent. Ein guter vollständiger Codex memb. 4°. saec. XV. Sig. I. G. 13. Neuer Einband.

6. Vitae sanctorum patrum et alia. Cod. memb. fol. saec. XIV. Ein gewisser Fr. Vincentius Halucza, Dominicaner in Przemyśl, hat diesen Codex 1621 dem Dominicaner in Troppau, Jacob Kotkiewicz, geschenkt. Er enthält:

a) Vitae ss. patrum orientalis eccl., unvollständig.

b) Visiones atque miracula.

c) De arva animae.

d) Vita Alexandri Magni.

e) Anticlaudianus magistri Alani.

f) Initia epistolarum et evangeliorum per circulum anni.

g) Incipiunt interpretationes hebraicorum nominum per alphab., genannt: „Interpretationes bibliothece“.

h) Bedae de scematibus et tropis libellus, 2 Blätter. — Ein sehr schön geschriebenes Manuscript, welches Beachtung verdient.

7. Liber praecationum in lingua bohemica. Cod. chart. 8°. par. saec. XV. Fol. 96. Sig. I. E. 21.

Nach der ganzen Anordnung und auch nach der Sprache ist dieses böhmische Gebetbuch für eine Frau geschrieben und beginnt mit einem Gebete zur Mutter Gottes. „Zdrawa panno Marie, dyewko czysta, bozyho Syna matko, zpomen namie nanebozatko, komv se ya hrzysna vteku, komv sye ya hrzysna a smutna vtyessym, ktomye syw przywne nalyssczywye, ktomye chudv nadyely, ktomye zyznywa napoy, ktomye lacznw nakrmye“ etc. Die Gnadenmutter wird „matko bozy, dyewycze Maria“ genannt. In einem Gebete pag. 5′ und 6 werden erwähnt: der h. Georg, Wenzel, Sigmund und Adalbert, Stanislaus aber nicht, dann die h. Katharina, Dorothea, Magdalena, Margarita, aber nicht die h. Hedwig, was schliessen lässt, dass dieses Gebetbuch nicht für eine Polin bestimmt war, weil sonst die zwei wichtigsten Patrone hier eingetragen worden wären. Constructionen, wie: „drzywe nez swyet-sye poczyse a zswe dyelo'snym wydyse“ kommen häufiger vor.

Fol. 13. Gebet zum h. Erazym. — Fol. 15. Gebet zu St. Christof. — Weitere Gebete ad s. Margaretham, s. Katharinam. — Fol. 24 mochte ein Bild gewesen sein, ist aber ausgeschnitten. — Fol. 34 nach einem leeren Raume von 6 Zeilen deutsche Sätze S. XVII. — Fol. 59 bis zu Fol. 76 beginnt eine andere gleichzeitige, jedoch bessere Schrift. „Pane iesu kriste genz gsi toto swate tielo ykrew z slawne panny zywotka przyial, atu gistu krew z swateho boka tweho na oltarzy swateho krzyzie pro spasenye nassye prolilsy“ etc. Nach Fol. 66 fehlen einige Blätter, dieselben sind ausgeschnitten. — Fol. 67. Legende der h. Barbara.

Fol. 75 eine dritte Hand. — Fol. 88′. Legende der h. Anatalia und Victoria. „Za czasu decia nayvkrutneyssieho cziesarze, Titus Aurelius, iasny muz, Anataliu pannu, welmi krasnu, mrawi swatu, skrze zeny poczestne sobie zadal gest w manzelstwie“ etc. — Fol. 93′. Život s. Margeti, Tochter des griechischen Patriarchen Theodorus. Ist nicht ganz — am Schlusse fehlen Blätter. — Gut in altem weissen Leder gebunden. — Umständlich ist diese Handschrift in russischer Sprache beschrieben von Gołowacki: O rukopisnom Molitvennykě staročeskom z XIV — XV věka. Aufbewahrt in der Universitäts-Bibliothek zu Lemberg. Prag 1861. 4°. SS. 24. Auf den Deckeln sind die Worte: „Pano Anno“ in dem Leder eingeschnitten.

I. E. 2. Zamoszciana. Ein kleines Diplomatar dieser Familie. 4°. Saec. XVIII.

I. K. 7. Polnische Heraldik mit tinktirten Wappen. 4°. Saec. XIX.

I. F. 6. Ex bibliotheca codicum Stanislai Augusti regis.

I. A. 8. Processe des Krakauer Bisthums mit dem königl. Fiscus in Rom geführt 1744.

I. F. 10. Des Kristof Radziwill Reisen im Orient und Afrika Saec. XVII. fol.

I. B. 4. Des Sigmund Kochel von Kloster Bruck (opatha Luczkiego) Vitae ss. ord. Praemonst. übersetzt ins Polnische von Macieia Zagorskiego togoż zakona Praemonstratenskiego Proboszcza Zwierzynieckiego. 1617 fol. — Am Schluss vom J. 1618 gibt der Schreiber noch das Leben der Blagoslawena Bronislawa Prandocianka, die im Kloster Zwieřinec bei Krakau begraben liegt. Weiter: Benedikta Virg. Martyr., kláštera Kressowskiego, gemartert 1326, Veronika aus Krakau von 1466 — in Breslau.

I. G. 3. Liber vitae, sive catalogus fundatorum, confratrum et benefactorum conventus Leopoliensis ad s. Andream apost. ord. s. Francisci fratr. Minor. de observantia defunctorum, angefangen mit 1462 und fortgeführt bis 1754. Zu den einzelnen Namen sind ziemlich umständliche biograph. Notizen gegeben und einige auf die Confraternität Bezug nehmende Urkunden beigefügt. Origl. in fol. 65 Blätter.

I. G. 14. 1. Bulla aurea Caroli IV. imp. dto. Norimberg 1356, IV. Idus Ianuarii. Ist unvollständig.

2. Antonii Panormitae in Alfonsi regis dicta aut facta memoratu digna libri IV.

3. Aeneae Silvii, episcopi Senensis, ad inclitum regem Alfonsum de factis dictisque memoratu dignis clarorum hominum. Vollständig. Cod. chart. 4°. saec. XV. fine.

I. C. 11. Inscrizioni antiche, trovate e raccolte tra le rovine delle quatro principali Colonie Romane della Transilvania del conte Gioseppe Ariosti, nobile Bolognese, Ferrarese e Senese, Capitano d'infanteria nel regimento Guier, et parte di esse dal medesimo condotte in Vienna d'Austria per Commando della S. C. R. Maiesta Carlo VI. l'anno 1723. In drei Theilen. Pars I. Inscrizioni condotte a Vienna, in 47 Nummern mit Zeichnungen und genauer Angabe des Fundorts. Pars II. Inscrizioni restate sommerse nel Tibisco à Segedino, 17 Nummern. Pars III. Inscrizioni perdute, in 52 Nummern, mehrere davon in den Festungsmauern von Karlsburg. 4°, gut erhalten, in weissem Leder mit dem Schilde: Marmora Dacica.

I. H. 3'. 1. S. Bernhardi abbatis super contemplatione passionis D. n. Iesu Chr. et alia. „Iste liber est domui st. Trinitatis prope Brunam ord. Carthusien. datus a domno Czephl".

2. Historiae de commendatione Iohannis Hircani. — 3. Historiae actuum apostolorum. — Apokryphe Evangel. 2. und 3. Cod. chart. fol. saec. XIV. fine.

I. I. 7. Schriften des hl. Augustinus. Epistolae Ieronymi. Vorzüglich aber: Roseum memoriale divinorum eloquiorum. Verfasst von P. Peter de Roscheyn, ord. s. B. Medlicensis, Passaviensis dioeceseos, mit einer Vorrede an einen Cardinal. In Versen gibt er an „nomen libri, numerus capitulorum libri, ordo, quotus liber sit et de quo tractat u. s. w. und behandelt so die ganze hl. Schrift. Geschrieben 1479 in Sandomirz. Um 40 Groschen wurde dieser Tractat geschrieben.

I. I. 6. Horologium sapientiae. Dabei Excerptum ex Malogranato. Saec. XV. 4°.

I. C. 19. in zwei Bänden 4°. Processus remissorialis Premysliensis in causa canonisationis servi Dei b. Stanislai Kostka, Poloni s. Iesu, auctoritate Urbani VIII. fabricatus, inchoatus 1629 6. Iunii, finitus 1. Sept. 1629. — Der 2. Band. Processus super canonisationem Stanislai Kostka in Gnesnensi dioecesi, inchoatus 5. Iulii 1628, clausus 27. Octobr. 1628. Beide Bände sind schön geschrieben. Cop. des Orgl. aus der Gleichzeit mit allen Zeugenaussagen.

Über das XIII. Jahrhundert wird kaum eine Handschrift hinaufreichen.

Die in dieser Bibliothek aufbewahrten 25 altslavischen Manuscripte gibt Anton Petruzsewicz also an:

1. Anthologion a mense Septembri ad Decembrem inclusive. Cod. chart. fol. de anno 1527. famil. russicae, liter. poloustav. Sig. I. F. 12.

2. Actus apostolorum cum epistolis. Cod. membr. fol. de anno 1540. fam. med. bulgaric. liter. poloustav. Sig. I. A. 4.

3. Actus apostolorum cum epistolis. Cod. chart. fol. de anno 1598. famil. med. bulgar. liter. ustav. Sig. I. A. 5.

4. Canones ss. patrum (Nomocanon). Cod. chart. fol. de anno 1599. fam. russic. liter. krupn. skoropis. Sig. I. C. 2.

5. S. Cyrilli Hierosolymitani catecheses. Cod. chart. 4°. saecul. XVI. initio, famil. russic. liter. krup. poloustav. Sig. I. D. 7.

6. Vitae regum et archiepiscoporum Serbiae (Danielis † 1338, archiep. Serborum, et continuatorum eius. Siehe F. Šafařik, Das serbische Schriftthum, Prag 1865, p. 239. Edidit Georgius Daničić Zagrabiae 1865). Cod. chart. fol. 179. saecul. XV. famil. serbicae, liter. poloustav. Sig. I. A. 12.

7. S. Dorothei sermones. Cod. chart. 4°. saecul. XVII. famil. russicae, liter. krup. poloust. Sig. I. D. 14.

8. Pericop. evang. cum expositione (Evangelije poučitelnoje). Cod. chart. fol. saecul. XVII. famil. parvorussicae dial. liter. poloustav. Sig. I. B. 9.

9. S. Ephremi Syri paraenesis cum alphabeto spirituali. Cod. chart. 4°. de anno 1736. famil. russicae, liter. krup. poloust. transiens in skoropis. Sig. I. I. 10.

10. S. Ioannis Chrysostomi sermones 45 in evangelium s. Lucae evang. Pars I^a. Cod. chart. fol. de anno 1605. famil. russicae, liter. krup. poloustav. Sig. I. A. 6.

11. S. Ioannis Hegumenis de monte Sinai climacter (Lěstwica). Cod. chart. 4°. saec. XVII. fam. russicae, liter. krup. poloust. Sig. I. I. 13.

12. S. Macarii Aegyptiaci vita et sermones eiusdem. Transscriptus ex editione typo impressa Wilnae. 4°. de anno 1747. Cod. chart. famil. russicae, liter. poloustav. skoropis. Sig. I. D. 12.

13. Niconis tacticon. Cod. chart. fol. saecul. XVI. famil. med. bulgaricae, liter. krup. poloustav. Sig. I. A. 1.

14. Patericon Pečeriense (Pečerskij). Cod. chart. 4°. de anno 1619. famil. russicae, liter. krup. poloustav. Sig. I. D. 11.

15. Petraško Thobias, Vera fides antiquae ecclesiae s. orientalis; liber polemicus. Cod. chart. 4°. de anno 1708. famil. russicae, liter. krup. poloustav. Sig. I. I. 12.

16. Liber dogmatico-polemicus scriptus a non unito Rutheno. Cod. chart. 4°. saecul. XVII. sub fine, famil. russicae, liter. krup. poloustav. Sig. I. F. 17.

17. Prolog (collectio sermonum ss. patrum et vitae sanctorum). Cod. chart. fol. saecul. XVI. famil. russicae, liter. krup. poloustav. Sig. I. F. 15.

18. *a.* Prolog (vitae sanctorum). *b.* Liber dogmatico-polemicus conscriptus a non unito authore. Cod. chart. 4°. saecul. XVII. famil. russicae, liter. krup. poloustav. Sig. I. D. 17.

19. Commentarium in psalmos Davidis. Cod. chart. 8°. saecul. XVI. famil. russicae (ex bulgarico), liter. krup. poloustav. Sig. I. D. 9.

20. *a.* Commentarium in selectos XVII psalmos. *b.* Sbornik (sermones ss. patrum). Cod. chart. 4°. saecul. XVI. famil. russicae, liter. krup. poloustav. Sig. I. D. 1.

21. Sbornik cum prologo. Cod. chart. fol. saecul. XVI. initio, famil. med. bulgar. liter. poloustav. Sig. I. B. 1.

22. Sbornik. Cod. chart. fol. saecul. XVI. famil. med. bulgar. liter. poloustav. Sig. I. F. 13.

23. Statut litovskij. Cod. chart. fol. saecul. XVII. initio, famil. parvorussicae, liter. skoropis. Sig. I. F. 16.

24. Tetraëvangelion cum figuris variis coloribus pictis, cura et impensis Anastasii Krimkowicz, archiepiscopi et metropolitae (Sučaviensis) Moldaviensis terrae. Cod. membr. fol. de anno 1617. famil. med. bulgar. liter. ustav. Sig. I. A. 3.

25. Typicon (Typik cerkovnoj služby). Cod. chart. 4°. saecul. XVI. initio, famil. serbicae, liter. krup. poloustav. Sig. I. H. 4.

16. Statthalterei-Archiv in Lemberg.

Unter diesem Namen begreift man die alte Statthalterei-Registratur, welche die Acten vom Jahre 1772 bis 1835, also die ganze Zeit von dem Anschlusse Galiziens an Österreich bis 1835 in sich fasst. Die Acten sind nach Materien geordnet; gute General- und Special-Indices nach den einzelnen Departements erleichtern ungemein die Benützung dieses wohlgeordneten, und musterhaft gehaltenen Archivs.

Alle Actenstücke der k. k. Statthalterei, die mit dem Jahre 1836 beginnen, bilden die jetzige Registratur. Die Präsidial-Registratur beginnt jedoch schon mit 1772. Die Normalien reichen bis 1801 zurück. Das Informations-Bureau hat durch den Herrn Statthalterei-Rath Summer die gute Einrichtung getroffen, dass dort alle, in welcher Sprache und wo immer erschienenen, auf Polen sich beziehenden Broschüren in einer Vollkommenheit aufbewahrt werden, wie kaum noch in irgend einer Bibliothek der österr. Monarchie.

Das Statthalterei-Archiv und die Registratur enthalten mit den in Wien im Staatsministerium aufbewahrten Acten das vollständige Material zur neueren Administrations-Geschichte Galiziens. Unterstützt wird das Studium durch das 1865 in Lemberg erschienene

und für alle Statthaltereien mustergiltige „Handbuch des Statthaltherei-Gebietes in Galizien für das Jahr 1865". Dieses Handbuch ersetzt in den meisten Fällen eine galizische Statistik, die bis jetzt der polnischen Literatur mangelt.

17. Archiv der Finanz-Procuratur.

Bei der k. k. Finanz-Procuratur in der Armeniergasse werden die Fassionen aller zur Statthalterei Lemberg gehörigen Pfarreien, also aller in der Lemberger, Przemysler und Tarnower Diöcese liegenden, sie mögen lateinischen oder griechischen Ritus sein, aufbewahrt. Bei dieser Fassion liegen gar häufig die Erections-Urkunden, sowie andere das Beneficium und seine Dotation betreffende Documente entweder im Orginal oder in vidimirten Abschriften bei, so dass hier die kirchliche Topographie Galiziens ein reiches Material findet. In den früheren Jahren wurden viele Orgl.-Urkunden aus diesen Fiscal-Acten den Consistorien auf ihr Verlangen ausgefolgt. Sie liegen unter dem Titel: „Documenta ecclesiastica" im erzbischöfl. Archive. Andere, an 164 Stück, wurden der Universitäts-Bibliothek übergeben, wo sie sich noch vorfinden.

18. Die Landtafel und das städtische Grundbuch in Lemberg.

Die Landtafel, wie sie heute geführt wird, ward für ganz Galizien im J. 1785 eingeführt. Die älteren, den galizischen Grundbesitz betreffenden Bücher liegen in den sogenannten Groder und Terrestral-Archiven theils in Krakau, theils in Lemberg.

Nach der für Galizien erflossenen Landtafel-Instruction dto. Wien 4. Mai 1780 werden alle Urkunden ingrossirt, und bilden die libri Instrumentorum, während die Eintragungen die libri Dominiorum heissen, eine Einrichtung, die ungemein zeitraubend ist und bei den eigenthümlichen, verwickelten Verhältnissen des galizischen grossen Grundbesitzes besondere Aufmerksamkeit fordert, ohne die so nothwendige Evidenz zu erreichen. Eine bedeutende Erleichterung und Vereinfachung des Geschäftes wäre erzielt, wenn statt des Ingrossirens das Einlegen der von den Parteien mit dem Originale gebrachten vidimirten oder legalisirten Copien eingeführt werden möchte. Zu diesem Ende müsste die Landtafel folgende Einrichtung erhalten:

1. Jeder landtäfliche Gutskörper bekommt seine eigene Einlage. Es sind demnach eben so viele Hauptnummern des Grundbuches, als Gutskörper im Lande.

2. Jeder Gutskörper erhält die Angabe der Area und des ämtlichen Schätzungswerthes mit Hinweis auf das Mappen- und Katastral-Archiv.

3. Der Besitzer des Gutskörpers hat sein eigenes Blatt, wobei auf die eingelegte Urkunde des Besitzrechtes verwiesen wird.

4. Die Belastung wird auf einem eigenen Folio chronologisch, gleichfalls mit Hinweisung auf die beigebrachten vidimirten Copien, in Evidenz gehalten. Ist bei der Belastung ein nicht ziffermässig ausgedrücktes Onus, so wird dieses unter den ziffermässigen Posten angesetzt.

5. Die Löschung, abermals auf einem eigenen Blatte geführt, hat neben der Postnummer den Hinweis auf die gelöschte Schuldpost und die Berufung auf die vidimirte Einlage. Die ämtlichen Aufträge zur Bewilligung der Belastung oder Entlastung sind stets dem betreffenden Posten anzusetzen, gleichfalls mit Hinweis auf die eingelegten Zuschriften.

Dieser Einrichtung nach zählt jeder landtäfliche Gutskörper 3 Folio-Blätter im Hauptbuche, denen 3 separate Einlaghefte entsprechen: A. Besitztitel, B. Belastung, und C. Entlastung. Die diese Rubriken betreffenden ämtlichen, das Landtafelamt angehenden Zuschriften liegen diesen Acten bei.

Wird eine Appertinenz von einem landtäflichen Gute getrennt, und diese Appertinenz wieder zum landtäflichen Objecte erhoben, so erhält dieses Object seine eigene Einlage, und wird wie jedes andere Gut behandelt, nur mit dem Unterschiede, dass es unter die Aufschrift die Bemerkung erhält, von welchem Hauptgute es getrennt ist.

Die Extracte besorgen sich bei dieser Einrichtung der Landtafel die Parteien selbst, gegen Erlag einer bestimmten Taxe. Die so gemachten Auszüge werden von den Landtafel-Beamten collationirt und verificirt, um Rechtskraft zu erhalten.

Die Hauptbücher haben eine fortlaufende Zahl, die Documentenbücher sind nach Jahren gebunden.

Die vidimirten Copien erhalten ihre Nummer nach der Reihenfolge ihrer Einreichung immer mit Hinweis auf ihren Inhalt: Besitztitel *A*, Belastung *B*, Entlastung *C*, und heissen Documentenbücher.

Jeder Gutskörper muss demnach eingetragen sein im Hauptbuch mit Hinweis auf die Documente.

19. Archiv der städtischen Grundbücher oder sogenannten Stadttafel.

Mit der Landtafel ist das städtische Grundbuch unter einem eigenen Vicedirector vereinigt. Der Lemberger Stadtmagistrat übergab 1856 seine älteren Bücher diesem Amte. Sie sind, sowie überhaupt die Bücher dieser Art, doppelter Gattung: Acta consularia und Acta iudicialia oder scabinalia. Die Ersteren haben wieder nach ihrem Inhalte verschiedene Namen, als: Libri obligationum, resignationum, pactorum, decretorum, testamentorum, haereditatum u. s. w., die man heutzutage unter dem Titel: Instrumentorum libri zusammenzufassen pflegt. Sie sind in zwei Zimmern vertheilt. Da jedoch das neuere Grundbuch der Stadt Lemberg an Ausdehnung zugenommen hat, so reicht der Raum dieser zwei Ubicationen nicht mehr aus, und es wäre zu wünschen, dass diese älteren Stadtacten, die nur selten gebraucht werden, in ein anderes Locale, etwa in das Groder Archiv zu den Bernardinern übertragen werden möchten.

Das ältere Inventar dieser Stadtacten ist vom Februar 1804, schon mit der ausdrücklichen Bemerkung, dass im städtischen Archive „Acta veteris et acta novi magistratus" erliegen. Das Stadtarchiv zählte damals 582 Folio-Bände älterer Actorum und hiezu 143 Bände Indicum und 145 Folio-Bände Actorum novi magistratus. Beide diese Gruppen wurden im Stadtarchive separat behandelt. Als aber 1856 diese Stadtbücher dem neuen kais. Grundbuchsamte (Landgerichte) übergeben wurden, nahm man auf diese nur in der Zeit entstandene Eintheilung keine weitere Rücksicht, und stellte die Bücher trotz des 1857 abgeschlossenen Inventars, nach welchem 904 St. Bücher nach Materien geordnet übergeben wurden, folgendermassen auf:

Im ersten Zimmer:

a) die Libri instrumentorum von Nr. 1 bis 365. Jahr 1382.
b) Libri dominiorum von Nr. 1 bis 202. Jahr 1360.
c) Indices protocolli officii consularis von 1581—1715 in 21 Bänden.
d) Indices protocolli officii advocatialis von 1577 — 1699 in 15 Bänden.
e) Libri decretorum von Nr. 1—46. Jahre 1597—1780.

f) Inducta officii advocatialis von 1559—1785 von Nr. 1—75.

g) Protocolla officii advocatialis von 1577—1699 von Nr. 1—35.

h) Acta officii iurisfidelium von 1691—1768 in 56 Bänden.

i) Liber pactorum von Nr. 1—31.

k) Liber testamentorum von Nr. 1—15.

l) Einreichs- und Exhibits-Protokolle von 1783 an.

Im zweiten Zimmer:

a) Libri inductorum officii consularis von Nr. 1—146, Jahre 1460 bis 1787.

b) Protocolla officii consulatus von Nr. 1—23, Jahre 1584—1715.

c) Protocolla iudicii civilis von 1577 bis 1699 in 17 Bänden.

d) Burggrabialia von Nr. 1—8 von 1661—1782.

e) Liber testamentorum vom J. 1541 bis 1701, Nr. 1—10 sammt Index.

f) Libri resignationum von Nr. 1—43 von 1441 an.

g) Inducta iudicii civilis von 1521 bis 1787 von Nr. 1—97.

h) Libri obligationum von Nr. 1—44.

Inducta iudicii civilis Armenorum von 1537—1783 von Nr. 1 bis 29.

Indices iudicii Armenorum von 1537—1690 von Nr. 1—4.

Protocolla iudicii civilis Armenorum von 1621—1685 von Nr. 1—5.

Liber privilegiorum in 2 Folio-Bänden.

Man ersieht aus diesem Überblicke, dass bei der Aufstellung dieser Bücher an irgend ein System nicht gedacht wurde.

Nebst diesen Büchern sind noch 27 Fascikel als Acta consularia aufgestellt, welche die Zeit zwischen 1451 bis 1703 umfassen und unvollständige Actenstücke enthalten. Sie wurden durch den Fleiss des Archivs-Directors gesammelt und der Geschichte aufbewahrt. Das Verzeichniss der alten Acten von 1804 liegt bei.

Auszüge aus den verschiedenen Fascikeln:

Fasc. I. pag. 697. Privilegium Sigismundi III. anno 1598 quoad donationem ecclesiae parochialis in villa Sarzyna, tum confirmatio per episcopum Premyslien.

pag. 741. Decretum Sigismundi III., quo Stanislaus Żolkiewski in palatinum terrae Russiae et Iohannes Herbert de Fullenstein in vexiliferum terrae Leopoliensis eliguntur, 1588.

pag. 769. Orgl. Sigismundi Augusti super privilegio dto. 22. Iunii 1567 dato Iudaeis Abrahamo Mocku et Chaim Kohen „sprowadzać maszlacze i wina muskatowe z Turcyj".

Fasc. II. pag. 109. 2. Orgl. Gaspari Gratian hospodar i Wojwoda ziem Moldawskich zachęcający Polaków na zjechawie się na jarmark de Jass r. 1619.

Fasc. III. pag. 15. Konstytucza anni 1621 pod wojnę Chocimską. Letzte Nummer: Copia wezwania Chmielnickiego Hetmana J. K. M. Zaporowskich z Ostroga dto. 12. Decemb. 1648.

Fasc. IV. pag. 117. Orgl. Wladislai IV. 1642, quo donat Iacobo Sobieski, palatino terrarum Russiae, et Theofilo de Żurów fundum Strzelnica.

pag. 705. Orgl. Iohannis Casimiri regis de anno 1649 co do professyj browarskej i miodowarskiej powołu jąc się na przewibj z r. 1565.

Fasc. XVI. pag. 365. Arbor familiae Tatonicianae.

Fasc. XXVI. pag. 389. Orgl. Stanislai Iohannis Iablonowski Hetmana de anno 1702, dessen Statue in Lemberg steht. Sigill.

Über die Arten der Stadtbücher und über ihre Führung sieh Wittig, Tractatus de Galiciensi tabula provinciali pag. 189. Dazu Rosbierski, Commentarii theoretico-practici in patentale tabulare de die 4. Martii 1780. Leopoli 1808. Zweite Auflage 1811.

20. Das Adelsarchiv beim galizischen Landesausschusse.

Als 1772 Galizien an Österreich kam, wurde der so zu Österreich gekommene altpolnische Adel aufgefordert, seine Ansprüche auf den Adel zu legitimiren. Dies geschah durch Nachweis: *a)* dass sein Vater oder Grossvater hohe Civilämter im Königreiche inne hatte, mit denen nach der polnischen Verfassung der Adel verbunden war, *b)* oder dass seine Ahnen Officiersrang hatten, und *c)* dass sie generosus titulirt wurden. Als trotz solcher Erleichterung es Vielen schwer fiel, den Adel nachzuweisen, reichte es hin, wenn sechs accreditirte Adelige an Eidesstatt aussagten, dass des Competenten Familie im Königreiche als adelig galt. Die so Legalisirten wurden in eigene Matrikeln eingetragen, die jetzt die Majestäts-Quaternen oder Adelsmatrikeln bilden. Wer auf Beneficien, Stiftungen etc., die dem Adel verliehen werden, Anspruch machen will, muss sich in die Matrik eintragen lassen. Als reichhaltige Quelle für die oberwähnten

Beweise dienen die Groder Bücher bei den Bernardinern, und dann das als Beweis von der Regierung angenommene Druckwerk „Korona Polska przy złotey wolności etc. przez Kaspara Niesieckiego s. I. Lwów 1728. fol.“, obwohl diesem Werke so manche Unrichtigkeit nachgewiesen werden könnte. Als Hilfsmittel dienen:

Paprocki, Herby rycestwa Polskiego, zebrane y widane roku 1584. Wydanie Kazimierza Jozefa Turawskiego. Kraków 1858. 4°; dann Jablonowski, s. Iesu, Heraldica 1752. 4°. (vide Paprocki, Wiadomośc przez Pauli S. 6).

In die örtlich geführten Matrikeln kommt nur der Name des Adeligen. Seine Ahnenprobe liegt nicht bei; sie wird dem Eingetragenen zurückgestellt. Könnte nicht eine Copie dieser Adelsprobe im Adelsarchive zurückbleiben? Dies hätte den Vortheil, dass die zu dieser Familie Gehörigen sich nur zu berufen hätten, statt neu zu probiren — und dann den grossen Vortheil für die Landesgeschichte!

Die Wappen selbst werden in ein eigenes Wappenbuch eingelegt; sie sind nicht zahlreich, haben aber in der neuesten Zeit den Vorzug, dass sie richtig heraldisch tinktirt und nicht gemalt sind. Das Archiv besitzt einen sehr guten Wappenmaler.

Über den polnisch-galizischen Adel erschien das Werk: Poczet Szlachty galicyjskiej i bukowinskiej. W Lwowie 1857. 4°. In alphabetischer Ordnung sind daselbst die Namen eingetragen, voran geht eine kurze Anleitung, wie die Adelsprobe zu führen sei.

21. Magistratsarchiv in Lemberg.

Seit dem Sommer des Jahres 1863 erhielt H. Wagiljewicz vom Landesausschusse den Auftrag, die ältesten Stadturkunden zu copiren, um selbe seiner Zeit durch den Druck zu veröffentlichen. Bei dieser Gelegenheit ergab sich die Nothwendigkeit, zuerst das Stadtarchiv, welches 1855 durch die Übergabe seiner älteren Bücher an das Bezirksgericht in Unordnung gerieth, wieder in Ordnung zu bringen. Das im Jahre 1839 durch Zubrzicki verfasste Inventarium archivi civitatis Leopoliensis zeigte sich alsbald als ungenügend, und es wurde beschlossen, den Herrn Wilhelm Rasp zum Custos des Archivs zu ernennen und ihm die Ordnung desselben anzuvertrauen. Auf solche Weise erhielt die erste Intention der Urkundenabschriften einen erweiterten Umfang, und jetzt ist das Archiv auf dem besten Wege, mustergiltig zu werden. Der Rest der alten Stadtbücher wurde

geordnet, die alten Papiere gesichtet und die Urkunden mit sehr zweckmässigen Regesten versehen, aus denen Real-, Personal- und Orts-Indices leicht verfasst werden können. Das Archiv bewahrt:

1. Stadtbücher. Das älteste vorhandene Stadtbuch ist ein Rechnungsbuch von 1404. Die Rechnungsbücher sind sehr mank. Eine zweite Gattung von Büchern sind die Magistrats-Wahlbücher und die Verzeichnisse der mit dem Bürgerrechte Beschenkten. Bis in den Anfang des XVI. Jahrhunderts wurden diese drei Gattungen Bücher gemeinschaftlich geführt, dann getrennt. Es ist interessant, gleich in dem ersten von 1404 (obwohl auch Begebenheiten des Jahres 1403 eingetragen sind, z. B. pag. 8: Item notandum, quod de anno D. 1403 dom. rex assignavit civitati XX marcas latorum grossorum) bis 1414 zu sehen, woher die um das Bürgerrecht Ansuchenden kamen — man sieht, dass sie dem grösseren Theile nach Deutsche waren. Ebenso interessant sind die vorgemerkten Geschenke, welche die Stadt dem Könige oder vornehmen Gästen verabfolgen liess. Überhaupt sind solche Bücher der eigentliche Spiegel des damaligen Communal- oder Stadtlebens. Leider dass sie mank sind, und die die Stadt betreffenden Urkunden und Notizen aus der Stadttafel geholt werden müssen, wo die alten Stadtbücher jetzt aufgestellt sind. Wagiljewicz gibt sich Mühe, sie für die Stadtgeschichte zu excerpiren. Das Stadtarchiv bewahrt diese mit Kennerblick und Sachkenntniss gemachten Excerpte und Copien in einem Fascikel unter dem Titel: Notatki z xięgi radzieckiej od roku 1460 do 1497.

Beim Stadtbuchamte führt dieses Rathsbuch vom J. 1460 den Titel: „Acta officii consularis Tom. I". Testamente, Vergleiche, Contracte, Käufe und Verkäufe, Schuldenausgleiche, selbst Noten in Familienangelegenheiten, z. B. ad ann. 1494, pag. 669, Nr. 1901, wo einem Kirschner aufgetragen wird, „ex commissione r. d. d. Andree Rosza archiepiscopi" mit seiner Gattin menschlich umzugehen, und der Frau, keine verdächtigen Orte zu besuchen, geben den Stoff.

2. Liber privilegiorum der Stadt in fol. memb. um 1650 von einer festen und schönen Hand geschrieben, in rothes Leder gebunden, von 244 Seiten. Es beginnt mit einem Breve des Papstes Urban V. ddo. Romae apud s. Marcum sub annulo piscatoris die 15. Sept. 1586. pontf. ann. II., durch welches er der Stadt eine Wappenvermehrung verleiht, nämlich aus seinem eigenen Wappen drei grüne

Berge, darüber einen Stern, wesshalb auch das jetzige Stadtwappen den aufrechtstehenden alten Löwen im offenen Stadtthore mit Fallgitter zeigt, welcher in seinen beiden vordern Pranken die drei Berge mit dem Sterne hält. — Nach diesem Breve folgen die Stadtprivilegien von Kasimir M. an, von 1460 bis auf Johann Kasimir ad an. 1649. Im Ganzen 132 Urkundencopien. Von einer etwas späteren Hand folgt ein Privilegium desselben Königs Johann Kasimir, dessen Schluss und Datirung nicht vorhanden, da einige Blätter fehlen. Den Schluss bildet eine Jahrmarktsverleihungs-Urkunde der Stadt durch Kaiser Joseph II. ddo. Wien 13. December 1785, ihr voran geht die kaiserliche Bestätigung der alten Stadtrechte durch Joseph II. mit gewisser Modification ddo. Wien 6. November 1789 — gewissermassen die Grundrechte der Stadt unter der neuen Herrschaft enthaltend. — Die meisten Urkunden sind lateinisch; die erste polnische ist durch Wladislav IV. gegeben ddo. Warschau 1639.

Die in diesem schönen Copiar niedergelegten Urkunden sind auch im Originale vorhanden. Überhaupt besitzt das Stadtarchiv an 670 Stücke Pergamenturkunden, von denen bereits 354 durch Herrn Wagiljewicz registrirt wurden. Die älteste ist die sogenannte Stiftungsurkunde von Lemberg: Kasimir d. G. ertheilt der Stadt Lemberg das Magdeburger Recht, nimmt die daselbst wohnenden Armenier, Juden, Saracenen, Tataren und Russinen in seinen Schutz und verleiht der Stadt 70 fränkische Lahnen ddo. Sandomiriae fer. VI. infra octav. festi Pentec. 1356. Ohne Siegel. — In dem Nr. 7 bestellt Ludwig für Rothreussen den Wladislav von Oppeln „ad gubernandum et conservandum“ im Jahre 1372. Von nun an erscheint er durch sieben Jahre im Lande, ohne jedoch souverän zu sein. Von diesem Wladislav besitzt das Archiv fünf Urkunden, die letzte von 1379. — Von der Königin Hedwig ist eine Urkunde mit Siegel vom Jahre 1387, Nr. 26. Die Siegel dieser Regentin gehören zu den Seltenheiten. Das Archiv besitzt auch nur Eine Urkunde von ihr. — Aus dem XIV. Jahrhundert bis 1399 sind 46 Urkunden vorhanden.

In den Urkunden des XV. Jahrhunderts von Nr. 47 an bis 354 liegt unter Nr. 69 eine walachische Urkunde mit der Kyrilica, ohne Datum, aber wahrscheinlich um 1410. Mircze wojewoda Multanski erneuert einen alten mit Wladislav Jagello und Witold abgeschlossenen Handelsvertrag und erlaubt den Russinen, wenn sie in Targowiscz die Mauth entrichtet haben, überall in seinem Reiche Handel treiben

zu können. Das grosse Wachssiegel hängt an rothen Seidenschnüren und zeigt das Wappen der Moldau; die Umschrift ist unleserlich, doch scheint sie mit lateinischen Charakteren zu sein. Die Sprache der Urkunde selbst ist eine Lingua franca, ein Gemisch von altslavischen, ungarischen, russischen und polnischen Worten — ein Beweis, dass Handel treibende Völker sich Sprachen bilden. — Eine zweite slavisch geschriebene Urkunde ist ddo. Soczawa 18. Marca 6942 (1434). Stephan, Fürst der Moldau, bestätigt den Bürgern von Lemberg ein von seinem Vater Alexander denselben ertheiltes Mauthprivilegium. Wachssiegel an rothen Seidenschnüren mit dem moldauischen Wappen. — Eine dritte slavisch geschriebene Urkunde ddo. Targowicz 8. wrzesnia 6948 (1440). Wladislav, Fürst der Moldau, ertheilt den Städten Krakau und Lemberg Handelsfreiheiten. Das Wachssiegel an rothen und blauen Seidenschnüren mit dem moldauischen Wappen. — Eine vierte slavisch geschriebene Urkunde ddo. Soczawa 15. styczna (Januar) 6964 (1456). Geleitsbrief für die Lemberger Kaufleute in die Moldau. Siegel blos an blauen Seidenschnüren. — Die fünfte slavische Urkunde dto. Soczawa 19. czerwca 1456. Der walachische Fürst Piotr ertheilt den Kaufleuten von Lemberg für den Import- und Exporthandel Privilegien. Siegel an weissen und rosenrothen Seidenschnüren. — Die sechste slavische Urkunde ddo. Soczawa 3. lipca (Juli) 6968 (1460). Der moldauische Fürst Stefan erneuert für die Stadt Lemberg das Privilegium seines verstorbenen Vorgängers Stefan und führt eine neue Zollordnung ein. Siegel an rothen Seidenschnüren. — Die siebente slavische Urkunde ddo. Jassy 25. styczna 6971 (1463). Der moldauische Fürst Stefan gibt den Consuln und Kaufleuten von Lemberg einen Geleitsbrief. Siegel an rothen Seidenschnüren. — Die älteste deutsche Urkunde ist vom Jahre 1419, eine Bestätigung der Lawnici, dass Nicolaus Sommerstein sein Haus abgetreten hat. Von 1419 an werden die deutschen Urkunden schon häufig.

Die erste polnische Urkunde der Consuln (Rajci) von Lemberg ist vom Jahre 1455. In derselben Sprache ein Bratstwo einiger 44 polnischen Herren mit der Stadt Lemberg, d. i. ein Landfriedensvertrag vom Jahre 1464 mit einer Menge in Blechkapseln aufbewahrter Siegel.

Nebst den Urkunden auf Pergament besitzt das Archiv noch eine Art von Autographen-Sammlung. Es sind dies Briefe und Zu-

schriften der Könige, ihrer Familie, und hochgestellter Männer, an 3200 Nummern, welche Secretär Rasp gesammelt und registrirt hat.

Die Papiere des Archivs sind übrigens nach Materien geordnet, wobei auf die Rechtstitel der Stadt, auf ihre Gerechtsame und die ihr ehedem unterstandenen Wohlthätigkeitsanstalten Rücksicht genommen wurde; so ist z. B. Alles, was sich auf die drei Spitäler in Lemberg: S. Spirit., Stanisl. und S. Lazar, oder auf die Maria-Schneekirche u. s. w. bezieht, bei einander. Darüber legt Wagiljewicz gute chronologische Indices an.

Über die Handelsverhältnisse der Stadt bewahrt das Archiv werthvolles Material, aus welchem man entnimmt, dass noch im XV. Jahrhunderte der Handel durch hier ansässige deutsche Kaufleute geführt wurde, und zwar über Luk und Wlodimir nach der sogenannten Tartarei, und dann über Kolomea und Soczawa nach Berlad in die Moldau, an die Donau. Im XV. Jahrhunderte hatten Florentiner hier ihre Salzsuden. Die Kaufleute aus Deutschland gehörten den Rheingegenden an. Der Pelzhandel blühte. In der Nähe von Lemberg auf städtischen Gründen — obszari, extremitates — wurden Colonien von deutschen Bürgern von Handl, Goldberg 1424, Klopper (Klopperhof, Klepanar), Sommerstein, jetzt Zamarztino, angelegt. Über den polnischen Handel schrieb Jeckel: „Geschichte und Darstellung des polnischen Handels", Wien und Triest 1809, 2 Theile; darin auch über das polnische Münzwesen.

Unter den Briefschaften sind die Relationen des polnischen Agenten Romani über den spanischen Successionskrieg auch für die österreichische Geschichte von Wichtigkeit. Sie beziehen sich nicht so sehr auf den strategischen, als vielmehr auf den administrativen Theil des Krieges, zeigen die Defraudationen und den Geldmangel, und überhaupt die grossen Schwierigkeiten, mit welchen Prinz Eugen zu kämpfen hatte. Giovanni Batt. Romani war von Seite des polnischen Kronfeldherrn, Comes Johann Stanislaus Jablonowski, Agent in Wien zwischen 1698 und 1703.

Von Copiarbüchern besitzt das Archiv nur ein dieses Namens werthes Buch. Es gehört den verschiedensten Zeiten und den verschiedensten Händen an, und wurde im XV. Jahrhunderte angelegt. Seine alte Signatur ist Nr. 1061. Die älteste Eintragung ist von 1356, darauf 1415. In diesem Copiar findet man auch die Zunftprivilegien, Ordnungen der Stadt, Decrete der Könige, die Stadt be-

treffend, verschiedene Conclusa der Rajci (consules) und des Burgmistr (proconsul) etc. Ein Index erleichtert das Durchsuchen dieses 842 Seiten starken Foliobandes. Nach einer alten Paginirung zählte dasselbe 1000 Seiten. Die ersten Blätter bis 46 fehlen. Was sich auf Ruthenen bezieht, hat einen eigenen Index. Alles dies ist benützt in: Kronika miasta Lwowa przez Dyonizego Zubrzyckiego. Lwów 1844, S. 492; darin sind auch die oberwähnten slavischen Urkunden pag. 97, 101, 109, 113 und 115 zu lesen. Man wirft diesem Buche Parteilichkeit für die Ruthenen vor.

Von Dyonis Zubrzycki ist das alte Archivs-Inventar.

3. Entscheidung des Königs August III. in einem langwierigen Streite zwischen der Stadt und dem Magistrate wegen schlechter Gebahrung vom Jahre 1753.

Wer Lust und Liebe hat, nebst den hier angeführten moldauisch-russischen Urkunden auch noch andere ältere kennen zu lernen, den verweisen wir 1. auf das in St. Petersburg 1846 in russischer Sprache erschienene Werk: „Akty otnosjašćijesja k istorii Zapadnoj Rossyi izdanije Archeografičeskoju kommissieju. Tom perwyj", und darin die Urkunden: Nr. 8 vom J. 1388, Nr. 11 vom J. 1395, Nr. 35 vom J. 1437, Nr. 40 vom J. 1442, Nr. 47 vom J. 1447 und Nr. 162 vom J. 1498. — 2. auf das Inventarium privilegiorum, literarum, diplomatum in archivo regni in arce Cracoviensi, Parisiis 1862, pag. 131—143, wo einige hierher einschlagende Urkunden von 1387—1561 angeführt werden.

22. Archiv des erzbischöflichen Capitels lateinischen Ritus in Lemberg.

Trotz des ziemlich reichhaltigen Archivs ist eine Geschichte des Capitels und des Erzbisthums bis jetzt nicht geschrieben worden.

Eine kurze Biographie der Lemberger Erzbischöfe findet sich vor in Skrobyszowski und im Manuscripte von Pirawsky bis zum XVII. Saeculum; die der späteren in Rzepnicky, Vitae praesulum Poloniae, und in Friese, la Metropolitaine de Leopol. Im erzbischöflichen Archive gibt es keine zusammenhängenden Vitae vel series episcoporum. Das Werk des Skrobyszowski führt den Titel: Vitae archiepiscoporum Haliciensium et Leopoliensium per Iacobum Scrobisevium, canonicum Leopolien., editae Leopoli in officina typographica Ioannis Szeliza s. a. mit einigen späteren Einzeichnungen bis auf Piśtek. Der Druck endet mit Andreas Prochnitz. Mit R. 2 beginnen die

Wappen der Erzbischöfe, mit Eulogien. Gedruckt ist das Buch vor 1633, weil Johann Andreas Prochnitz noch am Leben war. Er starb 1633.

Unter den Handschriften des Capitel-Archivs sind bemerkenswerth:

1. Liber statutorum de anno 1513, memb. 4°. Stammt vom Erzbischof Bernardinus, ist jedoch eine Copie des unter Nr. 9 angeführten Originals.

2. Acta seu regestrum vel matrica iudiciaria ven. capituli s. ecclesiae metropolitanae Leopolien., exemptiones et alia continens. Beginnt mit dem Jahre 1511 und endet mit 1603, in fünf Bänden Folioformat. Es sind eigentliche Documentenbücher und Acta capituli. Die Fortsetzung ist nicht mehr in der Form geführt, sondern nur summarisch. Im Ganzen 24 Bände.

3. Inventarz rzeczij y apparatu kosciola metropol. Lwowskego vom Jahre 1756. Es ist dies eine umständliche Beschreibung des gesammten Schatzes der Domkirche, als Pectorale, Ketten, Kelche, Reliquien, Bilder etc. Eigentlich ist dies nur eine Abschrift des 1698 aufgenommenen Inventars, für die Kunstgeschichte beachtenswerth, in zwei Exemplaren. Weiter ein Inventar von 1778. Dann ein drittes mit dem Schätzungswerthe.

4. Inventarium der Bruderschaft Corporis Christi, ihre Messgewänder und Kirchensachen, von 1686.

5. Fundatio capellae Szulkowianae vom Jahre 1663. Memb. fol. Dabei ein Officium pro confraternitate Corporis Christi.

6. Fundatio poenitentiarii Cossoviani vom Jahre 1645 mit Documenten in zwei Bänden.

7. Ordo ecclesiasticus capituli et ecclesiae cathedralis Przemysliensis, editus ab episcopo Wenceslao Sierakowski de anno 1747. Er selbst nennt dieses Actenstück: „Reformationis decretum circa ecclesiam cathedralem, venerabile capitulum ac totum clerum“ — eine herrliche, auf das innere Wesen der damaligen Kirchenverfassung tiefes Licht werfende Arbeit.

8. Statuta ecclesiae cathedralis Vilnensis edita ab episcopo Alberto Radzivilo anno sal. 1515. Ein Nachtrag ist vom Jahre 1584, dann 1649 u. s. w. Es scheint, dass diese Statuten die Norm bildeten bei der Abfassung der Lemberger. Das Original mit drei Siegeln.

9. Statuta capituli sanctae metropolitanae Leopoliensis ecclesiae, anno D. millesimo quingentesimo tredecimo per reverendissimum in Chro. patrem et dom. Bernardinum... archiep. unacum suo venerabili capitulo, pro festo stae. Trinitatis in capitulo generali congregatos, ... perpetuis temporibus duratura, condita et approbata incipiunt. Mit Nachträgen und Verzeichniss der Anniversarien. Cod. memb. in 4°. fol. 23, in braunes Leder gebunden.

10. Xięga Bratstwa nayswięczego Sacramenta. Mit allen Documenten. Saec. XVII. init. fol. und Urkunden.

11. Munimenta, privilegia ac granicies pertinentia ad bona Wielblaz, Huniatycze, Kahniow und Cerkasy, ein ganz gutes Diplomatar, fol. chart. Saec. XVIII. und init. XVII.

12. Visitatio generalis bonorum mensae venerab. capituli sanct. Leopolien. ecclesiae per r. d. Ioannem Thomam Iosephowic, protunc capituli procuratorem, ... expedita 1701. fol. Original. Gute Arbeit.

13. Fundatio capellae Boimovianae, alias Oliveti dictae, von einem Ungar 1618 gestiftet. Original und Copie, folio.

14. Original, Fundatio confraternitatis Corporis Christi ab episcopo Iohanne Tarnowski 1659. fol. memb.

15. Erectio montis pii in Lemberg per episcopum Iohannem Tarnowski 1667, mit Urkunden. (Besteht noch beim Capitel und wird vom Dompropste verwaltet.) Es wurden nur kleine Summen umgesetzt.

16. Compositio archiepiscopi Leopolien. Venceslai Hieronimi cum magistratu civitatis circa iura parochialia in urbe de anno 1763. (Die Acta capituli sind sehr mank.) Es waren im Beginn des XVIII. Jahrhunderts noch an 78 Bände.

Die Calculi procuratoris, oder Rechnungen des Capitelbesitzes, sind ebenfalls nur in Bruchstücken vorhanden. Die vollständigsten sind: die älteste vom Jahre 1694, und die beste von 1768 und 1786. Sie geben eine gute Übersicht des gesammten Besitzes und auch der Capitalien.

17. Regale, im Ganzen 12 Fascikel, von 1 — 12, Donationen, Käufe, etc., alles im Original.

18. Summarium documentorum in archivo capitulari reperibilium, opera et studio domini Adami Rzewuski in Kozdal, comitis Rzewuski, cancellarii metrop. Leopolien. ecclesiae, abbatis commendatari

Vagrowecensis, a. D. 1768 collectum et ad archivum devolutum. — Es ist dies eine mit Zugrundelegung der vorhandenen Documente zum alltäglichen Gebrauche für den Capitelkanzler abgefasste Übersicht der Fundationen des Capitels und seiner Güter und Gerechtsame, wesshalb die Besitztitel die Rubriken bilden, z. B. Onera Iudaeorum, also was die Juden dem Capitel schulden, Onera civium, Lapidea Grabowskiego etc. Dieser Codex beginnt mit der 1429 durch König Wladislaw ausgestellten Fundationsurkunde für zehn Canonici. Dann kommt der Decanus, Iurisdictio s. Iohannis, Praepositus von 1384, Archidiaconus 1414, Fundatio Mileviana u. s. w. Auf den Deckeln erscheint das Capitelsiegel: die unbefleckte Madonna, auf dem Monde stehend, in einem achteckigen Sterne, dessen zwei obere und zwei untere Ecken mit Lilien geziert sind; unter dem Monde liegt der Lemberger Löwe. In den Ecken ist das Wappen des Adam Rzewuski, als Kanzler und Opat Wagrowiecki.

19. Visitationes ecclesiarum parochialium ritus graeci in clavi Dunajowice. Die Herrschaft Dunajowice ist ein erzbischöfliches Tafelgut. Im Jahre 1760 im Sommer unternahm Nicolaus Sadurski, protonotarius apos. et causarum curiae episc. Leopol. r. g. iudex delegatus, die Visitation der ruthenischen Diöcese, und der lateinische Erzbischof erbat sich von dem ruthenischen die Befunde über seine ruthenischen Pfarren: Wolica, Nowosiołka, Podusów und Białe. Der damalige ruthenische Erzbischof war Leo Szeptycki. Die Originalacten liegen im ruthenischen Consistorium.

20. Synodus dioecesana Leopoliensis habita a Stanislao de Grochowa Grochowski, ex anno 1641.

21. Praxis episcopalis Pauli Prasecki, 1758.

22. Vitae archiepiscoporum per Scorbisecium (sic). Signirt mit Nr. 100.

23. Liber beneficiorum archidioecesis Leopolien. 1615. Nr. 103.

24. Historia archiepiscopatus Leopolien. ab anno 1614 per Iohannem Thomam Iozefowicz (Nr. 104).

25. Historia metropolitani Leopolien. capituli per Zachariaszewicz. Tom. I. Continuatio per Baraneck.

Im Ganzen bewahrt das Archiv an 100 Foliobücher und über 26 Katastralmappen über die zum Capitel gehörigen Dorfschaften und Besitzungen.

26. Consignatio actorum, seu documentorum aliorumque scriptorum in archivo capituli metropolitani Leopolien. ritus lat. de anno (forsitan) 1800. Umgeschrieben wurde dieses Inventar im Jahre 1830 fol. Ein vollständiger, gut angelegter Katalog über das gesammte Archiv.

Die ziemlich zahlreichen Pergament-Urkunden, welche in diesem Kataloge neben anderen verzeichnet stehen, sind nach Materien geordnet, in eigene papierene Kästchen gelegt und dort chronologisch numerirt. Diese Kästchen werden Loculamenta genannt und es gibt deren 29. Rechnet man nur zehn Urkunden in ein Loculamentum, so gibt dies approximativ wenigstens 290 Pergament-Urkunden, z. B.:

Loculamentum 1. Privilegia concernentia bona archiepiscopalia Konkolnici. Gleich als erste Urkunde: Privilegium Vladislai Iagellonis pro lapidea (Palast) archiepiscopali Leopoliensi archiepiscopo Ioanni datum dto. Cracoviae fer. V. post Dominicam Laetare 1431. — Diese Urkunde liegt nicht im Capitel-Archive, sondern unter den Originalien des Erzbischofes, mit Nr. 6 bezeichnet. — Die älteste Urkunde ist: Donatio villae Bybel et scultetiae in Dobrowoda per Ladislaum Opoliensem ducem dto. in Grodek 1375, fer. V. post diem decollationis b. Iohan. Bapt. — Dann Loculamentum 2. Documenta concernentia bona archiep. in Dunajow. Vladislaus rex Polon. donat villam Dunajow dto. 1386 ipso die divisionis apost.; ferner Donatio villae Produschow 1382, und endlich: Donatio villae Dunajow ab Irmano dto. in Lemburga 1365 Sabatho proximo ante festum s. Sophiae v. et m. — Loculamentum 3. Bona archiep. in Kozlow. Aus dem XV. und XVI. Saec. — Loculamentum 4. Privilegia confraternitatum et hospitaliorum, 6 Stücke, darunter: Privilegium possessionis villae Dobrowicz pro praeposito ecclesiae s. Spiritus ab Emerico Bebek, Russiae capitaneo, datum dto. in civitate Lemburgensi 1384. — Loculamentum 5. Praelatorum et canonicorum fundationes, 4 Stücke. — Loculamentum 6. Concernentia praerogativas et privilegia capituli, 9 Stücke, XV. und XVI. Jahrhundert. — Loculamentum 7. Continuatio, 7 Stücke. — Loculamentum 8. Erectiones praelaturarum et canonicatuum, 7 Stücke. — Loculamentum 9. Fundos capitulares concernentia, 7 Stücke. — Loculamentum 10. Continuatio, 14 Stücke. — Loculamentum 11. Continuatio, 5 Stücke. — Loculamentum 12. Continuatio, 12 Stücke. Hier zeigt sich im Index ein Fehler. Die Donatio villae

Hodowica pro rectore s. Iohann. et monasterio Basilianor. per Iohannem capitaneum Russiae ist nicht von 1470, sondern von 1371; dann fehlt die verzeichnete Urkunde von 1397, ipso die s. Francisci Leoburgae: Approbatio donationis villae Hodowica, per Iohannem capitaneum Russiae anno 1371 rectori s. Ioh. et monast. Basilian. factae, per reginam Hedwigem. —Die Documenta concernentia fundos et bona capituli sind noch im Loculamentum 13, 6 Stücke. — Loculamentum 14. Molendina, 12 Stücke. Darunter: Casimirus rex approbat donationem molendini et villae Maly Winik dto. Lemburg fer. IV. infra octav. fest. Assumt. B. M. V. 1352. — Loculamentum 15. Continuatio, 10 Stücke. Privilegium Vladislai regis super molendino ante portam Halicz dto. in Grodek in festo st. Petri et Pauli 1391. — Loculamentum 16. Documenta concernentia vicarios eccl. metrop. 9 Stücke. Ihre Statuten sind von 1532. — Die weiteren Abtheilungen bilden: Documenta granicialia (Loculamentum 17), Anniversaria (Loculamentum 18, 13 Stücke, nicht über das XV. Saeculum hinauf), Altaria et ecclesiarum erectiones (Loculamentum 19, 10 Stücke), Mansionarii (Loculamentum 20, 9 Stücke), Bona et granicies (Loculamentum 21, 3 Stücke), Archiepiscoporum denominationes (Loculamentum 22, 12 Stücke). Die älteste Urkunde von 1488. — Continuatio (Loculamentum 23, 8 Stücke). — Documenta Romana u. s. w.

Da das Capitel erst 1429 durch König Wladislaw eigentlich gestiftet wurde, so können auch nur wenige ältere Urkunden vorhanden sein. Solche kamen erst mit den Besitzungen ins Archiv, weil in Polen die Sitte herrschte, dass mit dem Besitze auch alle auf diesen Besitz sich beziehenden Urkunden in die Hände des neuen Eigenthümers gelangten.

Die weiteren das Domcapitel betreffenden Urkunden bilden 39 Fascikel, nach den Ortschaften, die zum Capitel gehörten, geordnet. Kein Act reicht hier über das Jahr 1429 hinauf.

Der Domherr Severin Ritter v. Morawski befasst sich eben mit der Sichtung und Verarbeitung des vorhandenen archivalischen Materials. Bis auf die Bücher, die eines Inventars warten, ist sonst das gesammte Archiv gut geordnet und indicirt.

Zum Capitelarchiv gehört ein Copiarbuch unter dem Titel: „Liber instrumentorum, seu documentorum decopiatorum, fundationes reverendissimi capituli metrop. concernentium.“ Es ist dies ein starker Folioband von 662 Seiten, gut copirt und mit einem einfachen

Index, welcher 120 Copien nachweist. Geordnet sind die Copien so wie die Originale, also nach den Ortschaften oder Besitzungen, so dass alle zu einer geschenkten oder aquirirten Besitzung gehörigen Urkunden hinter einander copirt erscheinen. Die Bezeichnung des Codex mit Nr. 1 setzt einen zweiten Theil voraus, welcher jedoch in dem ordentlich geführten Capitelarchive nicht vorliegt.

23. Das Consistorial-Archiv im Palaste des lat. Erzbischofs zu Lemberg.

Dieses Archiv ist mit der Consistorial-Kanzlei in Verbindung. Eigentliche Bisthumsbücher reichen nur bis zum Jahre 1526 hinauf. Sie enthalten, wie gewöhnlich Schriften dieser Art, alle Acte der bischöflichen Jurisdiction, und was vor das bischöfliche Forum damaliger Zeit kam und gehörte, als: Testamente, Obligationes, Contracte etc. Das älteste Buch führt den Titel: „Acta actitata coram venerabili domino Iohanne Drohobys de Grodeka, a. l. magistro, canonico et r. d. Bernardini, D. g. archiepiscopi Leopoliensis, vicario in spiritualibus et officiis generali, ad annum 1526.“ Fortgeführt wurden diese Acten bis 1769 in gleicher Weise, und füllen so 41 Foliobände aus. Seit 1769 beginnen die neueren Consistorial-Acten, als Gegenstand der jetzigen Registratur. Ein gutes Repertorium zu diesen Consistorial-Acten ist vorhanden unter dem Titel: Registrum contentorum in actis consistorii Leopoliensis ab anno 1624.

Ältere Documente über vollzogene General-Visitationen sind nicht vorhanden; über einzelne Decanate liegt ein Folioband von 1774 vor. Fast vollständige Acten einer bischöflichen General-Visitation, die auch wegen ihrer Gründlichkeit dem Consistorium zur Norm dienen, liefert erst die General-Visitation des Erzbischofs Venceslaus Grafen Sierakowski, denominirt 1759, gestorben 1780. Die dieser General-Visitation beigegebenen Pfarr-Inventare bieten viel Material zur kirchlichen Topographie, wenngleich bemerkt werden muss, dass sie nur mit Vorsicht benützt werden können. Gute Controlle dieser Pfarr-Inventare liefern jene ämtlichen Actenstücke, welche vermöge Gubernialdecret vom 31. Januar 1823, Z. 687, aus der Registratur der kaiserlichen Buchhaltung in Lemberg ausgeschieden, und 1825 dem erzbischöflichen Consistorium übergeben wurden. Sie enthalten in 1773 Nummern theils Originale, theils vidimirte Documente über Erectionen von Beneficien, Stiftungen, Donationen, Verträge etc. und werden unter dem Namen „Documenta ecclesiarum“ mit guten alpha-

betischen Indices im Consistorial-Archive aufbewahrt. Sie allein würden ein ausgiebiges, leicht zu bewältigendes Material zu einer kirchlichen Topographie der Erzdiöcese liefern, und können immerhin als Grundlage für weitere Forschungen angenommen werden. Die sehr umständlich angelegten Indices, welche in den meisten Fällen die Urkunde ersetzen, sind deutsch geführt.

Neben diesem Consistorial-Archive bewahrt der Erzbischof die speciell seine Güter betreffenden Original-Urkunden mit einem guten Copiarbuche. Die wichtigeren derselben sind folgende:

Pergament-Urkunden im erzbischöflichen Archive rit. lat. in Lemberg.

1. Ladislai ducis Opoliensis collatio villae Zdusycze dto. Grodek proxima sexta feria post decollationem b. Ioannis Bap. 1375. Mit einem ziemlich gut erhaltenen Siegel, das ein Contrasiegel nachweist. Urkunde beschädigt. Copiar pag. 154.

2. Donatio villae Zboraticze Wladislai regis dto. in Lemburga fer. II. proxima ante festum (unleserlich) a. D. 1405. Siegel. Urkunde beschädigt. Copiar pag. 66.

3. Donatio villae Detatin Wladislai regis cum curia seu area Kleczemic et silva Iaworek dto. Cracoviae fer. VI. post Ciner. 1424. Siegel fehlt. Copiar pag. 101.

4. Wladislaus rex Polon. concedit in advitalitatem Zduszyce Petro Dzik dto. in Nova Civitate alias Korczyn, fer. III. proxima post Dominicam Iudica a. D. 1428. Ohne Siegel, blos die roth-weiss-schwarzen Seidenfäden. Copiar pag. 158.

5. Privilegium Wladislai Iagellonis, quo villas archiepiscopales de iure polonico et ruthenico in ius theutonicum seu Magdeburgense transfert dto. Sandomiriae fer. IV. ante Dominicam Reminiscere 1430. Urkunde schadhaft, Siegel fehlt, blos weisse Schnüre vorhanden. Copiar pag. 21.

6. Wladislaus rex donat archiepiscopo Ioanni et suis successoribus lapideam in Lemberg, dto. Cracoviae fer. V. post. Dom. Laetare 1431. Sehr hübsches Majestätssiegel. Urkunde nicht im Copiar.

7. Wladislaus rex donat Gregorio archiepiscopo Leopolien. villam Stawczany, dto. fer. VI. post Dominic. Reminiscere 1433. Copiar pag. 168, mit beschädigtem Siegel.

8. Erectio Bartholtovae Carzmae, quae sita erat in via, qua itur a Grodek Lemburgam, per Wladislaum regem 1442, dto. Budae in

locum forensem secundum ius theuton. Fehlt im Copiar. Blos weisse Schnüre statt des Siegels.

9. Wladislaus, Vngariae et Poloniae rex, nobili Petro Dzik, inspectis fidelibus servitiis eius, inscribit in villa sua Zduszycze, in terra Russiae, in districtu Grodecensi sita, 40 marcas monetae polonicae, 48 grossos in marcam computando, dto. Budae fer. II. proxima ante festum S. Stanislai 1442. Copiar pag. 157. Blos Pergamentstreifen vom Siegel.

10. Wladislaus, Ungariae et Poloniae rex, Petro Dzik in 50 marcis pecuniae polonicalis, 48 grossos in marcam computando, villam Zduszycze concedit, dto. Budae fer. III. Pentecost. a. D. 1442. Copiar pag. 156. Gut erhaltenes Siegel.

11. Wladislaus, Ungariae et Poloniae rex, archiepiscopo et capitulo Leopolien. lacum Malczycen. contulit, dto. Budae fer. III. post Michaelem 1442. Copiar pag. 129, ohne Siegel.

12. Fiederko et Fiedko, filii nobilis Waskonis, haeredis de Malczycze, in districtu Leopolien., vendunt nobilibus Stanislao et Iacobo, haeredibus de Zolecz seu Orzechowskim, scultetiam suam in Malczycze pro 140 marcis polon. dto. Leopoli Sabbatho proximo post festum s. Margaritae 1447. Copiar pag. 147, weisse und Lila-Seidenschnüre.

13. Casimirus rex concedit nobili Petro Dzik de Wyewcze, in diu locatam, ast non inhabitatam villam regiam Zduszycze novos inhabitatores inducere, eique tamquam locatori scultetiam huius villae cum tribus laneis liberis, quos sibi in ipsa villa elegerit meliores, et sextum denarium omnium censuum et tertium cuiuslibet rei iudicatae, in perpetuum tradit. Actum in villa Kozłow fer. VI. in vigilia s. Barthol. 1448. Copiar pag. 159, mit Siegel, klein, in rothem Wachse an roth-weiss-schwarzen Fäden.

14. Divisio villae Malczicze inter Fiederkonem et Fiedkonem eius filiastrum, Rasconis filium, 1451, dto. Leopoli fer. V. festi sti. Martini (blos Regest im Copiar pag. 120). Siegel des Iohannes Golambek de Zimnawoda.

15. Gregorius, archiepiscopus Leopolien., erigit scultetiam de iure theuton. in villa episcopali Stawczany, dto. Leopoli, in crastino sti. Iacobi 1453 (im Copiar pag. 200, neuere Hand). Durchschnitten ohne Siegel.

16. Stiborius de Vyschnia, iudex, et Iohannes de Wysokie, subiudex terrae Leopolien., contestantur, nobilem Fiederkonem de Malczycze vendidisse suam sortem seu portionem, alias Dzielnicza in Malczycze, una cum scultetia ibidem archiepiscopo Leopolien. Gregorio, dto. Leopoli fer. VI. ante Dominicam Palmarum 1455. Copiar pag. 120. Fehlen beide Siegel.

17. Stiborius de Wysznya, iudex, et Iohannes de Wysokie, subiudex terrae Leop., testantur, nobiles Phetkonem et Stekonem, filios nobilis Raskonis de Malczycze, vendidisse suam portionem in Malczycze archiepiscopo Gregorio Leopol., dto. Leopoli fer. VI. in crastino Circumcisionis D. 1456. Copiar pag. 122, mit einem gut erhaltenen Siegel des Landrichters Stibor von Wysznya.

18. Cazimirus, rex Poloniae, concedit archiepiscopo Gregorio, quod parata pecunia redimere possit villas archiepiscopatus Kamionobrod, Czynow et Zduszycze, dto. in conventione Novae Civitatis in crastino s. Lucae 1456. Copiar pag. 162. Siegel des Königs Kasimir.

19. Casimirus, rex Poloniae, describit limites terrae Obrosyznen., tradendae pro remuneratione Petro de Szamotuly, castellano Poznanien., quia in bello prussico ex parte polonica contra Cruciferos feliciter pugnavit, dto. in conventione generali Piotrcoviensi fer. IV. in crastino s. Mathaei apost. 1456. Copiar pag. 210, mit einem gut erhaltenen Siegel des Königs Kasimir.

20. Casimirus, rex Poloniae, concedit Gregorio archiepis. Leopolien. facultatem, totam villam Malczycze coemendi et etiam alia bona acquirendi pro archiepiscopatu, dto. in conventione Novae Civitatis, alias Korczyn, fer. III. post festum b. Lucae evang. 1456. Copiar pag. 124. Gut erhaltenes Siegel Kasimir's. Urkunde beschädigt.

21. Dieselbe Urkunde, aber später geschrieben, welcher man ein Siegel Kasimir's von einer andern Urkunde, doch ganz ungeschickt, anhängte, und es mochte dies geschehen sein, weil das Original so schadhaft ist. Von dieser Abschrift wurde die Urkunde, wie die meisten dieser Sammlung, in die Landtafel, Liber fundationum X, pag. 76, eingetragen.

22. Casimirus rex confirmat privilegium regis Wladislai super Stawczany dto. Sabatho ante Dominicam Ramispalmarum 1460. Copiar pag. 168. Kasimir's Siegel fehlt.

23. Ist dasselbe Diplom, nur ganz verblichen.

24. Dispositio pignoratitia in bonis Czarnuszowicze Ioannis Hermanowski et Catherinae de Czarnuszowicze, in Czarnuszowicze heredum, dto. Leopoli fer. VI. post festum Circumcisionis 1460. Copiar pag. 242. Siegel des Landrichters Stibor von Wysznya.

25. Venditio Czarnuszowicze per Iohannem Hermanowski d. Nicolao de Gologory, castellano Haliciensi, dto. Leopol. fer. VI. in crastino Corporis Christi 1462. Copiar pag. 244. Siegel gebrochen.

26. Venditio villae Bibel Stanislai de Chotecz, palatini Podoliae, capitanei Halicien., Gregorio archiep. Leop. dto. in Halicz fer. III. in vigilia s. Thom. ap. 1463. Copiar pag. 87. Zwei Siegel erhalten.

27. Donatio Czarnuszowicze et Olenczycze villarum per d. Nicolaum de Gologory, castellanum Halicien., Elisabethae filiae suae, dto. Leopoli fer. VI. post fest. Circumcis. in terminis particularibus 1463. Copiar pag. 246. Ohne Siegel.

28. Cazimiri regis donatio villae Olenczycze Nicolao de Gologory, castellano Haliciensi, dto. in conventione generali Piotrcovien. fer. VI. in vig. s. Barbarae 1462. Copiar pag. 256. Ohne Siegel.

29. Venditio tertiae partis villae Meducha Michaelis de Strzelicze, Gregorio archiep. Leop. dto. Leopoli fer. II. post festum s. Tiburcii proxima 1464. Copiar pag. 80. Mit zwei kleinen Siegeln.

30. Iudices terrae testantur, archiepiscopum Leop. Gregorium redimisse pecunia parata villam Obroszyn de manibus d. Petri de Szamotuly, castellani Poznanien., ad mandatum Cazimiri regis, dto. Leopoli fer. VI. ante festum s. Iohan. Bapt. 1465. Copiar pag. 204. Beide Siegel fehlen.

31. Commissio Cazimiri regis ad eximendam villam Obroszyn, Gregorio archiep. Leop. concessam, dto. Leop. fer. VI. post festum s. Stanislai 1465. Copiar pag. 202. Ohne Siegel, blos Pergamentstreifen.

32. Petrus de Szamotuly quittat Gregorium archiep. Leop. de certa summa, quam recepit ab eo ratione villae Obroszyn redemtae, dto. in iure terrestri Leopolien. fer. VI. ante festum s. Ioh. Bapt. 1465. Copiar pag. 205. Beide Siegel fehlen.

33. Advitalitas villarum Siemikowcze et Miedzyhosze a Gregorio archiep. Leop. Petro de Dobeiow, subiudici Haliciensi, dto. in Halicz fer. IV. post Pentecost. 1466. Copiar pag. 95. Siegel des Petrus de Godow, das erste fehlt.

34. Quittantia de certa pecuniae summa in Obroszyn 1466, Leopoli fer. VI. ante Pentecost. (nicht im Copiar). Und in dieser Weise laufen die Urkunden fort bis in das XVII. Jahrhundert. Sie beziehen sich durchgängig auf den Besitz des Erzbisthums. Die jüngste Urkunde ist, vom Jahre 1633. Das älteste Siegel des Erzbischofs ist, aber leider mit Fleiss verdorben, auf einer Urkunde des Erzbischofs Johann vom Jahre 1484.

Alle diese Urkunden, oder wenigstens der grössere Theil derselben, sind eingetragen in einem eigenen Copiare — im Ganzen 108 Urkunden — in fol. von 264 Seiten, das leider durch Nässe stark gelitten hat. Da in diesem Copiar auch Urkunden sich vorfinden, deren Originale nicht mehr vorhanden sind oder beim Capitel erliegen, — das erzbischöfliche Archiv besitzt im Ganzen nur 55 Pergament-Original-Urkunden, — so hat dieses Copiar einen um so grösseren Werth. Wir haben nach diesem die oberwähnten Urkunden citirt. Diese 55 Urkunden und zwei Convolute und Copien auf Papier aus späterer Zeit stehen unter dem unmittelbaren Verschlusse des lateinischen Erzbischofs.

Die Ortschaften, welche durch Urkunden vertreten werden, sind: Dunajow, Białe, Podusow, Poluchow, Wołrow, Potoczany, Rakszyn, Zdulyn, Zboratycze, Stryanicza, Ciemierzyna, Markow, Meducha, Bibel, Siemikowce, Kozłow, Malczyce, Zduszyce, Stawczany, Obroszyn, Czarnuszowice, Olenczyce u. s. w. Der grössere Theil dieser Dorfschaften kam unter dem Erzbischofe Gregor an das Erzbisthum. Im Original sind keine Urkunden aus dem XIV. Jahrhundert, im Copiar mehrere. Dies rührt, wie schon oben bemerkt wurde, daher, dass in Polen mit dem Ankauf eines Dorfes und mit seiner Übergabe an den neuen Herrn die gesammten diesen verkauften Besitz betreffenden Schriftstücke an den neuen Eigenthümer übergingen, was zur Evidenzhaltung nothwendig war.

24. Das Archiv des armenischen Erzbischofes in Lemberg.

Die Manuscripte dieses jetzt in der grössten Unordnung befindlichen Archivs finden sich sehr gut und umständlich beschrieben von dem Literaten und Dominicaner-Ordens-Priester, Sadok Barącz, im Dzennik literacki vom Jahre 1853 pag. 265, 274, 283, 290 und 314.

Viele Urkunden, welche die Geschichte Polens und der Ruthenen betreffen, sind abgedruckt in dem Beiblatte der Lemberger Zeitung: Dodatek tygodnowy przy Gazecie Lwówskej seit 1850 bis 1860. — Über die Geschichtsquellen siehe: Wstęp do Hystoryi Polskej von Bielowski.

25. Bibliothek der Dominicaner in Lemberg.

1. Rubricae ord. Praedicatorum per manus fr. Gabrielis professi Leopolien. a. D. 1497 sub regimine Michaelis prioris. Es sind dies die umständlichen Constitutionen des Ordens, beginnend: Quando fratres debent convenire ad divinum officium. Letzte Rubrik: In vigilia OO. SS. officium X Sequentia Ave virgo gloriosa. — Angeschlossen: Regula fratrum et sororum ordinis de poenitentia beati Dominici, fundatoris ord. Praedicatorum. — Cap. 1. De recipiendis et eorum conditione. Weiters Cap. De aspersione aquae benedictae. X Oremus, exaudi nos. — Ausgelassen Cap. 20. De congregatione fratrum et sororum et institutione magistri sive directoris eorumdem, nec non de statu totalis subiectionis istius status sub generali magistro ord. Praedicat. et prioribus provincialibus. Letztes Cap. 23: Regule et vivendi formule. — Saec. XV. 4°.

2. Cod. chart. 4°. saec. XV. Enthält unterschiedliche Predigten und Expositiones s. scripturae, darunter auch eine Vita beatae virginis Barbarae. „Tempore impiissimi Maximiani imperatoris principabat Marcianus, sub quo erat persecutio Christianorum“ etc. Ist unvollständig.

3. Expositio evangeliorum. Cod. chart. fol. saec. XV. Mank im Anfange und am Schlusse.

4. Expositiones in evangelia. Cod. chart. fol. saec. XV. Der Anfang fehlt, die letzten Blätter sind durch Feuchte stark verdorben.

5. Expositio in evangelia. Cod. chart. fol. saec. XV. Mank.

6. *a)* Sermones de tempore infra annum. *b)* Quaedam collationes pro scholaribus. *c)* Quaedam dubia de sanguine Christi et passione. Cod. chart. 4°. saec. XV. Der Anfang fehlt. Blätter in der Mitte und am Schluss ausgerissen.

7. Epistolarium. Cod. memb. fol. saec. XIV. Am Ende mank.

8. Cod. memb. ms. fol. saec. XVI. 1. Processio ad aperiendum sepulchrum, deinde processio in primis vesperis commemorationis omnium defunctorum (czarna processy). 2. Capitula per circulum

anni. 3. Orationes et absolutio generalis. 4. Intonationes antiphonariorum ad Magnificat et Benedictus. In rothen Sammt gebunden und zum Kirchengebrauche bestimmt.

9. Liber conciliorum provincialium, administrante officium Stephano Chmeler, von 1640 bis 1664. 4°. chart.

10. Acta congregationis intermediae in conventu Leopoliensi s. Corporis Christi anno 1642. Im Ganzen gehen hier die Capitel-Schlüsse von 1597 bis 1644. 4°.

11. Copiae literarum provincialium ord. Praedicatorum ad diversos, von 1708 bis 1746. Auch die Antworten sind vorgelegen.

12. Constitutiones, ordinationes, et declarationes in capitulis generalibus ord. Praed. stabilitae, excerptae ex Vincentio Maria Fontana. Auszüge aus verschiedenen Zeiten.

13. Diversa theologica et philosophica exemta. Scripsit f. Petrus de Costka, ord. fr. Praedic., existens in persecutione, et collegit ex diversis.

14. Studien über Thomas von Aquino vom Jahre 1618, die im Hausstudium benützt wurden.

15. Sermones de diversis sanctis et in diversis occasionibus. Saec. XV. 4°. et fol.

Pergament-Urkunden sind im Ganzen 127, ausserdem 13 auf Papier. Eine Urkunde von Karl IV. vom Jahre 1355, durch welche er den Dominicaner-Orden in seinen Schutz nimmt. Bischof Zbinko von Prag bestätigt selbe 1405. Orgl. Die einzige Kaiser-Urkunde, die überhaupt in den Archiven Galiziens zu finden ist!

An grossen Antiphonarien besitzt der Convent 13 Pergament-Codices, sämmtlich aus dem XVII. Jahrhundert, mit einigen grösseren Miniaturen.

26. Archiv des unirten gr.-sl. Erzbischofs bei St. Georg in Lemberg.

Es besteht aus 100 Nummern Urkunden und bedeutenderen Schriftstücken, die ein gutes Verzeichniss haben unter dem Titel: „Consignatio diplomatum et documentorum originalium metropoliam, ecclesiam metropolitanam, ritum ac clerum rutheno-catholicum in genere respicientium.“

Das älteste Document ist vom Jahre 1539. Privilegium Sigismundi pro episcopatu Haliciensi et Leopoliensi, Macario Tuczapski collato. Confirmatio huius privilegii per regem Sigismundum 1591.

Das erste Privilegium in ruthenischer Sprache ist von Sigismund III. dto. 22. Febr. 1605, quo iura metropolitarum nationis ruthenae confirmantur.

Das älteste Inventarium rerum ecclesiae s. Georgii, ex actis castrensibus Leopolien. depromtum, ist vom Jahre 1569.

Nr. 74. Privilegium coaequationis ritus graeci cum ritu latino, a Leopoldo II. rege Hung. et Bohem. dto. 8. Iulii 1790 subscriptum.

Nr. 79. Originales literae convocationis synodi nationalis ruthenae pro die 26. Augusti 1765 ad Brześć a metropolita Feliciano Wołodkowicz sub die 15. Maii 1765 editae.

Nr. 90. Orgl. Literae a Stanislao Augusto rege Pol. sub die 22. Iunii 1790 Varsaviae ad episcopum Petrum Bielański intuitu dioc. Camenecensis scriptae.

Nr. 81. Complanatio inter clerum ruthenum Varsaviae a Iohanne III. rege dto. Varsaviae 31. Martii 1681 confirmata.

Nr. 89. Literae orgl. reginae Ludovicae Mariae, regis Iohannis Casimiri coniugis, dto. Nieporęka 6. Septembris 1658 ad episcopum ruthenum Leopolien., Arsenium Zeliborski, in quibus episcopum provocat et summopere obligat, ut ducem Cosacorum Zaporoviensium ad ineundam cum republica pacem hortari et adducere omnino conetur. Den Tag darauf schrieb der König selbst dieser Angelegenheit wegen an den Bischof.

Nr. 93. Literae encyclicae a hieromonacho Theophilo, hegumeno monasterii Skit., dto. 25. Iunii 1667 in lingua ruthenica, quibus contestatur, Ioannem Szumlanski, pro episcopo Leopolien. competentem, revera orthodoxum Russum esse. — Um das Jahr 1706 hat der ruthenische Bischof von Lemberg, Joseph Szumlański, auf eigene Kosten legionem loricatam erhalten, „quae ad Kalicz pugnavit“. Dafür wurden seine Güter Kryłos, Podgrodin, Komarow und Perechinsko durch August III. dto. 29. Novembris 1706 von allen Militärlasten und von der Einquartirung befreit.

Weiter liegen im Capitel-Archive die Diarien des Bischofs von Chełm, Maximilian Ryllo, von 1742 bis 1793 in 27 Bänden fol. und die des Chełmer Bischofs Porphir Warzynski, des Freundes Kościusko's, zwischen 1780 und 1804 in 3 Folio-Bänden. Der Letztere starb in Lemberg. — Ältere General-Visitationen finden sich nur in Bruchstücken; zusammenhängender nicht vor 1760. Eigentliche Capit.

Acta erst seit der Bestätigung des Capitels durch Pius IX. im Jahre 1843. — Eine gewählte Capitel-Bibliothek ist vorhanden. An dem Canonicus Anton Pietruszewicz besitzt dieselbe einen tüchtigen Historiker, an Michael von Malinowski einen Compilator der Gerechtsame. Im Diöcesan-Schematismus vom Jahre 1864 steht als Einleitung eine gute geschichtliche Übersicht der ruthenischen Erzdiöcese. Zu verbessern wäre darin S. 7, dass auf Gabriel nicht Theodorus, sondern Theodoretus, und auf denselben im Jahre 1347 ein Isidorus als Metropolit folgte. Simon Hieromonachus regierte von 1391 bis 1393. (Nach Noten des Can. Anton Pietruszewicz).

Literatur: 1. Annales ecclesiae ruthenae, gratiam et communionem cum s. sede Romana habentis ritumque graeco-slavicum observantis, cum singulari respectu ad dioeceses ruthenas Leopoliensem, Premisliensem et Chelmensem. Auctore Michaele Harasiewicz l. b. de Neustern, dr. s. theol., archipresbytero et praeposito capituli metrop. rutheni Leopolien. Leopoli 1862. 8°. SS. 1184.

2. Die Kirchen- und Staatssatzungen bezüglich des griechisch-katholischen Ritus der Ruthenen in Galizien, dargestellt von Michael Ritter von Malinowski, griech.-kathol. Gremial-Domherrn, Consistorial-Rathe und Dompfarrer zu St. Georg. Lemberg 1861. 8°. SS. 890.

27. Bibliothek der P. P. Basilianer bei St. Onuphrius in Lemberg.

Lateinische Handschriften sind daselbst keine; an alt-slavischen, nach dem Verzeichnisse des Hieromonachos Clemens Sarnicki, folgende:

Nr. I. Biblia veteris test. iuxta versionem bjełorussicam Skorinae scripta anno 1575 per quemdam Demetrium de Zinkow.

Nr. II. Acta apostolorum, epistolae Pauli nec non catholicae — vulgo Apostolon de anno 1574.

Nr. III. Vitae sanctorum ecc. graec. (vulgo Prolog) ad finem saec. XVI.

Nr. IV. Collectio sermonum ss. patrum (vulgo Sbornik) ad finem saec. XVI.

Nr. V. Canones ecclesiastici (Pravčia čerkovnoju) una cum iuribus metropolitarum Kioviensium et canones respicientes ecclesiam ruthenam Ioannis metrop. Kioviensis. (Saec. XVI).

Nr. VI. Concilia ss. patrum (Soboru sv. Oicuv). Saec. XVI.

Nr. VII. Syntagma Mathaei Blastaris. — Saec. XVI. med. bulg. fam.

Nr. VIII. Institutiones s. Cyrilli archiepiscopi Hierosolymitani. (Saec. XVI). (Paraenesis.)

Nr. IX. Orationes s. Ephremi Syri — ad finem saec. XVI.

Nr. X. Scripta s. Ioannis Damasceni — ex saec. XVI.

Nr. XI. Institutiones Niconis de Czernahora — saec. XVI.

Nr. XII. Vitae sanctorum iuxta calendarium graec. a. 16°. Martii usque ad mensem Augustum. (Saec. XV.)

Nr. XIII. Vitae sanctorum, quorum per totum annum fit memoria (anno 1713).

Nr. XIV. Vitae sanctorum conscriptae per Ioachimum Jerlicz anno 1627.

Nr. XV. Vitae sanctorum conscriptae in Spas — anno 1518.

Nr. XVI. Liber inscriptus (Sbornik) e saec. XV. fam. serbicae.

Nr. XVII. Liber ms., de quo Wostokow mentionem facit in descriptione Rumianconvensis musei pag. 664. N. 434.

Nr. XVIII. Institutiones religiosae una cum vitis sanctorum conscriptae 1567.

Nr. XIX. Philippi dioptra. Codex ex saec. XV. bulgar. familiae. — Codex hic erat quondam in usu principum Moldaviae Stephani et Petri.

Nr. XX. Vitae sanctorum. Saec. XVI.

Nr. XXI. Evangelium in 8°. ex anno 1594.

Nr. XXII. Liturgicon, Ioannis Chrysost. liturgiam complectens, e saec. XVI.

Nr. XXIII. Horologion (Časoslov) conscriptum 1595.

Nr. XXIV. Orationes s. Ioannis Chrysostomi. Saec. XVII. ad init.

Nr. XXV. Institutiones pro monachis — monasterii in Skit — una cum biographia Iobi hegumeni huius monasterii — ad finem saec. XVII. Vita Iobi hegum. iam typis extat 1859.

28. Bibliothek der Minoriten in Przemyśl.

Im Kloster, welches nach dem Brande eben gebaut wird, ist eine ganz vernachlässigte Bibliothek, in welcher die Bücher im wahren Sinne des Wortes vermodern. In einer Holzkiste liegen ältere Papiere, offenbar dem ehemaligen Archive angehörig. Eine Art von Nekrolog aus dem vorigen Jahrhunderte scheint das brauchbarste

darunter zu sein. Man sollte die besseren Bücher, um sie zu retten, mit der Seminars-Bibliothek vereinigen. In der Sakristei sind zwei schöne Kelche des XVI. Jahrhunderts. Die Silber-Monstranze Saec. XVII. hat einen älteren, guten Renaissance-Fuss.

29. Archiv des Kreisgerichtes in Przemyśl.

Der Stadtmagistrat von Przemyśl übergab 1855 dem dortigen Kreisgerichte im Ganzen 275 Bücher, die mit fortlaufenden Zahlen numerirt sind.

I. Die Libri scabinales, 85 an der Zahl, beginnen mit dem Jahre 1526 und enden mit 1746. Darunter mehrere Maculare, aus denen ingrossirt wurde. Die Reihenfolge dieser geschichtlich wichtigen Bücher ist vollständig. Sie gehen von Nr. 6 bis 85. (Die Nummern 1 bis inclusive 5 werden weiter unten angegeben.)

II. Libri iudicii expositi in 29 Nummern von 86 bis 115. — Nr. 107 fehlt; — sie beginnen mit 1407. Von Nr. 86 bis 90 inclusive gehören sie dem XV. Saec. an. Sie enden mit 1752.

III. Libri actorum consularium von Nr. 116 bis 157, vom Jahre 1513 bis 1788. Darunter Nr. 116 ein Catalogus civium von 1541 bis 1664. Die Reihenfolge ist vollständig.

IV. Libri commissariorum von Nr. 158 bis 160, die Jahre 1665 bis 1670 enthaltend.

V. Libri testamentorum et inventariorum von Nr. 161 bis 164. Sie beginnen mit dem Jahre 1547 und enden, doch mit grossen Lücken, mit 1658.

VI. Libri variorum decretorum von Nr. 165 bis 170, die Jahre 1550 bis 1786 umfassend, darunter sind Nr. 165 Decreta regia vom Jahre 1550 bis 1591, Nr. 166 bis 170 Decreta appellatoria von 1776 bis 1786. Diese Letzteren sind vollständig, die Königlichen brechen mit 1591 ab.

VII. Regestra fraternitatum von Nr. 171 bis 175, oder vom Jahre 1533 bis 1683; es sind dies Zunftregister, als Nr. 170 der Bäckerzunft von 1538 bis 1649, Nr. 172 und 173 der Riemer- und Sattlerzunft von 1591 bis 1731, die zwei letzten Nummern der Ciruliken von 1622 bis 1683.

VIII. Indices antiquarum transactionum von Nr. 176 bis 179 in 4 Bänden, doch unvollständig.

IX. Regestra proventuum civitatis von Nr. 180 bis 222 vom Jahre 1554 bis 1684. Dazu gehören noch die Nr. 223 bis 229, mit Ausnahme des letzten Fascikels, sämmtlich das XVI. Jahrhundert betreffend, darunter städtische Mautheinkünfte von 1563 bis 1565.

X. Regestra causarum von Nr. 230 bis 255. Sie beginnen mit dem Jahre 1619 und enden mit 1784.

XI. Fragmenta et miscellanea von Nr. 256 bis 275, darunter Nr. 265 ein Formelbuch: „Liber variarum formarum ad usum spiritualem", Nr. 272 Liber salariorum vicariorum Grodecensium vom Jahre 1769, und Nr. 273 ein Privatbüchel über die Auslagen der Flussschifffahrt von Przemysl nach Danzig auf dem San und auf der Weichsel.

Von Nr. 1 bis 5 sind folgende Bücher verzeichnet:

Nr. 1. Liber legum — unten näher bezeichnet.

Nr. 2. Uchwały sejmów Warszawskich vom Jahre 1591 bis 1661, uneingebunden.

Nr. 3. Liber privilegiorum anno 1776 conscriptus.

Nr. 4. Liber privilegiorum Iudaicorum von 1559 bis 1775.

Nr. 5. Liber privilegii regis Iohannis Casimiri.

Unstreitig hat unter diesen 5 Büchern Nr. 1 den grössten Werth.

Der Liber legum, ein starker Codex in fol. saec. XV. initio, verdient mit vollem Rechte diesen Namen, denn er enthält 1. das ius theutonicum; es beginnt: Cesar Otto Ruffus fundavit templum in Meydburg et dedit civibus municipale ius secundum eorum arbitrium etc. Letztes Capitel: Scientia de ponderibus. 2. Ius civile Magdeburgicum. Beginnt: Deus iustus iudex, qui cum accipit tempus etc. 3. Concordia laicorum cum prelatis. 4. De consanguineitate et de venis consanguineitatis. 5. Iura feodalia. 6. Liber decretalium cum concordantiis decretorum. Dazu: Incipit memoriale decretorum. 7. Gedächtnissverse. Ultimum caput: Rubrica de verborum significationibus. 8. Expositorium iuris monachi de Bonomonte s. Marie ord. Cisterc., collectum ex diversis tractatibus iuris, precipue tamen ex libro intitulato „fugitivus", quem disposuit magister Nepos de Monte albano, item ex libro intitulato „ordo iudiciarius", quem disposuit Bartholomeus Brixiensis et ante eum Thancredus Bononiensis, et ex libro cavillationum, alias „doctrina advocatorum, iudicum et reorum", quam disposuit Iohannes Hispanus. — Dazu Breviatura iuris. 9. Sequuntur capitula iuris, et primo nota, quod

totum ius in duas partes dividitur, scil. in ius canonicum et ius civile etc. 10. Liber legum in 4 partes divisum: *a*) de iure personarum. *b*) de iure rerum. *c*) de iure actionum, et *d*) de vita et honestate clericorum. Letztes Capitel: De re furtiva mit der Bemerkung: Sextus sesternus et iam ultimus. 11. Historia trium regum. 12. Peregrinationes sanctae terrae Ierusalem, blos 8 Columnen. 13. Cronica, que intitulatur flores temporum, geschrieben 1465 in Lucova (bei Tarnów). 14. De regibus Poloniae, leider nur der Anfang in 3 Columnen; wurde nicht fortgesetzt. Boleslaus, alias Chabri pius, Mesconis ducis Polonie filius, qui primus fidem christianam receperat sub anno D. 985 per uxorem Dobrawkam Bohemam X Octavus subsequenter circa annum D. 1380 citra vel infra, dux Iohel, suppanus Lithuanie, eligitur in regem Polonie per Pabrava ... interveniente amicabili concordia, circa festum purificationis s. Marie, receptis plurimis pecuniis, libere resignavit. 15. Vita et gesta Alexandri, ist nicht vollständig. — Von verschiedenen Händen geschrieben. Ich übergab diesen Codex dem Ossolińskischen Bibliothekar, August Bielowski, zur Benützung. Jetzt steht er wieder auf seinem alten Platze in Przemyśl.

30. Archiv des Stadtmagistrats in Przemyśl.

Das alte Stadtsiegel ist ein nach rechts schreitender Bär, ober ihm ein Ankerkreuz mit der Umschrift: † Sigillum attenticum (sic) civitatis de Premissel. — Das Siegel, der Arbeit nach ins XIV. Jahrhundert gehörig, hängt an einem Stadtbriefe vom Jahre 1625 für die Goldschmiede, Maler und Zinngiesser. Die Gravirung desselben scheint deutschen Ursprungs zu sein. Das Siegel ist auf weissem Wachse aufgedrückt. Von den beim Magistrate aufbewahrten Urkunden, deren eine bedeutende Zahl ins XIV. Jahrhundert reicht, sind der Beachtung ganz besonders werth:

1. Gregor XIII. ersucht die Stadt Przemyśl, den neu erwählten Bischof Albert freundlich aufzunehmen, dto. Romae 1584. fer. III. Idus Februar. Orgl.

2. Das älteste von Sigismund August 1559 bestätigte Privilegium ist vom Jahre 1389. König Kasimir gibt der Stadt, welche nach dem polnischen Rechte ausgesetzt war, das ius theutonicum, quod Magdemburgiense dicitur, quo civitas nostra Leona, alias Lemburg, utitur, adiungentes prefate civitati Premisliensi centum mansos seu laneos franconicos, mensurandos a metis ville Nehrzebka

(Nehrybka?) sursum circa fluvium Sań (sic) continuo ascendendo. Si vero centum mansi ex hac parte fluvii, ut premittitur, ad plenum emensurari non poterint, extunc ab alia parte predicti fluvii emensurandi sunt, donec ipsorum mansorum centenarius numerus compleatur, de quibus quidem centum mansis quatuor mansos liberos Michaeli, advocato nostro fideli dilecto, suis heredibus et successoribus legitimis, damus, conferimus et donamus ad advocatiam in ipsa civitate Premisliensi, mit gewissen näher bezeichneten Obliegenheiten. Dto. Actum in Leona alias Lemburg fer. VI. post diem Michael. arch. 1389.

3. König Sigismund August ertheilt der Stadt Przemyśl für die durch selbe angelegte Befestigung der Stadt das Privilegium, „ut possint balneum civile commune et publicum intra menia civilia, in platea aquatica dicta, et in area, areae zupparum nostrarum Russiae, muro cinctae, contigua, penes murum ad ripam fluvii San inductum, propriis expensis, muro vel roboribus, modo quo meliori et commodiori poterunt, pro usu et commodo totius reipublicae civilis educere extruereque ac extructum usui usitato omnium hominum in et extra civitatem Premisliensem existentium commorantiumque exponere, quod quidem balneum, postquam extructum fuerit, ipsi cives Premislienses vigore praesentis canonisationis nostrae cum omni iure, dominio ac proprietate, et omnibus utilitatibus, fructibus, proventibus, reditibus, quicunque ex balneis eiusmodi iuxta consuetudinem receptam, ac in aliis civitatibus regni nostri observatam, provenire solent, nec non cum omni libertate, quaecunque ad eiusmodi locum publicum pertinet, tenebunt, habebunt et possidebunt, ac in munitionem aliasque necessitates civiles citra omnem renitentiam ac contradictionem quarumcunque personarum ... convertent perpetuis temporibus et in aevum. Dto. Varschaviae 10. Octobr. 1566. In libros iudicii terrestris Premysliensis ingrossatum die 10. Maii 1780.

Dasselbe Privilegium wiederholt König Stephan unter denselben Bedingungen dto. Thorunii in conventu regni generali 1. Decemb. 1576.

4. Wladislav IV. ertheilt 1633 den Przemysler Kaufleuten und Krämern einen grossen Freiheitsbrief in polnischer Sprache.

5. Pabst Urban empfiehlt den neu erwählten Bischof von Przemyśl Peter, welcher dem nach Posen übersetzten Andreas nachfolgte, der Stadt Przemyśl 1636. Es ist dies Petrus Nałecz Gebicki,

nachmaliger Bischof von Krakau. Also nicht 1637, wie der Przemysler Diöcesan-Schematismus vom Jahre 1864 angibt, ist Petrus nominirt worden, sondern 1636.

6. Im Jahre 1552 besass die Stadt Privilegien „per Ludowicum, alias Loisch (sic), Casimirum antiquum, Wladislaum proavum, et Wladislaum patruum magnum, Casimirum avum, Ioannem Albertum et Alexandrum patruos“ — ersichtlich aus einer General-Confirmation der Stadtprivilegien durch Sigismund August.

7. Die Stadt Przemyśl stiftet einen Altar und einen Altaristen in der hiesigen lat. Domkirche ad honorem ss. Martini, Laurentii et Sebastiani mit 7 Mark, mit der Verpflichtung, dass bei diesem Altare wöchentlich drei Messen gelesen werden sollen. Noch 1706 bei einer General-Visitation anerkannt. Die königl. Bestätigung und Genehmigung dieser Fundation ist von Sigismund dto. Leopoli fer. V. festi s. Annae 1537.

8. Consensus ad canalia erigenda et censum ex eis exigendum a Sigismundo anno 1532, super perceptionem a qualibet coctione cerevisiae per grossos tres et medium pro conservatione canalium et aquaeductus civitatis.

9. In einer Urkunde von 1512 über die Błonia — pascua communia — heisst es, dass Urkunden aus der ruthenischen in die lateinische Sprache übersetzt wurden, also ein Beweis, dass im Beginn des XVI. Jahrhunderts in der sonst ganz ruthenischen Stadt die ruthenische Sprache schon zurückgedrängt erscheint.

10. Literae erectionis mansionariorum Premyslensium per Mathiam episcopum erectae 1512. Siegel abgerissen. Im Schematismus vom Jahre 1864, S. 26, ist als Stiftungsjahr 1510 angegeben.

Polnisch geschriebene Urkunden sind von den Königen Michael und Johann III.

11. Wladislaus rex Hungariae et Poloniae circa villam Manczicowice, quam Andreae notario suo tradidit ob servitium ei collatum, dto. Budae fer. IV. proxima post festum Circumcisionis 1443. Die älteste Urkunde über diesen Besitz. Eine zweite ist von 1472, die dritte von 1463.

12. Scultetia wurde in Galizien auch Kniazstwo genannt. Urkunde des Nicolaus de Konyezpole, succamerarius et capitaneus Premisl. Er hat in dem Dorfe Makowa ein solches „Kniazstwo“ Elie Walacho gegeben. Mit Siegel des Kniezpol Nicolai.

Viele der Urkunden haben durch Nässe stark gelitten, doch die Bemerkung an ihnen, dass sie in den Przemyśler Terrestral-Büchern eingetragen sind, lässt hoffen, dass sie sich in den Groder Acten in Lemberg wieder finden und gelesen werden können.

13. Für die Juden liegt ein Copiar der sie betreffenden Privilegien vor, die mit dem Jahre 1559 beginnen und mit 1759, also mit Sigismund August, enden. Sie betreffen die Bestätigung ihres Aufenthalts: „Plateam integram, quam antiquo in civitate Premysl inhabitabant, ulterius inhabitare possunt"; — dann Befugnisse zum Handel, Propination etc. Census pro castro etc.

Den Anfang zu einer auf Urkunden basirten Geschichte der Stadt Przemyśl machte der Weltpriester und Gymnasial-Professor, Heinrich Lewiński, im Jahresberichte des k. k. Obergymnasiums zu Przemyśl für das Schuljahr $185^{7}/_{8}$, Przemyśl 1858. fol., unter dem Titel: Przemyśl und sein altes Schloss.

Über die kirchlichen Zustände der Diöcese gibt der Diöcesan-Schematismus vom Jahre 1865 guten Aufschluss. Die zahlreichen geschichtlichen Noten ersetzen zum Theile eine kirchliche Topographie, welche bis jetzt Galizien fehlt.

31. Archiv des Domcapitels ritus latini in Przemyśl.

In der Domkirche ist die Capitel-Bibliothek in 3 von einander getrennten Gemächern aufgestellt. Sie enthält viele ältere theologische und geschichtliche Werke, darunter einige recht gute; so z. B. die Collectio des Mansi, die Väter der Mauriner Ausgabe, polnische Werke, die Homilie oder Postille des Woik und des Skarga u. s. w. In einem dieser Gemächer liegt das kleine Capitel-Archiv. Es besteht aus etwa 300 Pergament-Urkunden und einigen wenigen Handschriften, welche die Protokolle und Verhandlungen der Consistorial-Sitzungen enthalten. Über alle diese, dem Capitel-Archiv gehörigen Pergament-Urkunden und Actenstücke existirt ein sehr gutes Verzeichniss von einem Deutschen, Alembek, im Jahre 1647 angelegt. Es führt den Titel: Trzebiniana, seu summaria consignatio privilegiorum et aliorum iuris monumentorum venerabilis capituli ecclesiae cathedralis Praemysliensis per Fridericum Alembek, s. theol. doctorem, canonicum, vicarium in spiritualibus et officialem generalem Praemysliensem, amore publici boni collecta et descripta a. salutis M. DC. XLVII. Der gut gebundene Codex zählt 314 Seiten; darauf

eine Recapitulatio von 45 Seiten, dann die Namen und Wappen der Domherren von Przemyśl von 1647, und endlich 2 reichhaltige Indices. Alembek nannte dieses sein Werk „Trzebiniana", weil er damit seine Dankbarkeit gegen seinen verstorbenen Wohlthäter, den 37. Bischof von Przemyśl, Alexander Jastrzębiec Trzebiński, nominirt 1643, gestorben 1644, bezeugen wollte. Trzebiński führte im Wappen ein mit den Griffen nach oben gekehrtes Hufeisen mit einem Kreuze dazwischen, und als Helmschmuck auf der Krone einen Habicht, Jestrzęb, der mit dem rechten Fusse das Hufeisen hält. — Alembek ordnete damals das Capitel-Archiv und schrieb die Summarien, die früher gänzlich fehlten. Neben den eigentlichen Urkunden indicirte er auch die „Conclusionum capitularium volumina". Sie beginnen mit dem Jahre 1443. Der Band I., fol., geht von 1443 bis 1535. In den späteren Jahren sind hie und da einige Lücken. Um diese Conclusiones capitulares, sonst auch „Acta capituli" genannt, dem Gebrauche zuzuführen, verfasste Alembek zwischen 1644 und 1649 unter alphabetisch geordneten Schlagwörtern ein eigenes Buch in 4° von 365 Blättern unter dem Titel: „Annulus canonicalis ex omnibus libris conclusionum capitularium, actorum consistorialium, nec non iuribus et privilegiis in archivo venerabilis capituli depositis, et in „Trzebiniana" descriptis, concinnatus per Fridericum Alembek, s. theol. doct., cantorem Praemysl. 1. Iunii 1644 ad diem 23. Decemb. 1649."

Als Folge dieser archivalischen Arbeiten schrieb Alembek eine „Historia episcoporum" oder „Volumen episcoporum res gestas complectens." In den Capitelacten erhielt später diese Arbeit den Namen „Gemma ecclesiae cathedralis Premyslien." Dieses kostbare Werk wurde von dem Canonicus der Przemysl. ruthenischen Cathedrale, Lawrowski, ausgeliehen und nicht mehr zurückgestellt. Lawrowski's Bibliothek bildete den Grund zu der jetzigen griechisch-unirten Seminars-Bibliothek, und mit den Büchern kam auch die Alembek'sche Handschrift dahin, die in den dortigen Verzeichnissen den Titel führt: „Notitiae aliquot de episcopatu Leopoliensi, episcopatu et capitulo Premyslien."

Wir wollen die „Gemma" später besprechen (Sieh S. 165 ff.).

Sehen wir uns die Alembek'schen Trzebiniana etwas näher an. Sie fassen in sich:

A. Urkunden. Die Urkunden wurden nach Materien geordnet und darauf die Indices oder Inventarien, hier Sumariusze genannt, verfasst. Alembek nennt die Fascikel der zu Einer Materie gehörigen Urkunden „Pulla“ (sic!). Es sind zehn Pullae vorhanden.

Die I. Pulla ist „Pulla fundationum et erectionum episcopatus, capituli, ecclesiae cathedralis et diocesis“. Das erste Privilegium ist vom Jahre 1384, III. Non. Aprilis. „Maria, regina Hungarie, ad instantiam Erici, primi episcopi Premysl., et de consensu matris sue Helisabeth et patris sui Ludovici, regis Polonie, fundatoris ecclesie cathedralis, donat eidem ecclesie quinque possessiones.“ — Das zweite Privilegium, dto. Budae fer. V. post festum inventionis s. Crucis 1384. „Demetrius, tt. Quatuor Coronatorum presbyter cardinalis, Strigonien. ecclesiae gubernator perpetuus, tamquam sedis apost. in regnis Hungarie et Polonie legatus declarat, quod Gregorius XI. ecclesiam Premysliensem declaravit esse cathedralem, et quod Ericus (vel Heriam) in episcopum electus est, confirmatus et consecratus. Eo tempore iam existebat decanus“. — Das dritte Privilegium ist von 1396, von Wladislaus Jagello; das vierte von 1398, Petrus episc. Cracov., Festsetzung der Diöcesan-Grenzen; das 5. ist von 1403 des Königs Wladislav von Polen etc. Mit dem Jahre 1643 endet diese Rubrik. — Die zweite Rubrik ist: Pro plebano Premysliensi von 1363, darauf Altaria in castro beginnend mit 1419, und nun folgen die Stiftungen und Dotationen der verschiedenen Altäre in der Domkirche. Rescriptum Bonifacii pp. IX. dto. Romae VI. Iunii, pontf. anno VIII. i. e. 1347, ut episcopus Wratislaviensis compellat incolas civitatis Premysl. ad solvendas decimas.

II. Pulla ordinationum, anniversariorum, domorum, arearum, hortulariorum et praediorum. *a*) Ordinationum capituli et ecclesiae primum privil. dto. Cracoviae 1388, dann 1390, aus welchem hervorgeht, dass Erik, der erste Bischof von Przemyśl, „de celebri ducatu Luneburgensi et gentis Saxonum Germaniae“ abstammte, und dass die Kathedralkirche consecrirt ist „in honorem B. M. V. et s. Iohannis Bapt.“ (Praepositus nondum erat, solus decanus, wie auch in Mähren.) Es ist dies der eigentliche Fundationsbrief, oder besser Erectionsbrief des Bisthums vom Bischofe Erik dto. 1390 fer. II. infra octav. Epiphan. in magna stuba collegii canonicorum eccl. Premislien. Alle Bestimmungen, Wahl, Anzahl der Canoniker, ihre Dotation, Procurator, divina officia etc. sind hier getroffen. Dann kommt ein

Privilegium von 1398 des zweiten Bischofs, Mathias Janina. Die Anniversarien beginnen mit 1405 Vladislai regis Pol.

III. Pulla episcopalium censuum et pensionum. Aus dem XIV. Jahrhundert 2 Urkunden: vom zweiten Bischof Mathias 1393 und vom Könige Wladislav 1395. Dann 1398: die Bürger von Przemyśl verpflichten sich, dem Pfarrer von Przemyśl jährlich 5 Fertones zu zahlen.

In der IV. Pulla beginnen schon die zum Capitel gehörigen Ortschaften, als: Dolina mit 1429, weiter Domaradz, Cergowa, Jasionka, Lubatowa, Pnikult von 1385. Über dieses Dorf existiren im Archive 2 Orgl. Urkunden mit der Kyrillica in russischer Sprache, von 1359 und 1366. Sie betreffen den Verkauf dieses Dorfes.

V. Pulla archidiaconi. Fundatio archidiaconatus per Vladislaum regem Poloniae 1441.

VI. Pulla. Biskowice. Vladislaus, dux Opoliensis, donat fideli suo Chleb Dworszowic villam Biskowice in feudum, dto. in Grodek fer. VI. proxima post Decollationem Ioh. Bap. 1375. Dabei liegt ein Privilegium „characteribus sclavonicis et lingua", dto. anno mundi 6877 (i. e. 1369) in vigilia s. Mathaei apost. et evang. Continet iudiciale decretum, quo in causa inter Pienko ex una et Weresczak ex altera partibus litigantes, adiudicatur Pienkoni nemus ad Czaskonica, agri, pascua in villa Biskowice. Mit Zeugen, darunter Andreiko de Sprowa, palatinus Russiae.

VII. Pulla. Rudymno. 1366, 1377, 1378, 1386, 1391, 1393 bis 1600 sehr zahlreiche Documente. — Lukawiec 1388.

VIII. Pulla. Brzozow 1359 und 1388, Przesiecnica 1413, Blizne 1366.

IX. Pulla. Rowne 1352, 1394, Jasliska und Krolików 1426, Lipowice, Daliova 1618, Hrycowa wola 1363 Casimiri regis. Casimirus rex tribuit Hrico in Zarovic facultatem locandi villam iure teutonico 1363. Gorki 1510, 1376. Honytach 1367 unter König Kasimir. — Michelsdorf, alias Jaslicka.

X. Pulla externorum. Dunkowice 1407, Krasowice und Cholinice 1500.

Die Original-Urkunden sind der Bequemlichkeit wegen alle copirt.

B. Annulus canonicalis. So nennt Alembek ein von ihm zwischen 1644 und 1649 alphabetisch nach gewissen Schlagwörtern abgefasstes Promtuarium, z. B. Administrator, Almutium, Anniversaria, Annus gratiae, Archidiaconi, Altare, Academia, Bibliotheca,

Biskovice, Bona capitularia etc. — gute Auszüge mit Hinweis auf die Urkunden und Bücher, wo darüber mehreres zu finden ist — eine sehr brave Arbeit.

C. Acta capituli, oder conclusionum capitulariorum volumen primum ab anno 1443—1535. Der zweite Band von 1536—1608. Es sind Original-Einzeichnungen und Eintragungen der verschiedenartigen, das Capitel betreffenden Urkunden. Als Anhang: „Dies anniversariorum per capitulum Premyslien. cantandi, de anno 1608 ex antiqua terminatura descripti", ein Nekrolog, 3 Folioseiten stark. Darauf: „Regestrum super privilegia capituli Premyslien.", angefangen, 13 Stücke vorgemerkt, und abgebrochen; ferner: „Registrum rerum et ornatuum ecclesiae Premyslien. Saec. XV. init.", ein ganzes Blatt, und endlich: „Libri capituli cathed. Przemyslien. Saec. XV. init." Es waren „Missalia, epistolaria et evangeliaria, IV antiphonalia, duo magna et duo parva, tria psalteria, tres viatici, tres legendae, una de sanctis et duae de tempore, biblia in duobus voluminibus magnis, alia biblia in duobus voluminibus in minori modo (sic) in pergameno, decretum in magno modo in memb., decretales et passionale in papiro etc". Nichts geschichtlich, alles theologisch und juridisch. Die Bücher haben ein eigenes Inventar.

32. Das bischöfliche Archiv in Przemyśl.

Seine Acta beginnen mit 1470; es sind Testamente, Cessionen, Stiftungen u. s. w., darin finden sich Personalia mit sehr guten Indices in 100 Bänden, die mit 1750 schliessen. — Die General-Visitationen beginnen mit 1720, Protocolla sessionum mit 1788. — Die Acta sind nach den Regierungsjahren der Bischöfe geordnet. — Von Consistorialacten ist keine Rede.

Ein grosser Kenner dieser beiden bischöflichen Archive ist der Praelatus Scholasticus Franc. Xav. Pawłowski, welcher eine vorzügliche Geschichte des Bisthums zum Drucke vorbereitet hat. Möge sie bald der Öffentlichkeit übergeben werden! Welch tiefe Studien Pawłowski machte, zeigt unter andern auch der Diöcesan-Schematismus vom Jahre 1865. Er steht mustergiltig da.

33. Archiv des Domcapitels ritus cathol. graeci-slavici in Przemyśl.

Dieses im Jahre 1858 von dem Lemberger Canonicus und ausgezeichneten Philologen Anton Pietruszewicz in Ordnung gebrachte Archiv hat folgende Abtheilungen:

A. Diplomata regum Russiae et Poloniae in rem episcopatus Premyslen. ritus graeci cathol. edita. Hier drei Urkunden in kyrillischer Schrift: von 1391 (6800 a creatione mundi), Fundatio monasterii in Straszewic bei Sombor; 1401 (6810), Schenkung eines Dorfes für dasselbe Kloster, und eine dritte undatirte. — Lateinische Urkunden beginnen mit 1378: Ladislaus dux Opolien. mit einem gut erhaltenen Siegel; ferner von den Jahren 1424, 1443, 1467, 1509 bis 1842, im Ganzen 80 Stücke. Die letzte von 1842 ist eine Urkunde des Kaisers Ferdinand für die Gemeinde Wola Michowa zur Abhaltung der Jahr- und Wochenmärkte.

B. Varia documenta memb. ad episcop. Premysl. r. g. c. spectantia: zwei Diplome von 1422 und 1424 in slavischer Sprache mit der Kyrilica, dann zwei Schenkungsurkunden lat. von 1424 und 1499; Nr. 5 ist schon von 1510. Im Ganzen 14 Nummern.

C. Consignatio documentorum, erectiones fundationesque ecclesiarum (popanatuum) atque liberum cultum divinum pro Ruthenis in diocesi Premysl. confirmantium. Cod. membran. Im Ganzen 27 Stücke: für die Kirche des Dorfes Bunow vom Jahre 1656, Bylec 1679, Czaple 1610, Czarne 1562, Czukiew 1569, Drokomyśl 1685 u. s. w. Die älteste Kirche ist in Makowa von 1410, die jüngste Nahaczew 1738, acht Kirchen aus dem XVI., eine aus dem XV., drei aus dem XVIII., die übrigen — also die Mehrzahl — aus dem XVII. Jahrhunderte.

D. Consignatio diplomatum et actorum in carta conscriptorum, ad historiam episcopatus Premysl. r. g. c. pertinentium. Im Ganzen 85 Nummern. Hier sind schon mehrere Actenstücke russisch von 1592, 1608 u. s. w. Hier auch Präsentationen zu Archimandriten. Auch Personalia über den Übergang vom griechischen zum lateinischen Ritus. Bulle Clemens' VIII. de iure metropolitano in consecrandis ruthenis episcopis.

Nebst diesen 85 Nummern Actenstücken sind noch sechs Fascikel, nach Jahren geordnet, von 1302 bis 1787. Im ersten Fascikel sind Urkunden von 1302, dann 1412 und von 1507 bis 1598. Im Fascikel VI sind Klostersachen der Nonnen zu Jaworow und Smolnica.

34. Bibliothek der unirten Griechen in Przemyśl.

Über diese Bibliothek liegt ein guter Katalog vor unter dem Titel: „Manuscripta et documenta bibliothecae et archivi capituli

cathedralis eccl. Premislien. ad st. Iohannem Bapt., in ordinem redegit et conscripsit Antonius Pietruszewicz, parochus Nowicensis, anno 1858." Slavisch-kyrillische und russische Manuscripte sind hier 108 Nummern vorhanden, doch keine über das Jahr 1540 hinauf, alle aus dem XVII. und XVIII. Jahrhunderte. — Von lateinischen Manuscripten sind zwei aus dem XIII. Jahrhunderte. Sie enthalten den Beda, Heimon, Isidor, Victoris Uticensis africanae historiae librum II. und Acta 7 martyrum africanorum die VI. Non. Iulii. Beide Volumina stammen aus dem Kloster Rein B. M. V. bei Gratz. Unter den Urkunden des XIV. Jahrhunderts ist nur eine vom Jahre 1378. — Slovenische sind drei, zwei datirt, die dritte undatirt. Aus dem XV. sind 1424, 1443 und 1467. — Von polnischen Manuscripten erreicht nur eines das XV. Jahrhundert: Rozmyszlanye s żywoczy Pana Jezusa. 4°. Canonicus Lawrowski, der Begründer dieser Bibliothek, kaufte 1820 dieses Manuscript um 5 Ducaten. Es ist dies das apokryphe Werk: „De vita Iesu Christi", wichtig wegen der altpolnischen Sprache. — Unter den zwei deutschen Manuscripten ist eine Geschichte der heiligen drei Könige vom Jahre 1470, gedruckt im Jahresbericht des Obergymnasiums zu Przemyśl, Wien 1857, dann die Statuten des deutschen Ritterordens vom Jahre 1606. Als Rarität ist ein Missale lingua armena conscriptum 1734 hervorzuheben.

Unter dem Titel: „*A*. Materialia ad historiam ecclesiae ruthenae gentisque in regnis Galliciae et Wladimiriae" findet man Nr. 1. ein gutes Material des Antonius Angellowicz vom Jahre 1800, das Bisthum zu Przemyśl de transitu a ritu ad ritum. — Nr. 2. Erectio et privilegia super bona ad cathedram Samboriensem et Premysliensem spectantia, usque ad an. 1659 collecta. — Nr. 4. Gutz Iohannis, canonici cathed. Leop. r. g. c., acta Viennensia ad historiam capituli et cleri dioc. Leopolien. spectantia, vom Jahre 1773—1779. Tom. I. Die weiteren Bände liegen in der Bibliothek der Lemberger Metropolitankirche. — Nr. 7. Kiszka Leo, Annales Nestoris eiusque continuatorum versione polonica, et Vitae illustrium virorum ord. s. Basilii Mag. — Nr. 9. Lewicki Benedicti, canon. honor., notitiae de episcopatu Premyslensi r. g. c., vom Jahre 1829. Von demselben Autor: Lösung der Frage, ob in der orientalischen Kirche die Bischöfe und die Archimandriten nur aus den Mönchen werden sollen. — Nr. 11. Miscellanea ad historiam episcopatuum Leopol., Premysl. et Chelmen. r. g. c. pertinentia saec. XVII. — Nr. 20. Tylicensia acta i. e. processus de ecclesia

Tylicensi r. g. c., Ruthenis vehementer erepta per Polonos 1682, eiusdemque ecclesiae restitutio et violatio 1780. — Nr. 21. Ustrzyckiego biskupa Premysl soborna kongregacya całej diecesi Premysl, Sambor y Sanok. (Dieses Manuscript war nicht zu finden.) — Nr. 22. Winnickiego Gryegorya, biskupa Przemysl. Makulatorium listów pisanych do król i innych dignitarzów królewstwie Polskiego, von 1700 — 1711. Von Provincial-Synoden war in der Bibliothek verzeichnet: Zamojski, Synod provincialny vom Jahre 1720. Ist nicht aufzufinden gewesen.

B. Materialia ad historiam ecclesiae latino-polonicae in regnis Galliciae et Wladimiriae. Darunter: 1. Alembek Frider., can. Premysl. *a)* Series episcop. et canon. Premysl. *b)* Consignatio omnium documentorum episcopatum, capitulum et bona terrestria ecclesiastica concernentium. *c)* Processus cum uxorato canonico Orzechowski. — 2. Bernardinorum conventus Leopolien. ad s. Andream apost. acta ab anno 1735 usque ad 1758. — 28. Confraternitatis Compassionis Christi Domini statuta Premysl. 1634—1724, lingua polon. et latin. — 32. Józefowicz Ioannis Thomae, canonici Leopolien. *a)* Leopoliensis archiepiscopatus historia ab anno 1614 usque ad an. 1700 ex actis authent. *b)* Eiusdem annalium urbis Leopolien. tomus extravagans (fehlt). — 35. Zimorowicz, Historia urbis Leopolien. ad an. 1477. Copia manca.

C. Materialia ad historiam Poloniae pertinentia. 36. Chócinska wojna, to gest Diariuss expedicze Tureckey pod Chócimem 1621. Mit vielen Liedern in polnischer Sprache. Auctor dieses Diars ist der Kronprinz Jakub Soběski. Conf. Narussewiz, Historia 1805. II. 302. — 38. Genealogiae in drei starken Bänden aus dem XVIII. Jahrhundert in folio, Band I. p. 187, Band II. p. 99 und Band III. p. 112. Alte Signatur LXVIII. E. 2 a, b, c. Mit Urkunden-Abschriften, werth, näher untersucht zu werden. Alle grösseren polnischen Familien, Zaluski, Branicki, Krasinski, Mnišek, Ossoliński, Potocki, Sapieha u. s. w. finden hier ihre Genealogien — freilich nicht immer kritisch. Zu diesem grossen genealogischen Werke gehört 46. Panagiriki na rózne herby Polskie vom Jahre 1734—1749. Historia chronologica Sobieisciorum domus.

D. Manuscripta iuridica. 1. Prawa y Artikuly Ormianska Lwowska vom Jahre 1601, geschrieben 1636. Aus dem Armenischen ins Polnische übertragen. — 52. Acta decretorum advocatialium Armenorum decanatus s. Ioh. Bap. in suburbio Leopolien. dicto Krakowskie ab

anno 1600—1691. — 55. Manuale formarum artis notariatus pro foro ecclesiastico (Formelbuch), mit vielen vollständigen Urkunden. Geschrieben Saec. XVII. — 56. Constitutiones comitiorum generalium Cracoviensium ab anno 1539, 1540 et 1543 in lingua polonica. Unia Xięstwa Litewskiego s koruną 1569 etc. — 57. Unter dem Titel Miscellanea sind Excerpta e iure theutonico, unterschiedliche Entscheidungen nach dem Magdeburger Recht in polnischer Sprache, und endlich lateinisch Iura Iudaeorum per principem Casimirum. — 58. Statut wielkiego Xięstwa Litewskiego. 4°. 490 Blätter, geschrieben Saec. XVII. Codex mutilatus.

E. Opera poëtica. 59. Liber dramatum, begonnen 1727 von den Jesuitenzöglingen in Przemyśl, lateinisch und polnisch. — 66. Memoire sur Cecil, fille de Gustave, premier roi de Suède, et femme de Christofe de Baden. Copie d'un Ms. inedit. 1822. 8°. 19 Seiten.

In dieser Bibliothek liegt die schon oben (S. 158) erwähnte „Gemma praesulum" des Canonicus Alembek, die früher dem lateinischen Capitel-Archiv gehörte. Es ist dies das 1647 geschriebene Original des Autors von 340 Blättern.

Auf dem ersten Blatte steht: Pontifex, episcopus et quae ad illos. Darunter aus dem hl. Bernard, de consideratione ad Eugenium lib. II. eine Stelle, welche er aureum dictum nennt: Age, indagemus adhuc diligentius, quis sis? etc. Nach einem leeren Blatte: De archiepiscopis Leopolien. insigniora ex Scrobiscovio. Cap. 1. Hoc loco Cromerus etc. Fol. 80. „Premyslensis episcopus et diocesis". Es ist dies eine Materialien-Sammlung zur Geschichte der Bischöfe von Przemyśl, aber nicht ihre Geschichte selbst. Die Quellen werden überall angegeben, Cromerus bildet eine Hauptquelle; für einige ist das Material reich, für andere sehr arm; für den 39. Bischof Paul Piasecki und seine zwei Nachfolger, Zamojski und Trzebicki, sind nur Namen ohne weitere Daten.

Fol. 97 sind die Decane des Capitels von Przemyśl lat. Rit. mit 1407, und zwar mit Nicolaus Vigandy eröffnet. Ebenfalls eine Anlage zu ihrer Biographie. Zum Jahre 1624 ist Grochowski Georg als der Letzte angeführt.

Fol. 107. Praepositi mit 1421 und Johann de Falkow angefangen. — Fol. 113. Archidiaconi seit 1441. — Fol. 119. Cantores seit 1421. — Fol. 126. Custodes seit 1443. — Fol. 131. Die Canonici,

geordnet nach den verschiedenen Errichtungs-Fundationen, z. B. Fundi Sosnica et Swęte, Fundi Piekulice Regalis, Fundi Piekulice Academici, Fundi Byscowice seit 1421, Fundi Bakuńczyce und Fundi Pnikult. Die Quellen sind Acta consistorialia, die genau citirt, und grossentheils noch vorhanden sind.

Fol. 167. Supplementum, in quo continentur, quae in superioribus ob loci angustiam scribi non poterant, Stanislai Orzechowski. Auf 5 Fol.-Blättern eine reiche Biographie dieses wegen seiner Heirath bekannten Domherrn.

Fol. 191. Successio in curiis canonicalibus ante conflagrationem anno 1484 et post deflagrationem.

Fol. 195. Decimae episcopales mit Nennung der Ortschaften und Anführung der Rechtstitel auf diesen Zehent, geordnet nach den Districten.

Fol. 225. Memoria pro usu procuratoris ex actis conclusionum capituli beginnt mit 1632. Es sind Nachweise der Geld-Elocirung, Schenkungen, überhaupt Administrationsgeschäfte.

Fol. 239. Votivae et anniversaria capitularia. Zuerst in genere seit 1495, dann nach den Monaten und nach den Tagen vertheilt. Zu jedem Anniversar ist der Titel oft per extensum angeführt — eine herrliche Arbeit. Den Anniversarien folgen dann die Votivae, als Maliciana, Włodkowiana u. s. w.

Fol. 273. Advocatia Radymnensis — ein grosses Material zu ihrer Geschichte. — Fol. 280 beginnen die zum Capitel gehörigen Ortschaften, gleichfalls mit Hinweisen und Auszügen für ihre Geschichte, als: Gorki, Blidne, Domaradz, Lipowice, Lubatowa, Lukawiec etc. Hier werden die Trzebiniana sehr häufig citirt. Am Schlusse sind auch, doch von einer andern Hand, ganze Urkunden eingetragen.

Fol. 323 ist das Gerippe, die Aufschriften, wie sie in der Trzebiniana vorkommen, also die Eintheilung der Documente nach Pulla im Capitel-Archiv. Pulla I. ist die der Fundationen etc. Pulla II. Ordinationum, anniversariorum etc. Pulla III. Episcop. censuum Überall citirt das Fol. der Trzebiniana, wo die Ausführung zu finden. Am Schluss der Inhaltsanzeige dieser Trzebiniana liest man Fol. 340 „Iuxta superiorem ordinem iura et privilegia disposui in pullis archivi nostri capitularis die 10ma Martii a. D. 1647. Fridericus Alembek, s. theol. dr., canon., official. general.“ — Alles eigenhändig.

Über Friedrich Alembek, den fleissigen Sammler dieser Notaten, spricht Lib. 26. Consistorii 1643, 10. Juli, an welchem Tage er zum Canonicus installirt wurde: „Fridericus Alembek, ss. theologiae doctor, canonicus, postmodum praelatus, cantor, et officialis generalis, installatus extitit ad canonicatum cathedralem die 10. Iulii 1643; obiit verosimiliter die 13. Octobris 1672, quia pro hac die devotio anniversaria pro eius anima celebranda statuitur. — Dies obitus nullibi expresse adnotatus legitur, sed fors ex actis ecclesiae Żurawicensis erui posset, cuius curatum ad dies fatorum egit".

Die in dieser Bibliothek aufbewahrten altslavischen Handschriften beschrieb 1858 Anton Pietruszewicz wie folgt:

1. Tetraëvangelion. Cod. memb. fol. saec. XIV. ad finem, familiae med. bulgar. lit. ustaw. Sig. XV. D. 11.

2. S. Iohannis Chrysostomi sermones in evangelium s. Iohannis ev. Cod. chart. fol. saec. XVI. famil. russicae, lit. poloustaw. Sig. XV. F. 9.

3. Theophilacti, archiep. Bulgaror., commentarii in evangelia. Cod. chart. fol. saec. XVI. famil. russicae, lit. poloustaw. Sig. IX. F. 6.

4. Matthaei Blastaris syntagma (sočinenije po sostavěch). Cod. chart. fol. saec. XVI. famil. russicae (vel bulg. med.), lit. poloustaw. Sig. II. E. 12.

5. Prolog (vitae sanctorum). Cod. chart. fol. saec. XVI. famil. russicae, lit. ustaw. Sig. II. E. 9.

6. Isaaci Syri sermones ieiuniales (tempore ieiunii). Cod. chart. fol. saec. XV. famil. russicae, lit. poloustaw. Sig. II. E. 1.

7. Sbornik (sermones s. s. patrum). Cod. fol. saecul. XV. famil. russic. Copia (?) Sbornici svjatoslavi ab anno 1073, lit. poloustaw. Sig. II. F. 8.

8. Typicon (Ustav čerkownyj). Cod. chart. fol. saec. XV. ad finem, famil. med. bulgar. lit. poloustaw. Sig. I. D. 4.

9. Psalterium, horologion et octoidos. Cod. chart. fol. saec. XVI. initio, famil. russicae, lit. poloustaw. Sig. I. D. 10.

10. Jermenevtika, sirječ Nastavlenje Tolkovnika, chudožestvom Hrihorija Petruševiča Parocha Veliko-nahorečkoho i Mohiljanskoho. Cod. chart. 8°. 214 Folia. 1798. famil. russicae, lit. krup. poloustaw. Sig. I. B. 29.

35. Ossoliński'sche Bibliothek.

Dieses wahrhaft nationale Institut, welches an August Bielowski einen ebenso gelehrten, als liebenswürdigen Bibliothekar besitzt, bewahrt ein reiches handschriftliches Material zur Geschichte Polens des XVII. und XVIII. Jahrhunderts. Die früheren Jahrhunderte sind sehr spärlich vertreten, dadurch erklärlich, dass dieses Institut, erst in neuerer Zeit entstanden, nur durch Schenkungen seinen handschriftlichen Schatz zu Stande brachte. Männer, die im Verlaufe dieses Jahrhunderts auf den vielen Schlachtfeldern, welche Polen nachweist, oder im Kabinete thätig waren, legten hier ihre Papiere zur Richtschnur für ihre Nachfolger nieder.

Im Ganzen zählt die gewählte und reiche Bibliothek, welche, wie begreiflich, besonders auf Polonica ihren Hauptwerth legt, 1623 Nummern an Handschriften. Sie sind nach dem Formate aufgestellt und fortlaufend numerirt. Die in Folio laufen von Nr. 1 bis 577, darauf in 4°.; doch durchgeführt ist diese Ordnung nicht.

Über einige Ossolińskische Handschriften hat Batowski geschrieben unter dem Titel: Niektóre rękopisma xięgozbióru Ossolińskich przez Alexandra Batowskiego. Lwów 1844. 8°.

Nachrichten über diese, sowie überhaupt über die Lemberger Bibliotheken gibt August Bielowski im Dzennik literatski 1852, Nr. 73, 82, 107 und 135. Ergänzungen findet man in „Roczniki towarzystwa Krakowskiego Warszawskiego przyacioł nauk. Tom. VIII. W Warszawie 1812, und dort: „Rzecz o archiwach przez Skorochoda Majewskiego". Eben so liefert ein gutes Material über die polnischen Archive, namentlich „o Archivum krajowem królewstwa Polskiego", Rocznik towarzistwa naukowego. Tom. IX. Kraków 1824 und Tom. X. 1825. Adam Powstański gibt hier die verschiedenen Notizen.

Ein vollständiges Inventar unter dem Titel: „Inwentarz Rękopismów zakladu narodowego imienia Ossolińskich sporządzony w roku 1851—1852" erleichtert dem Forscher sehr die Benützung dieser elegant eingerichteten Handschriften-Sammlung.

Wir verzeichneten aus diesem Inventar folgende Nummern:

Nr. 16. Długossi Ioannis omnium domorum, sive clenodiorum polonicae gentis descriptio. Chart. saec. XV. Ist nicht vollständig. Herausgegeben von Mułkowski unter dem Titel: Wiadomość o rękopismach historyi Długosza jego banderia Prutenorum tudziez insignia

seu clenodia regni Poloniae, wydał Józef Mułkowski. Kraków 1851. Für die polnische Wappenkunde unentbehrlich; man findet darin einige mährische und böhmische Familien.

Nr. 23. Statuta zupparum in Wieliczka per Casimirum III. anno D. 1368 promulgata, scripta per manus notarii Demetrii, pro tunc vicethesaurarii. Chart. folia 10. saec. XV.

26. Abschrift einer von einem wendischen Bauer, Namens Johann Parum Schulz aus Sühlen, zusammengetragenen Erzählung aus der wendischen Gegend um Lüchow und ein kleines wendisches Lexikon. Chart. folia 65 in fol. saec. XIX.

29. Besidy cerkownyja na weliky post swiatych otcu etc. fol. saec. XVII. Kyrill. geschrieben.

35. Statut koronyj welikogo kniazestwa Litowskogo, fol. saec. XVII. geschrieben von Wasilij Lesaczewski.

37. Tetr. evangelia saec. XVI. fol. Vom J. 1597. Kyrill. geschrieben.

38. Prolog ili Sbornik. fol. von 1603. Auch Nr. 39, 41.

45. Brito, sive explanatio difficiliorum locorum scripturae sacrae ordine alphab. fol. 188. Annales Coprziwnicenses brevissimi. Scripsit monachus quidam Cracovita in Coprzivnica 1451. fol.

47. Dyaryusz wojny tureckiej pod Chócinem za panowania Zygmunda III. a. D. 1621. fol. paginae 59.

50. Prawo Magdeburskie in polnischer Sprache. Saecul. XV. fol.

51. Mikolaja Suledy burmistra we Warce (Warka) o najdawnejšie ustawy w Polsze, vom J. 1450. fol. saec. XIX.

53. Pauli Sczerbic promtuarium statutorum et constitutionum regni Poloniae. fol. saec. XVII. memb. Scheint von dem königl. Referendar Josef Zaluski ämtlich benützt worden zu sein.

57. Regestrum librorum granicierum districtus Lublinensis et Urzędoviensis nec non Lucoviensis, von 1436—1660. fol.

60. Krótka Genealogia Pszonków.

70. Statuta Casimiri III. Visliciae anno 1347 promulgata. Saec. XV. fol.

73. Promtuarium statutorum per Paulum Sczerbic ab anno 1593. Memb.

84. Vitae episcoporum Cracoviensium saecul. XVI. bis 1564.

88. Statuta ecclesiae cathed. Wladislaviens. saec. XVII.

93. Archivum iurium et bonoru episcopatusm Krakow. de anno 1740. fol. memb.

103. Vitae sanctorum et sermones in varias festivitates. Saec. XIV.

105. Miscellanea ecclesiastica, videlicet: 1. Petri Comestoris historia ecclesiast. 2. De assumtione B. M. V. 3. Tractatus de infantia Salvatoris nostri I. Ch. 4. Laudes B. M. V. 5. Vita Adami et Evae. — Cod. ms. memb. saec. XIV. folia 134. fol. Auf folio 30' kommen zwei polnische Worte vor. Man liest dort: „Iste coturnices non fuerunt aves iste modice, que apud nos sunt, scilicet preperice polonice, sed ille maiores, que regie aves vocantur, scilicet curopathfi". Daraus will man schliessen, dass der Verfasser ein Pole war; er wird unterschiedlich genannt: Petrus Magister, Petrus Manducator oder Petrus Comestor. Die Polen sehen in ihm den Bischof von Krakau, Petrus Syrzizo, welcher 1347 Bischof war. Dieses Codex erwähnt Janocki in Specimine Nr. XIV.

108—111. Długossi historia Poloniae.

114. Suentoslai de Borzejewice Orzelscii historia polonica, res post obitum Sigismundi Augusti gestae ab anno 1572 usque 1576.

116, 117 und 118. Über die Zeit von 1632—1653.

123. Processus inquisitionis super vita, sanctitate et miraculis Kunegundis virg., ducissae Polon. Chart. saec. XVII.

125. Historia civitatis Leopoliensis per Bartholomaeum Zimonowicz. Copia ex originali in archivo monasterii s. Basilii asservato de anno 1765. fol. Neuere Abschrift.

126. Relatio status archidioc. Leopolien. per Thomam Pirawski, cum notis Zimonowicz de anno 1623.

127. Liber de episcopatu et episcopis Varmiensibus ex vetusto chronico bibl. Heilsbergensis per Thomam Treterum, canonicum Varmien. anno 1594. folia 118.

128. Vita Iohannis Zamoyski per Reinholdum Heidensteinium. 1606. fol.

129. Żiwot Jerzego Ossolińskiego. fol. 66. Autograph. Auch Nr. 130 noch in drei Exemplaren.

133. Legations-Tagebuch des Georg Ossoliński nach seiner Mission an den Hof Ferdinand's II. an seinen König Wladislaw IV. vom J. 1636.

134—140. Unterschiedliche Inventare und Copiare der polnischen Reichsarchive, namentlich des in Krakau aufbewahrten Kronarchivs. Abschrift von 1730.

142. Katalog der Dominicaner-Bibl. in Lemberg vom J. 1654.

143. Curlandia et Livonia ab anno 1561—1617 idiomate latino-germanico conscripta. fol. 818.

144. Privilegia et iura Curlandiae.

145. Transactiones publicae ex documentis orig. in archivo Zamosciensi existentibus. Saec. XVIII. fol.

146. Über das Herzogthum Severien, von welchem die Bischöfe in Krakau den Titel führten, dessen Rechte und Freiheiten von Albert Rudnik de Rudnicki, 1632. fol.

147. Annales urbis Leopolien. 1614—1700. fol.

148. Polnische Urkunden-Copien 1547, 1654.

152. Iura atque documenta curonica atque livonica, von 1501 bis 1717 auf 455 Seiten.

153. Liber legationum Stanislai Hosii ab anno 1510—1550. Cod. chart. saec. XVI. fol. 318 in fol. Wichtig der Orgl. wegen.

154. Epistolae Stanislai Hosii, epis. Varmien., ad Stanisl. Carnowium. Chart. fol. saec. XVI. fol. 185.

155. Acta legationis Martini Cromeri ab anno 1558 ad an. 1562. Autographum asservatur in archivo eccles. Rohatinensis in dioc. Przemysl.

156. Epistolae Rozrazewscii, episc. Kujavien., ab anno 1578 — 1584. Cop. saec. XVIII. fol. 576 in fol.

157. Correspondenz des Bischofs von Plock, Stan. Lubieński, zwischen 1628 und 1634, fol. 429.

161. Caspar Hennenberger, des erbärmlichen Lieflands, itziger Stand, was der Moskowiter darin eingenommen etc. vom Jahre 1564. Autog. SS. 17.

162—164. Dzieje Polskie, czyli przypatki znaczniejsze, von dem Interregnum nach dem Tode August's III. und unter der Regierung des Stanislaus August bis Ende 1773, in 3 starken Fol.-Bänden. Eine Arbeit des Wojciech Wincenty Wielądko. Siehe über ihn: Michała Wiszniewskiego Hist. Lit. I. 92, welcher diese Arbeit unter die verloren gegangenen Werke zählt.

166. Miscellanea iuridico-historica, in quibus reperiuntur scripta ad bellum Vladislai Iagellonis in Cruciferos, in concilio Constan. 1415 quoad causas recognitum, pertinentia. Saec. XV. 413 folia in fol.

168. Albertus de Chotek, canonicus Vislicensis, plebanus Dobrowodensis, Misc. lat. pol. vom XV. bis XVII. Jahrhundert.

170. Vita Petri Tomicki authore Hosio ep. Varmien. Cop. saec. XVIII. 36 Blätter in fol.

171—175. Acta publica von 1401—1573. Abschriften des XIX. Saec.

176—179 (inclus.). Tomiciana von 1519—1541, nämlich Tom. V. (Orgl.), Tom. VII. (defect), Tom. XVII und Tom. XX. (Auch sub Nr. 199 die Jahre 1515—1521.)

180. Mandata universalia et privilegia Sigismundi Aug. et Stephani regum ab anno 1549—1584. fol. 216.

181. Statutorum regni Poloniae methodus per Ioannem Sierakowski de Boguslawice, curiae referendarium etc. de anno 1554. Vilnae.

192—194. Materiały do Confederacyi Barskiej. Tomi III. Saec. XVIII.

203. Kommissye zup Wielickich i Bocheńskich r. 1620. (Nr. 211 vom J. 1674. Nr. 218 unter Wladislaw IV., Nr. 263 J. 1697).

209. Acta vicecancellariatus regni dni. Iacobi Zadzik, episc. Culmen. et Pomezanien., ab annis 1626, 1627 et 1628. fol. 588 in fol. Saec. XVII.

212. Stanislawa Samuela Szemiota dziennik podrózy do miejść Swiętich. Saec. XVII. fol. SS. 441.

215. Acta consistorii Kielcensis de anno 1634, scripta per notar. pub. et vicarium Kelcensem anno 1635. fol. 433.

216 und 217. Beschlüsse der Lubeler Kreislandtage — Uchwały sejmików Lubelskich — von 1632 und 1640.

219. Protokoł spraw Tribunału Lubelskiego ab anno 1642. fol.

220. Acta processus in ordine canonisationis beati Bogumili, archiep. Gneznensis, per Matheum Lubieński, archiep., educti. Saec. XVII. fol. 108 in fol.

229. Dyaryusz elekcyi króla Michała 1669. Cop. saec. XVIII. 74 fol.

262. Sumaryusz Archivu koronnego 1699. fol. 99.

264 und 265. Sumaryusz generalny papirów do dóbr Panów Ossolińskych vom J. 1778 in 2 Fol.-Bänden.

268. Ausführliche Relation der Kaufmannschaft von Breslau, was ratione liberi commercii zwischen Schlesien, in specie der Stadt Breslau, und der Kron Polen von Anfang desselben bis auf gegenwärtiges Jahr vorgegangen ist. Saec. XVIII. 318 fol.

280. Katalogi dawne i nowe róznych bibliothek. Saec. XIX. 574 SS. fol. (Das XVIII. Jahrh. ist in diesem Ms. quoad historiam Poloniae sehr stark und gut vertreten, lückenhaft schon das XVII. und nur bruchstückweise das XVI. Jahrh., das XV. fast gar nicht.)

312. Acta diocesis Kyovensis, praesertim decreta reformationis ecclesiarum per Caietanum Ignat. Soltyk. Saec. XVIII. fol. 26.

326. Diariusz obsidiej i zdobycia zamku a miesta Krakowa od wojsk Szwedzkich roku 1655. Autog. Szimona Starowolskiego. Saec. XVII. SS. 32.

332. Iacobi Sobieski diarium obsidionis Viennae 1683, cui cum patre adfuit, fol. 14. Copie aus der Zaluskischen Bibliothek in St. Petersburg. Abgeschrieben durch Muralt. Saec. XIX, SS. 14 in fol.

350. Acta publica Poloniae a Casimiro rege usque ad Sigismundum Augustum per Stan. Karnkowski, archiep. Gnesnen., collecta. Saec. XVI. fol. 159.

351. Ultima responsio protestantium ad censuram et iudicium patriarchae Constantinopol. de articulis confessionis Augustanae, Stanislao Sokolovio interprete, cum eiusdem in margine annotationibus ipsorumque protestantium manu scripta. Saec. XVI. 20 SS. in fol.

360. Statut von Lithauen vom J. 1560. Cop. saec. XVIII. Auch Nr. 370 vom J. 1576.

361. Uchwała i popis ziemskoj z leta 1528. Cop. aus St. Petersburg. Org. durch Lubomirski. Saecul. XIX. Ebenso auch

362. Hromata dohoworna Bojar. vom J. 1615.

363. Promptuarium statutorum omnium et constitutionum regni Poloniae ad usum domesticum Pauli Sczerbic in 6 partes digestum anno 1590. Sczerbic war Civis Premysl. SS. 384 fol. Auch Nr. 460.

366—369. Kyrill. geschriebene Kirchenbücher, darunter Nr. 368 Tetraëvangełyje chart. saecul. XIV. fol. 282. Nr. 368 Minej Ruskaja vom Januar und Febr. vom J. 1492.

380. Andreae de Kokorzyno speculum sacerdotum, seu tractatus super officium missae cum praefatione ad Zbigneum, episc. Cracov., factus 1425. fol. 105.

381. Vocabularium latino-polonicum de anno 1457. fol. 196.

393. Ferdinanda III. na obnovene zřízeni zemské Declaratii i Novelli 1640. fol. 75, böhmisch.

401. Samuela z Sobiekurska Sobiekurskiego Dyariusz vyprawy Chocimskiej 1621, et alia.

404—409. Autographe berühmter Persönlichkeiten aus der Zeit Johann's III. von Polen. Saecul. XVII.

418. Relatione del Padre Hieronymo Lippomanno, ritornato della sua legatione di Polonia l'anno 1575. fol. 19. Saec. XVI.

434. Inventarium actorum inscriptionum castri Halicensis ab anno 1670 ad an. 1743. fol. 571.

434(?) Acta ecclesiae parochialis Urzejowicensis in dioc. Przemysl. Erectio, iura, privilegia etc. ab anno 1411—1793. fol. 362.

437. Pamiętki Jana Iablonowskiego(?), wojewody ruskiego, von 1700 bis 1728. Autog.

441. Lettres et Memoire concernans l'evasion de la Princesse R^le^. Clementine Sobieska, promise au Pretendent d'Angleterre en 1719. Orgl. in St. Petersb. Copie von 1845. SS. 44 fol. durch Heinrich Lubomirski geschenkt.

461. Antiqua fundatio monast. O. S. B. in Tyniec, fol. 19. saec. XIX.

470. Zniessenia komissyi abusus nobilitatis. Saec. XVIII. SS. 3.

476. Summarium documentorum archivi d. de Przebędów Przebędowski, capitanei Borzechoviensis, de anno 1752. fol. 143.

480. Breviarium histor. Tynecen. ab anno 1000, ad mandatum Stanisl. Swiętochowski, praepositi provincialis Soc. Iesu, conscriptum a socio collegii Tynecen. an. 1827. fol. 28.

481. Beschreibung der auf die Geschichte Polens Bezug nehmenden Medaillen, acquirirt von Stanisl. Potocki durch Heinrich Lubomirski. fol. 101. Saec. XIX.

496. Zbiór rękopisny Franc. Siarczynskiego, 2 Tom. saec. XIX.

502. Vorzüglich ein reiches Material zur poln. Geographie. Über Sigmund III. und seine Zeit hat Siarczynski viel geschrieben (Nr. 504 bis 506). Auch Nr. 533.

511. Über Lithauen de anno 1557. Cop. saec. XIX. fol. 57.

514. Slownik języka Samojedzkiego i Grammatica. S. XIX. fol 58.

516. Gesandtschafts-Correspondenz der Repub. Polen mit Wien, Kopenhagen und Stockholm von 1773 bis 1795. fol. 463. Auch Nr. 528.

517. Demarkacya Xięstwa Warszawskiego od Austryi. fol. 388.

534. Lustracya miesteczka Wadowice z roku 1660. fol. 61. Saec. XVIII.

537. Tadeusza Kościuszki pisma i listi wlastnoręczne. fol. 44.

539. Autographe der franz. Könige von 1521—1635. fol. 36.

541. Rodowód Ossolińskych w brulionach. S. XVIII. fol. 51.

542. Rodowód Paców. Saec. XIX. fol. 15.

552—593. Euarysti Kuropackiego, Zbiór historiczny, von 1755 bis 1776 mit geringer Ausnahme.

515. Krótke zebranie Praw i przywilej miasta Krakowa, 1754 fol. 44.

602. Missale cum calendario. Memb. saec. XIII. pag. 1163. 4°.

604. Kronika polska von 1208 bis 1440 ohne Autor. Saec. XVIII. fol. 336. 4°.

608. Żiwoty slawnych Polaków przez Adama Naruszewicza. Saec. XIX. fol. 290. 4°.

611. Regulae cancellariae papalis. Saec. XVIII. fol. 127. 4°.

612. Stanislawa Zołkiewskiego, hetmanna, Poczatek i progres wojny moskiewskiej za panowani Zygmunda III. Saec. XVIII. fol. 45.4°. Auch Nr. 508.

615. Wpad Szwedzki do Morawy roku 16 2 przez Paulina Zaczkowica w roku 1650 krótko wypisany, a potem z latińskiego na polskie wytlomaczony roku 1674 w Opawie. 4°. fol. 349.

616. Vitae archiepiscoporum Gnesnensium autore Buzeńskio in 2 Bänden. Saec. XIX. 4°. Der Band zu 349 und zu 375 Seiten.

618. Catalogus episcop. Cracovien. a Prochorio usque ad Petrum Tomicki. Saec. XVII. fol. 258. 4°. Dann Nr. 620 vom J. 1525. 4°.

619. Catalogus archiepis. Poloniae, nempe Crakov., Gnesen. Poznan. et Vladislavien. Saec. XV. fol. 174. 4°.

621. Statuta provincialia Gnesnensia archiep. Nicolai Trąba Saecul. XV. fol. 92. 4°.

622. Constitutiones synodales Gnesnen. 1617. fol. 77. 4°.

623. Statuta Poznanien. de 1500—1628. fol. 386. 4°.

624. Statuta eccles. Varmiensis. Saec. XVIII. SS. 78. 4°.

625. Iosefi Epiphani Minasowicz memorabilia de gente, regno regibusque Armeniae. Saecul. XVIII. SS. 214. 4°.

626. Scriptum collegii Sorbonen. ad clerum ruthenum cum eiusdem responso idiomate latino et moscovitico. S. XVIII. fol. 30. 4°.

628. Provinciae Poloniae Soc. Iesu ortus et progressus, opera et studio p. Raphaelis Skrzynecky Soc. I. Endet mit 1607. Cop. saec. XIX. SS. 545. 4°.

629. Catalogus virorum illustrium S. Iesu. Saec. XVII. fol. 193. 4°.

631. Regula sioštr zakonu swięty Brygidy, oraz modlitwy tej swiętej Paniej. Saec. XVII. fol. 60. 4°.

632. Acta capitulorum provinciae Poloniae 1552—1599. Saec. XVII. fol. 206. 4°.

633. Regula s. Spiritus domus eiusdem ordinis Cracoviae. Accedunt statuta Casimiri M. Vislicensia. Regula Saec. XIV. Statut psán roku 1400. (Nicht bei Bandtkie.) 4°. fol. 60.

634. Inventarz Kościoła a klasztora Franciszkanów w Krakowie roku 1792. SS. 154. 4°.

635. Iura ecclesiae Zathoriensis per Michaelem Kamelski, decanum, ex authenticis docum. compilata 1767. fol. 277. 4°.

636. Controversiarum liber, continens: 1. Dialogum Hosii de communione sub utraque et de coelibatu sacerdotum. 2. Martini Cromeri epistolas ad Orechovium. 3. De coelibatu sacerdotum dissertatio. 4. Stanislai Orechovii Rutheni sacro uxorali librum de baptismo Christiano contra Lutheranos cum eiusdem fidei confessione, scriptum anno 1558. fol. 213. 4°.

639. Herby polske. Saec. XVII. SS. 831. Unbedeutende Arbeit.

640. Catalogus codicum mss. bib. Zaluscianae et academiae Cracoviensis saec. XIX. fol. 129. 4°.

641. Series decanorum univers. Cracov. 1658—1802. fol. 18. 4°.

642. Album rectorum univers. Cracov. ab anno 1401 usque ad novam reformationem per c. r. regimen institutam. fol. 37. 4°.

657. Pamiętki Zbigniewa Ossolińskiego, sekretarza Stefana Bathorego w roku 1577, pózney wojewody sandomirskiego. Autog. fol. 156. 4°.

658. Legenda s. Hedwigis, Silesiae ducissae, e codice Closeano, quem Samuel Beniamin Close, Vratislaviensis, cum Schneideriano codice contulit. Saec. XIX. fol. 137. 4°.

663. Iura regalia montana Wenceslai, regis Bohem. et Polon. Saec. XV. fol. 94. 4°.

664. Prawa a zrzizeni zemske knizecztwi Těšinského von 1592. SS. 165. 4°.

665. Articuli ex generali consilio de correctione fidei, rituum ecclesiae, cleri etc. Accedunt sermones varii de anno 1537. fol. 274. 4°.

668. Formuli kancellaryi świeckiej i duchownej za Zygmunda Augusta. Saec. XVI. fol. 121. 4°.

669. Formulare cancellariae regiae de anno 1585. fol. 423. 4°.

670. Processus iuridicus in quatuor partes divisus. Item regulae iuris canonici. Saec. XVIII. SS. 420. 4°.

673. Formularius styli Maideburgensis, Posnaniae anno 1592 per Iohannem Kraiovium scriptus. Item formularius citationum variarum per eundem de anno 1587. Von pag. 309 bis 368 steht ein altes lateinisch-polnisches Lexikon. Saec. XVI. 4°. fol. 684.

721. Ecclesiastica polonica saec. XVI. XVII et XVIII. fol. 390. 4°.

724. Spis dawny ryczin polskich zbioru Ossolińskiego. Saec. XIX. fol. 246. 4°.

725. Józefa Andrzeja Załuskiego historya literatury polskiej Saec. XIX. SS. 602. 4°.

726. Słownik niemiecko-wendyjski. S. XVIII. SS. 323. 4°.

756. Żywot błagosławnego Henryka Zuzona zakonu Kaznodziejskiego. S. XVIII. fol. 915. 4°.

761. Epitome historiarum polonicarum Ioannis Dlugossii. Saec. XVI. fol. 103. 4°.

762. Tractatus catholicus triumphalis compilatus per doctores, et magistros Pragenses, Hilarium et Venceslaum, dictum Krzyzanowski, scriptus autem manu propria fratris Augustini, ord. Minor. de Opavia, Iglaviae commorantem. Accedunt ascetica varia. Saec. XV. fol. 425. 4°.

777—800. Unterschiedliche Schriften der Familie Ossolińsky. Meist XIX. Saec.

802. Statut Oryginal. Kazimierza wielkiego i Jagelli. Saec. XV.

806. Stammbuch des Georg Queccio, Prof. der griech. Sprache in Alttorf, mit Unterschriften böhmischer, ungarischer, polnischer und lithauischer Edelleute und mit ihren Wappen. S. XVII. fol. 197. 4°.

820. Synod Mikołaja Trąby arcibiskupa Poznan roku 1420, geschrieben 1429. fol. 125. 4°.

826. Metryka kościoła katedralnego Lwowskiego lat. obrz. od roku 1554 poczynająca się w języku lacińskiem. S. XVI. fol. 133. 4°.

827. Kiryly Staurowieckiego, hegumena czernichowskiego, wypisy z ojców swiętych, listů patriarchu carogrodskych etc. Griech., lat., polnisch, kirchenslavisch. Saec. XVII. fol. 313. 4°.

832. Iura et statuta Iglaviae civitatis, deinde ius theuton., ius Magdeburg. et saxonicum, per clericum Gnezdnen. de Glawno de anno 1488. fol. 132. 4°. Angezeigt durch Dr. Bischoff in den Sitzungsberichten der kais. Akad. in Wien, Jahrgang 1865.

833. Registrum conciliorum vicariorum et provincialium provinciae Russiae ab anno 1617. fol. 164. 4°.

880 (2). Fragmenta historica tangentia civitatis Żołkiew historiam. Saec. XIX. SS. 47. 4°.

893. Iurium Hungariae in Russiam minorem et Podoliam, Bohemiaeque in Oswiecimensem et Zatoriensem ducatus praevia explicatio. Saec. XVIII. fol. 80. 4°.

914—915. Pieśni ludu polskiego, zebrał Kazimirz Władislaw Wojcicki, in zwei Bänden, saec. XIX. Vollständiger als die gedruckten unter dem Titel „Pieśni bliałochrobatów".

942. Krótka Annotacya expedycyi pod Wiedeń A. D. 1683. SS. 26.

953. Chodakowskiego, o drozach komunikacyjnich w dawnej Russii. Przeklad polski Jana Wagilewicza, saec. XIX. fol. 8. 4°.

990. Ordinatio dni. Crucis, institoris et civis Pragensis, nec non executoris et fideicommissarii Hedwigis, reginae Poloniae, respectu annuorum censuum de domo, sita in loco, qui dicitur Ierusalem, facta a. 1411 mense Aprili. Copia durch Hanka in Prag. fol. 6.

1017. Pamiętników Janczara Polaka uzupelniene z dieła czeskiego, Hystoria neb kronyka turecka. Gedr. 1565 in Leitomischl. S. XIX. fol. 67. 4°.

1052. Diaryusz duorum legatorum missorum in Turciam, scilicet Gallicii et Venetorum. S. XVII. fol. 4 in fol.

1054. Rocznik wojen kozackich 1648—1704. fol. 20 in fol.

1091—1100. Ossolińskische Schriften in fol.

1118. Regula fratrum Minorum, latine et polonice, 1584. SS. 115. fol.

1158. Elisabethae, reginae Polon., de institutione regii pueri. Cop. saec. XIX. 8°, nach dem Pergament-Orgl. in der kais. Hofb. zu Wien.

1172. Powěsti staročeské: 1. Apolon. 2. Sybilla Salomonova, a 3. Mnich Bosák Rosatowicz. Saec. XV. fol. 101. 8°.

1221—1248. Samuela Bogumila Lindego Bibliographiczne zapiski. Verwendet für sein polnisch-deutsches Wörterbuch.

1251. Acta iudicii terrestris Przemysl. Urkunden des XIV., XV., XVI. Jahrh. fol. Saecul. XVII. fol. 250.

1287—1308. Ossolińskische Schriften in fol.

1312. Listy Zbigniewa Oleśnickiego. Copie nach der Krakauer Orgl. Handschrift. Collationirt von Muczkowski.

1313. Karl's VI. Jägerordnung für Österr. unter der Enns von 1728. fol.

1318. Tomiciana von 1513 bis 1517. Saec. XVIII. SS. 840. fol.

1319. Kronika Gala aus einer Gnesner Handschrift. Cop. S. XIX.

1321. Liber legationum, zwischen 1582 und 1583, aus der königl. Kanzlei. Saec. XIX. fol. 59. 4°.

1322. Annales rerum polonicarum ab exordio gentis ad Sigismundum III. Cop. aus der Zaluskischen Bibl. S. XIX. fol. 132. 4°.

1335. Liber decretorum iuris supremi Maideburgensis castri Cracovien., ab officio advocatiali scabinali Premyslien. per viam appellationis devolutorum de anno 1595. fol. 382 in fol.

1342. Historia persecutionum ecclesiae bohemicae iam inde a primordiis conversionis suae ad Christianismum, hoc est anno 894, ad annum usque 1632, Ferdinando II. Austriaco regnante, in qua inaudita hactenus arcana politica, consilia, artes, praesentium bellorum verae causae et iudicia horrenda exhibentur, nunc primum edita cum duplici indice a. D. 1648. SS. 289. 4°. Bei der S. 160 ein Kupferstich: Execution, so zu Prag den 11/21. Juni 1621 ist angestellt und vollzogen worden.

1347. Cursus communis de B. M. V. officio, missa etc. saec. XV. auf Perg. 16°. von einem Böhmen geschrieben. „Finitus libellus per manus Iohannis de Sedlczan ad instantiam Clementis de Iakssonow, principis Henrici senioris ducis Monsterbergensis, domini in Cunstad et Podiebrad, cancellarii 1486. fol. 245.

1349. Katalog rękopismów polskich w bibliothece Imperatorskiej publicznej Petersburskiej znądujacich się. Seit 1857 in der Bibl. 4°. 1296 Cartons.

1352—1365. Acta et protocolla civitatis et communionis Armenorum in Stanislaw. fol. ab anno 1681—1760.

1368. Lindeho Samuele Słownik porównaczny Russyjsko-Polsky.

1383. Acta miasta Potoku złotego od r. 1608—1786. SS. 704. fol.

1392. Insigniorum seu clenodiorum regis et regni Poloniae descriptio, auctore Ioanne Dlugosso. Cop. saec. XIX. 27 fol.

1393—1402 inclus. Historia Hungariae et adnexarum partium ad annales universos adstructa, serie monumentorum in ordine chronologico illustrata, in emolumentum musei hungarici consecrata, opera Iohannis Kriebel, Gubernial-Rath in Galizien, in 9 Fol.-Bänden sammt Index. Gekauft mit vielen Zeichnungen.

1435. Lustracya starostwa Zagoskiego 1660 z Metriky koronnej. Saec. XVII. fol. 20 in fol.

1442. Registr aktów granicznych z xiąg starych podkomorskich całego województwa Krakowskiego. Copirt 1779.

1443. Registr statutów i konstytucyi od r. 1346—1784 w przedmiocie prawa cywilnego polskiego. fol. 728 in fol.

1460. Akta oryginalne do dziejów zakonu S. Franciszka w prowinciach Rusi od r. 1443—1750. fol. 553. saec. XVII—XIX.

1468. Akta Polsko-Mantuanska. Durch Broel-Plater aus dem Archive zu Mantua saec. XIX. genommen. SS. 529.

1475. Rachunki wydadków stolowych Władislawa Jagelly z lat. 1418, 1419 a 1420. fol. 54 in fol.

1480. Okup miasta Lwowa od oblężenia Chmielnickiego w roku 1648. Saec. XVII. fol.

1481. Liber magistralis conventus Obornicensis ord. Min., comparatus 1774. Saec. XVIII. SS. 417. fol.

1483. Darstellung der galizischen Zustände im J. 1846 von Ferdinand Hosch, Grundherr in Grybow. SS. 42. fol. Origl.

1487. Exameron b. Ambrosii, episc. et conf. Saec. XIII. Memb. fol.

1488. Wilkierze i sprawy rożne mieszcan Krakowskich od r. 1380—1415, in deutscher und lat. Sprache. fol. Gleichzeitig.

1489. Wilkierze wie vorstehend von 1452—1524.

1494 und 1495. Ausgaben und Einnahmen von Krakau. XVIII. Jahrh. und Acta Grodska. fol.

1496. Acta revisionum bonorum allodialium civit. Cracov. de anno 1747. fol.

1497. Acta contubernii sutorum Cracov. 1668—1703. fol.

1498 und 1500. Acta civitatis Grodzicensis im Posnischen von 1555 und 1581. fol. Diese Bücher der Stadt Grodzisko gehen bis 1750 und enden erst mit der Nr. 1547, also von Nr. 1500 an in 47 Fol.-Bänden. Gehören ins Groder Archiv.

1548. Protocollum omnium mandatorum expeditorum sub regimine abbatis ord. Cister. Bledzowiensis, Viritalmi, et vicarii gener. ord. per Poloniam, Russiam et Lith., de anno 1729. fol. Hiezu

1549. Liber calculorum abbatis Alex. Benedicti ex comitibus de Gurowo Gurowski, visit. gener. ord. Cist. Bledzov., vom J. 1727 bis 1746. fol.

1557. Decretum reformationis pro collegio vicariorum eccles. collegiatae Żołkieviensis. Saec. XVIII. SS. 41.

1565. Genealogia domu Skarbków de Michalowice Michalowskich, verfasst 1781.

1568. Vaticinium b. fratr. Hermanni, monachi Lehnicen. ord. Cist., circa annum 1300. 4°. Saec. XVI. Von einem Buchdeckel abgenommen.

1569—1576. Recepta et distributa hosp. s. Sebast. et Rochi in Lemberg von 1616—1746. 4°.

1577. Regestrum dominorum lonherorum civitatis Casimirien. ab anno 1640—1674. fol. Wurde 1864 gekauft.

1578. Processus ratione praecedentiae inter fratres ord. s. Francisci Minor. convent. et fratres observant. Saec. XVII. 4°.

1579. Genealogie der Herren Stanisławskich z Stanisławicz w powiatu Radomskim. S. XVII. fol.

1580. Inventarz starostwa Sandomirskiego 1750. fol. 1731.

1582. Inventarz Starosta Chmielnickiego. fol. 1785.

1584. Summarius generalis monimentorum et dispositionum in archivo existentium, ad bona Beysce, Leżajsk, Zbaraż, Brody etc. pertinentium. Für die Familien Wisznowiecki und Zbaraszicz wichtig. Beginnen mit 1428. fol.

1585. Summarius iurium origl. et docum. ad bona Krotoszyn pertinentium 1728. fol. Gehörte damals dem Herrn Potocki.

1590. Acta sądu ormiańskiego Stanisławowskiego 1692—1702, mit armenisch geschriebenen Randglossen. SS. 1032.

1591. Breviarium Cisterc. in linguam polonic. translatum, 1643. 4°.

1593. Stanislai Orechovii Rutheni oratio in funere Sigismundi Iagell. Venetiis 1548.

1603—1604. Metryka cerkwe s. Jerzego we wśi Hrynowie. Saec. XVIII. Pfarrmatrik.

1608. Xiędza Sadoka Barącza Rys dziejów zakonu kaznodziejskiego (Dominicaner). Druckwerk mit Noten des Jan Wagilewicz. 2 Tomi.

1610. Von demselben Barącz, Pamiątki miasta Stanislawa. Druck mit Noten des Wagilewicz.

1612. Akta grodzkie poznańskie 1631—1701. fol.

1614. Relacyia poselstwi polskiego w Turkach 1667. fol.

1617. Clavis archivi urbis Cracov., studio et opera Sigismundi Zaleski, patricii et scabini senioris, 1694, cum additamento libri: krótke zebranie prav etc. miasta Krakowa. fol. SS. 244. Saec. XVIII.

1622. Listy Jana III. Sobieskiego i jego rodziny. Abschrift S. XIX. erst 1865 ins Archiv gekommen.

1623. Die letzte Nummer: Dyaryusz seymu Krakow. 1676. fol. Abschr. saec. XIX.

An böhmischen Mss. sind nur 2 vorhanden, und zwar:

I. Invent. Nummer 1385. Kratký spusob vžitečného s vwažowaným hořkého vmučení Spasitele našeho Msse Swaté Slissení s plesaním S. Bernarda o gmenu a sladkostí Pana Gežísse Krysta, složený a sepsaný w letu Paně 1661 posledního dne měsíce unora. — Cod. memb. 12°. im Ganzen 18 Blätter. Mit eben so vielen Miniaturbildern, die den Priester beim Altardienste der hl. Messe in den verschiedenen Stadien darstellen. Man sieht an den Messgewändern, dass 1661 noch die Casula älterer Form und auch das alte Manipel üblich waren. Auf einer Seite ist das Bild, darunter einige Sätze aus dem Plesání sv. Bernarda: Sladkeť gest gmeno Pan Gežiš etc. Die nächste Seite gibt stets in 34 Zeilen eine gereimte Betrachtung z. B. bei dem ersten Bilde: Kydy kněz spověd řika: O Gežiši v ♡ (so oft das Wort: „Herz, Srdce" vorkommt, steht ♡) přeliba sladkosti | O wzacna roškosna volených radosti | Ty přewišuješ všelikou swětskou radost | y nejhorliwější touženi a žadost etc. (Das Evangelien-Buch stand am Altare, wie in der griechischen Kirche — Pölster waren schon gebräuchlich — Leuchter romanisch). Das letzte Blatt: „K požehnani a Evangelium: Vykonav zde prácy vstupuješ do nebe | Nepustím dřivejí, ja nepustím tebe | O muj Kryste, o muj srdečné plesaní | Až mi dáš tělu i duši požehnaní . . . Ty chran a rozmnožuj jakž Pane račíš sám." Auf dem letzten Blatte verso findet sich mit einer unendlich feinen Schrift in Form eines Herzens das Evang. Johannis und einige Gebete. — Das Ganze, mit grossem Fleisse und kleiner Schrift geschrieben, war für eine hochgestellte Dame abgefasst, wesshalb in den Gebeten überall das weibliche Geschlecht benützt wird. Gebunden ist es in silbernen Deckeln, mit dem Namen Jesu und Maria und vier auf musikalischen Instrumenten spielenden Engeln, doch nur in sehr mittelmässigem Gusse. Liegt unter den Cimelien und ist erst in der neueren Zeit durch Herrn Lewicki aus dem Nachlasse des Generals Gorzkowski an die Ossolińskische Bibl. geschenkt worden.

II. Inventar Nr. 1172. Cod. ms. chart. saec. XV. 8°. fol. 101. Es enthält:

1. Apolon, pověst romantičná, von 1—55. Beginnt: W tom miestie kral sediel s swou kralowu, nebo y kralowa take tworczem nebeskym welice darowana biesse krasu y lepotu a slycznym promluweniem a nadewsse cztnym zywotem a wiernym srdczem. Ta gmiegiesse dczeru od sweho krale posslu przekrasnu a wzenskem narodu nelze gyz krassieho ani sliczniegssieho byti. Po nemnohem czasu ta kralowa s swieta sgide ostawwssy kralowi žalost etc. X a potom oba y s swu kralowu sstanuwsse se we wssy sslechetnosti stohoto swieta snidechu a swuoy ziwot tak dokonachu etc. (Finis. Die Sache spielt in Tyrus und Tarsus.)

2. Sybilla (von fol. 55'—71). — Toho czasu zamudreho krale Ssalomuna biesse prorokynie hwiezdarzka gmenem Sybilla. Ata biesse przewelmi mudra ze na hwiezdach mnohe wiecy wbuducych czasiech przedzwiediela przes mnoho tisicze let czo se wzemiech stati ma etc. X A tu gyz konec wssecko wezme a zahyne, gedine sprawedliwi ti nezahynu, ale smilym panem krystem wradosti budu amen. Prophezeiungen, wie die Welt durch Feuer und Erdbeben in 15 Tagen zu Grund gehen und wann der Antichrist kommen wird.

3. Mnišek Bosáček von fol. 71' bis 101. Beginnt: Ponarozeni syna bozieho po Tisyci po Cztyrzech stech po Cztyrrzydczieti a po dewieti letech za czasu Klimenta papecze przyssel gest kgeho dworu papežowu dobrze vczeny mnich, zakona bosakuow, awssed kupapežy, kdež gest sediel sswymi kardynali y rzekl gest etc. X aby se lide odwratili odzleho kdobremu ziwotu a tak czinili prawe pokanie chtieli vgyti toho zleho a vkrotiti hnew božy . . . (Ein Wort unleserlich.) Amen. Abermals Prophezeiungen, wie es der Kirche ergehen wird. Werth, näher studirt zu werden. Einband vom J. 1537 mit dem Wappen Lodža-Třebicky.

Archive,

die ich nicht selbst besucht, von denen ich jedoch sichere Nachrichten erhielt, sind:

1. Sieniawa.

Diese der Fürstin Czartoryska gehörige, im Decanate Jaroslav, Diöcese von Przemyśl, liegende Stadt bewahrt im dortigen fürstlich Czartoryski'schen Schlosse die Privatbibliothek dieser Familie mit

mehreren Tausend Stück Handschriften, die grossentheils Privatbriefe der königlichen Familienglieder aus den Zeiten des Königs Johann III. Sobieski, und dann Urkunden enthalten, die um so interessanter erscheinen, als sie von den alten ruthenischen Fürsten ausgestellt sind, die, wie bekannt, in diesem Theile Galiziens schon im XIV. Jahrhunderte zu regieren aufgehört haben. Der Archivar Weltpriester Lipiński machte sich schon vor Jahren an die Abfassung eines Katalogs; sein Tod liess die Arbeit unvollendet. Der jetzige Archivar, Horodyński, erst vor kurzem angestellt, setzt die Arbeit fort.

2. Żołkiew.

Der Stadtmagistrat von Żołkiew, Lemberger Diöcese, übergab um das Jahr 1854 an das k. k. Bezirksamt daselbst folgende, jetzt im Grundbuchslocale aufbewahrten Bücher:

1. Neun und zwanzig Stück Verhandlungsbücher, Protocolla variarum transactionum, in officio et iudicio advocatiali, proconsulari, scabinalique Żolkieviensi peracta — enthaltend Urkunden vom Jahre 1642 bis 1790.

2. Fünf Stück Instrumenten-Bücher (Libri instrumentorum) mit Urkunden vom Jahre 1788 bis 1829.

3. Zwei Stück Bücher über Ehepacten (Libri pactorum) mit Urkunden vom Jahre 1788 bis 1829.

4. Ein Buch über Schätzungsacte (Liber detaxationum) mit Urkunden vom Jahre 1797 bis 1820.

5. Vier Stück Bücher mit der Bezeichnung Libri obligationum, mit Urkunden vom Jahre 1797 bis 1839, — endlich

6. Urkunden vom Jahre 1797 bis 1830.

Alle diese Bücher sind in Leder gebunden und gut erhalten.

3. Spis akt dawnych w głównem Archiwum Królestwa Polskiego w Warszawie znajdujących się 1840.

Im Jahre 1835 und 1836 erfolgte eine Revision dieses das gesammte Königreich Polen und Lithauen umfassenden Hauptarchivs durch Johann Vincenz Bandtkie Stężyński. Eine Completirung und Beschreibung dieser Archivalien verfasste zwischen 1838 bis 1840 Felix Bentkowski. Der von ihm verfasste „Spis księg obejmujących czynności i pisma dawnej Metryki koronnej a w części i Metryki Litewskiej“ wurde zu Warschau als Ms. in 20 Exemplaren papirographirt. Diese Schrift fasst 213 Seiten in sich, und gibt die im

Hauptarchive zu Warschau aufbewahrten Bücher nach 30 Rubriken. Die Bücher sind chronologisch aufgestellt und werden in jeder Rubrik durch fortlaufende Zahlen signirt. Über das Jahr 1377 und 1416 gehen sie nicht. Für uns haben Bedeutung:

I. N. XXIII. Akta Nuncyatury, Cat. pag. 86 bis 92, und dann als Nachtrag: Dodatki ad N. XXIII. Akta Nuncyatury, pag. 199 bis 200. Im Ganzen bewahrt das dortige Archiv 180 Bücher und 140 ehedem der Nuntiatur gehörige Acten-Convolute. Unter dem Nachtrage ist blos ein Buch ad N. 109: Acta commissionum in confraternitate Sthawropigiana Leopoliensi ritus graeco-ruthenici-uniti, ex mandato congregationis de propaganda fide expeditarum anno 1732. Orgl. Die eigentlichen Nuntiatur-Bücher sind nach den Regierungsjahren der Nuntien geordnet, und beginnen mit dem J. 1578, als Andrea Caligani Nuntius in Warschau wurde. Sie schliessen mit dem Jahre 1704 mit Saluzzi und mit der N. 174. — N. 175 enthält Acta varia von 1726 bis 1773. — N. 176. Acta nonnulla Silesiae von 1748 bis 1795. — Die andern Nummern bis inclusive 180 sind Protokolle, hier auch Rubricellae genannt. Im Rocznik towarzystwa naukowego z Uniwersitatem Krakowskim połączonego, Tom. X. Kraków 1825, findet man von pag. 319 bis 396 eine Beschreibung der Nuntiatur-Bücher durch Adam Powstański.

II. N. XXIX. Akta Galicyjskie ze Lwowa sprowadzone, pag. 137 bis 142. Die Eintheilung dieser zahlreichen Acten ist:

A. Akta fiskalne, buchhalteryczne i gubernialne. Sie enthalten die Consignation der geistlichen Fonde der lateinischen und griechischen Kirche, der Pfarreien und Klöster, dann von 258 bis 339 Akta tyczące się legitymacyi Szlachectwa von 340 bis 750. Księgi urbarialne czyli pomiara dóbr ziemskich w cyrkule zamojskim etc. Diese Acta gehen von N. 1 bis 1815. Viele von denselben wurden an Österreich ausgeliefert, aber die Adelsproben nicht.

B. Akta Gubernialne:

a) za czasów Xięztwa Warszawskiego ze Lwowa sprowadzone von N. 1 bis 412.

b) za czasów królewstwa Polskiego ze Lwowa sprowadzone r. 1822. von Nr. 1 bis 810. Im Jahre 1824 wurden noch 10 Nummern geschickt. Darunter sind Schulacten, Mappen, Vogteien, Strassen etc.

c) od kommissyi rządowych w r. 1826 i 1827 do Archivum głównego krajowego nadesłane. In vielen Fascikeln.

C. Akta rezydentów Wiedeńskich z czasów Augusta II. i III. Hier gibt es auch Adelsausweise (Nr. 20).

Im Anhange S. 206 bis 207 sind noch eine grosse Menge von Actenstücken angemerkt, die unter die galizischen Acten gehören. Unter der Rubrik XIV „Akta kommyssyi Edukacyjnej" (pag. 56) betreffen die Nr. 11, 12, 15 und 16 die Krakauer Universität, Nr. 52 Inwentarz sw. Pietra i Pawla w Krakowie. Weiter pag. 74 Lustracye Województwa Krakowskiego von 1564 an. Pag. 84 Akta solne von 1590 über Wilička und Bochnia.

Beilage I.

Premislaus Ottocarus II. Prandotae episcopo Cracoviensi pro obtentis reliquiis s. Stanislai gratias agit, atque manumissionem captivorum Bohemorum expetit.

Pragae, anno 1255, die 20. mensis Iulii. (Sig. Nr. 35 aus dem Capt. Archiv zu Krakau.)

Venerabili in Christo patri domino P(randotae) episcopo et Ph(ulconi) decano et capitulo Cracoviensi P(remislaus) Dei gratia dominus et haeres regni Bohemorum, dux Austriae et marchio Moraviae, cum sinceritate affectus paratam ad quaevis honoris et honestatis beneplacita voluntatem. — Quo affectu et quanta fidei nostrae devotione gloriosum Christi pontificem et martirem Stanizlaum, qui, nobis in Prusia positis, suo apud Deum profuit interventu et affuit praesidio auxilii opportuni, singulariter veneremur, nec lingva dicere, nec scriptoris posset calamus explicare. Hinc est, quod amore et obtentu brachii eiusdem sancti, nobis desiderabilis super aurum et topazion praetiosum, omnem nostram offensam, nobis in gravi et enormi laesione nostrarum terrarum, praesertim Opaviensis, sine nostris meritis irrogatam, Poloniae universae penitus ex animo relaxamus, ita tamen, quod amicabiliter petimus, ut nostri, qui adhuc in partibus Poloniae detinentur, restituantur captivi eo modo, ut si qui forte sunt servituti per filios Poloniae mancipati, huiusmodi libere absolvantur, redempti vero ab Hungaris, Chomanis etiam seu Ruthenis, aut interpellatione precum libertati votive reddantur, vel a nostris hominibus eorundem captivorum propinqvis et caris conspectui pretio redimantur, quod vobis ex divina lege, maxime pro reintegrandis

matrimoniis, congruit sollicitius exeqvendum. Ad haec praesentibus protestamur, quod vos, venerabilis domine episcope, nos specialem praeeligentes in patrem in Christo, et loco patris specialiter colere statuentes, vestris volumus salutaribus monitis erudiri et divinis institutionibus informari, quemadmodum per omnem subiectionem et obedientiam erga generalem ecclesiam, in Domino matrem nostram, nos opere pretium sit componi, qui ratione adeo praetiosi sacri muneris memorati, vobis et ecclesiae vestrae in vestris necessitatibus magnificentiae nostrae praesidia repromittimus opportuna, cupientes interventu vestro, veluti lapide angulari duos e diverso parietes coniungente in unum, nobis indissolubilis foederis et amicitiae vinculo cunctos Poloniae principes sociari, quorum nos terras, et praesertim dicti consangvinei et affinis nostri, illustris Cracoviae et Sandomiriae ducis Bolezlai, qui pro impetrando nobis munere praefato a vobis dedit operam efficacem, decernimus ab omnibus invasoribus, praesertim scismaticis et paganis, favente Domino defensare tanto efficacius, quanto potentiae magnitudo nobis amplior coelitus aspirarit. — Datum Pragae, anno ab incarnatione Domini nostri Iesu Christi M° CC°. LV. XIII. Kalendas Augusti, indictione XIII.

Beilage II.

Im Codex der Jagellonischen Universitätsbibliothek in Krakau fol. Theol. Nr. 85 „Revelationes sanctae Brigitae, anno D. 1396 comparatae Pragae per Iohannem dictum Cropacz“ findet man auf dem Vorsetzblatte folgende Urkunde:

In nomine Domini amen. Sub anno incarnacionis eiusdem Domini millesimo . CCC . XC quinto, indiccione tercia, die Saturni, quinta mensis Iunii, hora quasi completorii, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri, domini Bonifacii diuina prouidencia pape noni, anno sexto, in curia dothis venerabilis viri domini Heinrici plebani ecclesie sancti Benedicti, maioris ciuitatis Pragensis, ordinis sancte Marie de domo Theutunica, in mei notarij publici infrascripti et testium presencia subscriptorum constitit personaliter venerabilis vir, dominus Albertus de Dubba, prouincialis generalis Bohemie et Morauie fratrum ordinis supradicti, fecit, constituit, et, prout melius potuit, ordinauit honorabilem et religiosum virum, dominum Heinricum plebanum ecclesie sancti Benedicti supradictum, ibidem presentem, et magistrum Ludowicum advocatum consistorii Pragensis, ab-

sentem, suos veros et legitimos procuratores, actores, factores, negociorum suorum gestores ac nuncios speciales, ambos eorum in solidum ita, quod non sit melior condicio occupantis, sed quod unus eorum inceperit, alter prosequi valeat et finire, in omnibus et singulis suis causis, quas habet seu habiturus est, cum quacunque vel quibuscunque persona vel personis ecclesiasticis vel secularibus, coram quocunque vel quibuscunque iudice vel iudicibus ordinariis vel delegatis, dans et concedens eisdem suis procuratoribus plenam et omnimodam potestatem ac mandatum speciale agendi, defendendi, libellum seu libellos offerendi ac oblatos recipiendi, excipiendi, replicandi, duplicandi, litem contestandi, iuramentum calumpnie de veritate dicenda seu cuiuslibet alterius generis iuramentum in animam ipsius constituentis prestandi, ponendi, articulandi, posicionibus et articulis respondendi, testes alterius partis iurare videndi, sententiam vel sentencias diffinitiuam vel interlocutorias audiendi et ab ipsis vel earum qualibet appellandi, apostolos petendi, appellacionem vel appellaciones prosequendi, alium vel alios procuratorem vel procuratores loco ipsorum substituendi, eundem vel eosdem reuocandi tociens quociens fuerit opportunum, et generaliter omnia et singula faciendi et exercendi, que ipsemet constituens faceret seu facere posset, si personaliter interesset, promittens michi notario publico sollempniter stipulanti, se ratum, gratum atque firmum perpetuo habiturum, quidquid per dictos procuratores suos vel eorum quemlibet actum, factum seu procuratum fuerit in premissis vel quolibet premissorum, sub omnium rerum suarum ypotheca. Acta sunt hec anno, indiccione, die, mense, hora, pontifice et loco, quibus supra, presentibus discretis viris, domino Nicolao rectore parrochialis ecclesie in Borent, Nicolao pistoris de Iegirdorf, Iohanne dicto Chropacz de Clobuczko, clericis Wratislauiensis et Cracouiensis diocesis, testibus ad premissa.

Et ego Iohannes quondam Tylonis de Gnezna, clericus eiusdem Gneznensis diocesis, publicus imperiali auctoritate notarius, dictorum procuratorum constitucioni omnibusque aliis et singulis suprascriptis, dum sic, ut premittitur, agerentur et fierent, una cum prenominati testibus presens interfui, eaque sic fieri vidi et audivi, manuque propria conscribens in hanc publicam formam redegi, signo et nomine meis solitis et consuetis consignando, in fidem et testimonium omnium et singulorum premissorum.

Beilage III.

Unio et concordia inter reges Ungariae et Bohemiae facta.

Czu dem irsten, das der Romissche konig etc. sal seynen bruder dem konige von Vngern, alle veste abtretin ane czwire festin. Vnd der konig von Vngern sal redliche Amptlute, di do wol tochten, vff di selbin vestin seczczin.

Auch sal der Romissche konig vff di czwir vestin seczczin redliche Amptluthe, di dem konig von Vngern gehorsam seyn, bis des konigis von Rome czukunft.

Auch sal der konig von Vngern heyssen di Amptluthe, welche er off di hawsser seczczit, di em seyn broder abtrit, das sy seynem bruder, wenne her wedirkumpt, das si em gehorsam weren, was her en gebeut, mit des kongis von Vngern vnd der lantherin vnd der gemeynde Rath.

Were abir eyn vnredlich Amptman, den sal der konig von Behemen abseczczin, vnd eyn andirn an des stat seczczin mit rathe des konges von Vngern, der herin vnd der gemeynde Rath.

Auch wen der konig wedirkumpt, zo zal man em eyn rat saczczin vnd seyn houegesinde mit des konigis von Vngern, der lantherin vnd der gemeynde rat, vnd den sal her gehorsam seyn vnd an si nicht tun.

Were abir das der kong von Vngern abginge, do got vorsey, ee den seyn bruder, so sullin dy Amptlute vnd di Burgrafen dem Romisschen konge gehorsam seyn, nach des Marggrafen Jostes vnd der lantherin vnd der gemeynde roth. — Iste articulus mutatus est, quia loco marchionis subrogatus est dux Austrie.

Were abir das der konig von Behem ee abginge, so sullen di Burggrauen vnd Amptlute alle dem konige von Vngirn gehorsam seyn, was her sy heist, alzo erem herrin konge von Behemen.

Auch di Amptlute, di da inne habin Burgelins vnd den Betlrin vnd den Tocznyk, sullen globen dem Vngrischen konige, ab der Romissche konig abegienge, das si sullen abtretin mit allem schaczcze, mit allin cleynoten, vnd mit allem dem das doroffen ist.

Auch sunderlich das des Reichis heylgeten, vnde allis, das dem reiche czugehôrit, vnd das Bemisch heilgtum, Brieff, vnd alles das, das der Bemisch Crone czugehorit, das das allis dem konge von Vngern

bleibe in seyner macht off Karlsteyn bis off des Romischin konigis czukumft.

Auch ab der konig von Vngern icht lozet, dass der Romische konig im Boureiche(sic!) czu Behem vorsaczt hette, das sal der konig von Vngern haldin in seyner macht als lange, bis das der konig von Behemen wedir von em lazet vm als vil geldis.

Auch alle czinse vnd nuczcze von allin heusirn vnd Ampten, das do oberig were vbir di notdorft, di do vor in des koniges Camern gegangen sint, das si wiedir sullen in seyne Camern geen, wenn her wedirkumpt.

Auch von den heusirn vnd Ampten, di der Romische konig im inne gehaldin hot, das alle di czinse vnd nuczcze vber der heusir notdorft das di gegebin sullin seyn dem konige von Vngern bis czu der czukunft des Rômischen konigis.

(Ex actis consular. civit. Cracov. Tom. I. pag. 182—183. Oblat. fer. 2ª. post Nativit. Mariae anno 1403.)

Beilage IV.

Beschwerdeschrift des römischen Königs Wenzel gegen seinen Bruder Sigmund, mitgetheilt dem Krakauer Stadtrathe im Jahre 1403.

Hij ist gemerkit in desim nochgeschriben Artikeln alle sache vnd schulde, di der allirdurchluchste furste vnd herre, herr Wenczlaw Romischer konig, czu allin czeyten merer des Reichis und konig von Behemen, hat wedir den konig von Ungern seynen bruder.

In dem Jare, als man czalte von Cristus gebort XIII^{c} Jar, vnd darnach in dem drey vnde neunczigsten Jare, do santen wir noch dem konige von Ungern, vnserm bruder, an vnser Vrauwin tag Purificationis Marie, do haben wir vns mit em bericht, als eyn bruder mit dem andirn thun sal, als wir des vndir eynnandir brife habin gegebin, di dasselbe allis wol usweysin. Dornoch in derselbin czeiten hat her geschickit vnd czu wege brocht mit seyner ufsaczunge und mit seyner ustragunge mit den Bemischen herrin, das wir von en gefangin wordin, vnd dasselbe Jare in vnsirm fengnisse habin usgegebin bereit gelt vs eynem gewelbe Czehen stund hundirt tausunt guldin, an alle andere scheden, di wir darnach usgerichtit han vnd uff vns gegangin sint, di sich alle in vnsern buchirn wol vinden werdin, mit demselbin gelde wir vns ken Rome wolden usgericht habin,

vnd do hen geczogin syn, vnde keisirliche Crone empfangin haben, vnd auch dasselbe gelt furstin, herrin, Rittirn vnd knechtin off dyselbe reyse ken Rome hatten behaldin.

Item in derselbin obgenanten irsten Reysen habe wir vor en beczalt fumftausint dreyhundirt vumf vnd dreysig schok grosschen.

Item dornoch obir czwey Jar abir vmbe Purificationis Marie santen wir abir noch vnserm bruder dem konge von Vngirn in guten trewin, das her vns vnd dy Bemischin herrin vorrichten vnde voreynen sulde, vnd vns bey vnsern eren vnde wirden behaldin, darin her vns gegriffen hat an vnsir Wirdekeyt vnd ere der obirsten Ampt vnsers landis, mit namyn des Burgrafftum off vnserm hause czu Prage, in das obirste Cammerampt czu Behemen, Zudi adir obirrichterampt, vnd dornoch Lantschreiber vnd houerrichterampt des landis, vnd in vil andir ampte, der wir iczunt nicht alle nennyn mogin, doryn vns vnsir bruder gegriffen hat wedir recht, vnd wir em doch glaubit vnd getrawit han, was her vns bey vnsern eren vnd Werdin sulde habin behaldin, domit her vns lant vnd lute vnd Stete hot wedirspenig vnd vngehorsam gemacht. Obir das allis zo welle wir mit seynen guten brifen beweysin, das her vns nicht gehaldin hot, was her vns globit hot vnd vorschrebin.

Item in derselbin obgenanten Reyssen habin wir vor en gericht vnd beczalt vumftausunt II^{c} XXII margk grosschin.

Item dornoch abir ôbir czwey Jar Purificationis Marie santhe wir abir noch vnserm bruder vnd voreynten vns abir mit em, allis in guten bruderlichen trewen, als das allis abir dy brife, dy dorobir gemacht seyn, vssagen, das her wedir vns, vnd dy weile her lebte, nicht seyn wolde, vnd wolde vns helffen vnd roten mit leibe vnd mit gute wedir alle vnsere finde, vnd dy tilgen; in keyne vnsere recht nicht greiffen, mit namen in alle vnsere Ampte, geistich adir wertlich, vnd auch nymant haldin noch ofnemyn, dy wedir vns weren, als das allis auch di briffe usweysin. Das hab wir allis nye vor em irkant, sundir her alle Wege vnsere vinde gefurdirt hat wedir vns vnd noch von tage czu tage vordirt, dy vns vnd vnserim lande vntoglich seyn; das eyn iczlicher iczunt wol selbir mag irkennen.

Item in derselbin obgenannten dritten Reyssen habe wir vor en gericht vnd beczalt circiter IIII^{m} schok grosschen.

Item dornoch obir czwey Jar wart her gefangin von seynen lantherrin; dorvmb her wol weis, worumb sy en gefangin hattin: do

habin wir em getreulich gehulfin vnd hulfe gesant, als vnserem bruder, vnd do em dornoch czuvor us got vnd dornoch wir ushultin, do dochten wir, her hette sich gebessirt noch seynem gefengnisse, vnd santen abir nach em, das her vns sulde helfin vnsir gerechtikeyt kegin vnsern vinden, doryn wir en ganczlichin glaubit vnd getrewit haben vnsere lande vnde leuthe, domite her destebas mochte vns ire ere vnd vromen suchen vnd dornoch steen, was vnser bestis were, darin her vns in Cristinlichen trewen gefangin hot, das doch eyn bruder dem andirn nicht tun sal, vnd hat vns gesaczt off den Turm, doroff man boze lute seczczin sal, vnd hat vns dorynne betwungin, das wir em vnsir Bemisscher Stete suldin heysin globin wedir recht, vnd si doch nicht andirs globt habin, wen vnsir ere, vromen vnd nucz; obir das allis schaczt her vns vnsere arme burger vnd leuthe an schulde vnd recht, vnd tut vnd get mit en vmme wy her wil noch seynem mute und willen.

Item das her vns geuallin ist in vnseres vndir camerers haus czu Proge, vnd hat dorus genomyn mit gewalt vnsere bucher vnd brife, di vns vnd dem ganczin lande grosin schaden tun vnd brengin, das do vnczellich ist, vnd hat eyn anderen Camerer, vnseren grostin vind, an vnseren Willen gesaczt, domite her groslich vnsere ere vnd Wirdekeyt hot gesmeht.

Item dornoch ist her gefallin an vnsir Juden vnd Cammirknechte, di in vnserm ganczin konriche czu Behemen sint gesessin, vnd hat si geschaczt, abgenomyn, geplundirt vnd gancz vnd gar vorterbit, junge vnd alde Weyber vnd kinder, bis off den lecztin pfennyng, vnd ir gesegilte brife en genomyn hot, vnd di vnseren vinden hat wedirgegebin, di selbin Juden wir vns habin off gehaldin mit demselbin gute czu vnseren eren vnd Wirden, vnd wen vns des not were wurden vnd gescheen, das si vns mit demselbin gute mochten gehulfen han, das hat her allis von en genomyn mit gewalt, vnd das geteylit vnd gegebin vnseren allin grôstin vinden.

Item als her spricht, das Wir nicht wolden stehen noch dem keyserlichem reiche, das hettin Wir langist gut getan vnd volbracht, das mochten Wir ny durch seynen Willen geschicken noch vorbrengin, wen her vns alle Wege gehindirt hat, vnd czu allin czeiten mit vns geuerlich vmbgegangin ist, als her das im offinberlich hot irczeigit, das eyn yderman wol selbir eygintlichin irkennen moge vnd sicht, vnd sehet mit euwern ougin, wi her vns mitefarin ist, vnd dy

czehenstund hundirt tusunt guldin, vnsere Scheczcze, di auch obinbenant syn in dem irsten artikeln, di do offgingen in vnserem irsten gefengnisse, als auch obin in dem irsten Artikel bas begriffen ist, sulde wir alzo angelegit habin, das wir vnd alle cristinheit domite vreude vnde trost mochten habin empfangin, vnd bey frede vnde gemacht wir vnd alle cristinheit blobin werin, das hat her allis alle wege gehindirt vnde vndirstandin.

Item dornoch ist her mit gewalt geczogin in vnser kongrich vnde lande czu Behemen, vnd hat dasselbe vorterbit vnd vmmesiklichen beschedigt, di seynen Juncfrawin, Wytwen vnd Weyber gesmehet habin, Weyber vnd kynder gemordit habin, vnd di auch vorkaufit habin vnschuldiklichen, vnsir armen luthe vnd burger nach seynem Willen beschaczt an schulde vnd recht, das allis den almechtigen wol mochte dirbarmen, vnde sundirlichen angegriffen hat geweldiklichin den Berg vnsir konglicher Camer, vnd vnsir arme lute, di vns doselbist getrew gewest seyn, beschaczt hot bis off den lecztin pfennyng, vnd ist mit en vmbegegangin, wy her hot gewolt noch seynem Willen, das Wir en nye geheysin noch empfolin habin.

Item off dem selbin Berge hat her vns genomyn eyn wolgeczirte kosperliche crone, di do grosis schaczczis teuwer vnde wert ist, vnd vil andir guldine vnd silberine reiche Cleynod, vnd hat di geteylit vnd gegebin vnseren vinden.

Item auch an der irsten reysen do globit vns vnsir bruder der kong von Vngern das konrich czu Vngern, das das erblichen noch seyme tode off vns sulde gefallin, doroff her vns seyne gute brife gegebin hot, vnd dornoch czu hat her dasselbe konrich vorschrebin vnsirm Vettirn, fursten vnd Marggrofen Josten von Merhern, vnd das vormechit mit sebinczig herrin Insegil; vnd abir iczunt hat her dasselbe kongrich vnserem Ômyn vnd furstin, herczogin Olbrechtin, herczogin czu Ostirreich, czu Steyer etc. vorschrebin, alzo das vnsir bruder vns nye gehaldin hot, was her vns globit vnd vorbrifit hot, vnd alle Wege an em abgegangin ist.

Item das der vorgenante konig, do her vns gefangin hette, all vnsir guldine vnd silberyn gefose, di czu vnserem tissche, czu vnsir Cammer, vnd czu andirn vnseren sachin gehorit han, genomyn hot, vnd hot di vorsaczt, vorkauft vnd vorton noch seinen Willen.

Item obir alle sachin, als her spricht, das Wir en habin gemacht vnd gesaczt czu eynem Vorweser vnseres kongrichs vnd landis

czu Behemen, vnd eyn Vicarium des heyligin Romischin Reichs, das her auch teglichen irczeigit vnd weysit mit seynen brifen, di her allinthalbin schreibit, nu vorwest leyder vnsir lande in sulchir maze, das her das vnd di seynen wusten vnd vorterbin; vnd dorczu vnsir armen luten, di vns mit treuwin meynen vnd mit gestanden syn, gancz vnd gar vorterbit hat, das nye vnsir Wille noch Wort ist gewesen. Auch hot her alle Amptlute gesaczt noch seynem Wyllen, vnd her doch auch newr vnsir Amptman ist, als her spricht, vnd in seynen titulo vnde brifen schreibit: douon begerin Wir vnd wollen von em rechenunge gehabt habin, als von vnserem Amptmanne, Wenne alle recht sprechin vnd leuthen, das eyn yeder Amptmann seynen herrin gehorsam sein sal vnd getrewe, vnd sal seynem herrin, wenne her wil, rechnunge tun von sulchem geschefte vnd Ampte, das her von seynem herrin ingenomyn vnd empfangin hot.

(Ex actis consular. civit. Cracov. Tom. I. pag. 183—186. Oblatum feria 2ª post Nativit. Mariae ann. 1403). Gedruckt, doch mit grossen Varianten, in Windeck's Tagebuch (apud J. B. Mencken: Scriptores rerum germanicarum. Lipsiae 1728. fol. Tom. I. pag. 1078—1082. cap. V—XII). Descriptum per Ignatium Żigota Pauli.

Beilage V.

Nos Iohannes Dei gratia rex Hungariae, Dalmaciae, Croatiae etc., marchio Moraviae, ac Lusatiae et utriusque Silesiae dux etc., memoriae commendamus tenore praesentium significantes, quibus expedit, universis.

Quum post infelicem illam ac calamitosam memorabilemque cladem serenissimi principis, domini Ludovici regis Hungarie et Bohemiae etc., domini et praedecessoris nostri felicis memoriae, a potentissimo caesare Turcarum Solimano in campo Mohacz acceptam, in qua idem dominus Ludovicus rex cum multis praelatis, baronibus et nobilitatis Hungariae magna parte, victoque fratre germano nostro carissimo, pro fide ac religione christiana honesta morte occubuit, unanimi voto ac suffragio totius Hungariae nationis, paucissimis dumtaxat nostris et patriae propriae proditoribus exceptis, quos partim egestas rei familiaris, partim odium et privatae utilitatis spes a vera via veroque patriae amore in factionem Ferdinandi, electi regis Bohemiae, transversos egit, iuxta morem et antiquam consuetudinem ipsius regni nostri Hungariae in regem fuissemus electi solemniterque

coronati, et cum deinde dies noctesque id meditaremur atque ageremus, ut illam nunc afflictam patriam possemus ab externo hoste defendere, et amissa temporibus superioribus recuperare, rebusque regni nostri ita consulere, ut non solum regnicolae nostri indemnes conservari, verum reliquus quoque christianus populus, sicuti annis ab hinc centum et quinquaginta, ita et deinceps nostri sanguinis protectione in pace et tranquillitate consistere vivereque possent: ecce affertur ad nos, Ferdinandum ipsum contra omne ius fasque regnum nostrum armata et hostili manu invasisse, civitates quasdam nostrae ditionis suas fecisse, et per illos, quos praetulimus, paucissimos factionis suae ministros Posonii in regem Hungariae se eligi procurasse, quorum tandem proditione et perfidia multum agitati, postremo ex regno nostro secedere et ad fines Poloniae migrare fuissemus coacti, inter omnes amicos ac necessarios nostros spectabilis et magnificus dominus Iohannes comes in Tharnow, Russiae palatinus ac regni Poloniae generalis et Sandomiriensis capitaneus etc., exstitit inventus, qui non prece, non pretio, non denique minis inimicorum nostrorum a vero amore et nostri observantia potuit abduci, sed ipsam civitatem suam Tharnow ad nostrum adventum nobis patefecit, nosque patria extorres iucundissimo hospitio post longam defatigationem excepit, omniaque sua manibus obviis nobis utenda obtulit, et suis civibus ac subditis, ut nobis in omnibus aeque ac sibimet ipsi parerent inservirentque, mandavit, qui quidem cives, eiuscemodi mandatorum domini sui observantissimi, nos quinque mensibus integris, quousque sanctus Deus ipse optimus maximus feliciorem redditum nobis in regna nostra patefaceret, ea fide, studio, diligentia ac sinceritate et obsequendi promptitudine, grata etiam hospitalitate nos prosecuti sunt, et cum familia curiaque nostra regia conservarunt, qua maiorem neque nos exoptare voluissemus, neque ipsi praestare potuissent. Ut igitur tantam ipsius comitis Iohannis benevolentiam et dictorum civium Tarnoviensium in nos observantiam, animique propensitatem et gratam hospitalitatem aliquo genere munificentiae nostrae regiae rependeremus atque remuneraremus: eisdem iudici, iuratis ceterisque civibus ac toti comunitati et universis inhabitatoribus dictae civitatis Tharnoviensis, praesentibus et futuris, de illa tricesimali solucione, quam ipsi cives de rebus eorum venalibus, tam ex hoc regno Poloniae ad ipsum regnum nostrum Hungariae, quam etiam de eodem regno nostro huc deferendis ac advehendis, instar aliorum mercatorum et forensium hominum facere

tenentur, de gratia nostra speciali et regiae nostrae potestatis plenitudine quingentos florenos pro rei publicae praedictae civitatis Tharnoviensis augmento atque sustentatione in tricesima nostra Cassoviensi ac filialibus tricesimis ad eandem spectantibus singulis annis defalcandos et relaxandos duximus, imo defalcamus deponimusque et relaxamus praesentium per vigorem.

Quo circa vobis, fidelibus nostris, universis et singulis tricesimatoribus praetactae tricesimae nostrae Cassoviensis, nec non filialium tricesimarum ad eandem pertinentium pro tempore constitutis, earum serie firmissime committimus et mandamus, ut a modo deinceps successivis semper temporibus de praenarrata tricesimali solutione praefatorum civium ac universorum inhabitatorum annotatae civitatis Tarnoviensis, quam, ut praefertur, ipsi ex parte rerum venalium suarum instar aliorum mercatorum forensiumque hominum nobis facere tenerentur, quingentos florenos singulis annis nostram regiam ad rationem defalcare relaxareque modis omnibus debeatis et teneamini, litteras ab ei, semper expeditorias pro vestra absolutione et expeditione necessarias accipientes, et secus gratiae nostrae sub obtentu facere non praesumatis; praesentes autem, quas in evidentius robur praemissorum sigillo nostro secreto, quo ut rex Hungariae utimur, impendente communiri fecimus, post earum lecturam semper et ubique reddi iubemus exhibenti. — Datum in arce Tarnoviensi in festo beati Michaelis archangeli a. D. millesimo quingentesimo vigesimo octavo, regnorum vero nostrorum anno secundo. — Sigillum pendens in cera rubra in filis sericeis roseis. (Ex archivo civit. Tarnov.)

Iohannes rex m/p.

Beilage VI.

Ioannes Iskra, capitaneus generalis, caeterique proceres regni Hungariae, cum Sbigneo Oleśnicki, episcopo Cracoviensi, aliisque magnatibus regni Poloniae treugas pacis inter Hungariam et Poloniam ad decursum duorum annorum statuunt.

Cassoviae, anno 1444, die 30. mensis Novembris.

Nos Ioannes Gyskra de Brandis, serenissimi principis ac domini, domini Ladislai, Dei gratia Hungariae, Dalmatiae, Croatiae etc. regis domini nostri generosi etc. naturalis capitaneus generalis comesque de Saros etc., item reverendissimus in Christo pater et dominus, dominus Dyonisius, sacrosanctae Romanae ecclesiae presbyter cardi-

nalis, archiepiscopus Strigoniensis, magnifici Thomas de Zech, comes Comaromiensis, Iohannes maior de Peren, magister tavernicorum regalium, Georgius de Pösingen, caeterique praelati, barones, nobiles et proceres; item civitates Cassa, Lewcza, Bartffa, Epperies, Kezmarkt; item castra et fortalitia Saros, Reychnaw, Borrsowicz, Gilnicz, Smolnicz, Iassow, Rozenaw, Nagyda, Lyppolcz, Tokay, Secz, Tarkw, Kapy, Makowicza, Dunawicz, Novum Castrum Palocza; item Posonium et civitates montanae Crempnicia, Novum Zolium, Antiquum Zolium, Schemnicz, Mons Regis, Thoplczaw, Korpona, cum caeteris montanis; item castra Lyppcz, Wiglesch, Saxenstein, Rewisscze, castra prope fluvium Wagh, Trenczyna, Sucz, Wrssatecz, Lednicz, Bistricz, Cossatecz, cum omnibus aliis castris, fortalitiis et civitatibus praedicti domini Ladislai regis partem tenentibus et foventibus, tam spirituales quam saeculares, memoriae commendamus tenore praesentium significantes, quibus expedit, universis: Quod nos benigno animo affectuque pietatem inclytorum regnorum tam Hungariae quam Poloniae, innumeris calamitatibus heu nimium fere iam ultra quatuor annis retrolapsis de die in diem marcesciti et desolati, procurare exoptantes, prout diligentius exquirere cogitamus, ut hic labor noster ad oppressorum relevamen tam sincero suscipiatur animo, quam integra mente depromptus est; cumque vigilantissimo mentis intuitu, peste hac rabidissima guerrarum et bellorum iustissimo moerore, acerbissimoque dolore, vehementer et diutius angamur et affligamur ita, ut ferventissima caritate permoti sumus, bellorum et guerarrum sedare disturbia, turbationes, strages et caedes hominum innumeras, quae damnose in magnum gravamen praefatorum regnorum usque huc viguerunt, penitus amputare, ut exinde tranquilla unio et laudabilis pax sequi, firmarive posset et stabiliri; cum reverendissimo in Christo patre et domino, domino Sbygneo, Dei gratia episcopo Cracoviensi, nec non magnificis et generosis dominis Iohanne Czysow, castellano et capitaneo, cum alio Iohanne Tanczyn, palatino Cracoviensi et Iohanne Glowacz de Olessnycza, Przedborio de Koneczpole, castellano Sandomyriensi, et Czyslaw de Cyro ac Swantky, castellano Lublyensi, cum cunctis praelatis, baronibus, nobilibus, capitaneis, adhaerentibus, gentibus, familiaribus et subditis in toto regno Poloniae existentibus et commorantibus, cuiuscunque conditionis vel nationis existant, infrascriptas christianissimas treugas et veros terminos pacis cum praescriptis dominis vicariis praefati regni Poloniae,

cum omnibus castris, fortalitiis, civitatibus, oppidis et villis, possessionibus, quibuscunque nominibus censeantur, in saepedicto regno Poloniae et sub eorum regimine ubilibet constitutis, in nomine Domini confecimus, inivimus, statuimus et firmamus per praesentes pari passu et forma, quemadmodum inter excellentissimum principem et dominum, dominum Romanorum etc. regem parte ex una, et serenissimum principem et dominum, dominum Wladislaum Poloniae etc. regem ex altera partibus sunt confectae et processae, facimus inter nos partes praedictas hinc inde a die datae praesentium usque ad duorum annorum immediate se sequentium decursum, et donec praefatae treugae per dominum nostrum regem Romanorum ordinatae procedunt, duraturas in cuncto et perfecto robore, absque irritatione aliquali et violatione, sub punctis, conditionibus, clausulis et capitulis infrascriptis. — Item primo, quod huiusmodi treugis durantibus et stantibus, omnia homagia ex regno Hungariae et terra Scepusiensi atque castrorum seu civitatum, partem dicti domini Ladislai regis foventium et suae maiestati fideliter adhaerentium, conquaesita, dominis eorum restitui et relaxari debeant; et pari passu homagia quaecunque, in regno Poloniae ex castris et civitatibus compulsa, similiter remitti debeant et relaxari et prorsus absolvi. — Item ut homagia, quae per nos et nostros capitaneos ubique existentes, de tenutis et pertinentiis castri Lyblow et Podolyn, aut in regno Poloniae ubique acquisita, in nostram potestatem et subditionem compulissemus aut compulissent et coartassent, penitus et in toto usque ad praescriptum spatium duorum annorum indulsimus et relaxata commisimus, salvis tamen dispositionibus treugalibus in omnibus clausulis, punctis et articulis, prout antea literae nostrae in se efficacius et lucidius demonstrant, cum egregiis et nobilibus viris Nicolao, Petro et Martino de Comorow conclusis et unitis. — Item quod omnes guerrae, depraedationes, spolia, combustiones, hominum captivationes et quaecunque mala cessent per partem utramque durantibus treugis praedictis, ut licitum erit hominibus nostris hinc inde terras et regna praefata, tam mercatoribus quam aliis, cuiuscunque status, conditionis aut eminentiae existant, cum eorum rebus et bonis, mercantiis et quibusvis aliis negotiationibus ire, transire, stare, morari, redire, et eorum negotia libere, secure, absque omni impedimento exercere, iuxta consuetudinem a diu firmatam, per tenutas, loca, civitates, oppida et villas, stratas solitas et consuetas, salvis eorum rebus et

personis universis. — Item quod neutra partium in alterius partis praeiudicium castrum, civitatem seu fortalitium de novo facere aut erigere infra tempus treugarum non possit nec debeat quovis modo. — Item quod nulla partium faciat seu procuret infra dictum tempus treugarum clam, furtim vel potenter civitatem, castrum aut fortalitium alterius partis quovis quaesito colore expugnare et obtinere, vel per tradimentum ad manus suas recipere seu usurpare; et si quovis modo ad manus alicuius partis, quod absit, tradi contigerit, ex tunc pars illa parti alteri, a qua tale fortalitium fraudulenter est receptum, sine omni offensa et laesione restitui teneatur. — Item si per aliquem subditum, indigenam vel advenam alicuius nostrorum casu vel eventu in treugis praedictis fuerit in aliquo derogatum vel contraventum, utpote quod rapinae, spolia, incendia, vastationes, praedae et homicidia aut aliqua maleficiorum genera in terris et dominiis nostris alterutrorum fuerint perpetrata et commissa, quod treugae praedictae propterea irritari et cassari non debent, sed in suo robore et firmitate nihilominus permanebunt; praedicti autem delinquentes et malefactores pro eorum excessibus iudicio et arbitrio personarum fide dignarum, ex parte utraque electarum, loco deputato punientur, prout moris est et consuetudo iuris in se exposcit. — Item huiusmodi treuga durante nulla thelonia, tricesimae, datiae, gabellae, de novo tempore guerrarum instituta seu erecta, contra antiquam consuetudinem iustam et laudabilem, solvi et exigi debeant, nisi in locis bona consuetududine et more ab antiquo solitis persolvantur absque omni contradictione, conditione tali, ut curriferi et vectores absque aliquali fallo gradientur nisi in viis solitis et ad haec rectis semper iuxta ritum. — Item quod neutra partium alterius adversarios, inimicos, raptores, insidiatores, malefactores et perturbatores in suis civitatibus, fortalitiis, castris aut villis poterit tenere aut fovere, sed eos tenebitur durante treuga prosequi et ex eorum dominiis, castris, civitatibus atque villis eiicere, expellere atque bannire; nec etiam poterit aut debebit spolia, praedas aut quascunque res mobiles, quibuscunque vocentur nominibus, in alterius partis dominio et sub quocunque colore recepta, tenere, conservare sine dolo et fraude, sub fide et honore. — Item volumus et decrevimus atque statuimus, ut, sufferentiis pacis praedictis stantibus, nobiles, mercatores, cives, oppidani et subditi partis unius non potuerint neque debebunt ratione debitorum, obligationum, iniuriarum aut offensorum ante guerram

praesentem quomodolibet contractorum vel factorum, aut ad solutionem iure vel iniuria aut oppressione vel violentia compelli; licebit tamen cuilibet hominum debitum suum, offensum, obligationem vel iniuriam repetere et pro ea agere in iudicio et iure, cui reus subiacet et in quo consistit. — Statuimus et firmavimus atque decrevimus, ut treugis pacis stantibus, omnes captivi utriusque partis, quomodocunque capti, relaxentur et relaxari debeantur, habebuntque terminum usque ad decursum duorum annorum; et si interim, praedicta treuga stante, ab huiusmodi captivitate partis, cui captivitatem promiserunt, plene de captivitate missi non fuerint, ex tunc tenebuntur ipsi captivi viceversa, annis duobus elapsis, ad captivitatem se statuere ac intrare. — Item reservamus nobis plenam et omnimodam potestatem treugas huiusmodi taliter et sub his conditionibus firmatas reiiciendi, frangendi et ab eis earumque firmitate recedendi, quandocunque nostrae placuerit voluntati, hoc specialiter addito, quod, postquam nobis collibuerit huiusmodi treugas non tenere, tenebimur voluntatem nostram per literas aut nuntios praefato domino Sbygneo, episcopo Cracoviensi, aut suo capitaneo Podolynensi denuntiare; post quam quidem denuntiationem usque ad decursum integrarum sex hebdomadarum treugae praesentes in suo robore nihilominus debent inviolabiliter per partem utramque observari. — In cuius rei testimonium, maioris evidentiae et cautionis signum nos Iohannes Gyskra praefatus sigillum nostrum una cum magnificorum, egregiorum, nobilium, famosorum, puta domini Iohannis de Peren, magistri thavernicorum regalium, iudicisque iuratorum, nec non totius communitatis civitatis Cassa, Nicolai Brczal de Dobra, capitanei civitatis Kesmarkt, Iohannis Nigri de Donowicz, Petri de Tarkw, Michaelis de Dormay, capitanei nostri Makowicza, sigillis praemissa rate et firme observanda praesentibus iussimus subappendi. Datum et actum in civitate Cassa, ipso die beati Andreae apostoli, anno Domini millesimo quadringentesimo quadragesimo quarto.

(Ex manuscripto codice diplomatico Galiciae occidentalis, collecto per Ignatium Żegota Pauli.)

Register.

Abortivus liber dictus. 68.
Adalbert der Heilige. 67, 116, 120.
Adalbertscapelle in Krakau. 46.
Adami et Evae vita. 170.
Adlart, Sohn des Razon. 100.
Aeneas Silvius, episc. Senensis. 121.
Afrika. 121.
Alanus, magister. 119.
Albert der Grosse. 68, 70, 118.
— Bischof von Krakau. 74. 110.
— Bischof von Przemyśl. 154.
— König. 71.
— von Chotek, canonic. Vislicensis. 171.
— v. Dubba, prouincial. gen. Bohem. 187.
Alembek Friedrich. 157, 158, 159, 160, 164, 165, 166, 167.
Alexander, König von Polen. J. 1505. 77, 156.
— der Grosse. 119, 154.
— Vater des Stephan, Fürsten der Moldau. 133.
Alfons, König. 121.
Aloysius Gonzaga, der Heilige. 73.
Alttorf, Georg Queccio in. 177.
Ambrosius C. episc. 180.
Anatalia hl. 120.
Andreas, Abt von Noszel. 116.
— Bischof von Posen. 155.
— notarius. 156.
— Sohn des Jonatha. 42.
Andreas von Kokorzyno. 173.
Andreiko v. Sprowa, palatin. Russiac. 160.
Andreovien conventus. J. 1247. 41.
Angellowicz Anton. 163.
Angelus de Perusio. 63.
Anna die Heilige. 74, 120.
— von Sternberg, Gattin des Fürsten Alexander v. Ostrog. 104.
Antonius Panormita. 121.
Apolon, Legende. 178. 183.
Aquilea, Stadt. 73.
Aquin Thomas von. 67, 71, 72, 149.
Ariosti Joseph. 121.
Armenien. 117, 132, 146, 164, 175, 179.
Armenisches Recht. 62, 119, 128.
Arnold, praepositus Wisgradensis. 99.
Asculan episc. 51.
Auersperg Fürst. 20.
Augsburger confession. 173.
— Kaufleute. 31.
August II. König. 103. 186.
— III. König. 135, 149, 171, 186.
Augustin der Heilige. 122.
— fr. ord. Minor. de Oppavia. 177.
Augustow Gouvernement. 95.
Augustus caesar. 116.
Aula regia (in Böhmen). 68.

Baden Berthold Markgraf von. 116, 165.
Baiern. 173.

Bakunczyce villa. 166.
Balbini Bohemia docta. 64.
Bandtkie Georg Samuel, Bibliothekar in Krakau. 59, 60, 61, 62, 176.
Bandtkie Stezynski Joh. Vinc. 184.
Banzona, Stadt. J. 1255. 41.
Barącz Sadok O. S. D. 58, 146, 181.
Baraneck. 138.
Barbara hl. 120, 147.
Bariczka Martin. 59.
Barsinon Johan. archidiacon. 115.
Barskiej Confederacyi. 172.
Bartffa, Stadt. 197.
Bartholomaeus s. apost. vita eius. 116.
Bartholomaeus von Brixen. 153.
Bartholtova Carzma. 142.
Bartholus de Saxoferrato. 63.
Basel, Stadt. 71.
Basilii s. Kloster. 170.
— Mag. s. ord. 163.
Basler Concil. 44, 61, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 115.
Báthor Stephan, König. 61, 176.
Batowski, Bibliothecar. 118, 168.
Baumgard, Stadt. 94.
Bavarus, camerarius. 100.
Bebek Emerich, capitan. Russiae. 139.
Beda venerabilis. 119, 163.
Beleth (Johann von Skawina). 70.
Bełz, Stadt. 11, 76, 88, 91, 96, 97.
Benedikta Virg. Martyr. 121.
Bentkowski, Felix. 60, 184.
Berdyczovia, Stadt. J. 1780. 58.
Bergamo, Stadt. 67.
Berlad, Stadt. 134.
Berlin, Stadt. 95.
Bernard, der Heil. 122, 165, 182.
Bernardiner-Kloster in Lemberg. 75, 164.
Bernardinus, Erzbischof. 136, 137, 141.
Berthold, princeps. 116.
Beysce, Landgut. 181.
Biała. 106, 110.
Białe, ruthen. Pfarre. 138, 146.
Białopromnicka Oekonomia. 16.
Biecz. 76, 77, 87, 91, 96, 97.
Bielanski Peter, Bischof. 149.
Bielce, Palatinat. 76.
Bielowski August. 147, 154, 168.
Biłany (Camaldulenser). 17.
Bilinski, Archivar. 89.
Birgerus, Erzbischof v. Upsala. 55.
Birgitta die Heilige, Mutter der heil. Katharina. 53, 54, 55, 56, 57, 69, 176, 187.
Bischof F., Dr. 60, 62, 63, 177.
Biskowice, villa. 160, 161, 166.
Biskupie, Vorstadt von Krakau. 83, 84, 86.
Bistricz, Stadt, 100.
— castrum. 197.
Blastaris Mathäus. 151, 167.
Bledzow. 180.
Blidne, Dorf. 166.
Blizne. J. 1366. 160.
Błonye. 70, 85.
Blowunder Nicolaus. J. 1394. 63.
Bobrowniki. 106.
Boček von Kunstadt. 114.
Bochnia, Stadt. 85, 87. 98, 112, 172, 186.
Bochnier Kreis. 13.
Böhmen. 23, 26, 27, 29, 41, 42, 44, 66, 67, 68, 71, 72, 75, 99, 115, 116, 149, 176, 178, 186, 187, 189, 190, 191, 192—194.
Bogumil, Erzbischof von Gnesen. 172.
Bogumilowice seit 1462. 108.
Boguslawice. 172.
Boguzlaus, Sohn des Zlauko. 99, 100.
Bohuslaus, decanus Pragens. 63.
Boimoviana capella. 137.
Boleslaw, Herzog von Krakau und Sandomir. 28, 41, 93, 98, 187.
— król Chrobry. 118. 154.
— der Fromme. 80.
— der Schamhafte. 83.
Bologna, Stadt. 112. 121.
Boner Isaias. 59.
Bonifaz VIII. 42.

Bonifaz IX. 30, 43, 50, 149, 187.
Bonusmons, Kloster. 153.
Bononia, Stadt. 52, 153.
Borek Stanislaus, decanus Cracoviens. 63.
Borent, ecclesia in. 188.
Borkowski Stanislaus, Graf. 113.
Borowice villa. 102.
Borrsowicz, castrum. 197.
Boruta, castellanus de Podiwin. 100.
Boruta, Sohn des Kastellans Boruta. 100.
Borzechow, capitaneus de. 174.
Borzejewice. 170.
Bosák Rosatowicz, Mönch. 178, 183.
Bozkowiz, Stadt. 100.
Bracław, Palatinat. 76. 89.
Brandis Gyskra de. 196.
Branicki, polnische Familie. 164.
Bratumil cmetho. 108.
Brezal Nicolaus v. Dobra. 200.
Brędcin seit 1669. 108.
Brega Franciscus de. 68. 69.
Breslau. 23, 26, 28, 63, 67, 69, 73, 110, 121, 159, 172, 176, 188.
Brezizlaus, Bruder des Chirne. 99.
Brierz, villa. J. 1386. 108.
Brigitta, die Heilige. (siehe Birgitte)
Bringacomptom (sic). 56.
Brito. 169.
Brixen, Stadt. 68, 153.
Brody. 181.
Broel-Plater. 180.
Bronislawa Prandocianka, bl. 121.
Broscius Johann. 61.
Brunet, notarius. 66.
Brünn, Stadt. 122.
Brunswich Luderus von, Commendator Ord. theut. J. 1321. 38.
Brześć. 149.
Brzesne. 43.
Brzezia, Dorf. 98.
Brzeziny. 106.
Brzozow. J. 1359. 160.
Budiuoy, Sohn des Zawiš J. 1236. 99.
Budizlaus, Sohn des Jerozlaus. 99.
Bugezlaus, Bruder des Nebelahz. 99.
Bukowina. 130.
Bulgarien. 167.
Bunow, Dorf. J. 1656. 162.
Burchard v. Hornhusen Fr. 100.
Busk. 76, 88, 91, 96, 97.
Buzeński. 175.
Bybel, villa. 139, 145, 146.
Byczyńska bitwa. 72.
Bylec, Dorf. J. 1679. 162.
Bzov. J. 1630. 51.
Bzovius Abraham. 58.

Caesarien Archiepisc. 101.
Caligani Andrea, Nuntius in Warschau. J. 1578. 185.
Callimachus. 66. 72.
Camenecensis Dioc. 149.
Cantelmus Jacob, Erzbischof von Caesaria. 101.
Cantius s. Johannes. 66, 73.
Carogrod. 177.
Cassa, Stadt. 197, 200.
Cassia Simon de. 70.
Cecil, fill de Gustave, premier roi de Suède. 165,
Cecilia, die Heilige. 117.
Ceparius Virgilius. S. I. 73.
Cergowa, Dorf. 160.
Cerkasy, Landgut. 137.
Chełm, Stadt. 40, 42, 43, 44, 45, 76, 149, 150. 163.
Chirne. J. 1236. 99.
Chistibor, Prerauer Castellan. J. 1222. 100.
Chleb Dworszowic. J. 1375. 160.
Chmeler Stephan. 148.
Chmielnic. 181.
Chmielnicki, hetman. 129. 180.
Chmielowski Franciscus Polonus. 94.
Chócim. J. 1621. 164, 169, 173.
Chocimska wojna. J. 1621. 29, 164.
Chodakowski. 178.
Chodykiewicz Clemens. 58.

Cholinice. J. 1500. 160.
Chomanen. 186.
Chotecz. 145.
Christen. 147, 176.
Christoph hl. 120.
Christophe von Baden. 165.
Chrzanów, Stadt. 12, 17, 87.
Chyszów, Dorf. 105, 106.
Ciemierzyna. 146.
Cistarztorf. 69.
Clarae s. regula. 119.
Claudianus, Cod memb. 38.
Clemens VI. 117.
— VIII. Papst. 162.
— Castellan von Krakau. J. 1235. 98.
— von Jakssonow. 179.
— Sohn des Jonathas. J. 1368. 42.
Clepardia. 85.
Clobuczko. 188.
Cochleus. J. 1549. 51.
Coelestin Papst. J. 1294. 117.
Coloczicze. 62.
Coloniensis synodus. 74.
Comaromiensis comes. 197.
Comestor Peter. 170.
Conradus Gregorii, Notar, cleric. Linkopien. 57.
Constantien. gener. concilium J. 1418. 44, 62, 66, 71, 74, 171.
Constantinopol. patriarch. 173.
Coprzivnica. J. 1451. 169.
Corczyn, Stadt. 109.
Cossatecz, castrum. 197.
Cossoviani poenitentiarii fund. 136.
Costka Peter von. 148.
Crempnicia, Stadt. 197.
Croatien. 194, 196.
Cromerus Martin. 27, 61, 165, 171, 176.
Cropacz Johann. 69, 187, 188.
Crueis, Prager Bürger. 178.
Cuiavien. 41, 171.
Culmensis ducatus. 44. 48, 61, 172.
Cunigunde, Mutter des Boleslaw. J. 1255. 41, 170.
Curlandia. 171.
Cyrill, der Heil. 122, 151.
Cyro. 197.
Cyzko, magister. 115.
Czaple, Dorf. J. 1610. 162.
Czapski Thomas Franz, Bischof von Culm und Pomesanien. J. 1731, 48.
Czarne, Dorf. J. 1562. 162.
Czarnuszowicze. 145. 146.
Czartoryska, Fürstin. 183.
Czartoryskisches Schloss. 183.
Czaskonica. 160.
Czchow. 76, 87, 97.
Czephl. 122.
Czernahora Niko v. 151.
Czernichów. 17, 76, 89, 177.
Czernichowska Oekonomia. 16.
Czukiew, Dorf. J. 1569. 162.
Czynow. 144.
Czyslaw v. Cyro ac Swantky. 197.
Czysow Johann, castell. 197.
Czyszowski. 107.

Dacien. 56, 121.
Daliowa. J. 1618. 160.
Dalmatien. 194, 196.
Damba. 104.
Daničić Georg. 123.
Daniel I.. König der Ruthenen. 100.
— Erzbischof von Serbien. 123.
Danzig, Stadt 21, 153.
Danziger Recht. 62.
Davids Psalmen. 124.
Decius, Kaiser. 120.
Demetrius, card. legatus von Ungarn und Polen. 110. 159.
Demetrius, notarius. 169.
— von Zinkow. 150.
Derslaw von Skarbimirz, canonic. 115.
Detatin, villa. 142.
Deutsches Recht. 101, 102, 111, 142, 143. 153. 154, 160. 165. 177.
Deutschland. 27, 39, 55, 134, 159.
Dlugossi histor. Polonica. 34, 35, 36, 38, 50, 60, 61, 63, 64, 168, 170, 177, 179.

Dobeiow. 145.
Dobra. 200.
Dobrawka aus Böhmen, Gemalin des Boleslaw Chrabri. 154.
Dobrowicz, villa. 139.
Dobrowoda. 139, 171.
Dolina, Dorf. J. 1429. 160.
Domaradz, Dorf. 160, 166.
Dombrowa, Dorf. 106.
Dominicus, der Heil. 147.
Donau, Fluss. 134.
Donowicz. 200.
Dormay. 200.
Dorothea, die Heilige. 120, 123.
Drohobys Johann von Grodek. A. LL. magister. 141.
Drokomyśl, Dorf. 162.
Dubba Albert von, prouincial. gen. Bohem. Ord. theut. 187.
Dunajow. 146.
Dunajowice Herrschaft. 138, 139.
Dunawicz. 197.
Dünkelspiel. 69.
Dunkowice. J. 1407. 160.
Durand Wilhelm fr. 38, 117.
Duszan Stephan. 62.
Dyonisius, presbyter eccl. Roman. 196.
Działiński, Graf. 24, 61.
Dzielnicza. 144.
Dzik Peter. 142, 143.

Eckehard, Castellan von Znaim. 100.
Egard, Gatte der hl. Katharina. 54.
Elisabeth, die Heilige. 45.
— Königin von Ungarn und Polen. 42, 159, 178.
— Tochter des Nicolaus von Gologory. 145.
Emmeram von Bozkowiz. 100.
Enns, Fluss. 179.
Ephremus S. Syrus. 123, 151.
Epo, praepositus Pragensis. J. 1236. 99.
Epperies, Stadt. 197.
Erazym hl. 120.
Erfordia, Stadt. 74.
Erich, erster Bischof v. Przemyśl. 159.
Erlichshausen Ludw. v. Ord. theut. 45.
Eugen, Prinz. 134.
Eugenius, Papst. 69, 165.
Evae et Adami vita. 170.

Fabricius. 71.
Falkenberg Johann, frat. ord. Praedic. 44.
Falkow. 165.
Ferdinand, Kaiser. J. 1842. 162.
— I. J. 1538 und 1549. 26, 27, 194, 195.
— II. J. 1636. 170, 179.
— III. J. 1640. 173.
Ferraria. 61, 121.
Fiederko, Sohn des Wasko. 143, 144.
Fiedko, Sohn des Wasko. 143.
Flavius Joseph's Werke. 51.
Florenz. 27, 61, 70, 85, 134.
Fontana Vincenz Maria. 148.
Francisci s. ord. conventualium. 75, 181.
Franciscus, der Heilige. 118, 119, 180.
Frankfurt, Stadt. 71.
Franz v. Brega. 68.
Friedrich II., Kaiser. 61.
Friese, Schriftsteller 135.
Fullenstein Johann Herbert de. 128.

Gabriel, Metropolit. 150.
— Fr., professus Leopolien. J. 1497. 147.
Gallus Martin, Polonus. 179.
Galizien. 8, 9, 10, 11, 20, 41, 57, 76, 89, 90, 91, 93, 95, 100, 112, 124, 125, 129, 130, 148, 150, 156, 157, 163, 164, 178, 179, 180, 184, 185, 186, 200.
Gallien. 117.
Gallus, abbas Aulae regiae in Boh. 68,
Garbarze, Vorstadt von Krakau. 83, 84, 85.
Garelli Johann Baptist, Sohn des Pius Nicolaus. 112.

Garelli Pius Nicolaus. 112.
Garellische Bibliothek. 112.
Gąsianowski Wilhelm. 22.
Gaspari Gratian, Wojwoda. 129.
Gebicki Peter Nałecz, Bischof v. Krakau. 155, 156.
Gębickie Krzysztof, Castellan v. Gnesen. J. 1654. 109.
Gedanenser (Danziger) Recht. 62.
Gedeon, Bischof. 40.
Georg, der Heilige. 120, 181.
— v. Cistarztorf. 69.
— v. Pösingen. 197.
Gerhard v. Zbrazlaw. 100.
Ghuniciis, Hieronym. de, episc. Asculanus. J. 1529. 51.
Gilnicz. 197.
Glatz, Stadt. 58.
Glawno. 177.
Glogau, Landtag. J. 1551. 27.
Glowacz Johann v. Olessnycza. 197.
Gnesen. 36, 49, 64, 66. 109, 122, 172, 173, 175, 177, 179, 188.
Godow Petrus de. 145.
Goladh, subpincerna. J. 1222. 100.
Golambek Johann v. Zimnawoda. 143,
Goldberg. J. 1424, 134.
Gologory. 145.
Gołowacki. 129.
Gonzaga. 73.
Góra. 106.
Gorczyński Aquilinus Michael. 59.
Górek Mikołaj. 106.
Gorki. J. 1510. 160, 166.
Gorski Stanislaus. 61.
Gorzkowski, General. 182.
Gosławice seit 1481. 108.
Gosławski Johann, Canonicus von Krakau. J. 1489. 40.
Grabowiec. 88.
Grabowskie. J. 1821. 60, 138.
Gradicium, Stadt. 68.
Gratz, (Hradisch Kloster). 163.
Gregor XI. 159.
— XIII., Papst. 154.
Gregor, der Heilige. 94.
— Papst. 26, 55.
— Erzbischof von Lemberg. 142, 143, 144, 145, 146.
Groble. 85.
Grochowa. 138.
Grochowski Georg, Dechant in Przemyśl. 165.
— Stanislaus v. Grochowa. 138.
Grodek. 76, 89, 96, 139, 140, 141, 142, 143, 153, 160.
Grodzisko, Stadt. 180.
Grot Jan, XXVI. Bischof von Krakau. J. 1328. 36.
Groznata, subcamerarius. 100.
Grybow. 180.
Gudmundi Symon, decret. doct. 54, 56, 57.
Guier kais. Regiment. 121.
Guilermus, tt. s. Marci card. 44.
Guliński Andreas, Archivar in Warschau. 90.
Gumnisko, Herrschaft. 103, 108.
Gurini (sic). 71.
Gurow. 180.
Gurowski de Gurowo Alexander, Benedict, Abt. 180.
Gustaw, König von Schweden. 165.
Gutz Johann, Lemberg. Canonik. 163.
Gyczyn, Johannes Mayr de. 115.
Gyskra Johann. 196, 200.

Hagenau. J. 1513. 50, 51.
Halicz. 76. 88, 91, 96, 97, 135, 140, 145, 148, 174.
Haluza Vincenz fr. 119.
Hampel Richard, Eremit. 70.
Handl, deutscher Bürger. 134.
Haraldson Laurenz miles et nobilis. 57.
Harasiewicz Michael L. B. von Neustern. 150.
Hardlib, Castellan von Znaim, Bruder des Eckehard. 100.
Haselbach Thomas. 68.
Hassia, Henricus de. 68, 69.

Hedwig, Königin von Polen. J. 1387. 29, 42, 43, 132, 140, 178.
Hedwig, die Heilige, ehem. Ducissa Silesiae. 64, 67, 73, 116, 120, 176.
Heidenstein Reinhold. 170.
Heilsbergensis bibl. 170.
Heimon. 163.
Heinrich, Bisch. v. Linköping. 54, 56, 57.
— Bruder des Witigo. 100.
Heinrich von Hassia. 68. 69.
— princeps. 179.
— plebanus eccl. s. Ben. Pragae. 187.
Helena St. Insel. 12.
Heninger, Bürger in Tarnów. 111.
Hennenberger Caspar. J. 1564. 171.
Herbert Johann v. Fullenstein. 128.
Herburtus Dobromiliensis 63.
Herman, magister, notarius regius, Jahr 1222. 99.
— magist. Ord. theut. J. 1222. 99.
Hermann C. Mönch in Liegnitz. 181.
Hermanowski Johann. 145.
Hèsse Bened., prof. theol. Crac. 71, 72.
Hieronymus v. Prag, alias Munschek, Magist. 71.
— de Ghuniciis, eps. Asculan. 51.
Hilarius, magist. Pragensis. 177.
Hircanus Johann. 122.
Hoche, Stadtgebiet. J. 1301. 42.
Hodowica villa. 140.
Hölzel Dr., in Krakau. 94.
Honorius III. 119.
— IV. 117.
Honytach, villa. J. 1367. 160.
Hornhusen Burkard. de Ord. theut. 100.
Horodl. 88.
Horodyński, Archivar. 184.
Hosch Ferdinand, Grundherr in Grybow. 180.
Hosius Bischof. 61, 171, 172, 176.
Hricus in Zarowic. J. 1363. 160.
Hrycowa wola. J. 1363. 160.
Hrynow, Dorf. 181.
Hubert Valentin, Archivs-Director in Warschau. 90.
Huniatycze. 137.
Husinez, Johannes Huss de. 114.
Huss Johann. 67, 69, 114.
Hussiten. 44, 51, 68, 74.
Hwalstada in Schweden. 54.
Hyacinth, der Heilige. 58.
Hybernia, Thomas de. 63. 70.

Irmanus. 139.
Isaak Syrus. 167.
Isidor Hispalen. 163.
Isidorus, Metropolit. 150.
Iskra Johann, capitan. gener. 196, 200.
Italien. 46, 55, 61.
Ivo um 1227. 51.
Iglau, Stadt. 177.
Ilkusch. 72.
Ilza, Stadt. 42.
Innocenz III. 70.
— IV., Papst. J. 1251. 41, 98, 119.

Jablonowski S. J. 130.
— Stanislaus Johann, Hetman. Jahr 1702. 29, 134.
Jablonowskie (?) Johann, russischer Wojwode. 174.
Jagello, Herzog von Lithauen. 42. 177.
Jagiellonische Bibliothek. 21, 33, 59, 60, 61, 64, 65, 187.
Jacob, Erzbischof von Upsala. 54, 56.
— haeres v. Zolecz. 143.
— v. Vorago. 68.
Jakssonow. 179.
Janczar Polak. 178.
Janocki. 170.
Januszowski Joh., archidiaconus Sandecensis. 66.
Jarmundowicz Kasimir. 62.
Jaros. J. 1222. 100.
Jaroslaw, Decanat. 183.
Jasionka, Dorf. 160.
Jaskier Nicolaus, Secretär. 31.
Jasliska. J. 1426. 160.
Jasło. 87.
Jassow. 197.
Jassy. J. 1619. 129. 133.

Jatwezenorum terra. 100.
Jaworek, silva. 142.
Jaworzów, Dorf. 17, 162.
Jaxa, Familie. 98.
Jeckel, Schriftsteller 134.
Jegirdorf. 188.
Jemnielno, villa. 43.
Jerlicz Joachimus. 151.
Jeronymus (Hieronymus) der Heilige. 122.
Jerozlaus. J. 1236. 99.
Jerusalem. J. 1460. 30, 44, 54, 66, 99, 118, 122, 151, 154, 178.
Jesuiten. J. 1564. 111, 112, 113, 165.
— Collegium bei St. Peter in Krakau. 75.
— System. 48, 65.
Job, hegumen. monast. in Skit. 151.
Jodok, Markgraf von Mähren. 114, 189, 193.
Johann XXII., Papst. 117.
— III., König von Polen. 74, 149, 156, 174.
— III. Sobieski. 182, 184.
— König von Ungarn etc. 194, 196.
— Albert, König von Polen. 39, 77, 156.
— Bischof von Krakau. 43, 45, 110.
— König v. Polen. J. 1337. 26, 102.
— Amor von Tarnow, Krakauer Castellan. 102, 103, 106, 107, 108.
— Casimir, König v. Polen. J. 1695. 33, 112, 129, 132, 149, 153.
— capitan. Russiae. 140.
— comes in Tarnów etc. 195.
— s. Chrysostomus. 123, 151, 167.
— Clemens, plebanus Vratislav. 110.
— ehem. Tylonis von Gnesen, clericus. 188.
— Erzbischof von Lemberg. 139, 142, 146.
— von Falkow. 165.
— haeres von Zgłobice. 107.
— von Gyczyn, magister. 115.
— S. Hegumen. 123.
Johann von Kapistran. Fr. 69.
— Metropolit von Kijew. 151.
— s. von Damaskus. 151.
— von Montalmo. 115.
— v. Nepomuk, der Heilige. 94. 102.
— de Nigra Valle. 59.
— v. Polomar, archidiaconus Barsinonen. 115.
— v. Sedlczan. 179.
— maior v. Peren, mag. 179, 200.
— Niger v. Donowicz. 200.
— der Spanier. 153.
— von Ragusio. 70, 71.
— v. Slupcza. J. 1454. 70.
— v. Wysokie, subiudex. 144.
— Fr., ord. praedic. 44.
— Herzog von Troppau und Ratibor. 42. 43.
— Jacob, canon. Plocensis. J. 1420. 63.
— Fr., abbas Petri, cantor. 64.
— von Prag. Fr. 67.
Johannes Johannis, confessor gener. mon. Vasten. 53, 55.
— de Marienwerder. 67.
— Theutonicus, ord. Praedicat. 73.
Johel, dux, suppan. Lithuaniae. 154.
Jordan Johann, zupparius. 39.
Joseph II., Kaiser 112, 132.
Josephowic Johann Thomas, procurator. 137, 138, 164.
Jost (Jodok), Markgraf. 114. 189. 193.
Juden. 65, 80, 88, 111, 129, 132, 138, 153, 157, 165, 192.
Julian, card. s. Angeli, legatus. 71.
Jurik, J. 1222. 100.

Kacskowski Ignaz, Archivar. 14.
Kadlubek Vincenz, Chronik. 60, 64, 72.
Kadzik Jacub, Bischof v. Chełm. 40.
Kahniow. 137.
Kalisiensis synodus. J. 1420. 66.
Kalisz. 95, 149.
Kamelski Michael. Decan. 176.
Kamieńec Podolskie. 91.

Kamieński Petronius. 58.
Kamianobrod. 144.
Kapy, castrum. 197.
Karl IV., Kaiser. 114, 121, 118.
— VI., Kaiser. 112, 121, 179.
— XII., König von Schweden. 91.
Karlsburg, Stadt. 121.
Karlstein, villa. 190.
Karnkowski Stan., Erzbischof von Gnesen, 173.
Karwodrza, villa. 105.
Kaschau. 29, 196.
Kasimir der Grosse, König. (1330 bis 1370). 76, 79, 80, 84, 107, 108, 132, 169, 176, 177.
Kasimir, König. J. 1339. 26, 28, 29. 30, 32, 44, 45, 58, 59, 61, 102, 104, 140, 143, 144, 145, 154, 156, 160, 173.
— Fürst v. Oppeln J. 1228, 98, 165.
— Herzog v. Lancicien und Cuiavien. J. 1251. 41.
— Herzog v. Polen. J. 1189. 41.
Katharina, die Heilige von Schweden. J. 1477. 6, 53. 54, 55, 56, 57, 116, 120.
— von Czarnuszowicze. 145.
Kazimierz, Stadt. 21, 33, 46. 80, 84, 181.
— Vorstadt von Krakau. 58, 59, 65, 83, 86.
Kaznodziejski zakon (Dominikaner). 177, 181.
Kelmicz, Stadt. 42.
Kezmarkt, Stadt. 197, 200,
Kielce, Stadt. 15, 47, 49, 95, 172.
Kiew, Stadt. J. 1385. 42, 76.
Kijow. 89, 95, 104, 150, 173.
Kiszka Leo. 163,
Kladruber Abt. 100.
Kleczemic. 142.
Klepanar, deutsche Colonie. 134.
Kleparz, Stadt. 80, 83, 84.
Klikowa, Dorf. 106, 108, 109.
Kliment papecz (Papst Clemens) 183.
Klopper, Bürger in Lemberg. 134.
Klopperhof. 134.
Klose Samuel Beniamin aus Breslau. 73, 176.
Kloster Bruck in Mähren. 121.
Kochel Sigmund v. Kl. Bruck. 121.
Kochow Kochowski Vespasian. 72.
Kohen Chaim. 129.
Kokorzyno. 173.
Kołomea, Stadt. 88, 134.
Komarów seit 1638. 108, 149.
Komorów. 106, 198,
Koneczpole. 156, 197,
Koniecpolski. 104, 109.
Konkolnici. 139.
Konrad, Fürst v. Krakau. J. 1242. 98.
Konrad, Herzog von Böhmen. 99.
Konstantia, Königin von Polen. 94.
Kopenhagen, Stadt. 174.
Koposchina, villa. J. 1257. 28.
Koposzinski. 63.
Korpona, Stadt. 197.
Korzeniow, villa. 102.
Korczyn. 142, 144.
Kościuszko, Feldherr. 11, 40, 149, 174.
Kossutoro, villa 43.
Kostka Stanislaus, 66, 122.
Kotkiewicz Jacob, Dominicaner in Troppau. 119.
Kotlerski Onufer. 101.
Kowal. J. 1251 41.
Kozdał. 137.
Kozłow. 139, 143, 146.
Kozlowski Franz, Archivar in Lublin. 88.
Kraiovius Johann. 177.
Krakau. 4—7, 8, 11—38, 40—52, 58—77, 79—87, 91, 93—96, 98, 102, 104, 106, 108, 110—112, 115, 116. 118, 121, 125, 130, 133, 135, 139, 142, 156, 159, 165, 168—171, 173, 175, 176, 178—180, 182, 185, 186, 187, 188, 190, 194, 196, 197, 200.
Krakowsko, Vorstadt in Lemberg 164.
Krasinski, polnische Familie. 164.

Krasnostaw. 76. 89, 96.
Krasowice. J. 1500. 160.
Kressowski klášter. 121.
Kriebel Johann, Gubernial - Rath in Galizien. 179.
Krimkowicz Anastasius, Erzbisch. 124.
Krolikòw. J. 1426. 160.
Krotoszyn. 181.
Kryłos. 149.
Krzeszowice, Dorf. 17.
Krzisk. 105.
Krzycz, Dorf. 107, 108.
Krzyżanowski Wenzel, magist. Pragens 177.
Kulik, Prager Professor. 113.
Kunstadt, Stadt. 114, 179.
Kurmeyer'sche Büchersammlung in Wien. 113.
Kuropacki Euarystus. 175.
Kuropatnicki Joseph, Graf. 113.
Kyrsburch, Stadt. J. 1321. 38.

Ladislaw, König von Ungarn. 42, 196, 197, 198.
— dux von Oppeln, 139, 142, 162.
Lancicien terra. 41.
Lanckoroński. 94.
Lateran. J. 1303. 42, 59.
Laurenz v. Aquileia, Mgr. 73.
Lausitz. 194.
Lawnici. 133.
Lawrowski, Canonikus der Przemysl. ruthen. Kathedrale. 158, 163.
Lednicz, castrum. 197.
Leipzig. J. 1749. 58, 194.
Leitomischl, Stadt. 178.
Lękawica, Dorf. 106, 107.
Lękawka. 105.
Lelewel Joachim. 61.
Lelów. 76, 77, 79, 82.
— Schloss. 35.
Lemberg. 4, 5, 7—9, 13, 14, 15, 17, 18, 19, 29, 58, 75, 76, 77, 80, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94. 95, 96, 97, 102, 111, 112, 117, 118, 120, 121, 124, 125, 127—130, 132—150, 154—158, 161, 163, 164, 165, 168, 170, 171, 177, 180, 181, 184, 185.
Leo X. J. 1518. 51.
— russischer Fürst. 93, 94.
Leoburga (Lemberg). 140.
Leonard de Tarnov. 104.
— de Utino. J. 1478. 117.
Leopold, Herzog v. Österreich. 68.
— I., König von Ungarn und Böhmen. 72.
— II., König von Ungarn und Böhmen. 149.
Lesaczewski Wasilij. 169.
Lesco, Herzog von Krakau. J. 1288 29, 41.
Leszczyński Stanislaus, König. 61.
Lętowice seit 1365. 108.
Lętowski Ludwig, Bischof. 45.
Lewcza, Stadt. 197.
Lewicki Benedict, canon. 163, 182.
Lewiński, Heinrich, Gymnasial-Professor zu Przemyśl. 157.
Lezajsk. 181.
Liegnitz, Stadt. 68, 69, 181.
Linde Samuel Bogumil. 178, 179.
Linkopensis diocesis. 53, 54, 56, 57.
Lipcz, Sohn des Bruders des Castellans Miztidruhe. 99.
Lipiński, Archivar. 184.
Lipowice. 160, 166.
Lipoviecka Oekonomia. 16, 43.
Lippomann Hieronym. P. 174.
Lisagóra. 106.
Lisagórska Wola. 106.
Litewsko (Lithauen). 165, 171, 169, 184.
Lithauen. 39, 42, 44, 49, 50, 58, 60, 76, 95, 154, 173, 174, 180, 184.
Litovskij statut. 124.
Livonia (Liefland). 66, 171.
Lodomerien. 11, 76.
Łodyński Andreas in Lemberg. 90.
Lodža-Třebicky-Wappen. 183.

Loisch (sic, Ludwig). 156.
Lombardien. 71.
Łomża. 95.
Łoś, Podstoli Lwowskie. 91.
Loviciense capitulum gener. 49.
Lubaczów. 76, 88, 96.
Lubatowa, Dorf. 160, 166.
Lubeler Landtag. 172.
Lubicz. 85.
Lubieński Mathaeus, Erzbischof. 172.
— Stanislaus, Bischof v. Plock. 171.
Lublin. J. 1566. 31, 44, 48, 76, 88, 89, 95, 169, 197.
Lubomirski, Familie. 105, 109.
— Heinrich, Fürst. 113, 173, 174.
Lüchow im Meissnischen. 169.
Luder, Bruder des Neplah. 100.
Ludovica Maria, Königin. 149.
Ludwig, König von Polen. J. 1372. 132, 156, 159.
— König von Ungarn. J. 1368. 29, 42, 194.
— advocat. consist. Pragen. 187.
— von Rom, J. U. Dr. 68, 71.
Luk, Stadt. 134.
Łukaszewicz Lesław. 60.
Lukawiec. J. 1388. 160, 166.
Lukowa (bei Tarnów). 154. 169.
Luszczyński Theodor Heinrich von, Archivs-Adjunct in Krakau. 83, 84.
Luszowice, Dorf. 106.
Luthomizl (Leitomischel), Stadt. Jahr 1291. J. 41, 42.
Lyblow, castrum. 198.
Lydekind, Bischof v. Westeras. 56.
Lyppcz, castrum. 197.
Lyppolcz, villa. 197.

Macarius Aegyptiacus. S. 123.
Macer, sriptor de virtutibus herbarum. 74.
Machowa seit 1630. 108.
Maczieiowski Bernard, Bischof J. 1606. 46, 118.
Mähren. 29, 67, 68, 73, 75, 99. 114, 115, 116, 159, 175, 186, 187, 193, 194.
Mälaby in Schweden. 55.
Magdalena, die Heilige. 120.
Magdeburg, Stadt. 115.
Magdeburger Recht. 11, 21, 31, 33, 38, 60, 62, 84, 86, 132, 142, 153, 154, 165. 169, 177.
Maideburg. 177, 179.
Majewski Skorochod. 168.
Makowa, Dorf. 156, 162.
Makowicza. 197, 200.
Malachowska Thekla, Gräf. J. 1820. 65.
Malachowski Piotr, Wojewoda Krakowskie. 65.
Malczycze. 143, 144, 146.
Malezycen lacus. 143.
Malinowski Michael von. 150.
Maly Winik villa. 140.
Manczicowice villa. 156.
Mantua, Stadt. 180.
Margareth, die Heilige. 102, 116, 120.
Margeta, die Heilige, Tochter des Patriarchen Theodorus. 120.
Maria, Königin von Ungarn. 159.
— Casimira Königin, Gemalin Johann's III. 74.
— Theresia, Kaiserin. 112.
— St. Demeter Orden. 6, 49, 50.
Marienburg, castrum. 45.
Marienwerder. 67.
Markiewicz Jan. J. U. D. 110.
Markow. 146.
Marsin, proboczcz Tarnowskie. 106.
Martin IV., Papst. J. 1281. 117.
— V. Papst. 44, 71, 119.
— Decanus Turonen. 115.
— von Comorow. 198.
— fr. 56, 116, 117.
Martinus Polonus fr. (Galus). J. 1429. 64.
Martin von Ilkusch, praepositus ad s. Nicolaum Crac. 72.
Martinus Boemus v. Gurini (sic). 71.
Matejko Franz Dr., Bibliothekar. 60.

Mathaeus v. Krakau. 68. 74.
Mathaeus von Söldnern, Theol. Candid. J. 1680. 67.
Mathias aus Böhmen, J. 1435, 115.
— Kaiser. 94.
— Bischof von Chełm. 45.
— Bischof v. Przemyśl. 156. 160.
— Baccalaur. 67.
— von Liegnitz, Mag. 68, 69.
— decretorum doctor. 53, 54, 56.
Maximilian I., Kaiser. J. 1515. 26, 32, 147.
— König von Polen. 72.
Mazovia terra. 100.
Medilow Stephanus de. 100.
Meducha villa. 145. 146.
Menso, magister Pragens. 63.
Mesco, Herzog von Polen. 154.
Meydburg (Meideburg). 153.
Michael König. J. 1671. 33, 156, 172.
— advocatus. 155.
— von Dormay. 200.
— von Malinowski. 150.
— von Strzelicze. 145.
— prior Ord. S. Dominici. 147.
Michalovicensis ducatus. 44, 181.
Michalowski. 181.
Michelsdorf. 160.
Michowa Wola. 162.
Miechovia, Stadt. 47, 62, 65.
Miedzyhosze, villa. 145.
Mikołajowice. J. 1699. 107.
Mileviana Fundatio. 138.
Minasowicz Joseph Epiphan. 175.
Mircze, wojewoda Multanski. 132.
Miztidruhe, castellanus Pragensis. 99.
Mnišek, polnische Familie. 164.
Mocku Abraham. 129.
Modlnica, Dorf. 17.
Mogiła, Kloster. 17. 167.
Mohacz, campus. 194.
Moldau. 117, 124, 129, 133, 134.
Mons albanus. 153.
— Regis, Stadt. 197.
Monsterberg. 179.
Montalmo. 115.
Morawski, Severin, Ritter von, Domherr. 140.
Morski, Graf. 74.
Moskowiter. 171.
Mszczonow. 73.
Muczkowski Joseph. 60. 64, 67, 178.
Mułkowski Adolph, Bibliothek 60, 64. 168, 169.
Multanski wojewoda. 132.
Münchengrätz, Stadt. 114.
Munschek (Hieronymus de Praga). 71.
Muscata Johann, Bischof v. Krakau. 84.

Nagyda, castrum. 197.
Nabaczew, Dorf. J. 1738. 162.
Nakielski Samuel. 65.
Napoleon I. 12.
Napoleonischer Codex. 14.
Naruszewiz. 164, 175.
Nawrocki. Familie. 93.
Neapel, Stadt. 55.
Nebelahz. 99.
Nehrybka (?), villa. 155.
Nehrzebka, villa. 154.
Neplah, Bruder des Luder. 100.
Nepos de Monte albano, magist. 153.
Nestoris Annales. 163.
Neustern, Hataszewitz Mich. de. 150.
Nicodemus, Evangelium. 74.
Niconis tacticon. 123.
Nieporęka. J. 1658. 149.
Niesiecki Caspar S. J. 130.
Nigra Vallis. 59.
Niko v. Czernahora. 151.
Nicolaus III. 117, 119.
— IV. 51.
— Bischof v. Brixen. 68.
— v. Gologory, castell. Halicien. 145.
— v. Konyecpole, succamerar. Premisl. 156.
— pistor de Jegirdorf. 188.
— plebanus ecclesiae s. M. paroch. Tarnov. 110.
— rector parr. eccl. in Borent. 188.

Nicolaus aus der Secte d. Taboriten. 71.
— v. Blonye, Magist. 70.
— v. Comorow. 198.
— v. Dünkelspiel 69.
— v. Erfordia. 74.
— von Krakau, prof. theol. in Krakau. 73.
Norwegen. 56.
Noszel, Kloster. 116.
Nova Civitas. 142, 144.
Nowagóra. 12.
Nowicensis parochus. 163.
Nowosiołka, ruthen. Pfarre. 138.
Nowowiejski Felician. 58.
Nürnberg, Stadt. J. 1356. 121.
Nürnberger Kaufleute. J. 1457. 30.
Nyköpnig, Stadt. 57.

Obornicensis convent. 180.
Obrosyznen terra. 144.
Obroszyn villa. 145, 146.
Odakir, König von Böhmen, Vater des Königs Wenzel. 99.
Oesterreich. 4, 10, 11, 12, 14, 68, 76, 94, 121, 124, 129, 174, 179, 185, 186, 189, 193.
Ofen, Stadt. 29, 30, 42, 142, 143, 156, 159.
Okolski Simon. 58.
Olanus Andreae, clericus Strengnensis dioec. 57.
Olaws Fr. de Bringacomptom (sic). 56.
Olbrechtin, Herzogin zu Österr. 193.
Olechowski J. i. u. d. canon. Kielcen. 47.
Olenczycze, villa. 145, 146.
Olesznycza. 197.
Oleszniecki Zbigneus, Bischof von Krakau. 61, 178, 196, 197, 200.
Oliveti, capella in Lemberg. 137.
Olmütz, Stadt. 99, 100.
Ones, Castellan von Olmütz. 100.
Opatow. 41, 108.
Oppeln. 98, 132, 139, 142, 160, 162.
Orychovii Stanislai Rutheni Annales. 35, 176, 181.
Orzechowski. 143, 164, 166.
Ossoliński, poln. Familie. 164, 170, 172, 175, 177, 178.
— Zbigniew, Secretär des Stephan Báthor. 176.
Ossolińskische Bibliothek. 7, 113, 154, 168, 182.
Ostrog, ausgestorbene Familie. 7, 102 103, 104, 105, 109, 129.
— Alexander v., Fürst. 104.
Ostrogski Constantin, Fürst. 103, 104, 111.
— Janusz, Fürst. 104.
— Wladislaw Dominic. J. 1633. 111.
Ostrorog Nicolaus, Graf. 25.
Ostrowek, Dorf. J. 1641. 107.
Ostrowski, Schriftsteller. 95.
Osuiecim, Stadt. 24, 76, 87, 96, 178.
Otto Ruffus, Caesar. 153.
Oycowicen vicecancellar. 24.

Pabrawa de Lithuania. 154.
Paców rodowod. 175.
Palócza, novum Castrum 197.
Panisperna, Stadt. 54.
Panormitanus. 71.
Papien concilium. J. 1422. 71.
Paprocky's Chronik. 22, 130.
Paris, Stadt. 65, 71, 135.
Passauer Diöcese. 122.
Paulus, der Heil. J39, 44, 114, 130, 150.
— Paulirinus. 64.
Pawłowski Franz Xaver, Prälat. 161.
Pečeriense patericon. 135.
Pecka, genannt Czyszowski. 107.
Pędzichow. 87.
Pelbartus de Temesvar, fr. ord. sti. Franc. J. 1509. 51.
Perechinsko. 149.
Peregrin, Bischof von Prag. 99.
Peren, Johannes maior de. 197, 200.
Perusium, Stadt. 41, 73.

Peter, der Heil. 114.
— Bischof v. Krakau. J. 1401. 29. 110, 159.
— Bischof v. Przemyśl. 155.
— Fürst der Moldau. 151.
— Bruder des Zwoise. 100.
— custos eccl. Tarnov. 110,
— von Comorow. 198.
— von Dobeiow, subiudex Halicien. 145.
— von Godow. 145.
— von Roscheyn, ord. s. B. Medlicensis. 122.
— von Rosenhaym, monachus Melicensis. 72.
— von Szamotuly, castell. Poznanien. 144, 145.
— von Tarkw. 200.
Petersburg St., Stadt. 135, 173, 174, 179.
Petrarca. 62, 68.
Petraško Thobias. 123.
Petri s. denarius. 63.
Petrikau. J. 1551. 27, 95.
Petrus de Vineis. 61, 62.
— v. Costka, ord. fr. Praed. 148.
— Hungarus, canonicus Wladislawiensis. 61.
— Lombardus. 71.
— Pragensis Mgr. 73.
Petruzsewicz Anton. 122, 150, 161, 163, 167.
Phetko, Sohn des Rasko von Malczycze. 144.
Philippus de Bergamo, monachus. 67.
Phulco, decan. Cracovien. 186.
Piasecki Paul, Bischof von Przemyśl. 39, 165.
Piastus. 72.
Piekulice. 166.
Pienko, Mannsname. J. 1369. 160.
Pilatus, eius sententia contra Christum. 116.
Pilca Korycienski Stephan von — Vicekanzler. 24.
Pilec, Archidiaconat. 48.
Piller'sche Sammlung v. J. 1810. 92.
Pilsno. 76, 87, 91, 96, 97, 104, 106.
Piotr, Fürst der Walachei. 133.
Piotrkoviensis conventio generalis. J. 1548. 34, 45, 144, 145.
Pirawski. 135, 170.
Piśtek, Familie. 135.
Pius VI. Papst. 45.
— IX., Papst. 150.
Plato, cod. m. saec. IX. 60, 68.
Plawen Heinrich von, magister gener. ord. Crucif. 45.
Plesnensis districtus. 43.
Pletne, seu Brzezne, Art einer Mauth. 43.
Plock. 24, 63, 95, 171.
Pnikult, Dorf. J. 1385. 160. 166.
Podgrodin. 149.
Podiebrad, Georg von. 61.
— Stadt. 179.
Podiwin, Boruta, castellanus de. 100.
Podlachien, Palatinat. 76.
Podolien. 11. 76, 91, 95, 145, 178.
Podolyn, castrum. 198, 200.
Podusów, ruthen. Pfarre. 138, 146.
Pösingen, castrum. 197.
Pogórska Wola. J. 1662. 107.
Pogorza, Dorf. J. 1586. 107.
Pokutien terra. 11.
Polen. 6, 9, 11, 15, 24, 25, 26, 27, 29, 33, 34, 35, 39, 40—45, 49, 50, 52, 58, 60—62, 64—66, 72, 73, 75, 76, 79, 80, 87—89, 91, 94, 95, 101, 102, 104, 108, 110—112, 116, 118, 120—122, 124, 125, 129, 130, 132, 133, 134, 135, 139. 140, 143, 144, 146, 147, 149, 154, 156, 159, 162, 164, 168—181, 184, 185, 186, 187, 195—198.
Poletyło Anton, Acten-Regent in Lemberg. 90, 92.
Polnisches Recht. 102, 111, 142, 154.
Polomar, Johann de. 115.

Poluchow, villa. 146.
Pomeraniae ducatus. 44.
Pomesania, Stadt. 48. 172.
Ponętowski, abbas Gradicens. 68.
Poniatowski. 40.
Poremba. J. 1494. 107, 110.
Posen. 24, 26, 58, 60, 61, 65, 144, 145, 155, 175, 177, 180, 181.
Potocki, poln. Familie. 164.
— Stanislaus. 174. 181.
Potoczany. 146.
Potok, Stadt. 179.
Powstański Adam. 168, 185.
Prag. J. 1255. 41, 42, 43, 50, 59, 60, 63, 64, 67, 68, 69, 70, 71, 73, 99, 107, 113, 114, 115, 120, 123, 148. 177, 178, 179, 186, 177, 191, 192.
Prandota, Bischof v. Krakau. 41, 186.
Prasecki Paul, Bischof. 138.
Premisl Ottokar II. 186.
Prerau, Stadt. 100.
Presinus Arnolphus fr., s. th. magist. 51, 52.
Presmir, Castellan von Znaim. 100.
Pressburg, Stadt. 195, 197.
Preussen. 12, 29, 41, 44, 45, 100, 186.
Primislaus, König von Böhmen. 41.
Prochnitz Andreas. 135, 136.
Prochorius, Bischof von Krakau. 175.
Produschow, villa. J. 1382. 139.
Procop, Markgraf v. Mähren. 114.
— Bischof von Krakau. 42.
Proszowice. 76, 77, 79, 82.
Prutia (Preussen). 99, 168.
Przebędowski von Przebędów. 174.
Przedbor von Konieczpole. 197.
Przemyśl, Stadt, 9, 76, 77, 88, 93, 94, 96, 97, 112, 119, 122, 125, 128. 136, 150—165, 171, 173, 174, 178, 179, 183.
Przesiecnica, villa. J. 1413. 160.
Przeworsk, Stadt. 88, 97.
Pszczanów, Dorf. J. 1385. 110.
Przezdziecki Alexander. J. 1863. 50.
Przibislaus. fr. 73.
Pszonków genealogia. 169.
Pudlein, Stadt in Ungarn. 93.
Pulkava, Chronist. 64.
Pultawiense collegium. 74.
Puszowice, villa regalis. 108.
Pysdni, Sigismund de. 69.

Queccio Georg, Prof. in Alttorf. 177.

Radla, ecclesia in. 110.
Radłow, Dorf seit 1589. 108.
Radlow, Schloss. 35.
Radochonza, auch Radochouich Johann. 73.
Radom. 95, 181.
Radymen advocatia. 166.
Radymiński Martin, Professor. 65.
Radzieiowski Michael, Erzbischof von Gnesen. 49.
Radziwil Albert, Bischof. J. 1515. 136.
Radziwil, Bischof von Krakau. 46.
— Cristoph. 121.
Radziwiliana fundatio. 51.
Ragusium. 70, 71.
Rakovicza. J. 1587. 32.
Rakszyn, villa. 146.
Ralna. J. 1494. 107.
Rasco, pater Fiedconis. 143, 144.
Rasp Wilhelm, Custos des Archivs in Lemberg. 130, 134.
Rathzens in Prussia. J. 1254. 100.
Ratibor, Stadt. 42, 43.
Ratisbona. 118.
Razon, pater Adlarti. J. 1222. 100.
Rehdigeriana bibl. 74.
Rein, Kloster B. M. V. 163.
Rescius Stanislaus. 61.
Retorica iurisdictio. 85.
Rewisscze, castrum. 197.
Reychnaw, fortalitium. 197.
Rhein, Fluss. 134.
Rheni, Palatinus, rex Bohoemiae. 66.
Rhodus, Stadt. 67.
Ricinenses episcopi. 64.
Rodkiewicz Silvester Concessus, vicarius gener. 49, 50.

Rogge Konrad, Archidiacon v. Upsala. 54.
Rohatin, villa. 171.
Rojek Ludwig, Ritter von, Archivs-Verweser in Lemberg. 87.
Rokycan Johann. 71.
Rolandi formularium. J. 1202. 63.
Rom. J. 1763. 35, 41, 43, 45, 50. 51, 54, 55, 56, 64, 68, 71, 72, 73, 116, 121, 131, 140, 150, 154, 159, 189, 190, 191, 194, 196, 198.
Romani, polnischer Agent. 134.
Ropert, Bischof von Olmütz. 100.
Rosbierski. 129.
Roscheyn, Peterus de. 122.
Rosenhaym, Petrus de. 72.
Rostocki Bonifac, Prior in Tyniec. 101.
Rosza Andreas, Erzbischof. 131.
Rothreussen Palatinat. 11, 58, 76, 87, 132.
Rowne, villa. J. 1352. 160.
Rozenaw, castrum. 197.
Rozrazewscius, Bischof von Kujavien. 171.
Rudawa, Fluss. 51.
Rudnik Albert von Rudnicki. J. 1632. 171.
Rumiancovensis musei descriptio. 151.
Russinen. 132.
Russland. 12, 15, 42, 58, 96, 128, 129, 135, 139, 140, 143, 155, 160, 162, 178, 180, 195.
Ruthenia. 100, 117, 123, 135, 138, 147, 162, 164, 181, 184, 186.
Ruthenisches Recht. 142.
Ryllo Maximilian, Bischof von Chełm. 149.
Rzędzinska Wola. 108.
Rzepnicky. 135.
Rzeszow. 88, 112.
Rzewuski Adam in Kozdal. 137, 138.

Sachsen. 35, 159.
Sachsenspiegel. 62.
Sadurski Nicolaus, protonotarius apostol. 138.
Sächsisches Recht. 31, 60, 62, 177.
Salome, ehem. Königin von Gallizien. 41.
Salomonova Sybilla. 178.
Saluzzi, Nuntius. J. 1704. 185.
Salzburg, Stadt. 69.
Sambor, Stadt. 76, 88, 96, 162, 163, 164.
Samojedzki język. 174.
San, Fluss. 153, 155.
Sana casa prope castrum Stabiae. 118.
Sancia, Königin von Sicilien und Jerusalem. 118.
Sandec. 28, 29, 35, 42, 47, 48, 66, 76, 87, 93, 96.
Sandec Neu-. 87.
Sandivogius, Magist. 70.
Sandomir, Archidiaconat. 47, 71, 76, 87. 96, 98, 105, 106, 107. 108, 132, 142, 176, 181, 187, 195, 197.
Sandomirz. J. 1479. 122.
Sanguszko, Fürst, 7, 103, 105, 108, 109.
Sanguszkowa, ducissa. J. 1753. 105.
Sanocaeus Gregor. 72.
Sanok. 76, 87, 96, 97. 164.
Sapieha, polnische Familie. 164.
Saracenen. 132.
Sarnicki Clemens, hieromonach. 150.
Saros, castrum. 196, 197.
Sarzyna, villa. 128.
Saxenstein, castrum. 197.
Scarbimiria, Stanislaus de. 69.
Scepusiensis terra. 198.
Schaffarikius. 62, 123.
Schemnicz, Stadt. 197.
Schlesien. 23, 26, 27, 29, 58, 64, 67, 116, 172, 176, 185, 194.
Schneiderianus codex. 73, 176.
Scholastica, die Heilige. J. 1368. 42.
Schucz Adam, Provisor. 26.
Schulz Johann Parum aus Sühlen. 169

Schweden. 54, 55, 56, 67, 69, 91, 94, 165, 173, 175.
Sclavus S. Adalbertus natione. 116.
Scorbisecius (sic) scriptor.. 138.
Scoyci (sic) Johann, Fr. v. Ragusio. 71.
Scrobisovius Jacob, canonicus Leopol. 135, 165.
Sczerbic Paul. 169, 173.
Sczurow, villa. 52.
Sczygielski Stanislaus. 118.
Secz, castrum. 197.
Sedlczan Johann de. 179.
Segedin, Stadt. 121.
Sendomirsches Palatinat. 11, 41, 42.
Senensis episcopus. 121.
Serbien. 123.
Severien, Herzogthum. 35, 171.
Siarczynski Franz. 174.
Sieha, Dorf. 98.
Sicilien. 118.
Siebenbürgen. 101.
Siedlec, Schloss. 35, 95.
Siejkowski Michał. 58.
Siemieński Martin, Consistor. Notar zu Krakau. J. 1796. 37.
Siemikowcze, villa. 145, 146.
Sieniawa, Stadt. 183.
Sierakowice seit 1386. 107.
Sierakowski Joh. v. Boguslawice. 172.
— Wenzel, Bischof. 136, 141.
Sigmund, der Heilige. 120.
— I., König von Polen. 24, 27, 30, 31, 32, 61, 71, 77, 119, 148.
— III. 25, 32, 94, 128, 149, 169, 174, 175, 179.
— König v. Ungarn. 190.
— August. 31, 32, 33, 34, 129, 154, 155, 156, 157, 170, 172, 173, 176.
— Jagell. J. 1548. 181.
— v. Pysdni. 69.
Simon Hieromonachus. 150.
Simon de Tischnow. 67.
Sinai mons. 123.
Siradensis conventio gener. J. 1425. 44.
Sisskowski Martin, archidiaconus. 46.
Sixtus IV. J. 1484. 30, 50, 53.
— V. 61.
Skarbimirz Drslaus de, canonicus. 115.
Skarbków dom. 181.
Skarga Piotr S. J. 57, 157.
Skavina Johannes de. 70.
Skit, monasterium. 149, 151.
Skrobyszowski. 135.
Skrzeszów. J. 1331. 107.
Skrzynecky Raphael S. J. 175.
Slawkow, Schloss. 35, 43.
Słotwiński Stanislaus, Abt. 58.
Slupcza, Johannes de. 70.
Smikno. J. 1667. 107.
Smogorovienses episcopi. 64.
Smolensk, Stadt. 85.
Smolnica, villa. 162.
Smolnicz, castrum. 197.
Sobiekurski Samuel z Sobiekurska. 173.
Sobieska Clementine, Prinzessin. 174.
Sobieski Johann III. 51, 129, 164, 173, 182, 184.
Soczawa. J. 1434. 133, 134.
Söldnern Mathäus von. 67.
Sokolovius Stanislaus. 173.
Soliman, türkischer Kaiser. 194.
Sołtyk Cajetan, Bischof J. 1789. 37, 47, 173.
Sołtykowicz Joseph. J. 1814. 65.
Sommerstein (Zamarztien), deutsche Colonie. 134.
— Nicolaus, Bürger in Lemberg. 133.
Sophia, Königin, Gemalin Wenzel's IV. 114.
Sorbonen. collegium. 175.
Sosnica, villa. 166.
Spanischer Successionskrieg. 134.
Spas, Stadt. J. 1518. 151.
Spicimir, palatin. Cracov. 102, 104, 110, 111.
Sprowa, Andreiko de, palatin. Russiae. 160.

Ssalomun, král. 183.
Stabiae. 118.
Stadnicki Alexander, Graf. 93, 94.
Stagnei Nankerus. 104.
— Peter. 104.
Staniątki, Benedict. Nonnenkloster. 7, 98, 99.
Stanislaus, der Heilige. J. 1465. 35, 38, 39, 41, 67, 69, 116, 120, 186.
Stanislaus Amor, Gf. v. Tarnow. 110.
— v. Chotecz, palat. Podoliae. 145.
— de Grochowa Grochowski. J. 1641. 138.
— haeres v. Zolecz. 143.
— v. Krakau. J. 1483. 115, 116, 171,
— August, König. J. 1776. 33, 34. 40, 121. 149, 171.
— magister. 48.
— v. Mszczonow. 73.
— v. Scarbimiria. 69.
— v. Sierakowice. 107.
Stanisławicz Stanisławski de. 181.
Stanisławow, Stadt. 88, 90, 112, 179, 181.
Stanisławski, Familie. 181.
Starowolski Simon. 173.
Staurowiecki Kiryl, hegumen. Czernichowski. 177.
Stawczany, villa. 142, 143, 144, 146.
Steesz, Schloss in Schweden. 56.
Steko, Sohn des Rasko v. Malczycze. 144.
Stenus Barthol., magist ord. Crucif. Rhodiensium. 67.
Stenzel. 73.
Stephan, König J. 1576. 32, 155, 172.
— Fürst der Moldau. 133, 151.
— der Heilige, Protomartyr. 40.
— von Medilow. 100.
Sternberg, Stadt. 104.
Steyer. 193.
Stęzyński Joh. Vincenz Bandtkie. 184.
Sthawropigiana confraternitas. 185.
Stibor v. Wyschnya, iudex. 144, 145.
Stockholm, Stadt. 174.
Straszewic, Kloster bei Sombor. 162.
Strengnäs, Stadt. 57.
Strigonien ecclesia (Gran). 159, 197.
Stryanicza, villa. 146.
Stryj, Stadt. 88.
Strzelicze, Michael de. 145.
Strzelnica, fundus. 129.
Strzępinski (Strzampino) Thomas, Bischof von Krakau. 69, 72.
Sučaviensis metropolita. 124.
Sucz, castrum. 197.
Suentoslaus de Borzejewice Orzelscius. 170.
Sühlen, Stadt. 169.
Suledy Nicolaus in Warka. 169.
Summer, Statthalterei-Rath. 124.
Surius. 6, 57.
Suwałki, Stadt. 95.
Swantky, Czyslaw de. 197.
Swęte, fundus. 166, 172.
Swiederski Johann. 74.
Swiętochowski Stanisl., praep. 174.
Sybilla Šalomonova. 178, 183.
Symon, s. Cecilie presbyter card. 117.
— de Cassia. J. 1402. 70.
Syrzizo Peter, Bischof v. Krakau. 170.
Szamotuły, Petrus de. 144, 145.
Szaniawki, comes. 63.
Szczekne Johann, Magist. 69.
Szczepanow, villa. 116.
Szczyrzyc, Bezirk. 76.
Szeliza Johann. 135.
Szemiot Stanisl. Samuel. 172.
Szemovitus, dux Masoviae. 100.
Szeptycki Leo, ruth. Erzbischof. 138.
Szkalmierze (Scarbimiria), Stanislaus de. 69.
Szulkowiana capella. J. 1663. 136.
Szumlański Johann. 149.
— Joseph, Bischof von Lemberg. 149.
Szymak Jozef Tomasz Grzegorz. 58.
Szynwaldi, Dorf. 109.

Taboriten-Secte. 71.
Tanczyn Johann, palatin. Crac. 197.

Tannenberger Schlacht. J. 1410. 72.
Targowiscz. 132, 133.
Tarkw, castrum. 197, 200.
Tarnopol, Stadt. 88.
Tarnów. 7, 87, 90, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106. 107, 108, 109, 110, 111, 125, 154, 195, 196.
Tarnowski, ausgestorbene Familie. 7.
— Johann, Bischof. J. 1659. 137.
Tarsus, Stadt. 183.
Tartaren. 91, 132.
Tartaria. J. 1396. 29. 134.
Tatonicíana familia. 129.
Teck Heinrich, canon. Magdeburgen. 115.
Teinhof in Prag. 67.
Temesvar, Stadt. 51.
Tempelfeld Nicolaus v. Brega. Mag. 69.
Teschen, Fürstenthum, J. 1592. 176.
Teschner Herzoge. 44.
Thancredus de Bononia. 153.
Theodoretus, Metropolit. 150.
Theodorus, griechischer Patriarch. 120, 150.
Theofil von Zurów. 129.
Theophil, hegumenus mon. Skit. 149.
Theophilactus, Frzbischof von Bulgarien. 167.
Theresianische Ritterakademie in Wien 112.
Thomas von Aquin. 67, 71, 72, 148.
— de Corsinis von Florenz, Dr. 70.
— v. Haselbach. 69.
— de Hibernia. J. 1417. 63, 70.
— von Zech. 197.
Thoplczaw, Stadt. 197.
Thorn, Stadt. 155.
Thorner Kaufleute. 29, 32.
Thuzsk, Stadt. 42.
Tibiscus (Theiss) bei Segedin. 121.
Timaeus, cod. m. saec. IX. 60, 68.
Tirol. 116.
Tischnow Simon de. 67.
Titus Aurelius. 120.
Tokay. 197.
Tomiciana acta. J. 1507—1548. 24, 61, 172, 179.
Tomicius Peter, Bischof von Krakau. 69, 72.
Tomicki Peter. 172. 175.
Topiszowe, villa. J. 1239. 98.
Torkilli, curatus in Hwalstada. 54, 56.
Trąba Nicolaus, Erzbischof v. Gnesen. 175, 177.
Transilvanien (Siebenbürgen). 121.
Trembowla. 76, 88, 96, 97.
Trenczyn, castrum. 197.
Treter Balthasar. 113.
— Thomas, canon. Varmien. 170.
— Stanislaus. 113.
Tridentinum concilium. 46, 66, 74.
Triest, Stadt. 134.
Trolla Arwid, Castellan von Nyköping. 57.
Troppau, Stadt. 42, 119, 175, 177, 186.
Trzebicki, Bischof v. Przemyśl. 165.
— Andreas, Scholasticus. 24.
Trzebinia, Stadt. 12.
Trzebiniana Acta. 157, 158, 166.
Trzebinski Alexander Jastrzębiec, Bischof v. Przemyśl. 37, 158.
Trzemeczna. J. 1494. 107.
Trzemeskie łasy. J. 1718. 108.
Tuczapski Makarius. 148.
Turawski Kazimierz Joseph. 130.
Türkei. 129, 164, 169, 178, 181, 194.
Turonensis Martinus, decanus. 115.
Twardovius, nunc Paulus Paulirini. 64.
Tylicensis ecclesia. 163, 164.
Tylonis von Gnesen, clericus. 188.
Tyniec, Kloster. 91. 99, 101, 112, 115—118, 174.
Tyrus, Stadt. 183.

Udalrich, der Heilige. 69.
Ulfo, Vater der hl. Katharina. 54,
— fr., confess. gener. in monast. Wastenen. 55.
Ulrich, Sohn des Jurik. 100.
Ulricus, praepositus. 29.

Ungarn. 7, 11, 29, 41, 42, 70, 72, 93, 110, 137, 143, 149, 156, 159, 178, 179, 186, 189, 190, 191, 183—198.
Upsala, Stadt. 54, 55, 56,
Urban, Papst. 155.
— V., Papst. 131.
— VI., Papst. 55.
— VIII., 122.
Urbański Adalbert Dr., Bibliothekar. 113.
Urzędovien districtus. 169.
Urzejow, ecclesia. 174.
Ustrzycki, Bischof von Przemyśl. 164.
Utika, Victor de. 163.
Utino, Leonardus de. 117.

Vagrowecensis Abbas. 138.
Varna. 72, 170, 171, 172.
Veleter Jacob, ord. frat Minor. 41.
Venedig. J. 1606. 58, 66, 178, 181.
Venetorum respublica. 61.
Venetus Marcus Paulus. 66.
Veronika von Krakau. J. 1466, 121.
Vespasian von Kochow Kochowski. 72.
Vexionensis cantor Mathias. 54.
Victor Uticensis. 163.
Victoria, die Heilige. 120.
Victorin fr. um 1536. 52.
Vigandy Nicolaus, Dechant in Przemyśl. 165.
Viritalmus, Abt in Bledzow. 180.
Voragine, Jocabus de. 68.
Voynensis archidiaconatus. 48.

Wadowice. J. 1630. 107, 108, 174.
Wadowitzer Kreis. 13, 87.
Wagh, Fluss. 197.
Wagiljewicz Jan. 130, 131, 132, 134. 178, 181.
Walachia. J. 1396. 29, 132, 133, 156.
Waldenser, Secte. 73.
Waldstein, Herzog von Friedland. 66.
Walthusen Konrad, plebanus in Laeta curia (Teinhof in Prag). 67.
Warka, Mikolaj Suledi de. 169.
Warminski Kanonik Jan Markiczicz. 110. 175.
Warschau. 4, 12, 14, 15, 16, 25, 27, 31, 32, 33, 37, 60, 63, 73, 89, 95. 104, 112, 118, 132, 149, 153, 155, 168, 174, 184, 185.
Warzynski Porphir, Chełmer Bischof. 149.
Wasko, haeres von Malczycze. 143.
Wastena, Kloster. 53, 54, 55, 56, 57.
Weichsel, Fluss. 28, 31, 153.
Welegrader Abt. J. 1222. 100.
Weliz, iudex. 100.
Wenzel IV. 117.
— König von Böhmen. 41, 42, 76, 99, 114, 176, 190.
— der Heilige. 72, 116.
Wenzel Hieronym, Erzbischof v. Lemberg. 137.
Wereszczak. J. 1369. 160.
Westeras, Stadt. 56.
Wettersee. 56.
Wielądko Woiciech Vincenz. 171.
Wielblaz, bona in. 137.
Wielopolski'scher Palast. 19.
Wien. 26, 27, 51, 57, 60, 69, 71, 95, 112, 113, 121, 124, 125, 132 134, 163, 173, 174. 177, 178, 186.
Wiener Congress. 12.
Wierzchosławice seit 1481. 108, 110.
Wierzchoslawskie Klucz. 105.
Wiewierka, villa. 102.
Wiglesch, castrum. 197.
Wiklef. 69.
Wiliczka, Stadt. 85, 169, 172, 186.
Wilna, Stadt. J. 1565. 31, 50, 58, 60, 61, 95, 123, 136.
Windeck's Tagebuch. 194.
Winik maly, villa. 140.
Winnicki Gregor, Bischof von Przemyśl. 164.
Wisław, Krakauer Bischof. 98.
Wislicia. J. 1328. 104, 108, 169. 171, 176.

Wiszniewskiego Michała Historya Liter. Polsk. 60, 95, 171.
Wisznowiecki, Familie. 181.
Witigo, Sohn des Zawiś. 99, 100.
Witoldus (Alexander), Herzog von Lithauen. 44, 132.
Wittig Carl. 95, 129.
Wizena, Tochter des Clemens, Castellans von Krakau. 99.
Wladislaw, König von Polen. 44, 104, 107, 108, 111, 138, 139, 140, 142, 143, 144, 156, 159, 160, 198.
— IV. 72, 129, 132, 155, 170, 172.
— Jagello. 132, 139, 142, 159, 171, 180.
— Fürst der Moldau. 133.
Wladislav, Herzog von Krakau. J. 1306. 28, 29, 30, 41.
Wladislaw Lokietek, König. 58, 102.
— Markgraf von Mähren. 99.
— von Oppeln. 132, 160.
— Varnensis. J. 1444. 72.
Wladislawia, Stadt. 61, 169, 175.
Włockow panów Congreg. 22.
Włodkowiana anniversaria. 166.
Wlodomirien. 76, 134. 163, 164.
Wogna von Bistricz. 100.
Wojcicki Kazimirz Władislaw. 178.
Woik, Postille des. 157.
Wolbramensis capitaneus. 24.
Wolhynien, Palatinat. 76, 89, 95.
Wolica, ruthenische Pfarre. 138.
Wołodkowicz Felician, Motropolit. 149.
Wołrow, villa. 146.
Worms, Stadt. 74.
Wostokow. 151.
Wrssatecz, castrum. 197.
Wschowensis conventus. Jahr 1567. 27.
Wyewcze, Petrus Dzik de. 143.
Wygoda, iurisdictio. 85.
Wyschnya, Stiborius de. 144, 145.
Wysokie, Johannes de. 144.
Wyssegrad in Böhmen. 26, 99.

Xiąż, Bezirk. 76, 77, 79, 82.
Xiędra, Benedictiner aus Tyniec. 99.

Zabłoce, Dorf seit 1638. 108.
Zabłocie, Folwark. 107.
Zachariaszewicz. 138.
Zaczkowic Paulinus. 175.
Zadzik Jacob, Bischof von Culm. 61, 172.
— Jacob, Bischof von Krakau. 73.
Zagorski Maciei, proboszcz. 121.
Zagosk, villa. 180.
Zagrabia (Agram). J. 1865. 123.
Zajączek Jóseph. 66.
Załasowa, Dorf. J. 1618. 108, 109.
Zaleski Sigmund Johann. 32, 33, 182.
Załuski. 63, 164, 169, 177.
Załuskische Bibliothek in St. Petersburg. 173, 176, 179.
Zamarztino (jetzt Sommerstein). 134.
Zamojski cyrkul. 185.
Zamośc, Stadt. 88, 112, 120, 171.
Zamoyski. 104, 105, 109, 164, 165, 170.
Zamoyszczyzna. 109.
Zaporovienses Cosaci. 149.
Zaporowski. 129.
Zarowic, Hricus in. 160.
Zathor. 87, 97, 176, 178.
Zauisa, Olmützer Castellan. 100.
Zawichost, Archidiaconat. 46, 47.
Zawis, pater Witigonis. J. 1236. 99.
Zbaraszicz, Familie. 181.
Zbaraż, Landgut. 181.
Zbigneus, Bischof v. Krakau. J. 1425. 173.
Zbigneus cardinalis. 66, 72,
Zbinko, Bischof v. Prag. 148.
Zboraticze, villa. 142, 146.
Zbrazlaw, Gerhardus de. 100.
Zbyltowska góra seit 1716. 108.
Zdrary, Dorf seit 1726. 108.
Zdrarzce, villa. J. 1386. 108.
Zdulyn, villa. 146.
Zduszycze, villa. 142, 143, 144, 146.

Zech, Thomas de. 197.
Zeliborski Arsenius, Lemberger Bisch. 149.
Zgłobice, villa. 107.
Židek Paul von Prag. 60, 64.
Ziegler Gregor Thomas, Bischof. 101.
Zienkiewicz Jan. 64.
Žigot Pauli. 75, 194, 200.
Zimnawoda, Joannes Golambek de. 143.
Zimonowicz Bartholomäus. 170.
Zimorowicz, historicus. 164.
Zinkow, Demetrius de. 150.
Zips, Grafschaft. 11.
Zlauko. 99, 100.
Zlaweta, magister venatorum. 100.
Złoczow, Stadt. 88.
Znaim, Stadt. 100.
Zolecz, haeredes de (Orzechowski). 143.
Zolium antiquum, Stadt. 197.
— novum, Stadt. 197.
Zołkiew, Stadt. 88, 91, 178, 181, 184.
Żolkiewski Stanislaus. 128, 175.
Zpitata, magister venatorum. 100.
Zubrzicki Dyonis. 130, 135.
Zukowice, Dorf. 106, 107, 108.
Zulizlaw, dapifer. 100.
Zurów, Theophil de. 129, 167.
Żuzon Heinrich, Dominicaner. 177.
Zwierziniec. 17, 29, 30, 85, 121.
Zwoise, Bruder des Peter. 100.
Zydaczow, Bezirk. 76, 88, 96, 97.

Berichtigungen.

Seite 39 Zeile 8 von oben statt samem lies samemu.
„ 56 „ 11 „ unten „ Torkillus lies Torkilli.
„ 57 „ 3 „ „ „ Piot lies Piotr.
„ 68 „ 6 „ oben „ Pragee lies Pragae.
„ 102 „ 1 „ unten „ Barovics lies Borovice.
„ 106 „ 17 „ „ „ ze lies że.
„ 107 „ 10 „ oben „ Krzyz lies Krzycz.
„ 107 „ 10 „ unten „ woytowstwa lies woytowstwo.
„ 108 „ 11 „ oben „ Königo lies Könige.
„ 113 „ 1 „ „ „ Kurapatnicki lies Kuropatnicki.
„ 119 „ 10 „ unten „ arva lies arvo.
„ 125 „ 12 „ oben „ Orginal lies Original.
„ 129 „ 6 „ „ „ de lies do.
„ 133 „ 12 „ „ „ Targowicz lies Targowiscz.
„ 134 „ 15 „ „ nach Moldau ist zu setzen: und.
„ 135 „ 4 „ „ statt dasselbe lies derselbe.
„ 137 „ 1 „ unten „ commendatari lies commendatarii.
„ 142 „ 11 „ oben „ Zdusycze lies Zduszyce.
„ 156 „ 1 „ unten „ Kniezpol lies Koniezpol.
„ 190 „ 16 „ oben, nach anno 1403: Descripsit Žigota Pauli.

II.

KARL IV.

IN SEINEM

VERHÄLTNISSE ZUR BRESLAUER DOMGEISTLICHKEIT.

VON

DR. C. GRÜNHAGEN.

Die nachstehende Schilderung schliesst sich eng an meine frühere Arbeit: „König Johann von Böhmen und Bischof Nanker von Breslau“ an (Sitzungsberichte 1864, Juli) und verknüpft diese mit dem kürzlich veröffentlichten Aufsatze: „König Wenzel und der sogenannte Pfaffenkrieg zu Breslau“ (Archiv für Kunde österr. Geschichtsquellen Band 37). Mit der letzteren vereinigt sollte sie eigentlich eine fortgesetzte Darstellung der Regierungen der drei Luxenburgischen Herrscher nach einer bestimmten Richtung hin, nämlich in ihren Beziehungen zu dem schlesischen Bisthume, darbieten. Äussere Zufälligkeiten haben dies verhindert und das jetzt vorliegende ὕστερον πρότερον herbeigeführt. Immerhin jedoch wird es mir gestattet sein, mit Rücksicht auf jene Umstände von der Vorausschickung einer orientirenden Vorrede abzusehn.

Die Anknüpfung an die frühere Monographie offenbart sich auch darin, dass jene nationalen antislavischen Momente, welche in dem Conflicte König Johanns mit dem Klerus eine so wesentliche Rolle spielen, auch jetzt noch lange fortklingen. Doch besonders für die Charakteristik Karls IV. dürften die hier geschilderten Ereignisse von Bedeutung sein, insofern sie den viel geschmähten Herrscher nicht im entferntesten als den „Pfaffenkaiser“ zeigen, als den ihn uns die Geschichtsschreiber des deutschen Reiches gewöhnlich schildern. Vielmehr zeigt sich der bekannte Gegensatz zwischen seiner Thätigkeit als Reichsoberhaupt und der Wirksamkeit für seine Erblande auch nach dieser Seite hin, und wir sehen ihn hier auf das allerentschiedenste klerikalen Ansprüchen, die er für unberechtigt hielt, entgegentreten, und seinen Willen durchsetzen unbeschadet seiner sonstigen Frömmigkeit. Denn in der That war Karl IV. ein Mann von strengster Religiosität, theologischen Neigungen so ergeben, dass er selbst die Bibel eifrig studirte und Auslegungen zu ein-

zelnen Stellen schrieb, die uns noch erhalten sind [1]); der eifrigste Sammler und Verehrer von Reliquien, deren er um das Jahr 1365 auch der Maria-Magdalenen-Kirche zu Breslau einige schenkte [2]); voll Begeisterung für die Erhaltung des reinen Kirchenglaubens, welchem er unter anderen in den ersten Capiteln des von ihm persönlich inspirirten Gesetzbuches der Majestas Carolina in Ausdrücken der grössten Ergebenheit seinen Schutz und nachdrücklichste Abwehr aller Ketzereien verheisst; ein warmer Freund des Klerus und geistlicher Corporationen, welche aller Orten zahlreiche und wichtige Privilegien von ihm aufweisen können; der freigebige Gründer vieler Kirchen und Klöster. Trotz alledem aber hat es ihm sehr fern gelegen, bei der Regierung seiner Erblande, und speciell Schlesiens, die klerikalen Gesichtspunkte über die politischen zu stellen, und durch zu weit getriebene Nachgiebigkeit gegen seine geistlichen Freunde die Interessen seiner Unterthanen zu schädigen; wir sehen ihn vielmehr eifrig bemüht, mit ebensoviel Festigkeit als Besonnenheit die Einführung geordneter Rechtsverhältnisse, welche er in einer dem Mittelalter sonst ganz fremden Ausdehnung für seine Erblande beabsichtigte, auch gegen den Widerstand des Klerus durchzusetzen.

Die Vereinbarung Karls mit dem Papste v. J. 1343, welche die Nankerschen Händel beendigte [3]), hatte, wie wir sahen, die Breslauer

---

[1]) Pelzel, Karl IV. II. 952.

[2]) Schmeidler, Maria-Magdalenen-Kirche S. 11.

[3]) An dieser Stelle möge eine kleine nachträgliche Bemerkung ihre Stelle finden. Bei der Besprechung dieser Einigung (König Johann etc. S. 94 [98]) schien es mir wahrscheinlich, dass die Breslauer zu einer Entschädigung an die Geistlichkeit würden herangezogen sein, doch vermochte ich dieselbe in den uns erhaltenen Rechnungsbüchern aus jener Zeit nicht zu finden, und erst nachträglich hat mir ein Zufall zu einer Entdeckung verholfen, welche den vermissten Posten restituiren könnte. In den Rechnungsbüchern der Stadt Breslau findet sich nämlich (Cod. dipl. Siles. III. p. 69) z. J. 1342 die unerklärliche Bestimmung „super sadbotes 926 mrc." Mit Rücksicht darauf, dass das Original dieser Rechnungsbücher verloren ging und die uns allein erhaltene späte Abschrift mannigfache Fehler zeigt, hatte man auch an dieser Stelle schon immer einen Irrthum des Copisten vorausgesetzt. Als ich nun die von mir in dem Archive f. K. österr. Geschichtsquellen 1865 veröffentlichte Correspondenz der Stadt Breslau mit Karl IV. aus dem sogenannten Kladdenbuche abschrieb, fiel mir eine Stelle auf, wo das Wort sacerdotibus (mit welchem Ausdrucke der Breslauer Rath den Klerus wiederholt bezeichnet) so geschrieben war, dass ein diplomatisch nicht hinreichend Geübter recht

(wie die Schlesier überhaupt) verpflichtet, den Peterspfennig fort- und sogar für die 17 letzten Jahre nachzuzahlen, und zwar sollen auf die Stadt jährlich 58 Mark gekommen sein, die denn, wie die uns noch erhaltenen Rechnungen zeigen, auch wirklich gezahlt worden sind [1]). Da wir in den städtischen Rechnungsbüchern keine Spur dieses Ausgabepostens antreffen, so scheint die Stadt mit der Erhebung dieser Steuer gar nichts zu thun gehabt zu haben und dieselbe von den Geistlichen eingefordert worden zu sein, wo dann doch die Erhebung vom Kopfe wenigstens als Princip festgehalten worden sein mag. Noch im J. 1386 rügt es Papst Urban VI., dass ganz mit Unrecht die Kinder unter 13 Jahren von jener Steuer befreit geglaubt würden, während dieselben doch von ihrer Taufe an herangezogen werden sollten [2]).

Trotzdem muss es als höchst bedenklich erscheinen, wenn Stenzel aus jener Summe von 58 Mark die damalige Einwohnerzahl Breslaus in der Höhe von 47.664 Köpfen herauszurechnen versucht [3]). Denn abgesehen davon, dass es ungewiss bleibt, ob nicht die Dörfer des Breslauer Bezirks in jene Summe mit eingerechnet sind, dürfen wir behaupten, dass auch die best organisirte Despotie eine unterschiedslos auf jedes Haupt gelegte Steuer nicht zu exequiren vermöchte, ohne dass ein sehr ansehnlicher Bruchtheil ausfiele, geschweige denn die nur auf moralische Einwirkung angewiesene Geistlichkeit. Diese war sicher froh, wenn sie mit Aufbietung aller Mittel eine leidlich anständige Summe von den etwa contributions-

---

wohl hätte lesen können sadbotibus; an das c war der flüchtig gezogener Haken so angeknüpft, dass die ganze Figur einem d wirklich ähnlich sah, und auch das folgende d konnte allenfalls für ein b mit einer Schlinge über der Linie gehalten werden, namentlich wenn der Leser es so lesen wollte, um ein Wort zu erhalten, welches ihm immer doch eher möglich erschien, als das ganz unsinnige saddotes. In Erwägung nun ferner, dass das sogenannte Kladdenbuch aus derselben Zeit und von demselben Orte herstammt wie die Rechnungsbücher, dass möglicherweise dieselbe Hand in beide geschrieben, bin ich in der That zu der Überzeugung gekommen, dass an jener Stelle zu lesen ist „super sacerdotes 926 mrc." und dass wir hier also die nicht unbeträchtliche Entschädigung vor uns haben, welche die Stadt nach wiederhergestelltem Frieden an die Geistlichkeit zahlte. Es werden dies vielleicht 7000 Thaler unseres Geldes ausmachen.

[1]) Stenzel, Bisth. Urk. 293. und Anm. 1. zu 295.

[2]) Klose, literar. Unterhaltungen II. 596.

[3]) Bisth., Urk. Einl. LXXXVIII.

fähigen Parochialen aufzubringen und diese dann Jahr aus Jahr ein ungefähr in gleicher Höhe zu erhalten vermochte; eine Controle auf Grund statistischer Tabellen über die Einwohnerzahl ist schwerlich geübt worden. Die den Breslauern zugefallene und vorher berechnete Rate von 58 Mark ist also doch eben auch wieder nichts als ein Pauschquantum.

Die Breslauer nun, wie unwillig sie auch diese Last tragen mochten, welche fast viermal mehr betrug als der Beitrag, der ihnen in dem Anschlage von 1329 zugefallen war, haben sich doch wohl leicht getröstet, wenn ihnen ihr König eine Andeutung darüber hat zukommen lassen, was der Preis dieser Concession sein sollte, nämlich die Lostrennung des Bisthums Breslau vom Gnesener Erzbisthume [1]), ein Plan, der, ebenso wie er durch die wirkliche Lage der Dinge nicht minder als durch die Interessen der böhmischen Krone geboten erschien, ebenso auch der Sympathien der hiesigen Bürgerschaft sicher war, die, wie wir wissen, alles, was an eine Verbindung mit Polen erinnerte, bitter hasste. Eine solche Trennung schien um so leichter durchzuführen, als Bischof Preczlaw sich auf das engste an Karl angeschlossen hatte, sehr häufig an dessen Hofe verweilte, und sogar in dessen Dienste trat als Kanzler, in welcher Eigenschaft er z. B. die erwähnte Urkunde über die Gründung der Dorotheenkirche mit unterschreibt. Auf der andern Seite arbeiteten natürlich der Erzbischof von Gnesen, der nicht gern eines seiner Suffraganbisthümer einbüssen mochte, und König Kasimir von Polen, der den letzten Zusammenhang mit Schlesien nicht aufgeben wollte, eifrig diesem Plane entgegen, und der Kanzler Kasimirs war in diesem Sinne am Hofe zu Avignon äusserst thätig, erklärte sogar einen Brief Kasimirs, den Karl vorbrachte, für unecht [2]), so dass Papst Clemens VI. in dieser Angelegenheit nicht selbstständig vorzugehen wagte. Im Jahre 1350 schreibt er in dieser Sache an den Kaiser, gedenkt der Schwierigkeiten, welche namentlich der Kanzler mache, versichert jedoch seine Geneigtheit, Karls Wünsche zu erfüllen [3]).

Im Jahre 1351 im Spätherbst suchten dann König Kasimir und der Erzbischof von Gnesen Karln in Breslau auf, um näher über jenen

---

[1]) Palacky II. 2, 255.

[2]) Stenzel, Bisth. Urk. Einl. S. XCII.

[3]) Theiner, mon. Polon. I. 528.

Gegenstand zu verhandeln, und hier scheint nun der Erzbischof das Anerbieten gemacht zu haben, auf jene Lostrennung der Breslauer Diöcese von seiner Kirchenprovinz einzugehen, wofern ein Theil des Breslauer Bisthums, wahrscheinlich ein mehr oder minder grosses Stück Oberschlesiens, einer andern Diöcese zugefügt würde, ein Vorschlag, der natürlich Bischof Preczlaw im höchsten Grade alarmirte, so dass Karl denselben ausdrücklich durch das urkundlich ertheilte Versprechen beruhigen musste, niemals eine Theilung oder Zerstückelung des Bisthums betreiben zu wollen [1]). Interessant ist uns zu vernehmen, dass die mehrfachen Verbindungen, in die bei dieser Gelegenheit die Breslauer Domherren durch den Erzbischof mit dem Könige von Polen kamen, den Argwohn der Bürgerschaft in hohem Grade erregten, und zwar um so mehr, als der Kaiser damals gerade hier erkrankte. Noch 18 Jahre später durfte es ein Breslauer Procurator wagen, öffentlich am päpstlichen Hofe auszusprechen, die Breslauer Kanoniker hätten damals mit dem Könige von Polen conspirirt, und Mittel und Wege gesucht, um denselben zum Herrn von Breslau zu machen [2]). Allerdings weist Bischof Preczlaw und das Capitel eine solche Beschuldigung mit Entrüstung von sich, und wir wissen nicht, ob und wie viel Wahrheit jenen Gerüchten zu Grunde lag; nichts desto weniger werden wir sagen dürfen: wenn es überhaupt möglich war, dass jener erwähnte polnische Kanzler, der öffentlich so schroff dem Landesherrn von Schlesien, dem Schutzherrn der Breslauer Kirche, entgegengetreten war, doch in derselben Kirche eine der ersten Prälaturen, das Decanat, erwerben und sich zehn Jahre hindurch (1350 — 1360) im Besitz derselben behaupten konnte [3]), so muss der polnische Einfluss im Capitel immer noch sehr mächtig gewesen sein, und wir begreifen kaum, dass Bischof Preczlaw sich widersetzt haben sollte, als der Kaiser nach des Kanzlers Tode an dessen Stelle einen seiner Notare Namens Dietrich [4]), noch dazu einen früheren Schützling des Bi-

---

[1]) 1351. Nr. 15. Stenzel, Bisth. Urk. 308.

[2]) Processschrift des Jurisdictionsstreites. Handschrift des Stadt-Archives. Nr. 869. fol. 17[b].

[3]) Stenzel, Bisthums-Urkunden. Einl. S. XCII.

[4]) Die Nachricht des archid. Gnezn. bei Sommersberg II. 113, dass Dietrich coquinae expeditor gewesen, halte ich für sehr zweifelhaft. Der polnische Chronist bringt sie in der Absicht vor, Dietrich, den Concurrenten seines Landsmannes, herunter-

schofs [1]), in den Besitz des Decanats bringen wollte. Die Rücksicht, die man auf den Wunsch des polnischen Königs genommen, schien doch wohl der Landesherr auch beanspruchen zu dürfen. Hierdurch trübte sich etwa vom Jahre 1360 an das früher so gute Verhältniss zwischen dem Bischofe und dem Kaiser in etwas, wenn wir gleich zu den weitgehenden Vermuthungen Stenzels [2]), Bischof Preczlaw habe vielleicht an den von Innocenz VI. ausgegangenen Entwürfen zur Absetzung Karls IV. oder an der Verbindung der Könige von Polen und Ungarn gegen jenen Theil genommen, einen thatsächlichen Anhalt nicht zu erkennen vermögen.

Aus dem Jahre 1358 finden wir noch einen lebhaften Austausch von Urkunden zwischen dem Könige und dem Bischofe, Privilegien auf der einen, Treueversicherungen auf der andern Seite [3]); doch ums J. 1360 sehen wir, als Karl das von dem Herzoge Bolko von Schweidnitz hart bedrängte Domcapitel nicht schützen kann oder will, wieder den Erzbischof von Gnesen seine alten Metropolitanrechte geltend machen [4]), und um dieselbe Zeit giebt nun Karl seinen Plan, Breslau von der polnischen Kirchenprovinz zu trennen, definitiv auf. 1355 hatte er noch bald nach seiner Kaiserkrönung, den 12. Mai, von dem Papste sein Versprechen bezüglich des Peterspfennigs zurückverlangt, da die Gegenleistung ausgeblieben sei [5]); 1360 dagegen giebt er, durch die Ungunst der politischen Constellation bewogen, den Plan definitiv auf: es ist dies eine der Bedingungen des damals mit dem Könige von Ungarn geschlossenen Friedens [6]). 1365 vermag dann Papst Urban V. dem wegen jenes Planes noch immer besorgten Könige von Polen zu versichern, Kaiser Karl habe in dieser Angelegenheit bei ihm niemals irgend welchen Schritt gethan [7]).

---

zusetzen. Im besten Falle liegt eine Verwechselung mit jenem Dietrich von Kugelweit zu Grunde, an den sich die Geschichte von der improvisirten Bewirthung des kaiserlichen Gefolges durch ein aus den den lebenden Schweinen abgeschnittenen Ohren und Schwänzen bereitetes Gericht anknüpft. Pelzel II. 962.

[1]) Henels Silesiogr. in der handschriftlichen Umarbeitung.

[2]) Bisthums-Urkunden. Einl. XCII.

[3]) Stenzel, Bisthums-Urkunden. Einl. XCI.

[4]) Ebendaselbst XCII.

[5]) Palacky, Italien. Reise. S. 86. Nr. 180.

[6]) Urkunde vom 26. Juli bei Glafey, Anecdota 288.

[7]) Theiner I. 632.

Wir dürfen nun keinen Augenblick zweifeln, dass bei diesen Verhandlungen die Sympathien der Breslauer ungetheilt der Sache des Kaisers sich zugewandt haben, und dass ihnen der Ausgang sehr wenig willkommen gewesen ist. Auch sie hatten verschiedene Streitpunkte dem Bisthume gegenüber, in die dann gleichfalls der Kaiser hineingezogen wurde. Einmal zeigen sich doch noch immer gewisse Nachwirkungen der Nankerschen Händel. So war einer der Breslauer Consuln aus jener Zeit, Hellenbold v. Leuchtendorf, der in den Tagen der Sperre der geistlichen Einkünfte den Sequester gespielt hatte, eine der Geistlichkeit besonders verhasste Persönlichkeit geblieben, auf ihn hatte man versucht die Schuld des Mordes von Schwenkfeld zu wälzen [1]). Vielleicht im Zusammenhange hiermit steht es, wenn einerseits Hellenbold seit 1339 nicht wieder in den Rath gewählt wird, andrerseits aber die Geistlichkeit noch im J. 1348 ihn als excommunicirt ansieht und sogar an die drei Gerichte des Herzogthums Breslau (Hof-, Land- und Stadtgericht) Mandate erlässt, in welchen sie verlangt, dass jenem Hellenbold als einem Excommunicirten jede Rechtshilfe verweigert werde, eine Forderung, welche, insofern sie der kirchlichen Excommunication zugleich die Folgen der Acht vindicirt, wohl den Breslauern als ganz unberechtigt erscheinen durfte, wenn sie gleich versichern, dass ähnliches schon mehrfach versucht worden sei. Indem sie dies klagend an Karl IV. berichten, fügen sie hinzu, wenn hier nicht bald Abhilfe geschafft werde, würde das ganze Herzogthum in Verfall kommen [2]).

Schon aus der Gereiztheit dieser Worte vermögen wir auf den hohen Grad von Spannung, der hier bestand, zu schliessen. Die Hauptursache derselben aber waren die Jurisdictionsverhältnisse. Hier führt die Bürgerschaft nach zwei Seiten hin im J. 1355 lebhafte Klagen. Einmal dass Geistliche in privatrechtlichen Angelegenheiten, z. B. bei Erbschaftssachen, Laien vor das geistliche Gericht ziehen [3]), im Widerspruch mit dem Privileg König Johanns, welcher den Laien gegenüber die Citation vor das geistliche Forum erst dann zugelassen wissen wollte, wenn beide Instanzen der weltlichen Gerichte die

---

[1]) Vergl. Grünhagen, König Johann und Bischof Nanker, S. 90. Anm. 2.

[2]) — tota terra desoletur. Corresp. der Stadt Breslau mit Karl IV. 1347—55. Archiv für Kunde österr. Geschichtsquellen 1865. S. 14.

[3]) Corresp. 23.

Rechtshilfe verweigert hätten [1]). Nach der andern Seite hin bitten die Breslauer in jenem Jahre den König, er möge doch ihnen Wege schaffen, um Verbrecher allerlei Art, Mörder, Räuber u. dgl. zur Strafe zu ziehen. Solche Individuen entgingen jetzt vielfach der Strafe, indem sie sich auf den Gütern von Herren, welche im Besitze der höheren Gerichtsbarkeit zu sein vorgäben, vornehmlich der Geistlichkeit, aufhielten und dort oft noch gehegt würden. Erst vor kurzem, sagen sie, hätte man auf dem Domcapitelsgute Kl. Mochbern einige notorische Verbrecher entlassen, die dann sogleich wieder Morde begangen hätten [2]).

Karl IV. nahm auf diese Klagen in eben dem Jahre 1355 Gesandte des Raths mit sich nach Rom auf seinem Krönungszuge, doch wurde es nicht möglich, von dem Papste die gewünschten Zugeständnisse zu erlangen [3]). In den folgenden Jahren, wo Karl wegen der goldenen Bulle in Streitigkeiten mit dem Papste gerieth, war natürlich noch weniger etwas durchzusetzen, und als der Kaiser um jene Zeit, durch vielfache Opposition im Reiche gedrängt, den schlesischen Klerus sich enger zu verknüpfen strebte, und mit dem Bischofe, wie schon erwähnt, im J. 1358 mehrfache Urkunden austauschte, nahm er keinen Anstand, in einer derselben vom 13. December [4]) jenes Jahres dem Bisthum für seine Besitzungen die vollste Freiheit zu bewilligen, ohne sich und seinen Nachfolgern etwas von Jurisdiction, Zins oder Dienstbarkeit vorzubehalten.

Trotzdem behielt der Rath jene Sache eifrig im Auge, und es war für ihn ein nicht geringer Erfolg, dass er im J. 1360 die Hauptmannschaft über das Herzogthum Breslau erlangte. Dem Landadel gegenüber hatte er nun doch freiere Hand, und auch die Geistlichkeit datirt von diesem Zeitpunkte an die Beeinträchtigung ihrer Jurisdictionsfreiheit, über welche sie klagte [5]).

Der Conflict kam nun, wie es gewöhnlich zu geschehen pflegt, bei einer sehr geringfügigen Veranlassung zum offenen Ausbruche. In den ersten Tagen des Juni 1367 hatte ein Mann aus Jäschgüttel bei

---

1) Lünig R. A. XIV. 312.

2) Corresp. 23.

3) Schickfus, Chron. I. 55. Pols Jahrb. I. 155.

4) Stenzel, Bisthums-Urkunden. 316.

5) Die erw Processschr. v. 1369. fol. 18.

Breslau, Namens Paul v. Gandau, einen Eingesessenen der Kirche, Stanko Lichwitz aus Streganowicz (Paschwitz bei Breslau), mit dem er in Streit lebte, weil derselbe seinem Pferde ein Auge ausgeschlagen und die verlangte Entschädigung von 2½ M. (etwa 9 Rth. unseres Geldes) nicht zahlen wollte, in der Stadt angetroffen und vor den Landvogt gebracht. Als der Verklagte auch dort auf die Forderung nicht eingehen wollte und so wenig Caution als Bürgen stellen wollte oder konnte, wurde er gefangen gesetzt.

Auf dem Dome gerieth man auf die Kunde von diesem Vorgange in grossen Zorn, und das Capitel (der Bischof war, wie es scheint, abwesend) entsandte unmittelbar darauf, am 4. Juni, zwei seiner Glieder auf das Rathhaus, um die Freilassung seines Unterthanen zu verlangen, den es selbst richten wollte. Als darauf einer der Consuln, Peter Johnsdorf, den Thatbestand und die Rechtmässigkeit ihres Verfahrens auseinandersetzte, erwiderte der Dompropst Jakob Augustini mit dem Vorschlage, mit Rücksicht auf die bevorstehende Ankunft des Kaisers den Streit bis vier Wochen nach diesem Zeitpunkte zu vertagen, immer jedoch unter der Voraussetzung der Freilassung Stankos [1]), eine Proposition, die wohl nur den Zweck haben sollte, ein Hineinziehen des Kaisers in den Streit unter allen Umständen zu vermeiden. Als der Rath darauf nicht eingehen wollte, beschloss das Capitel, das Interdict über die Stadt zu verhängen, und um eine grössere Wirkung dadurch zu erzielen, indem man am ersten Pfingstfeiertage (6. Juni) die Bürgerschaft überall verschlossene Kirchthüren finden liess, ging man mit solcher Überstürzung zu Werke, dass man schon den Tag nach jener Unterredung, also im Ganzen wenige Tage nach Beginn des ganzen Streites [2]), den folgenschweren Beschluss des Interdictes fasste. Der Rath sprach hierauf in feierlicher Urkunde dem Capitel geradezu das Recht ab, die Einwohner des Gottesdienstes und des Genusses der Sacramente, als Rechte, deren sie sich seit der ersten Gründung der Stadt erfreut hätten, zu berauben, und citirte, indem er Appellation einlegte, das Capitel auf nächsten 2. October vor den päpstlichen Stuhl [3]). Inzwischen ward Stanko

---

1) Dom-Arch. lib. nig. f. 11b.

2) In der Processschrift wird von Seiten des Capitels die Gefangensetzung Stanko's als im Juni erfolgt angegeben.

3) Urk. v. 14. Juni. Lib. nig. f. 6.

noch immer in Haft gehalten, obschon, wie das Capitel behauptete, für ihn Bürgschaft geleistet worden sei; man warf sogar dem Rathe vor, er halte auch die Bürgen fest, und auf Grund dessen erklärte das Capitel, sich auf Provincialstatuten der Gnesener Kirche berufend, das Interdict nicht aufheben zu können, drohte vielmehr, den Kläger Paul v. Gandau und die Richter, falls binnen Monatsfrist die Bürgen nicht ihrer Haft entbunden würden, auch noch persönlich mit dem Banne zu belegen, ohne im übrigen auf die Ankündigung der Appellation etwas zu erwiedern [1]).

Der Streit griff nun naturgemäss weiter um sich, und während auf der einen Seite der Bischof, der Anfangs dem Kampfe ferngestanden zu sein scheint, nun auch sich äusserte und am 28. Juni 1367 von Ottmachau aus den Kläger Paul v. Gandau excommunicirte [2]), führte andrerseits die steigende Erbitterung in der Stadt zu Excessen gegen Geistliche. So gab am 1. Juli der Kleriker Nikolaus Haberdorf bei dem Dompropste eine Klage über ungebührliche Behandlung seitens der Breslauer Polizei zu Protokoll. Den Sonnabend vorher (den 26. Juni) war er in einem Breslauer Wirthshause mit dem Diener des Wirthes, der ihm seiner Aussage nach sein Schwert entwendet hatte, in Händel gerathen und war von diesem geschlagen worden. Die Polizei war dazu gekommen und hatte ihn ins Gefängniss geschleppt, unter dem Vorgeben, er spiele mit falschen Würfeln, wesswegen man ihn auch erfolglos durchsucht habe. Als man seine Tonsur bemerkt, seien die Stadtdiener noch wüthender geworden, man habe gedroht ihn noch in der Nacht Oderwasser trinken zu lassen, und endlich einen Barbier kommen lassen, um ihm eine grössere Platte zu scheeren, und dies letztere sei auch wirklich erfolgt; man habe ihn auch erst den Dinstag darauf wieder in Freiheit gesetzt, und erst nachdem er und die sich für ihn verwendet, gelobt hatten, die ihm geschehene Unbill nicht weiter zu sagen, noch sonst etwas gegen die Stadt zu unternehmen [3]). Obgleich das notarielle Protokoll über diesen Excess in das grosse Copialbuch des Domstiftes eingetragen worden ist, so findet man doch diesen Zwischenfall nirgends weiter erwähnt, wahrscheinlich mit Rücksicht auf die betroffene Per-

---

[1]) Lib. nig. 12[b].

[2]) Klose II. 249.

[3]) Dom-Arch. lib. nig. fol. 10[b].

sönlichkeit, die, wenn man die näheren Umstände des Vorfalls selbst nach der eigenen Darstellung des Betroffenen erwägt, unmöglich eine sehr respectable gewesen sein kann.

Inzwischen hatte doch auch das Capitel die Appellation des Rathes an den Papst, obwohl es dieselbe für frivol und unbegründet erklärte, angenommen und sich mit dem festgesetzten Termine einverstanden erklärt [1]).

Weiter war die Sache noch nicht gediehen, als Kaiser Karl Anfangs August in Breslau eintraf. Er vermied in der Sache selbst Entscheidung zu treffen, dagegen war Bischof Preczlaw sogleich bereit, während der Anwesenheit des Kaisers das Interdict zu suspendiren, und als der in Karls Begleitung mitgekommene Herzog Bolko von Schweidnitz, der eben erst selbst einen schweren Streit mit dem Capitel durchgekämpft hatte, seine Vermittlung anbot, wurde die Suspension zunächst bis zum 6. December ausgedehnt [2]).

Nach einer andern Seite nahm nun aber der Kaiser in einer sehr bedenklichen Weise gegen die Geistlichkeit Partei. Der Rath hatte natürlich bei dieser Gelegenheit allen Klagen über den Klerus Luft gemacht und es müssen hiebei dann auch, abgesehen von jener Streitsache, Dinge zur Sprache gekommen sein, die wir nicht mehr im Einzelnen kennen, die aber dem Kaiser als Übergriffe des Klerus in das weltliche Regiment erschienen sind. Am 12. August trat vor Bischof Preczlaw der Domherr von Lebus, Peter v. Kunzendorf, und berichtete, er komme eben von dem Kaiser, derselbe habe in sehr heftigen Ausdrücken sich über den Bischof und das Capitel ausgesprochen, bald würden Gesandte des Kaisers hier sein mit einer Botschaft des letzteren, Preczlaw möge erwägen, was er denselben antworten wolle. Darauf gab der Bischof vor seinen Notaren die Erklärung zu Protokoll, wenn er etwas gegen die Freiheiten und Rechte seiner Kirche thun sollte, so würde dies nur aus Rücksicht auf die Macht des Kaisers geschehen und um der gerechten Besorgniss willen, die auch den Standhaften befallen könnte. Unmittelbar darauf erschienen auch wirklich die kaiserlichen Gesandten Graf Burchard von Recz und Ritter Timo von Kolditz und verlangten Namens des Kaisers von dem Bischof und dem ganzen Capitel die Ausfertigung

---

[1]) Urk. v. 23. Juni, bei Heyne I. 233. Anm.

[2]) Klose II. 251.

einer Urkunde, entsprechend dem Reverse, den ihnen vor Kurzem Propst Peter v. St. Egidius vorgelesen hätte, und welche die Anerkennung enthielte, dass der Breslauer Kirche nicht das mindeste Recht auf die weltliche Herrschaft über Stadt und Herzogthum, sondern dass diese ausschliesslich dem Könige von Böhmen zustehe. Als der Bischof hierauf erwiederte, er und das Capitel seien dazu bereit, wofern nur Karl auch seinerseits ihnen ihre althergebrachten Rechte verbürge, erklärten die Gesandten sehr bestimmt, der Kaiser wolle gar keine Bürgschaften geben, sondern er verlange kurzweg die Ausstellung jenes Reverses, widrigenfalls er öffentlich als ihr Feind auftreten werde, wo dann der Bischof und das Capitel nichts Besseres würden thun können, als je eher je lieber aus Breslau zu weichen [1]). Trotz dieses ungnädigen, ja drohenden Bescheides gab doch der Klerus nicht ganz nach und begnügte sich, am 17. August eine Urkunde auszustellen, die nicht nach dem Wortlaute jenes Reverses, sondern in ziemlich allgemeinen Ausdrücken den König von Böhmen als rechtmässigen Herrn des Fürstenthums Breslau anerkennt [2]).

Natürlich blieb trotzdem für die Geistlichkeit jene ungewohnte Sprache und Haltung des sonst so befreundeten Herrschers ein sehr bedenkliches Zeichen, wenn gleich die mit der Stadt obwaltende Streitsache davon gar nicht berührt wurde. Diese letztere befand sich vielmehr auf dem besten Wege, durch freundlichen Vergleich beendigt zu werden, wofür Herzog Bolko von Schweidnitz und verschiedene Adelige eifrig thätig waren [3]).

Während der Bischof das Interdict suspendirt liess, sahen die Breslauer von einer Verfolgung ihrer Appellation an den päpstlichen Stuhl ab und liessen den im Herbst 1367 angesetzten Termin verstreichen. Plötzlich im März 1368 trat in der Sache eine unerwartete Wendung ein, deren eigentliche Motive wir uns leicht aus dem Gange der grossen Weltbegebenheiten erklären können. Schon seit längerer

---

[1]) Stenzel, Bisth.-Urk. S. 337.

[2]) Lünig R. A. V. 2., 317. Stenzel (a. a. O. 338. Anm. 1) ist geneigt die Urkunde für unecht zu halten, indem er sie als der eben geschilderten Verhandlung widersprechend ansieht. Doch wenn er dabei, wie auch seine Überschrift über jene von ihm mitgetheilte Verhandlung zeigt, von der Voraussetung ausgeht, jener verlangte Revers sei wirklich von dem Bischofe ausgestellt worden, so scheint mir dieselbe in dem Inhalte jener Urkunde durchaus keine Bestätigung zu finden.

[3]) Processschr. f. 51.

Zeit hatte Papst Urban V. den Wunsch geäussert, von Avignon nach Rom zurückzukehren, wohin ihn allerdings nur Karls Waffen führen konnten, und obwohl der letztere noch wenig Neigung zu einem zweiten Römerzuge gezeigt hatte, war Urban schon im Juni 1367 nach Italien übergesetzt und hatte in Viterbo sehnsüchtig auf das Erscheinen des kaiserlichen Heeres gewartet. Nachdem nun aber am 14. Februar 1368 für Karl die Geburt eines zweiten Sohnes, Sigismunds, seine Dynastie aufs Neue befestigt hatte, entschloss er sich gegen Ende Februar zu dem Römerzuge, und ohne Zweifel ist mit der Nachricht hievon den Breslauern auch eine Andeutung zugekommen, unter den jetzigen Umständen sei von dem auf die kaiserliche Hilfe ausschliesslich angewiesenen Papste eine grössere Nachgiebigkeit zu hoffen; und mit Rücksicht darauf spannten nun sofort die Breslauer ihre Forderungen höher und provocirten sogar direct einen Abbruch der Verhandlungen mit dem Capitel. Das letztere erklärt unter dem 16. März in einem notariellen Acte, die Consuln seien vor einiger Zeit zu ihnen gekommen, wie man geglaubt habe, der Einigung wegen, in Wahrheit aber, wie sich jetzt herausgestellt habe, um der Geistlichen Absichten und Gesinnungen [1]) auszuspioniren, und nachdem ihnen dies gelungen, hätten sie gedroht, das hier Gehörte dem Kaiser zu denunciren, und hierauf erkläre nun der Scholasticus Namens des Capitels, falls in Folge hievon die Breslauer Kirche irgend in die Ungnade des Kaisers fiele oder Schaden erlitte [2]), würden die Consuln dafür zu gelegener Zeit vor dem competenten Richter verantwortlich gemacht werden. Der erfolgte Umschlag ist ganz unverkennbar; die Breslauer rufen ihren bisherigen Sachwalter Johann Graudenz ab, ersetzen denselben durch einen andern energischeren Mann [3]) und nehmen zugleich den Gedanken einer Appellation an den päpstlichen Stuhl wieder auf, nur dass sie den Gegenstand derselben etwas verändern, und während sie früher über eine ungerechtfertigte Verhängung des Interdicts Beschwerde geführt hatten, nun allgemein die Frage über die Competenz der geistlichen Jurisdiction

---

[1]) Intenciones et corda.

[2]) Si — — aliquam indignacionem imperatoris incurrerent sive damna, quod ista cum preteritis repetere vellent loco et tempore oportunis coram suo judice competenti. Dom-Arch. lib. nig. f. 8.

[3]) Lib. nig. f. 8b.

im Breslauer Bezirke zur Entscheidung vor die Curie bringen [1]). Am längsten hält noch der friedliebende Bischof Preczlaw an der Hoffnung eines Ausgleichs fest und verlängert trotz des neu aufgeflammten Streites am 27. April noch einmal die Suspension des Interdictes (das ohnehin, wie man glauben möchte, ihm am Anfange des Streites und bei seiner Abwesenheit von Breslau mehr oder weniger über den Kopf genommen worden war) noch einmal bis auf Mariä Geburt (8. September) [2]), nach welchem Termin es allerdings wieder in Kraft getreten ist.

Im August 1368 sehen wir dann die Appellation in vollstem Gange, und die Berechnung der Breslauer zeigte sich als vollkommen richtig. Der Kaiser, der am 21. October Urban nach Rom zurückgeführt und bei dieser Gelegenheit zum Zeichen christlicher Demuth den Zelter des Papstes selbst am Zügel nach der Peterskirche geleitet hatte, war ein Fürsprecher, der damals nicht leicht Gefahr lief, eine geforderte Gunst abgeschlagen zu sehen, und so kann es uns nicht wundern, dass Papst Urban unter dem 13. November 1368 das über die Stadt Breslau verhängte Inderdict „zur Verhütung von Ärgerniss und Schädigung der Seelen, sowie zur Erleichterung einer Einigung" einfach aufhebt und zugleich den Bischof anweist, diesen Befehl sofort zu vollziehen [3]). Das Merkwürdigste an diesem Decrete ist, dass es den Kaiser selbst als streitende Partei neben dem Rathe von Breslau und gegenüber dem Klerus bezeichnet. Zugleich ernennt der Papst vier Cardinäle, die Bischöfe Guido von Portua, Wilhelm von Sabina, den Presbyter Bernhard von den zwölf Aposteln und den Diaconus von Maria nova Petrus zu Instructoren des Processes, und diese einigen sich nun dahin, Kaiser Karl als Schiedsrichter der ganzen Sache zu wählen, was denn Urban unter dem 1. December bestätigt, indem er zugleich die Parteien verpflichtet, sich bei dessen Ausspruche zu beruhigen [4]).

Hiemit war die Sache nun eigentlich factisch schon entschieden, denn nachdem der, welchen der Papst kurz vorher als Partei bezeichnet hatte, zum alleinigen Richter gemacht worden war, konnte

---

[1]) Processschrift f. 14.

[2]) Lib. nig. f. 11.

[3]) 2 Urk. beide lib. nig. f. 13[b].

[4]) Theiner, mon. Pol. I. 651.

das Urtheil nicht mehr zweifelhaft sein, und alle die weiteren Formalitäten des Processes haben wenig Interesse mehr. Andrerseits ist es im höchsten Masse erklärlich, dass die Geistlichkeit mit dem grössten Unwillen diese Entwickelung der Dinge ansah, und dass ihre Processschriften alle die Bitterkeit zeigen, welche das Bewusstsein eine hoffnungslose Sache zu verfechten, einzuflössen pflegt. So führen sie unter dem 14. April 1369 schwere Klagen über Heinrich Slancz den Sachwalter der Breslauer, welcher vor den Cardinälen nicht nur jene schon erwähnten Verleumdungen bezüglich der angeblichen Conspiration der Domherren mit dem Könige von Polen ausgesprochen, sondern auch sogar behauptet habe, wenn der König nicht die Breslauer von dem Interdicte befreie, würden sich die letzteren einen andern Herrn suchen, was doch eine gänzlich verleumderische Behauptung sei, da die Bürgerschaft, wie das Capitel überzeugt sei, unveränderlich treu an der Krone Böhmen festhielte. Derselbe habe auch öffentlich die Kanoniker Räuber, Wucherer, Hurer, Mörder geschimpft und die Meinung verbreitet, dieselben hielten alle Bürger für nichts besseres als Ketzer, und dadurch diese so aufgeregt, dass die Geistlichen keinen Augenblick mehr ihres Eigenthums noch ihres Lebens sicher seien. Das Capitel sei dem Könige allerwärts treu und gehorsam gewesen, es habe mit Rücksicht auf das Lehen Gröttkau wiederholt Heerfolge geleistet, so gegen den König von Polen und so auch nach Schwaben hin gegen den Herzog von Würtemberg (1360). Wenn der Kaiser ihnen nicht Sicherheit verschaffen könne, möge er den Papst bitten, dass er gestatte, den Sitz des Bisthums an einen andern Ort zu verlegen. Bis auf die neueste Zeit habe niemand ihre Privilegien angefochten, erst seit die Consuln die Hauptmannschaft erlangt, hätten sie aus derselben Feindseligkeit, mit der sie einstmals (zu Nankers Zeit) die Geistlichen vertrieben und deren Eigenthum sich angemasst hätten, ihre Rechte geschädigt [1]).

Zugleich aber suchen sie gegen das schiedsrichterliche Amt des Kaisers Einwendungen zu erheben; sie behaupten, derselbe habe zur Beilegung der ersten und Haupt-Streitsache wegen der Gefangensetzung Stankos und der Verhängung des Interdicts vom Papste kein Mandat, sondern nur für die zweite nachträglich von den Breslauern

---

[1]) Processschriften f. 17, 18.

angeregte Streitsache über den Umfang der geistlichen Jurisdiction im Breslauer Bezirke [1]). Thatsächlich scheint das Capitel überhaupt sich der Anerkennung Karls als Schiedsrichter widersetzt zu haben, und als auch sein Gesandter Bischof Johann von Aachen den Klerus von diesem Widerstande vergebens abzubringen versucht hatte, thaten die kaiserlichen Beamten in Schlesien Puotha von Czastolowicz, Hauptmann von Glatz, und Thimo v. Kolditz, Hauptmann von Breslau, das ihrige um durch Anwendung eines gelinden moralischen Zwanges, bestehend in ernsten Vorwürfen und Drohungen, jenen Zweck zu erreichen, und als dann der Kaiser im Herbst 1369 noch wieder zwei Gesandte hierher schickt, Lambert Bischof von Speier und Peter von Janowitz, kaiserlichen Hofmeister, gibt das Capitel endlich nach, freilich nicht ohne noch insgeheim eine notarielle Verwahrung abzugeben, wonach es nur aus Furcht vor der Macht des Kaisers sich füge, und wenn es jetzt etwas den Freiheiten der Kirche vergäbe, sich vorbehalte, zu gelegener Zeit dies zurückzufordern.

Im übrigen wurde der Schein eines peinlichst gewissenhaften Rechtsverfahrens aufs strengste gewahrt: so ward im Jahre 1369 den Breslauern die Hauptmannschaft wieder abgenommen, durch welche sie in neue Conflicte mit der Gegenpartei hätten kommen können, ja der Kaiser forderte von der Mehrzahl der schlesischen Städte, von mehreren Fürsten und auch von der Ritterschaft des Breslauer Herzogthums Gutachten ein über die Ansprüche der Breslauer. Es liegen uns nun die Antworten von 20 schlesischen Städten (das halb kaiserliche halb herzogliche Gross-Glogau ist zwiefach vertreten, von oberschlesischen Städten nur Oppeln), von vier Fürsten, Brieg, Oels, Falkenberg, Oppeln und der Breslauer Ritterschaft vor [2]), welche sich sämmtlich auf das unumwundenste zu Gunsten der Breslauer aussprechen.

Die Urkunden sind sämmtlich fast wörtlich gleichlautend, sie mögen wohl den Wortlaut der ausführlich formulirten Frage in der Antwort wiederholt haben. Andrerseits zeigt auch der uns erhaltene dicke Folioband der Processschriften ganz correct den langsam fort-

---

[1]) Processschriften f. 17.

[2]) Stadt-Arch. B. 21 a bis ff. Die zwei Urkunden der Breslauer Ritterschaft verdienen besondere Anfmerksamkeit, weil sie eine grosse Anzahl Siegel und zwar die der angesehensten Adelsfamilien des Herzogthums angehängt haben.

schreitenden, unendlich weitschweifigen Gang eines kanonischen Rechtshandels, der sich grösstentheils in Lucca, wo der Kaiser sich mehrere Monate aufhielt, abspinnt; schon am 14. April erklärt das Capitel, bis jetzt die ungeheure Summe von 1300 Goldgulden für den Process aufgewendet zu haben [1]).

Unter dem 30. Januar 1370 thut dann der Kaiser von Prag aus den entscheidenden Spruch, in welchem er dem Rathe von Breslau das Recht zuertheilt, alle Unterthanen des Bischofs und Capitels wegen irgend welcher Vergehen oder Verbrechen oder auch Geldschulden, wo immer sie dieselben begangen resp. contrahirt hätten, falls sie in der Stadt betroffen würden, festzuhalten, vor das Stadtgericht zu ziehen und dort zu richten, ohne dass es dem Bischof und dem Capitel gestattet sein solle, desshalb die Stadt mit dem Interdict zu belegen, bei einer Strafe von 100 Mark; alle entgegenstehenden Statuten wurden für aufgehoben erklärt, jede Art von Appellation war von vorn herein ausgeschlossen [2]).

Für die Breslauer hatte es sich bei dieser Angelegenheit um ein Princip gehandelt, auf welches sie im Interesse der öffentlichen Sicherheit grossen Werth legen mussten. Schon seit mehr als 100 Jahren besassen sie das Recht, wegen Criminalsachen und Geldschulden, falls die Angeklagten sich in der Stadt betreffen liessen, dieselben vor ihr Gericht zu ziehen und zu richten, auch den Adel nicht ausgeschlossen; nun ward dies auch gegenüber den Unterthanen der Kirche anerkannt.

Für unsere Rechtsanschauungen hat es etwas auffallendes, dass, wie es ja in dem bei diesem Processe vorliegenden Falle geschehen war, in dem Rechtshandel zweier Personen, welche beide die Stadt eigentlich nichts angingen und beide ausserhalb derselben ihren Gerichtsstand hatten, mit einem Male das städtische Gericht eine Competenz erlangen sollte, blos um des äusserlichen Grundes willen, dass die Parteien die Mauern der Stadt vorübergehend betreten hatten. Doch da einmal im Mittelalter die ständische oder corporative Gliederung eine strenge Durchführung allgemeinen Rechtsschutzes im hohen Grade erschwerte, war es schon von grosser Bedeutung, dass der Verbrecher oder der böse Schuldner, dem man sonst nicht

---

[1]) Processschriften f. 19.

[2]) Lünig, Reichs-Archiv XIV. 2, 246.

direct zu Leibe gehen konnte, wenigstens dadurch gestraft wurde, dass ihm die grosse Stadt, der Centralpunkt alles Verkehrs, der Marktplatz aller feineren Lebensbedürfnisse, sich verschloss, so lange die an ihm haftende Schuld nicht gesichert war. Er ward proscribirt oder verfestet, und an den Thoren „angesagt" d. h. zur eventuellen Festnehmung designirt.

Es geschah nun gleichsam noch unter der Nachwirkung jener Spannung der Geistlichkeit gegenüber, dass der Kaiser unter dem 27. Mai 1370 den Befehl erliess, kein geistlicher Mann solle Grundeigenthum in Breslau erwerben noch Renten daselbst kaufen ohne besondere königliche Erlaubniss; ja es sollte sogar der, welcher solches in früheren Zeiten erworben, gehalten sein es wieder zu verkaufen, denn, fügt die Urkunde nachdrücklich hinzu, der Grund gehört uns und dem Königreich und Niemandem sonst [1]). Es lag nun wohl dem der Wunsch zu Grunde, möglichst alle Ursachen zu Rechtsstreitigkeiten zwischen Bürgerschaft und Geistlichkeit von vorn herein zu beseitigen, doch war es sehr hart für den Klerus in einer Zeit, wo es nicht ganz leicht war, Capital gewinnbringend anzulegen, sich alle die Gelegenheiten, welche die grosse Stadt bot, abgeschnitten zu sehen, und ebenso war das Edict selbst doch in sehr schroffer Weise gefasst.

Trotz alledem sehen wir thatsächlich das Verhältniss des Kaisers zur Geistlichkeit nicht wesentlich alterirt. Bei Bischof Preczlaw darf uns das am wenigsten wundern, wir haben guten Grund anzunehmen, dass er viel friedfertiger war als sein Capitel, wir sahen schon, wie er auch nach der Wiederanfachung des Streites an der Hoffnung auf einen Vergleich festhielt, er liess dann auch gutwillig am 6. März 1369 Paul von Gandau aus dem Bann [2]). Ja er war selbst oft mit seinem Capitel unzufrieden, und mit dem dem Dome so eng verbundenen Capitel zum heiligen Kreuz, das man sonst als eine Art Filiale des Domes ansehen konnte, wie denn häufig Kanoniker Pfründen bei beiden Stiftern hatten, gerieth er in seinem letzten Lebensjahre 1375 in einen heftigen Grenzstreit, so dass er die Herren vom Kreuzstift wiederholt in den Bann that und die Stadtpfarrer von Maria Magdalena und Elisabeth beauftragte den Widerspenstigen ins

---

[1]) Lünig a. a. O. 252.

[2]) Klose II. 249.

Gewissen zu reden [1]). Doch auch das Capitel mochte es mit dem Kaiser nicht verderben. Als Bischof Preczlaw 1376 starb und der Papst, wie es damals üblich war, die Vacanz zu besonders hohen Geldforderungen benützen wollte, flüchteten sich die Domherren sogleich in den Schutz des Kaisers, bewilligten diesem eine bedeutende Anleihe und vereinigten sich zur Wahl eines demselben genehmen Candidaten, des von ihm dem Capitel octroirten Decans Dietrich. Und allerdings hat die Erfahrung gezeigt, dass auch die Geistlichkeit ein Recht hatte zu trauern, als der Kaiser 1378 dem Bischofe in den Tod folgte. Der Archidiacon Nikolaus, den wir sonst als einen der Heisssporne des Capitels kennen lernen, sagte einige Tage später von König Wenzel, er begriffe es nicht, wie der Sohn diejenigen (nämlich die Geistlichen) mit tyrannischem Hasse verfolgen könne, welche sein Vater hoch in Ehren gehalten und mit Gunst und Gnade beschenkt habe.

Und in der That war die Regierung des gewaltthätigen und leidenschaftlichen Wenzel wohl geeignet, auch der Geistlichkeit das Andenken Karls in recht hellem Lichte zu zeigen, der dem Klerus ein wohlwollender und gerechter Herrscher gewesen war, wenn er gleich in einzelnen Fällen dem, was ihm als Übergriff der geistlichen Gewalt erschienen war, entschieden entgegentrat.

---

[1]) Stenzel, Denkschr. der vaterl. Ges. 1853. S. 69. Anm. 6.

III.

JOBST VON EINSIEDEL

UND SEINE

CORRESPONDENZ MIT DER STADT EGER.

AUS DEM ARCHIVE DER STADT EGER

MITGETHEILT VON

Dr. FRANZ KÜRSCHNER.

Unter den zahlreichen Correspondenzen des Stadtarchivs von Eger scheint mir die vorliegende in mehrfacher Hinsicht einer besonderen Beachtung werth. Dem Zeitalter Georgs von Podiebrad entstammend und aus einer kundigen Feder fliessend, verbreitet sie sich über die verschiedensten Verhältnisse ihrer Zeit, und schliesst sich zu einem gehaltvollen Ganzen ab, indem sie die denkwürdigen Vorgänge, die sich an den Namen Georgs von Podiebrad knüpfen, von jenen Tagen an, wo er als Parteihaupt unter den böhmischen Grossen mächtig hervortritt, bis über seinen Tod hinaus in den schlichten Rahmen ihrer Darstellung fasst. Dazu kommt auch noch der Umstand, dass das Egerer Stadtarchiv ein Copialbuch verwahrt, das die gesammte Correspondenz der Stadt Eger in den Jahren 1457—1468 enthält. In diesem interessanten Epistolar-Codex finden die Briefe des Jobst von Einsiedel wenigstens zum Theile eine willkommene Ergänzung; freilich bleibt trotzdem noch so manche Lücke übrig.

Wenngleich die Ereignisse, von denen Jobst von Einsiedel seinen Freunden in Eger berichtet, in ihrem wesentlichen Gange längst bekannt sind, so ist andererseits nicht zu verkennen, dass eine Zeit, in der so gewaltige Bewegungen alle Gebiete des Lebens erfassen, in der ganzen Fülle ihrer Entwicklung sich nicht so leicht durchschauen lässt. So vielgestaltige Parteigruppen, so wechselvolle Kämpfe, so widerstreitende Anschauungen, wie sie auf den weiten Schauplätzen jener Tage uns erscheinen, bedürfen einer ebenso vielseitigen immer wiederkehrenden Beleuchtung. In dieser Beziehung dürften die nachfolgenden Briefe das Ihrige thun. Was ihnen aber ihren eigenthümlichen Werth verleiht, das ist die anziehende Persönlichkeit ihres Verfassers.

Jobst von Einsiedel stammte aus einer deutsch-bürgerlichen Familie im westlichen Böhmen, und es dürfte — aus seinem Beinamen nach dem Gebrauche jener Zeit zu schliessen — das Städtchen Einsiedel, etwa drei Meilen von Eger in östlicher Richtung auf dem Dominium des altberühmten Prämonstratenser-Stiftes Tepel unweit Petschau gelegen, als sein Geburtsort angesehen werden [1]). Zu der Stadt Eger steht er in nahen Beziehungen, und gibt sich uns als Verwandter der angesehenen Eger'schen Familien Schmidel und Puchelberger zu erkennen, indem er den Jorg Schmidel seinen Bruder und den Clement Puchelberger seinen Oheim nennt [2]).

Da Jobst von Einsiedel höhere Schulbildung besass, die er sich wohl in der nahen Klosterschule zu Tepel erwarb [3]), und dabei auch der böhmischen Sprache kundig war, so eignete er sich zumal in einer Zeit, wo während der Minderjährigkeit des Königs Ladislaus die böhmischen Grossen auf eigene Hand Politik im Kleinen trieben, ganz besonders zum Secretär und Geschäftsträger [4]). In dieser Eigenschaft erscheint er denn auch wirklich in Diensten der Herren Alsch (Aleš) und Peter von Sternberg. Da diese von Petschau aus viel mit Eger verkehrten, so wurde Jobst zu wiederholten Malen mit Aufträgen dahin gesendet [5]).

---

[1]) Dass Jobst nicht dem sächsischen Geschlechte der Herren von Einsiedel angehörte, wie man auf den ersten Anblick leicht vermuthen könnte, ergibt sich schon daraus, dass er erst 1458 von König Georg in den Ritterstand erhoben wurde, während das gleichnamige sächsische Geschlecht seit alter Zeit dem dortigen Landesadel angehörte. Schon 1450 kommt ein „Herr Hylprant von Eynsidel" unter den Räthen des Herzogs von Sachsen vor.

[2]) Das Nähere über dieses Verwandtschaftsverhältniss vermag ich nicht anzugeben; aber immerhin findet sich auch darin für die Abstammung unseres Jobst ein beachtenswerthes Moment.

[3]) Über das Stift Tepel s. A. Frind, Kirchengesch. Böhmens I. 335 f., II. 195.

[4]) Schreiber, die beide Landessprachen verstanden, empfahlen sich vornehmlich solchen böhmischen Herren, die der deutschen Sprache nicht mächtig waren, obgleich sie dieselbe bei ihrem vielfachen Verkehr mit den deutschen Nachbarländern nicht entbehren konnten. So entschuldigt Herr Jan von Hasenburg seinen in böhmischer Sprache abgefassten Brief an die Stadt Eger damit, dass er seinen deutschen Schreiber im Augenblicke nicht bei der Hand habe. Arch. česky V. 349.

[5]) Die hierauf bezüglichen Schriftstücke sind noch im Egerer Archiv im Original vorhanden. So heisst es 1450, 11. August: . . vnd schicken — Jobsten von Einsidl

Sein erstes bedeutsameres Auftreten fällt in das Jahr 1450, als Georg von Podiebrad an der Spitze seiner Partei den Zug gegen Herzog Friedrich von Sachsen unternahm, wobei die Stadt Gera erstürmt und hierauf am 23. October Waffenstillstand geschlossen wurde. Dieser grosse Fehdezug bildet eine interessante Episode der Parteikämpfe in Böhmen, und ist als die nächste Folge des Übergewichts zu betrachten, das kürzlich die Podiebrad'sche Partei über den Rakonitzer Bund erlangte. Jobst von Einsiedel, der diesen Zug im Gefolge des Herrn Peter von Sternberg mitmachte, schrieb noch aus dem Feldlager den ersten bisher erhaltenen Brief an die Stadt Eger, um sie von dem Stande ihrer Angelegenheit in Kenntniss zu setzen. Die Stadt Eger wurde nämlich von dem rückkehrenden böhmischen Heere bedroht; denn durch ihre strenge Neutralität hatte sie es mit beiden Parteien verdorben und verweigerte erst kürzlich, wie es scheint, dem Podiebrad'schen Heere die Aufnahme [1]). Auf eine Schonung von Seite des siegreichen Heeres war da gar nicht zu denken, und so musste die Stadt auf irgend eine Weise sich abzufinden suchen. Herr Peter von Sternberg vertrat ihr Interesse, und bei den Verhandlungen, die sich hierüber entspannen, war Jobst von Einsiedel im Vordergrunde thätig [2]). Die Stadt ordnete eine Gesandtschaft mit einem ansehnlichen Geschenke für Georg zum Heere ab und kam endlich mit einer Brandschatzung von 1000 fl. davon [3]).

Es geschah wohl gleichfalls im Auftrage der Herren von Sternberg, dass Jobst in der zwischen Herrn Heinrich von Plauen und der Stadt Eger ausgebrochenen Fehde im Jahre 1452 einen Waffenstillstand auf 14 Tage zur gänzlichen Beilegung der Streitigkeiten vermittelte.

---

vnsern diner vnd lieben getrawen etc. Ferner 1450, 9. Nov.: . . vnd lassen euch wissen, das wir Jobsten vnsern schreiber bey euch haben etc.

[1]) Der Drohbrief der Podiebrad'schen Partei ist aus dem Feldlager bei Salz unweit Plauen vom 25. Oct. datirt. Das Original im Egerer Archiv.

[2]) In dem Ausgabenbuche der Stadt Eger vom Jahre 1450 heisst es: „Geben dem Endresen I schock XXIIII gr. zerung fur Hans von Kocza (Kotzau) vnd fur den Jobst des von Sternbergs schreiber, als er zwischen eyn rat vnd den Behmen teidigat."

[3]) Ibid. „Item wir haben geben vnd ausgericht hern Girziken tousent guldein, die jn der rat zu pranttschacz geben musst." Herr Peter von Sternberg erhielt 200 fl. für seine Vermittelung.

Bis zu Ende des Jahres 1453 oder Anfang 1454 blieb Jobst von Einsiedel bei den Herren von Sternberg [1]). Hierauf trat er in die Dienste des Gubernators Georg von Podiebrad, wozu sich bei den verwandtschaftlichen Beziehungen des Letzteren zu dem Sternberg'schen Hause die Veranlassung wohl von selbst darbot. Am 28. October 1454 richtet er bereits als Georgs Secretär an den Görlitzer Stadtschreiber Johannes Bereyt ein Schreiben, worin er die bevorstehende Ankunft des Gubernators mit dem Könige Ladislaw ankündigt und zur Bestellung der nöthigen Quartiere mahnt [2]). Hiemit stimmt denn auch vollkommen überein, dass das Rescript Georgs an Bürgermeister und Rath von Eger ddo. Breslau 30. Jänner 1455 bereits von Jobst niedergeschrieben ist [3]).

Im Dienste des Gubernators eröffnete sich für unsern Jobst eine ausgebreitetere und bedeutungsvollere Wirksamkeit. Da Georg bekanntlich nur wenig deutsch verstand, so wurde ihm sein Geheimschreiber geradezu unentbehrlich. Daher finden wir denselben, falls er nicht in Vollführung irgend einer Mission abwesend war, stets an der Seite des Gubernators. Er begleitet diesen auf den grossen Zügen in Mähren, Schlesien und Österreich, wobei er nicht selten, wie z. B. in Brünn, handelnd auftritt, und berichtet seinen Freunden in Eger mit sichtlichem Behagen von den glücklichen Erfolgen des Gubernators. — Wiewohl Katholik und der römischen Kirche rückhaltlos ergeben, bewahrte Jobst von Einsiedel doch jederzeit seinem utraquistischen Herrn unverbrüchliche Treue, indem er — was damals selten vorkam — in richtiger Erwägung die religiöse Überzeugung von der Diensttreue genau zu scheiden wusste. Dafür besass er auch Georgs Vertrauen und Gunst in vollem Masse und wurde häufig mit Aufträgen betraut, die eine ganz besondere Sorgfalt und Verlässlichkeit erheischten.

Ein derartiger Fall trat unmittelbar vor der Erwählung Georgs zum Könige ein. Als nämlich auf dem grossen Wahllandtage zu Prag 1. März 1458 die Gesandten Herzog Wilhelms von Sachsen zur

---

1) Am 24. Juni 1453 schreibt Jobst noch im Auftrage des Herrn Alsch von Sternberg.

2) Palacky, Urk. Beiträge zur Geschichte Böhmens etc. in Fontes rer. Austr. XX. Nr. 78.

3) Original im Egerer Stadtarchiv.

bessern Nachweisung der Ansprüche der Gemalin ihres Herzogs auf die Nachfolge in Böhmen auf alte Urkunden sich beriefen, die auf dem Karlstein verwahrt wurden, da sandte sofort der Gubernator seinen Kämmerer und Jobst von Einsiedel, seinen Schreiber, mit einem entsprechenden Gefolge nach dem Karlstein, um die betreffenden Urkunden zu holen [1]), die auch schon am folgenden Tage den versammelten Ständen vorgelegt wurden.

Und als noch am selben Tage Georg von Podiebrad zum Könige ausgerufen wurde, da begrüsste Jobst das so bedeutungsvolle Ereigniss mit unverholener Freude und theilte es sofort nach Eger mit, wo diese Nachricht freudige Aufnahme fand [2]). Da Georg schon in früheren Jahren durch eifrige Fürsorge um Erhaltung des Friedens sich hervorthat, so musste seine Erwählung einer Stadt ganz besonders erwünscht sein, die wie Eger an den Grenzen verschiedener Gebiete gelegen, einen regen Verkehr unterhielt und viel Handel trieb. Überdies versicherte Jobst die Bürger von Eger der königlichen Gunst und ermahnte sie, an keinerlei Reden und Drohungen ihrer Nachbarn sich zu kehren, sondern fest und standhaft zu bleiben [3]).

Für Jobst selbst hatte die Erwählung Georgs die weitere Folge, dass ihn der neue König noch im Sommer des Krönungsjahres in den Ritterstand erhob, wozu die Egerer ihrem Freunde am 29. Juli 1458 Glück wünschten [4]). Mit dieser Standeserhöhung hängt wohl auch zusammen, dass Jobst bald hernach im Besitze des Schlosses Tyřow unweit Pürglitz erscheint. — Dass neben unserem Jobst als Secretär des Königs das Amt des böhmischen Reichskanzlers nach wie vor bestand, bedarf keiner Erwähnung. Dieses Amt bekleidete damals Herr Prokop von Rabstein und später der Probst Paul von Zderaz.

Als königlicher Secretär hatte Jobst Gelegenheit, der Stadt Eger so manchen Dienst durch Rath oder Fürsprache beim Könige zu erweisen. Dies würde sich schon aus den königlichen Rescripten an die Stadt Eger ergeben, von denen viele mit dem Beisatze bezeichnet sind: „ad relationem Jodoci de Eynsedel secr.“ Die Stadt bedurfte

---

[1]) Fontes rer. Austr. XX. S. 137.

[2]) Es hat sich nur die Antwort von Eger erhalten, die unter Nr. V folgt.

[3]) S. Nr. VI.

[4]) S. Nr. VIII.

wohl auch der Rücksicht des Königs, da sie in Folge ihrer exponirten Lage bald von dieser, bald von jener Seite angefeindet wurde. So gab es ausser den häufigen auswärtigen Fehden auch Streitigkeiten mit den eigenen Landsassen, die den Rechtsverband mit der Stadt lösen wollten, so wie auch Irrungen mit dem Abte von Waldsassen wegen der Gerichtsbarkeit in einigen Dörfern, die wie Albenreut von stiftischen und städtischen Unterthanen bewohnt waren. Da wurde Jobst häufig um Fürsprache angegangen. Zu Auskünften war er gern bereit, wenn es nicht ein Amtsgeheimniss galt, das er stets entschieden wahrte [1]). Aber auch sonst geht er mit grosser Vorsicht zu Werke, und so lobenswerth dieselbe auch ist, so unangenehm überrascht sie den Leser, wenn es z. B. mitten in einem interessanten Briefe heisst: „Vnd so ir der selben sachen allen wolt ein grunt erfaren, so müget ir ewr rats frewnden einen, damit ich bekant pin, herein schiken, da wurdt ir gruntlich all sache erfaren“ [2]).

Dagegen liess es die Stadt ihrerseits an Erkenntlichkeit nicht fehlen. Bei verschiedenen Gelegenheiten machte sie ihrem Freunde ein Geldgeschenk [3]), und wenn der Stadtrath dem Könige einige Eimer des damals so beliebten Eger'schen Meths verehrte, fiel auch für Jobst ein Fässchen ab mit dem Wunsche „es mit seiner Gemalin in Fröhlichkeit und Gesundheit auszutrinken“ [4]).

Eine interessante Thätigkeit entwickelte Jobst auf dem Tage zu Eger im Frühling 1459, wo bekanntlich die Irrungen zwischen Böhmen und Sachsen durch die Vermittlung des staatsklugen Markgrafen Albrecht von Brandenburg ausgeglichen werden sollten. Bereits zu Ostern (25. März) war Jobst nach Eger gekommen, um die Ankunft des Königs auf den Sonntag Reminiscere (8. April) anzukündigen. An den endlich eröffneten Verhandlungen erscheint Jobst vielfach betheiligt, indem er im Auftrage und mit Instruction des

---

[1]) S. Nr. XXII.

[2]) S. Nr. XXXIV.

[3]) So zu Weihnachten 1458: „Item so haben wir desmals durch Paul Ruduschen hern Jobsten von Aynsidel awszgericht XII guldein, damit jn der rat vereret.“ Ausgabenbuch vom Jahre 1458. Ebenso im folgenden Jahre: „Item geben hern Jobsten von Aynsidel X guld. r. damit jn vnser hern vereraten, als er jn das wortt redt ken vnsern hern konig von des abtes von Waltsassen wegen.“ Ausg. 1459—60.

[4]) S. Nr. XXVII.

Königs mit Markgraf Albrecht von Brandenburg häufig verkehrte. So verhandelte er am 9. April noch spät Abends mit dem Markgrafen, und sprach bei dieser Gelegenheit eifrig für die sofortige Ausgleichung mit Sachsen, indem er der richtigen Meinung war, dass, falls man die berührte Angelegenheit an den Kaiser oder die Kurfürsten bringen würde, davon „kein Ende abzusehen“ wäre. Und als am nächsten Tage der Markgraf mit den sächsischen Räthen beim Könige in dessen Wohnung bei Kaspar Junckher zu näherer Besprechung erschien, fungirte Jobst von Einsiedel als Dolmetsch [1]). — Als man nach Abschluss der Verhandlungen von Eger abging, übernahm er das dem Könige von der Stadt dargebrachte Geschenk von 100 Schock Groschen [2]).

In ähnlicher Weise gestaltete sich wohl auch seine Wirksamkeit auf dem zu Mariä Lichtmess 1461 gleichfalls in Eger abgehaltenen Tage. Einzelnes liegt mir in dieser Richtung zwar nicht vor; dass aber unserem Jobst auch diesmal eine bedeutende Rolle zugedacht war, geht aus seinem Briefe vom 14. December 1460 an Bürgermeister und Rath von Eger hervor, worin er bittet, ihm seine Herberge bei seinem Bruder (Jorg Smidel) anzuweisen, da er einer bequemen Ruhestätte um so mehr bedürfe, als er ohnehin nicht viel werde schlafen können, da er viel zu thun haben und stets in der Nähe des Königs werde bleiben müssen [3]).

In Folge dieser diplomatischen Thätigkeit erlangte Jobst von Einsiedel ausgebreiteten Einfluss, und unterhielt mit auswärtigen Fürsten brieflichen Verkehr. Dies gilt vorzugsweise von dem Markgrafen Albrecht von Brandenburg, und hier ist vor allem jenes vertrauliche Schreiben wohl zu beachten, das der Markgraf im Jahre 1463 an Jobst richtete, um ihn von den gegen den König gerichteten Bestrebungen des päpstlichen Legaten zu unterrichten. „Das wollest“, fährt der Brief fort, „in grosser geheim vnnsern herrn dem konig sagen, dann es warlich also ist“ [4]). Auch Jobst theilte dem

---

[1]) Palacky in Fontes rer. Austr. XX. S. 177.

[2]) In dem im Egerer Stadtarchive befindlichen Verzeichnisse der Ausgaben während des gedachten Tages heisst es: „Item wir haben awszgericht vnserm hern konygk an newen groschen I^{c} schok gr., domit jn der rat vererat — hub auf her Jobst von Aynsidel“.

[3]) S. Nr. XVII.

[4]) Das kaiserliche Buch des Markgrafen Albrecht Achilles im 2. Bde. der Quel-

Markgrafen zu wiederholten Malen Nachrichten vom böhmischen Hofe mit [1]).

Der Einfluss des königlichen Geheimschreibers äusserte sich bei verschiedenen Anlässen. Von weiter Ferne suchte man seine Fürsprache; so Anfangs 1463 die Stadt Görlitz [2]). Im Jahre 1464 vermittelt Jobst in Gemeinschaft mit dem Kanzler Prokop von Rabstein und Heinrich Herrn zu Gera im Auftrage des Königs in dem Streite zwischen Heinrich von Plauen und Günther von Bünau [3]). Als der inzwischen entstandene Herrenbund wiederholt die Frage aufwarf, wem eigentlich die Aufseherschaft über die Reichsinsignien gebühre, wurden endlich mehrere Herren und Ritter mit der Übertragung der auf dem Karlstein verwahrten Staatsurkunden nach Prag und mit der Prüfung derselben betraut, darunter auch Jobst von Einsiedel auf Tyřow [4]).

Immer mehr und mehr schärften sich die bestehenden Gegensätze auf dem kirchlichen und politischen Gebiete, und bald lohte die verhaltene Erbitterung auf allen Seiten empor. Als Symptome der grossen Aufregung, die auf dem Gebiete der Religion platzgegriffen, sehen wir immer wieder neue Secten entstehen, die wie Blasen von der gewaltig arbeitenden Gährung aufgeworfen werden. Eine solche Häresie ist es, die Jobst in seinem interessanten Schreiben vom 17. September 1466 im Auge hat. Dieselbe knüpft sich an den Namen des Livin von Wirsperg, und verdient schon aus dem Grunde genannt zu werden, als Livin mit seinem Bruder Jenko in nahen Beziehungen zu dem rein katholischen Egerländchen stand. Hier fand die neue Irrlehre keinen Anhang, indem der Stadtrath sich entschieden dagegen erklärte und den Wirspergern den Eintritt in

---

lensammlung für fränkische Geschichte, herausgegeben von Höfler, 1440—1470 S. 94.

[1]) Ein Brief dieser Art vom 4. Juli 1464 findet sich in Palacky's Beiträgen in Font. rer. Austr. S. 333 und bei Höfler, Fränk. Studien, im Archiv für Kunde österr. Geschichtsquellen VII. Bd. S. 37. — Auf drei Briefe des Jobst von Einsiedel an den Markgrafen vom J. 1469 macht Höfler im Kais. Buche S. 198 f. aufmerksam.

[2]) Jobst antwortet unter anderem: „Ich weisz das jr ein g. h. an meinem gnedigsten hern dem konig habt, ich sey inheimisch oder nicht: idoch so ich bei seinen g. bin, so mocht es fruchtberlichen sein". Font. rer. Austr. XX. S. 298.

[3]) Concept im Egerer Archiv.

[4]) S. Corr. Nr. XXXIV.

die Stadt versagte. Jobst zeigt sich in seinem Briefe als eifriger Katholik, und aus seinen interessanten Äusserungen lernen wir in ihm einen jener dogmatisirenden Laien kennen, deren es damals, zumal in Böhmen, eine grosse Anzahl gab. Der Verfall des Glaubens geht ihm tief zu Herzen, und lässt ihn in die Klage ausbrechen, „das die werlt so falscher list ime mer ist, vnd nicht ansicht vnd betracht den gemein rechten cristen glawben“ — eine Klage, welche die reflectirenden Gemüther seiner Zeit mit ihm theilen.

Endlich brachen in unaufhaltsamer Folge jene Ereignisse herein, vor deren grellem Lichte der sinkende Stern Georgs erlosch. Der Bann, der ihn traf, erfasste auch seine Getreuen, und ganze Landstrecken seufzten unter der Last des Interdictes. Auch die Stadt Eger, die ihrem Könige die angelobte Treue bewahrte, verfiel der kirchlichen Strafe. Abgesehen von der Zuneigung, die sie für die Person des Königs hegte [1]), fielen hier politische Gründe entscheidend ins Gewicht. Seit 1315 war die Stadt Eger mit ihrem Gebiete ein Pfandbesitz der Krone Böhmen. Gestützt auf ihre Privilegien, die ihr eine vortheilhafte Sonderstellung einräumten, hielt sie sich von allen Bewegungen in Böhmen fern, und leistete nur dem jeweiligen gekrönten Könige Eid und Huldigung. Einem Könige zu huldigen, der wie Mathias nicht die Krone besass, hätte leicht ein gefährliches Präjudiz für die Folge schaffen können. Darum versagte die Stadt, ungeachtet wiederholter Ermahnungen, dem Gegenkönige die Huldigung, und liess eher das Interdict über sich verhängen.

Dass auch Jobst nicht wankte, ist nach all dem Vorangegangenen leicht begreiflich. Als Mann von Gewissenhaftigkeit und Charakter, oder wie er selber sagt „als ein piderman“ bewahrte er Treue seinem Könige, ohne den demüthigen Gehorsam gegen die strafende Kirche auch nur im mindesten zu verletzen. Kein Wort des Vorwurfs kommt über seine Lippen, trotzdem er Ungemach in Fülle zu erleiden hat; denn als Katholik hat er die Utraquisten, und als Anhänger des

---

[1]) Schon bei einer früheren Gelegenheit betheuerte die Stadt dem Könige ihre Treue (1461, 4. Sept.) . . . „So wollen wir vns nach ewer gnaden gebote geheysz vnd meynung dorinn vnd sust allenthalb halden als gen vnserm gnedigsten herrn, als das ewer k. g. vns abgotwil nit anders finden, nach von vns erfaren sol anders, dann als von ewer gnaden getrewen vndertenigen, dy sich von ewern gnaden abgotwil, mit leib vnd nach gut nit seczen wollen“. — Copial fol. 159 b.

gebannten Königs die eigenen Glaubensgenossen zu Feinden, aus deren Gemeinschaft ihn ja die Kirche ausgeschlossen. Seine Güter werden verwüstet, seine Unterthanen gebrandschatzt und geplündert [1]). Angesichts dieser Verheerungen kämpft Jobst einen schweren Kampf mit sich; denn Gewissen und Glaube, Kirchengebot und geschworne Treue streiten wider einander ohne Unterlass: der heisse Kampf, der die ganze Zeit bewegte, spiegelt sich wieder in der Brust dieses Mannes, der mit Entschiedenheit festhält, was er in seinem schlichten Gemüthe für wahr und gut erkannt. Endlich entscheidet er sich für den leidenden Gehorsam, weil es ihm wahrhaft um den Glauben zu thun ist, den er durch Widersetzlichkeit „nicht schwächen helfen" will. So theilt er ein gleiches Loos mit der ihm befreundeten Stadt Eger, die er zu trösten und im Gehorsam zu bestärken sucht. Erst als er sieht, dass es seinen Gegnern nicht so sehr um den Glauben, als vielmehr um Beute zu thun ist, greift er zum Schwerte und schafft sich Ruhe.

Nach dem Tode König Georgs vergleicht er sich mit Mathias und dessen Anhang, wie dies auch die Stadt Eger thut, und ist entschlossen, denjenigen als König anzuerkennen, der nach altem Herkommen die Krone erlangt. Daher sehen wir ihn auch in der Umgebung Wladislaws, der ihn gleichfalls in seinen Dienst nimmt. Aber schon nach wenigen Jahren starb er. Am 11. Juli 1474 erscheint er noch unter den Anwesenden des böhmischen Kammergerichtes [2]). Das Jahr 1476 fand ihn nicht mehr unter den Lebenden [3]).

Aus dem bisher Gesagten ergibt sich die Glaubwürdigkeit unseres Berichterstatters wohl von selbst, und ich müsste nur wiederholen, was aus seinen Briefen weit besser zu ersehen ist. Bevor ich jedoch die Correspondenz folgen lasse, muss ich noch eine Bemerkung voranstellen. Die Briefe des Jobst von Einsiedel, denen man in der hie und da mangelhaften Construction die Flüchtigkeit und Eile, mit der sie niedergeschrieben wurden, ansieht, werden genau wieder-

---

1) Er beziffert seinen Schaden jährlich auf 300 Schock Gr. S. Nr. XXXIX.

2) Arch. česky IV. 289.

3) In einem Briefe vom 17. April 1476 heisst es: „Wie etwen herre Jobst vom Eynsidel, deme got gnade".

gegeben, so dass z. B. auch die im Dialekte wurzelnde Verschiebung des *m* und *n* beachtet wird, obgleich dadurch häufig eine Verwechslung des Dativs mit dem Accusativ veranlasst wird. Desgleichen gehen *a* und *o* in einander über, so dass *nach* statt *noch* und umgekehrt vorkommt, u. dgl. m.

Die Briefe der Stadt Eger werden dagegen nur im Auszuge mitgetheilt, weil dieselben sich zumeist um minder bedeutende und specifisch Eger'sche Angelegenheiten bewegen und für die Zeitgeschichte nichts Bemerkenswerthes enthalten. Einzelne wichtigere Stellen werden ihrem Wortlaute nach gegeben. Es ist zu bedauern, dass der erwähnte und für die Geschichte Georgs sehr wichtige Epistolar-Codex nicht über das Jahr 1468 hinausreicht.

I.

1450, 23. Oct. Im Felde zwischen Milau und Reichenbach.

Jobst von Einsiedel an Bürgermeister und Rath von Eger.

Mein willigen dinst zcuuor. Erbern hern lieben frewnde. Ich tue euch zcu wissen, das di hern zcu Pehmen jrrer sach zcu ende pracht haben mit sampt mein gnedigen hern den fürsten jr puntgenossen nach eren mit gestrengikeit, vnd ist also durch meins hern des konigs vnd pischoffs von Meincz reten ein kristenlicher frid gemacht, der am freitag eingeganngen ist auff hewt vnd werden [1]) vncz auff s. Vrbantag, darin ein gutlicher tag sol geleist werden zcu Babmwerk auff den montag Reminiscere in der vasten, vnd jr czwitrecht der fürsten vnd der hern zcu Babmwerk bestalt ist auff mein hern lantgrawen zcu Hessen etc., als auch der grunt von mir abgotwil vnuerpurgen pleibt, vnd czihen nu hin heim. Mein her von Sternwergk hat auch mit den hern von Plawen ein ende, von ewr sach wegen von beschedigung ewrs kreisz hat meins hern genad darin mit grossen furschucz nicht gespart vnd nach hewt, vnd wil y vernemen, ab jr das erkennen wolt, denn so wir vmb Adorff komen, dapei wolt ewr potschafft bestellen mit schrifft eins gleits zcu hern Girziken vnd den ewrn vnd di ewrn mit macht abscheiden lassen vnd ken Wildstein schiken, dae wirt jn gleit gegeben, dae wirt sach furgenommen, damit ewr lande vnbeschedigt pleibt pei gunst pleibt, des genist jr meins hern genaden ab ewr weiszheit, wenn got weisz, was ich euch zcu dinen west werklichen mit willen, darczu wer ich ganncz willig. Datum eylent am freitag nach Luce in felde zwischen Milen vnd Reichenpach anno etc. l°.

Jobst vom Eynsidel.

Orig. im Egerer Stadtarchive.

Ausser den in der Einleitung am betreffenden Orte angezogenen Schriftstücken enthält das Egerer Stadtarchiv noch mehrere Briefe

---

[1]) weren.

die auf diese Vorgänge Bezug nehmen. Damit sind noch die im Archiv český II. p. 45 und IV. p. 410 abgedruckten und von Palacky (Gesch. v. Böhmen IV. 1. S. 243 f.) bereits berücksichtigten Quellen zu vergleichen. — Wildstein, ehemals eines der zum Egerlande gehörigen Schlösser, liegt eine Meile nördlich von Eger; nicht zu verwechseln mit der Burg Wilstein, auch Wildstein, die zwischen Pilsen und Nepomuk lag, und durch den daselbst geschlossenen Vertrag vom 11. Juni 1450 bekannt ist.

II.

1456, 26. December.

Jobst von Einsiedel an Jorg Smidel und Caspar Junkher.

Mein frewntlichen dinst zcuuor, frewntlicher lieber brueder vnd besunder lieber vnd gueter frewnde. Ewr schreiben pey ewern reittenden knecht vnd diner, den von Czilij etc. anlangende, habe ich vernomen, vnd achte wol, nach dem ewr stat an vil landen gegrenczt ist, vnd die lewt, die hin vnd here wanndern, die horen vil, si sagen auch vil. So hat mein g(enediger) her sindt der ersten schrifft euch gethan von des von Czilij wegen mancherley schrifft vnd potschafft gehabt, die sich nye geleicht haben, allewege eine anders denn die ander. Denn vmb den von Czilij, das ist also. Der ist hin, vnd wie das zcu gegangen ist, das kan nach in eingenschafft nach nymant wol gewissen, denn dae er erslagen ist worden, dae ist er gefordert worden in der Vngerischen rat, pey jm ist eyn knab gebest, dae hat er sich geczweiet mit des gubernators sone, vnd jm ist ein czedl furgehalden worden, also hat er von ersten ein schafle gewonnen vnd hat den gubernator durch den kappff gehawen, dae hat er ein hannt furgebarfen, also ist er von jm durch ein hannt vnd hewpt in eyn slag gehawen worden, darnach haben die anderen jn durch die fuesz gehawen, dae ist er vber ein pannk gefallen, dae hat jm eyner durch dem munt gehawen, das jm das hewpt norten an der hawt pliben ist etc., also geet die schrifft meyn hern gethan vber eyn. Aber vnser allergenedigister her der konig ist frisch vnd gesunt, vnd ist ganncz in der Vngern gewalt, der gubernator der regiret jm, die pehmischen hern sein nach pey jn, auch eins teils der osterrischen rethe, vnd sein konigliche (genad) wirdet nach von jn erlichen gehalden, sein k. g. ist an sand Andres tag zcu Temeschwer XXXII meil

wegs vnter Ofen geweszen, in den weinacht heiligen tagen sol er zcu Ofen sein, aber fur sol ein tage da vmb Temeschwer sein. Mein g(enediger) her der gubernator hat namhaffig potschafft hinab gethan zcu erfaren den ganczen grunt der sach, wie es sein koniglichen genaden geet, die poten sein zwen ritter, nemlich her Benesch Weitmulner vnd der vntermarschalk her Borzita, die komen vmb das new jar abgotwil wieder, mein her hat sust sein reitenden knecht, dem Wolffgangk fur den selben hin geschikt, des wart wir alle tage. Mein g(enediger) her der gubernator, auch die rethe all ander hern, landlewt vnd stete des konigreichs sein eins worden vnd haben besannt vnter des konigreichs ingsigel die prelaten, hern, ritter vnd knecht, auch die von steten der lande Ostereich, Merhern vnd in die Slesien zcu jn ken Znoym zcu komen in Merhern zcu mein hern dem gubernator. Aldae wirt furgenomen vnsers allergenedigisten hern des konigs, seiner lande vnd lewt ere nucz vnd gemeyn nucz vnd fromen, vnd der tag wirt sein in die Fabiani vnd Sebestiani [1]), darnach habt euch zcu richten. Auch wist, das ewer frewnt vnd hewtman sich inwendig drei wochen wol gehabt haben, frisch vnd gesunt sein gebest, vnd der poten einer hat sie zcu Temeschwer gelassen. Sust ander sach vnd mere habt ir nicht, denn her Jessko von Bozkowiz hatt Policzko, ein stat vnsers (hern) des konigs an der grenicz Merhern erlauffen, die er wieder hat musen ab treten mein g. hern, wenn man wolt wieder fur jn geczogen sein, vnd mein her der konig hett jm die gegeben, derweil er in des hern von Czilij was, an der pehmischen hern vnd meins hern rat, vnd sie wolten jn nicht fur ein hern haben, also ist jm das gescheen. Damit vil guter nacht. Datum vnter mein secret an sant Steffanns tage.

Jobst vom Eynsidel.

Orig.

Über den Tod des Grafen Ulrich von Cilli liegen zahlreiche Nachrichten vor, von denen sich die bedeutendsten bei Kaprinai (Hungaria dipl. I. p. 102 u. II. p. 128) zusammengestellt vorfinden. Mit Übergehung der in anderweitigen Sammelwerken abgedruckten Notizen weise ich auf den interessanten, von einem ungenannten aber gleichwohl glaubwürdigen Verfasser herrührenden Bericht hin, den E. Birk in „Quellen und Forschungen“ S. 251 veröffentlicht hat.

1) 20. Jänner.

Hier findet sich auch (S. 59 f.) eine einschlägige Stelle in einem der von Th. v. Karajan herausgegebenen Gedichte Michael Beheims vor. Einen ferneren beachtenswerthen Bericht hat Palacky in Fontes rer. Austr. XX. p. 104 f. aus Scultetus' Chronik III. 63 bekannt gemacht. — Den proponirten Tag, der in Znaim am 20. Jänner 1457 stattfinden sollte, erwähnt auch Hans Kuchaym in seinem Schreiben an den Rath von Pressburg ddo. Ofen 8. Jänner. S. Quellen u. Forsch. S. 232.

III.

1457, 24. März. Deutschbrod.

Jobst von Einsiedel an Bürgermeister und Rath von Eger.

Mein willigen dinst mit guten willen zcuuor. Erbern hern besunder liebe frewnde. Ich schik euch alhie abschrifft, die mein g. hern vnterwegen ein meil vom pehemischen Brode, so wir von Prag ausz geriten worden, komen, die ir wol vornemen werdt. Vnd als wir ken dewczen Brod komen, da kome vns in potschafft her Beness Weitmulner eylent vnd warbe, das darnach am mitboch nach mittag, als si worden am montag gefanngen worden, das hewtpt abgeslagen dem gubernator hern Waidafy Laszlaw, dem Rozgon vnd andern etc., vnd dem bischof von Waradayn den hat man dem erczpischoff von Gran zcuuertilgen in sein gefennknusz gegeben, vnd den allen, was sie dae gehabt haben, genomen, vnd der jüngste des gubernators sone her Mathiass ist nach gefanngen, vnd stet wilde, der von der Freienstat vnd der grosz graff haben mein hern dem kŏnig in ir gewalt, die offentliche sach ist gerufft worden dem folk von des von Czilij todtslag wegen, vnd das er vnd ander sein radt gemelt vnd ren eidt nicht gehalten haben. Vnd mein g. herre reit fur sich mit den Vngern zcu teidingen mit den pehmischen merherischen vnd osterischen hern vnd ist . . stark. Auch so ist der Frodner auch gefanngen, der ist nach nicht vortilget. Auch so schike ich euch ein abschrifft der grossen plag, die got der almechtig erczeigt hat in dem konigreich zcu Napeln, die mein g. hern ausz vnsers hern des keisers hofe geschikt sein worden. Auch so wist, das vnser herre der kayser ŏber vnd nyder Czil mit sampt der stat innen hat vnd ander slosser mer, die des von Czilij gebest sein. Datum zcum dewczen Brod

eylent vnter mein ingesigel czwu stund in der nacht in vigilia annunciacionis beate virginis.

Jobst vom Eynsidel.

Original.

Von den in neuerer Zeit veröffentlichten Nachrichten über die in Rede stehenden Ereignisse sind besonders hervorzuheben: „Quellen und Forschungen", wo S. 253 f. Ez Birk einen ausführlichen Bericht über die Vorgänge in Ungarn publicirt. Ferner Palacky's Beiträge etc. in Fontes rerum Austr. XX., wo zunächst der Brief des Görlitzer Stadtschreibers Johannes Bereyt an den Rath von Görlitz ddo. Deutschbrod 24. März 1457, S. 109 in Betracht kommt. Vom selben Datum und Ausstellungsorte wie der des Jobst von Einsiedel stimmt er mit diesem auch genau überein, da Beide aus der Erzählung des Herrn Benesch von Weitmül schöpften, von dem auch Joh. Bereyt sagt, derselbe sei „eylende reithende alher kegin Brode komen". Die Anwesenheit des Herrn Benesch v. Weitmül in Ofen kurz zuvor wird durch einen Brief an den Rath von Pressburg ddo. Ofen 22. März bestätigt. (Quellen u. Forsch. S. 258.) Derselbe hatte sich durch seine missbilligenden Äusserungen den Zorn der ungarischen Herren zugezogen, dem er nur durch eilige Flucht entging — ibid.

IV.

1457, 3. Juni.

Bürgermeister und Rath von Eger an Jobst von Einsiedel.

Danken für die Nachrichten vom Könige und ersuchen um fernere Mittheilungen sowie um Förderung ihrer Sache mit einem gewissen Hanusch; ferner bitten sie, den Gubernator zu erinnern, dass die auf dem Karlstein verwahrten Urkunden in Betreff des Abtes von Waldsassen und der „heimlichen Gerichte" nachgesucht, und ihnen von der letztern eine Abschrift ausgefolgt werde.

Geben am freitag in der goltfasten zu Pfiengsten anno domini etc. l septimo.

Copial I. f. 15.

V.

1458, 8. März.

Jorg Smidel und Caspar Junkher an Jobst v. Einsiedel.

Bitten ihn, er möge den Meister der Kreuzherren-Commende von Eger, der sich in einem Anliegen zum Könige begibt, mit Rath und That unterstützen.

Geben am mitboch nòch Oculi.

P. S. Auch lieber bruder vnd guter frund, nach dem vnd sich die erwelung des behmischen kunigs vnszers gnedigisten hern, got sey gelobt, gemacht vnd gefugt hat, das haben wir gerne gehort vnd sein des gancz erfreuet, nach dem vnd wir vor einen gnedigen herren an im gehabt haben, vnd vns des hinfur aber furderlich zu seiner gnaden versehen, vnd biten euch seinen kuniglichen gnaden von vnsern wegen vil glucks vnd selikait zu wůnschen vnd vnser gen seinen kuniglichen gnaden zum besten gedencken. Dann wo wir seinen kuniglichen gnaden zu beheglichen willen vnd wolgeuallen werden vnd komen můgen, dorynn wir sein willig. Datum vt supra.

Copial I. f. 35.

VI.

1458, 29. März.

Jobst v. Einsiedel an Jorg Smidl und Caspar Junker.

Mein frewntlichen dinst, frewntlicher lieber pruder vnd besunder guter frewnt. Ewr gesuntheit vnd wolmugen hort ich gerne, vnd nach allen ergangen lewfften, die als erganngen sein, vnd sich durch wurkung des almechtigen gots geschikt vnd begeben haben in sulcher kůrczen snellen czeit, weisze lewt gar hoch zcu vnd in betrachtung achten vnd furnemen mechten, nachdem es in der werlt gewannt ist, sulche geschichte zcu kein guten pilden, sunder auff das allerposte auszlegen vnd wenden, die nicht besynnen wollen, das der wille des almechtigen gots vmbedumb ergeen musz, vnd gescheende sach iren furgannk haben. Dar vmb hett ich wol guten willen gehabt euch vnterweil zcu schreiben als mein guten frewnden vnd furgeern (sic) der stat vnd getreu sorgfelder des gemein nucz, so pin ich mit grosser arbeit beladen, das ich der musz nicht allewege gehaben kan, sust erfunt ir allewege geneigten frewntlichen willen an mir, als

ir mich ye erfunden habt, was euch zcu gut vnd nucz komen mag. Dar vmb seit wol getrost vnd gehabt euch wol, ir habt ein genedigen hern, das wist, der euch als frum lewt erkannt hat, der euch in genaden sunderlich geneigt ist, vnd last euch weder draw nach reden nicht erschreken von ewrn vmb lygenden nachpern vnd seit vest, wist das sie iren kolben auff meins genedigen hern schilt furcht halben ab got wil legen werden, vnd nue gereit von eczlichen ersucht wirt, auch seiner genaden sach in Merhern richtig zcu steet, vnd an widerrede auff nemen vnd sich zcu sein k(oniglichen) genaden erkennen, darvmb denn ydczund zcu Průn in osterheiligen tagen ein samunge gehalden wirt, desz gleichen die fürsten in der Slesia XIIII tag nach Ostern zcu Preszlaw ein tag haben, auff den allen mein her der konig sein treffliche potschafft schiken wirt. Dar vmb seyt an alle verczagung, regiret ewr stat in furcht habente ewr gemein von vnuczer rede wegen, vnd habt ewr stat norten in guter acht. Auch wist, das vnser g(enediger) her der konig sein kronung achtag nach send Jorgen tag auff dem suntag Cantate ab got wil sein kron entphahen vnd haben wirt, vnd sein gemahl die fraw konigyn darnach auff dem montage, darnach habt euch zcu richten. Vnd wist, das vnser her, der konig, ein rechter fromer mit guten gewissen ein kristenlicher konig ist, der der kristenheit vil wol vnd hoch mit sein guten gewissen vnd gerechtigkeit gedinen mag, auch mit seiner grossen weiszheit. Datum eylent am mitboch vor Ostern III stund in der nacht, anno etc. lviij°, vnd seit fleissig, darvmb euch sein konigliche genad schreibt. Jobst vom Eynsidl etc.

Original.

Das am Schlusse angedeutete Rescript des Königs ist zwar nicht mehr vorhanden, doch ergibt sich aus der Antwort des Stadtraths vom 1. April (Copial f. 39 b), dass der König über die Zusammenkunft einiger Reichsfürsten, die am 14. April zu Nürnberg stattfinden sollte, Auskunft verlangte. In Eger war davon bisher noch nichts bekannt, und man versprach sofort Erkundigung einzuziehen.

VII.

1458, 21. Juli. Glatz.

Jobst von Einsiedel an Bürgermeister und Rath von Eger.

Mein willig dinst zcuuor. Erbern weiszen lieben frewnd. Ich weisz wol nach dem ewr stat an dem grennczen leit der lannde, das

mancherley rede geet wider einander, eine die euch erfrewen mugen, die ander die euch erschreken mugen, vnd nach dem ich weysz, das ir vnsern allerg. hern dem konig eren vnd guts gluk vnd seligkeit als ewrn hern vnd als ein konig von Pehmen gern gunnet, des ich denn des ewr furleger vnd ein erinnerer pin fur sein konigklichen genaden, vnd ab ich wol in erbeit pin vnd vnmusz, habe ich mich gemusiget, euch der rede, ab die anders pey euch gingen, denn es ydczund vmb sein konigklich g. stet, nich glawben sollet. Vnd das schreib ich euch als glewblichen vnd in warheit zcu, vnd wisset, das von dem genaden gots sein k. g. frisch vnd gesunth ist vnd des gannczen margrafftum zcu Merhern ein gewaltiger her ist, vnd von allen prelaten hern ritter vnd knecht vnd steten nue auffgenomen gehuldet vnd gesworen haben jn vnd sein erben ein rechte erbhuldung. Prün die stat hatte sich widerseczt, vnd meinten wider sein genad zcu sein, die warden mit ein here vmblegert, vnd hatten eczwas besetczet pei dem slosz, alspald wir vns legerten zcu der stat warde jm das selbig durch ein sturm abgelauffen, also gaben si sich in teidigen, denn das slosz Spillbergk ist mein hern dem k. von stundan eingegeben gewest. In den selbigen teidigen begerten die, die pei vnsern allerg. hern dem konig waren ausz der stat von den czechen vnd hantberken, sein k. g. scholt mich zcu ir gemein schiken in ir stat, daȝ ich jm die wort saget dewcz von seiner k. g. wegen, als ichs dae gethan hett, vnd gaben mir gleit, also kome ich vnter die gemein vnd redte dae etc., also das sie des morgens mit einer schonen grossen processen arm vnd reich geistlichen all here au(s gi)ngen vnd pleidten (sic) sein k. g. mit grossen eren hinein vnd numen eintrechtigklichen auff, vnd von dem genaden (göts) in dem here nach auff dem hawsz Spilbergk, wie grosz schissen gewest, nye kein mensch tott pliben ist, denn ein pferd vnd einer gewunt. Darnach komen die von Olomuncz zcu sein k. genaden ken Brün vnd die von Vmczow genant Newestat vnd die von Hradisst an dem vngerischen pirg gelegen, vnd huldten dae sein k. genaden. Also dae zcu Prün warde mein herr der konig herczog Albrechts vnd herczog Sigmundes von Ostereich feinhd, mit vnd neben jn all pehmisch vnd all merherisch hern mit sampt den steten in Merhern von des Eyczinger wegen hern Vlreichs, den er gefangen hat, auch das dye zcwen fürsten vnsers hern des konigs senndpoten nicht gleiten wolten zcu vnsern hern dem keiszer zcu komen, vnd von sulcher ein-

trag wegen, die sie sein k. g. in margrafftum zcu Merhern vnd Slesien gemacht haben, vnd also hat sein k. genad das fürstentum Ostereich mit fehd angegriffen, vnd hern Jan von Pernstein ausz Merhern vnd hern Bohuslaw von Swannwerk als fur hewtplewt hinein geschikt mit ein grossen reisigen czewg vnd drabanten. Die haben nue hie diset der Tunaw das ganncz lannd Ostereich gehuldiget oben vnd vnten vncz an die gemerke der grennczen, vnd sein k. g. hat nu pey XXIIII slösser, die sich ime in Osterreich an geslagen haben vnd helffer sein, ader mit dem wirt nicht auff gehört, vnd ydczund haben die vnsern ein slosz genant Perntal mit sturm genumen, vnd herczog Albrecht ist ausz geczogen von Wienn mit dem stat folk vnd meinet die vnsern wieder zcu vmblegen. Also morgen czihen all merherisch hern vnd stet zcu mit ein gannczen here, darczu her Trczka vnd her Kotska, vnd wollen das mit gewalt retten, vnd furen mit jn grossen czewg, vnd harren dae im lannde Ostereich so lanng wir sie heisen etc. Also von Prun ausz ist vnser allerg. her der konig geczogen ken Olomuncz, ken der Newenstat in Merhern etc. vnd hat die eingenomen, vnd ist alhier ken Glocz an die grenncz der Slesien fridlich komen nach beger der fürsten, also komet auff dem suntag zcu jm der bischof von Preszlaw, herczog Bolko, herczog Cunradt etc. vnd ander fürsten, die ir potschafft zcu Brun pei sein k. g. gehabt haben, der sein siben gewest, vnd wollen sich halden als ken ein konigen zcu Pehmen nue er gekront ist, vnd alles das thuen, das sie ein konig von Pehmen thuen sollen, deszgleichen die Sechs stete, denn die vnweiszen von der Ygla haben geredt vnd globt vnd vorschriben ken hern Trczken, also hor ich sagen, sie wollen jn nicht gehorsam thuen denn wenn sein k. genad selbs komet, nach dem allen wist euch zcu richten. Also stet vnsers hern des konigs sach, vnd ir must auff mit denn wagen. Geben eilent vnter mein secret zcu Glocz in vigilia Magdalene anno etc.

Jobst vom Eynsidl ritter.

Orig., etwas beschädigt.

Dieser sowie der nächstfolgende Brief Jobsts zeichnen sich vor den anderweitigen einschlagenden Berichten durch ihre Reichhaltigkeit vortheilhaft aus. Dies gilt vornehmlich gegen Eschenloer, der als Gegner des Königs die Erfolge desselben in knappe Worte fasst (Gesch. v. Breslau I. 65). Dagegen findet sich bei ihm S. 62

weit ausführlicher, was Jobst von den österreichisch n Fürsten bloss andeutet.

VIII.

1458, 29. Juli.

Bürgermeister und Rath an Jobst von Einsiedel.

Äussern ihre Freude über die ihnen berichteten glücklichen Erfolge des Königs in Mähren und Schlesien, und bitten um fernere Mittheilungen auf ihre Kosten.

Geben am sunabend noch Jacobi apostoli anno etc. lviii°.

P. S. Sunderlich lieber herre Jobst, nach dem vnd wir uch eren vnd guts gonnen, so horen vnd vernemen wir ewers stants vnd wesens erhohung als mit der ritterschafft, der ir gewirdigt seit, zumal gerne, vnd wunschen euch dorzu vil glucks vnd das es euch sust in allen ewern sachen wol zustünde, das wer vns liebe, vnd müget auch von vns wissen vmb ewrn guten willen zu vns habend, was wir uch zu lieb vnd dinst tun möchten, das wir das gerne teten vnd willig weren. — Datum am sunabend vt supra.

Copial I. f. 61.

IX.

1458, 6. October. Znaim.

Jobst von Einsiedel an Bürgermeister und Rath von Eger.

Mein willig dinst zcuuor mit guten willen. Erbern weiszen burgermeister vnd rath, lieben frewnde. Ewrs diners des Erharts schreibers werbung an mich durch ein glawbriefe gethan ich vernomen hab, vnd sulchs an vnsern gnedigisten hern dem konig bracht, der das von euch zcu grossem dannk vnd wolgefallen auff genomen hat, das ir der sach nach befelhen vnd geheiss fleissig gebest seit, mue darinn nicht gespart, das euch zcu kunffticlich von sein k. g. in guten vnd genaden wirt . . werden etc. Vnd wist, das von dem genaden des almechtigen gotes vnser gnedigister her der konig frisch vnd gesunt ist mit sein hern vnd ritterschafften vnd gluklich in seim here zcuge, got sey gedannkt, zcu gestanden hat. Herczog Albrecht von Ostereich ein feldt gemacht hett, vnd warde flüchtig ausz dem felde, das wist vorwar, das eczliche seiner drabanten sich zcu tode gelauffen haben, vnd vorsewmten jn norten vmb ein halben tag, sust

hetten wir jn betreten auff dem felde. Darnach ist vnser g. her der konig in dem lannde Ostereich an widerstanndt getzogen, slosser, vesten mit czewg vnd sturm hie disset der Tunaw gewunnen, etzlich sich vntertan gegeben haben, vnd wist vorwar, das wir kein guten manne an sturm nach sust verloren haben, denn der jung Czarda ist in eym teich ertrunken selbewander, der hat sich in der hicz paden wollen, wir haben sust an drabanten, die vns tott vnd wunt worden sein, nicht vber IIc forloren, vnd an meisten, das pei czweien pey dreien in die dörffer gegangen sein, die sein also abkomen, vnd wenn sie was gewunnen haben, sich vber der habe selber ermort. Also an alle were sey wir hin vnd here czogen, vnd vnser her der konig hat sich vor Krems geslagen gehabt, also sein vnsers hern des kaisers reth dahin durch gleit zcu vnsern hern den konig, vnd ein frid gemacht gehabt, das mein her keiser vnd konig zcu samen komen solden, der sich ein beteidiger gemacht hat zcwischen vnsern hern dem konig, herczog Albrechten vnd herczog Sigmunden von Osterreich vnd den von Wienn, also ist mein her der keiser czu m(ein g. hern dem) konig zcwischen den pruken vor[1]) . . mit ein anczal . . . zcweien malen, vnd haben sich dae mit eynander frewntlich vnd gu . . . . igen, also das sich der keiser zcu mein hern dem konig helt als ein romischer keiser sich zcu eyn pehmischen konig vnd öbersten kurfürsten halten sol, vnd hat ein gancze beteigdigte richtung gemacht briflich zcwischen den obgenanten fürsten von Ostereich vnd sich selbs auch. Item, das die fürsten von Osterreich mein hern dem konig kein irrung nach eintrag machen sollen in sein konigreich Pehmen, seinen lannden, als Merhern, Slesien, Lusicz vnd andern czu der cron gehörende, desz gleichen mein her der konig jn vnd dem fürstetum Osterreich. Vlrich Eyczinger in XIIII tagen leindig, frey, ledig lasz vnd vngescheczt gelassen werden vnd ken Ssratental sicher geentwort, dafur mein her der keiser mein hern dem konig mit hantgebenden trewen vnter seiner wirde verpunden das zcu thun. Item alle gefangen ledig. Item alle slöser vnd vesten vnd wir beseczt hetten, wieder gegeben, darvber richt brief vnd den Eyczingern genaden brief gegeben etc. vnd andern sein frewnden. Vnd die lehen werden auch mein hern

[1]) „Wien“ ohne Zweifel zu ergänzen.

gelihen, vnd vil guete sache gescheen, das ir hin nach vernemen werdet abgotwil. — Igla die stat ist ganncz hin dan gesaczt, die herczogen von Os(terreich die we)llen sie weder vort . . n, jn hulff nach rath thun, nach der keiser wider mein hern. Die werden gestrofft, besorg ich an leib eren vnd gut, got geb der almechtig, das sie zcu genaden auffgenomen werden, damit plut vergissen vormeidt werde, vnd doch ist man gleich wol stets der weil wir in felde gelegen sein vor Ygla gelegen vnd sie vorpawt vnd wirt sie gar vmbczewmen, vnd sie arbeten. Vnd mein her der konig der ist am heym wege ken Prag zcu zcihen vnd hoffen abgotwil in XIIII tagen dae zcu sein. Wir haben drey here gehabt vnd in den haben wir gute geruste herewegen dritthalb tausent gehabt, zcu yczlichen wagen X person, hindan gesaczt den reisigen czewg vnd die drabantischen soldner vnd an dye, die vor der Ygla gelegen sein vnd nach dae sein. Ander sach wirt euch der Erhart vnterrichten, vnd ab ich mit vnmusz beladen pin, habe ich euch die sach gelegenheit der worten von rede wegen, die pei euch geen mugen, das ir wist, was dar inn war vnd nicht war ist. Geben zcu Znoym eilent vnter mein secret am freitag nach Francisci. Jobst vom Eynsidl ritter etc.

Orig., beschädigt.

Dieser Bericht ist in Ansehung der verschiedenen Einzelheiten über die Zahl der Truppen, die Art der Kriegführung u. dgl. von grösserem Interesse. Besonders beachtenswerth ist, was Jobst über die Verhandlungen vor Wien sagt. Wenn Palacky behauptet (Gesch. IV, 2. S. 52), dass Georg „damals noch nicht einmal die volle und directe Anerkennung seiner Königswürde erlangte", so dürfte auf Grund unseres Berichtes zu ergänzen sein, dass der Kaiser hierüber wenigstens bestimmte Zusagen machte. Sonst hätte Jobst, der sich gewiss auch bei dieser Gelegenheit in der unmittelbarsten Nähe des Königs befand, sich unmöglich über diese Verhandlungen mit solcher Befriedigung äussern können.

X.

1459, 9. Jänner.

Bürgermeister und Rath an Jobst von Einsiedel.

Senden ihm die verlangte Copie eines Privilegs über die Münze mit der Bitte um Ausfolgung von beglaubigten Abschriften zweier

Urkunden; ferner bitten sie, vom Könige einen schriftlichen Befehl an ihren Pfleger Mathes Slick auszuwirken, auf dass die Landsassen des Eger-Gebietes veranlasst würden, der Stadt gegen deren Feinde Hilfe zu leisten.

Dinstag noch Erhardi anno etc. lviii°.

Copial I. f. 84 b.

XI.

1459, 6. Juli.

Bürgermeister und Rath an Jobst von Einsiedel.

Bitten, er möge sie dem Markgrafen Albrecht von Brandenburg empfehlen, damit ihr Gebiet nicht von den Leuten desselben beschädigt werde, und ersuchen um weitere Nachrichten, insbesondere, ob sich die Fürsten zu Krieg oder Frieden neigen.

Freitag noch Vdalrici.

Copial I. f. 105 b.

XII.

1459, 27. Juli.

Dieselben.

Melden, dass sie Willens sind bei Rückkehr des Königs nach Prag ihre Botschaft dahin zu senden, um in ihren Angelegenheiten zu unterhandeln, wozu sie seine Fürsprache erbitten.

Freitag noch Jacobi anno etc. l nono.

Copial I. f. 108.

XIII.

1459, 10. September.

Dieselben.

Danken für die kürzlich erhaltenen Nachrichten von dem Kaiser und dem Könige aus Brünn, und zeigen ihm an, dass sie nun ihre Botschaft nicht nach Prag absenden können, da der König sich nach Schlesien begebe; bitten ferner um Bericht über die Haltung Schlesiens und anderweitige Vorgänge, so viel ihm davon mitzutheilen zustehe, und ob der auf Martini nach Eger angesetzte Tag wirklich vor sich gehen werde.

Montag noch nativ. Marie anno etc. l nono.

Copial I. f. 113.

XIV.

1459, 30. December.

Caspar Junkher an Jobst von Einsiedel.

Bittet mit Rücksicht auf den der Stadt Eger und dem Abte von Waldsassen vom Könige angesetzten Tag, die Auffindung einer zu Gunsten der Stadt Eger lautenden Verschreibung zu veranlassen, die die Krone von dem genannten Kloster besitzen soll, damit der Stadt zu ihrem Rechte verholfen werde.

Geben am suntag vor dem newen jar anno etc.

Copial I. f. 125.

XV.

1459, 31. December.

Bürgermeister und Rath an Jobst von Einsiedel.

Zeigen an, dass sie so eben ihrem Kreuzherren-Meister nach Prag geschrieben haben, die von demselben verpfändeten zum Egerschen Spital zu zwei Seelenmessen gehörigen Zinse wieder einzulösen, und bitten, falls der Meister dies nicht alsbald thun wollte, ihren Boten Erhard, der desshalb in ihrem Namen beim Könige Beschwerde führen würde, mit Rath und That zu unterstützen.

Montag vor dem newen jar anno etc. lviii°.

Copial I. f. 124.

XVI.

1460, 3. Juli.

Dieselben.

Bitten um Rath, welche Schritte man in dem Streite mit dem Abte von Waldsassen thun solle, da derselbe seine Güter zu Albenreut ungeachtet der königlichen Weisung nicht verkaufen wolle.

Donerstag noch visitacionis Marie anno etc. lx°.

Copial I. f. 139.

XVII.

1460, 14. December.

Jobst von Einsiedel an Bürgermeister und Rath.

Mein willigen dinst, erbern weiszen burgermeister vnd rath, lieben frewnde. Ich schike euch alhie das pferd pey dem poten, das

ich in namen vnsers g. hern des konigs ein poten von euch auszpracht hett, das selbig pey XIIII tag in des genanten vnsers g. hern des konigs marstalle gestanden ist, vnd der selbig pote nicht inheymisch ist. Ich hab euch auch auszgetragen, das ir kein poten meins hern des konigs mer pferd leihen solt, er weist euch denn des ein brief, das seiner genad beger ist, ader das es erhaffte not were. Auch lieben hern vergest mein nicht mit der herwerge, das ich pei mein bruder pleib, wenn ich nahent pei sein genaden pleiben musz, vil zcu schiken zcu haben vnd wenig slaffen vnd frue auffsteen, tut mir wol not eins sanfften weichen pets, dae selbst ich für wol bewart pin gewest. Datum vnter mein ingesigel am suntag nach Lucie anno etc. lx°.

Jobst vom Eynsidl
ritter des konigs etc. heymlicher etc.

Original.

XVIII.

1460, 29. December.

Bürgermeister und Rath an Jobst von Einsiedel.

Bitten um Auskunft, wo der König sich zur Zeit befinde, da sie zu ihm eine Botschaft wegen des bevorstehenden auf nächste Mariä Lichtmess nach Eger angesetzten Tages senden wollen.

Am montag Thome apostoli Canthuariensis [1]).

Copial I. f. 150 b.

XIX.

1461, 2. Jänner.

Dieselben.

Geben bekannt, dass sie von ihrem Vorhaben, eine Botschaft an den König zu senden, wegen Kürze der Zeit abgehen, und bringen dafür die betreffenden Anliegen ihm vor:

1. Anstatt die Zwinger zu Stallungen herzurichten, wie der König ursprünglich wünschte, wollen sie, da die Zwinger mit all dem darin befindlichen Zeug und Geräthe nicht leicht geräumt werden können, in der Stadt und Vorstadt Stallungen für 4000—5000 Pferde

---

[1]) Offenbar eine Verschreibung für episcopi Canth., was in Ansehung der Abkürzungen apli und epi leicht möglich ist.

besorgen, und falls dies noch nicht genügen sollte, vor dem Bruckthor für 200—300 Pferde neue Stallungen errichten.

2. Der König möge seinen Untermarschall so bald als möglich nach Eger schicken, damit sie im Vereine mit ihm den Fürsten nach Gebühr Herbergen anweisen können.

Freitag nach dem newen jar anno etc. lxi°.

Copial f. 151.

XX.

1461, 9. Jänner.

Dieselben.

Berichten, dass Herzog Ludwig von Baiern für sich und andere zwölf Fürsten Herbergen auf 3000 Pferde bestellt habe, daher bitten sie, dass der Marschall schleunigst nach Eger komme, damit man die Quartiere anweisen könne.

Freytag nach Erhardi anno etc. lxi°.

Copial f. 152.

XXI.

1461, 11. März.

Dieselben.

Senden ihren Hauptmann Conrad Raytenpach mit der Bitte, dahin zu wirken, dass ihrem Mitbürger Albrecht Engelhart die von bisher unbekannten Thätern gegen Rabenstein entführte Habe wieder zurückgestellt werde.

Mitwoch noch Oculj anno etc. lx primo.

Copial f. 154 b.

XXII.

Juni 1461? Prag.

Jobst von Einsiedel an Jorg Smidel.

Mein dinst zcuuor, frewntlicher pruder. Ich schike den hern von Eger ir pferde wider, des si mir zcu willen vnd mein allerg. hern dem konig zcu eren gelihen haben, als ich in denn auch geschriben haben (sic), vnd pit euch, ir wolt mir mein pferde pey dem kegenwertigen mein diner wider schiken vnd die behalten brief regist vnd tzedel, die ich euch in mein wegkreiten hinter mir liesz, vnd was mein

pferde vorczert hat in der czeit, der genant mein diner vnd frewnt rechen vnd beczalen wirt. Vnd ich solt euch schreiben von newen meren vnd handlungen, so weis ich der so vil, das ich nicht in mir finden mag, was der anfannk oder das ende, darinn ich nicht leczung tett meiner gewissen, gesein machte, darvmb so lase ich es dapey pleiben, vnd schreib euch nichts von newen meren, vnd wil das selb ander lewt thun lassen.

Datum zcu Prag vnter mein ingesigel am freitag vor Johannis Babtiste. Jobst vom Eynsidl ritter, secretarius etc.

Original.

XXIII.

1462, 18. November.

Bürgermeister und Rath an Jobst von Einsiedel.

Senden zu ihm ihren Boten und bitten um Nachricht vom Könige, der dem Kaiser zugezogen ist, sowie von ihm selbst und Anderen in dem Gefolge des Königs.

Am donerstag sand Elsbethen abend.

Copial f. 198.

XXIV.

1464, 31. December.

Dieselben.

Bitten, er möge beim Könige dahin wirken, dass ihrem Mitbürger Jobst Lochner mit Herrn Gencz von Petersburg — der dem ersteren einige Stücke Vieh, die derselbe auf rechter Strasse getrieben und auch richtig verzollt habe, in Beschlag genommen und hierauf die Haftungssumme von 20 Schock Gr. sich zugeeignet hatte — ein Tag angesetzt werden möge.

Am montag dem heiligen newen jars abend anno etc. lxv° [1]).

Copial f. 228 b.

XXV.

1465, 4. März. Prag.

Jobst von Einsiedel an Bürgermeister und Rath.

Mein willig dienst beuor. Ersamen weisen lieben freundt, her Gencz von der Peterspurg hat mit mir seines zolls halben ge-

[1]) Aus der Vergleichung mit den übrigen Eintragungen ergibt sich, dass hier die Jahreszahl bereits anticipirt ist.

redt, dorumb der ewrn einer vmb zweintzig schok kumen ist, vnd hat sich gein mir erpotten, wie er es gern deszhalben in freuntschafft vnd nachtperlichen mit euch halten wölt, vnd wer es das ir gebriuilegiret werdt, als ir dann furgebt, das ir ein iglich strass nach ewrm geuallen ziehen mugt, so wölle er dem ewrm solh genumen XX schok widerkeren. Dorumb lieben freundt, habt ir solh freiheit, das last mich versteen, so wil ich ferrer mit im dorausz handeln, het ir aber der befreiung nicht, so müst ir den gesatzten tag zwischen im vnd ewer besuchen. Was ewer meynung dorinn ist, der mügt ir mich berichten.

Geben zů Prag vnter Ludwig Truchsses sigel gebrechen halb des mein am montag nach dem sontag Inuocauit anno etc. lx quinto.

Jobst von Eynsidel
ritter koniglicher secretarius etc.

Original.

XXVI.

1465, 19. März.

Bürgermeister und Rath an Jobst von Einsiedel.

Danken für seine Vermittelung in der Sache mit Herrn Gencz von Petersburg, und senden ihm Abschriften ihrer Zollfreiheiten mit dem Ersuchen, es mögen ihrem Mitbürger die 20 Schock ohne weitere Zögerung und Anstände zurückgegeben werden.

Am dinstag nach dem suntag Oculi in der vasten anno etc. lxv°.

P. S. Auch lieber herre, als vnnserm gnedigen hern kunig vnnser ratsfreund Pawl Rudusch am nechsten ein vas weins, domit sein konigliche maiestat von vnnsern wegen zuuereren zugesagt hat, nach solhem wein wir von stund an bestellet haben, der vns aber noch nit zu komen, vnd als wir versteen gefrüstes halben enthalden ist, dodurch das er dem gemelten vnnserm g. hern k. dester besser zuqueme. Ob jr nu ichts von demselben wein gedencken horet, vns deshalben dorauf verantworten, dann so palde er vns bey bracht wirt, wollen wir domit nit sawmen vnd sunderlich vmb euch verdinen. Datum vt supra.

Copial fol. 233.

XXVII.

1465, 23. März.

Dieselben.

Senden ihm mit Bezugnahme auf ihren vorigen Brief für den König ein Fass Frankenweins sammt vier Fässchen ihres Meths, und fügen von letzterem noch drei Fässchen bei, wovon sie eines ihm und seiner Gemahlin schenken, das andere dem Kanzler und das dritte ihrem Freunde Ludwig Truchsses „vnd seinen gesellen in die canczley“.

Am sonabent vor dem sontag Letare anno etc. lxv°.

Copial f. 234 b.

XXVIII.

1465 [1]).

Nachschrift eines nicht mehr vorhandenen Briefes des Jobst von Einsiedel an Bürgermeister und Rath von Eger.

Auch lieben frewnt lasse ich euch wissen, das sich vnser allerg. herre konig wol gehabt, frisch vnd gesunt ist, gelobt sei got, mit sampt sein hofgesind vnd guten lewten, auch mein gnedige hern seine sône, auch mein gnedige fraw die konigyn. Vnd herczog Victorin leit selber personlich vor dem slosz dem Czornstein, der des hern Hinko von Vettaw ist, vnd ein ytczlicher her in Merhern, ritter ader rittermesig besessen lantman ausz genomen woe czwen brueder sein, haben mussen mit sein genaden czihen vor dem Czornstein also eintrechtigklichen, also das das ganncz lant zcu Merhern auch die stete all neben den hern auch dafur geczogen sein, vnd hat im lande Merhern nach in Osterreich kein hülff nicht, vnd notigen das slosz mit puxsen vnd pleiden. Die von Prag haben jr groste puxsen darfür, die von Olomucz jr groste, auch die von Prunne, vnd werden seszch pastay darfur schlahen, vnd wirt also mit macht gewonnen. Vnd wist, das sein k. g. nach mein her der herczog nach die Marhern kein schaden dafur entpfangen haben, nach die jren, vnd ab ich ander newe mere vncz auff diesen tag dat. des briefs pei euch wern, darczu habt kein glawben anders dann ich euch hie schreib. Datum vt supra.

Orig., etwas schadhaft.

---

[1]) Die Burg Zornstein musste sich am 9. Juni 1465 nach zehnmonatlicher Belagerung ergeben (Palacky, Gesch. von Böhmen IV, 2. S. 334). Die obige Schilderung scheint mir bereits auf das Ende der Belagerung hinzudeuten, wesshalb ich das Jahr 1465 ansetze.

XXIX.

1466, 20. April.

Jobst von Einsiedel an Bürgermeister und Rath von Eger.

Mein frewntlichen dinst zcuuoran. Erbern weiszen burgermeister vnd rath, lieben frewnde. Nikl Renfftel czeiger des brieffs ist zcu mir komen vnd hat mich vnterricht, wie die Hausznerin jm das kinth das jm sein brueder als durch ein geschefft das folkomen ist, sein weib, di desselben kindes ein vorweszerin vnd ein hüeterin gewest ist, ir in der pfarrkirchen, dae alle cristenmenschen frei got dem almechtigen dinen sollen als mit vnstummikeiten vnd vnfrewlichen czuchten, sulchs kinths berawbet, vnd das mit ir also in ir haws genomen hat, vnd helt das dem Renfftel für widergepurlikeit, vnd greifft jn in das geschefft, das mich bedunkt, das sich die frome fraw nicht recht beraten hat, da mit sie ein sulch gethan hat. Denn wie dem allen pite ich euch frewntlich, das jr als regirer der stat die sachen verhoren vnd die genanten frawen vnterrichten, da mit sie dem Renfftel das kind wider gebe, vnd nicht gestaten sulch frewlich furnemen in eurer kirchen furczunemen. Hett die genant gut fraw ader ymants was in sulch geschefft zcu reden ader gerechtigkeit, das das mit recht vnd ordenunge geschee, vnd nicht in sulchem freuel gehanndelt, da mit sulchs an vnsern gnedigisten hern dem konig nicht komen bedurffte, auch ir euch selbs pei ewern freiheiten vnd regumenten behilt vnd vnuergreiffenlichen hanthabet, als ir eüch das pflichtig vnd schuldig zcu thun, vnd mein schrifft zcu guten willen auffnemen, das wil ich frewntlichen vordinen. Datum zcu Prag vnter mein ingesigl am suntag Misericordia domini anno etc. lxvi°.

Jo bst vom Aynsidl ritter zcu Tyrzaw gesessen etc.

Original.

XXX.

1466, 25. April.

Bürgermeister und Rath an Jobst von Einsiedel.

Erklären, dass Niclas Renfftel die Hausnerin unbillig verklagt habe, nachdem er sie früher, wo sie ihm zu Recht gestanden, nicht belangt hatte; dennoch wollen sie beide Theile nochmals verhören.

Freitag noch Geori anno etc. lxvi°.

Copial f. 262.

XXXI.

1466, 30. April.

Jobst von Einsiedel an Bürgermeister und Rath.

Mein frewntlichen dinst zcuuoran. Erbern weiszen burgermeister vnd rath, lieben frewnde. Ewr schreiben mir gethan, Niklas Renfftel berurende vnd die frawen Hausneryn, habe ich verstannden, also habe ich euch der sachen ynnerunge gethan, nachdem vnd die an mich komen ist, wann ich alczeit ewr vnd der ewrn glimppffe gerne erpreytet pruffte, vnd die schrifft so Renfftel zu mir komet, wil ich furhalden der dann weiter furczunemen. Die selben sach sich wol wirt darein nach czimlichen finden werden, vmb die andern sach, was sein schulde beruret, wert ir in vnsers allerg. hern des konigs schrifft wol vernemen, was seiner genaden nu forder wille dar in ist, der euch vnd yteczlich sein vntertan meint zcu pleiben lassen pey iren freieten vnd auszsetczungen, vnd was sein kô. g. gethan hat des Renfftels halben, hat er darvmb gethan, das die schuldiger dester paszer beczalt wûrden, vnd er nicht also fluchtig wurde. Datum zcu Prag vnter mein ingesigl am mitboch Pfilipi et Jacobi [1]) anno etc. lxvi°.

Jobst vom Aynsidl ritter zcu Tyrzaw gesessen etc.

Original.

XXXII.

1466, 30. April. Prag.

Jobst von Einsiedel an Caspar Junkher von Seeberg.

Meinem frewntlichen dinst zcuuoran. Erberger vester besunder guter frewnt. Ewr schreiben, aber mir gethan, des hern von Plawen halben ewr sachen halben hab ich vorstanden, hab ich fur vnd ydczund aber mit sein ko^en^ genaden ausz den sachen geredt, vnd nach dem ydczund die sachen sich handeln, auch der her von Plawen sich in vngehorsam erczeiget, auch ydczund ein samunge von der hern wegen, die sich setczen vrsach halben wider sein kô. genade, des ein tag zcu Prag ydczund sol gehalden werden, kan ich euch auff das, das ewr sachen folge geschee, nichts davon grundes entdecken. So aber der tage ende nympt, so wirdet man horen, wie

---

[1]) Soll wohl heissen Philippi et Jacobi abend, weil das Fest selbst damals auf den Donnerstag fiel.

euch vnd andern mag zcu recht geholfen werden. Vnd warinn ich euch weste frewntschafft erczeigen, tete ich gerne. Datum zcu Prag vnter mein ingesigl in vigilia s. Pfilipi et Jacobi anno etc. lxvi°.

Jobst vom Aynsidl
ritter etc. zcu Tyrzaw konigklicher sec.

Original.

XXXIII.

1466, 22. Mai.

Bürgermeister und Rath an Jobst von Einsiedel.

Bitten bei dem Umstande, dass so verschiedenartige Gerüchte über den König im Umlauf sind, ihnen wahrhafte Nachrichten von des Königs Befinden sowie von den übrigen Vorfällen durch ihren Boten zukommen zu lassen.

Am donerstag vor Pfingsten anno etc. lxvi°.

Copial f. 266.

XXXIV.

1466, 27. Mai.

Jobst von Einsiedel an Bürgermeister und Rath von Eger.

Mein frewntlichen dinst zcuuor. Erbern weiszen burgermeister vnd rath, lieben frewnde. Ewr schreiben mir gethan vnseres gnedigen herrn des konigs halben habe ich vernomen, der selbig ist von dem genaden gots frisch vnd gesunt vnd wolmügen. Der herren zcu Pehmen halben, die sich ken sein koniglichen genaden geseczt haben, auch der von Pilzen ist ydczund auff der vorgangen gehaldender samnunge von den gemeynen hern, ritterschafften vnd lantlewten des konigreichs gehandelt worden, vnd haben sein k(onigliche) g(naden) gebethen, das er jn vorgunne zcu horen lassen ir freyheit, auszsetczung, begenadunge, gulden bullen, di lanttafel vnd andere ir freyheit, auch vnd wie die cron des konigreichs sol gehalden vnd innen haben, nach dem die ydczund von den herren ritter vnd knechten vnd lantlewten, die sich nicht geseczt haben wider sein konigliche genad, mit dem Karlsstein vortrawt innen zcu haben herczog Victorin seiner koniglichen genaden sone, so lanng, vncz man die freiheit des konigreichs vbersehen wirt, wie die cron, die kleinet, gulden bullen vnd priuilegyen sollen gehalden vnd behalden werden, vnd wer das innen haben sol, sulchs denn ydczund diese quatuor tempora gescheen sol.

Also des zcu vbersehen sein eczlichen von den hern darczu gekoren vnd gegeben eczliche von der ritterschafft vnd vnter den ich auch vor einen pin gekoren, vnd erhebe mich morgen, obgotwil, zcu reiten auff dem Karlsstein zcu sein koniglichen genaden, vnd alle freyheit brieff vnd priuilegia, gulden bullen des konigreichs ausz setczung wirt da dann ken Prag gefurt vnd daselbst von den hern, die darczu gekoren sein, vbersehen etc. Vnd so ir der selben sachen allen wolt ein grunt erfaren, so müeget ir ewr rats frewnden einen damit ich bekannt pin — nachdem ir ewern ratsgenosen, der euch vnd der ganczen gemein ein getrewer frewnt vnd diner gewest ist, Paul Rudusch, dem got genade, mein lieber frewnt todt ist vnd verloren habt — herein schiken, da wurdt ir gruntlich all sache erfaren, vnd wie es vmb die von Pilzen auch ein gestalt würde gewynnen, dann sein ko. g. durch des herrn von Roszenwerks furpethe hat ein genedigen anstalt mit den von Pilzen vncz auff s. Gallen tag wellen dulden auff seiner genaden gebote die sein ko. g. ken jn gethan hat zcu erkennen lassen die herren selber als den von Sternwerk, die herren Haszen, den von Ilburk vnd ander hern, ab die von Pilszen sulchs pillich ken sein koniglichen genaden gethan haben, ader sust vorwilligt ein gutliche richtung zcu thuen, in der czeit sollden alle herren auch das gutlich steen halden ken sein koniglichen genaden, die sich geseczt haben wider sein genad, vncz auff die selbigen czeit also ist ein abrede gescheen, vnd sulchs als solt vorbrifft werden etc. Dann mein g. her margraff Albrecht von Branndwurk wirt seine rethe herein schiken zcu sein koniglichen genaden ken Prag ydczund nach der quatuor tempora, also wolt ymants von ewern wegen zcu mir schiken etc. der würde der sachen grunt vornemen, mit den selben mocht sulcher sicher here vnd wider heym mit den komen, vnd warinn ich euch mechte frewntschafft vnd wolgefallen erczeigen, tete ich gerne. Datum zcu Tirzaw am irtag nach Pfingsten vnter mein ingesigel, eylent, anno etc. lxvi°.

Jobst vom Aynsidl
ritter zcu Tirzaw etc. gesessen, secr.

Original.

XXXV.

1466, 17. September. Tyřow.

Jobst von Einsiedel an Caspar Junkher von Seeberg.

Mein frewntlichen dinst zcuuor. Erber vester besunder lieber frewnt. Ewr schreiben mir gethan, auch die schrifft czugesannt, das

habe ich vernomen, vnd hab an rue vnd auffhoren die vberleszen, mit swerem gemüet entpfangen, darvmb das die werlt so falscher list ime mer ist, vnd nicht an sicht vnd betracht den gemein rechten cristen glawben, den got der son, der almechtig, selber gerlart (sic), die heiligen czwelffpoten gepflanczt, die heiligen veter durch den heiligen geist erklert, die heilig kristenlich gemein kirchen bestetigt vnd geordent, von gote dem almechtigen fur sein leiden an der menscheit vnd nach sein loblichen auffersteen mit vicarien an seiner stat vorsorgt. Die selbige heilige cristenliche gemein kirchen ist also mit dem heiligen geist vnd den genaden der heiligen driueltigkeit also gepflanczt, also erhöcht, also erleucht mit der heiligen schrifft folkomenheit, der genug vnd vberflussig ist, das ir kein keczer, kein listig falscher mensch durch einflus der melankolia ader fantasia, das ist der einplasunge des pöszen geists, der ein tausentfeltiger meister ist, nicht angesigen mag, wann vber die heiligen ewangelia vnd epistel auch vber die offenbarung vnd heimlikeit, das do heist apokalipsis, manch tausent püecher der heiligen schrifft sein, das manch lerer, als sent Bernhardus, allein vber vier tausent puecher geschriben hat, was dann die heiligen vier doctores Jeronimus, Augustinus, Ambrosius vnd Gregorius, was dann ander heilig veter vnd doctores, als man spricht an czal, also, das auff ytczlich wort der ewangelia vber ein vnd auff ein syn der cristenheit nach gotlichem eynflus vnd ordenung auszgelegt sein zcu der sel selikeit. Vnd wenn ich pey euch wer, so solt ir hören, waszer pöszen menschen das ist, der das geticht vnd pösze falsche listige keczerey geticht hat, vnd nympt fur jn apokalips, vnd redt vnd schreibt, vnd eins ist wider das ander, vnd hat weder vornunfft der begreiffung noch anweiszung, den glawben kan es zcu mal nicht haben, nach in kein furnunfftige zele komen, vnd zcu mal in die gelarten vnd schrifft weiszen, vnd hat kein andern grunt auff jn, denn das er gerne das gemein eynfeltig folke bewegete wider dem pabst vnd kardinale vnd wider alle pristerschafft, darczu wider alle regirer der werlt vnd die, die macht haben vber die lewt. Vnd der selbig tichter, der mit seiner listikeit die sache gemacht hat, der wolt selber got sein in der werlt vnd ein newe regirung der werlt machen nach dem leib vnd der sele zcu heil in leiblichen weszen, vnd den leib zcu lust. Das gleicht sich den pikarten, die vor czeiten zcu Pehmen gewest sein, die vnter in Jesum vnd Mariam hetten, als ir da von wol gehort habt, vnd wolten das wernt-

lich paradeisz hie machen. Item er schreibt, das des nichts sey, das die prister den koppff hin vnd here vmb den altar plewen, dae vornicht er Jesum Christum, waren got vnd waren menschen, vnsern hern, der vns erlost, vnd von den pristern all tag got den vater zcu gedechtnusz seiner heiligen marter fur vns geliden hat an der menschheit, vnd den gelewbigen dem himel geoffent, also meynt der selb falsch tichter, das selbig oppffer der prister sey nichts. Item vnd also wer got der son von Maria der heiligen junkfrawen nach nicht geboren worden, das den falsch vnd ein ketczerey ist, wann durch bewerung von ersten der heiligen schrifft, von chronica der Römer, die di gannczen werlt geregiret hat, vnd pei iren regumenten Cristus geporen, die heiligen drey konig das oppffer pracht, alle czeichen gescheen, die juden die selben chronica erfult, das sie got vnserm hern Jesum Christum getötet, vnd die gotheit in der menscheit gesucht haben etc., darnach sein tott von Titum vnd Vespasianum den keiszer sein tott gerochen wart, vnd Jerusalem zcustört, darvmb wirt kein Christus, denn der antikrist, dae vns got fur behütt vnd all frum cristen. Item er schreibt, der selbig, der also nue komen ist, der erkenne got vnd was got sey, vnd was die heilig driueltikeit sey, vnd wir sollen es all von jn vnterweist werden. Lieber frewnt, an dem erkennt ergernusz vnd smehe des almechtigen gots, wann das kein mensch auff ertricht mit ler mit schrifft mit anweiszung in dieszem leben des leibs got nicht erkennen mag, noch die heiligen trinitat, denn allein mit dem glawben, vnd so vil vnd wir von Jesu vnserm hern vnd got vnd sein lere haben vnd erkenntnusz, denn in jener werlt, so wir abgotwil zcu jm komen werden, wir in erkennen werden, das aber ein ketczerey ist. Dae west ich mer da von zcu schreiben, die czeit ist mir zcukurczt. Item er hat ein disputacio in seiner behendikeit gesaczt, dae mit er das gemeyn eynfeldige folk verfuren wil, damit das es nicht versten kunt seiner listikeit, vnd meinten, das als got selber redet. In dem als er schreibt, das begyn, der rue des frids etc. sey vorlassen, das ist ein disputacio der loyca, als einer ein wares zcu falschheit wil machen vnd ein falsch zcu warheit, vnd darhinter ist nichts anders etc., dann got ist die warheit vnd pleibt ewiklichen, vnd gelobt vnd geeret wirt in himel vnd auff ertrich. Item als er setczet in ander aller seiner fantasia, vnd rufft „o helfft got ausz noten“, das ist der selbig heymlich, ir heimlich got, der sulche falscherey furt vnd ketczerey zcu auffrur des gemeynen folkes, zcu swe-

chunge des waren gotes sun Jesu vnserm hern, den Maria die ewig junkfraw geboren hat, vnd zcu storung vnd pflanczung des rechten cristen glawben, zcu ruttung aller genaden, aller ordenung vnd recht auff ertreicht, fur den selben vns der ware almechtig got Jesus vnser her behuten geruch gnediklichen, an den wir glawben, den wir als waren got vnd waren menschen anpeten, der da lebt mit got dem vater vnd dem heiligen geist in der trinitat vnd ein weszen herscht von ewen zcu ewen amen. Datum zcu Tirszaw vnter mein ingesigl am mitboch Lamperti anno etc lxvi°.

Jobst vom Aynsidl ritter zcu Tirszaw etc.

Original.

Auf einem beiliegenden Zettel:

Vnd wist als ich in schrifften, auch als Lewin sich vorentwort ken dem pischoff, vornym ich, das yndert ein betriger vnd ein auszlauffender münche das gemacht vnd geticht hat, vnd ausz der gehorsam gefallen, der wolt also zcu storen alle orden dadurch zcu leibs lust vnd der sele, da mit meint er des leben, wann von der sele ist das leben, machten treiben, vnd die ordenung des dinsts gots zcu storen. Vnd der selbig münch hat etwan einer nunnen ein kint gemacht, vnd si mit sein listen vberredt, den wolt er nu zcu Jesum machen, vnd furt da durch die schrifft, vnd nympt fur appokalips zcu bewegung des gemeyn vnuerstanden folkes, auch, vorstee ich anders recht, so ist der selb got nicht weit von Lewin gewest, der in die entwort ken pischoff gemacht, vnd das kan nicht got sein, wann er schendt jn vnd heist jn ein poszbicht, got der heist kein poszbicht, vnd schreibt vil vnd bewert die schrifft, wann Lewin nicht vil lataynisch kan, nach sein prueder.

Als ir mir schreibt von des fidimus wegen ader abschrifft zcu senden etc. als ir wol wist, also hat mich dieser pot zcu Tirzaw gefunden, vnd reit auff hewt ken Prag, so wirt ir der sachen, so Erhart hin ausz reiten wirt, ein ausz richtung haben, wann ich von not wegen hab mussen heim reiten nach euch, das ich nichts hab mugen auszrichten.

XXXVI.

1466, 23. September.

Bürgermeister und Rath an Jobst von Einsiedel.

Empfehlen ihm ihren Rathsgenossen Hanns Schoterkopf, den sie mit einem Anliegen zum Könige senden, und bitten um die Urkunden-

Abschriften, von denen Caspar Junkher mit ihm gesprochen habe. Zugleich melden sie, dass sie ihm durch einen Tepler Fuhrmann einen Eimer Meth schicken, und bitten um Nachricht von den jüngsten Vorgängen.

Dinstag noch Mathei apostoli anno etc. lxvi°.

Orig.-Brief. Derselbe findet sich in dem Epistolar-Codex nicht.

XXXVII.

1466, 5. November.

Jobst v. Einsiedel an Caspar Junkher von Seeberg.

Mein frewntlichen dinst zcuuor. Erwerger vester besunder lieber frewnde. Als ich euch furmals geschriben hab, was das purger recht zcu Prag, die ir vnd die gemein stat Eger haben solt nach zcu sag seiner k. g. auch den von Prag, also den selben tag, als ewr pot wegk ginge, hab ich die sache auff ende gehandelt, also das in meiner gegenwertikeit nue sein konigliche genad geschafft vnd geheissen mit hern Samuelen auch mit den amptlewten in fronhofe, das man von ewern kaufflewten in fronhofe nicht mer dann als von ein ander purger zcu Prag nemen sol, vnd sust in andern sachen euch auch halden als mitpurger zcu Prag. Darnach habt euch nue mit ewrn purgern vnd kaufflewten zcu richten vnd zcu halden. Datum zcu Tirzaw vnter mein ingesigl am mitboch vor Leonhardi annorum etc. lxvi°. Jobst vom Aynsidl ritter etc. zcu Tirzaw.

Original.

Das Bürgerrecht in Prag wurde den Bürgern von Eger bereits von Karl IV. 1350, 18. Mai ertheilt. (Orig. Perg. im Egerer Archiv.) — „Frohnhof“ ist die alte Bezeichnung für Teinhof, wo sich die Hauptniederlage für Handel und Gewerbe befand. Eschenloer irrt in der Ableitung des Wortes, wenn er sagt: . . „über den Ring, den man laetam curiam nennet, das ist in Frohnhof“ etc. (Gesch. v. Breslau I. 47).

XXXVIII.

(1468), 6. Jänner. Hof. [1])

Jobst von Einsiedel an Caspar Junkher und Jorg Smidel, Bürger in Eger.

Mein frewntlichen dinst. Ebern vnd weiszen lieben frewnt. Als ich ydczund von mein gnedigisten hern wegen zcu mein gnedigen

[1]) Das angesetzte Jahr liess sich durch Vergleichung der Acten des in dem vorste-

hern margraff Albrechten gesant vnd zcu reiten gefordert begert pin, vnd nach mein nachtkern zcum Hofe vber nacht das leger gehabt habe, hab ich vorstannden durch dem gestrongen vnd vesten ritter hern Hannsen von Wallenfels hewtpman zcum Hofe etc. vnd dem castner dae selbst, wie ein gutlicher vnd frewntlicher tag der Deliczer halben pei euch in der stat Eger solt geleist werden, euch mit jn gutlichen zcu vorrichten, des dann von peiden seiten angenomen gewest ist, auch die genanten Deliczer einer pei mir gewest ist, mich auch zcu etlicher masz vnterricht, vnd vast vil vnd grosz sein gelimppff von sein vnd seiner prueder wegen erpoten hat, nach dem vnd er von sein eltern vnd vater ein stat kint ist, kein vngleich nicht hab müegen erkennen. Nue ist ein gemeine red „eins mans rede ene halbe rede", ydoch so der tage geleist ist worden, vnd her Mathes her zcur Weiszkirchen etc., auch her Hanns von Wallenfels, mein sweher vnd der castner zcum Hofe dapei geweszen sein vnd den handel zcu guter masz vernomen haben, darczu den glimppff erpitunge vnd die machtgebung, die her Mathes zcu sprechen gehabt hat, sich durch abfalle nicht hat finden wellen, vnd des tags leistung an richtung entrant ist, des ich dann nicht gerne hore. Nue wie dem allen, auff hewt der heiligen dreien konig tag pin ich zcum Hofe an mein heim reiten gewest, vnd hab allerley der Deliczer halben vnd ander sachen halben vornomen, nue seit ir die eltczsten vnd regirer der gemein stat vnd euch eins teils in sunderheit berürt, vnd nach dem die leufft ydczund sein, ist mein gute dünken, jr last euch die sachen zcu eynnen, wann ich nicht vorstee dann die sach gar an eym kleinen gebrochen hat, vnd die sach last wider zcu tagen komen ye eer ye pesser, vnd schreibt hern Hansen von Wallenfels darvmb aller lewfft halben, als vor hanten sein, vnd wist das dar durch ein gemeiner schaden vormiten wirt, meyn gutdunken zcum frewntlichsten versteen vnd auffnemen, daran tut jr eůch vnd der gemein gemeinen gefallen. Datum zcum Hofe vnter mein ingesigl vnd hantschrifft an der heiligen dreier konig tag.

Jobst vom Eynsidl etc.

Orig. — Ohne Jahresangabe.

---

henden Briefe erwähnten Processes der Delitzischen Brüder mit der Stadt Eger bestimmen.

XXXIX.

1471, 11. Mai. Prag.

Jobst von Einsiedel an Jorg Smidel, seinen Bruder, und Clement Puchelperger, seinen Oheim, Bürger von Eger.

Mein frewntlichen dinst zcuuor. Lieber bruder vnd ohme. Ewr gesuntheit vnd wol müegen hörte vnd erfure ich gerne. Der sachen vnd fehde halben, so czwischen euch auch dem wolgebornen hern, hern Genczen von der Peterspurk ist, wie er nue darczu komen ist, das lasz ich zcu diesem mal ruen, denn euch ist schaden widerfaren vnd ewrn armen lewten, das ist mir ein getrewlich leidt, doch so ist er nicht ein vrsacher gewest, sunder ein helffer, ydoch weiszs ich so vil, das er vnd ein helffer nicht gewest wer, hett er so vil gewust, als er darnach erfaren hat, vnd er ist mein guter her frewnt vnd nachper, vnd hat gleich als wenig dorffer vmb die Peterspurk als ich vmb Tyrzaw, vnd hore nicht gerne, das er in eynicherley fehd oder vnfrewntschafft mit euch sein ader sitczen solt. Darvmb lieben frewnt, nue wist ir wol, das ich mein tage mit euch also here komen pin, das ich ye ewr pests vnd der gemein stat Eger gerne guts sehe, were es euch gemeint, so wolt ich ein vorfueger in den dingen sein vnd handeln darinn, vnd hofft ich wolt die fehde ab machen vnd ab taydingen, das er forder ewr gunstiger her sein solt, vnd ir vnd die ewrn forder guts willen von jm vnd den sein entpfinden sollet, denn wenn ir von jn nicht dorfft args willen warten, so getraw ich, der vrsacher werde euch nicht kunnen grosz beschedigung zcu füegen, vnd meyn auch, wolt ir gericht werden mit hern Beness von Kolowrat hern zcum Libenstein, ich wolt mich darinn arbeten, das ein guter wille zcwischen euch wurde. Auch, lieben frewnt, ich hore sagen, wie ir Interdicta haldet, vnd last euch finden als gehorsam der heiligen cristenlichen kyrchen, das ist recht, denn wir all cristen menschen haben ein ewigen got, ein cristen glauben vnd ein tauff, vnd wenn wir gehorsam halden, so ferren es den cristen glawben berürt, vnd dapei gute werk thuen, in der hoffung sterben vnd erfunden [1]) an vnserm leczten ende darinn, so leben wir ewiglichen mit Jesum vnserm hern. Ich pin hartt beswert worden in dieszen krigen, in wendig, das mit mir gefochten hat mein sele, mein ge-

---

1) „werden" zu ergänzen.

wissen, der cristen gelaw, mein ere vnd trew, vnd habe darvmb verloren alle meine güeter, vnd mein arme lewt sint geprannt, gemort, gefanngen, geschaczt vnd durch schaczung gemartert worden, ich hawe es alles erliden gehabt, vnd habe mich nicht zcu were gesaczt, den cristen glawben darinn angesehen, den nicht helffen zcu swechen, vnd hett alle wege gerne mit den selben fride gehabt, vnd wollen mich dringen, das ich wider mein ere vnd trew tett, die ich gar hertitiklich (sic) erworben vnd vordint auch behalden hab, vnd hab die pene gehalden des pannes als ein gehorsamer der kirchen vnd noch hewt, vnd pei vier jaren pei keiner messe gewest, vnd habe an gütern da pei verloren alles das ich habe, vnd haben mir vorprannt mer denn drey hundert schok groschen nucz vnd gelts des jars jerlicher nuczung. Ich habe es als erliden in meyner eynfeldigkeit durch ab geschribner vrsach, aber dae ich vorstannden habe, das es gewest ist durch eins eigenwillens willen, auch durch hochmuts willen, habe ich mich zcu were gesaczt, vnd meyner feinhd mit hülff des almechtigen gots enthalden vncz zcu ende vnd tot meins hern des konigs, vnd habe sein genaden mein trew gehalden als ein piderman, vnd nach seim tode mit den konig von Vngern vnd mit aller seiner seiten ein jar ein frid auffgenomen, vnd wil mich halden neben andern hern ritter vnd knechten lanntlewten vnd steten des konigreichs zcu Pehmen als ein freyer inwoner des konigreichs, vnd weme sie also fur ein hern vnd konig, der ein cristenlicher konig sein wirt, vnd gehorsam sein der heiligen romischen kirchen, vnd darpei ein erczpischoff erkoren wirt, der auch vnsern heiligen vater dem pabst gehorsam tutt, vnd mit sampt dem konig vnd der die pehmischen kron auff sein hewpt haben vnd tragen wirt nach alten here komen vnd freiheit, der wirt mein herre vnd konig, vnd getraw zcu got dem almechtigen, sein gotliche genad wirt sich gnediklichen erparmen vber das konigreiche vnd sunderlichen von armer lewte wegen, die grossen twang unkristlichen leiden vnd in armut sitczen, vnd werde vns wider erfrewen, das wir sein gotliche genad in ein cristen gelawben, in der liebe vnd eynikeit der heiligen cristenlichen kyrchen dynen, loben vnd eren.

Vmb die sachen oben geschriben last mich wissen ewr meynung ye eer y pesser. Ex Praga sabbato ante Cantate annorum etc. lxxi°.

Jobst vom Eynsidl etc. ritter zcu Tyrzaw.

Original.

XL.

1471, 10. Juni.

Jorg Smidel und Clement Puchelberger an Jobst von Einsiedel.

Geben ihm bezüglich seines erlittenen Schadens ihr und des Rathes Beileid zu erkennen und melden ihm, dass die Stadt seine Vermittlung sowohl in ihrer Sache mit Herrn Gencz von Petersburg als auch mit Herrn Benesch von Kolowrat annehme.

Montag nach Trinitatis anno lxxi.

Concept.

XLI.

1471, 27. November. Prag.

Jobst von Einsiedel an Bürgermeister und Rath.

Mein frewntlichen dinst zcuuor. Erbern weiszen burgermeister vnd rath, lieben frewnde. Ewr schreiben mir gethan hern Beneschen von Kolowrath auch dem Wolffsteiner berürende, das hab ich vernomen, vnd pin dye selbigen zceit im hoffe meins gnedigisten hern des konigs nicht, sunder auff mein slose geweszen, vnd ewr pote hat mir ewrn briefe zcu gesannt. Vnd nach dem ich die sachen erlernt, auch ewr beger vnd meynunge verstanden hab, vnd vormanet desz herkomen auch vortrawen, den ir zcu mir in dem vnd andern habet, nachdem mir ewr geprechen vnd beswerunge fast bewust ist, peide geystliches vnd werntlichs gedrangs, auch nach dem wandelbaren lewfften, die ydczund vorhanden sein, ir als die das regument der gemeyn stat furet, zcu bewaren, gemeynes pösen zcu vntersteen, vnd gemeyn nuczes zcu fördern, euch zcu frewntschafft dinst vnd zcu willen des andern tages pin ich auff gesessen vnd pin durch ewrn willen im hofe zcu mein gnedigisten hern dem konige geriten, vnd habe die selbe ewre sachen getrewlichen gehandelt vnd allen mein fleisse angekert vnd ken seiner koniglichen genaden rethen, vnd zcu dem pracht, das sein konigliche genade in meynunge zcwischen ewern feynden vnd euch ein fride zcu machen vncz auff sende Jorgen tage, als ir in seiner koniglichen genaden briue vornemen weret, ader ir solt euch nach darauff nicht vorlassen, wann man nicht gewissen kan, ab ewr feinhd des eingeen wollen ader werden ader nicht, dann sulchs alles durch schrifft pei ewrn feynden nicht ausz zcurichten ist, noch was, vnd hab erlanngt, das mein gnedigister her der konig

nach hern Beneschen geschikt hat, der sol auff den schirst kunfftigen freitag zcu seinen konigklichen genaden komen, mit dem sein konigklich genad handel haben wirt, vnd ich der sachen fleisz haben will, ab es also nach ewrn begern macht erlannget werden, was die anlanngt, die euch vorvrfehdt vnd sust mit der tatt an der beschedigung begriffen sein. Aber leider, es ist ydczund also gewannt in der werlt, der almechtig got ein zcurůtten vnstetygen geist in der menschen hercz gegossen hat durch vnser sunde willen, das selden mere wirt ere tugent warheit gerechtigkeit piderbkeit vnd frumkeit angesehen, denn ken ytlicher der tugent wirt ydczund die vntugent mere angesehen vnd vor fursichtikeit gehalden, denn die piderbkeit. Got fueg es zcu ein pessern, dann ich kan wol vorsteen, das pillich die hern sich vmb sulch lewt nicht solten annemen, aber in dieszen sachen vnd schermschlegen müsen die kriegs lewt pösz vnd gut haben. Auch lieben frewnt, es ist ydczund vmb euch gewannt, das ir must gedult haben, leiden die plag vnd vorhengknus gotes, vnd geprauchte ewr weiszheit vnd vornunfft vnd ir mugt vorsteen, das ir in der masse ewrn feinden wenig gethun vnd fromen ader nucz erwerben můeget, sunder ir setczet ewr lendlein in eyn schancz vnd euch vnd ewr stat in beswerunge, vnd schwebet zcwischen czweien stüelen. Dann mein gutdunken were, kunndet ir mit ewrn feinhden gericht werden, das were das pest, kunnt ir aber von ewr eren vnd gerechtigkeit wegen vor mein hern den konig gehoret werden, das die sachen gehoret würden, wer pesser vnd der fride erlanngt werden auff ein zceit etc. ich pin allenthalben von ewrn wegen ein auszeinhalter, vnd so her Benesch kumet, vnd waran es als pleibt mit in des frides halben vnd sust, das wil ich euch pei mein poten wissen lassen vnuerczogentlich, vnd warin ich euch zcu frewntschafft dinst vnd willen werden mechte, tete ich gerne. Ex Praga feria IIII^{a} post Katherine anno etc. lxx primo.

Jobst vom Aynsidel ritter zcu Tirzaw etc.

Original.

XLII.

1472, 12. Juli. Prag.

Jobst von Einsiedel an Bürgermeister und Rath von Eger.

Mein frewntlichen dinst zcuuor. Erbern weiszen burgermeister vnd rath, lieben frewnde. Der sachen halben, so zcwischen hern Beneschen Kolowraten vnd Libenstein vnd ewr vnd Wilhelm Wolfstayner sein sindt der jungsten schrifft, die ich euch gethan habe, hat

vnser g. herre der konig, wie wol sein k. genad mer denn eins geschriben hat, kein entwort von jn gehabet vncz auff die czeit, als ir in der abschrifft des Wolffstayners, die sein k. g. euch zcu schiket, vornemen werdet, vnd ist euch nue in den sachen auch in diesen lewfften was gemeynt zcu thuen vnd des mit ewrn widerteil auff ymants, der euch auff peiden tayllen gemesze wer, auch gesessen zcu erkentnusz komen, nach dem vnd er meldet, er wil euch widervmb zcu ewrn schulden gleichs pflegen, das habt ir nue fur euch, wan ich nicht vorsteen kan, das sie zcu dieszem male zcu recht euch fur mein g. hern dem konig steen werden, wann der Wolffstayner hat ferre herein zcu reiten etc. vnd ir auch deszgleichen, denn wie dem allen, es ist ein gemeyne samunge gelegt worden ken Prag hern rittern lantlewten vnd steten auff vnser lieben frawen tag purificationis, vnd weiss nicht anders, mein gnediger her herczog Albrecht von Sachsen werde auff die selbigen czeit auch zcu Prag pei mein g. hern dem konig sein werden, wolt ir nue potschafft auch thuen zcu sein k. g. der vnd ander sachen halben, die kome durch Meissen vnd mit sein furstlichen genaden wol herein, her Benesch wirt auch dae sein werden, dae werdt ir newe czeitung horen vnd waran des lanndes sachen. Vnd warinn ich euch west lieb vnd dinst zcu thuen, das tete ich gerne. Datum Prage dominica ante Anthonij anno etc. lxxii°.

Jobst vom Aynsidl ritter czu Tirczaw
konigklicher secretarius.

Original.

XLIII.

1472, 19. December. Prag.

Jobst von Einsiedel an Bürgermeister und Rath von Eger.

Mein frewntlichen dinst zcuuor. Erbern weiszen burgermeister vnd rath, lieben frewnde. Als ydczund ein samunge zcu Benessaw von den hern peider parthay gebest ist, da dann her Zdenko von Sternwerk auch her Bohuslaw von Sswannwerk mit andern gebest sein, vnd aldae furgenomen, wie wege machten furgenomen werden, da durch das loblich konigreich nicht also vorwust vnd zcu trente würde, vnd dem nach folg geschee, was zcum dewczen Brode fur von peiden seiten wer beteidigt worden vnd ein genüge gethan, vnd nemlichen vmb widerkare der vnterczogen gutern, darauff nicht vorschreibung gescheen were etc., vnd doch da selbst kein ganczer vortrag nicht hat mügen gescheen, sunder vnser g. her der konig

hat ein samunge der selben vnd ander sachen halben gemacht ken Prag auff der heiligen dreier konig tag, dae wirt von den selben vnd des konigreichs sachen furgenomen, vnd darnach auff Fabiani vnd Sebastiani (20. Jan.) werden wider die hern der parthayen zcu Benessaw zcu samen komen, vnd des konigreichs peste furgenomen . .

. . . . . .

nach dem ich wol erkenne, das in dieszen lewfften ydczund wenig recht ader gerechtigkeit geet, vnd eüch vnd den ewrn die feintschafft wenig frumen prenngt, auch nicht nücz ist, an jn auch nicht vil an schaden einer gemein ewr vnd der ewrn des erganngen schadens erholen mügt, vnd wer die meynung, das ir mit jn also gericht würdt als mit hern Genczen von der Peterspurk, das denn auch pei mir steet. Was euch nue im synne ist, das last mich vorsteen genczlichen auff trium regum, vnd ymants der ewrn eynen zcu mir schiken, doch mit ewr schrifft, das ich mich weisse dornach zcu richten auff das das die ewrn nicht schaden entpfahen, vnd war inn ich euch west dinst vnd lieb thuen tete ich gerne. Geben zcu Prag vnter mein ingesigl am sonabent vor sent Thomas tag anno etc. lxxii°.

Jobst vom Aynsidl ritter etc. zcum Tyrzaw
konigklicher secretarij.

Orig., verstümmelt.

XLIV.

1472, 24. December.

Bürgermeister und Rath an Jobst von Einsiedel.

Danken für seine Bereitwilligkeit und erklären, dass sie ihm zu der bestimmten Zeit ihr Anliegen vortragen werden.

Am heiligen Crists abent anno lxxii.

Concept.

XLV.

1473, 12. Juli. Kulmbach.

Jobst von Einsiedel an Jorg Smidel und Clement Puchelberger.

Mein frewntlichen dinst zcuuor. Erbern weissen, frewntlicher pruder vnd lieber ohmen. Ich las euch wissen, das ich gebest pin pei mein gnedigen hern herczogen zcu Sachsen etc. vnd reyt zcu mein gnedigen hern margrawen Albrechten zcu Brandwurk etc. vnd es mag sich fugen, das ich reit zcu vnsern allerg. hern dem

romischen keyser. Nue schike ich euch alhie ein brief, dem schreib ich mein gnedigisten hern dem konig zcu Pehmen, hern Wladislawen etc., daran trefflich vnd der cron etc. gelegen ist, vnd ich hab gefunden diesen guten man, der ewr hewtman ist, zcu Kulmbach, den ich gebeten hab, sulches auff zcu nemen, wenn er besorget, es wer schedlich dafur ich geredet als ein guten man zcu purt[1]), vnd pit euch gar frewntlich, ir wolt als mein gut frewnt das vorsorgen nach pesten vorfüegen, das sulcher brieff mein g. hern geentwort werde aber hern Wilhelm vom Raben, was es kosten wirt, wil ich mit euch vorgleichen als mit mein frewnten. Ich hab auch syn vnd pyn in meynung, in mein hinreiten vber nacht pey euch zcu ligen, mich furt zcu prengen kegen dem Elbogen. Got sey mit euch vnd mit mir, amen. Geben zcu Kulmbach in vigilia Margarete anno etc.

Jobst vom Eynsidl etc. her zcu Tyrzaw, secret.

Orig. — Ohne Jahresangabe.

---

[1]) Wohl „gepurt". — Das Datum des Briefes habe ich nach der auf dem Rücken von späterer Hand verzeichneten Zahl angesetzt. Es wurden nämlich die Briefe, die einem und demselben Jahre angehörten, in ein Päckchen zusammengebunden und mit dem betreffenden Jahre signirt.

IV.

DAS

FAMILIENBUCH SIGMUNDS VON HERBERSTEIN.

NACH DEM ORIGINALE HERAUSGEGEBEN

VON

J. ZAHN.

Nicht mit der österreichischen Geschichte allein, sondern auch mit deren Literatur ist der Name des Freih. Sigmund zu Herberstein enge verknüpft. Kein Edelmann unserer Lande und seiner Tage hinterliess uns so vielfältigen memoirenartigen Stoff in eigenhändigen Aufzeichnungen über Zeit und Zeitgenossen. Durch eine bewegte Periode in seiner geistigen Thätigkeit begünstiget und vom guten Geschicke in hohe Kreise und deren Strömungen geleitet, fand er sich allerdings in der besten Gelegenheit zu sprechen und zu erzählen. Allein wie Viele standen nicht gleich ihm und wie Wenige fühlten sich wie er verpflichtet, der Gesellschaft und der Nachwelt von ihren Erfahrungen Zeugniss zu geben. Was ihn uns so nahe rückt und der eigentliche Beweggrund der bedeutendsten seiner Schriften gewesen sein mag, ist das rein menschliche Gefühl, das überall wohlthätig hervorscheint, und sein ausgeprägter Sinn für die Familie. Der bescheidene Ursprung derselben, eines steirischen Edelgeschlechtes, in Rang und Besitz vielen anderen gleich und wieder vor vielen weniger ausgezeichnet, dieser Ursprung entrückt sich ihm nie. In richtigem Gefühle denkt er stets daran, wie nur sein gutes Glück, der Fürsten Huld und sein eigener Eifer ihn zum bekanntesten diplomatischen Boten von den russischen Steppen bis nach Spanien und vom Belt bis an die Theiss gehoben. Vor dem Freiherrn verliert er nie den Menschen aus dem Auge und im Adel gibt es für ihn noch keinen Abschluss auch für den Menschen. Diesen Grundsatz legt er, wo es sein kann, den Gliedern seiner Familie vor Augen, damit Jeder so lebe, als wolle er sein eigener Ahnherr werden [1]).

Die Werke seiner literarischen Musse sind zum Theile bereits seit drei Jahrhunderten bekannt. Ihre Ergänzung fanden dieselben wesentlich in neuester Zeit durch die vollständige Ausgabe der bisher nicht ihrem ganzen Inhalte nach bekannt gewordenen Selbstbiographie

[1]) Selbstbiographie in Font. rer. austr. I. 1. 70.

Sigmunds in den Font. rer. austr. Scriptores, I. Bd. Ohne des eigenthümlichen gemüthlich anheimelnden Tones entkleidet zu sein, sind erstere doch mehr für die Gesellschaft geschrieben, während letztere für den engeren Kreis der Familie bestimmt war. In den Werken beider Richtungen behandelt er vorzüglich seine Erfahrungen mit ihrer Nutzanwendung für die Familie, und aus welchen die Nachwelt gleich grossen Vortheil schöpfte. Dem so gearteten Manne entsprach es vollkommen, auch die Stellung seiner Familie zu den Geschlechtern des Landes und den nachbarlichen in Beziehung auf die wechselseitigen verwandtschaftlichen Bande zu beleuchten, und das Werk dieser Art legen wir hier vor.

Der Gedanke seiner Anlage ist offenbar kein anderer als jener der Selbstbiographie, nur ist er erweitert und anderen Verhältnissen angepasst. Spricht aus der einen das warme Gefühl für die Familie, so liegt in dem zweiten der gleiche Sinn, das Bewusstsein der Zusammengehörigkeit durch Blutsbande wach zu erhalten, und fasst er dort sich selbst als den einen Mann des Geschlechtes in seinen Beziehungen zu diesem und zur Welt auf, so trägt er die gleiche Auffassung in dem „Familienbuche“ auf das Geschlecht selbst und dessen Verwandtschaftsverhältnisse zu vielen anderen des Landes über.

Dieses Buch hinterliegt in dem gräflich Herbersteinischen Archive zu Graz, in kleinem Folio auf Pergament beiläufig um das Jahr 1560 geschrieben, und hält 3, 29 und 220 Blätter. Auf Blatt 1—3 ist das Verzeichniss der „Wappen in dem buech“, auf Blatt 1—29 der 2. Lage ist eine Folge von 27 St. Urkunden vom XIII. — XVI. Jahrh. eingetragen. Auf diesen zweifältigen Inhalt werden wir noch zurückkommen. Der Kern des Buches in der 3. Lage enthält von Blatt 1—220 eine Geschichte der Familie Herberstein in deren einzelnen Gliedern und in der Verbindung derselben mit Familien der Steiermark und der Nachbarlande, deren jede einzelne noch durch Beigabe ihres Wappens in mehr minder zierlicher Ausführung illustrirt ist. Durchsäet aber sind die einzelnen genealogischen Capitel mit Hunderten von Textes- und Randbemerkungen von Sigmunds eigener Hand und geschöpft entweder aus dessen persönlicher Einholung von Auskünften oder aus urkundlichem Studium desselben.

Bevor wir indessen auf den Inhalt näher eingehen, müssen wir einige von Sigmunds Handschrift verzeichnete Bemerkungen anführen, welche am Kopfe und Ende des Buches eingetragen sind. So schreibt

er in drei verschiedenen Zeitabschnitten auf dem inneren Deckblatte des Vorderdeckels:

Plato.

Ibi demum necessario esse nobilitatem summam vbi cum generositate parentum recta ad virtutem institucio ipsaque concurrit virtus.

Kayser Fridreich der drite

ist geporn an sand Mathiastag . . 1415
rayst zum heylignland 1437
zu Romischn kunig erweelt . . . 1440
zu Romischn kayser gekhront . . 1452
mit Eleonora von Portugal vermahlt
gestorben am s. Augustintag (!) . 1493 [1]).

Kayser Maximilian.

Geporn an sand Ruprechtstag, was der antlastag . . . 1459 [2])
zw Romischn kunig erwelt am zwaincigistem tag Hornungs 1486
gestorben mit viller grossen laed . . . . . 1519.

Und am Deckblatte des Rückendeckels schreibt er in drei Zeitabschnitten:

Herr Ferdinand ertzhertzog zu Osterreich.

Als khunig Ludwig zu Hungern vnd Beham gegn dem Turkhn vmkhumen am neinvndtzwaintzigistn Augusti 1526

ist zu khunig in Beham vnd Hungern erwelt, in Beham gekhront am viervndtzwaintzigistn tag Hornungs 1527

auss Wien nach Hungern geczogn am dreyssigistn Julij, das Hungerland erraicht am erstn tag Augusti.

Als aber die ain parthei graff Hansn im Czips erweltn am 16. Nouembris vnd khrontn am aindlefftn desselbn monats des 1526 jars

hat kunig Ferdinand an seiner raes eingenomen Comorn am neinten, Tattar am aelftn, Gran am funfftzehndn, Ofn am zwaintzigistem Augusti, am andern eingetzogn,

der eingedrung khunig Hans zu Tokhei in die flucht geschlagn am 27. Septembris,

herr Ferdinand zw khunig in Stuelweyssnburg gekhront am drittn Nouembris,

---

[1]) Friedrich starb am 19. August.

[2]) 22. März.

die khunigin am viertn,

zu Romischn kunig am 5 Jeners erwelt 1531,

das kayserthum von brueder vbergeben vnd auff der kurfurstn bewillign vnd begern angenomen am 14 Marcij 1558.

Maximilian kay^r Ferdinands sun in Beham zu kunig erwelt 14 vnd gekhront am 20 Sept. 1562,

zw Romischn khunig zw Franckhfurt erwoelt vnd daselbstn gekhront am 30. Nouembr. 1562.

Dieses Werk, das wir nunmehr vollinhaltlich vorlegen, ist bisher nur notizweise in seiner Existenz zur allgemeinen Kenntniss gelangt, vorausgesetzt dass den angedeuteten Bruchstücken nicht etwa eine Erstlingsaufzeichnung zu Grunde liegt, aus deren Reinschrift und Ergänzung das hier gebotene „Familienbuch" sich erst entwickelte. Es ist Kumar in seiner „Geschichte der Burg und Familie Herberstein [1])", der in I. 58 Note, I. 79, II. 12, 21 und 161, III. 6 und 47 Note, Stellen und Partien bringt, welche in gleicher Form auf den Blättern 1—15 der 3. Lage unserer Handschrift sich wiederfinden. Er nennt an diesen Stellen dieselbe die „Hauschronik" des Geschlechtes Herberstein und hat insoferne nicht Unrecht, als er (wenn er wirklich diesen Codex meinte) nur die auf die Familie sich beziehenden Blätter benützte, welche denn allerdings neben dem genealogischen höchst anziehendes chronistisches Detail enthalten. Wenn man übrigens den Zweck der Anlage, wie diese nun gesammtinhaltlich sich darstellt, berücksichtigt, kann es nur der Sache entsprechen, von der Bezeichnung Kumars, als einer nur zum geringsten Theile passenden, abzusehen.

Es scheint uns überflüssig, auf die einzelnen Anschauungen Kumars näher einzugehen und sie polemisch zu untersuchen; so namentlich mehrere Stellen der Note von I. 58: zur Beleuchtung aber führen wir Folgendes an. In II. 21 citirt Kumar eine lange Stelle betreffs Bernhardins von Herberstein aus der „Hauschronik" und sagt in der Note, diese letztere ende hiermit. Die fragliche Stelle findet sich Wort für Wort im „Familienbuche" f. 14'. Auf III. 47 citirt er eine andere bezüglich Georgs von Herberstein, des obigen zeitgenössischen Vetters und Bruders Sigmunds. Dieselbe steht in unserem Codex f. 15'. Es scheint also Kumar nicht genau bezeichnet zu haben. Oder

[1]) Wien, 1817, 3 Theile.

sollte ihm wirklich eine frühere Aufzeichnung vorgelegen haben? Dies scheint desshalb unthunlich anzunehmen, weil die von ihm angeführten Stellen so ganz und gar Auffassung und Stil Sigmunds athmen, dass seine Meinung, Schriftstücke noch des XV. Jahrh. vor sich zu haben, ganz unhaltbar wird. Übrigens und wie schon bemerkt, kann eine Untersuchung in dieser Richtung keinen Erfolg von Bedeutung haben und mit Erwähnung des Nothwendigen mag also diese Frage fallen gelassen sein.

Oben ist angeführt worden, dass das „Familienbuch" in erster Lage die Wappen der in höherem oder geringerem Grade zum Geschlechte Herberstein verwandten Familien bringe. Auch Kumar bringt a. a. O. II. 161 dieses Verzeichniss, doch unter anderer Aufschrift [1]) und mit einigen Varianten, somit aus anderer nicht näher bekannter Quelle. Da es übrigens von Interesse sein mag, den Inhalt des Codex ganz zu übersehen, dürfte das Register der Wappen hier am Platze sein. Man bemerkt hierbei, dass die mit einem Sterne bezeichneten Namen auch im steirischen Wappenbuche des Zacharias Bartsch sich finden und dass die Nummer neben den Namen das Blatt der Handschrift bedeutet.

Adler 53.
(Admont) 101.
*Aygl 81.
*Altenhaus 82.
Aspach 143.
Papenhaim 178.
Pain 79, 111.
Pamkhirchen 136.
Paradeyser 114.
Paszan, Grafen 99.
Beckh 208'.
Petschach 24.
Pehem von Frideshaim 160.
Pentznnauer 172.
Perckn 99.
Peregrin 95.
Pergkhamer 169.
Perneckh, herrn von — 100.
Perner zum Schachen 123.
Perner in der Elsenau 141.
Piers 81.
Plagei, Graf 178.
Plaicher 138.
Plumeckh 19.
Pottnprun 130.
*Pögl 52.
Polham 51, 168.
Prag 182.
*Prantner 55.
Brassicanus 47 [2]).

---

[1]) „Vermerkt die geschlecht so zu dem namen von Herberstain geheyret haben".

[2]) Ober und unter dem Wappen ist ein Distichon, wie es scheint beide von Sigmund, eingetragen folgenden Wortlautes:

„Scipio te nostra si certe etate videret
diceret: aut ego sum siue mei similis.
Johannes Alexander Brassicanus."

*Preyner 60, (verendert) 107.
Presing 115.
Pruederloner 101.
Puecham 136.
Purchstall 109.
Khapfenstain 75.
Kümerl 134.
Karschan 106.
Kheuenhiller 160.
Kherweckh 76.
Koynski 77.
Kholnitz 62, *146.
Colonitz 135.
*Kreytzer 119.
Kulmar 116.
Kuennach 129.
Khuenberg 39.
*Khunberg 220.
*Kuendorff 82.
Künigl 69'.
Talham 96.
Tantzl 70.
Teckhwitz 134.
Tenckh 111.
Theschitz 41.
*Teuffnpach 9.
*Teuffnpach zu Mairhofn 131.
*Dietrichstain 137.
Tyerstain, Graf von — 91.
Dossn 64.
*Trapp 90.
Trakhenberg 80.
*Traupitz 205.
*Trautmanstorff 53'.
Trautson hye vor Matreier genent 20.
Trauner 206.
*Dräxl 151.
Trenbeckh (ist falsch) 174.
*Truebneckh 146.
*Thumperger (falsch) 189.
Dür 120.
von Thurn 98.
Eberstein 7.
Ekertzau 168.
Edlinger 99.
*Eyweswald 51.
Eytzing 108.
Entzesdorff 87.
Erdeudi 141.
Erholtzam 78.
*Farber 155.
Vest, von der — 48.
Ficien 50.
Villanders 110.
Firmian 121.
Flershaim 112.
Vogt 220.
Volkhra 139.
Formentini 98.
Frauenhofer 76.
Freyberg 71.
Freyburg, Schwaben 93.
Freinperg 3.
Fronnau 11.
Fronnauer 87.
Fueger 22.
*Gaisruckher 167.
*Gall 120.
*Galler 12.
Gallnberg 118.
Geyman 88.
Georger 208.
Gleichen, Grafen 99.
Gleintzer 160.
*Gleyspach 89.
Gleismulner 210.
*Gloiach 107.
Gortzach 210.
Grabm, von — 79.
Grabner 43.
*Gradnegkher 80.
*Graswein 18.
Greissnek 69'.
Gratzer 114.
Guetnstainer 124.
Hag 5.
Hager 133.
Halleckh 73.
Hardeckh 199.
Harnegkher 76.
Harroch 146.
Haslpach 187.

*Helfnberg 202.
Hengspacher 159.
*Herberstein 16.
*Herberstorff 33.
Herprath 140.
*Herczukrafft 126.
Himelberg 78.
Hinperger 131.
Hiertnberg 220.
Hiernham 114.
Höberckh 140.
Hoffkhirchen 193.
Hofer 106.
Hoefer 118.
*(Hoffmann von Grienbichl) 109.
Hohnwarter 120.
*Holenburg 40.
*Holnnegkh 6.
Honing 77.
Julian 95.
*Lamberg 84.
*Lamberg, herrn 177.
Lantheri 50'.
*Leysser 117.
Lembach 134.
*Lembsnitz 113.
Liechtnberg 77.
*Liechtnstain 168.
Liechtnstain (zu Nicolspurg) 137.
Lind 83.
*Lindeckh 85.
Lintzer 85.
Losnstain 58.
Lueg 14.
Maceber 141.
Madrutz 84.
Mager 207.
Mainburg 140.
Mallnteyner 73.
Manstorff 160.
Mordax 8.
Maur 165.
Mekhelnburg, hertzogn zu — 99.
*Mindorff 81.
Moysse 103.
Morsperg 100.
*Moshaim 83.
Münsterburg, hertzogen zu — 99.
*Naringer 86.
Neydeckh 136.
*Neuhaus 80.
Neuhaus am Karst 106.
Neuman 73.
Niculitsch 48'.
Niderthor 121.
Obernburg 103.
Oberweinmar 53.
Obertzan 103.
Ortenburg, Grafen 193*.
Rab 210.
Rappach 131.
Rabenstain 36.
*Rackhnitz 17.
Radler 167.
Rattmanstarff 34.
*Radmannsdorff 201.
Rayner 75.
*Rauber 100.
Raumschüssl 110.
Raunach 84.
Reyhnnau, marschalh zu — 133.
Reinwald 162.
Reysperger 67.
*Retzer 48.
Rietntaler 220.
*Rindschaidt 125.
Rottall 16.
Rotnperg 46.
Rogndorff 12, 62.
*Rüd 129.
Rumpfh 59, 71.
Rues 65.
Sackhl 89.
Sachsn 65.
Sauornan Ciprianer 91.
Särl 42.
Saurau 15.
Saurman 193.
Spät 58.
*Spangstain 57.
Spaur 172.
Scharff 113.

Schaunfues 10.
Scheyrer 84.
Scheller 158.
*Scherffnberg 107.
Schintl 27.
Schnitzenpamer 118.
*Schrampf 56.
Schrott 21, *64.
Schurff 174.
Schwardelatt 50.
*Schweinpeckh 107.
Schweynitz 137.
*Stainacher 110.
Stainer 90.
Stermeler 47.
Strein 193.
*Stübich 59.
*Stubmberg 81.
Sebriach 85.
Seydnnater 130'.
Silberberg 69.
Symoneti 98.
Sintzndorff 127.
Slandersperg 92.
*Vngnad 92.
Vrsand 135.
Wakin 95.
*Wagn 110.
Waydeckh 89.
Wasserman 95.
Weilhamer 114.
Weispriach 158.
*Weltzer 37.
*Wexler 117.
*Wildenstain 44.
*Windischgratz 143.
*Wingkler 157.
Wispeckh 210.
Wolfareytt 53.
Wuechrar 154.
*Zägkl 61, 100.
*Zebinger 142.
Zeteritz 137.
Zelkhing 136.
Zerneml 105.
Zoppl 211.
Zolner 150.
Zülhart 158.
*Zwigkl 155.

Die einzelnen Wappen sind (2 Handzeichnungen flüchtiger Anlage ausgenommen) sämmtlich gemalt, und zwar ebenso von verschiedenen Händen als von wechselndem Kunstfleisse. Das der Familie Herberstein ist beim Wappenbriefe derselben angebracht.

Die Urkunden der 2. Lage sind von zwei Händen des XVI. Jahrh. geschrieben und in zwei Abtheilungen gegeben. Mit Ausnahme der Eidesurkunde Sigmunds von 1531, 18. Nov. . . . (Nr. 23) betr. seiner Erhöhung zum „Freien" sind sie sämmtlich in Kumar a. a. O. gedruckt. Das Verhältniss zwischen ihnen und dem Abdrucke in Bezug auf den Fundort in Theil und unter Nummer des gedachten Werkes stellt sich wie folgende chronologisch geordnete Liste derselben zeigt, deren erste Zahlen die Nummern der Urkunden im Codex bezeichnen:

1.	1290, 6. Dec., ...	Kumar	I.,	Nr.	1
2.	1291, 15. Juni, ...	„	„	„	2
10.	1344, 1. Nov., ...	„	„	„	6
3.	1352, 27. Nov., ...	„	„	„	9
4.	1373, 15. Nov., Wien,	„	„	„	18

5.	1379, 4. Juli, ...	Kumar	I.,	Nr. 20
6.	1387, 14. April, ...	„	„	„ 23
14.	1389, 28. Juni, ...	„	„	„ 24
13.	„ 6. Sept., ...	„	„	„ 25
12.	1391, 30. Mai, Salzburg,	„	„	„ 27
8.	1405, 1. Febr., ...	„	„	„ 31
7.	1408, 13. Oct., ...	„	„	„ 36
11.	1409, 2. Febr., Ebenfurt,	„	„	„ 37
15.	1411, 16. Juni, ...	„	„	„ 43
9.	1421, 9. Nov., ...	„	„	„ 52
16.	1427, 6. Dec., ...	„	II.,	„ 11
17.	1433, 3. Nov., ...	„	„	„ 18
19.	1522, 4. Jänner, Gent, .	„	III.,	„ 19
20.	1528, 4. Dec., Wien, . .	„	„	„ 22 [1]
21.	1531, 18. Febr., Linz, .	„	„	„ 25
22.	„ 18. Nov., Innsbruck,	„	„	„ 28 [2]
23.	„ „ „			[3]

[1] Auch in der Selbstbiogr. Font. rer. austr. I. 1, 284.

[2] Ebend. 295.

[3] Es mag vielleicht interessiren den Wortlaut dieses Reverses kennen zu lernen „Ich Sigmund von Herberstain frey bekhenn fur mich, mein gebruedder herrn Hannsen, herrn Wilhalm, meine vettern herrn Bernnhardin, herrn Geörgen, herrn Rueprechten, Geörgen Andreen vnd Geörg Sigmunden von Herberstain die freyen vnd fur all vnnser erben hiemit offendlich vnd thue khundt gegen menigclich, als der aller durchlaichtigist, grosmachtigist furst vnd herr Ferdinannd Romischer zu Hunngern vnd Behaim etc. künig, infannt in Hispanien, ertzhertzog zu Österreich etc. vnnser aller genädigister herr vnns allen gebruedern vnd vettern vmb vnnserer vorfordern, auch vnnser vnd sonnderlich mein Sigmunds trewen vnd willigen verdienens willen mit ainer sonndern gnaden vnd titli genedigist gefreyt hat, nach ausweisung vnd innhalt seiner khunigclichen maiestat brieffs, lauttend wie hernach uolgt, Wir Ferdinannd etc. Das demnach ich obgemelter Sigmund fur mich selbs vnd die anndern all obgenennte gebrüeder vnd vettern vnd all vnser erben hochgemelter künigclichen maiestat dagegen zuegesagt, gelobt vnd versprochen hab, thuen das auch hiemit wissentlich vnd in crafft des brieffs, das ich, noch vnnser khainer, noch vnnser erben des namens vnd geslächts von Herberstain fur vnd fur in ewige zeit zuraitten von solicher obgeschribner gnaden vnd freyhait wegen mit vnnsern leiben vnd guetern, so wir vnnder dem loblichen hawss Osterreich haben vnd besitzen wider oder fur annder lanndlewt in kunigclicher maiestat derselben erben vnd nachkomen vnd des loblichen hawss Österreich furstenthumen vnd lannden gesessen, noch wider desselben hawss Osterreich freyhaiten vnd priuilegien in ainigerlay eximiern, an das reich oder annderer

24. 1537, 24. Jänner, Wien, . Kumar, III., Nr. 31 [1])
25.) 27.) 1542, 16. Juni, „ . „ „ „ 32 [2])
18. „ 15. Dec., „ . „ „ „ 33 [3])
26. 1556, 3. Febr., „ . „ „ „ 36.

Auf diese Documente folgt dann das eigentliche „Familienbuch", wie es unten weiter gegeben ist. Nach einer kurzen Einleitung, die sehr an die Argumentirung am Kopfe der Selbstbiographie erinnert, geht der Verfasser zuerst die ihm bekannten Glieder der eigenen Familie durch, welche er mit höchst interessantem Detail aus ihrem Leben ausstattet, und zwar zuerst die männlichen. Mit Blatt 29 beginnen „die geschlächt so zu dem namen von Herberstain geheyret haben", d. i. die Familien, welche Frauen aus dem Hause Herberstein genommen, dann alle anderen, die wieder in diese geheiratet und somit in 2., 3., u. s. f. Reihe mit Sigmunds Familie sippten.

Wo es thunlich, streute Sigmund Notizen eigenhändig ein, denn bis auf ein paar geringe Stellen ist das Ganze Reinschrift von der Hand eines Schreibers, der auch in Lage 1 und 2 des Codex schon gearbeitet. Bald schiebt er dann die Noten an den Rand, bald in den Text, bald ergänzt er letzteren fortlaufend. Dieselben beziehen sich meist auf die Jahre und Tage der Geburten, Heiraten und Todesfälle, auf die Namen der Kinder u. s. f., bald auf Dinge früherer Zeit, welche er aus Urkunden entnahm. Dann verweist er sehr häufig

---

orten damit ziehen oder waigern, darumb auch dise ob angetzaigt genad, freyhait vnd derselben verschreibung hochermeltem hawss Österreich vnd desselben regierunden lanndsfursten an iren freyhaiten vnd herkhomen vnd wie sy das an lanndraisen, lanndstewern, gerichtzwanngen, leheusphlichten, appellationen, geboten vnd verpoten vnd anndern rechten vnd gerechtigkaiten, noch yedliches lanndts freyhait vnd herkhomen in gebrauch haben, an allen schaden, nachtaill vnd gänntzlich vnuergriffen vnd vnschedlich sein, wir auch noch vnnser erben vnns oberurter gnaden, freyhait vnd brieffs dawider in khainen weg oder weiss behelffen, sonnder allermassen wie annder dergleichen lanndtlewt vnd vnnderthanen des hawss Osterreich gänntzlich vnd gehorsamlich halten sollen vnd wellen, ongeuerde, zu vrkhund hab ich mein innsigl an disen brief gehanngen vnd mit aigner hannd vnnderschriben, der geben ist am achtzehennden tag des monats Nouembris im funfftzehenhunndert vnd ainvnnddreüssigisten jars."

[1]) Font. rer. austr. I. 1. 319.

[2]) Ebend. 338.

[3]) Ebend. 342.

von einer Familie auf ein Glied derselben, das an einem anderen Orte erscheint, auf ein Wappen u. s. w., wie er denn auch die Überschriften der Wappen selbst eintrug.

Was immer von diesen Bemerkungen historisches Interesse hat, wurde im Abdrucke aufgenommen und in die Noten gegeben. Wo Einmengungen anderer Hände erscheinen, ist dies entweder immer auch bemerkt worden, oder die betreffenden Stellen — meist Namen von Kindern irgend eines Ehepaares — wurden eingeklammert.

Für die Genealogien einer reichen Anzahl österreichischer Geschlechter des XVI. Jahrh. ist dieser Codex eine bedeutende Quelle. Für ihn spricht die Unmittelbarkeit des Ursprunges in der Zeit, von welcher er handelt, die Kenntniss seines Verfassers und dessen sichtliche Mühe, selbst für Tag und Stunde, wo es anging, zuverlässig zu sein. Eine einzige schwache Seite ist, dass es oft schwer zu entscheiden, ob gewisse Reihen von Namen in den Filiationen ebenso viele Individuen oder eine Minderzahl mit Doppelnamen bedeuten, da die Unterscheidungszeichen öfters fehlen. Diesem Mangel steht übrigens der sonstige Reichthum an Daten für die Geschlechter Innerösterreichs in solcher Weise überdeckend entgegen, dass man wohl annehmen darf, die Genealogie werde aus dieser Quelle mannigfachen Nutzen zu schöpfen vermögen.

[1] Dem namen von Herberstain hab ich ire eltern von dem sy, auch die so von inen geborn vnd herkomen sein, zusamen pracht vnd das allermaist darumb, damit die nachkomen sehen werden sich von gůeten eltern geborn, derhalb sy trachten vnd achten ire voreltern mit vnthaten oder vntugenden nicht zu uermailigen, sonder iren voreltern nachgeen, das ist die, als on zweifel nit von ewig in dem adel vnd stand geweszt, aber daher durch jr tugent vnd thaten kommen, sich zu befleissen die all mit irer aigner tůgent vnd thaten ihre voreltern zu vberraichen, damit sy von ir selbs thun vnd nit alain von irer voreltern thaten geadelt gehaissen werden. Dan es ist dem adel nit genug von adelichen vnd tugentlichen voreltern geborn sein, sonder ain yeglicher sol sich selb durch sein wolthuen mit tugenden edel machen, dan wer seiner voreltern guetthaten erzelt vnd ruempt, der sagt anderer tůgent vnd nicht die seinen. So mag auch solch mein beschreibung mer nutz bringen. Ich hab souil mir neben ander meiner täglichen arbait muglichen geweszt, so vil zusamen gebracht, der zueuersicht, ander werden auch vrsach nemmen weiter hinder vnd fur sich zu suechen vnd zů beschreiben.

Herberstain find ich allermaist geschriben, wie wol in etlichen alten briefen auch befunden wurt Herbergstain, auch Herbeigstain, so glaub ich aigentlich, es hais Erberstain, weil aber die Teutschen alle wort sonderlich im rueffen hoch vnd laut nennen, mag das h hinzuegesetzt sein.

Die maisten von Herberstain find ich, das die ire gueter im land Steir in dem vierthail Faraw, auch in vnd vmb die pfarr Pöln von alter gehapt; gleichwol hab ich noch gefunden, die sich von Herberstain zu Fridaw geschriben. Her Hans von Herberstain der eltist, den ich in so wenig zeiten hab mugen erinnern, befind ich aus ainem register des zu Pöln geweszt, das er daselbst zu Pöln im zwölfhundert vnd neunten jar pfarrer was. Aber wes sun er, auch wer seine brueder oder swestern geweszt, hab ich noch nit mugen finden.

Georg von Herberstain von Fridaw hat zwen sün gehapt Heintzlein vnd Henslein. Den haben Paul vnd Georg die Vaitzen ain brief geben im dreizehenhundert neunvndachtzigisten jar, freitags vor sand Jacobstag (23. Juli). Her Hartneid der junger von Petaw, marschalch in Steir, hat ain spruch zwischen den zwaien gebruedern [1'] seinen dienern gethon an freitag vor gotsleichnamstag nach Christi geburt dreytzehenhundert vnd im funf vnd subentzigistenjar (15. Juni). Hånsl von Herberstain zu Fridaw hat dem erbern ritter hern Georgen von Herberstain ain gult zu kauffen geben, versigelt mit hern Anthoni von Trautmansdorf vnd Jacoben des Lembuecher des Trautmansdorffer aiden insigel, im dreyzehenhundert zway vnd achtzigisten jar an sand Vrbans tag (25. Mai). Die brief hat mir Vlrich von Herbersdorff zaigt. Weiter hab ich auch nichs von der lini kunnen finden.

[2] Hernach volgen numaln die Herberstainer, wie ainer von dem andern geborn, auch wer yegliches gemahel gewesen ist, vnd so vil ich mich erkundigen mugen, die tochter von denen geborn, wem die vermähelt. Ich hab aber der aller nit mugen vberkomen, dan vil sein die daselbst her geborn sein, vnd darumb wissen haben, die ich derhalben angesprochen, haben ain verdacht daraus gewonnen als suecht ich was anders. Her Oth von Herberstain hat gehapt ain gemahel, die man in briefen fint Mätz genant, wer aber die von namen vnd geschlecht gewesen, hab ich noch nit funden. Das auch von dem hern Otho geborn sein her Georg, her Reinhart, her Vlrich vnd Otho, hat man aus dem. Her Georg yetzt gemelt hat ain sun gepärt mit namen Otho. Denselben hat her Oth Stadler mit recht furgenomen. Die ladung spricht, das Stadler klagt hab gegen Öthlen von Herberstain vmb die gueter hern Otho von Herberstain seines een, dartzu er gleicherweis erb sey. Dise ladung ist zu Herberstain gelegen. Das aber diser obgemelter her Georg der Mätzen sun vnd hern Reinharts, her Vlrichs vnd Othons brueder gewesen, fint man aus etlichen stifftbriefen zu Stubenberg, darin die all also genent werden, dartzu sein mueter Mätz und hausfraw Allhait. Solche stifftbrief sein anno 1375 gegeben. Das auch her Georg dis Öthlen vater gewesen, fint man in des Othleins heyratbrief den er seiner wirtin gipt, den versigelt auch her Georg sein vater [1]).

---

1) Darunter von einer Hand des XVII. Jahrhunderts: „260 circiter muess her Otto gelebt haben". Soll wohl heissen 1260.

[2′] Her Othen sün mit der Mätzen ertzeugt.

Her Georg, her Othen sun von Herberstain, hat eelichen gehapt Allhaiten Vreinpergerin. Darumb ist ain brief zu Herberstain, bekent Lorentz Vreinperger, das er sich mit seinem swager hern Georgen von Herberstain und Allhaiten des obgemelten von Herberstain gemahel vnd sein des Vreinperger swester vatter vnd mueterlichen erbs vertragen hat. Dan so haben die zway gepert Heinrichen, Othen vnd Eckharten. Das fint man in Heinrichs heyrathbrief, den sein vater vnd gebrueder gesigelt haben im dreyzehenhundert neun vnd subenzigisten jar. Der brief ligt zu Herberstain[1]). Die Vreinperger haben in jrem wapen vnd insigel gefuert ain halbe rosen, drew pleter. Der farb hab ich noch nit also auch der kleinet am helm erfragen mugen, aber am sigil hab jchs gesehen. Hat auch gepert Gerdrauten Othen des Paurn zu Sturmberg gemahel.

Herr Reinhart dauon find jch nichs, ob der ain hausfrawn gehapt hab oder nit.

Oth her Othens sun von Herberstain find ich nichs mer von jme, dan das er im dreyzehenhunderten vnd im viertzigisten jar ain brief gesigelt hat.

[3′] Her Vlrich hern Othens sun hat ain gemahel gehapt, wer aber die gewest, hab ich noch nit aigentlich gleich wol vernommen. Er hette ain Vreisslin[2]) gehapt. Ich find aber gewislich, das sein tochter Elspeth genant hat eelichen gehapt hern Hansen Maurpeckh. Des hab ich brief, das hertzog Albrecht von Österreich bewilligt, damit der Maurpeckh sein obgenante hausfraw hern Vlrichen von Herberstain tochter auff lehen verweiszt im drewzehenhundert drew und sübentzigisten jar.

Der her Vlrich hat gelept vnnd brief gesigelt im dreyzehen hundert vier vnd achtzigisten iar. Der ligt zu Bischolfstorff im sagrer begraben. Sein etliche creutz neben dem helm eingraben.

[3]) Jans, Hainreich vnd Fridreich des Weygand Poymond sune, vnd Jans, herrn Waldmans des Poymond sun, geben jern willen, das jer vetter Hainreich verchaufft den schwaighoff seines freis aig-

---

[1]) Daneben von Sigmunds Hand: „Der hat ain stifft gen sand Johans bey Herberstain gethan jm 1384 (jar)".

[2]) Für den (nicht nachgetragenen) Taufnamen ist hier Platz gelassen.

[3]) Von hier bis „oculi in der vasten" von der Hand Sigmunds.

nen guets Conratn dem schaffer zu Pölan, versigelt mit vnsers freundts Wulfings von Schilhnleytn, Dietleins des Mayrhofer vnd Ottleins von Herweigstain insigln 1340 jar des freytags an sant Agnesentag (21. Jänner).

Herr Dietmar von Fladnitz, pharer zw Polan, gibt ain refers aines ewign liechts stifft vor sant Maria Magdalen altar mit seinem vnd mit des erbern ritter herrn Vlrichs von Herweigstain insigln veruertigt im 1373 an sant Erhartstag (8. Jänner).

Leopolt Senger verkhaufft sein weingartn am khalchperg heren Dietmaren pfarer zu Pölan, versigelt mit des erbern vestn ritter herrn Vlreichs von Herweigstain vnd mit des erbern khnecht Fridleins von Schilhnleytn insigln 1377 den freytag nach sand Elspetntag (20. Nov.).

Herr Ott der junger, Jacob vnd Wulfing gebrueder von Stubmberg vnd Hans jer vetter vrlauben Elspettn, Conratn des Grabl witben, ain fleischpanckh zu verstifftn mit.....[1]) herrn Ottens vnd mit des erbern vestn ritter herrn Vlreichs von Herbeigstain insigln veruertigt 1484 des pfinztags nach oculi in der vasten (25. März).

[4'] Hernach volgen nun hern Georgens von Herberstain vnd Alhaiten der Vreinpergerin sůne.

Her Heinrich, her Georgens von Herberstain sun, hat eelichen gehapt Annam hern Gunthers von Hag tochter. Den heyratbrief haben gesigelt sein vater, her Georg, vnd seine gebrueder Oth vnd Ekhart im dreyzehen hundert neun vnd sübenzigisten jar an sand Vlrichstag (4. Juli).

Darnach hat die Anna genomen Hansen Jörger. Die baid vertzeihen sich der morgengab halben gegen irm sweher hern Georgen vnd seinem enickle Gunthern vnd seinem sun Othlein im dreyzehenhundert suben vnd achtzigisten jar. Die baide brief sein zu Herberstain.

Die vom Hag haben gehauszt auff dem Goperhof ob sand Leonhart im Lauenthal, den ich auff heutigen tag auch inne hab, darauff auch das ertzt, im Gespöt genant, gepawt wůrt. Die baid, her Vlrich vnd her Gunther sein sun, ligen da zu sand Leonhart im Lauenthal in der pfar vnd haben weder an der tafel noch am stain kain jarzal.

Von dem hern Heinrichen sein geborn Günther, darnach Anna die drey mannen gehapt: ain Herberstorffer, Radmanstorffer vnd Sturmberger, vnd dan Barbara Erharten Herberstorfferin, als man das in brieuen fint.

[1]) Unverständliches Wort (gmlis).

Mir ist auch angetzaigt, wie das dises hern Hainrichs tochter aine Petern Weichselberger eelich gehapt soll haben.

[5′] Oth der demuetig, hern Georgen sun von Herberstain, hat eelichen gehapt Elisabeth, hern Hansen von Holneckh tochter. Des heyratbrief ist besigelt mit sein selbs, hern Georgen seins vatern, hern Vlrich seins vaters bruedern, vnd hern Anthoni des Chulbin seins öhaim insigeln. Des datum steet im dreyzehenhundert neun vnd achtzigisten jar an montag vor vnnser frawen geburt (6. Sept.). Der brief ist bey mein vnd meiner gebrueder vnd vettern handen.

In seinem geschefft beuilcht er seine kind Gunthern von Herberstain zu begerhaben vnd sonderlichen verordnet vnd beuilcht er, das man jme ain grawen hausloden vber sein par decken soll. Des gescheffs dat steet im viertzehenhundert vnd im dritten jar, eritags vor aller hailigen tag (30. Oct.). Von dem sein geborn her Georg vnd Andre, als man das aus etlichen verträgen, so der gehabschafft halben ausgangen, befint.

Eckhart, herrn Georgens sun von Herberstain, find ich gar nichs merers von jme.

[6′] Hernach volgen hern Heinrichs von Herberstain vnd Anna von Hag kinder.

Gunther, hern Heinrichs sun von Herberstain, weil der zu Herberstain hauszte vnd Dietleins von Teuffenbach zu Mairhofen abgestorben was vnd lies Annam Mickhssen des Eberstainer tochter witwe, ward er von ainem Lobninger erbetten in desselben namen zu der witwen zu reiten, der mainung vmb sy zu werben. Als er dan daz trewlichen thät vnd vnder den reden der frawen gueten lob sprach, auf solches die fraw ime zu antwurt gab: er gäb jr gros lob, souer dem also, were er ain vntrew mann, das er ainem andern mer dan jme selbs guets gunte, wer es aber nit also, möcht er wol ain grosser lugner sein. Do Gunther merckte [1]) der frawen willen, das derselb zu dem Lobninger nit stuend, schied mit bestem fueg ab, thät dem Lobninger zu kund, er hette antwurt empfangen, das er jm dazumal nit getröste vil auszurichten, darumb soll er seiner sachen in ander weg acht haben. Vber etlich zeit kumpt Gunther wider zu der frawen vnd sagt, ich bin kain vntrewer noch lugner, jch hab dazu mal als

1) Die Worte „Do — merckte“ sind als im Texte vergessen, von der gleichen Hand zur Seite geschrieben.

ain gepettner gethon, yetzo aber küm ich für mich selbs, vnd erwarb die selb fraw. Die hauszten da zu Mairhofen ain zeitlang. Lobninger was ertzurnt, vermaint Gunther het nit trewlichen seinthalben gehandlet vnd vberfiel den zů Mairhofen, fieng den Gunther, nam jnen baiden vil guets also, das hernach Lobninger derhalb in fal vnnd straff der fursten komen vnd in verderben gefallen sein. Die fraw hat von Mikhssen von Eberstain jrm vater erblichen gehapt die schloss Marnfels in Isterreich, Eberstain in Kernten vnnd vil gueter daselbst vnd in Steyr. Gunther hat auch die von Hag geerpt vnd er empfieng auch von hertzog Ernsten von Österreich deren von Hag wapen, laut des briefs im viertzehenhundert vnd neuden jar, der zu Herberstain ligt. Die baide verliessen zwo tochter Dorotheam, Georgen Gössen von Rabenstain, vnd Elisabethein, Moritzen Weltzer gemaheln. Aus gemainer sag sol Gunther auch ain Stainwaldin von Fladnitz eelich gehabt haben [1]).

[7′] Hernach volgen Othens von Herberstain vnd Elisabeth Holneckerin sůn.

Her Georg, Othens sun von Herberstain hat eelichen gehapt zwo frawen, die erst Margreth, hern Sigmunden Mordaxen tochter [2]), dauon hat er gepert Hansen, hern Anthonien, Erharten vnd Fridrichen, die annder Marusch Rintschaitin die hat nach absterben jres gemahels das schloss Herberstain wol geraumpt. Er zohe mit kaiser Fridrichen dem dritten zu dem hailigen land, des rath vnd kuchelmaister er was. *Derselb kaiser Fridrich, als er noch hertzog was im viertzehenhunderten neun vnd dreissigisten jar, gab er denen von Österreich ain freihait, die ist versigelt mit dem grossen furstlichen, auch hertzog Albrechts seins bruders jnsigeln. Dartzu haben sy baid erbetten N. bischofe zu Gurckh, Vlrichen von Stubenberg vnd Georgen Herberstainer pfleger zum Stuchssenstain, daz die jre jnsigel auch daran gehangen haben* [3]).

---

[1]) Auf Fol. 7 steht neben dem Wappen der Eberstein von einer Sigmunds ähnlichen Hand: „Dietl vnd Georg Perner, Vrsula jer schwester bekhennen vmb die gerhabschafft herrn Gunthern von Herberstain, der sy mit leib vnd guett gehabt etc. etc. versiglt mit Dietl Perner jnsigl, von Georgens vnd Vrsel wegen Ott von Rottmansdorff besiglt an sand Martheinstag 1409“.

[2]) Daneben von der Hand Sigmunds (?): „Mordax hat von heyratguets halben seinem tochterman mit bewillig(ung) des landsfursten verkhauft 7 huebn zu Pleiburg, vnd ain od, zwo huebn zu Guetenstain 1427“.

[3]) Im Manuscripte unterpungirt.

Derselb kaiser Fridrich, als er noch hertzog was, gipt den lantschafften in Osterreich vnder vnd ob der Ens ain verschreibung, wie es mit der gerhabschafft kung Lasslaen gehalten soll werden. Dieselb verschreibung ist versigelt mit bemelts hertzog Fridrichen grossen furstlichen jnsigel vnd seines brueder hertzog Albrechts jnsigel, hern Johansen bischoffen zu Gurckh, Vlrichen von Stubenberg vnd Hansen von Stubenberg hauptman in Steyr, vnd Georgen Herberstainer pfleger zu Stüchsenstain insigeln. Geben zu Perchtoldstorf an eritag nach sand Andrestäg im viertzehenhundert vnd neun vnd dreissigisten jar (1. Dec.).

[8′] Her Andre Othens sun von Herberstain hat eelichen genommen Vrsulam, hern Hansen von Teuffenbach tochter im viertzehenhundert achtundtzwaintzigisten jar. Dauon haben sy geborn Georgen, Leonharten, Dorotheam, Elisabeth, Margreten, Andres Weltzer zu Lantschach gmahl.

Die baid gebrueder haben mitainander getailt, also das hern Georgen bliben ist Herberstain vnd dem Andreen Marnfels. Her Georg hat Herberstain wol gepaut, vnd Andre hat vil zu Marnfels erkaufft. So hat er vmb Laibach in Crain vnd beim Hundsmargt in Steir, auch vmb Guetenstain in Kärnten vil gueter gehapt, die nun all hin sein. Die haben in jrer tailung des namens aufnemen gefurdert vnd bedacht, also das furo die gueter bey dem namen bleiben sollen, wie dan die brief ausweisen im viertzehenhundert suben vnd zwaintzigisten jar.

Her Georg ligt bey sand Johans zu Herberstain, aber Andre ligt zu Grätz in der pfarkirchen begraben, hat sein testament gethon im viertzehen hundert ain vnnd viertzigisten jar. Sein brueder her Georg begerhapt seine kinder.

[9′] Hernach volgen hern Georgens von Herberstain vnd Margrethen Mordaxin kind.

Hans hern Georgens sun von Herberstain der starckh, nam Margrethen, Petern des Schawnfues tochter, hat kain mansstamen verlassen aber drey tochter Julianam, Engelharten von der Haid, Margrethen, Sigmunden Holnburgers vnd dan Blasien Thesicz (?), vnd Barbaram, Wolfgangen Sårl zu Freundsperg gemaheln. Er hat sein guet nichs gemert, hat sich des seinigen vnd mit pflegen daselbst vmb betragen, ist ain gros starckh man geweszt, redlich vnd tröstlich, vilmals mit Hungern zu thuen gehapt, die geschlagen vnd ge-

fangen haim pracht. Man sagt das er ainem pferd sein rucken im zorn vnd grimmen nidersitzend prochen hab. Seine wör, die jch zu Herberstain gesehen, sein so gros, das kainer zu mein zeiten die mit vernunfft vnd nutz prauchen het mugen der lenge vnd swäre nach. In seinem maierhof hat er alles schecket vych gehapt. Er ligt zu sand Johans bey Herberstain der gemainen des namens begrebnus vnd sein hausfraw zu Burgaw begraben.

[10′] Her Anthoni, hern Georgens sun, kaiser Fridrichen des dritten truchsäs, was gar ain frölich fraidenreich man. Het zu ainem gemahel frawen Barbara, hern Gotharten des Fronawer tochter vnd her Hansen von Entzesdorff witwen, erwarb zwo tochter, die ain Primussn Wildenstainer, vnd die ander Jacoben Grabner vermählt. Die baid haben kain erben verlassen vnd sein die widerfal betzalt worden. Er ist von dem Paumkircher, der datzumal kaiser Fridrichen yeind was, gefangen vnd gen Slaming gefuert worden. Er hat Harperg pflegweis ingehapt. Als er mit ainem gefangen vmbgangen, ist er ab ainer pün gefallen, ain fues prochen vnd daran gestorben. Sein witwe ist wider gen Oesterreich getzogen.

Er hat zuuor Vrsulam . . [1]) des Naringer tochter vnd . . [2]) des Kapffenstainer wittib gehapt heyratbriefs datum 1464. Ich wais nit fur war, bey welcher er die tochter vberkommen.

Erhart, hern Georgen vnd der Mordaxin sun, ertzhertzog Maximilians der nachmals Römischer kung vnd kaiser ward truchsäs, ain ainmuetig man, der gern alain in seinem schnitzwerckh vnd trächselwerch sein weil vertrib. Er het die art, was jme durch yemand vber tisch furgelegt ward, das ass er nymer mer. Er ist one weib gestorben vnd ligt zu sand Johans bey Herberstain. Seins werchs ist vil zu Herberstain im schloss bliben, als tafeln auf den altarn in sand Georgen capeln, auch almarn vnnd trichen im haus.

[11′] Fridrich hern Georgens sun der jungste vnder den gebruedern, was der geringeachtst zwischen jnen, hat sich auch alain des seinen auch der jägerey vnd vischerey betragen. Die vier geprueder woneten all zu Herberstain vnd als er der verworffnest vnnder jnen was, also ist der andern guet alles auff ine gefallen, weil er sy vberlept hat vnd die andern kain manserben verlassen, vnd ist also daz sloss Herberstain gantz sein worden. Er nam erstlichen zu ainem

---

[1]) u. [2]) Freie Plätze.

gemahel Barbaram, hern Sigmunden von Rogendorff der tzeit verweser in Steir tochter[1]), mit deren er gleichwol kinder vberkam. Hieronimen aber der starb gar jung. Nachmals nam er jungkfraw Margrethen, Andreen des Gåller tochter, mit deren er ain sun Wernhardin vnd ain tochter, die aber bald starb, vberkommen. Er macht ain testament seins brueders Hansen von Herberstain tochtern, die zuuor verheyrat vnd vertzigen worden, yeglicher zwayhundert pfund pfening nach seinem tod. Die wurden auch also ausgericht. Er schueff auch das schloss Herberstain mit etlichen guetern hern Leonharts von Herberstain sůnen, so uer er nit manlich leibs erben verlies. Er ist aller welt freund geweszt, kain menschen beswärt noch betruept, er ist von niemand zu recht geladen, er hat auch kainen beklagt, allain Vlrichen von Herbersdorfs mueter die hat jne zu recht in die landschran zu Grätz geladen von wegen Newdorff vnd Khalbstorff der zwaier dorffer, die jme Vlrich von Herbersdorff versetzt het. Des kumert sich der man vber die masz. Er hat auch seine gueter also behalten, nichs dauon verkumert vnd ichtes zuepracht. Sein scheltwort was jch törst dich wol ensigen. Ligt zu *sand Johans*[2]) bey Herberstain. Sein witib nam Wolfen Rintscheidt.

[12′] Hernach volgen hern Andres von Herberstain mit der Teuffenpacherin sun.

Her Georg, hern Andres sun, ist an kaiser Fridrichs hof geweszt, vnd von seiner vernunfft kommen. Das erste antzaigen was zu der Newstat in Österreich, da ritt er mit seinen dienern aus auf plos pferden vnd fuerten all jre sätel auff den kopffen. Ain weib in Isterreich zu Marnfels ist betzichtigt worden im solchs gethon. Die ward im thurn daselbst zu Marnfels gefängknuszt vnd ist also darin gestorben, vnd was der thurn auswendig derselben zeit mit leus vberkrochen. Solchs hat mir mein vater offtermalen gesagt[3]).

Dem hern Georgen ward vermåhelt Christina von Colnitz ist aber nit volzogen worden.

[13′] Her Leonhart, her Andres sun, ist zu Wippach geborn vnd zu zwaimaln mit kaiser Fridrichen zu Rom geweszt, daselbst die ritter-

---

[1]) Randnote Sigmunds „anno 1469“.

[2]) Statt des durchstrichenen „sand Johans“ steht am Rande von einer Hand des XVII. Jahrh. „Stubenberg“.

[3]) Von der Hand Sigmunds (?): „Er starb am ersten September im 1491 (jar)“.

schafft angenomen, vberkam die hauptmanschafft Adelsperg vnd am Karst, nachmals die pfleg Wippach, beheyrat sich zu junckfrawen Barbara, hern Niclasen burggrauen zu Luentz vnd zum Lueg tochter, im viertzehenhundert funf vnd sechtzigsten [1]).

Vor Triest, als man die wider zu des kaisers gehorsam zwang vnnd einam, warden jme die zwen obern vordern zend mit aim pogen pfeil ausgeschossen [2]). Er hat vil vnd gros reiten volbracht zu seiner zeit fur der pessten reiter ainen geacht. Der kaiser nennet den seiner gar trewen amptman ain. Er hat in den geswinden zeiten der judischait vnd ander aigennutzigen practickh im rechten vnd wie offt ainer mocht, das schloss Guetenhag in Steir an der Pesnitz gelegen vberkommen wiewol das erblichen vnd rechtlichen an jne gefallen was, von hern Reinprechten von Holneckh. Er kame auch in grosse rechtfuerung mit hern Hansen von Sawraw, hern Hartman von Holneckh vnd etlichen andern, mit dem er gefärliche raisen thun muessen. Weil derselben zeit kung Mathias von Hungern gegen kaiser Fridrichen kriegte, ist er von Wippach ains tags gen Marchpurg geritten vnd vmb vespertzeit daselbst mit seinen pferden vnd knechten ankommen. Er hat solcher sachen wenig mit rechten zum end pracht. Er starb seins alters ob sechtzig [3]) jarn am zwen vnd zwaintzigisten january des funftzehenhundert vnd ailfften jars da zu Grätz, da er dan begraben ist. Sein gemahel ligt zu sand Peter vnnder Marchpurg an der Traa, die gestorben ist an sand Jacobstag (25. Juli) im viertzehenhundert neun vnd neuntzigisten jar.

Die zway geperten Georgen Hansen, Andreen Sigmunden vnd Wilhalmen, Margretham Schawenfuessin vnd Rotpergerin, Vrsulam Katzianerin vnd Retzerin, Catherina von der Vessten, Dorotheam vnd aber Dorotheam Nicolitzin, Elenam Fitzienin vnd Swardelatin.

[14'] Fridrichen von Herberstain vnd Margreten Galerin sun.

---

1) Am Rande von Sigmund: „Das erste mall zw Rom vnnd Napls bey kunig Alfonso 1452 als ain knab, das ander mal zu Rom mit dem kayser gewest im 1469, hat geheirat im 1465, im 1470 hat die pfleg Wippach eingenomen, im 1480 die hauptmanschafft Adlsperg angenomen am sontag nach Michaelis (30. Sept.), der bestand was 900 gulden Hungrisch". Beiläufig dasselbe steht, doch kürzer und in anderer Anordnung, auf Fol. 14 neben dem Wappen der von Lueg.

2) Darüber von Sigmund: „im 1463".

3) Darüber steht von der gleichen Hand: „subenczig".

Her Wernhardin freyher[1]), Friderichs sun, ist durch hern Georgen hern Leonharts von Herberstain sun begerhapt worden vnd so bald der knab souil jar erraicht ward er an kaiser Maximilians hof gelassen, diente wie ander jung ainspennig. Die hat man hin vnd wider mit mandaten vnd kuniglichen beuelhen vnd briefen geschickt zu fursten, grafen, stetten etc., damit haben sy der leut gewont vnd die land erkent. In der zeit hat er vasst das gantz Teutschland durchritten, vnd also mit dem kaiser zu dem kung von Engelland fur Terbona getzogen vnd bey der schlacht geweszt, da der kung von Franckreich in speisung Terbona des funfzehenhundert vnd dreyzehenden jars geschlagen ward. Als er nu grosser worden, wolt weiter auch versuechen zohe er zu hertzog Erichen von Braunsweig. Der hete krieg mit etlichen grafen von Hoy in Friesland. Daselbst hat er auch etliche zeit gedient. Nachmals kame er anheims vnd beheirat sich zu jungkfrawen Catherina, hern Georgens von Sauraw vnd frawen Margrethen Rintscheitin tochter, im funftzehenhundert vnd neuntzehenden jar an sontag nach liechtmes (3. Febr.). Er ward zu ritter geslagen das jar, als ertzhertzog Ferdinand zu kung in Behaim gekront ward, im funftzehenhundert suben vnd zwaintzigisten jar vmb sand Mathiastag (24. Febr.), hat vil kinder vberkommen, Frantzen, Erasmen, Cristoffen, Sigmunden, Wilhalmen Wolfdiethrichen Georgen, Oth, Rueprechten, Margrethen, Ester, Anna, Maria vnd Barbara.

Georg ist geborn den 18 tag January 1529.

Margreta ist geborn am sonntag nach der heilligen drey kunigtag 1520.

Ester geborn den 5 tag May 1530[2]).

[15'] Hernach volgen hern Leonharts mit der von Lueg sun.

Her Georg, hern Leonharts sun, ist jung in die straich vnd krieg geraten, zu Coln an kaiser Fridrichs hof durch den leib gestochen. Er ist vilmals kaiser Maximilians, also auch ainer ersamen lantschafft in Steir veldhauptman geweszt, darnach auch oberster veldhauptman gegen den Venedigschen grentzen geweszt, vnd als

---

1) Am Rande von Sigmunds Hand: „1554 am 10. Martij gestorbn".

2) Auf Fol. 15 steht über dem Wappen der von Saurau: „Jobst Helfenberger hat das vntermarschalh ambt in Steyr aufgesant, ist Georgen von Saurau verlihen, zu Gratz sambstag nach Francisci 1453" (6. Oct.).

der paurn aufruer in Crain am ersten, darnach Steir vnd Karnthen angieng vnnd kaiser Maximilian als der allerguetigst mit grossem vleis gehandelt damit die paurn on bluetuergiessen zu gehorsam heten mugen gebracht werden, solche handlung vnd verzug was dem adel beswärlich, darumb die drew land Steir, Karnten vnd Crain sich verglichen, schickten sich in gegenwör, erkiessten den hern Georgen zu veldhauptman, der kam von Herberstain gen Wildan. Da versamleten sich die paurn hinder sein zu Gleysdorff. Wiewol er wenig volcks het, kam er doch vnuersehens vnder die vnd erjagt die stracks. Mit dem eilendsten zug er gegen Seyldenhofen, da die gemain in grosser versamlung was, schifft mit gewalt vber die Traa, zerjagt die auch vnd dan mit eil gen Cili in die stat. Die paurn heten das schlos belegt, wurden darob geschlagen. In dem mert sich sein hauffen. Es kamen auch auff des kaisers costen etliche Tyrolische knecht. Darnach ist er vnder Reyhenburg vber die Saw geschifft vnd das gantz Crain durchtzogen, allen adel wider in sein freihait gesetzt, dan wenig die mit den paurn nit waren getrungen sich zu bethaidingen. Möcht wol den namen haben ain vater des vaterlands.

Er ist im pairischen krieg im funftzehenhundert vnd vierden jar zu zwaien maln gefangen worden, ain mal als ain hauptman zu Traunstain, das ander mal als ain gesanter vmb Eystat. Er was auch in der schlacht bey Regenspurg als die Böhaim von demselben kung geschlagen worden. Nam daselbst die ritterschafft an.

Nach des vaters tod, het er nit lang sein wirtschafft gehalten, seine gebrueder alle der mas, wo er aigennutzig geweszt, het sy mugen vmb vil bringen, hat warlich nit allain als ain trewer brueder, sonder als ain vater an seinen kinden mit seinen bruedern gethon, des sy jme ewigen lob vnd danckh sagen.

Wie kaiser Maximilian starb vnd ertzhertzog Ferdinand die Niderosterreichische land einam, ist nicht minder in ansehen vnd gnaden geweszt, zu Böham vnd Vngern zu erlangung der cronung getzogen, vnd also daselbst zu Hungern krank worden, zu Pruck an der Leitta gestorben vnd begraben in anno etc. 1528 [1]). Er hat bey sein tagen drew stuckh vmb namhafft suma in sein gwalt pracht Lankowitz, Valckenstain vnd Schachenthurn. Er hete die wal vnder hern

[1]) Am Rande von Sigmunds Hand: „am 4. Marcij", und weiter unten: „Er starb in khu. Ferdinands dinst zu Pruckh an der Leytha 4. Marcij 1528".

Cristoffen von Rotthal dreien tochtern aus verordnung desselben aine ze nemmen, der nam die mitter jungkfraw Margrethen die nicht minder guetig, trew vnd fruntlich gegen sein bruedern geweszt, als er, ain tugent von ainem weib [1]). Die starb zu Lanckowitz vnd ligt daselbst im parfuesser closter im 1518 jar. Sy geperten Georgen, Christoffen, Rueprechten, Gunthern, Jörg Andren, Georg Sigmunden, Rosinam Eyweswaldin, Cordula Pöglin, Sibilla starb jung, Barbara Oberweinmarin vnd Wolfarewterin, Cecilia Trautmansdorfferin, Margrethen Prantnerin vnd Schranpfin, Benigna Racknitzerin, Anna Spanngstainerin vnd Gällerin [2]).

[16'] Her Hans her Leonhards sun ist aus gueten erlichen vrsachen der frum genant worden, dan er ist doch durchaus frum geweszt, aller welt wol wellen vnd niemands vbel. Er ist an kaiser Fridrichen des driten hof ertzogen, hernach in vil kriegen geweszt, nemlich gegen Turcken [3]), Venedigern vnd Vngern, hat sich gegen veinden als gegen freunden gehalten, daz sy ime den namen frum geben haben, starb an ainer kirchfart vnd ligt an der Purg im Ensthal anno etc. 1535, 18. Juni [4]).

Er nam jungfrawen Margrethen, Christoffen von Racknitz tochter [5]). Mit deren hat er ertzeugt Casparn, Christoffen, Hans Gregorn, Sigmunden, Oswalden, Georgen vnd Achacien, Elisabeth Stubichin, Anna vnd Elena Graswanin [6]).

[17'] Ich Sigmund her Leonhards sun [7]) hab von mir selbs nichs zu schreiben, dan das ich mit erster auffart gen Gurckh zu thumprobst Wilhalmen Weltzer komen, da guet sittens, schreibens vnd lesens trewlichen vnderwisen vnd mir vil guets daselbst geschehen,

---

1) Am Rande wie bei der vorhergehenden Note: „Sein hochzeit am suntag vor Marie schidung 1497“ (13. Aug.).

2) Zu der Liste der Kinder Georgs gehört noch Sigmunds Note auf Blatt 16: „Sune gepor her Georg Landeshauptman 1501, Cristoff 1502, herr Ruprecht 1506, Gunther 1508, her Georg Andre 1514, herr Georg Sigmund 1518“.

3) Am Rande von Sigmund: „als die im Pierpamer wald erlegt im herbst des 1490“, dann von gleicher Hand (?): „was auch zu ritter geslagen“.

4) Das Tag- und Monatsdatum ist von anderer Hand, etwas später.

5) Am Rande von Sigmund: „Si ist gestorbn am 6. Febr. 1555“.

6) Nach Anna steht ein Name wie Eliam oder Ähnliches; derselbe ist durchstrichen und fügte nun Sigmund die beiden letzten Namen hinzu.

7) Oben steht von Sigmund: „Oberster erbcamrer vnd oberster erbdrucksäs in Kaernten“.

des jch noch pillich danckpar sein soll. Zu Wien auff der vniuersitet dergleichen. warin jch nit guet oder gelert worden bin, ist mein schuld vnd sunst niemands.

Im 1506 jar hab ich mein erstes harnasch gefuert. hat mich mein brueder her Georg mit pferden, dienern vnd harnasch ausgefurdert, bin in Hungern getzogen, als kaiser Maximilian Prespurg belegert vnd so kung Ludwig geborn, ward der krieg zustund verricht. Im 1514 jar hab jch in Friaul mit den Steirischen pferden, die in kaiser Maximilians besoldung vnd mir beuolhen geweszt, vnder graf Niclausen von Salm gedient vnd den Venedigschen hauptman hern Zwan Victurio, der Meran lang mit der belegerung genöt, helffen schlahen, darumb kaiser Maximilian mich mit ritterlicher wirde begapt. In derselben zeit begert der keiser meiner dienst vnd mich zu ain rath angenomen vnd bald darnach geschickt in Tenmarck zu kung Christiern, der hernach vertribn, zu kung Sigmunden in Poln, durch Littaw in die Mosqua zu dem grosfursten Basilio, nachdem in Vngern zu kung Ludwigen. Darnach starb kaiser Maximilian. Im 1519 bin ich aus Steir neben her Hansen Hofman yetzo freyhern, in Hispanien zu kaiser Carlen dem funfften geschickt worden neben andern der Niderösterreichischen lande gesant, als herr Michael von Eytzing vnd doctor Merten Subenbürger von Österreich vnder der Ens, hern Hansen Vngnaden vnd her Hansen von Silberberg von Kärnthen, hern Georgen Schnitzenpamer vnd hern Troyan von Aursperg aus Crain, her Hansen von Starhenperg vnd Lasarus Aspan vom land ob der Ens.

Als im 1521 jar ertzhertzog Ferdinand die Niderösterreichische land einname, ward mir von denen von Steir aufgelegt jres thûn vnd lassen nach absterbn kaiser Maximilians offenlichen die zeit, als man die pflicht gegen ainander thete, anzuzaigen. Der furst begert meiner dienst mit seiner durchleuchtigkait in die Niderland zu kaiser Carlen seinem brueder zu ziehen, des jch angenomen. Bin also in dienst beliben hintzher, erstlichen in der Niderosterreichischen regierung, darnach in der cammer, entzwischen vilmaln zu kung Ludwigen in Hungern vnd Böheim, auch zu dem kung zu Poln mermaln vnd ainist zu dem obgemelten fursten in der Mosqua vnd dan in vil andern sorglichen raisen geschickt worden. Weil jch in der Mosqua geweszt, hat sich der faal kung Ludwigs in Hungern zuegetragen, nemlich des 1526 jars, am 29 Augusti daz der vmbkommen, wie der Turckh zu Mohatz komen

vnd geschlagen het. Bin daselbst her aus der Mosqua gen Prag, wie mein her zu kung daselbst im 1527 jar gekront ward, kommen, welcher desselben jars vmb Martini zu Weissenburg zu vngrischen kung auch gekront ward. Dardurch vil krieg entstanden, derhalben ich in vil thaidungen des fridens geschickt worden, gen Posen in Poln, gen Presla, gen Prespurg, Plintenpurg vnd anndere ort.

Meinem namen zu ern vnd guetem hab jch pesserung vnnser wapen vnd merung vnnsers stands vnd tittels, nemlichen zum ersten der freien vnd so vil leut darin vilerlay deutung vnd irrung darin hetten, auch als gedrungner den freihernstand erworben. Got der höchste vnd guetigst schickh sein gotliche gnad vnd barmhertzigkait zu vns.

Ich hab mich zu frawen Elena, Wilhalmen Graswein tochter vnd hern Wolfen von Sauraw gelassne witwen vermahelt im 1521 jar.

[18'] Her Wilhalm hern Leonharts sun ist zu Wippach geborn darnach auch gen Gurckh geschickt. Hinnach er den muessiggang geschihen, sein leben mit diensten vnd sorgen beladen, bey kaiser Carl dem funfften dienst angenomen, als ain trabant in Friesland lang gelegen, nachmals in Hispanien geschifft vnd in der widerkunfft sein ritterliche wird an haim pracht [1]).

Als ertzhertzog Ferdinand zu Bohaim kung erwölt vnd gen Prag zohe ward er der trabanten hauptman vnd daselbst zu Prag an der cronung mit jme gehandelt, der kungin vnderhofmaister vnd obersten stäblmaister ampts sich zu vnderwinden, des er gethon vnd noch heut in demselben dienst vnd als Römischer kuniglicher maiestat rath verhart.

Er nam eelichen jungkfrawen Regina, Christoffen von Plůmeneckh tochter, der Römischen kungin oberste chamerjunckfraw im 1532 den 12 tag des hornungs, die baide haben hintzher gepert Diethrichen vnd Carln, Julium . . . [2]), Anna, Florentinam [3]).

---

[1]) Zur Seite von Sigmund(?): „Er ist gestorben am 9. Marcij 1560".

[2]) Freier Platz.

[3]) Daneben von Sigmund: „Die ist am 16. Augusti 1547 vor tags gestorben zu Pekhau", und weiters am Rande „Dietrich geborn 17. Octobris 1533 zwischen drewn vnd fier vrn vor mittag. — Karl ist geborn 28. Maij 1538 zwischen vier vnd fünff vrn vor mittag. — Anna ist geborn 18. Septembris 1546 vmb die sechst vr vor mittag. — Florentina stet oben. — Julius ist geborn 8. Octobris 1529 (gebessert in 1549 und wieder gebessert in 1539 von verschiedener Zeit und Hand(?)) ain vierti nach achtn nach mittag".

Die vier gebrueder haben all jr handlung zwischen jnen selbs gehandlt, kainen frembden dartzu gebraucht, sich erstlichen verglichen mit aim klainen von dem väterlichen guet sich yeglicher benuegt vnd andern orten sich erlichen beholffen, nachmals getailt im 1527 jar, jre sachen im rechten zu rue gestelt, jr guett gemert, des alles jr elter brueder ain wegweiser trewer gehilff vnd rechter vrsacher gewesen ist.

[19′] Hernach volgen hern Bernhardins von Herberstain mit deren von Sauraw sün.

Herr Franntz hern Wernhardins von der von Sauraw sůn ist am abtzug vor Ofen im 1541 jar am 18 tag Augusti blibn, gleichwol gefanngen aber bald darnach gestorben.

Her Georg, herrn Wernhardins sůn, khůnig Maximilians zu Behain fürschneider. Sein gemahel Barbara, herrn Bernharts Schinttl tochter, Georg Pernhart.

Herr Wilhalm, herrn Wernhardins sůn sein gemahel Sigaun, Sigmunden Kheuenhüllers tochter. Er starb am 15 Aprilis des ain(!) 1557 jar.

Her Ott Růeprecht herrn Werhardins sůn.

[20′] Hernach volgen hern Georgen von Herberstain mit der von Rotthal sün.

Her Georg, her Georgens sůn ist auch zu Gurkh ertzogen. Der ist also junger mit mir Sigmunden von Herberstain, als jch mit ertzhertzogen Ferdinanden zu kaiser karl in das Niderland getzogen, daselbst ist er in Mayland mit andern erlichen kriegsleuten komen vnd die aidgnossen vnder hern Georgen von Freundsperg geholffen schlahen [1]).

Ist ain guete zeit her ainer ersamen lantschafft verordneter einnemer geweszt vnd der Romischen kunglichen maiestat rath vnd verwalter der landshauptmanschafft in Steir [2]), hernach landesverweser, darnach landeshauptman.

Der hat eelichen genomen junckfrawen Barbara, hern Achatzen Schroten tochter [3]), mit deren hat er hintzt her ertzeugt Georgen,

---

[1]) Am Rande von Sigmund: „Geporn am 18. Julij 1501. Er starb in der nacht nach dem 18. Sept. 1560".

[2]) Die zwei folgenden Stellen nachträglich zu zwei verschiedenen Zeiten eingefügt.

[3]) Am Rande: „27. Julij 1514" (!). Vgl. dazu den Geburtstag Georgs in der Note 1, wenn nicht etwa, was nach dem Geburtstage der einen Tochter (Seite 322 Note 1)

Ciriacken, Leopolden, Georg Rûeprechten, Euam, Sophia, Catherinam [1]). Cristoff ist jung gestorben [2]).

[3]) Als herrn Geörgens erste hausfraw die Schrottin gestorben, nam er Eleonoram, herrn Hannsen Trautsam zu Sprechenstain öbristen erbmarschalchs in Tirol tochter, Franzen Preisachers witben, verwitbeten hertzogin Catherina von Mantua, gebornnen khünigin zu Hungern vnnd Behaim, ertzhertzogin zu Österreich etc. obriste hofmaisterin im 1553 [4]).

[5]) Obbemelter Jörg Rueprecht freyherr zu Herberstain hat anno 1570 am sontag quasimodo geniti sich mit jungfrauen Magdalena von Lamberg zum Rottenpühl verheyrät vnd haben mit einander ehlichen erzeugt fünnff sün vnd sechs tôchter als Lienhardten den 18 May 1571, Katarina den ersten May anno 73, Sidonia den 29 Juni im 74, Jörg Rueprechten den 31 October im 75, Elisabeth den 17 Jully im 77, Anna Susana den 6 Augusty im 79, Jörgen den 26 December jm 80, Ferdinanden den 22 January im 1582, Günttern den 15 nach dem alten vnd den 25 Nouember nach dem neuen calender im 83, Maria Elisabeth den 14 Jully im 85, Leonora den 19 Marty 88.

[21'] Her Rueprecht ist von natur ain kriegsman geweszt vnd junger in das Niderland geschickt zu ainem fursten von Simei, hat zweintzig gulden die jme sein vater gab, nach dreien jarn alle mit sich wider bracht. Er ist mit mir in der Mosqua des 1526 jars geweszt [6]).

Nachmals sich in krieg gen Vngern gethon, der mas gehalten, daz er bald der oberste kung Ferdinands kriegsuolckhs in obern Vngern worden, vil riterlich redliche thaten gethon, mit schlachten vnd eroberungen der flecken, hat in viertzehen tausent guldin auff

---

wahrscheinlicher, unter diesem Datum blos der Geburtstag der Frau und nicht das Heiratsdatum zu verstehen ist.

1) Daneben von Sigmund zu zwei verschiedenen Zeiten: „Geborn im Jener 1541, Seruacien von Teuffnpach zu Mayrhofen verheyrat 21 Maj 1559, geborn 24 Aprilis Leonoram 1560".

2) Am Rande: „Geborn 13 Augusti 1502".

3) Von hier bis 1553 beginnt dieselbe Hand (?) in Currentschrift.

4) Hier von Sigmund: „30. Jeners".

5) Von hier bis „Martij 88" neue Hand von c. 1590.

6) Am Rande von Sigmund: „Geporn am 27. Marcij 1506".

Radkespurg ligend erdient, starb zu Grätz im jar seines alters des dreissigisten im 1536. Ain beswärlicher faal dem namen, ain solch klainet zuuerlieren [1]). Got des willen geschehen ist der sey gelopt in ewigkait.

Er nam eelichen frawen Elena, Hans Fuegers tochter vnd Erasmen Schroten gelassne witib [2]), verlies drey töchterlein, Annam, Maria Magdalenam vnd Margrethen.

[22′] Her Gunther hern Georgen sun [3]), ain kriegsman, ist in Vngern lang vendrich geweszt, darnach zu Wien, wie der Turckh Soleyman dasselb belegert hete, ain sorglichen ausfal in graben helffen thun. Ist doch vberpliben, hintzt sein brueder her Rueprecht Tokhay belegert, dauor ist er erschossen vnd ligt dasselbsten [4]).

[23′] Her Georg Andre, hern Georgens sun [5]), ist jung in das Niderland gelassen zu dem hern Adrian von Croy grafen zu Rois, kaiser Carls des funfften oberstem oder groshofmaister, darbey er vil grosser rais gethon vnd suben jar daselbst gedient, vnd gar in der Francosen hör in zeit der krieg vnd widerwertigkait geritten, sich jres thuns ersehen, darnach kranckhait halben, die er durch gros kelten vberkommen, anhaims getzogen. Ist vor Esseckh mit anndern Steyrischen in dem 1537 jar in dem vnglücksäligen zug geweszt.

Nam jungkfrawen Elena, hern Felicians von Petschach eeliche tochter, aus der Römischen kungin frawen zimmer, vnd die hochtzeit mit dem beiligen sein gehalten worden in der purg zu Wien, als der Römisch kung kunigin vnd baid jrer maiestat eltere [6]) sune vnd kungin Elisabeth von Poln entgegen warn, am sontag den sechtzehenden tag Nouembris im XV neun vnd dreissigisten jar.

Haben geborn Felician am 24 January anno 1541.

Er ist gestorbn am 18 Januarij 1543, am 30 Augusti ist jm geborn Jorg Andre, am 17 Decembris starb die frau Elena 1553 [7]).

---

1) Am Rande: „Am 21. Febr.“.

2) Am Rande: „1532“.

3) Am Rande: „Geporn am 6. Mai 1508“.

4) Das letzte Wort von Sigmund, der am Rande dazu setzt: „Julio 1530“.

5) Am Rande: „Geporn am 3. Aprilis 1514“.

6) Dieses Wort von Sigmund eingefügt.

7) Von „Er ist gestorben“ bis „1553“ die Hand Sigmunds.

[24′] Her Georg Sigmund hern Georgen sun [1]) ist knabenweis an der Römischen Hungrischen vnd Böhamischen kungin hof komen an derselben hof er noch dient. Ist auch vor Esseckh geweszt [2]). In der fasnacht des 1538 jars hat er ain danckh im Wälschen gestach zu Wien in beisein des Römischen Vngrischen vnd Böhamischen kungs Ferdinanden vnd derselben gemahel erworben vnd derhalben am tantz offenlich dartzu beruefft worden. Der namb Maruschen, hern Felitians von Pedschach tochter, im 1542 am 17 Decembris. Am ersten Jůnij ist jm geboren Benigna im 44, Elena Magdalena [3]). Der namen von Herberstain hat alle mal Georgen gehapt am maisten, dauon die andern geborn vnd vil gůets empfangen. Also haben die drey gebrüeder Georgen die andern jre prueder vberlept vnd getailt, nemlich hern Georgen dem eltern sein gefallen die pfandschilling Valckenstain im land ob der Ens, vnd Schachenthurn in Steir, hern Georg Andreen Guetenhag der halbthail daz erbguet vnd her Georg Sigmunden der pfandschilling Lanckowitz.

[25′] Her Hansen von Herberstain mit deren von Räcknitz sun.

Her Caspar freiherr ist junger zu hern Georgen truchsessen freyhern zů Walpurg des Swäbischen punds obristen veldhauptman in dienst gelassen, bey dem hat er gedient bis sein her gestorben. Nachmals hat er sich in diensten kung Ferdinanden in Vngern ain guete zeit erhalten, hernach der Romischen Hungrischen vnd Böhamischen kungin fürschneider worden, dar jn er noch ist.

Er hat im 1537 jar ainer ersamen lantschafft in Steir streitfanen in Windischen landen vnd vor Esseckh gefuert vnd denselben in dem vnglückseligen abtzug mit jme wider anhaim pracht [4]).

---

[1]) Am Rande von Sigmund: „Geborn am 18. Julij 1518".

[2]) Hier ist eingefügt: „vnd dan drucksas, hernach furschneyder worden", und am Rande von anderer und auch nicht von Sigmunds Hand zugepasst: „Ist auch des 36 jar vor Duin in dem khrig (?) gelegen . . . .".

[3]) Hier von Sigmund zu zwei verschiedenen Zeiten angefügt: „Sigmund Fridrich geborn am subendem Octobris 1549, Hans Fridreich am zwainczigisten Septembris 1554, Jacob Franz am 6. Nouembris 1557". Zu „Elena Magdalena" aber gehört wohl die am Rande bemerkte Jahrzahl „1546", darunter weiter: „Georg Cristoff 14. Febr. 1556, Wolf Wilhalm 3. Maj 1561".

[4]) Dazu ist von Sigmund gefügt: „Im 1547 (am Rande: „am 24. Aprilis") in der schlacht bey Mulperg an der Elb auff khunig Ferdinands person geordnt, wie Hans Fridrich gewesner churfurst zw Sachsn gefangn wordn, daselbsten von

Cristoph ist im abtzug vor Ofen im 1541 jar am 18 Augusti an dem Türkhen beliben.

Oswald ist zů Neipperg im 1542 jar am laůff gestorben.

Herr Hanns Gregor, an der Romischen khunigen hof khnabenweis ertzogen, darnah druchsass worden, nach der khunigin absterben ist er in des khunigs dienst angenomen vnnd bey dem druchsassen ambt beliben, jm 1547 am 3 Aprilis 1548 in ainem angerihtem scharmitzl erschossen.

Sigmund, thumbherr zw Saltzburg, mit khaiser Kharl auss dem Niderlannd in Frannkhreich getzogen, als frid ward, namb den diennst an bey dem cardinal zw Lutringen, daselbsten ist er gestorben, ist wol gelert gewest.

Achatz.

[26] Herrn Wilhalms freyherrns zu Herberstain mit Regina von Pluemeckh sün.

Herr Dietrich hat Sophiam Geörgens von Wildnstain tochter.

Herr Carl Romischer kayserlicher Maiestat druckhsäss.

Herr Julius des Romischen vnnd Behamischen khunig Maximilians hoffgesindt.

[26′] Herrn Wernhardins freyherrns zu Herberstain sün.

Herr Wilhalm freyherr zu Herberstain hat Sigaun, herrn Sigmundn Kheuenhüller dochter, ist gestorben am 18 Aprilis 1557.

Herr Georg freyherr zu Herberstain, Neyperg vnnd Guetenhag, kunig Maximilians zu Behaim etc. fürschneider, nam jungkhfraw Barbara, herrn Bernhardn Schintl vnd frauen khaterina geborn von herrn Dietrichen von Boszkowitz vnnd Tschernahor vnnd frauen Dorothea von Tunn dochter, am 18 Augusti im 1555.

[27′] Herrn Georgens landeshauptmans in Steyr süne mit der Schrotin.

Herr Georg.

---

khayser Kharln zw ritter geslagn, pald darnach von khunig zu hoffrat angenomen vnd im furschneyder ambt nach der khunigin absterben bey dem khunig beliben". Dann später: „Nam elichn frauen Wandula Hansen Mansdorffer tochter vnd Bernharten Kheuenhüllers witben am subenczehendem tag Hornungs im 1550, haben am 31. tag 1551 geborn Vrsulam vnd Christophen am 29. Maj 1554", dann von einer Hand etwa c. 1580 „auch Hannss Sigmundten anno 1560".

Herr Leopold kayser Maximilians des andern drucksâs hat mit Juliana, herrn Niclassn freyherrns zw Modrutsch mit der grauin von Arch tochter Jorg Leopoldn, Hannsz Gaudens, Hilliprandt, Haniball, Hannsz Friderich, Georg Seyfridt, Maria Salome, Ester Elisabeth, Ellena, Johanna, Cristina, Eua, Herr Georg Rueprecht ertzhertzogen Carln etc. druckhsäss.

[28′] leer.

[29] Vermerckt die geschlächt so zu dem namen von Herberstain geheyret haben.

[29′] Hern Othen von Herberstain mit der Mätzen tochter.

Paur zu Sturmberg[1]).

Oth Paur zu Sturmberg hat mit Gerdrauten hern Othens von Herberstain tochter Diemut kelndorfferin 1425.

Gunthers von Herberstain hantschrift.

Albl der Silbeckh hat gehapt zu ainem weib meines eenen hern Jorgens von Herberstain swester tochter, die hat gehaissen Gerdraut, vnd hat bey jr gehapt zwen sůn, der ain hat gehaissen Elbl vnd der annder Hensl.

[30′] Hern Georgens von Herberstain mit der Vreinpergerin tochter.

Safner.

Vlrich Safner hat eelich gehapt Anna hern Georgens von Herberstain tochter, die vertzicht ist erst nach dersel ben Anna tod aufgericht vnd durch den Safner gefertigt vnd geben worden mit seinem selbs vnd des erbern vnd vesten ritter hern Alrams von Reiffenstain jnsigeln im dreytzehenhundert neun vnd sechtzigisten an dem abstem(!?) pfintztag an sand Dorotheen tag[2]).

[31′] Her Vlrichs von Herberstain tochter.

Maurweckh.

Her Hans Maurweckh hat Elsbethen hern Vlrichs von Herberstain tochter.

[32′] Hern Hainrichs von Herberstain mit Anna vom Hag tochter.

---

[1]) Am Rande von Sigmund: „Deren wapen ain khrebs haben yeczo die von Radma(n)storff".

[2]) Wohl „nastem pfintztag vor", d. i. 1. Febr., oder „nach", d. i. 8. Febr.

Herberstorf.

Oth von Herbersdorff hat Annam, Heinrichs von Herberstain tochter, vnd mit jr kain kind.

Aber bey seiner vorigen hausfrawen hat er gehapt Erharten, Niclasen vnd Ernsten. Die Anna versichert die erben vmb den widerfal in anno etc. 1421 am sontag vor Martini [1]).

Erhart von Herbersdorf Othens sun hat mit Barbara, Heinrichs von Herberstain tochter Andreen vnd Fridrichen.

Andre hat gepert Hansen, Leonharten vnd Sebastian.

Fridrich hat gepert Vlrichen, der ob sechtzig jar alt worden, on weib vnd kind gestorben.

Hans hat gepert Frantzen, der hat ain Waideckerin [2]).

[33′] Radmansdorf.

Walchum von Radmanstorf hat Annam, Heinrichs von Herberstain tochter vnd Othen des Herberstorffer witib, mit der geborn Otten vnnd Hannsen.

Walchums(!) sün.

Herr Ott hat mit Margarethn, herrn Andreens von Süessnhaim tochter, Otten, Mariam von Helffenberg vnd Barbaram von Herberstorff.

Herrn Otten mit der von Süessenhaim son.

Herr Ott hat mit Anna, Georgen Gradners tochter, Laslaen, Hannsen vnd Regina Zebingerin.

Herrn Ottens mit der Gradnerin sone.

Her Lasla hat mit Appolonia, hern Ludwigs Cosiaker tochter Otten, Cristophen, Erasmen, Kůnigund Auerspergerin, Rosina Lambergerin vnd Katherina Schränklin.

Hanns hat mit Rosina, Bartlmeens Blaicher tochter Hanns Laslaen vnnd Susanna Rintschädtin.

Sturmberg.

[34′] Herman Sturmberger hat Annam, Hainrichs von Herberstain tochter, Othens von Herbersdorf vnd Walchum von Ratmansdorff witib.

---

[1]) 9. November.

[2]) Dazu fügt eine der Sigmunds ähnliche Hand: „Francz hat mit Amalej Cristoffen tochter Waedekherin Ferdinandn, Adam, Erasmen, Mariannam Rudm (!), Sophiam Khatherinam.

[35′] Gunthers von Herberstain mit Anna Eberstainerin tochter.

Rabenstain.

Georg Göss von Rabinstain hat mit Dorothea, Gunthers von Herberstain tochter kain kind, er starb im viertzehenhundert vnd funftzigisten, sy aber im funfundsechtzigisten jar, ligen baide zu Wolfsperg im closter [1]).

[36′] Weltzer.

Her Maritz Weltzer hat mit Elisabeth [2]), Gunthers von Herberstain tochter Wilhalmen, Veiten, Georgen vnd Balthassar, N. Pairhoferin vnd N. Anthoni Gräslin.

Hern Moritz Weltzers sun mit der Herberstainerin.

Her Wilhalm thumprobst zu Gurckh, ain erlicher prelat, der vil adls ertzogen, gros gepew am stifft volbracht vnd dasselb mit erkauffung der gueter gemert.

Her Veit, landshauptman in Karnten, lept nu hintzt her vber subentzig jar, hat kain frawen erkant, ain angenämer hauptman dem landsfursten vnd den landleuten.

Georg hat mit Magdalena, hern Wilhalmen Reysspergers tochter Andreen und Cristoffen.

Balthassar hat mit Barbara von Himelberg Cristoffen den man nent Gämpel.

[37′] Hern Andres von Herberstain mit Vrsula Teuffenpacherin tochter.

Weltzer.

Andre Weltzer zů Lantschach hat mit Margrethen Andres von Herberstain tochter kain kind.

[38′] Hansen von Herberstain mit der Schawnfuessin tochter.

---

[1]) Darunter von Sigmund: „Die hat im 1429 lehn emphangen von graffn von Gortz den halbm turn zu Eberstain im khirchhoff mit andern heusern vnd guettern, so ier irr vetter herr Georg von Herberstain zw heyratguett geben hat. Der Georg Goss hat den halben thurn dem Mariczn Welczer auffgesandt im 1433".

[2]) Am Rande von Sigmund: „Elspeth hat von graffn von Gorcz bewilligung vmb ain summa gelts heyratsguets vmb ir mueterlich erb auff den guetern gelegen zw Eberstain 1433. — Der Maritz hat auff Georgn Göessn aufsandt den halben thurn zw Eberstain von graffn von Gorcz emphangn 1433. — Her Georg von Herberstain hat den halbm thurn zw Eberstain im khirchhoff fur die Welczer emphangen 1432".

Von der Haid.

Engelhart von der Haid hat mit Juliana Hansen von Herberstain tochter, Erasmen, Gregorn, Meinraten, Catherina Rietenthalerin vnd Cordula Kienbergerin.

Engelharten von der Haid sün.

Her Erasm hat mit Vrsula Wolfgangen Hiertung tochter kain kind.

Gregor hat mit Barbara vögtin Christoffen, der ist vor Esseckh beliben anno 1537.

Menrat ist in welschland erstochen.

Englhart von der Haid tochter.

Rietentaller.

Hannss Rietentaller hat mit Katerina Ennglharten von der Haid tochter Cristoffen, der ist der letzt des namens im 1541 gestorben.

Kienberg.

Jorg von Kienberg zw Kattingenprun hat mit Cordula, Ennglharten von der Haid tochter Erasam vnnd Gregor.

[39] Geörgen von Khuenbergs sun.

Gregor von Khuenberg hat mit Felicitas zu Wegleutn.

[39'] Holenburg.

Sigmund von Holenburg hat mit Margrethen, Hansen von Herberstain tochter Erasmen den vnsinigen, welcher Erasm ain redlicher junger mensch, der seine tag an kaiser Maximilians hof ertzogen vnd in der schlacht zů . . . [1]) ainen franzosischen kurisser in freiem veld gefangen vnd ander ritterliche thaten begangen, darnach von sinnen kommen, ain paurn dirn zu Medling vnder dem gepurg in Österreich eelich genommen, zwen sun vberkomen, Andreen vnd Rueprechten.

Anndre von Hollenburg namb Barbara, heren Cristoffen von Ragknitz dochter vnd Oswolden von Eybeswald wittib, am 29 Septembris im 1551.

Hernach genomen junkhfraw Sydonia, Micheln Hagn dochter am 15 Octobris 1553.

Aber mit Regina Walthasarn von Khienberg tochter Jörg Sigmunden, Sophia Assenath.

---

[1]) Freier Raum.

[40′] Theschitz.

Blasi Theschitz hat mit Margrethen, Hansen von Herberstain tochter vnd Sigmunden von Holenburg witwe kain kind.

[41′] Särl.

Wolfgang Särl von Freuntsperg hat mit Barbara, Hansen von Herberstain tochter, Margretham Lembacherin vnd Lambergerin.

[42′] Hern Anthoni von Herberstain mit Barbara Fronawerin tochter.

Grabner.

Jacob Grabner hat mit Benigna her Anthoni von Herberstain tochter kain kind.

[43′] Wildenstain.

Primus Wildenstainer hat mit Elena, hern Anthoni von Herberstain tochter kain kind.

[44′] Hern Leonharts von Herberstain mit Barbara Luegerin tochter.

Schawnfues.

Sigmund Schawnfues hat mit Margrethen, hern Leonharts von Herberstain tochter, Kunigunden Rosenbergerin vnd Feronica Potendorfferin.

[45′] Rotenperg.

Paul von Rotenperg hat mit fraw Margretha, hern Leonharts von Herberstain tochter vnd Sigmund Schawnfues witwe kain kind.

[46′] Catzianer.

Leonhart Caczianer hat mit Vrsula, hern Leonharten von Herberstain tochter, Andreen, der in der schlacht zu Rauena bliben [1]), hern Hansen freihern zů Katzenstain vnd Flednickh, Frantzen bischouen zů Laibach, Georgen vnd Margrethen.

Leonharten Catzianers sun.

Her Hans freyher zů Katzenstain vnd Fladnickh hat sich des kriegs gepraucht vil jar her glucklichen, also daz er die maiste zeit kung Ferdinanden oberster veldhauptman in Hungern geweszt vnd in dem kung(!)hause vor Synai geschlagen vnd gar aus dem land veriagt. Ist auch der Niderösterreichischen land oberster veldhaupt-

[1]) Am Rande von Sigmund: „im 1512“.

man vnd landshauptman in Crain geweszt. Im 1537 jar ist er mit ainem ansehenlichen hör in Windischland vnd gar ab gen Esseckh geruckt, daselbst sich ain vngluckseliger abtzug zuetragen, derhalb in vngnad gefallen, zu Krems in verwarung genommen, gen Wien in die purg gefuert, daselbst er ausgebrochen vnd dauon kommen vnd stet noch in vngnaden vnd sorgen [1]). Er hat eelichen genomen frawen Elisabeth, Andre des Stermeler tochter vnd Thoman von Gradneckh witwen, bey deren er erworben die in leben beliben, Scolastica, hern Vlrichs freyhern von Eytzing gemahel.

Hoc clarissimis ducibus fatale videtur vt in vltimo vite actu circumuenti inuidia imminutaque dignitate in ipso contumelie dolore moriantur. Quid enim vere glorie tropheis onusto optacius atque felicius accidere potest, quam ut integra nominis fama sublimis anima in celum vnde venerat euolet.

Retzer.

[47′] Georg Retzer hat mit Vrsula, hern Leonharts von Herberstain tochter vnd Lienharten Catzianers witib, kinder, die all in der jugent gestorben.

Von der Vesst.

Sigmund von der vesst zu Görtz hat mit Catherina, hern Leonharts von Herberstain tochter kain kind. Datum des heyratbriefs 1489 montags vor Sophie (11. Mai) [2]).

Niculitsch.

[48′] Hans Niculitsch zu sand Veit am phlaum hat mit Dorothea, hern Leonharts von Herberstain tochter kain kind.

[49′] Ficien.

Anthoni Ficien hat mit Elena, hern Leonharts von Herberstain tochter Frantzen.

Schwardelat.

Daniel Schwardelat hat mit Elena, hern Leonharten von Herberstain tochter vnd Anthoni Ficien witwe, Josephen vnd Elisabeth Holneckerin, bayde on erben [3]).

---

[1]) Am Rande von Sigmund: „Von Hansn vnd Niclasn graffn von Serin vmb seines guets willen vber sein vertrauen in seinem haus ermordt wordn".

[2]) Am Rande von Sigmund zu verschiedener Zeit: „Er starb am ostertag 1527. Sy starb am aindlefften tag Januarij 1550".

[3]) Die letzten drei Worte von Sigmunds Hand, der weiter zufügt: „Fraw Elena ist am 26. Marcij 1548 gestorben".

[50′] Her Georgens von Herberstain mit der von Rothal tochter.

Eyweswald.

Her Hans von Eyweswald hat mit Rosina, her Georgens von Herberstain tochter, Sigmunden, Georgen, Pauln, Margretham Leysserin, Cecilia vnd Cordulam [1]).

Herren Hannsen von Eyweswald sun.

Sigmund von Eyweswald hat mit Virgina, Casparen von Lanterj eeliche tochter hochzeit gehabt am sibenzechennden tag Junj 1548, Hanns Caspar, Caspar, Rueprecht. Er ist gestorben 1556 [2]).

Paul von Eybeswald hat mit Maria, herrn Hainrichen Strein herrn zů Schwartzenaw dochter vnd Hansn von Greiss witben, hochzeit am 12 tag May 1550, Hainreich, Hans, Rosina.

[51′] Pögl.

Sebold Pogl zu Reiffenstain vnd Araberg freiher hat mit Cordula, hern Georgen von Herberstain tochter, Andreen, Georgen, Petern, Sebold, Pauln Adam, Cordulam, Susannam, Euam, Maria, Hester [3]).

Sebold Pogl starb am ersten Juny anno 1540.

Si ist gestorbn 17 Martij 1543 [4]).

Herrn Sebolden Pögl sün.

Herr Anndre Pogl freiherr etc. hat jungkhfrawen Barbara, herren Ciriaken freiherren zw Polhaim vnnd Wartenwerg tochter eelich genomben 1547.

[52] Herr Georg Pogl hat eelichen herrn Lucasn Zaggls freyherrn zu Fridaw etc. dochter.

Er ist gestorbn am 11. im monat Marcij anno 1557.

[52′] Oberweinmar.

Jobst Oberweinmar hat mit Barbara, hern Georgens von Herberstain tochter Kunigundam [5]).

---

[1]) Am Rande von Sigmund: „Er starb am 7. Febr. 1532. Si ist geborn am 17. Aprilis 1499 vnd gestorben am 25. Nouembris 1552“.

[2]) Am Rande von Sigmund, doch ohne gehörig klares Verweisungszeichen: „Sigmund, Jorg Sigmund“.

[3]) Am Rande von Sigmund: „Si ist geborn am 4 Julij 1500“.

[4]) Diese Zeile im Texte von Sigmund.

[5]) Randnote von Sigmund: „Er starb 1528“.

Cristoff Adler von Gurnitz, Romisch kunglicher maiestat etc. rat, hat mit Kunigunden herren Jobsten von Oberweinmar tochter am vierdten nouember 1548 hochtzeit gehaltn.

Wolfareut.

Her Georg von Wolfareut hat mit Barbara, hern Georgen von Herberstain tochter vnd hern Jobsten von Oberweinmar witwen Elisabeth. Er ist gestorben am 29 tag aprilis im 1549 [1]).

Scherffnberg.

Herr Erasam herr von Schärffnberg hat mit Elisabeth, herren Jorgen von Wolfareit tochter hochtzeit gehaltn am vierdten marcj 1549, Barbara, Judith, Wilhalm.

[53′] Trautmanstorf.

Herant von Trautmansdorf hat mit Cecilia, hern Georgen von Herberstain tochter kain kind [2]).

[54′] Prantner.

Her Cristof Prantner hat mit Margrethen, hern Georgen von Herberstain tochter Hansen vnd Georgen [3]).

Cristoffen sün.

Hanns Prantner hat mit Barbara, Tiburtzn von Sintzendorff dochter hochzeit am 4 hornung im 1554.

[55′] Schrampf.

Hans Schrampf hat mit Margrethen, hern Georgen von Herberstain tochter vnd hern Christoffen Prantner witib, Casparn Adam, Benigna, Dorothea, Barbara, Rosina, Cecilia, Vrsula, Frantz, Georg.

[56′] Rackhnitz.

Her Gall von Rackhnitz hat mit Benigna, hern Georgen von Herberstain tochter [4]).

---

1) Über dem Texte und am Rande von Sigmund: „Sy ist geborn 1507. — Hochczeit 25. Januarij 1523. — Sy ist gestorbn am 27. Nouembris 1551.“ Herrn Georg von Wolfareut gilt noch die Bemerkung: „Der letzte des namens“.

2) Am Rande von Sigmund: „Sy ist geborn am 4. Mai 1509“.

3) Am Rande: „Er starb 1531. Si ist geborn am 21. Decembris 1510“.

4) Am Rande: „Er ist gestorbn am 21. Nouembris 1557. Si ist geborn am 3. Octobris 1512“.

Radmanstarff.

Ott von Radmastarff hat mit Benigna, herrn Galln von Raknitz freyhern witben sich versprochen am 17 december 1559 [1]).

Spangstain.

Her Wolf von Spangstain hat mit Anna, hern Georgen von Herberstain tochter Andreen, Euam, die geborn am 29 Augusti anno 1525, Andre geborn am xi. decembris anno etc. 1532, Barbara geborn am 19 Nouembris anno 1536 [2]).

Herrn Wolfen von Spangstain sun.

Anndre von Spangstain hat mit Anna Elisabeth herrn Wilhalmen Schierfen tochter hochzeit gehabt am 11 Junij anno etc. im 1553.

Gäller.

[57'] Sigmund Gäller hat mit Anna, hern Georgen von Herberstain tochter vnd hern Wolfen von Spangstain witwen Veronica, Benina, Georg, Wilhalm, Clara, Maria, Wolfgang, Rosina, Anna geborn am 25 Marcij 1556.

Herrn Georg Sigmunds tochter.

Eyweswald.

Wilhalm von Eyweswald hat mit Benigna, herrn Georg Sigmunds freyherns zw Herberstain tochter [3]).

Herr von Losnstain.

Herr Dietmar herr zu Losnstain vnnd in der Geschendt hat mit junckhfrauen Helena, herrn Georg Sigmundts freyherrns zu Herberstain etc. tochter versprechen gehaltn am dreyzehentem Julij des 1562.

Georg Sigmund geborn am 13. Apprilis 1565 vmb drey nachmittag [4]).

[58] Herrn Wilhalbm freyherrns zu Herberstain tochter.

---

[1]) Dieser ganze Absatz von Sigmund im Texte.

[2]) Am Rande von Sigmund: „Si ist geborn am 27. Mai 1516".

[3]) Ist von Sigmund oder doch einer sehr ähnlichen Hand im Texte.

[4]) Hier setzt eine Schrift vom Anfange des XVII. Jahrh. fort: „ist gestorben . . . hernach geporn Wolff Sigmunden vndt Margaretham, herrn Görg Andreen von Hoffkhürchen ehegemahl".

Spätt.

Herr Hans Ludwig Spät hat mit Anna, herrn Wilhalbms freyherrn zu Herberstain tochter Brigida.

Albrecht geborn 19 Nouember 1560, Hanss Ludwig 23 Nouembris 1562, Philip, Regina.

[58′] Her Hansen von Herberstain des Freien mit der Racknitzerin tochter.

Stübich.

Gabriel Stübich hat mit Elisabeth, her Hansen von Herberstain tochter Hansen, Khatherinam.

Herberstorff.

Franntz von Herberstorf hat Elitzabeth, herrn Hannsen freyhern zu Herberstain tochter vnd Gabrieln Stubich witwe genomen am 18 Nouembris im 1543. Haben gebert Anndreen, Margkhwarten, Carl, Fridreich, Ott, Amalei, Caspar, Vlrichn 14 Aprilis 1560, Kunigund [1]).

Rumpf.

Herr Maritz Rumpf zum Wulros hat mit Anna, herrn Hannsen freyherrn zu Herberstain dochter hochzeit am 8 Aprilis 1554.

[59′] Graswein.

Wilhalm Graswein von Weyer nam Elena, herrn Hannsen freiherrn zu Herberstain tochter am sechs vnnd zwaintzigistn tag Junij anno etc. 1553.

[60] Herrn Georgen freyherrn zu Herberstain mit der Schrotin dochter.

Preyner.

Herr Philiph Preyner, herrn Geörgen freyherrn son hat mit Eua, herrn Geörgen freiherrn zu Herberstain dochter hochzeit am 4 Februarij 1554. Si starb am 20 Nouembris desselben jars [2]).

[60′] Zagkl freyherr zu Fridaw etc.

Herr Jacob Zaggl hat mit Sophia, herrn Georgn freyherrn zu Herberstain etc. lanndshaubtman in Steyr dochter, sich vermählt, hat hochzeit gehaltn am 16 tag May 1557.

---

[1]) Diese Namen sind von verschiedener Hand und in ihrer Folge nach Zeichen geordnet.

[2]) Der letzte Satz von Sigmund.

Teuffnpach zu Maerhofn.

Herr Seruats von Teuffn(pach) hat mit Katharina, herrn Georgen freyherns zw Herberstain landeshauptman in Steyr tochter, Eleonoram am 24 Aprilis 1560 [1]).

[61'] Her Wernhardin von Herberstain tochter.

Stainpeis.

Hans Stainpeis hat mit Margrethen, hern Wernhardins von Herberstain tochter, Maximilian geborn am ... July anno etc. 1539, Khatherinam, Anna Mariam, Cristinam, Cristoff, Benigna, Wernhardin, Ernreich, Hans Jorg, Cristoff, Barbara [2]).

Kholnitz.

Christof von Kholnitz hat mit Anna, herrn Wernhardins freyhern zw Herberstain tochter, hochzeit gehalten zw Gratz am neunten tag Nouembris 1550.

Lienhart geborn 1 Septembris 1554, Bernhardin, Katharina, Susanna 21 Mai 1559 [3]).

Von Lamberg.

Valthein von Lamberg zw Rotenpuhl hat Barbaram, herrn Bernhardins freyherrn zu Herberstain tochter.

[62'] Herrn Rueprechten freyherrn zu Herberstain dochter.

Rogendorff.

Herr Hanns Wilhalm freyherr zu Rogendorff vnnd Hollnburg, obrister erblanndhofmaister in Osterreich hat mit Margretn, herrn Rueprechtn freyherrn zu Herberstain dochter, hochzeit am 26. Juny im 1553. Sein sun Wolf Wilhalm geborn am 23 Juny 1555 [4]).

Puechamb.

Herr Anndre von Puechaim zu Haidnreichstain hat mit Anna, herrn Rueprechts freyherrn zu Herberstain tochter, Wolff Adam, Bernhart, Anna, Maria, Christina, Geörg Fridrich, Ellena, Geörg Wilhalm.

---

1) Dieselbe Hand wie 57'; vgl. Seite 334 Note 3.

2) Die ersten zwei Namen der Kinder von anderer, die folgenden von Sigmunds Hand. Über dem 1., 3., 4. und 6. Namen sind Kreuze.

3) Die Namen der Kinder von Sigmund.

4) Sigmund setzt fort: „Elisabet 24. April 1558, Georg Sigmund 31. Oct. 1559".

[63] Hernach volgen der Herberstainer weiber vnd derselben kinder freuntschafft wie ich die hab mugen gehaben.

Hern Othens von Herberstain gemahels der Mætzen genant freuntschafft vnd namen hab ich nit mugen erindern.

Hern Georgens gemahel die Alhait hat mit jrm brueder Lorentzn Vreinperger getailt als vorsteet. Ich hab nit merers mugen erfragen, in was land auch die Vreinperger gesessen sein.

Her Vlrich sol ain Preislin gehapt haben, darbey zwen sün, Wilpolden vnd Niclasen.

Die Stainwalden sein gesessen in Steir in viertl Varaw daselbst im pirg. Ir wapen hab jch auch nit erfragt.

Hern Hainrichs gemahel die Anna von Hag. Was jch von jrer freuntschafft gefunden, stet vor im puech Herberstain. Auff ainer verzaichnus hab jch gefunden, das dises hern Heinrichs tochter aine Petern Weixlberger eelichen gehapt soll haben.

[63'] Othens von Herberstain der Elisabeth seiner gemahel freuntschafft.

Holneckh.

Her Eberhart von Holneckh hat mit Tyspan, hern Heinrichs von Eberstain tochter, geborn Hansen vnd Eberharten. Vnd mit Catherina, graf Niclasen von Hoflein tochter, Georgen vnd Erasmen.

Hern Eberharten von Holneckh sun.

Her Hans von Holneckh hat Vrsulam, hern Chunraten Schroten tochter genomen laut jres vermächt briefs im 1370 eritags vor Agnetis (15. Jän.). Die haben geporn Hans Fridrichen vnd Heinrichen.

Elisabeth obgemelts Othens von Herberstain gemahel, Dorotheam graf Stephan Rues zu Paungarten, darnach Georgen Zekharner vnd dan hern Ludwigen Sachssen gemahel.

Hern Hansen von Holneckh sün.

Hansen find jch nit, wen der gehapt hat.

Heinrich der hat Stephan des Dossen tochter gehapt, seind baid on leib erben abgangen.

Fridrich hat gepert Andreen.

Friedrichs sun.

Her Andre hat mit Barbara, Stephan des Dossen tochter geporn hern Reinprechten, der darnach on weib gestorben. Mit dem ist Gue-

tenhag vnd Grueb gefallen, aber die erben schulden halben sich der erbschafft nit vnderfahen durffen.

[64] Her Hansen von Holneckh mit der Schrotin tochter.

Herberstain.

Oth von Herberstain hat die Elisabeth, dauon sein geporn wie vorsteet.

Graf zu Pangarten.

Graf Stephan Rues zů Pangarten hat Dorotheam, herrn Hansen von Holneckh tochter, die vertzicht steet im 1400 jar.

Zeckharner.

Georg Zeckharner hat Dorotheam, Hern Hansen Holneckher tochter vnd graf Stephans witwe. Die baide bestätten die vertzicht im 1404 jar.

Sachs.

Her Ludwig Sachs hat mit Dorothea, hern Hansen Holnecker tochter, graf Stephans von Pangarten vnd Georgen Zekharner witwin, Bernharten vnd Georgen.

Elisabeth Niclasen des Reissperger hausfraw, Annam Hansen Lindeckers gemahel.

Hern Ludwigen Sachsen sun.

Her Pernhart hat gepert Apoloniam, die erstlichen hern Balthassar von Weispriach vnd darnach Petern Sweinshaupt eelichen gehapt. Die hat an Guetenhag gleichen tail haben wellen. Hat jr mein vater acht hundert guldin Hungrisch dafur geben.

Die ist on leiberben gestorben, hat ain schön schloss Tantzenberg vnd guete gulten in Karnten verlassen.

[65′] Gunthern von Herberstain gemahels der Anna Eberstainerin freuntschafft.

Eberstain.

Her Chunrat von Eberstain hat zwen sun gehapt, Erharten vnd Fritzen.

Her Chunraten sun.

Her Erhart ritter zu Sabinnach, also findet man sein tittel.

Fritz hat mit Tuchan hern Niclasen von Raspurg tochter Michsen.

Fritzen sun.

Michs hat geborn Annam, Dietleins von Teuffenpach zů Mairhofen vnd Gunthern von Herberstain hausfraw. Dauon geborn ist Dorothea Gossin von Rabenstain vnd Elisabeth Weltzerin.

Der Anna vertzicht ist ausganngen im 1394 jar.

[66′] Hern Moritzen Weltzers vnd Elisabeth Gůnthers von Herberstain tochter sun.

Georg, her Maritzen sun hat mit Magdalena, herrn Wilhalm Reussperger tochter, Andreen vnd Christoffen.

Balthassar, her Moritzen Weltzers sun hat mit Barbara von Himelberg, tochter Christoffen den man nent Gämperle, Catharina Rumphin, Vrsula Freybergerin.

[67′] Georgen Weltzers sun.

Andree Georgen Weltzers sun hat zwo frawen gehapt vnd kain kind.

N. hern Chunraten Färbers tochter vnd Stephan Hohenwarters witib.

N. Lochnerin.

Her Christoph genant Swab, Georgen Weltzer sun hat mit Agnesen Andren Hohenwarterin Moritzen.

[68′] Balthassar Weltzers sun.

Cristoph genant Gämperl, Balthassar Weltzers sun hat mit Christina, hern Christoffen von Silberberg tochter Georgen, Hansen, Leonharten, Clementen, Balthassarn, Sigmunden, Annam, Seifridn [1]).

Cristofn Weltzer Camperl sun.

Herr Jorg des Romischen künig drugsass, nam Annam, herren Feliciens von Potschach tochter auss hertzog Albrechten von Bayrn frauntzimer.

Lienhardt hat mit Susana, Jorgen Obdaher tochter.

Clement hat mit Margarethen, Dauid des Galln tochter Daniel des Lamberger vnd des..... Holnburger witwe Moritzen.

[69′] Her Christophen Weltzers des Schwaben sun.

---

[1]) Dieser letzte Name von anderer Hand. Am Rande, auf Christoph bezüglich. von Sigmund: „Er starb 31. Mai 1557“.

Her Maritz hern Christoffen Weltzers sun [1]) hat mit Maria, Sigmunden Tantzls tochter Victorn, Veiten, Christophen, Annam, Mariam Salomam (?), Elisabeth, Felicitas.

Herr Maritzn sun.

Cristoff.

[70] Herrn Maritzen Weltzer dochter.

Kheuenhüller.

Herr Cristoff Kheuenhüller lanndsshaubtman in Khärnndtn hat Anna, herrn Maritzen Weltzers dochter.

Greisnigkh.

Hanns Jacob hat Maria, herrn Maritzn Weltzer dochter. Sy starb anno 1556.

Lanng.

Marx Lanng hat Felicitas, herrn Maritzen Weltzer dochter.

Khünigl.

Bernhard Künigl hat Elisabet, herrn Maritzn Weltzer dochter.

Hanns Jacoben von Greisenegg sün.

Hanns Maritz, Hannss Sigmund.

[70'] Her Balthassar Weltzers tochter.

Rumpf.

Her Moritz Rumpf von Wulros hat mit Catherina Balthassar Weltzers tochter, Wilhalmen, Maritzen, Margretham, Otilia Haleckerin, Dorothea, Gerdraut Malenteinerin, Barbara Newmonin, Magdalena [2]).

Freiberger.

Eustachius Freyberger hat mit Vrsula, Balthassar Weltzers tochter Sigmunden, N. Aufgeberin.

Sigmund hat ains pfaffen tochter eelich genommen.

Cristofn Weltzer Cämperl tochter.

Hannsz Hagen hat mit Anna.

[71] Herren Maritzn Weltzer mit der Tanntzlin tochter.

Anna hat mit herren Cristofn Kheuenhuler lanndtshaubtman in Khärnndten Moritzen, Genofeua, Maria.

---

[1]) Am Rande von Sigmund: „Starb am 23. Nouembr. 1555".

[2]) Von einer Sigmunds verwandten Hand: „Herr Wilhalbm hat mit Barbara, herrn Wolffn von Kheutzach tochter, Wolfgangn, Sigmundn vnd Jorgen".

Greisenegkh.

Hanns Jacob von Greisenegkh hat mit Maria Sallome, herrn Moritzn Weltzer tochter.

Khünigl.

Bernhart Khünigl hat mit Elisabeth herrn Moritzn Weltzer tochter [1]).

[71′] Her Moritz Rumpfen sun.

Her Wilhalm hat mit Barbara, hern Wolfen Keutschachs tochter, Wolf Sigmund vnd Georg. Herr Maritz Rumph hat mit jungkhfraw Anna herrn Hannsn freyherrn zu Herberstain dochter khain kind.

[72] Her Moritz Rumpfen töchter.

Halleckh.

Dionisi von Halleckh hat mit Otilia hern Moritz Rumpfen tochter Andreen, Veiten, Catherina.

Malentein.

Sigmund von Mallentein hat mit Gerdruten, hern Moritzen Rumpfen tochter, Larentzen, Maria, Anna, Margreth, Elisabeth, Anna, Danieln Staudacher hausfrau [2]).

Newmon.

Wilhalm Newmon zu Wassernewburg hat mit Barbara, hern Moritzen Rumpffen tochter, Wilhalmen, Moritzen, Georgen, Michaeln, Annam.

Sanuss.

Hanns Sanuss hat mit Barbara herrn Moritzen Rumpffen tochter vnnd Wilhalbm Newmon wittib.

[73′] Hern Georgens von Herberstain gemahel der Mordaxin freuntschafft.

Mordax.

Her Sigmund Mordax hat geborn hern Sigmunden vnd Margrethen obgemelts hern Georgens gemahel. Wer von deren geborn, steet hieuor.

Hern Sigmunds sun.

Her Sigmund Mordax hat mit Margrethen [3]) hern Tristrams von Teuffenpach tochter Sigmunden vnd Erharten.

---

[1]) Vgl. Bl. 70.

[2]) Über Maria und Anna (1) sind Kreuze; Margaretha ist ausgestrichen.

[3]) Über „Margrethen“ steht als Correctur „Agnesn“.

Hern Sigmunds sun mit der Teuffenpacherin.

Sigmund der puckhlat hat mit der Nepelpergerin geporn Hansen den ainaucken vnd Andreen auch zwo tochter Kapfenstainerin vnd Apfiterin.

Erhart hat mit der Trackenpergerin ain tochter Raynerin.

Sigmunden des pucklaten sun.

Hans der ainauget hat mit Chatherina, Wilhalmen Graswein tochter, geporn Annam vnd Felicitas.

Andre ist on weib vnd kind vnd damit die lini gar abgestorben.

[74'] Sigmund Mordaxen des pucklaten tochter.

Kapffenstainer.

Cristoph Kapffenstainer hat mit Lucia, herrn Sigmunden Mordaxen des pucklaten tochter, Vrsulam Tumpergerin, Rosina Purkhstallerin.

Apflträr.

Blass Apfltrer hat mit Sigmunden Mordaxen des pucklaten tochter.

Erharten Mordaxen tochter.

Rainer.

Georg Rainer hat mit Agnesn, Erharten Mordaxen tochter, Khatherina Christoff Galnperger, vnd Claram Georgen Apfltrers gemahel [1]).

[75'] Hern Andres von Herberstain gemahel der Teuffenpacherin freuntschafft.

Teuffenpach so an der Muer nahent bey sanct Lamprecht vnd Newmargt sitzen [2]).

Her Hans von Teuffenpach hat mit Barbara, Jacoben des Kerwecken tochter Tristram, Vrsulam obgemelts von Herberstain gemahel, vnd Anna Erholtzhaimerin.

Her Hansen von Teuffenpach sun.

---

1) Die Namen der beiden Frauen sind von Sigmund nachgetragen.

2) Am Rande von Sigmund: „Herr Ernst von Teuffnpach hat mit Margrethn geporn Ortolffn, herr Ortolff mit Elspeten herrn Hainreichs von Weyspriach tochter Cristoffn, herr Cristoff hat mit Khunigund herrn Ottackhers Galler tochter Hansn, Dorotheen Payrhoferin, Vrsula Windischgratzerin, Khunigund Wuldriessin".

Her Tristram hat mit Dorothea, herrn Thessares des Fraunhofer Georgen vnd Andreen, Margret Himelbergerin, Angnes Mordaxin vnd Harwacherin [1])

Hern Tristran von Teuffenpach süne.

Her Georg hat mit Torotea des grafen von Schernperg zu Rastat tochter Barbaram Christoffen Trackenpergers gemahel, vnd mit Aphra Lasslass Horneckers tochter Policarpen vnd Jacoben, Regina Gradneckerin.

Andre hat mit Catherina hern Otho von Radmanstorf tochter Hansen vnd Georgen.

Jacoben von Teuffenpach khinder suech folio 197.

Dorothea Pairhoferin hat jer morgngab jrm bruder herrn Hannsn verschaffn, die hat jer hauswierdt Conrad betzalt. Die vrkhund ligt zu Payrhofn bey Wolfsperg im 1406 an sand Mertn tag (11. Nov.) [2]).

[76′] Hern Georgens von Teuffenpach sun.

Policarp pleipt vnbeheiret. Jacob hat mit Cordula hern Jacoben von Windisch gratz tochter Erasm, Frantzen, Hans Seifriden, Balthassarn, Andreen Merten, Bernharten Christoffen vnd Joachim, Sabina, Maria, Regina [3]).

Andres von Teuffenpach sůn.

Her Hans hat mit Walpurgen Wernhardins von Lichtenberg tochter Victorn, Anastasiam Mundorfferin vnd Pierschin, Catherina Holneckerin vnd Otilia Aiglin.

Aber mit Regina, Pangracien von Dietrichstain tochter Sophiam von Stubenberg.

Georg hat mit Catherina, her Hansen von Honingen den man auch ain grafen genent hat tochter, Andreen.

Vnd mit Catherina Maritzen von Dietrichstain tochter Melchiorn, Frantzen, Ciriacken vnd Florentinam.

Georgens von Teuffenpach mit der Honingin sun.

Andre hat mit Vrsula der Reysacherin vnd Anna Galin nichts [4]).

---

[1]) Sigmund fügt am Rande bei: „In bestatungn der freihaiten s. Lamprecht stet vnter den tzeugn Hartwich von Teuffnpach 1202“.

[2]) Dieser Absatz von Sigmund im Texte.

[3]) Vor „Frantzen“ setzt Sigmund am Rande: „Sigmunden“ und vor „Christoffen“ „Wilhalbm“.

[4]) Am Rande von Sigmund: „Der hat von der mueter Sossed (?) ererbt“.

Aber mit Vrsula, Hansn Mokhnitzer tochter Kunigunda Karaizin Mathiaschn versprochne, Annam Micheln Koynskhi hausfraw, Martha Steffan Gregorits versprochne, Sophia gar klaine tochter. Die ist versprochen dem Walthauser von Gregorian.

Mit der von Dietrichstain: Frantz, hat mit Polixena, herrn Christoffen von Ragkhnitz vnnd Magdalena von Pernegkh tochter hochzeit am XVI. tag Nouembris anno 1550. Haben gepeert Gallus.

Melchior von Teuffenpach zu Masweg het hochzeit mit Katerina herrn Frantzn von Herberstorff dochter am 26 tag May im 1555 [1]).

[77'] Hern Hansen von Teuffenpach tochter mit der Kerweckin.

Herberstain.

Andre von Herberstain hat mit Vrsula her Hansen von Teuffenpachs tochter wie hieuor steet.

Erholtzhaim.

Wigulus (!) hat mit Anna, hern Hansen von Teuffenpach tochter Wolfgangen.

Wigolus sun.

Aswold hat mit N. herrn Georgen von Silberberg schwester Wolfganngen [2]).

Aswoldn sun.

Wolfgang von Erholtzhaim hat mit hern Othen von Ratmansdorff tochter Barbara Dietrichstainerin.

Vnd mit Margrethen, Pangratzen von Dietrichstain tochter vnd des Wernher witib Margrethen von Lind, Annam von Moshaim.

Hern Tristram von Teuffenpach tochter.

---

[1]) Auf Fol. 77 von Sigmund: „Herrn Cristoffn von Teuffnpach tochter.

Payrhofer.

Khuenradt Payrhofer hat mit Dorothea herrn Cristoffen von Teuffnpach tochter.

Windischgracz.

Khuenradt Windischgraczer hat mit Vrsula herrn Cristoffn von Teuffnpach tochter.

Wuldriess.

Wilhalbm ob dem Wuldriess hat mit Khunigund herrn Cristoffn von Teuffnpach tochter. Vgl. auch Seite 342 Note 2.

[2]) Von der Hand des Textes am Rande geschrieben.

Himelberg.

Her Hainrich von Himelberg hat mit Margretn, hern Tristrams von Teuffenpach tochter Andreen, Annam Ellacherin (?), Margretham Lambergerin vnd Kienbergerin.

Eytzing.

Herr Khainrat Eytzinger von Eytzing hat mit Anna, Tristram des von Teuffenpach tochter.

[78] Wolfn von Erholtzain dochter.

Dietrichstain.

Frantz von Dietrichstain hat mit Barbara, Wolfn von Erholtzain dochter Seifriden, Lienhartn, Apolonia, Barbara.

Herr Frantzn sun.

Seyfrid hat mit Katerina, Wolfen von Newhauss dochter, Wolfen, Reinprechten, Ludwigen.

Lienhart hat mit Lucia, herrn Georgen von Lindekh dochter Georgn, Hannsen, Seifridn vnnd Sigmundn.

Herrn Frantzn von Dietrichstain dochter.

Sebriach.

Sigmund von Sebriach der letzt hat mit Apolonia, herrn Frantzn von Dietrichstain dochter khain khindt.

Altenhauss.

Georg von Altenhaus hat mit derselben Apolonia 0.

Frantz von Altenhausn hat mit Barbara herrn Frantzn von Dietrichstain dochter Sigmundn Hannsn.

[78′] Hern Hainrichs von Himelberg sun.

Her Andre hat mit Margrethen, hern Vlrichs von Graben tochter Hansen, Annam Kaindorfferin vnd Altenhauserin.

Hern Andres sůn.

Her Hans hat mit Heman, Christoffen von Pain tochter Hanss Jergen, Hansen Christoffen, Hans Sigmunden, Hans Leonharten, Elisabeth, Anna Maria, Hema, Clara Margreth.

Herrn Hannsns sun.

Hanns Leonhard hat Anna Hannsn Magers dochter Frantzn Hagns wittib.

Mordachs.

Her Sigmund Mordachs hat mit hern Tristran von Teuffenpach tochter wie vorsteet.

Herrn Hannsn von Himlbergs dochter.

Mosshaim.

Erasm von Moshaim hat Clara, herrn Hannss von Himlbergs dochter.

[79′] Hern Georgen von Teuffenpach mit der Horneckerin tochter.

Trackenberg.

Cristoph von Trackenberg hat mit Barbara hern Georgen von Teuffenbach tochter kain kind. Mit dem ist der nam abgestorben.

Gradneckh.

Cristoph von Gradneckh hat mit Regina hern Georgen von Teuffenpach tochter Policarpen, Sigmunden, Frantzen.

Cristoffen von Gradneckh sun.

Policarp hat mit Anna, Wolfen von Newhaus tochter. Der Policarp ist vor Esseckh im abtzug beliben anno 1537. Sigmund ist von Esseckh verwundter haimkomen vnd auch gestorben.

Frantz hat eelichen Catharinam, herrn Hannsen Trautsam zu Sprechenstain öbrisstn erbmarschalch in Tirol tochter.

[80′] Her Hansen von Teuffenpach tochter mit der Liechtenbergerin.

Holneckh.

Adam von Holneckh hat mit Catherina her Hansen von Teuffenpach tochter kain kind.

Aigl.

Paul Aigl von Lind hat mit Otilia, her Hansen von Teuffenbach tochter Georgen vnd Pauln.

Mindorf.

Hans von Mindorff hat mit Anastasia, her Hansen von Teuffenpach tochter.

Piersch.

Hans Piersch hat mit Annastasia, her Hansen von Teuffenbach tochter vnd Hansen von Mindorfs witib.

Her Hansen von Teuffenpach tochter mit der Dietrichstainerin.

Stubenberg.

Her Wolfgang von Stubenberg hat mit Sophia, her Hansen von Teuffenpach tochter Hansen Wolfen, Crescencia, Jacoben vnnd Friderich.

[81′] Her Hainrichs von Himelberg tochter.

Elacher.

Georg von Eelach hat mit Anna her Heinrichs von Himelberg tochter Elisabeth Lambergerin.

Schawmberg.

Her Georg von Schawmberg hat mit Margrethen, hern Hainrichs von Himelberg tochter vnd von Lamberg witib Tristramen. Der hat gehept Barbaram von Pibriach vnd ist mit jme die lini abgestorben.

Chienberg.

Sigmund von Kienberg hat mit Margrethen, hern Heinrichs von Himelberg tochter ..... von Lamberg vnd her Jorgens von Schawmberg witib kain kind.

Hern Andres von Himelberg tochter.

Kuendorf.

Wilhalm von Kuendorf hat mit Anna, hern Andres von Himelberg tochter Andreen, Catherina. Der Wilhalm ist im vberfal der paurn zu Schlaming beliben.

Altenhausen.

Hans von Altenhausen hat mit Anna, her Andres von Himelberg tochter vnd Wilhalmen von Kuendorf witib.

[82′] Wolfen von Erholtzhaim tochter.

Dietrichstain.

Her Frantz von Dietrichstain hat mit Barbara, Wolfen von Erholtzhaim tochter Seyfriden Leonharten, Sigmunden, Balthassar, Cristoffen, Rosinam Lintzerin, Apolonia Sebriacherin vnd Altenhauserin, Vrsulam Lindeckerin, Margretham (,?) Barbaram Frantzn von Altenhausen [1]).

---

[1]) Die letzten drei Worte Zusatz von Sigmund.

Von Lind.

Bernhart von Lind hat mit Margrethen, Wolfen von Erholtzhaim tochter Adam, Sigmund, Eua, Agnes, Venena, Walpurg, Maria.

Moshaim.

Wolfgang von Moshaim hat mit Anna Wolfgangen von Erholtzhaim tochter Asm, Victor, Melchior Cristan, Caspar, Cristoff Hainrich, Sophia, Cordula.

[83] Bernharden von Lind sůn.

Adam Bernhard hat mit Vrsula Pulgkin (?).

[83′] Hern Georgen von Elach tochter.

Lamberg.

Her Joseph von Lamberg hat mit Elisabeth, hern Georgen von Elach tochter Hansen, Annam Raunacherin, Elena Madrutscherin, Felicita Scheirerin.

Hern Josephen von Lamberg sun mit der Elacherin.

Herr Hanns von Lamberg freyherr zu Orttenegkh vnnd Ottenstain hat mit Justina, gräfin von Ladron Magdalena.

Hern Josephen von Lamberg tochter mit der Elacherin.

Raunach.

Jacob von Raunach hat mit Anna, hern Josephen von Lamberg tochter Bernharten, Josephen, Casparn, Melchior, Jenouea.

Madrutsch.

Niclas freiherr zu Madrutsch, Auy vnd Brenthoni hat mit Elena, hern Josephen von Lamberg tochter Hanns Friderich, Ludwig, Georg, Vrsula Elitzabeth, Fortunatus.

Scheyrer.

Her Erasm Scheirer hat mit Felicitas, hern Josephen von Lamberg tochter Frantzen, Julianam, Cristoffen, Paullen, Kunigund vnd Barbara.

Herrn Niclasn von Modrutz tochter.

Wolkhnstain.

Herr Hans von Wolkhnstain hat mit hern Niclasn von Modrutz tochter [1]).

[1]) Von „Herrn Niclasn — Modrutz tochter“ von Sigmund.

Frantz Scheyrer hat mit Maximila von Lamberg zum Rottenpuchl tochter.

[84′] Hern Frantzen von Dietrichstain tochter.

Lintzer.

Cristoph Lintzer hat mit Rosina hern Frantzen von Dietrichstain tochter.

Sebriach.

Sigmund von Sebriach der letst dis namens hat mit Apolonia hern Frantzen von Dietrichstain tochter kain kind.

Altenhausen.

Georg von Altenhausen hat mit Apolonia, hern Frantzen von Dietrichstain tochter vnd Sigmundn Sebriachers witib.

Lindeckh.

Her Cristoph her zu Lindeckh hat mit Vrsula, her Frantzn von Dietrichstain tochter.

Christoffen von Gradneckh tochter.

Salchinger.

Veit Salchinger hat mit Margrethen, Christoffen Gradneckers tochter. Die hat darnach Micheln Pernstorffer genomben.

Lamberg.

Hieronymus von Lamberg zu Popndorff hat mit Barbara, Cristoffen von Gradnigk dochter Casparn.

[85′] Hansen von Herberstain kinder freuntschafft.

Schaunfues.

Peter Schawnfues hat mit . . Sigmunden, Margretham Herberstainerin vnd Lucia Altenhauserin.

Peter Schawnfues sun.

Sigmund hat mit . . . hern Christoffen Närringer tochter Wolfgangen vnd mit Margrethen von Herberstain Kungunden vnd Feronica, wie im andern puch geschriben stat.

Sigmunden Schawnfues sun.

Wolfgang hat kain weib gehapt vnd ist der nam mit jme abgestorben.

Peter Schawnfues tochter.

Hans von Herberstain der starckh hat mit Margrethen, Petern Schawnfues tochter, wie im puech von Herberstain geschriben stet.

Engelharten von der Haid töchter.

Rietenthal.

Hans Rietenthaler hat mit Chatherina, Engelharten von der Haid tochter Christoffen, der hat mit Eufemia Kuefstainerin khain kinndt vnnd ist der letzt des namens gestorben 1541.

Kienberg.

Jorg von Kienberg zů Katingenprun hat mit Cordula, Engelharten von der Haid tochter, Erasmen, Gregorn, Barbara, Catherina.

[86] Wolfgang Sarl tochter.

Lembach.

Her Christof von Lembach hat mit Margreten, Wolfen Särl tochter Hansen, Sigmunden vud Christoffen, Barbara, Rosina, Apolonia.

Lamberg.

Her Jorg von Lamberg zu Schneberg hat mit Margreten, Wolfen Särl tochter vnd hern Christoffn von Lembach witib kain kind.

[86'] Hern Anthonien von Herberstain kinder freuntschafft.

Fronawer.

Her Gerhart von Fronaw hat geperdt Gerharten.

Her Gerharts sun.

Her Gerhart hat mit Hedwigen von Hundshaim geborn Gameretham (!) den letsten des Namens vnd Barbara Entzesdorfferin vnd Herberstainerin.

Her Gerharten tochter.

Entzesdorf.

Her Hans von Entzesdorff hat mit Barbara von Fronaw tochter Margrethen Stephan Rosenhartin vnd Lambergerin.

Herberstain.

Her Anthoni von Herberstain hat mit Barbara, hern Gerharten Fronawe(r) tochter vnd des Entzesdorffer witib, wie im buech von Herberstain geschriben stat.

[87′] Friderichen von Herberstain kinder freuntschafft.

Rogendorf.

Her Sigmund von Rogendorf hat Casparn vnd Barbara Friderich Herberstainerin. Dauon ist kain erb.

Gäller.

Andre Gäller hat mit . . . . Christoffen vnd mit der . . . . Wilhalmen vnd Georgen, Margrethen Herberstainerin, Barbara Säcklin.

Andre Gallers sun.

Her Cristoff thumprobst zu Gurkh.

Wilhalm hat ain frawen gehapt aber kain kind.

Georg hat mit Margrethen Gaymanin Petern vnd Sigmunden . . . . Waideckerin, ... Gleyspacherin.

Georgen Gallers sun.

Peter hat mit . . . Fanawerin. Sigmund hat mit Anna, hern Georgens von Herberstain tochter vnd hern Wolfen von Spangstain witib.

[88′] Andre Gällers tochter.

Herberstain.

Fridrich von Herberstain hat mit Margretham, Andreen des Gallers tochter Bernhardin wie im puech von Herberstain steet.

Säckl.

Wolfgang Säckl hat mit Barbara Andreen Gällers tochter Paullen Pangratzen, Georgen, Annam, Anastasiam.

Jörgen Gallers tochter.

Waidecker.

Christoff von Waideckh hat mit . . . . . Jorgen Gallers tochter Jorgen.

Gleyspacher.

Hans Gleyspacher zu Narrneckh hat mit Chaterina Jorgen Gallers tochter.

Rindschadt.

Wolfgang Rindschädt hat mit Margrethen, Andreen Gällers tochter vnd Fridrichen von Herberstain witib Andre vnd Christoff.

Rosina Zirckendorfferin.

[89′] Hern Leonharten von Herberstain gemahels vnd jrer kinder freundschafft.

Stainer.

In Ober Crain gesessen.

Her Niclas Stainer hat Catherina Wilhalms von Lamberg tochter genomen laut des widerfal briefs im dreyzehenhundert ainem vnd neuntzigsten jar. Dauon ist nach gueter raitung geporn her Erasm vnd Vrsula Merten Raunachers hausfraw [1]).

Hern Niclasen sun.

Her Erasm hat mit Vrsula, Jorgn von Mindorff tochter Margrethen hern Niclausen Luegerin, vnd mit Dorothea hern Jacoben Trappen tochter hern Rueprechten vnd Dorothea Grätzerin [2]).

Hern Erasm sun.

Her Rueprecht Stainer hat mit Barbara Zewingerin Annam Christoffen Katzianerin, Hedwigen Philipp Trautmanstorfferin.

Mit dem ist der nam der Stainer abgestorben.

[90′] Purggrauen zů Luentz vnnd zum Lueg [3]).

Her Haug hat gepert hern Chůnraten.

Hern Haugen sun.

Her Chunrat hat gepert hern Fridrichen, hern Haugen, hern Chünraten vnd Heinrichen, Alhaiten, Reichtzen, Elsbethen vnd Meyen.

Hern Chunrats kinder.

Her Haug hat gepert Hansen vnd Mathesn, Margreten vnd Chunigunden.

Her Chunrat hat gepert Fridrichen, Heinrichen vnd Annam.

Souil findt man zu Luentz in der pfarr im puech, daraus man vmb die toten pit vnd daselbst findt man auch die nachuolgenden namen, wie die aber nach ainander geporn sein, hab jch nit erfragen kunnen. Her Irnfrid, Niclas vnd Hans sein sůn vnd Otacker sein vetter, Niclasen tochter Meyen.

---

[1]) Am Rande von Sigmund: „Der hat gelebt 1401. Sein brueder Jacob 1385“.

[2]) Am Rande von Sigmund: „Hat gelebt im 1428“.

[3]) Am Rande oben und zur Seite setzt Sigmund an: „In khayser Fridrichs lehnbrieff steen die gebrueder Anthoni, Conrad, Erasm, Niclas, Andre vnd Thoman purgkhgraffen. Mer ain lehnbrieff mit den namen ausserhalb des Thoman, darin stet der thurn ob Laibach 1444. In den bestatungen der freyhaitn zw sant Lamprecht stet vnder den czeugn Ott von Lueg 1202“.

Deren von Lueg begrebnus daselbst zu Luentz vnd auf dem grabstain stet also geschriben: Hie ligen die edeln vessten her Augustin purggraf zu Luentz, Elisabeth . . . sein hausfraw, her Haug, fraw Anna grauin von Tierstain, her Haugen hausfraw den got genad, tausent vierhundert vnnd im vierundsechtzigisten.

Her Chunrat von Lueg hat mit Agnesen gepornen Seuornanin oder Ciprianerin aus Friaul geporn hern Niclasen, her Andreen, hern Anthonien, hern Chunraten vnd hern Erasm.

In ainer andern vertzaichnus find ich hern Chunrats sun Niclasen, Andreen, Pangratzen Erasm, Leonharten Thoman vnd Lorentzen [1]).

[91'] Hern Chunraten von Lueg vnd der Ziprianerin sune.

Her Niclas hat mit frawen Margrethen, hern Erasmen Stainer tochter Erasmen, Georgen, Niclasen vnd Andreen, Catherinam her Caspar Rauberin, Barbara hern Leonharten Herberstainerin, Dorothea hern Niclaus Rauberin vnd hern Phebuschen vom Thurn, Vrsula Christoffen Obrotschonerin, Agnes Wolfgangen Oberburgerin, Feronica hern Georgen Moyssin [2]).

Her Andre hat mit . . . . Vaistin, als jch bericht bin sol das geschlächt hernach die Freinsteiner gehaissen haben. Dauon sein geporn Caspar, Walthauser, Andre vnd Caspar, Catherina Niclausen von Mylla, Elena N. des Gospitz, Vrsulam Andres des Galnperger gemaheln.

---

[1]) Am Rande von Sigmund(?): „Herr Pangratz vnd herr Conrad seind gebrueder gewest im 1414, das ist gewiss", dann „Agnes hern Pangratzen tochter im 1448", und im Texte folgt von ähnlicher Hand: „In einem lehnbrief Walthasar, Andre vnd Casper gebrueder vmb Rudeckh," dann von derselben, aber später: „Der Haug purgraff zw Luentz ist durch bischolff Anthoni zw Pabmberg gefangn worden, ain vrfecht gebm im 1445, sein wappen wie auch hernach herr Niclas allain die schwarcz vnd weissen strich neben dem rotten feld, vnd auff dem helbm ain ainkhurn khopff vnd hals gefuert.

Ain brieff ist von hern Niclasn purgraffn zw Luentz vnd zw Lueg geben worden, spricht vmb die lehn so Pangratz vnd herr Khuenrad ir anherr herr Niclas von Vels etc. 1471".

[2]) Am Rande von Sigmund: „Herr Niclas hat des Augustin seines veter lehen als ain erb empfangen von kaiser Fridrich im 1487. Der ist kaisser Fridrich des dritten gefangner gewest, neben ime habn die vrfecht gesigit herr Leonhart von Herberstain vnd Niclas Rauber seine aiden 1478".

Hern Niclasen von Lueg mit der Stainerin sun.

Her Erasm was an kaiser Fridrichen des driten hof beruempt, nam Catherinam hern Christoffen Vngnads tochter, vnd ward ..... gehert auf Wiederdries, erstach ainen marschalch von Pappenhaim, must von hof, demnach schlueg er ainen verweser zů Laibach [1]) darumb er gefangen, vnd kam aus, ward zu Lueg belegert vnd darin erschossen. Mit dem ist schloss Lueg den namen genommen, hat kain kind gehapt.

Andre vnd Niclas seine geprueder ergabn sich zů kung Mathias gen Vngern in dienst. Sein auch on weib vnd kind gestorben. Ligen zu Petaw im obern closter.

Her Georg hern Niclausen sun hat mit Gerdrauten (Sigmunds) Rockhalmin vnd hern Ludwigen Apflters witib, Lucia hern Georgen Schnitzenpamerin ... Also seind die gebrueder all vier on manlichen namen abgangen.

Hern Andres vom Lueg mit der Vaistin sun.

Caspar [2]) hat mit Margreten von Schlandersperg geborn Frantzen.

Casparn sun.

Frantz hat eelichen genommen (Anna Maria) hern Hansen von Himelberg tochter im 1538 jar [3]).

[92′] Niclasen Stainer tochter.

Raunach.

Her Mert von Raunach hat mit Vrsula Niclausen Stainer tochter Jacoben vnd Salome [4]).

Hern Merten von Raunach sun.

Her Jacob hat mit .... hern Wernhardin, Elena Jorgen von der Důrr, Margretham Hansen von der Důrr, Dorotheam Andres Galn zu Motnickh gemaheln.

---

[1]) Am Rande von Sigmund: „Cristoffn von Thein".

[2]) Am Rande von Sigmund: „Walthauser vnd Andre gebrueder".

[3]) Am Rande desgl.: „Ist gefaugn gelegn zw Cili in der purckh 1547", und daran schliesst sich im Texte von Sigmunds Hand: „kain kind, hat ainen paurn tochter genomen Vrsula genant. Er der letzte des namens zw Stain in Crain mit ainem khun. mandat betretten, die stat das haus vmbgebn, der bestelte ainer den vnderm dach erschossen, von ime gellt, ring vnd sigl morderisch genomen, hat zwai tochterle verlassen. Beschehn am achtn Sept. 1552".

[4]) Darunter steht radirt: „vnd mit N. der Luegerin hat er Magdalena Kreuczerin".

Her Jacob von Raunach sun.

Her Wernhardin hat mit Genouea von Freiburg Jacoben, Fridrichen, Merten, Barthlomeen vnnd Margretham von Talhaim.

Her Wernhardins von Raunach sun.

Jacob hat mit Anna, hern Josephen von Lamberg zu Schneberg tochter Bernhardin (1531), Josephen (1534), Melchior (1536), Walthauser (1538), Hanns (1540), Erasm (1541), Caspar (†), Jorg (1546), Jenoueua (1531), Barbara (1537), Martha (1543).

[93] Jacob von Raunach, verweser in Crain, haubtman zu sannd Veit am Phlaumb, hat den heiratbrief seiner hausfrawen Margarethen Pangrätzen burggrauen zu Lientz vnnd Lueg tochter geben. Den bestätt sein brueder Mert von Raunach im 1448 jar.

Jacoben von Raunach dochter.

Obernburg.

Melchior von Obernburg hat Jenoueua, Jacoben von Raunach dochter.

Andre Wernhardin.

Obertzan.

Alexander von Obertzan hat mit Martha, herrn Jacoben von Raunach tochter [1]).

Haller.

Georg Haller namb Martham hern Jacobn von Raunach tochter, Alexanders von Obertzan witbe.

[93'] Her Erasm Stainer tochter mit der Trapin.

Grätzer.

Georg Grätzer hat mit Dorothea (Vrsula steht darüber), hern Erasm Stainer tochter Niclasen, Catherina (darüber Susanna) Jacob Wackinin, Margretam Christoffen Wasserman hausfraw [2]).

[94'] Georgn Grätzers tochter.

Wackin.

Peter Wackin hat mit Catherina .... Grätzers tochter Balthassarn, Casparn, Melchior, Hansen, Margrethen, Barbaram, Catherinam [3]).

---

[1]) Dieser Absatz ist von anderer Hand, ähnlich der Sigmunds.

[2]) Von der Texteshand cursiv: „Der Vrsula verczicht datum steet mitwochen vor Liechtmessen 1459 jar“ (31. Jänner).

3) Dieser Absatz durchstrichen.

Jacob Wackin hat mit Susana Georgn des Grätzers tochter Feronica.

Jacoben Wackin tochter.

Julian.

Lazarus Julianus hat mit Feronica, Jacoben Wackhin tochter Odoricum, Petrum, Justum vnnd Mariam.

Wasserman.

Cristoph Wasserman hat mit Margreten, Georgn des Gratzer tochter Anthonien vnd Catherina Jacoben Nicolitschen hausfraw vnd Steffan.

Anthonius hat mit Johanna des Anthoni Burtho tochter Cristoffen vnd Serena Jacoben Colitzen hausfraw [1]).

Cristophen sun.

Anthoni hat mit Johanna des Anthoni Burlo tochter Cristoffen vnd Serena.

Anthonien sun.

Christof hat mit Anna, Frantzen Hofers tochter Anthonien, Hansen, Frantzn, Judith, Carl, Katharina.

Steffan des Cristoff Wasserman sun hat mit Argentina des Vitalis de Argento tochter Margaretham des Hannsen Cigotto hausfraw.

[95′] Hern Wernhardins von Raunach tochter.

Talhaim.

Her Joachim von Talhaim ritter, der Romischen kungin rath vnd stalmaister hat mit Margrethen, hern Wernhardins von Raunach tochter Bernharten.

Hern Erasm Stainer tochter mit der Mindorfferin.

Vom Lueg.

Her Niclas vom Lueg hat mit Margrethen hern Erasm Stainer tochter wie oben vermerckt ist.

[96′] Hern Rûprechten Stainers tochter.

Catzianer.

Cristof Catzianer hat mit Anna, hern Ruprechten Stainers tochter her Erasmen (†), Jacoben (†), Walthassar, Georgen, Catherinam vnd Elenam.

---

[1]) Absatz von „Anthonius“ an durchstrichen.

Cristophen Catzianers sun.

Walthauser Katzianer hat Julianam Tiburtzn von Sintzendorff dochter.

Trautmansdorf.

Her Philip von Trautmansdorf hat mit Hadwigen, hern Rueprechten Stainer tochter kain kind.

[97′] Hern Pangratzen von Lueg tochter.

Vom Thurn.

Mathes vom Thurn hat mit Margrethen (Magdalena darüber), hern Pangratzen vom Lueg tochter Anthonien, Georgen Rudsharten (!) vnd Wolfen.

Mathessen vom Thurn sun.

Anthoni hat mit Morosa, Niclausen von Landaberg die man yetzo nent von der Vesst tochter Andreen, Mathesen, Veiten, Niclasen vnnd Magdalena [1]).

Anthonien vom Thurn sun.

Andre hat mit Blanca von dem geschlecht (herr Adam) Formentini Hansen, Erasmen, Anthoni, Christoffen.

Her Veit (graf vnnd) freyherr vom Thurn vnd zum Creutz hat mit Bianca Polixena von dem geschlecht Simoneti (am Rande „vnd Guarti“) hern Frantzen vnd Eleonoram Hohenwarterin.

Her Niclas freyher vom Thurn vnd zum Creutz hat mit Sigmunden Pierschen tochter kain kind.

Vnd mit Columbina hern Christoffen von Ludmansdorf tochter (auch nichts).

[98′] Andres vom Thurn sun.

Her Hans freyher vom Thurn vnd zum Creutz hat mit Dorothea von Pemflingen kain kind [2]).

Her Erasm freyher vom Thurn vnd zum Creutz land comentheur der ballay in Osterreich (ist gestorbn 23 December 1541).

Her Anthoni freyher hat mit Vrsula, Hansen Edlingers tochter vnnd Georgen Semenitsch witwen, Andreen, *Josephen* [3]), Achatzen, Wolfgang, Ludwigen vnd Ambros.

---

[1]) Am Rande: „Die ist neintzigjarige gestorben Junio 1556“ und bezieht sich, obwohl bei Magdalena, wohl auf Morosa.

[2]) Am Rande von Sigmund (?): „Ist am 3. Januarii 1555 gestorbn“.

[3]) Am Rande: „*Jobst Joseph*“.

Vnd mit Anna .... Hohenfelders tochter vnd hern Cristoffen freyhern von Kreig wittib.

Her Cristoph freyherr ist vor Ofen im 1541 gestorben.

Hern Veiten vom Thurn sun.

Her Frantz graf vnnd freyher hat mit Ludmilla (herrn Petern) Perckin von der Daub vnd Leipp (tochter) [1]) aus Bohaim Julium (†), Jobsten (†), Georgen, Adam (†), Susannam, Euam.

Hernach genomen Barbaram, herrn Hieronimusen Schlikhen grafen zu Passan vnnd Khatharina grafin zu Gleichen tochter 1560 am 28 Jenner.

Georg Frantzen vom Thurn mit der von der Leyp sun.

Veitt, Andren, Hieronimus, Martin, Beanca, Ludmilla, Wenceslaus [2]).

Georg graf vnd freyherr vom Thurn vnd zum Chreutz, erblanndhofmaister in Chrain, nam ehlichen Salomee hertzog Hainrichen von Münsterberg vnd Margrethen gebornen hertzogin zu Mekhelnburg tochter am 15. tag May anno 1560.

Hainrich.

[99'] Hern Niclasen vom Lueg tochter.

Rauber.

Her Caspar Rauber hat mit Catherina, hern Niclausen vom Lueg tochter, Hansen, Niclausen, Erasm, Elisabeth Tschernemlerin, Margreth Karschanerin vnd Mordachsin, Vrsula Lambergerin, Agnesen Hoferin.

Her Caspar Raubers sůn.

Her Hans Rauber hat mit Vrsula, hern Jacoben Zackl freyhern zu Fridaw tochter Christophen. Ist junger gestorben [3]).

Mit Catherina hern Stephan von Perneckh tochter kain kind.

Her Niclaus Rauber freyher zu Planckenstain hat mit Judith gebornen von Mörsperg Wolf Dietrichen, Sigmunden, Casparn, Katherinam, Judit Mariam [4]).

---

[1]) Am Rande von Sigmund (?): „Si starb 22. Octob. 1558".

[2]) Sind in zwei Abtheilungen zur Seite des Titels geschrieben.

[3]) Am Rande von Sigmund: „Hochczeit am suntag vor Vincencii 1517".

[4]) Am Rande von Sigmund: „Die frau starb am 3. Julij 1549".

Hern Niclausen Raubers freyhern sun.

Herr Wolf Dietrich Rauber hat mit junckhfrauen Gasparina, herrn Bernhardin Menesis freyherrn zw Schwartzenegkh, tochter hochzeyt gehabt am 14 Decembris 1550 [1]).

Herrn Niclasn Rauber freyherrn dochter.

Teuffenpach.

Seruati von Teuffenpach zu Mairbofn hat mit Judit herrn Niclassen Rauber freyherrn dochter hochzeit am 6 Februarij im 1547.

Windischgratz.

Herr Sebastian von Windischgratz freyherr mit Katherina herrn Niclasn Rauber freyherrn dochter.

[100′] Rauber.

Her Niclaus Rauber her Casparn brueder hat mit Dorothea hern Niclausen von Lueg tochter Christoffen vnnd Margreten Preunerin.

Her Niclaus Raubers sun.

Her Christof bischof zu Seccaw vnd Laibach.

Vom Thurn.

Her Hans vom Thurn genant Phebus hat mit Dorothea, hern Niclasen von Lueg tochter vnd hern Niclausen Raubers witib Georgen, Niclausen, Phebus, Michaeln vnd Feronica Sebriacherin vnd Gloicherin (!)

Her Hansen vom Thurn sun.

Her Georg thumbher zu Saltzburg pfarrer zu Pels, coadiutor zů Seccaw.

Her Niclaus freyher vom Thurn vnd zum Creutz hat mit Catherina Thomas des Bruederlaner tochter vnd (Asquini) Pruederloner witib.

Phebus ist mit kaiser Carolen des funfften schiffung in Aphrica verdorben.

Michael ist on weib vnd kind abgeleipt.

[102′] Herberstain.

Findt man in andern zwaien puechern.

---

[1]) Am Rande: „Er starb on khinder am 21. Maij 1556 vmb acht varmitag".

Oberburg.

Wolfgang von Oberburg hat mit Agnesen, hern Niclasen von Lueg tochter Georgen, Catherina Gloicherin, Scolastica Purgstallerin vnd Potenciana Hofmainin.... Die Agnes starb im 1540 jar.

Moisse.

Her Georg Moisse hat mit Feronica, hern Niclausen von Lueg tochter kain kind.

Obratschan.

Cristoph von Obratschan hat mit Vrsula, hern Niclasen vom Lueg tochter Andreen, Erasm, Danieln, Margrethen Raumbschüsslin, Martha Hohenwarterin vnd Tenckin, Benigna von Vilanders, Barbara Göslin, Agnes Pauerin, Catherina vnd Benigna [1]).

Her Erasm von Obratschan hat mit Anna, Jacoben von Lamberg zum Stain tochter Georgen, Alexander, Magdalenam Kirchfelda (!) Lambergerin vnd Catherinam.

Daniel hat mit Ludimilla, Engelharten Strassers von Weickh tochter kain kind. Seind nit beyainander bliben.

Hern Erasm sün.

Georg von Obertzan hat mit Anna, hern Bernhardin Ritzan tochter Cristoffn, Danieln, Vrsula Kirchfelda.

Alexander hat mit Maxencia hern Troian von Auersperg tochter. Hernach Martham Jacoben von Raunach tochter.

[103'] Her Caspar Raubers tochter.

Lamberg.

Her Sigmund von Lamberg zu Schneperg hat mit Vrsula, hern Caspar Raubers tochter Leonharten Cristophen vnd Georgen.

Her Sigmund von Lamberg sun.

Leonhart.

Her Christoph thumher zu Saltzburg vnnd bischof zu Segkaw.

Georg von Lamberg her Sigmunds sun hat mit Margreten Wolfgangen Sarl tochter vnd hern Christoffen von Lamberg witib kain kind.

[104'] Tscherneml.

Her Hans Tscherneml erbschenckh in Crain vnd der Windischen march hat mit Elisabeth, hern Caspar Raubers tochter Casparn,

[1]) Am Rande von Sigmund: „Die Khatarina abtissin zu Triest".

Christoffen, Frantzn, Catherinam Radmanstorfferin, Margreten vnd Feronica Lambergerin zu Sauenstain.

Her Hansen von Tscherneml sun.

Her Cristoph hat mit Margreten hern Christoffen von Scharffenberg Hansen, Elisabeth vnd Barbara.

Herr Hansz [1]) herrn Cristoffen sun hat mit Barbara, herrn Erasm von Starhenberg tochter Anna Maria Elisabeth.

Herrn Cristoffen von Tzernembl dochter.

Lapitz.

Cornelius von Lapitz hat Barbara, herrn Cristoffen von Czernem erbschengkh in Crain dochter Margreth.

[105′] Karschan.

Andre von Karschan hat mit Margrethen, hern Caspar Raubers tochter Casparn.

Mordachs.

Sigmund Mordachs hat mit Margrethen, hern Caspar Raubers tochter vnd Andres Karschaner witiben kain kind.

Andres von Karschan sun.

Caspar hat mit Catherina, Hansen von Newhaus tochter Andreen Cristoffen, Troyan, Euam vnd Annam Mariam Frantzen Walderstaynin.

Houer.

Her Hans Houer hauptman zu Tywein hat mit Agnesen, hern Caspar Raubers tochter kain kind.

Herren Niclasen Rauber freyherren zw Plankhenstain tochter.

Windischgratz.

Sebastian (freyherr) von Windischgratz jm Tall hat mit Catharina [2]), herren Niclasen Rauber tochter Seyfrid, Niclas, Judith.

Teuffenpach.

Seruatz von Teuffenpach zu Mairhofen hat mit Judith, herren Niclasen Rauber tochter hochtzeit am 6 tag Februarij 1547, kain kind.

---

[1]) Am Rande von Sigmund: „Erbschenkh in Crain vnd Windischn Markh".

[2]) Am Rande von Sigmund: „Si ist gestorbn am 21. Hornungs 1558".

Gäller.

Herr Sigmund Gäller mit Maria, herrn Niclasn Raubers tochter hochtzeit am 17 Nouembris 1562.

[106] Caspar von Kharschan dochter.

Hat Niclas Petheschenitz in Korscherweerd Eua Casparn von Karschan dochter (! der Satz hat bei „Eua“ anzufangen) Hanns Frantz Walderstain hat Anna Maria jr tochter, Angelina, Susanna.

Herrn Sebastian von Windischgratz freyherrns mit der Rauberin tochter.

Herr Hanns Fridreich Hoffman freyherr hat mit Judith, herrn Sebastian von Windischgratz tochter hochtzeit den 27 Octobris 1560.

[106′] Her Niclas Raubers tochter mit deren vom Lueg.

Preuner.

Her Fridrich Preuner hat mit Margrethen, hern Niclasen Raubers tochter Christoffen, Bernharten, Philipen vnd Hansen, Annam Saurerin, Barbara Lembsnitzerin, Dorotheam Elenam vnd Catherinam closterfrawen.

Hern Fridrich Preuners sun.

Her Christof hat mit Vrsula, Siluester des Sweinpecken zu Luetemberg tochter Walthasarn (†), Casparn, Melchiorn (†) vnd Annam.

Her Philip Preuner [1]) hat mit Elisabeth, hern Seifriden von Windischgratz tochter Seifridn (Gotfrid), Fridrichen, (Helfrid, Hans), Aphra (†), (Margreth Barbara, Maria, Justina Katharina) [2]).

Bernhard vnd Hans sein on weib vnd kind abgeschiden.

Hern Hansen vom Thurn des Phebusch tochter.

Sebriach.

Her Christof von Sebriach hat mit Feronica, hern Hansen vom Thurn tochter kain kind.

Gloi(a)ch.

Christof von Gloich hat mit Feronica, hern Hansen vom Thurn tochter vnd hern Christoffen von Sebriach witwe [3]) Andreen.

---

[1]) Am Rande von Sigmund: „Freyherr zu Stubing, Fladnitz vnd Rabmstain“; — von ähnlicher Hand: „Starb am 23. April 1556“.

[2]) Am Rande von Sigmund: „hern Cristoffn Preyner“, ohne weitere Bemerkung, dann: „Herr Caspar freyherr hat mit Leonora Carln Philingers tochter Carln, Jacoben 28. Hornung 1566 getauft“.

[3]) Am Rande von Sigmund: „hochtzeit Suntag vor dem faschangtag 1516“.

Christof Gloichers sun.

Andre hat mit Elisabeth, hern Hansen von Himelberg thochter Valtein.

[107] Herrn Cristoffn Breyners dochter.

Khainach.

Cristoff von Kainach hat Anna, herrn Cristoffn Breyner dochter.

Herrn Philipen Breyners tochter.

Georger.

Abraham Georger hat mit Barbara, herr Phillipn Breyner tochter (hochczeit 3 Jener 1563) [1]).

[107'] Hern Leonharts von Herberstain tochter.

Findt man in dem puech der geschlächt die zu dem namen von Herberstain geheyret haben vnd volgt hernach derselben tochter kinder.

Sigmund Schawnfues tochter.

Rosenberger.

Maximilian Rosenberger im land Steir gesessen hat Chunigunden, Sigmunden Schawnfues vnd Margrethen hern Leonharts von Herberstain tochter eelichen genomen aber bey ainander nit beliben vnd sy sich der freuntschafft gantz zuwider gehalten.

Pottendorffer.

Georg Pottendorffer hat mit Feronica, Sigmunds Schawnfues vnd Margrethen Herberstainerin tochter Hansen, Sigmunden vnd Barbara Erasm Kharnpekhs hausfraw.

Daniel Schwardelaten tochter.

Holneckh.

Cristoph von Holneckh zu Kaynach hat Elisabethen, Daniel Schwardelaten vnd Elena hern Leonharts von Herberstain tochter (zu gemahl) [2]).

Hern Hansen Catzianers tochter.

Freyher von Eytzing.

Her Vlrich freyher von Eytzing span vnd hauptman zu Vngrischen Altenburg hat Scolasticam, hern Hansen Catzianers freyhern

---

1) Das Eingeklammerte von Sigmund.

2) Ebenso.

zu Katzenstain vnd Fladnickh tochter eelichen genomen vnd beygeschlaffen zu Obernburg bey dem hern bischof zu Laibach am XXVIII May anno etc. XV^{c}XXXIX. Haben geborn Micheln, Hannsn (†), Albrecht, (Joachim), Anna, Elisabeth (†), (Katharina, Margreth) [1]).

Georg Pottendorffer sun.

[108] Hans Pottendorffer hat mit Rosina, Merthen Harringer tochter Jorgen, Ciriac, Khatarina, Margreth.

[108′] Wolfgangen von Oberburg tochter.

Adrian von Gloiach hat mit Catherina, Wolfgangen von Oberburg tochter Jacoben vnd Margaret Röslerin [2]).

Purckstaler.

Christoff von Purckhstal hat mit Scolastica, Wolfgangen von Oberburg tochter Carln, Adam, Maruschen Lambergerin, Barbara Mindorfferin, Annam Agnes, Elisabeth, Sophia [3]).

Hofman.

Her Hans Hofman freyher zu Gruenpuhel vnd Strecha hat mit Potenciana, Wolfgangen von Oberburg tochter Adam, Annam, Eua.

Herrn Hannsen Hofman son.

Herr Adam hat mit Elitzabeth graf Niclasen von Salbm tochter vnnd graf Cristoffen zu S. Georgen vnnd Posing des letzten witwe beigeslaffen am 24 Juny anno etc. 1544 [4]).

Herrn Cristoffen von Purgkstall son.

Carll hat mit Regina herrn Wolfen von Dietrichstain tochter (Jacoben, Scolastica Katharina) [5]).

Petter Rösler khinder.

Hanns am lauff gestorben 23 Nouember 1561, Petter, Margreth, Agnes.

[109′] Cristophen von Obratschan tochter.

---

[1]) Am Rande von Sigmund: „Er starb am 27. Marcij 1561".

[2]) Am Rande von Sigmund: „Röslarin starb am 27. Sept. 1558" und im Texte: „Her Jacob von Gloyach comentheur zu Furstenfeld sand Johans ritter ordens".

[3]) Am Rande von Sigmund: „Er ist gestorbn 29. Sept. 1548. Si ist gestorbn im Augusto 1560".

[4]) Im Texte von Sigmund: „Hans Adamen. Er nam hernach Rosinam herrn Sigmund Ludwig von Polham tochter, herrn Weykhartn von Polham freyherns witben".

[5]) Im Texte von Sigmund: „Er ist gestorbn am 13. Januarij im 1553".

Von Vilanders.

Sigmund von Vilanders hat mit Anna, Christoffen von Obratschan tochter kain kind.

Gossl.

Hans Gosl hat mit Barbara, Christoffen von Obratschan tochter Georgen, Erasmen, Valtein vnd Adam, Catherinam von Wetzlafried, Margrethen, Dorotheam, Martham von Hirnhaim vnd Agnes.

Hansen Gossls sun.

Ramschüssl.

Leonhart Rambschussel von Schonecken hat mit Margrethen Christoffen von Obratschan tochter Georgen vnd Christoffen, Katherinam Presingerin vnnd Rechpergerin vnnd Barbara Metzin.

Leonharten Ramschussel sun.

Georg hat mit Chaterina, (Erasm) Wagn (tochter) Leopolden, Adam, Margrethn, Esster.

Her Christoph Ramschussel hat mit Catherina Stainacherin Hansen vnd mit Salome Maria, Partlmes Plaicher tochter Margrethen, Salome Elisabeth, Vrsulam.

[110′] (Cristophn von Obertzan tochter).

Hohenwarter.

Erasm Hohenwarter hat mit Martha Christoffen von Obratschan tochter kain kind.

Tenckh.

Leopold Tennckh hat mit vorbemelten Martha auch kain kind.

Von Pain.

Her Ott von Pain hat mit Agnesen, Christoffen von Obratschan tochter Hans Casparn, Cristoffen, Margrethen, Martham vnd Claram.

Her Otten von Pain sun.

Hanns Caspar hat mit Cristinam Andres Paradeiser tochter nichts.

Christophen Ramenschüssls töchter.

Maria Salamee hieuor Wolfen Freisinger in der Neustat, yetzo Georgen Schopper burger zu Wienn.

[111′] Hern Erasm von Obratschan tochter.

Von Lamberg.

Hans von Lamberg zu Rotenpuhel mit Kirchfelda, hern Erasm von Obratschan tochter Sigmunden.

Von Flershaim.

Friderich von Flershaim hat mit Magdalena, hern Erasm von Obertzhann tochter Fridrich, Geörg vnd Fridrich sein tod, Hanns Berchtold, Franntz, Conrad, Anna Elisabeth, Maria, Vrsula.

Gall zu Ruedolfsegkh.

Mertt Gall hat mit Katharina, herrn Eraszms von Obertschan tochter Frantzn, Maxentiam, Annam.

[112′] Hern Hansen von Tscherneml tochter.

Radmansdorf.

Karl von Radmansdorf zum Weier hat mit Catherina, hern Hansen von Tscherneml tochter Casparn vnd Elisabeth.

Karl von Radmansdorff sun.

Caspar hat mit Regina .... hern Seifriden von Windischgrätz tochter (Kharln, Wilhamen, Affra).

Lamberg zu Sawnstain.

Her Hans von Lamberg hern Gregorn sun, hern zu Sawnstain hat mit Feronica, hern Hansen von Tscherneml tochter Christoffen, Annam, Gregorn, Adam, Hans Ludwigen, Margret.

Hern Fridrich Preuners tochter.

Sauraw.

Erasm von Sauraw hat mit Annam, hern Fridrichen Breuners tochter Albinum vnd Marinam.

Lembsnitzer.

Wolfgang Lembsnitzer hat mit Barbara, hern Fridrichen Preuners tochter kain kind.

[113′] Cristoffen von Purgstal tochter.

Lamberg zum Stain.

Jacob von Lamberg [1]) zum Stain hat mit Margrethen, Christoffen von Purgstal tochter Hansen, Georgen, Cristoffen, Casparn, Scolasticam, Lucreciam, Euam, Katharinam.

---

[1]) Am Rande von Sigmund: „Freyherr zu Stain vnd Guetnberg".

Mindorf.

Georg von Mindorff hat mit Barbara, Christoffen von Purgstal tochter hochzeit gehalten 1538, hat gebert Agnesen vnd mit der gestorben.

Gratzer.

Joseph Gratzer hat Annam, Christoffen Purckstalers tochter genommen anno 1539. Der nam mit jm abgestorben 1540.

Hansen Gössls tochter.

Hans Wolf von Wetzlefried hat mit Catherina, Hansen Gössls tochter Casparn, Hansen, Apolonia, Catherina, Annam [1]).

Hurnhaim.

Hans Walther von Hurnhaim hat mit Martha Hansen Gössls Tochter 0.

Rauber.

Gosmas Rauber hat Agnesen, herrn Cristoffen von Purgstal tochter (Adam, Fridreich), Scolasca(!), Elisabeth.

Weilhaim.

Hanns Weilhamer hat mit Anna, herrn Cristoffen von Purgstall tochter vnd Josephen Gratzers witwen (kain kind) [2]).

Paradeiser.

Herr Jorg Paradeiser hat mit Anna Hanns Wirc (?)haimer witiben vnnd herrn Cristophen von Purgkhstal tochter (Larentz, Andre, Katherina, Anna).

Scharff.

Florian Scharff zu Obergurckh hat mit Elisabeth, herrn Cristophen von Purckhstal tochter Margrethn [3]).

[114'] Leonhart Raumschussels tochter.

Presing.

Leonhart von Presing hat mit Catherina, Leonhart Rambschussels tochter Annam Glogowitzerin.

---

[1]) Im Texte von Sigmund: „Apolonia Hansn Waldndorffer, Katharina Achaczn Thornauer, Anna Merten Jager".

[2]) Am Rande von Sigmund: „Er starb 5. Junii 1545".

[3]) Am Rande von Sigmund: „Si starb am 29. Sept. 1553".

Rechperg.

Friderich von Rechberg hat mit Catherina Leonhart Ramschussels tochter vnd Leonharten Presingers witwe Hansen. Ist on kinnder gestorben.

Metz.

Wolfgang Metz hat mit Barbara Leonharten Ramschussels tochter Rosina Barbara.

[115'] Her Othen von Pain tochter.

Langcusch.

Thoman Langcusch hat mit Clara, Ottn von Pain tochter vnnd Christoffn Zoller witben Wolff Dietrichn.

Kulmer.

Herman Kulmer hat mit Martha, hern Othen von Pain tochter Juliana Felicitas, (Karln Ernst, Albrecht) [1]).

Georg Kulmer hat mit Margrethen, hern Othen von Pain tochter Maximilian Pernhartn, Walthasar Christoph. Annastasia, Jorgen Kulmar tochter Cristoff Mordax zu Pach hausfraw.

Leonhart Presingers tochter.

Glogowitzer.

Sigmund (darüber Michel) Glogowitzer hat mit Anna Leonharten von Presing tochter.

[116] Herman Khulmar tochter.

Hanns Freyberger hat mit Juliana, Herman Khulmar tochter.

[116'] Her Hansen von Eyweswald tochter.

Leysser.

Cristoph Leysser hat mit Margrethen, her Hansen von Eyweswald tochter Erasm, Sigmund, (Rosina, Maximilian, Caspar, Hansn, Vlrich, Jenoueua Amalej Sabina) [2]).

Wackhin.

Melchior Wackhin hat mit Cezilia, herrn Hansen von Eiweswald tochter (Rosina, Katharina, Elisabeth) [3]).

---

[1]) Die letzten drei Namen von Sigmund im Texte.

[2]) Sämmtliche eingeklammerte Namen von Sigmund, der weiter zufügt: „Wilhalm Prant zu Greicznstetn nam Margrethn Cristoffn Leyssers witbe, Crystoff Peuger aber des Prantn witbe".

[3]) Ebenso.

Wexler.

Franntz Wexler hat mit Cordula, herrn Hansen von Eybeswald tochter Michel Frantz [1]).

Er starb am 18 tag May jm 1557 [2]).

Sintzendorff.

Tiburtz von Sintzendorf hat mit Cecilia, herren Hannsz von Eyweswald tochter vnnd Melchiorn Wakhin witben hochtzeit gehalten am funfzehenden hornung jm 1548.

Wexler.

Hanns Wexler namb Cecilia herrn Hannsn von Eibeswald dochter Melchiorn Wakhin vnnd Tiburtzn von Sintzendorf witbe am 28 February 1554. Er starb vor der Fasznacht 1557.

[117] Melchiorn Wakin tochter.

Walthasar von Weisseneckh hat mit Rosina Melchiorn Wakin tochter.

[117′] Her Andreen von Lueg tochter.

Gallenberg.

Andre von Gallenberg hat mit Vrsula, hern Andres vom Lueg tochter Danieln.

Andres von Gallenberg sun.

Her Daniel hat mit Christoffen von Pain tochter.

Hern Georgen vom Lueg tochter.

Schnitzenpamer.

Her Georg Schnitzenpamer hat mit Lucia, hern Georgen vom Lueg tochter Niclasen Wilhalmen, Andreen vnd Margrethen.

Hern Georgen Schnitzenpamers sun.

Her Niclas Wilhalm hat mit Felicitas hern Wolfen von Dietrichstain tochter Magdalenam, Margreth, Wolff, Annam vnd mit Anna Sigmunds von der Dur tochter Vrsulam [3]).

---

[1]) Am Rande von Sigmund: „Hochtzeit 13. Febr. 1547“.

[2]) Im Texte von Sigmund fortgesetzt: „Herr Hans Casper Strein herr zu Schwartzenau nam Ceciliam Wexlers witbe am 5. Hornung 1559. Si starb 12. Mertzens 1560“.

[3]) Sämmtliche Namen von „Magdalenam“ an von anderer Hand; am Rande von Sigmund: „Er starb am 14. Aprilis 1563“.

Hern Jacoben von Raunach tochter mit der Stainerin.

Kienberg.

..... von Kienberg hat mit Salome hern Jacoben von Raunach tochter.

[118] Wilhalmen Schnitzenpamer mit der Felicitas hern Wolfen von Dietrichstain tochter.

Georg Hofer vitzthum jn Crain hat Margarethen Wilhalbmen Schnitzenpamer tochter jm 1561 geperten Georg Sigmunden 1. Nou. 1563, Felicitas geborn im Julio in 62 [1]).

[118'] Hern Jacoben von Raunach tochter mit der Luegerin.

Kreutzer.

Her Sigmund Kreutzer hat mit Magdalena hern Jacoben von Raunach tochter Ludwigen vnd Sigmunden.

Her Sigmund Kreutzer sun.

Ludwig hat mit Margrethen, Hildeprands von Glesz tochter Catherina des Jacoben Niderthorer vnd dan hern Georgen freyhern von Furmian gemahel.

Her Sigmund hern Sigmund Kreutzers sun hat mit Elisabeth, hern Vlrichs von Graben tochter Frantzen.

Hern Sigmund Kreutzers sun mit deren von Graben. Frantz.

[119'] Hern Jacob von Raunach tochter mit der Krabatin.

Von der Durr.

Jorg von der Durr hat mit Margrethen hern Jacoben von Raunach tochter Jacoben.

Hansen von der Durr sun.

Her Jacob hat mit Margrethen, Vlrichen von Haslpach tochter kain kind vnd mit Engelburg, hern Pilgram von Puechaim zu Haidenreichstain tochter hochtzeit anno etc. 1529 Hannsen, Margaretha, Sophia, Catarina.

Gall von Motnickh.

Andre Gall von Motnickh hat mit Dorothea, hern Jacoben von Raunach tochter Hansen.

---

[1]) Von „geperten“ bis „1563“ von Sigmund.

Andre Gallen sun.

Hans ist on weib vnd kind verschiden im 1536.

Hern Veiten freyhern vom Thurn tochter.

Hohenwarter.

Ludwig Hohenwarter zu Gerlostain, erbtruchsäs in Crain vnd auf der Windischen march hat mit Eleonora, hern Veiten von Thurn tochter Hansen, Stephan, Joseph, Abel, Erhart, Mathes (†), Zacharias (†), Adam, Sebastian (†), Margrethen (†), Dorotheam.

[120'] Ludwigen Kreutzers tochter.

Niderthor.

Jacob von Niderthor hat mit Catherina Ludwigen Kreutzers tochter Georgen.

Jacoben von Niderthor sun Georg.

Firmian.

Her Georg freyher von Firmian hat mit Catherina, Ludwigen Kreutzers tochter vnnd Jacoben von Niderthor witiben Niclas, Veiten.

Georgen von der Durr tochter.

Gall.

Frantz Gall von Gallenstain hat mit Catherina, Georgen von der Durr tochter kain kind.

Petschach.

Her Felician von Petschach hat mit Magdalena, Georgen von der Durr tochter Christoffen, Felician, Elenam, Margretham, Annam, Julianam.

Her Felician von Petschach sun.

Der letzte Felician starb (1552).

Hern Wernhardins von Herberstain gemahels vnd jrer kinder freuntschafft.

Sauraw.

Herr Caspar Saurauer gepert herrn Micheln.

Herr Jorg von Saurau hat mit..... von Fladnitz Friderichen, Wilhalmen, (Hansn, Cristophn).

Fridrich von Sauraw hat mit Vrsula von Lamberg Hansen vnd Micheln.

Wilhalm von Sauraw hat mit .... von Rogendorf tochter Erasmen vnd Onopheren Margretham Kainacherin.

Her Christoff von Sauraw hat geborn Hansen.

Her Hans von Sauraw hat mit Sigaun Aphalterin Georgen vnnd Wolfgangen.

[122′] Fridrichen von Sauraw sun.

Hans hat mit .... Lembsnitzerin Michael yetzt marschalch in Steir.

Wilhalmen von Sauraw sun.

Erasm hat mit Elena Wilhalms von Trautmansdorff tochter Gilgen vnd Apolonia. Vnd mit der Preunerin Albinum vnd Marynam.

Onophorus von Sauraw, Wilhalms sun, hat mit Amalei der Liechtenbergerin Casparn, Agnes vnd Dorotheam.

Christoffen von Sauraw sun.

Hans zu Haineckh hat mit Anna Dietrichen Perners zum Schachen tochter Christoffen vnd Aphra.

[123′] Her Hansen von Sauraw sun.

Her Georg hat mit Margrethen hern Dietmar Rintschadten tochter Catherinam von Herberstain.

Her Wolfgang von Sauraw hat mit Rosina Andres von Spangstain tochter Frantzen.

Hern Wolfgangen von Sauraw sun.

Her Frantz hat mit Martha Andres Guetenstainer tochter Wolfgang, Elenam, Georgen Frantzen, Rosina Sophia (Benigna [1]), Cecilia.

Onopherus von Sauraw sun.

Caspar hat mit .... hern Georgen von Lindeckh tochter vnnd mit Anna Friderichen von Helfenberg tochter.

[124′] Rinschadt.

Her Dietmar Rintschadt hat mit Rosina, hern Ruepprecht von Windischgratz tochter Bernharten, Wolfgangen vnd Andreen Rosina Kainacherin, Margretham Saurerin, Adlhait, Cecilia Prantnerin, Lucia, Elisabeth Rudin.

---

[1]) „Sophia“ ist durchstrichen und Benigna darunter gesetzt. Am Rande von Sigmund: „Freyherr 1553 am 10. Sept. im 1555 gestorbn“.

Her Dietmar Rindschat sun.

Her Bernhart hat Hansen Christoffen, Feronica vnd Margrethen.

Wolfgang Rintschadt hern Dietmar sun hat mit Margrethen Gällerin vnd Friderichs von Herberstain witib Andreen, Christophen, Fridrichen vnnd Rosina Zirckendorfferin. Vnd mit Catherina Erharten von Lembach tochter.

Andre Rintschadt hern Dietmars sun hat mit Polixena Leiningerin, Erasm, Wernhardin, Rosina, Sophia vnd Catherina.

[125′] Hern Bernharts Rindscheits sun.

Hanns . . . hat mit Juliana Bernhartin Hertzenkrafft tochter.

Christoff hat mit Susanna Hans Ratmansdorffer tochter.

Wolfgang Rintschats sun.

Andre hat mit Vrsula Syluester des Sweinpecken zu Luetenberg tochter vnd hern Christoffen Preuners witib.

Christoff hat mit Anna Erhartn Lembachers tochter Hanns Cristoffen, Erharden, Georg Dietmairn, Niclasen, Appolonia, Maria Salome.

[126′] Fridrichen von Sauraw des jungen tochter.

Sintzendorf.

Her Tiburtz von Sintzendorff hat mit Lucia, Fridrichen von Sauraw des jungen tochter Tiburtzen, Rosina Georg Retzerin, Vrsulam Sebastian Stainacherin, Anna Altenhauserin.

Hern Tiburtzen sun.

Tiburtz von Sintzendorff hern Tiburtzen sun hat mit Rosina, Casparn Wintzerers zu Fronhaim tochter vnd Georgen Himpergers witib Julianam, Barbaram, Luciam, Benignam.

Hern Georgen von Sauraw tochter.

[127′] Herberstain.

Her Wernhardin von Herberstain freyher hat mit Catherina hern Georgen von Sauraw tochter wie im puech von Herberstain geschriben ist.

Onopherus von Sauraw tochter.

[128′] Hern Dietmars Rintschadt tochter.

Kainach.

Her Hans von Kainach hat mit Rosina, hern Dietmars Rintschadt tochter Georgen.

Her Hansen von Kainach sun.

Georg hat mit Clara, Dauid Gallen tochter Euam.

Sauraw.

Her Georg von Sauraw hat mit Margrethen, hern Dietmar Rindschat tochter Catharinam von Herberstain.

Prantner.

Her Cristof Prantner hat mit Cecilia, hern Diethmars Rintschat tochter Albrechten, Diethrichen.

Rud.

Alexander Rud von Kollenburg hat mit Elisabeth, hern Dietmar Rindschads tochter.

Wolfen Rindschads tochter.

Zirckendorf.

Jorg Zirckendorffer hat mit Rosina, Wolfgang Rindschats tochter Erasm, Wolfgang.

[129′] Hern Georgens von Herberstain gemahels deren von Rottal vnd jrer kinder freunschafft.

Pottenbrun.

Georg von Pottenbrun hat mit Vrsula, hern Chunraten Schaden ochter Sigmunden.

Georgen von Pottenbrun sun.

Sigmund von Pottenbrun hat mit Barbara von Liechtenberg aus Tyrol vnd Georgen des Harder witib Merten Erasmen, Hansen, Christoffen, Catherina Rottalerin, Margreth Mantzingerin vnd Elisabeth Hagerin.

Sigmund von Pottenprun sun.

Mert hat mit Hadwigen Georgen Sinzendorffer[1]) zu Wasen tochter Apoloniam Grabnerin.

Erasm ist ain laienprueder in der Carthus.

Hans von Pottenbrun hern Sigmunden sun hat mit Regina, Christoffen von Weispriach tochter Beatrixen Marschalhin.

Cristoph ist on weib vnnd kind gestorben.

Mit denen ist der namen gar hinweg.

---

[1]) Gebessert aus „Zinzendorffer“.

[130′] Rottal.

Thoman von Rotthal hat mit Elisabeth Seidennaterin Christoffen Georgen vnd Thoman, N. Retzerin, N. Lembacherin vnd Barbara Colonitschin [1]).

Thoman von Rotthal sun.

Her Christof hat mit Catherina Sigmunden von Pottenbrun tochter *wie vorsteet.*

Her Georg von Rottal freyher zu Talberg des Thoman sun hat mit Margrethen von Rappach Barbaram von Dietrichstain vnd Ceteritzin.

Thoman von Rotthal des Thoman sun hat mit Barbara hern Wolfen von Newhaus tochter Jheronimen vnd Catherina Plaicherin, Dorothea. *Aber* mit Magdalena von Teuffenbach Wilhalmen, Thoman, Vrsula Mentzingerin vnd Schauhingerin.

Thoman von Rottal sun mit der Teuffenpacherin.

Wilhalm hat mit Elisabeth Hindpergerin Georgen Christophen Hansen Wilhalmen, Thoman Georgen, Christoffen Pernharten, Annam, Elisabeth Catherina.

[131′] Vom Hard.

Georg vom Hard hat mit Barbara Danieln von Liechtenberg aus Tyrol tochter Georgen.

Georgen von Hard sun.

Georg hat mit .... Kreutzerin .... Idmunspeugerin (!).

[132′] Sigmunden von Pottenbrun tochter.

Rottal.

Her Christof von Rottal hat mit Catherina, Sigmunden von Pottenbrun tochter Barbaram von Puechaim, Margrethen von Herberstain vnd Benigna von Neideckh.

Mantzinger.

Hans Mantzinger hat mit Margrethen Sigmunds von Pottenbrun tochter Joachim.

Hager.

Her Sigmund Hager hat mit Elisabeth, Sigmunden von Pottenbrun tochter Sebastian, Veiten, Barbara, Apolonia vnd Genouea.

Merten von Pottenbrun tochter.

[1]) Am Rande von Sigmund: „Er starb 1479“.

Grabner.

Her Sebastian Grabner hat mit Appolonia, Merten von Pottenbrun tochter Georgen Christoffen, Elisabeth Maceberin vnd Hedwig.

Her Sebastian Grabner sun.

Georg hat mit Anna Hansen von Neydecks tochter (Wilhalm vnd Elitzabeth).

Christof hat Euphemiam, hern Dauid von Trautmanstorf tochter, darnach Barbaram Cristoffen Jörger tochter.

Hansen von Pottenbrun tochter.

Marschalh von Reichnaw.

Jochem marschalh zu Reichenaw hat mit Beatrixen Hansen von Pottenbrun tochter Ernnreich, Eua, Clara, Sophia Regina [1]).

[133'] Thoman von Rotthal des eltern tochter.

Lembach.

Wolfgang von Lembach hat mit . . . Thoman von Rottal tochter Christoffen, Erharten, Vrsula Haubitzin vnd Rorbacherin.

Wolfgangen von Lembach sun.

Her Christof von Lembach hat mit Amaley Christoffen des Schroten mit der Trautmanstorfferin tochter Margrethen hern Melchiorn von Huberg gemahel.

Vnd mit . . . . der Schnaepeckin Leopolden, Wolf Christoffen, Georg Philipen, Felicita vnd Annam.

Vnd mit Margrethen Sarlin Hansen, Sigmunden Christoffen, Barbara, Rosina vnd Apolonia.

Hern Christophen sun.

Leopold hat mit . . . . hern . . . . von Hofkirchen freyhern zu Kolnitz tochter . . . . [2]).

Erhart von Lembach Wolfgangens sun hat mit Catherina der Haubitzin Hansen, Annam vnd Catherinam.

Vnd mit Elena der Rudin Margrethen.

Geörg Philip von Lembach hat mit Salome herrn Cristoffen von Mainburg tochter Maria Anna, Reymunden von Gera gemachl.

---

[1]) Am Rande von Sigmund: „Starb 1548. Der sun starb 31. Augusti 1551".

[2]) Am Rande von Sigmund: „Er ist gestorbn 5. Aprilis 1559"; im Texte steht von ihm: „Hans herrn Cristofn mit der Sarlin sun hat mit Benigna herrn Frantzn von Saurau freyherrns tochter . . .".

[134] Herrn Cristoffen von Lembach mit der Särlin dochter.

Mainburg.

Herr Sebastian vom Mainberg hat mit Apolonia herrn Cristoffen von Lembach dochter hochtzeit im 1549, khain kind [1]).

Vlrich Kamerle nam die Apolonia herrn von Maenberg witben.

Hannss von Teigkhwitz auff Puelitz hat elichen Felicitas herrn Cristoffen von Lembach tochter.

[134'] Collonitsch.

Georg Collonitsch genant Crabat zu Purck Sleinitz im Trafeld hat mit Barbara, Thoman von Rottal tochter Seyfriden vnd Merten.

Georgen Collonitsch sun.

Seyfrid hat mit Johanna von Vrsand Ferdinanden, Gabrieln, Annam, Margaretham, Barbaram.

Mert Collonitsch des Georgen sun hat mit Barbara, Dauid Galn zů Ruedolfseckh vnd Lembach tochter . . .

Her Sigmunden Hagers sun.

Sebastian Hager her Sigmunds sun hat mit Christina, Sebastian Eybenstainers tochter Leopolden, Marinam, Catherina vnnd mit Anna Enenkhlin Wolffen, Sigmunden, Regina, Cristina, Justina.

Veit Hager her Sigmunds sun hat mit Susanna Wolfgangen Peyssers tochter Sigmunden Hansen, Adam, Affra.

[135'] Hern Christophen von Rottal tochter.

Puecham.

Her Christof von Puecham freyher zu Rabbs vnd Krumbach hat mit Barbara, hern Christoffen von Rottal tochter, Longinum, Merten, Wolfen, Erasmen, Apoloniam Pernerin, Dorothea Herdeodin, Radigund Anna.

Hern Christoffen von Puecham sun.

Her Longinus hat mit Barbara von Pamkirchen zum Schlaning kain kind.

Her Mert hat mit Catherina hern Wilhalm von Zelcking tochter . . . vnd mit Tugentlieb hern Gregorn von Lamberg tochter . . .

---

[1]) Diese zwei Worte von Sigmund.

Herr Erasm von Puecham freyherr hat mit Elisabeth von Hoyos Cristoffen, Barbara, Agnes, Dorothea, Judith, Maria.

Herberstain.

Her Georg von Herberstain hat mit Margrethen, hern Christoffen von Rottal tochter, wie im puech von Herberstain geschriben steet.

Neydeckh.

Her Wilhalm von Neideckh hat mit Benigna hern Christophen von Rottal tochter Merten, Othen Vlrichen, Seruatzen vnd Brigita Kirchpergerin.

Hern Wilhalm von Neydeckh sün.

Her Mert ertzbriester zu Trient.

Herr Ott hat mit Anna herrn Adam Lehns tochter hochtzeit am 24 Februar 1549.

Vlrich hat mit Clara hern Jo. marschals zw Reyhnnau tochter hochzeyt 20 Maj 1554 [1]).

[136'] Hern Georgen von Rottal tochter.

Her Sigmund von Dietrichstain freyher zu Holenburg, Vinckenstain vnd Thalberg hat mit Barbara hern Georgen von Rottal tochter Sigmunden, Adam vnd Carln, Hesster vnnd Annam.

Her Sigmunds von Diethrichstain sun.

Herr Sigmund Geörg von Dietrichstain freyherr hat mit Anna, herrn Erasm von Starhenberg dochter hochtzeit im 1554.

Herr Carl von Dietrichstain freyherr hat mit Dorothea, herrn Wenntzl von Meseritz, herrn zu der Lambnitz dochter . . . .

Herr Adam freyherr von Dietrichstain hat Margaretha de Cardona aus der khunigin zu Behamb zimer geelicht.

Czeteritz.

Her Vlrich Zeteritz hat mit frawen Barbara, hern Georgen von Rottal freyhern zu Thalberg tochter vnd hern Sigmunden von Dietrichstain witwen Anna Maria.

Herrn Sigmunden von Dietrichstain töchter.

Liechtenstain zu Nicolspurg.

Herr Hanns herr von Liechtenstain zu Nicolspurg namb Esster herrn Sigmunden von Dietrichstain tochter am 14 Januarij 1543.

---

[1]) Von „Herr Ott — 1554" von Sigmund im Texte.

Herr Andre Pogl.

Hernach herrn Andren Pogl freyhern zu Reyffnstain vnd Araber(g)[1]).

[137'] Thoman von Rottal mit der Newhauserin tochter.

Plaicher.

Partlome Plaicher mit Catherina Thomas von Rottal tochter Salome Maria Ramschusslin, Margrethen Anna Zebingerin vnnd Barbara.

Veit Ambtman hat mit Dorothea Thoman von Rottal tochter.

[138'] Wilhalms von Rottal tochter.

Her Sigmund Hager tochter.

Reinwald.

Georg Reinwald hat mit Apolonia hern Sigmunden tochter Cristinam.

Volkra.

Hans Volkra hat mit Barbara hern Sigmunden Hager tochter kain kind.

Radschitz.

Bernhart Radschitz hat mit *Apolonia* Barbara[2]), hern Sigmunden Hager tochter vnd Hansen Volckras witib.

Fronberg.

Jorg Fronberger hat mit Genouea, hern Sigmunden Hagers tochter Anna, Susanna.

Pernnstorffer.

Cristoff Pernstorffer hat mit Genofeua, hern Sigmunden Hager tochter vnd Georgen Fronberger witwe...

Georgen Fronbergers tochter.

Hanns Oder zum Wobretz hat mit Sutzanna Jorgen Fronbergers tochter.....

[139'] Wolfgangen von Lembach tochter.

Haubitz.

Hans Haubitz hat mit Vrsula Wolfgangen von Lembach tochter Rorbacherin vnd Schonawerin.

---

[1]) Von „Her Andre — Araber(g)“ von Sigmund im Texte.

[2]) „Apolonia“ unterpungirt und „Barbara“ darübergeschrieben.

Herrn Christoffen von Lembach tochter.

Hubergkh.

Her Melchior von Hobergkh hat mit Margrethen, hern Christoffen von Lembach tochter mit der Schrotin.....

Mainburg.

Herr Sebastian von Mainburg hat mit Appolonia herrn Cristoffen von Lembach mit der Sarlin tochter yetzo Vlrich Cämerl [1]).

Erharten von Lembach tochter.

Rintscheit.

Wolfgang Rintscheit hat mit Catherina Erharten von Lembach tochter.....

Christof des Wolfgang Rintscheits sun hat mit .... Erharten Lembachers toehter.....

[140] Herrn Melchior von Hobergkh khinnd mit der von Lembach.

Melchior hat erstlich Elisabeth von Traun, hernach Sibilla von Lasperg.

Hieronymus Horprat hat Sidonia herrn Melchiorn von Hobergks dochter. Sy hat hernach herr Georg freiherr von Haym. Dorothea hat ehlich herrn Ludwig Behem von Frideshaim.

[140'] Georgen von Hard mit der Kreutzerin tochter.

Idumspeugen.

Hans Idumspeuger hat mit.... Georgen von Hard.

Her Sebastian Grabner tochter.

Matzebar.

Achatz Matzebar hat mit Elisabeth hern Sebastian Grabner tochter.....

Hern Christoffen von Puecham etc. tochter.

Perner zu Perneckh.

Her Niclas Perner zu Perneckh in der Elssenaw hat mit Apolonia her Christophen von Puechaim tochter.....

Erdeodi.

Her Peter Erdeodi zu Eberaw hat mit Dorothea, hern Christoffen von Pûcham tochter Valentin.

---

[1]) Am Rande von Sigmund: „Er starb am 1. Junij 1556".

Hern Jorgen von Herberstain tochter.

Sten vor im puech Herberstain.

Hern Wilhalmen von Neydeckh tochter.

Kirchperg.

Hans von Kirchberg hat mit Brigita hern Wilhalmen von Neideckh tochter.

[141] Her Sigmunds von Dietrichstain tochter.

Hansen Haubitz tochter.

Rorbach.

Hans von Rorbach hat mit .... Hansen Haubitz tochter .....

Die fraw hat yetzo.... Schonawer in der Freienstat vnd kinder bey jm.

Partlome Plaicher tochter.

Ramschussel.

Her Christof Ramschüssel von Schonecken hat mit Salome Maria Barthlomes Plaicher tochter Margrethen, Salome, Elisabeth, Felicitas.

Zebinger.

Caspar Zebinger hat mit Anna Barthlomes Plaicher tochter Sibilla, Eua.

Han.

Peter Han an der Zeiring hat mit Margrethen Barthlome Plaicher tochter....

[142] Casparn Zebingers dochter.

Rottal.

Wilhalm von Rottal hat eelichen Euam, Casparn Zebinger dochter.

Wurmprant.

Mathes Wurmprant hat mit Sibilla, Casparn Zebingers tochter...

[142'] Hern Hansen von Herberstain gemahels vnnd jrer kinder freuntschafft.

Windischgratz.

Her Sigmund von Windischgratz hat mit Elisabeth hern Leopolden Aspach tochter Jacoben, Elisabeth Mindorfferin, Catherina Trautmanstorfferin, Vrsula Silberbergerin. [1]).

---

[1]) Neben dem Absatze steht am Rande von Sigmund: „Rueprecht des Sig. brueder"; „Elisabeth" ist unterstrichen und dafür am Rande „Margreth".

Hern Sigmunds von Windischgratz sun.

Her Jacob hat mit Maria, hern Georgen Gradners tochter vil kinder, aber nit mer zu heyrat komen dan Seyfrid, Catherina Kolnitzerin, Sibilla Ramungin vnd Zahin, Cordula Teuffenpacherin.

Hern Jacoben von Windischgrätz sun.

Her Seyfrid hat mit Aphra Wilhalmen Graswein tochter Sebastian Jacoben, Martha Truebneckerin, Elisabeth Preunerin, Barbara Harrocherin, Regina Radmanstorfferin, Justina, Elena.

Herrn Seifriden söne.

Sebastian hat mit Katherina, herrn Niclasen Raubers freyherrns zů Plannkhenstain tochter (Judith, Seyfrid, Niclas, Afra).

[143] Herrn Sebastians von Windischgratz freyherr mit Khatarina Rauberin tochter.

Herr Hans Fridrich Hoffman freyherr zu Grienpuchl vnd Strecha hat mit Judith, herrn Sebastians von Windischgrätz mit der Rauberin tochter. . . .

[143′] Hern Sigmunds von Windischgrätz tochter.

Mindorf.

Her Christoff von Mindorff hat mit Elisabeth hern Sigmunden von Windischgrätz tochter, die sün seind all vnbeheyrat gestorben ausserhalb Cristoffens, Elena Spangstainerin vnd Elisabeth Racknitzerin abbtissin zu Göss.

Hern Christophn von Mindorf mit der Windischgrätzerin sun.

Her Christof hat mit Sophia Erharten des Hohenwarter zu Gerlostain tochter Christoffen, Erharten, Frantzen, Sigmundn, Hansen vnd Isac, Reginam, Julianam, Chunigund vnd Gerdruten.

Hern Christophen mit der Hohenwarterin sun.

Christoph hat mit Elena, Hansen Fuegers tochter Erasm Schroten vnnd herrn Rueprechts von Herberstain witwen kain kind.

Frantz ist hauscomentheur Rodisser ordens zu Furstenueld.

Sigmund hat mit... herren Cristophen Radtmanstarf tochter...

Hanns. Isakh.

[144′] Trautmansdorf.

Wilhalm von Trautmanstorff hat mit Chaterina, hern Sigmunden von Windischgrätz tochter Andreen, Philipen vnd Balthassar, Elenam Holneckherin vnd Saurerin, Elisabeth Truebneckerin, Regina Gnaserin.

Wilhalmen von Trautmansdorff sun.

Her Andre thundechant zu Saltzburg.

Her Philip hat ain Stainerin vnd ain Grasweinin aber kain kind bey jnen gehapt, entzwischen hat er mit Barbara, Christoffen von Radmansdorff tochter Wilhalmen Andreen, Christoffen, Catherina Traupitzin.

Balthasar hat mit . . . Truchssassin.

Silberberg.

Her Georg von Silberberg hat mit Vrsula, hern Sigmunds von Windischgrätz tochter Christoffen Sibilla Kienbergerin, ... Ernawerin vnd Margrethen Kschuerin.

Hern Georgens von Silberberg sun.

Her Christoff hat mit . . . . Kuenacherin Hansen, Chunigunden vnd Kunigund Pottendorfferin.

Vnnd mit Margrethen hern Vlrichs von Graben tochter vnd hern Andres von Himelberg witib Andreen.

Her Christophen von Silberberg sun.

Her Hans hat mit Barbara von Pibriach Annam.

Andre hat drey frawen gehapt Newhauserin, Leiningerin vnd yetzo Wolfen von Weissenekh tochter.

[145] Herr Cristoffen von Silberberg tochter.

Potendorffer.

Valentin Potendorffer hat mit Kunigunden, hern Cristoffen von Silberberg tochter Franntzen vnd Helenam.

[145'] Hern Jacoben von Windischgratz tochter.

Kollnnitz.

Her Leonhart von Kollnitz hat mit Catherina hern Jacoben von Windischgratz tochter Amlreich, Romanus, Christoff, Maria Moshaimerin, Cordula Hofmanin, Anna Zollnerin, Elisabeth Kungsfelderin, Rosina.

Ramung.

Hans Ramung hat mit Sibilla hern Jacoben von Windischgrätz tochter kain kind.

Zach.

Andre Zach hat mit Sibilla hern Jacoben von Windischgrätz tochter vnnd Hansen Ramung witiben Gregorn, Fridrichen, Jacoben, Anna, Dorothea.

Teuffenpach.

Jacob von Teuffenbach hat mit Cordula, hern Jacoben von Windischgrätz tochter wie das vor aigentlich beschriben ist.

Hern Seyfriden von Windischgrätz tochter.

Truebneckh.

Adam von Truebneckh hat mit Martha hern Seyfriden von Windischgrätz tochter Georg Seyfrid, Hector, Aphra, Maria.

Preyner.

Her Philips Preuner hat mit Elisabeth hern Seyfriden von Windischgratz tochter Seifriden Fridrichen, Aphra.

Harrach.

Leonhart von Harrach [1]) hat mit Barbara hern Seyfriden von Windischgrätz tochter.

Teufl.

Jorg Teufl hat mit Justina hern Seifrids tochter . . . .

Radmanstorf.

Caspar von Radmansdorff hat mit Regina hern Seyfriden von Windischgratz tochter . . . .

Rindschaid.

Andre Rindschaidt nam . . . . . [2]) Regina am 25 Augusti 1549.

Schrott.

Sigmund Schrott hat mit Elena hern Seyfrid von Windischgratz tochter hochzeytt am 27. Nouember 1547 [3]).

[146'] Hern Christoffen von Mindorff tochter.

Spangstain.

Her Andre von Spangstain hat mit Elena, hern Christoffen von Mindorf tochter Christoffen Wilhalmen vnd Wolfen, Rosina von Sauraw.

Hern Andres von Spangstain sun.

Christoph hat mit Margrethen, Wilhalmen Schroten tochter Elena, Felicitas, Elisabeth.

Wilhalm hat mit Catherina Sigmunden von Eywiswald tochter kain kind.

---

[1]) Am Rande von Sigmund: „freiher zw Rorau."

[2]) Unverständliches Wort.

[3]) Von „Rindschaid — 1547" von Sigmund.

Her Wolfgang hat mit Anna, hern Georgen von Herberstain tochter Andreen, Barbara Bekhin, Eua [1]).

Hern Wolfen von Spangstain sun.

Andre hat mit Anna Elisabeth herrn Wilhalmen Schurffn dochter Andreen.

Rackhnitz.

Her Christof von Racknitz hat mit Elisabeth hern Christoffen von Mindorff tochter Galn, Margrethen Herberstainerin, Barbara Eyweswalderin, Vnd mit Magdalena, hern Stephans hern von Perneckh tochter Moritzen, Elisabeth Holneckerin vnd Polixena [2]).

Hern Christophen von Rackhnitz sun.

Her Gall [3]) hat mit Aphra, hern Barthlome hern von Perneckh tochter kain kind. Vnd mit Benigna hern Georgen von Herberstain tochter 0.

Moritz hat mit Katarina, herren Wolfen Magers von Fuxstat tochter Cristoffen, Galln, Wenigna, Magdalena [4]).

Hern Christofn von Mindorf mit der Hohenwarterin tochter sein noch auf die zeit vnbeheyrat.

Wilhalmen von Trautmansdorf tochter.

[147′] Holneckh.

Her Chunrat von Holneckh hat mit Elena Wilhalmen von Trautmansdorff tochter kain kind verlassen.

Sauraw.

Erasm von Sauraw marschalch in Steir hat mit Elena, Wilhalmen von Trautmansdorff tochter vnd hern Chunraden von Holneckh witwen wie vorsteet.

Truebneckh.

Georg von Truebneckh hat mit Elisabeth, Wilhalmen von Trautmansdorff tochter Adam, von dem steet hieuor.

---

[1]) „Barbara — Eua“ von Sigmund.

[2]) Am Rande von Sigmund: „Herman von Raknitz, Georg von Rak(nitz), Margreth Rosenbergrin, Sigmund von Rakhnitz N. Farberin sein hausfrau“.

[3]) Am Rande von Sigmund: „Freyherrn 1553“.

[4]) Am Rande von Sigmund: „Herr Maritz freyherr nam .... herrn Frantzen von Thonhausn tochter 26. Nouemb. 1553, darnach Afram herrn Lienharten von Harrach freyherrn tochter“.

Gnaser.

Wilhalm Gnaser hat mit Regina Wilhalmen von Trautmansdorff tochter Scotus.

Preyner.

Fridrich Preyner hat mit Regina, Wilhalmen von Trautmansdorf tochter vnd Wilhalmen Gnaser witib Christoffen.

Hern Philipsen von Trautmansdorff tochter.

Traupitz.

Wilhalm Traupitz hat mit Catherina hern Philipssen von Trautmansdorff tochter . . .

[148′] Hern Georgen von Silberberg tochter.

Kuenberg.

Balthassar von Kuenberg hat mit Sibilla, hern Georgen von Silberberg tochter . . . .

Ernaw.

Her Vlrich von Ernaw hat mit hern Georgen von Silberberg tochter . . . .

Gschuer.

Hans Gschuer hat mit Margrethn herrn Georgen von Silberberg tochter.

Hern Christoffen von Silberberg tochter.

Pottendorffer.

Her Hansen von Silberberg tochter.

Sebastian von Schenah hat mit Anna herren Hansen von Silberberg tochter nichts.

[149′] Hern Leonharten von Kolnitz tochter.

Moszhaim.

Bartlome von Moszhaim hat mit Maria, hern Leonharten von Kolnitz tochter . . . .

Hofman zu Gruenpuhel.

Her Andre Hofman zum Gruenpuhel hat mit Cordula hern Leonharts von Kolnitz tochter . . . .

Zolner zu Nasweg.

Her Veit Zolner zu Nasweg hat mit Anna, hern Leonharts von Kolnitz tochter Petern, Casparn . . . Barbara, Margreth, Eua.

Kungsueld.

Frantz von Kunigsueld hat mit Elisabeth, hern Leonharts von Kolnitz tochter Andreen.

[150'] Andres von Spangstain tochter.

Her Wolfgang von Sauraw hat mit Rosina, hern Andres von Spangstain tochter Frantzen. Den sint man vor verschriben.

Christoffen von Spangstain tochter.

Wildenstainer.

Sigmund von Wildenstain hat mit Elena, Christoffen von Spangstain tochter . . . . .

Peyrl.

Wilhalm Peyrl hat mit Elisabeth Christoffen von Spangstain tochter . . . .

Hern Christophen von Rackhnitz tochter.

Herberstain.

Her Hans von Herberstain hat mit Margrethen, hern Christoffen von Racknitz mit der Mindorfferin tochter wie vorsteet.

Eyweswald.

Oswald von Eyweswald hat mit Barbara, hern Christoffen von Racknitz mit der Mindorfferin tochter Vlrichen, Hansen, Elenam.

Holneckh.

Her Adam von Holneckh hat mit Elisabeth, hern Christoffen von Racknitz mit deren von Perneckh tochter.

Dräxl.

Mert Dräxl hat mit Elisabeth, herren Cristoffen von Rackhnitz tochter vnnd herren Adamen von Holneckh witben, Cristoff, Liennhart, Cristina.

[151] Teuffenpach.

Frantz von Teuffenpach zw Mäszweg hat mit Polixena, herrn Cristoffen von Rackhnitz mit der von Pernegg tochter hochzeit im December des 1550 jars.

[152'] Hern Sigmunds von Herberstain gemahels freuntschafft.

Graswein.

Weypold Graswein hat mit Khunigund Prantin von Aibling Andreen, Benedicten vnd Wilhalmen [1]).

---

[1]) Am Rande von Sigmund: „Hans Graswein hat mit Walpurga Ernhoferin (Em — ? Ein — ?) Wilpoldtn".

Weypolden Graswein sun.

Andre thumbher vnd pfarrer zu Gurckh.

Benedict hat mit Barbara Oberleiterin von Lassing Christoffen ain parfuesser munch, Agnes Wuecherin, Radigund Puhlerin vnd Catherina Lambergerin.

Wilhalm hat mit Aphra hern Wulfing Winkler tochter Lucas Wolfgangen, Stephan, Erasmen vnd Leopolden, Barbara closterfraw, Otilia Färberin vnd Trautmansdorfferin, Dorothea Zwicklin, Aphra Windischgrätzerin, Elena Saurerin vnd Herberstainerin, Catherina Mordaxin.

Wilhalm Grasweins sun.

Her Lucas hat mit Barbara, Walthasar Gleintzers tochter vnd hern Leonharten von Harrach witwen kain kind.

Her Wolfgang des Romischen Hungrischen vnd Bohamischen kungs hern Ferdinanden rath vnd camerer.

Her Stephan hat mit Catherina, hern Leonhartens von Harrach tochter Wolfen Wilhalmen vnd Leonharten.

Erasm ist in ainer schlacht vor Mailand bliben.

Leupold ist in dem Praunsweigischen krieg wider Hildeshaim an dem sturm beliben.

[153] Herrn Stephans Grasweins dochter.

Zach.

Cristoff (darübergeschrieben Fridrich) Zach hat mit Barbara, herrn Steffan Grasweins dochter hochzeit am 13 Augusty 1553.

Herrn Steffan Graswein sun.

Wolf hat mit Maria, Bernhardn von Pranckh zu Pux dochter Weypoldn, Sigmundn, Steffan.

Her Wilhalm Graswein von Weyer riter nam Elena, herrn Hannsen freyherrn zu Herberstain dochter.

[153'] Benedict Graswein tochter.

Wuechrer zu Trasindorff.

Georg hat mit Agnes, Benedicten Graswein tochter Hansen Christoffen, Hansen, Catherina Tatenpeckin.

Georgn Wuechrers sun.

Hans hat mit Anna hern Andres Stainacher tochter [1]).

---

[1]) Am Rande von Sigmund: „Si starb 1548".

Christof ist durch die Turckn vor Esseckh in der niderlag in 1537 jar gefangen worden.

Wolfgang Puhler zu Scheder.

Wolfgang hat mit Radigund Benedicten Graswein tochter.

Lamberg zu Popendorf.

Hieronime hat mit Catherina Benedicten Graswein tochter Christoffen.

Hieronime von Lamberg sun.

Her Christof hat mit Barbara Thonrädlin . . . .

[154'] Wilhalmen Graswein tochter.

Färber.

Christof Färber hat mit Otilia, Wilhalmen Grasweins tochter Christoffen vnd Achatzen.

Trautmansdorf.

Her Philip von Trautmansdorff hat mit Otilia, Wilhalmen Grasweins tochter vnd Christoffen Farbers witib kain kind.

Zwickel.

Barthlme Zwickel hat mit Dorothea, Wilhalm Grasweins tochter Christoffen vnd Wolfen, Elenam Sintzendorfferin, Sophia Leisserin.

Sauraw.

Her Wolfgang von Sauraw hat mit Elena, Wilhalm Grasweins tochter kain kind.

Herberstain.

Her Sigmund von Herberstain hat mit Elena, Wilhalmen Grasweins tochter vnd hern Wolfen von Sauraw witiben . . .

Windischgratz.

Her Seyfrid von Windischgrätz hat mit Aphra, Wilhalm Grasweins tochter wie vor verschriben ist.

Mordachs.

Hans Mordachs, Sigmunds sun hat mit Catherina, Wilhalm Grasweins tochter Anna vnd Felicitas.

[155] Christoffen Färbers sun.

Christof Vendrich vnder den fuesknechten ist vor Esseck beliben a°. 1537.

Achatz hat mit Barbara Hansen Monstorffers tochter . . . . . Sy ist in der kindelpett gestorben 1540.

Hat Sabina Jacoben von Teuffenbach tochter genommen am 13 February anno etc. 41.

[155′] Barthlome Zwickels tochter.

Sintzendorf.

Pilgram von Sintzendorff zu Fridaw hat mit Elena, Bartlme Zwickels tochter Sigmunden (†) geborn im Aprill anno etc. 1540. Annam.

Leysser.

Maximilian Leysser hat mit Sophia Bartlme Zwikls tochter.

Hansen Mordaxn des ainaugkn tochter.

Pranckher.

Wolf Prankher zu Püx hat mit Felicitas Hanns Mardaxn dochter . . . .

[156′] Winckler.

Her Wulfing Winckler hat mit Chunigund Salhentoplerin aus Osterreich . . . Trientnerin . . . Trautmansdorfferin vnd Aphra Grasweinin.

Her Wulfing Winckhlers tochter.

Trientner.

Trautmansdorff.

Ernst von Trautmansdorf hat mit . . . hern Wulfing Wincklers tochter kain kind.

Graswein.

Wilhalm Graswein zum Weier hat mit Aphra, hern Wulfing Wincklers tochter wie vorsteet.

[157′] Hern Wilhalms von Herberstain gemahel vnd jrer kinder freuntschafft.

Weispriach.

Her Niclas von Weispriach hat mit Sigaun, gebornnen von Hag in Paiern Hansen (Erasm) [1]), Niclasen, Vlrichen vnd Barbara.

Hern Niclasen von Weispriach sun.

Her Hans hat mit . . . . von Wolckersdorf Christoffen.

---

[1]) Bei Niclas steht am Rande v. Sigmund „1444“, und „Erasm“ ist von Sigmund als zu Hans gehörig bezeichnet.

Her Niclas von Weispriach hern Niclasen sun hat mit Walpurgen Schellerin Walpurgen von Lind, Margrethen von Lamberg, Apolonia Hengspacherin vnd Anna von Ebron.

Her Vlrich hat mit Agatha, Seyfriden Zulnharten vnd der Adelhait von Freyburg tochter Dauiden vnd Georgen. Die baid sein on leiberben vergangen. Florentina von Pluemneckh, Sigaun Kefenhulerin, Potenciana Lambergerin, Margreth Rorweckin.

Hern Hansen von Weispriach sun.

Christoph hat mit Beatrixen hern Hansen von Liechtenstain in Tyrol tochter Regina Pottenbrunnerin, Catherina Rohitzerin vnd Schrotin, Hemma Gaisruckerin.

Christoffen von Weispriach tochter komen hernach in hern Georgens von Herberstain mit der Schrotin freuntschafft vnd gehorn doch auch hertzue [1]).

[158'] Hern Niclasen von Weispriach mit der Schellerin tochter.

Von Lind.

Sigmund von Lind hat mit Walpurgen, hern Niclasen von Weispriach tochter Bernharten.

Sigmunden von Lind sun.

Bernhart von Lind hat mit Margrethen, Wolfen von Erholtzhain tochter wie vorsteet.

Hengstpacher.

Veit Henngspacher hat mit Apolonia, hern Niclasen von Weispriach tochter Bernharden vnd Gerdruten Talantin.

Veiten Hengspacher sun.

Bernhart hat mit Angnesen, Niclasen Reschen tochter Sebastian vnd Anna. Vnd mit .... Säcklin ....

Hern Vlrichs von Weispriach tochter.

Pluemneckh.

Christof von Pluemneckh Mertins von Pluemneckh vnd frawen Barbara von Gipichen sun hat mit Florentina, hern Vlrichn von Weispriach tochter Christoffen, Hansen, Frantzen, Andreen vnd

[1]) Am Rande von Sigmund: „1444, herr Sigmund, her Vlrich, herr Hans, herr Walthauser, Purghart gebrueder von Weyspriach, Andre Vlrichs sun".

Vlrichen, Regina Herberstainerin, Margrethen Behamin, Anastasia Kuenacherin vnd Anna Gleinitzerin.

[159'] Keuenhuler.

Augustin Keuenhuler hat mit Sigaun, hern Vlrichs von Weispriach tochter Georgen Christoffen, Bernharten vnd Sigmunden.

Augustin Keuenhulers sun.

Christoph lanndtshaubtman in Kharnndten hat mit Elisabeth, Hansen Mannstorffer des letsten des namens tochter, Hansen, Vrsula, Bartlme, vnd mit Anna herren Maritzen Weltzer zum Fraunstain tochter, Genefeffa vnd Maria.

Sigmund hat mit Catherina, Balthassar Gleinitzer tochter Ludwigen, Georgen, Frantzen, Seifridn, Sigaun, Barbara, Florentina.

Bernhart hat mit Wandula Hansen Manstorffers tochter . . .[1]).

Lamberg.

Her Gregor von Lamberg, her zu Sawnstain, hat mit Potenciana, hern Vlrichs von Weispriach tochter Ludwigen vnd Erasm.

Hern Gregorn von Lamberg sun mit der Weispriacherin.

Her Ludwig ist on Leibserben verschiden.

Her Oswald ist in frembde land geraiszt vnd nit wissend wo der ist.

Rorbach.

Her Moritz von Rorbach in Bairn hat mit Margrethen, hern Vlrichs von Weispriach tochter.

Christoffen von Pluemneckh tochter.

Herberstain.

Her Wilhalm von Herberstain hat mit Regina, Christoffen von Pluemneckh tochter Dietrichen, Carln, Anna, Julium, Florentinam.

Beham von Frideshaim.

Bernhart Beham von Frideshaim hat mit Margrethen, Christoffen von Pluemneckh tochter Bernhart Christoffen, Ludwigen, Paul Dietrichen, Judit, (Thoman, Bernhart, Elisabet, Judith, Wilhelm, Bernhart, Florentina vnd Hannsen Thoman).

---

[1]) Am Rande von Sigmund: „Er starb 1548".

Kainach.

Helfrich [1]) von Kainach hat mit Anastasia Christoffen von Pluemneckh tochter . . . .

Gleinitzer.

Paul Gleinitzer hat mit Anna Christoffn von Pluemneckh tochter . . . . .

[160′] Hern Georgens von Herberstain gemahel der Schrotin vnd jrer kinder freuntschafft.

Schroten.

Seyfrid Schrot hat mit Elena Kralin Casparn.

Seyfriden sun.

Caspar hat mit Chunigunden hern Heinrich Rindschad tochter Christoffen vnd aber Christoffen.

Caspar Schroten sun.

Cristof hat mit . . . Heranten von Trautmansdorff tochter Wilhalmen, Balthassar Albrechten vnd Amaley Lembacherin.

Christof der ander hat mit Christina Oliferni Ydumspeugers tochter Achatzen.

Christof Schroten mit der Trautmansdorfferin sun.

Her Wilhalm hat mit . . . Draxlin Erasmen, Barbara von Perneckh, Margrethen Spangstainerin. Vnd mit Magdalena Pyswegkin Margretha Eybiswalderin.

Balthasar hat mit . . . Praunin kain kind.

[161′] Christoffen Schroten mit der Ydumspeugerin sun.

Her Achatz hat mit Catherina, Christoffen von Weispriach tochter vnd Hansen Rohitzer witib Sigmunden, Christoffen, Hans Christoffen, Barbara Herberstainerin, Beatrix Leysserin, Catherina, Hema.

Her Wilhalm Schroten sun.

Erasm hat mit Elena Hansen Fuegers tochter kain kind.

Her Achatz Schroten sun.

Sigmund hat mit Elena, herren Seyfriden von Windischgratz tochter hochtzeit 1547.

---

[1]) Corrigirt aus Helfrid.

Hanns Cristoff hat mit Cristina, Jorgen Rainwalts tochter hochtzeit gehabt 1545.

[162′] Christoffen Schroten mit der Trautmanstorfferin tochter.

Lembach.

Her Christoff von Lembach hat mit Amaley, Christoffen Schroten tochter wie vor verschriben ist.

Hern Wilhalm Schroten tochter mit der Dräxlin.

Perneckh.

Her Mathes her zu Perneckh hat mit Barbara, hern Wilhalm Schroten tochter kain kind.

Spangstain.

Christof von Spangstain hat mit Margrethen, hern Wilhalmen Schroten tochter als vorstet.

Hern Wilhalm Schroten tochter mit der Pysweckin.

Eybeswald.

Christoff von Eybeswald hat mit Margrethen, hern Wilhalm Schroten tochter Wilhalmen, Madlen.

[163′] Hern Achatzen Schroten tochter.

Herberstain.

Her Georg von Herberstain freyher hat mit Barbara, hern Achatzen Schroten tochter als im buech von Herberstain steet.

Leysser.

Hans Leysser hat mit Beatrixen, hern Achatzen Schroten tochter. . . . .

Teuffenpach.

Frantz von Teuffenpach hat mit Beatrix, hern Achacien Schrotn tochter vnd herrn Hannsen Leyssers witib . . . .

[164′] Rindscheit.

Ydumspeuger.

Olofernes Ydumspeuger hat mit Anna, Wildpoldten von Reysach tochter Hansen, Rosina Casparn von der Maur vnd Christina Schrotin.

Olofernes sun.

Hans hat mit Amaley, Andres Gloyacher tochter vnd Seyfriden Stainpeis wittiben Margrethen Wincklerin. Vnd mit Margrethen Geor-

gen von Hard tochter kain kind. Vnd mit Catherina Reinprechten Sintzendorffers [1]) tochter Georgen, Christoffen.

[165'] Oloferni Ydumspeuger tochter.

Von der Maur.

Caspar von der Maur hat mit Rosina, Oloferni Ydumspeugers tochter Clara Stainpeissin.

Schrot.

Christoph Schrot hat mit Cristina Oloferni Ydumspeugers tochter wie vorsteet.

Hansen Ydumspeuger tochter.

Winckler.

Georg Winckler hat mit Margrethen Hansen Ydumpeugers mit der Gloyacherin tochter Wilhalbmen den lessten des namens vnd Amalej Karschanerin.

Caspar von der Maur tochter.

Stainpeis.

Maximilian Stainpeis hat mit Clara, Caspar von der Maur tochter Hansen.

Hans Stainpeis hat Margrethen, hern Bernhardins von Herberstain tochter wie vorsteet.

[166'] Christoffen von Weispriach töchter.

Pottenbrun.

Hans von Potenbrun hat mit Regina, Christoffen von Weispriach tochter Beatrixen marschalhin zu Reichenaw.

Radler.

Paul Radler hat mit Regina, Christoffen von Weispriach tochter vnd Hansen von Potenbrun witib Wolfgangen.

Paul Radler sun.

Wolfgang hat mit Anna Schiessenpergerin Hansen, Elisabeth. Mit dem ist der namen im 1541 jar abgestorben.

Schrot.

Her Achatz Schrot hat mit Catherina, Christoffen von Weispriach tochter wie hieuor steet.

---

[1]) Corrigirt aus „Zintzen —".

Gaysrucker.

Sigmund Gaisrucker hat mit Hemma, Christoffen von Weispriach tochter Philipen, Georgen, Christoffen, Beatrix Andres Gösslin, Margrethen Kunigunden, Hemma.

[167′] Liechtenstain.

Her Hans von Liechtenstain in Tyrol hat mit Cecilia von Schlandersperg Andreen vnd Regina von Polhaim vnd Beatrixn Christoffn von Weispriach gemahel.

Her Hansens sun.

Her Andre hat mit Dorothea Merten von Neideckh tochter Christoffen.

Her Hansens von Liechtenstain tochter.

Weyspriach.

Christof von Weispriach hat mit Beatrixen hern Hansen von Liechtenstain tochter wie hieuor steet.

Polhaim.

Her Mert her zu Polhaim hat mit Regina, hern Hansen von Liechtenstain tochter hern Sigmunden Ludwigen vnd Maria Salome von Losenstain.

Her Mertens sun.

Her Sigmund Ludwig hat mit Anna geborne von Eckertzaw Paul Merten, Andreen, Ludwigen vnd Sigmunden, Anna grauin von Schawnburg.

[168′] Hern Mertens von Polham tochter.

Losenstain.

Her Achatz von Losenstain hat mit Maria Salome, hern Merten von Polhaim tochter Christoffen, Annam Margrethen.

Hern Achatzen von Losenstain tochter.

Perckhamer.

Wolfgang Perckhamer hat mit Anna, hern Achatzen von Losenstain tochter. . . .

[169′] Her Sigmund Ludwigs von Polhaim tochter.

Graf von Schaunburg.

Her Hans graf zu Schawnburg hat mit Anna, hern Sigmund Ludwign von Polhaim tochter . . . .

Polhaim.

Herr Weikhart von Polhaim freyherr zw Wartenburg hat mit Rosina, herren Sigmund Ludwigen von Polhaim tochter . . . .

Scharffnberg.

Herr Vlrich von Scharffnberg hat mit (Johanna) herrn Sigmund Ludwigs von Polhaim tochter . . . .

[170] Leer.

[171] Hern Rueprechts von Herberstain kinder freuntschafft.

Fueger.

Hans Fueger hat mit Christina, Jacoben des Tantzl des eltern tochter Hansen, Sigmunden vnd Christoffen.

Hansen Fuegers mit der Täntzlin sun.

Hans Fueger hat mit Magdalena hern Othen Pentzenawer tochter Hansen, Fridrichen, Elenam Schrotin vnd Herberstainerin, Barbara Schurfin vnd Treweckin.

Christof Fueger hat mit . . . Prandisserin Casparn, Walthassarn, Melchiorn, Barbara . . ., Apolonia Welspergerin.

Sigmund Fueger von Cronburg hat mit Margrethen von Spaur Josephen, Sigmunden, Rosinam, Emerencianam.

Vnd mit Margrethen hern Georgen von Keytschach tochter Christoffen vnd Jacoben.

Hansen Fuegers sun mit der Pentzenawerin.

Hans ist on weib vnd kind gestorben vnd vil seins guets on worden.

Fridrich hat mit Beatrix Weillerin Hansen.

[172] Leer.

[173] Hansen Fuegers tochter mit der Pentzenawerin.

Schrot.

Erasm Schrot hat mit Elena Hansen Fuegers tochter kain kind.

Herberstain.

Her Rueprecht von Herberstain freyherr hat mit Elena, Hansen Fuegers tochter vnd Erasm Schroten witib Annam, Maria Magdalenam, Margretham.

Mindorf.

Christof von Mindorf hern Christoffens sun mit der Hohenwarterin hat mit Elena Erasm Schrotens vnd hern Rueprechten von Herberstain witwen.

Egkenperger.

Cristoff Egkenperger namb die Helena Fuegerin der obgemelten dreyen wittib.

Schurph.

Oswald Schurph hat mit Barbara Hansen Fuegers tochter . . . (einen sun Oswaltn).

Trennbach oder Trenbeckh von Walperg.

Hans von Trennbach hat mit Barbara, Hansen Fuegers tochter vnd Oswalden Schurphen wittib (kain khind).

[174] Leer.

[175′] Hern Georg Andre von Herberstain freyhern gemahel freuntschafft.

Von Lamberg zu Schneberg vnd Willigenrain.

Walthauser von Lamberg hat mit .... der Apfltrarin geborn Andreen vnd Georgen.

Walthausers sun.

Andre von Lamberg, dem Willigenrain zugetailt ist, hat mit der Zoblspergerin Hansen vnd Gregorn sampt sechs tochtern hernach benent .....

Jörg, dem ist Schneperg zuegetailt, hat mit .... der Zoblspergerin vil kinder geborn vnder andern Sigmunden. Vnd als er achtzig jar alt was, name er Magdalena Phebuschen vom Thurn tochter, die haben geborn Andreen, Walthausern, Jorgen vnd Marxen zwiling, Hans vnd Anna zwiling, Josephen, Melchiorn, Casparn, Ambrosen, Wolfgangen, Kunigunden Elacherin, Agnes Claram. Der vatter starb seins alters im neunvndneuntzigisten jare.

[176′] Andres zu Willigenrain sun.

Her Hans der hat sich sampt seinem brueder vnd her Wilhalmen seinem vettern auf Saunstain hern, lassen der Romischen zu Hungern vnd Boham kungin Anna hofmaister, nam eelichen fraw Margreten hern Hansen von Entzesdorff tochter vnd Steffann des Rosenharts wittib, haben kain kind vberkomen.

Die baide konleut haben hern Gregorn von Lamberg süne geerbt.

Her Gregor her zu Saunstain hat mit Potenciana, hern Vlrichs von Weyspriach tochter Ludwigen, ist vnbeheyrat gestorben vnd Oswalden, der ist verloren worden.

Darnach mit Vrsula . . . des hern Stephan Rosenharts tochter seines bruedern stiefftochter erworben Hansen, Wolfen, Gerharten vnnd Leonharten, Engelburg von Prag vnd Catherina auch von Prag . . . . Tugentlieb von Puecham, Margretha Semenitschin.

[177'] Georgen von Lamberg zu Schneperg sun mit der Zobelspergerin.

Her Sigmund hat mit Vrsula, hern Casparn Raubers tochter Leonharten, Christoffen vnd Georgen.

Obgemelts Jorgen mit der von Thurn sun.

Andre, Jorg, Marx, Hans sein vnbeheyrat vnd jung gestorben.

Her Walthauser thumprobst zu Saltzburg.

Her Joseph [1]) der Romischen zu Hungern vnd Böhaim kungin Anna hofmaister mit Elisabeth, hern Georgen von Elach tochter Hansen, Annam Raunacherin, Elena Madrutzerin, Felicitas Scheyerin.

Aber mit Margrethen hern Jacoben Khuen tochter Balthassarn. Vnd mit Anna Adam Sweckowitzen tochter Magdalena Katherina, (Khunigundn, Philippn, Leonoram) [2]).

Her Melchior des Romischen zu Vngern vnd Bohaim kung Ferdinanden hofmarschalch hat mit Maria Vlrichen von Haselbach tochter Vlrichen, Regina, Eua.

Herr Ambros techant zu Salzburg.

Caspar hat mit der ersten frawen vom Thurn kain kind. Vnd mit Margreten Langin hern Lucassen tochter Sigmunden, Reginam, Sabinam, Elisabeth, Benignam.

Her Wolfgang vitzthumb in Crain geweszt hat mit Clara, Jorgen Galln zu Mötnickh tochter Magdalena. Vnd mit (Vrsula) hern Wolfen von Dietrichstain tochter (*Vrsulam* Augustin) [3]).

[178] Herrn Josephen von Lamberg freyherren zu Ortneckh vnnd Ottnstain mit der Suetkhowitzin töchter.

Herr Frantz Vrsin graff zu Plagei hat mit Magdalena, herrn Josephn von Lamberg freyherrn zu Ortneckh vnnd Ottnstain mit der Suetkhowitzin tochter . . .

---

[1]) Am Rande: „Freiherr zu Orteneckh vnd Ottenstain 1547".

[2]) Dieser Zusatz von Sigmund.

[3]) Zu jedem dieser Drei, Melchior, Caspar, Wolfgang, ist am Rande bemerkt „Freiherr".

Papenhaim des Romischen reichs erbmarschalch.

Herr Conrad von Papenhaim hat eelich Catharinam, herrn Josephn von Lamberg freiherrns zu Ortneckh vnnd Ottnstain mit der Suetkhouitzin tochter khayser Maximilians des andern trabanten haubtman . .

[178′] Hern Gregorn hern zu Saunstain sun mit der Rosenhartin.

Her Hans von Lamberg hat mit Feronica, her Hansen Tzerneml tochter wie vorsteet.

Her Wolf hat mit Anna, hern Hansen von Schonkirchen tochter vnd hern Wilhalmen von Meseritz witiben (Marusch). Marusch herrn Hainrichen Strein. Aber mit Susanna, hern Hansen von Scherffenberg tochter (Gregorn).

Her Gerhart hat mit Benigna, hern Hansen von Schonkirchen tochter Euam.

Herr Leonhart hat mit Amalei, Jorgen von Lamberg ze Tettnpuhl tochter Anna Marie.

[179′] Her Sigmunds von Lamberg sun mit der Rauberin.

Her Christof thumbher zu Saltzburg.

Jorg hat mit Margrethen Wolfgangen Sarl tochter vnd herrn Christoffen von Lembach witiben kain kind.

Her Josephn mit der Elacherin sun.

Freyherr Hans der Zwaier[1]) kung Ferdinanden sun stablmaister hat mit Justina grafin von Ladron Magdalenam.

Mit der Khuenin.

Her Walthasar mit Anna herrn Hansen Weltzers tochter.

Herrn Wolfen von Lambergs mit der von Dietrichstain sun.

Herr Augustin[2]) hat mit Elisabeth herrn Wilhalbms von Khuenring tochter Wolf Moritzen.

[180′] Andres von Lamberg zu Willigenrain tochter.

Piers.

Sigmund Piers hat mit Agnesen Andres von Lamberg tochter Hansen.

---

[1]) Am Rande von Sigmund: „freyherr".

[2]) Ebenso.

Petschach.

Cristof von Petschach hat mit Margrethen Andres von Lamberg tochter Felician vnd . . .

Gall.

Christof Gall hat mit Barbara Andres von Lamberg tochter Christoffen.

Mordax.

Jorg Mordax hat mit . . . Andres von Lamberg tochter Hansen vnd Andreen.

Apfltrar.

Hans Apfltrar hat mit Catherina Andres von Lamberg tochter Jörgen.

Sauraw.

Fridrichen von Sauraw zu Vestnburg hat mit Vrsula, Andres von Lamberg tochter Micheln marschalhen in Steier on ain frawen (!).

[181′] Georgen von Lamberg zu Schneperg tochter.

Elacher.

Her Hainrich von Elach hat mit Kunigunden Georgen von Lamberg tochter kain kind.

Anna abbtissin zu Minckendorf vnd Agnes vnd Clara vnbeheyrat gestorben.

Hern Gregorn von Lamberg hern zu Saunstain mit der Rosenhartin tochter.

Von Prag.

Her Lassla von Prag freyher zu Winthag hat mit Engelburg hern Gregorn von Lamberg tochter.

Herr Andre von Prag freyherr zu Windhag hat mit Katherina, herrn Gregorn von Lamberg tochter Cristoffen, Albrecht Friderichen, Vrsula, Anna.

Von Puecham.

Her Mert von Puecham freyher zu Rabbs vnd Krumpach hat mit Tugentlieb Gregorn von Lamberg tochter . . . .

[182′] Hern Josephen von Lamberg tochter.

Modrutz.

Her Niclas von Modrutz [1]) hat mit Elena hern Josephen von Lamberg tochter Hanns Friderichen, Ludwigen, Georgen, Fortunatus, Vrsulen, Elitzabeth.

---

[1]) Am Rande von der Hand des Textes: „freiherr zu Modrucz, Aui vnd Brintani".

Raunach.

Jacob von Raunach hat mit Anna, hern Josephen von Lamberg tochter wie vorsteet.

Scheyrer.

Her Erasm Scheyrer hat mit Felicitas hern Josephen von Lamberg tochter wie vorsteet [1]).

Graf von Plagay.

Herr Frantz Vrssin graf zu Plagay hat mit Madalena, herrn Josephen von Lamberg mit der Schwetkhowitzin tochter . . . .

Casparn von Lamberg tochter.

Hern Wolfen von Lamberg mit der Gallin tochter.

Sauer.

Pangratz Sauer hat mit Magdalena, herrn Wolfn von Lamberg freiherr zu Ortnegg tochter . . . .

Mit der von Dietrichstain tochter.

[183] Herrn Niclasn von Madrutz freyherrn zu Auy, vnnd Brenthoni khinder.

Hans Fridrich.

Ludwig erwelter bischoff zu Triennt cardinal.

Fortunat hat mit . . . von Emss . . .

Vrsula herrn Hansen von Wolckhenstain hausfrau Elisabeth.

[183′] Sigmunden Pierssen sun.

Hans wie vorsteet. Erasm.

Christophen von Petschach sun.

Her Felician von Petschach zu Lanspreis hat mit Magdalena, Jorgen von der Durr tochter Christoffen ist jung gestorben vnd Felician [2]), Elenam von Herberstain, Margrethen, Annam, Julianam.

Christophen Galln mit der Lambergerin sun.

Christoph.

Georgen Mordax sun.

Hans . . . Andre . . .

Hans Apfltrar mit der von Lamberg sun.

Jorg.

---

[1]) Am Rande von Sigmund: „mit der von Elach tochter“ sammt Klammer für die drei Familien Modrutz, Raunach und Scheyrer.

[2]) Am Rande von Sigmund: „Der iunger Felician starb am tzehentem Mai im 1552, der letzte des namens“.

Christophen von Petschach tochter.

Grätzer.

Paul Gratzer hat mit . . . Christophen von Petschach tochter Josephen.

Joseph Grätzer hat mit Anna Christophen von Petschach Josephen.

Joseph Grätzer hat mit Anna Christophen Purckstal tochter khain kinnd, ist der letzt des namens.

[184'] Hern Felician von Petschach tochter.

Herberstain.

Her Jorg Andre von Herberstain freyher hat mit Elena hern Felician von Petschach tochter hat mit jr hochzeit gehalten anno etc. 1439 am 16 tag Nouembris suech vor.

Wagn.

Hanns Wagn hat mit Elena, herren Felitzian von Petschach tochter vnnd herren Jorg Anndres freyherren zw Herberstain witben (Barbara, Walthauser, Magdalena, Margreth [1]).

Herberstain.

Herr Jorg Sigmund hat mit Margrethen, herren Felician von Petschach tochter wie vorsteet.

Weltzer.

Georg Weltzer von Eberstain hat mit Anna herrn Felician von Petschach tochter (Anna Maria hern Hansn Heissnstain versprochen) [2]).

Lamberg.

Balthasar von Lamberg zu Rotenpühl hat mit Catharina hern Felician von Petschach tochter Magdalena (Hernach herr Jobst Josephen freihern von Thurn).

[185'] Von der Durr.

Perchtold von der Durr hat mit . . . . des . . . . von Liechtenberg tochter Waltassarn, Niclasen vnd Andreen, Annam Gallin von Mötnickh.

---

[1]) Für H. Wagn am Rande von Sigmund: „Er starb am 15 Aprilis 1553, si starb 17 Decembris 1553"; sämmtliche eingeklammerte Namen am Schlusse auch von Sigmund im Texte.

[2]) Das Eingeklammerte wie bei Note 1). Am Rande von der Hand des Textes: „In der wochen nach dem 20 Novembris 1562 baide gestorben".

Perchtolden von der Dürr süne.

Her Walthasar hat mit .... des .... von Lindeckh tochter Walthassarn vnd Annam Oberburgerin vnd Newhauserin.

Niclas hat mit .... des .... von Obernburg tochter Jorgen.

Andre hat mit Anna des Hannsen Hohenwarters tochter Fridrichen.

Hern Walthasser von der Dur mit der Lindeckerin sun.

Walthassar hat mit .... des .... Aprechers tochter Hansen, (Andre, Margreth Tumpergerin [1]).

Vnd mit Anna Hansen von Obernburg tochter Sigmunden vnd Sibilla.

Niclasen von der Durr sun.

Jorg hat mit Elena hern Jacoben von Raunach tochter Andren, Catherina Gallin vnd Magdalena Petschacherin.

Andres von der Durr mit der Hohenwarterin sun.

Fridrich hat mit .... hern .... von Tscherneml tochter Margrethen Piersin.

[186'] Walthassars von der Durr mit der Apreherin sun.

Hans hauptman zu Mitterburg hat mit Margrethen, hern Jacoben von Raunach tochter Jacoben.

Aber mit der Oberburgerin sun ....

Sigmund vitzthumb in Crain hat mit Vrsula, Christoffen von Fladnitz tochter Felician, Christoffen, Walthassar, Magdalenam, Annam und Marusch. Vnd mit Wandula Heinrichs von Guetenberg tochter ....

Hansen von der Durr sun.

Her Jacob zu Vorchtenstain hat mit Margretham von Haselpach kain kind .... Vnd mit Engelpurckh hern Pilgrams von Puechaim zu Haidenreichstain tochter (Hansn, Margrethn, Sophia, Khatarina) [2]).

Jacob von der Dürr töchter.

Gall.

Her Adam Gall hat mit Margrethen herrn Jacobn von der Durr tochter (khein khindt) [2]).

---

[1]) Das Eingeklammerte wie Seite 403 Note 1.

[2]) Ebenso.

[3]) Auf F. 187 mit Verweisungszeichen hieher von einer Hand des 17. Jahrh.: „Dise fraw

Rappach.

Herr Christoff von Rappach hat mit Sophia herrn Jacob von der Durr tochter . . . .

Strein.

Her Reichart Strein herr zu Schwarzenaw mit der Catharina [1]).

[187'] Perchtolden von der Durr tochter.

Gall von Motnickh.

. . . . . Gall von Motnickh hat mit Anna Perchtolden von der Durr tochter Georgen (Andren) [2]).

. . . . Galln von Metnickh sun.

Georg Gall hat mit Morosa Raphaelin, Claram Lambergerin.

Hern Walthassar von der Durr mit der Lindeckerin tochter.

Oberburg.

. . . . von Obernburg hat mit Anna hern Walthasser von der Durr tochter.

Newhaus.

. . . . von Newhaus hat mit Anna hern Walthauser von der Durr tochter vnd . . . . von Oberburg wittiben Niclas.

[188'] Walthassar von der Durr mit der Obernburgerin tochter.

Sawr.

Jobst Saur hat mit Sibilla Walthasser von der Durr tochter Pangratzen, Jörgen, Christoffen Erasmen, Kunigund, Regina, Elisabeth Margretham vnd Martha.

Georgen von der Durr tochter.

Gall.

Frantz Gall zum Lueg hat mit Catherina, Jorgen von der Durr tochter kain kind.

Margaretha namb hernach als ihr mann Adam Gall gestorben herrn Wolffen freyherrn von Eyzing etc. mit wellichem sy ein ainige tochter Englburg geborn hat, die war erstlichen herrn Geörgen freyherrn vom Althann etc. hernach herrn Geörgen Fridrichen freyherrn von Herberstain etc. verheyrath vndt zu Wienn den 2. Febr. ao. 1603 hochzeit gehalten".

[1]) Von der Hand der vorstehenden Note.

[2]) „Andren" von Sigmund.

Petschach.

Hern Felician von Petschach, obrister rath in der Niderösterreichischen chammer hat mit Magdalena, Georgen von der Durr tochter Christoffen, Felician, Elena von Herberstain, Margrethen, Annam vnd Catherinam.

Die Magdalena hat jrn brueder Andreen vnd jr swester Gallin geerbt.

Walthaszar von der Durr mit der Aprecherin tochter.

Tumperger.

Cristof Tumperger hat mit Margreth Walthasar von der Durr tochter Erasmen.

Cristophen Tumpergers sun.

Erasam hat mit Vrsula, Cristophen Khapfenstainer tochter Larentzen, Sigmunden, Hannsen (Frantz, Wolff, Felicitas, Rosina, Katharina. Mit Annam Hansn Tattnpekjn tochter) [1]).

[189'] Fridrichen von der Durr tochter.

Piers s.

Michel Pierss hat mit Margrethen, Fridrichen von der Durr tochter Catherinam Werneckerin.

Georgen Gallen von Mötnickh tochter.

Von Lamberg.

Her Wolf von Lamberg zu Schneperg gewesner vitzthum in Crain hat mit Clara, Georgen Galln tochter Magdalenam.

Her Felician von Petschach tochter.

Herberstain.

Her Jorg Andre von Herberstain freyher hat mit Elena hern Felicians tochter . . . .

Herr Georg Sigmund hat mit Margretn herrn Felician tochter . . .

Michel Piersen tochter.

Wernecker.

Hainrich Wernecker hat mit Chatherina Micheln Piersen tochter . . . . .

---

[1]) Das Eingeklammerte von Sigmund.

[190] Weltzer.

Herr Georg Weltzer zu Eberstain hat Anna, herrn Felician von Petschach dochter (Anna Maria) [1]).

Wagn.

Hanns Wagn hat mit Helena, Herrn Foelician von Petschach tochter vnnd herrn Georg Anndre freyherrn zu Herberstain wittibn . . . . [2]).

Balthasar von Lamberg zu Rotnpuhl hat Khaterina herrn Felician von Petschach dochter.

[190′—192] Leer.

[192′] Herrn Sebaldn Pögel tochter.

Strein.

Herr Hainrich Strein herr zu Schwartznaw hat mit Cordula, herrn Sebolds Pogl freyherrns tochter . . . . [3]).

Harditsch.

Wolf Dietrich Harditsch hat mit Susana, herrn Sebalden Pögl freiherrns tochter hochtzeit gehalten am 20 tag Juny anno etc. 1553 (vnd starb am 5 Juny 1554) [4]).

Stubenberg.

Herr Wolfgang herr von Stubenberg hat mit Susanna, herrn Sebalden Pögls freyherrns tochter vnd Wolf Dietrichen Hartitz witben (Wolfen, Sophiam, Georgn) [5]).

Hofkhirchen freiherrn.

Herr Wilhalm von Hofkhirchen, freyherr zu Kholnitz hat mit Eua, herrn Sebalden Pögl freyherrn tochter hochtzeit gehalten am . . tag . . . anno etc. 1553. Barbara, Wolfgang, Elisabeth, (Georg Wilhalm, Georg Andre, Hans Wilhalm) [6]).

---

[1]) Am Rande von Sigmund: „Si starb 25. er am 27. Decemb. 1562". Das Eingeklammerte auch von Sigmund.

[2]) Am Rande von Sigmund: „Er starb 15. April 1553, si starb 17. Decembris 1553"

[3]) Am Rande von Sigmund: „Si starb 20 Jenners 1557 on kinder".

[4]) Das Eingeklammerte von Sigmund.

[5]) Ebenso.

[6]) Ebenso.

Sauerman.

Herr Valtein Sauerman hat mit junckhfrau Maria, herrn Sebalden Pogls tochter bey der khunigin Khatarina zu Polln zu der Wild in Lithn hochtzeit gehaltn am 26 tag Julij des 1562 jars.

[194] Herrn Hannsen Hoffmans freyherrns mit der Obernburgerin tochter.

Vngnad.

Herr Anndre Vngnad freyherr zu Sunnegg hat mit Anna, herrn Hannsen Hoffmans freyherrns tochter hochzeit gehalten am ainvnndtzwaintzigisten tag Juny im funfzehenhuundert ainvnndfunnftzigisten jare. (Hansn, Maria, Potenciana) [1]).

Graff zu Ortenburg.

Herr Ferdinand graff zu Ortenburg freyherr zu Freinstain hat mit Eua, herrn Hannsen Hoffmans freiherrns tochter hochzeit gehalten am ainvnndtzwaintzigisten tag Juny des funftzehen hundert ain vnnd funftzigisten jars. (Hansn) [2]) Annam, Bernhardn.

[194′—195′] Leer.

[196] Herren Cristophen von Mindorf mit der Hochenwarterin tochter die sun suech fo. 145.

Rottal.

Wilhalm von Rottal hat Juliana herren Christophen von Mindorf tochter.

Lenghaim.

Dauid Lenghaim hat mit Kunigund herren Cristofen von Mindorf tochter . . .

[197] Theuffenpach.

Jacoben von Teuffenpachs sun.

Herr Frantz hat mit Beatrix, herrn Achatzn Schrotn tochter vnnd herrn Hanns Leysser witibn Seyfridn, Achatzn, Jacoben, Chatherina, Barbara (Offo, Carlln, Cordula, Hema).

Erasm hat mit Hema herrn Georgen Winckhlers tochter.

Bernhartt von Teuffenpach hat mit Vrsula Achatzen Farber vnd Barbara Monstorferin tochter Ruedolff, Julius Ernraich, Erasum vnd Hema.

---

[1]) Das Eingeklammerte von Sigmund.

[2]) Ebenso.

[198] Jacoben von Teuffenpach tochter.

Ferber.

Achatz Ferber hat mit Sabina Jacoben von Teuffenpach tochter Hanns Jacobn, Franntzn, Juliana.

[198′] Graf Franntzn von Thurn etc. dochter.

Graf zu Porcili.

Alphonsus graf von Purlilia (!) den man gemainclich nennt von Porcil oder Purria hat Susannam, hern Franntzn freyherrn vom Thurn vnnd zum Chreutz dochter eelichn vermählt am 27 December 1556.

Graf von Hardeckh.

Hainrich graff zu Hardeckh Glatz vnd im Machland hat mit Eua graf Frantzen von Thurn tochter (Elisabeth, Anna, Georg, Fridrichen).

[199′] Leer.

[200] Radmansdorf.

Herrn Laslaens söne.

Herr Ott ain geistlicher.

Herr Cristoph hat mit Vrsula Balthasar Gleintzers tochter, Otten Albon (!) . . . Appolonia Judith Esster Barbara (Anna Vrsula).

Herr Erasm hat mit Magdalena herrn Andreens von Stubenberg tochter, Wilhalms vom Graben vnd herrn Friderichen Gleintzer witwen Walchum (!).

[200′] Hannsen von dem Walchum von Radmanstorf vnd der Herberstainerin sun.

Herr Ott hat mit . . . . . Otten, Cristophen, Leonharden, Katherina von Teuffnpach.

Herrn Ottens von Hannsen geborn söne.

Cristoph hat mit . . . . Karschanerin Wilhalmen, der hat sy mit ainem pherd zu todt gefallen, Carolen vnd Barbara Trautmansdorfferin.

Cristophen von Radmansdorf son.

Carol hat mit Khatherina herrn Hannsen von Tschernemel tochter Casparn.

Carls son.

Caspar hat mit Regina herrn Seifriden von Windischgrätz tochter . . .

Hannsen von Radmansdorff mit der Plaicherin son.

Hanns Lasla (hat mit Barbara Erasm Draxls dochter Oswaldn).

[201'] Herrn Ottens von Radmansdorf mit der Suessenhaimerin töchter.

Herberstorf.

Friderich von Herberstorf hat mit Barbara, hern Ottn von Radmanstorf tochter Vlrichen, der bey 60 jar alt wordn vnd on weib gestorben.

Helffenberg.

Herr Hainrich von Helffenberg hat Maria, herrn Otten von Radmansdorf tochter Jorgen, Andreen, Hansen, Friderichen vnnd Jobsten, Rosina, Salome vnd Margretn.

Herrn Hainrichs sün.

Georg.

Anndre hat ain Khainacherin gehabt.

Herr Hanns hat Ameleien Aphaltrein herrn Hartmans von Holneckh wittib.

Friderich hat mit Barbara, Cristophen von Sintzendorf tochter Reginam, Hansen von Weixlberg vnnd Anna, Casparn von Sauraw hausfrauen.

Jobst hat mit Magdalena, Georgen Leissers tochter Hannsen, Frantzn, Ameley, Margretn, Eufemia, Khaterina, Anna.

Jobstn sun.

Hanns hat . . . geborne Alapin Gandolfn von . . . . Khainach wittib (bernach mit Barbara, Andren Mardaxn tochter Frantzn, Katharinam, Annam) [1]).

Frantz (hat mit Felicitas Hansn Tatnpekhn tochter Hansn) [2]).

[202'] Herrn Otten von Radmansdorf mit der Gradnerin tochter.

Zebinger.

Hanns Zebinger hat mit Regina herrn Otten von Radmansdorfs tochter Casparn.

Hannsen Zebinger son.

Caspar hat mit Anna, Bartlmeen Blaichers tochter (Sibilla Eua).

---

[1]) Das Eingeschlossene von Sigmund, doch von „Frantzn" bis ans Ende ausgewischt.

[2]) Das Eingeschlossene von Sigmund.

Herrn Laslaens von Radmansdorf tochter.

Lamberg zu Poppendorf.

Cristof von Lamberg hat mit Rosina, herrn Laslaen von Radmanstorf tochter Vrban, Laslaen, Katherina Kharnfailin vnnd . . . . . Appolonia.

Schränkhler.

Mathes Schränngkler hat mit Katherina, Lasla von Radmanstorff tochter Jacob, Anna, Erntraut, Martha.

Christophen von Lambergs sün.

Vrban hat mit Eua, Sebastian von Trautmanstorff tochter (Wandula. Lasla hat mit Margrethn . . . von Purkhstal tochter) [1].

[203] Hanns von Radmansdorf mit der Blaicherin tochter.

Rindschad.

Cristoph Rindschad hat mit Susanna Hannsen von Radmansdorfs tochter . . .

Herr Ottens von Radmansdorf des Hannsen son tochter.

Teuffenpach.

Andre von Teuffenpach zu Masweg hat mit Khatherina, herrn Ottn von Radmanstorf tochter als oben geschribn steet.

Cristophen von Radmansdorftochter.

Trautmansdorf.

Herr Philipp von Trautmanstorf hat mit Barbara, Cristoffen von Radmanstorf tochter Wilhalmen thumbherrn zu Saltzburg, Andreen vnd Khatherina Traupitzin.

Andre von Trautmanstorf (hat mit Barbara Sebastian Vischmaster tochter) [2].

[204] Herrn Cristoffen von Radmanstorff dochter.

Mindorff.

Sigmund von Mindorff hat Apolonia herrn Cris. von Radmastorff dochter, gepereth Cristoffen.

[204'] Herrn Hainrichs von Helffenberg tochter.

Pranckher.

Hanns Pranckher hat mit Margretn herrn Hainrichs von Helffenberg tochter . . . .

---

[1] Das Eingeschlossene von Sigmund.

[2] Ebenso.

Pranckher.

Hanns Pranckher hat mit Margretn herrn Hainrichs von Helffenberg tochter . . . .

Vom Pain.

Herr Ott vom Pain hat mit Margretn, herrn Hainrichs von Helffenberg tochter vnnd Hansen Pranckher witben . . .

Cristoffen von Lamberg tochter.

Khornfail.

Georg Khornfail hat mit Khatherina, Cristophen von Lamberg tochter. . . .

Khüenast.

Jacob Khüenast hat mit Khatherina Cristophen von Lamberg tochter vnnd Georgen Khornfail wittiben. . . . . .

Herrn Phillipen von Trautmanstorf tochter.

Traupitz.

Wilham von Traûpitz hat mit Khatherina, herrn Philipen von Trautmanstorf tochter Hanns Georgen, Hanns Wilhalm, Anna, Affra.

[205'] Fridrichen von Helffenberg töchter.

Weichselberg.

Hanns von Weichsberg hat mit Regina, Friderichen von Helffenberg tochter Friderichen, Carl, Rosina, Barbara Martha.

Saurau.

Caspar von Saurau hat mit Anna Fridrichn von Helfnberg tochter . . . .[1]).

Jobsten von Helffenberg töchter.

Hanns Trauner hat mit Khatharina Jobsten von Helffenberg tochter . . . .

Sigmund Regal hat mit Anna Jobstn von Helfenberg tochter.

[206'] Bernharten von Lynnd tochter.

Mager von Fuchsstat.

Erasm Mager hat mit Venena, Bernharden von Lynnd tochter Wolff, Victor, Margreth, Martha, Johanna Maria Susana.

---

[1]) Dieser Absatz von Sigmund.

[207′] Herrn Philipen Preiners freyherrns mit Elisabeth von Wundischgrätz tochter.

Geörger.

Abraham Georger hat mit Barbara herrn Philipen Preyner freyherrns tochter . . .

[208′] Leer.

[209] Herrn Wolfgangen von Spangstain tochter.

Bekh.

Herr Hieronimus Bekh nam Barbara, herrn Wolfen von Spangstain tochter am 18. Juny anno etc. 1553 aus khünigin Khaterina zu Poln, ertzhertzogin zu Österreich etc. frauenzimmer [1]), die hochzeit hielt die kunigin in beysein derselben gebrueder khünig Maximilian zu Behaim vnnd Ertzhertzog Ferdinand vnnd Carl zu Österreich, sein sun Sigmund geborn am erstn Decembris im 1554.

Rud von Kolnburg.

Georg Rud hat mit Eua Wolfn von Spangstain tochter . . . [2])

[209′] Hannsen Schrampfen töchter.

Raab.

Caspar Raab hat mit Benigna, Hansen Schrampfen tochter . .

Wyspekh.

Hainrich Wyspekh hat mit Dorothea, Hansen Schrampfen tochter Hanns Steffan.

Gortschach.

Herr Hanss von Gortschach ritter hat mit Rosina, Hansen Schrampfen tochter Hanns Georg. Hernach Walthasarn Gleismullner.

[210′] Wilhalm . . . von Rottal mit der Teuffenpacherin dochter.

Cristoff Zoppl kuniglicher maiestat etc. rat hat mit Elisabeth, Wilhalm . . . von Rottal mit der (Himpergarin) dochter (Vlrich Cristoffn, Elisabeth).

Andres von Gloyach tochter.

Holtzapfl.

Michel Holtzapfl am Wasn mit Feronica Andren von Gloyach tochter hochzeyt am zwaintzigisten Juny des 1563 jars.

---

[1]) Am Rande von Sigmund: „Si starb am 11. Decemb. 1558“.

[2]) Dieser Absatz von Sigmund.

[211'] Herr Wolfn von Stubmberg sün.

Herr Hanss von Stubmberg hat mit Wenigna, herrn Hansen von Scharfenberg landtshaubtman in Steyr tochter Hansen, Othn, Crescentia.

Herr Wolfgang von Stubmberg hat mit Susanna, herrn Sebold Pögls freyherrns tochter vnd Wolf Dietrichs Harditsch witbe Wolff, Georg, Ernreich, Sophia.

Herr Wolf von Stubmberg dochter.

Khreyg.

Herr Georg Wolf freyherr von Khreyg hat Crescentia herrn Wolfen von Stubmberg dochter 0.

[212—213] Leer.

[214] Ausgeschnitten.

[215] Latzarus Julianj sun.

Odoricus hat mit Johanna des Prosper Tudeskin tochter . . .

Petrus hat mit Maria Johannis de Bonomis tochter Latzarum vnnd Feronicam.

Latzarus Julian töchter.

Peregrin.

Joseph Peregrin hat mit Maria, Latzarus Julian tochter Petrum, Latzarum, Cristopherum Joannem, Anthonium, Katharinam, Peregrinam.

Cristoffen Wasserman mit der Grätzerin tochter.

Nicolitsch.

Jacob Nicolitsch zu s. Veit am Phlaimb hat mit Katerina, Cristoffen Wasserman tochter Josephn, Felixen vnnd Lucia.

Anthoni Wasserman tochter.

Fabianus Coraducj Marchianus hat mit Serena Anthoni Wassermans tochter (Ruedolffen römisch kayserlicher maiestat etc. gehaimer rath vnd reichs vicecanzler etc. Alemannum vndt Pettern hauptman zu Maranut) [1]).

[215'] Jacob Nicolitsch sün.

Joseph hat mit Anna Hainrichen Berneker dochter . . . .

Felix hat mit . . . . Wilhalmen Praunsperger dochter.

---

[1]) Das Eingeschlossene von einer Hand des 17. Jahrhunderts.

Dochter.

Valtan Muskan hat Luciam Jacob Nicolitsch dochter.

[216 – 217] Leer.

[218] Herren Sigmunds Galer tochter.

Ekhenperg.

Seyfrid von Ekhenperg hat mit Benigna, herrn Sigmunden Galer tochter (herrn Hanss Vlrichen freyherren etc. etc. etc.).

Saurau.

Erasm von Saurau hat mit Feronica herrn Sigmunden Galler tochter geporn Georgn am 13 Mertzns 1561 Sigmund Anna [1]).

---

[1]) Beide Absätze, mit Ausnahme des Eingeschlossenen, von Sigmunds Hand.

V.

HANDSCHRIFTEN

DER

FÜRSTLICH DIETRICHSTEIN'SCHEN BIBLIOTHEK

ZU

NIKOLSBURG IN MÄHREN.

BESCHRIEBEN VON

Dr. B. DUDÍK.

O. S. B.

Geschichtliche Einleitung.

Durch die besondere Erlaubniss der hochgebornen Frau Gräfin von Mensdorff-Pouilly, Excellenz, gebornen Gräfin Dietrichstein, ward mir mit der bei den Dietrichsteinen historisch gewordenen Hochherzigkeit im Sommer des Jahres 1865 die Möglichkeit geboten, die Bibliothek des fürstlichen Hauses der Dietrichsteine, welche, seit dem Tode des letzten männlichen Sprossen dieser hochberühmten Familie, mit der Herrschaft Nikolsburg der Frau Gräfin zum Erbe fiel, einer eingehenden Prüfung zu unterziehen.

Durch meine historischen Forschungen in Schweden, deren Resultate ich unter dem Titel: „Forschungen in Schweden für Mähren's Geschichte" schon im Jahre 1852 zu Brünn 8°. XVI. 478 der Öffentlichkeit übergab, wusste ich, dass, als der schwedische General-Major Mortaigne am 7. April 1645 Nikolsburg erobert hatte, die im Schlosse daselbst befindliche „stattliche Bibliothek, so der Cardinal von Dietrichstein angestellet und sehr hoch gehalten hatte", in schwedische Hände fiel. Unter Aufsicht des schwedischen Kriegscommissärs Johann Buszo wurden die vorgefundenen Bücher und Handschriften in 48 Fässer verpackt, am 4. November 1646 nach Olmütz, und von da über Leobschütz, wo sie den Winter hindurch blieben, im Frühjahre 1647 nach Gross-Glogau abgeführt. Auf der Oder gingen sie weiter nach Stettin, und dann über's Meer nach Stockholm. Hier übernahm sie die gelehrte Tochter Gustav Adolph's, die Königin Christine, behielt die Handschriften und kostbarere Werke für ihre Bibliothek, und liess die andern vertheilen an die Gymnasien zu Stockholm, Strengnäs, Westerås und Lund, wo sie sich bis zur Gegenwart befinden. Die in Strengnäs erlitten in jüngster Zeit durch einen Brand einen grossen Verlust. Die Handschriften, welche im Besitze der Königin verblieben, kamen mit ihr nach Rom, und sind, wie dies mein Iter Romanum, Wien 1855. Bd. I. S. 181 u. ff. darthut, in der Bibliotheca Reginae im Vatican aufgestellt.

So zerstreut ist nun die vom Cardinal und Olmützer Bischofe Franz von Dietrichstein in seinem Schlosse zu Nikolsburg, das er auch zum Majorate erhob, gepflegte und vermehrte Bibliothek. Wir kennen genau ihren Inhalt. Vor der schwedischen Plünderung liess der Cardinal durch den Jesuiten Georg Dingenauer im J. 1631 einen Katalog abfassen, welchen das Landesarchiv in Brünn im Originale besitzt, und das von den Schweden angefertigte Verzeichniss der eingepackten, weggeführten und nach Stockholm gebrachten Bücher und Manuscripte liegt in der königl. Bibliothek zu Stockholm. Aus dem Vergleiche dieser beiden Kataloge, die etwa 105 Handschriften, darunter 6 in böhmischer Sprache, und an 10.000 Bände gedruckter Bücher nachweisen, geht mit Bestimmtheit hervor, dass die Bibliothek des Cardinals vollständig als schwedische Kriegsbeute aus dem Lande wanderte.

Diese schon im Jahre 1851 auf historischem Wege gewonnene Überzeugung fand ich an Ort und Stelle, in Nikolsburg, vollkommen bestätigt; es ist auch nicht bei Einer Handschrift, auch nicht bei Einem Buche mit Sicherheit nachzuweisen, dass es dem grossen Cardinal gehört hätte, oder vor 1645 der Bibliothek in Nikolsburg einverleibt worden wäre.

Es entsteht daher die Frage: wie entstand die jetzige, an 12.000 Nummern zählende Bibliothek? woher stammen ihre kostbaren 440 Handschriften-Bände?[1]) Die Antwort auf diese zwei Fragen finden wir in der nicht genug anzurühmenden Sitte, mit einer besonderen Stampiglie auf den Deckeln der Bücher den Namen des Besitzers zu kennzeichnen. Die alten Bücherfreunde hatten nämlich einen gewissen Stolz darein gesetzt, der Nachwelt Zeugniss abzulegen von ihrer Liebe zur Wissenschaft, indem sie ihre Wappen oder Namen auf dem bei allen Büchern gleichen Einbande anbringen liessen. Aus diesem Umstande ersehen wir, dass die gegenwärtige Bibliothek im Schlosse zu Nikolsburg ihrem Kerne nach von dem kais. Hofkammer-Präsidenten, Ferdinand Hoffmann Freiherrn v. Grünbüchel, herstammt.

Ferdinand Hoffmann, Freiherr von Grünpichel und Strechav, in Grevenstein und Janowitz (so schrieb er sich), war zu Gratz

[1]) Nach dem vorhandenen Verzeichnisse sollen 450 Bände vorliegen; da aber die Nrn. I. 118, 135, 137, 152, 207, dann II. 83 und 240 als Druckwerke ausgeschieden, die Nrn. I. 255 und II. 163 ins Archiv übertragen, und Nr. II. 178 nach Wien geschickt wurde, so reducirt sich die Anzahl der Bände auf 440 Nummern.

in Steiermark den 10. October 1540 geboren, und 3 Tage darauf vom Kaiser Ferdinand I. aus der Taufe gehoben. Sein Vater hiess Johann, und war der erste Freiherr dieses Geschlechtes. In seinem 18. Lebensjahre wurde er Mundschenk des Kaisers Rudolf II., darauf oberster Erbland-Hofmeister in Steiermark und oberster Erbmarschall im Erzherzogthume Österreich ob und unter der Enns, seit 1568 n. ö. Regierungsrath, dann n. ö. Kammerrath, 1576 kais. Hofkammerrath und Kämmerer, und seit dem Jahre 1580 durch 28 Jahre bis zu seinem Tode wirklicher Geheimrath und Hofkammerpräsident. Zu seinem ausgedehnten steiermärkischen Besitze, welchen man aus dem Codex I. 186 recht gut überblicken kann, erkaufte er in Mähren auch noch die grosse Herrschaft Janowitz, die ihm nebst Rabenstein, Hangenstein und Alttitschein vom Kaiser Rudolf II. im Jahre 1586 landtäflich zugeschrieben wurde. Er war zweimal verheirathet, seine zweite Frau war Elisabeth Freiin von Donar, mit der er 40 Jahre in glücklicher Ehe gestanden; sie überlebte ihn; seine erste Gattin hiess Margaretha von Harrach. Er hinterliess mehrere Kinder und starb zu Prag den 10. April 1607. Zu seiner Ehre erschienen in Prag bei Paul Sessius unterschiedliche lateinische Gedichte in 4°., 10 Blätter stark, u. zw.: von Florianus Humburgius, Caspar Cuitanich de Kupisincz, M. Ioh. Campanus, M. Stephanus Prunerus, Gabriel Svechinus a Paumbergk, Ioh. Hippius Vodnianus, Paulus Stranský Kapaeus, Martinus Kalida Iaromericzensis und Ludovicus Vobicius Vodnianus. — Wie sehr Ferd. Hoffmann als Mäcen und Bücherliebhaber bekannt war, zeigt das erste Gedicht:

Plangite pullatae Musae, pullatus Apollo
Dulcisonae rumpat fila canora lyrae,
Vix talem aut raro vobis pia fata patronum,
Tempus qui vobis consecret omne, dabunt,
Quique sacros volvat libros volvatque profanos
Deliciasque animi praedicet esse sui
Testis librorum quam maxima copia, mentem
Queis oblectabat nocte dieque piam.
Nec mirum (tantum est teneris assuescere ab annis)
Quae puero, annoso si placuere seni etc. [1]).

[1]) Alles ausgezogen aus dem obcitirten Prager Drucke: „Ferdinando Hoffmano L. B. de etc. Viro virtutis et fidei antiquae . . . Vidua et liberi merito moerentes p". In der Nikolsburg. Dietrichst. Bibliothek.

Als Geheimrath und Hofkammerpräsident weilte Hoffmann viel in Prag am Hofe Kaiser Rudolf's II. Er sah den Sammelfleiss und die Raritätenkammer seines Gebieters, was Wunder daher, wenn auch in ihm die Lust zu sammeln entstand, besonders als er sah, dass der Kaiser diese Lust bei jeder Gelegenheit anfachte und unterstützte. Nur so ist es uns erklärlich, wie Hoffmann in den Besitz so vieler, erweislich in Böhmen geschriebenen Werke kommen konnte. Dass ihm Manuscripte auch geschenkt wurden, ersieht man aus Cod. memb. fol. I. 122, eine schöne Biblia sacra V. et N. T. von Wenzel Vyška 1424 geschrieben und 1604 vom schlesischen Zollpächter Wenzel Ecker von Eckhof dem Präsidenten „acceptorum beneficiorum immemor ne esset" verehrt.

Alle seine Bücher tragen einen grünen Ledereinband — Anspielung auf sein Prädicat „von Grünbüchel" — und entweder auf dem oberen Deckel in Gold sein Wappen, oder auf der Innenseite des Deckels eine in Kupfer gestochene Vignette mit folgender Inschrift: „Ex Bibliothecha (sic) Illustris ac Generosi Domini Domini Ferdinandi Hoffmann, Liberi Baronis in Grünbüchel et Strechav, Domini in Grevenstein et Ianowitz, Supremi haereditarii Curiae Magistri Styriae et Supremi Marsalci archiducatus Austriae, Sacratiss. Caesar. et Regiae Maiestatis Consiliarii et Camerae aulicae Praefecti". Um das Wappen: „Ex libris D. D. Ferdinandi Hoffmann, Liberi Baronis in Grünbüchel et Strechaw, Domini in Grevenstein et S. C. M. Consiliarii et Camerae aulicae Praefecti".

Wie diese Hoffmann'sche Bibliothek an die Familie Dietrichstein, und somit in das Majoratsschloss nach Nikolsburg kam, ersehen wir aus einer Note, welche mir aus dem Dietrichstein'schen Familien-Archive durch die Gefälligkeit des Archivars, Herrn Anton Brun, mitgetheilt wurde, sie lautet: „Im Jahre 1679 wurde die Hoffmann'sche Bibliothek dem Fürsten Ferdinand wegen der geführten Vormundschaft über zwei Baroninnen von Grünbüchel geschenkt. Damals, oder etwas später, wurden die ketzerischen Bücher, 842 Stücke, ausgeschieden, und kamen an die Jesuiten-Bibliothek nach Brünn."

Diese Note ist vollkommen richtig. Fürst Ferdinand von der Nikolsburger Linie, Sohn und Nachfolger des Fürsten Maximilian, war Vormund der beiden unmündigen Töchter des Wolfgang Friedrich Hoffmann, Freiherrn von Grünbüchel. Die eine davon, Maria Elisabeth, heirathete den kaiserl. Obrist-Stallmeister Sigmund Grafen von Dietrichstein aus der Weichselstätter Linie. Als verheirathete

Dietrichstein unterzeichnete sie am 13. Juni 1678 eine Erbabtheilung, nach welcher ihr die im Norden des Olmützer Kreises gelegenen, hart an das Troppauische anstossenden Herrschaften Janowitz, Hangenstein und Rabenstein, wie Wolný's polit. Topographie Mährens V. S. 451 nachweist, zufielen. Und das war der Moment, wo die letzte Erbin des Hoffmann'schen Vermögens die Bibliothek dem Vormunde schenkte. Ihr weiterer Länderbesitz überging an die Familie Harrach. Die ketzerischen Bücher waren bereits 1669 im Jesuitencollegium zu Brünn deponirt, der Bibliothek wurden sie jedoch nach Ceroni's Einzeichnungen (Bibliotheken Mähren's, Bd. III. S. 42, Ms. im Landesarchiv zu Brünn) erst 1679 geschenkt. Nach der Aufhebung der Jesuiten übergingen sie in die Universitätsbibliothek nach Olmütz, wo sie am grünen Einband zu erkennen und nach dem Wappen wieder zu finden sind.

Die Anzahl und der Werth der von Hoffmann in die Dietrichstein'sche Bibliothek übergegangenen Werke ist aus einem Kataloge ersichtlich, welcher nach dem Tode des Stifters, und nach geschehener Ausscheidung der ketzerischen Bücher angefertigt wurde, und bis jetzt unter den Handschriften Sig. I. 211 liegt. Er besteht aus 12 Lagen, jede zu 12 Folio-Blättern, ist in weisses Leder gebunden, und hat weder eine Stampiglie noch eine Vignette, was mir, auch abgesehen von Büchern, die lange nach Hoffmann's Tode gedruckt wurden und dennoch im Kataloge eingetragen sind, ein deutlicher Beweis ist, dass dieser „Catalogus bibliothecae Hoffmanianae" vielleicht als Übergabs-Katalog dienen sollte. Die Bücher sind in demselben nach Materien, und hier wieder nach dem Formate geordnet. Die Handschriften sind nach ihrem Inhalte unter den Büchern vertheilt. Am reichsten ist das Bibelstudium, und dann die Historia vertreten; im ersten Fache fehlt keiner der berühmten deutschen, lateinischen, böhmischen und französischen alten Bibeldrucke. Auch spanische und holländische sind da. Das zweite Fach umfasst wohl Alles, was das XVI. Jahrhundert in der geschichtlichen Literatur in lateinischer und deutscher Sprache kannte. In spanischer und italienischer Sprache sind wohl auch Werke vorhanden, doch nicht so zahlreich wie die Erstgenannten. Oberflächlich gezählt mochte die Bibliothek an 700 geschichtliche Werke besessen haben. Von den im Kataloge vorgemerkten Mss. fehlen jetzt einige, so z. B. steht dort verzeichnet: „Liber scriptus de Origine Bohemorum", wahrscheinlich ein Pulkava; dieses Ms. ist

nicht mehr vorhanden. Ebenso fehlen die „Scriptores rerum Bohemicarum“. Ein Übelstand liegt in der Kürze der Aufzeichnungen: der Druckort und das Druckjahr sind nur bei den Bibeln angesetzt; bei den anderen Werken fehlen sie, und daher ist es schwer zu sagen, ob die Bibliothek auch nach Hoffmann's Tode 1607 noch eine Vermehrung erhielt oder nicht; das neueste Buch, welches mir auffiel, ist vom Jahre 1638, also nach Hoffmann's Tode. Im Ganzen mochte die geschenkte Bibliothek an 4000 Bände besessen haben. Der bei weitem grössere, gewiss der kostbarere, noch vorhandene Theil der 440 Handschriften ist schon in diesem Kataloge summarisch verzeichnet.

Eine weitere, ziemlich bedeutende Acquisition machte die Bibliothek, als Fürst Karl im Jahre 1769 in Folge mütterlicher Ansprüche das unter preussischer Hoheit in Schlesien bestehende Proskau'sche Majorat (Herrschaften Proskau und Chřelic) sammt dem Wappen und Namen dieses Hauses ererbte. Damals kam die Proskau'sche Bibliothek nach Nikolsburg, und wurde, etwa 6500 Bände stark, eigens katalogisirt.

Die Proskau'schen Bücher sind kenntlich an dem am innern Deckel angeklebten Wappen mit den Siglen: A. E. C. G. V. P. und der Jahreszahl 1708. Sie mögen der Zahl, aber nicht dem Werthe nach den Hoffmann'schen Büchern gleichkommen.

Die Bereicherung, welche der Bibliothek aus der Verlassenschaft der einzelnen Majorats-Fürsten wurde, ist im Verhältniss zu dem Dietrichstein'schen Reichthume höchst mittelmässig zu nennen. Eine Ausnahme macht der jüngst verstorbene letzte männliche Erbe, dessen Bücher jedoch noch nicht alle aufgestellt und katalogisirt sind, welche Bemerkung auch von jenen gilt, die nach dem Tode des Propstes von Nikolsburg, Vincenz Weintritt (gest. 3. Decemb. 1849), angekauft wurden. Nach der Aussage des Archivars Brun mag die ganze Weintritt'sche Bibliothek an 1200 Bände betragen [1]).

Kataloge sind drei vorhanden, zwei über die Druckwerke, und einer über die Handschriften. Der ältere Katalog wurde mit aller bibliographischen Umständlichkeit um 1814 von dem Canonicus zu Nikolsburg und ehemaligen Gymnasiallehrer zu Olmütz und Brünn,

---

[1]) Auch der Fürst Ferdinand soll von seinem Kanzler Wiesenberg Bücher und Mss. gekauft haben. Ersichtlich aus dem Codex Sig. II. 41, Notaten eines Studenten aus Ingolstadt vom J. 1615. 4°.

Johann Cajetan Neuhaus, verfasst. Veranlassung zu dieser Katalogisirung gab ihm die Übertragung der Bücher aus dem grossen, gegen den Park zu gelegenen Pferdestalle, wo selbe untergebracht werden mussten, weil der jetzige Bibliothekssaal während der französischen Kriege zu einem Spitale diente. Da sich aber Neuhaus in den Kopf setzte, zu jedem Buche die Provenienz anzumerken, so kam er in den Fehler hinein, dass er das Druckjahr zur Norm wählte und nach diesem die Bücher unter die verschiedenen Dietrichstein'schen Majoratsherren vertheilte, und daher erscheinen im Katalog alle Bücher, die vor 1636 gedruckt sind, als vom Cardinal Franz Dietrichstein herstammend.

Diesen Neuhaus'schen Katalog rectificirte zwischen den Jahren 1849 und 1852 der als Geschichtsschreiber rühmlich bekannte Mathias Koch, welcher im Auftrage des letzten Fürsten, Franz Josef, die Bibliothek und das Familienarchiv revidirte. Der von ihm eigenhändig geschriebene Katalog zeichnet sich durch seine Deutlichkeit aus.

Das Handschriftenverzeichniss — denn Katalog kann man dieses Inventar nicht nennen — stammt von dem gewesenen fürstlichen Secretär Alef, welcher dasselbe im Jahre 1809, als die Manuscripte aus den Druckwerken ausgeschieden wurden, abgefasst hat.

Mathias Koch setzte zu den einzelnen Nummern hie und da einige Bemerkungen, scheint jedoch nie den Gedanken gehabt zu haben, einen förmlichen Katalog anzulegen, welcher demnach den 440 Handschriften-Nummern gänzlich fehlt.

Jetzt steht diese Handschriftensammlung und die Bibliothek unter der Aufsicht des fürstlich Dietrichstein'schen Archivars und gräflich Mensdorff'schen Schlosshauptmanns, Anton Brun, welcher mit grosser Sorgfalt und richtigem Verständniss den ihm anvertrauten Schatz pflegt und hegt, und der mich bei meinen Arbeiten mit besonderer Freundlichkeit unterstützte. Ich folge nur meinem Herzensdrange, wenn ich diesem an seiner Herrschaft mit Liebe hängenden, seinem Dienste mit Aufopferung ergebenen Beamten hier öffentlich meinen besten Dank zolle.

Aufgestellt ist diese Bibliothek in einem nach dem grossen Brande des Schlosses im Jahre 1719 eigens zu diesem Zwecke aufgebauten ziemlich grossen Saale, zu welchem vom Hofe aus einige Stufen führen. Die Beleuchtung erhält der Saal durch eine Reihe

in den Hof gehender Fenster. Rings um die Wände laufen bis zur Decke reichende Schränke, in denen die Bücher nach Materien, und da wieder nach dem Formate gesondert aufgestellt sind. Da in dem neuesten Kataloge der Standort der Bücher in den Fächern nicht verzeichnet ist, so kostet das Aufsuchen, auch abgesehen von der Unbequemlichkeit der hohen Schränke und der Aufstellung der Bücher in doppelten Reihen, viel Zeit, weil man stets die Reihen des Faches durchsehen muss, um das Buch zu finden — ein Übelstand, der, falls die Bibliothek brauchbar werden sollte, behoben werden müsste.

Die Handschriften stehen in zwei grossen mit I und II bezeichneten Kästen an der Schmalseite des Saales, dem Eingange gegenüber, und haben, jeder Kasten für sich, die fortlaufende Nummerirung. Die jüngste Handschrift ist vom J. 1757.

Der eigentliche Werth dieser Büchersammlung ruht in den vielen, herrlich erhaltenen und seltenen Palaeotypen aus allen Zweigen der Wissenschaft, und dann in der Reichhaltigkeit der das XVI. Jahrhundert repräsentirenden Literatur. An böhmischen Ausgaben und an Druckwerken aus Mähren oder Böhmen ist sie jedoch ungemein arm. Hat die alte Bibliothek des Cardinals kaum 40 böhmische Bücher enthalten (siehe schwed. Forschungen S. 66 u. ff.), so bewahrt die jetzige ihrer noch weniger. Nach einer genauen Durchsicht des älteren Katalogs, welcher auch alle die beigebundenen Werke berücksichtigt, konnte ich nur folgende verzeichnen:

1. Agenda česká. V Lipště skrze Jiříka Defnera, 1581. 4°. 228 SS. Bei Jungmann, Historie literatury české S. 226, Nr. 1732.

2. Beckovského Jana Kronika česká. V Praze 1700. fol.

3. Biblí česká. Ist die sogenannte Kralicer Bruderbibel in 6 Bänden 4°, zwischen 1579 und 1593 in Kralic und Eibenschitz auf Unkosten des Johann von Žerotín auf Náměšt gedruckt. Der 3. Theil fehlt. Prachtvoll in Goldschnitt und rothes Leder gebunden. Stammt aus der Bibliothek des Friedrich Hoffmann von Grünbüchel. Sieh Jungmann, S. 195, Nr. 1167.

4. Biblí (česká) svatá, v níž se všecka písma svatá starého i nového zákona zdržují 1596, ohne Inhaltsanzeige, 1140 Seiten 4°. Herausgegeben von der starší jednota bratrská (Jungmann l. c. 195, Nr. 1167 a.). Vorzüglich erhalten.

5. Confessio, oder Bekenntniss des Glaubens, die dem Kaiser Karl V. auf dem Reichstage zu Augsburg gehalten und überantwortet. Aus dem Latein und Deutsch in die croatische Sprache verdolmetscht und mit glagolitischen Buchstaben gedruckt. 4°. (Šafařík, südsl. Lit. I. p. 185, Nr. 75.)

6. Práva městská království Českého a markrabství Moravského. V Brně. František Ignác Synapis, 1601, fol. Bei Jungmann S. 182, Nr. 935.

7. Spuntování. . . proti Ferdinandovi. . . českému králi. V Praze. Netolický 1547. 4°. Bei Jungm. S. 153, Nr. 421.

8. Januszewski Jan, Statuta, prawa y konstytucye koronne Lacinskie y Polskie. Accedunt: Privilegia koronne. V Krakowie. 1600. fol.

9. Práva a zřízení zemská království českého od Krist. z Koldina 1583. V Praze. Jungm. S. 181, Nr. 912.

10. Šimona Lomnického Písně nové na evangelie sv. nedělní přes celý rok. V Praze 1580. 4°. Jungm. S. 133, Nr. 77.

11. Medicamentorum omnium taxa in Officinis Pragensibus. Böhmisch und deutsch. Prag 1658. 4°.

12. Snešení čtyr stavův Markr. Moravského. Olmütz 1679. 4°. und ein anderes Exemplar v Brně 1781. 4°.

13. Paprocký, Zrcadlo Markr. Moravského v Holomauci 1593. Dem beigebunden: Stambuch slezský. V Brně 1609. fol.

14. Paprockého Poslaupnost knížat a králů českých, oder Dyadochus. V Praze 1602.

15. Duchovní výborné pravidla, t. j. spasitedlná naučení všem po spasení svých duší pečujícím. V Brně 1790. 8°. So bei Jungm. S. 512, Nr. 2218. Im Kataloge: Znaym 1763.

16. De regimine et iudiciis hominum Sententiae philosophicae. Pragae 1540. 4°. Lat. und böhm.

17. R. P. Remigii a S. Erasmo Scholarum Piarum, Cursus iuris canonici. Znoymae. Swoboda. 1735. 4°.

18. Rosmital (Leopoldi Baronis de) Commentarius peregrinationis pietatis et religionis causa susceptae. E lingua bohemica in linguam lat. translatus. Olom. 1577. 8°.

19. Srovnání víry a učení bratří starších, kteří sebe sami zákona Krystova, a jiní je. . . Pikharty jmenují etc. skrze Václava Sturma. V Litomyšli u „Ondřeje Graudence“ 1582. 4°. 428 Seiten. Vide Jungm. S. 204, Nr. 1307. Aus Proskau.

20. Das neue Testament, kroatisch, mit glagolitischen Buchstaben von Primus Truber. Tübingen 1562. (Šafařík l. c. p. 168, Nr. 25.)

21. Das neue Testament in 12 Sprachen, darunter auch böhmisch. Nürnberg 1599. fol.

22. Nový zákon. V Praze 1551. 8°. Bei Jungm. S. 196 Nr. 1176.

23. Böhmische und mähr. Landesordnung von Franz Ferdinand de Serponte. Prag 1678. fol.

24. Das wunderthätige Marien-Bildniss am heil. Berge nächst Olmütz von einem Hradischer Prämonstratenser. Olmütz, bei Ignaz Rosenburg. 1711. 4°.

25. Saeculare sanctum Marianum in Sacro monte. Olomucii apud Hirnle. 1732. fol.

Aus diesem Verzeichnisse ist zu ersehen, dass unsere slavische und einheimische Literatur aus der gegenwärtigen Bibliothek zu Nikolsburg gar keine Bereicherung zu erwarten hat. Selbst von Nikolsburger Drucken ist nur ein einziger vorhanden: „Camilli a Praesentatione B. M. V. Kleine Tagzeiten sammt einigen anderen Andachtsübungen zu dem heil. Josef von Calasanz, Stifter des Ordens der frommen Schulen. Nikolsburg, Neumann 1768. 8°".

Benützt wurde die in Nikolsburg aufbewahrte Handschriftensammlung im Grunde noch von Niemanden. Allerdings lebte der Vater der mährischen Topographie, Franz Josef Schwoy (gest. 1608), zu Nikolsburg; aber ihm boten die Manuscripte kein taugliches Material. Auch Mährens neuester Topograph, Gregor Wolný, welchem die Manuscripte im Allgemeinen bekannt waren, machte aus gleichem Grunde keinen Gebrauch davon. Die älteren Forscher, Dobner und Dobrovský, hinterliessen nichts über diese literarischen Schätze; erst Mährens Archivar, Anton Boček (gestorben in Brünn 1847), gibt in seinem Forschungsberichte vom Jahre 1843 nach der ihm eigenthümlichen Art die Skizze der wichtigeren Stücke, die er in den Handschriften vorfand, ohne jedoch in eine Beschreibung und Würdigung derselben einzugehen. Christian d'Elvert hat aus diesem Berichte wortgetreu die Nikolsburg betreffenden Data in der durch ihn veröffentlichten, von Ceroni ausgearbeiteten Geschichte der mährischen Bibliotheken und Archive im II. Hefte der von der hist. statist. Section in Brünn publicirten Schriften aufgenommen. Da Boček nicht für die Öffentlichkeit, sondern für den Landesausschuss schrieb, von dessen Geneigtheit Boček's weitere Unterstützung abhing, so war

er nur zu oft genöthigt, die Farben etwas grell aufzutragen, um sein Bild besser in die Augen stellen zu können. Wir mussten, so unlieb uns solche Eröffnungen auch sind, dies bemerken, um einen Vergleich mit jenen Angaben aushalten zu können. Ruhiger gehalten ist die Beschreibung einiger Manuscripte in dem Brünner Wochenblatte vom Jahre 1826 Nr. 84 und 85. Wir vermuthen, dass diese Beschreibung von dem damaligen fürstl. Dietrichstein'schen Archivare Carl Wenzelides (gest. 1852) herrührt. Sehr zu bedauern ist, dass Professor Josef Georg Meinert, gestorben zu Partschendorf in Mähren 1844, nicht eine Beschreibung der Nikolsburger Manuscripte vornahm; dass er hiezu Gelegenheit hatte, zeigt die Beschreibung einiger deutschen Handschriften, von denen er in der Wiener literarischen Zeitung Kunde brachte.

Versuchen wir eine Übersicht der Handschriften zu geben, und zwar zuerst nach Sprachen:

A. Orientalische Sprachen:

a) In chinesischer Sprache Nr. II. 247.

b) In hebräischer Sprache sind die Codices: I. 31, 123, 126, 134, 146 und 219. Darunter: I. 31 und 123 medicinischen Inhaltes. Nr. 146 eine Erklärung des Talmud. Nr. 134, 219 hebräische Gebete mit deutscher und italienischer Übersetzung.

c) In syrischer Sprache Nr. I. 129.

d) In arabischer und türkischer Sprache Nr. I. 150 memb. Kusjar, Grundsätze der Astronomie. Nr. I. 158 memb. Gebetbuch. Nr. II. 238 Lumina amantium et varietates temporum. Nr. II. 244 Hortus felicium. Nr. II. 245 Alkoran türkisch. Nr. II. 236 und 237 Lexicon arabico-turcicum.

B. Occidentalische Sprachen:

a) Altgriechisch. Nr. I. 24, 25, 40, 120, 121, 124, 131, 132, 133, 136, 138, 139, 140, 141, 142, 151, 167 und 171, dann II. 221 und 241. Darunter: I. 24 Nicephori Balammydis Epitome in logicam et physicam.

I. 25. Cabasilae Nicolai, archiep. Thessalonicen., de vita in Christo. chart. 8°. saecul. XIV.

I. 40. Georgii Nikephori Historia Byzantina. chart. 8°.

I. 120. Die vier Evangelien. Memb. fol. de anno 1108 mit 4 interessanten Miniaturen, die vier Evangelisten vorstellend. Der Einband zwar später, aber original griechisch. Eine andere Bibel aus

derselben Zeit mit der Bemerkung, dass sie aus dem Hebräischen ins Griechische übertragen wurde, enthält der Codex II. 221.

I. 121. Bischof Theodoret's Auslegung des Wortes Asma. Eine andere Auslegung dieses Wortes von einem andern Verfasser enthält der Cod. I. 151.

I. 124. Sammlung der verschiedenen Erklärungen über das Evangelium Sti. Iohannis.

I. 131. Bischof Theodoret über die zweifelhaften Stellen des Octateuchos.

I. 132. Scheint eine byzantinische Handschrift zu sein. Memb.

I. 133. Cod. saecul. XV. enthält: *a)* eine Abhandlung über Strabo's Beschreibung der Erde. *b)* Kleinere Gedichte über die Erzväter und römische Kaiser. *c)* Das zweite Buch des Diodorus Siculus. *d)* Über das Hof- und Kirchenceremoniell. *e)* Abhandlung über die Kunst, lang und glücklich zu regieren. *f)* Ein grosses historisches Gedicht von der Schöpfung bis Theodor Lascaris, und *g)* Eroberung von Byzanz.

I. 136. Magarius, Ius divinum canonicum ecclesiae graecae schismaticae. Cod. memb. saecul. XIV(?). Sehr zu beachten. Auf einem prachtvollen Seidenpapier kalligraphisch von Einer Hand geschrieben. Der griechische Original-Einband mag aus dem XVI. Jahrhundert stammen.

I. 138. Geometria. chart. 4°.

I. 139. Nikomachi Arithmetica. chart. 4°.

I. 140. S. Hieronymus super historia Regum. chart. 4°.

I. 141 und 142. Abhandlungen über die Evangelien und Psalmen von Euthymius Zigabenus. fol.

I. 167. Reden Gregor's d. G. von Nazianz. fol. chart. de anno 1528.

I. 171. Joh. Presbyter von Laodikäa, Bücher von den Wahlen. fol.

II. 241. Opera astronomica.

b) Böhmisch. Reiner Text: I. 46, 53, 59, 119, 173, 174, 175, 176, 213, II. 89 und 159, untermischt mit Latein: I. 48, 65, 70; lateinisch, untermischt mit böhmischen Worten: I. 82, 91, II. 24 und 53. Diese Nummern werden weiter unten umständlich beschrieben.

c) Französisch. I. 195, ein prachtvoller Codex, dessen Beschreibung unten folgen wird, und II. 101 „Petit traité de Noblesse", aus dem Spanischen ins Französische übertragen durch Hugues

de Salve. Saecul. XVI. Eigenthum des Grafen Adalbert von Lamberg, Bischofs von Würzburg.

d) Spanisch. I. 154. Varios discursos de la naturaleza humana. Vom Verfasser Joachim de Vincis dem Fürsten Maximilian von Dietrichstein im Jahre 1596 gewidmet. 8°. Mit schlechten Federzeichnungen.

e) Italienisch. I. 45. „Iusti de Comitibus Romani, poetae clarissimi, libellus intitulatus: la bella Mano". Unter diesem Titel erscheint die Abschrift eines italienischen Gedichtes, welches im Jahre 1474 in Venedig gedruckt worden ist; da es aber durch Fehler und Irrthümer so verunstaltet ist, dass seine Schönheit ganz verloren geht, gibt diese Abschrift, 1578 zu Modena vollendet, den reinen Text. Der Schreiber scheint Ludovico di Castelvetro zu sein. Chart. 4°. Von Giacomo di Castelvetro ist eine herrliche Sammlung diplomatischer Actenstücke vorhanden unter den Nummern II. 59, 69, 72 (zwei Briefe des Tyho Brahe), 73 (griechisches Schisma), 74 (Conclave Paul's IV.), 75 (Florenz, Genua), 76 (England), 77 (fehlt), 78 (Frankreich, zwei Relationen über die Pariser Bluthochzeit), 79 (Venedig, Griechenland), 116 (Neapel und Venedig). Diese reiche und wichtige Sammlung wurde 1595 in Kopenhagen angelegt, und stellt sich den venetianischen Relationen ebenbürtig zur Seite.

Andere italienische Manuscripte sind:

II. 45. Parere di Ludovico di Castelvetro sopra un Sonetto di Pietro Bembo 1578 und noch andere Recensionen.

II. 52. Istoria recitata a Petrarcha. Saecul. XV. chart. 4°.

II. 142. Istruzione di Ferdinando Maria, duca di Baviera, Elettore etc., per il Marchese di Bouo, Maggiordomo del nostro figlio, come dovera portarsi in detta carica ad una educazione del medesimo, che sia degna di Principe. Chart. fol. Gleichzeitig.

f) Deutsch. In deutscher Sprache sind folgende Manuscripte (die mit einem Sternchen versehenen sind umständlich beschrieben):

Nr. I. 13, 14, 18, 30, 38*, 39, 42, 74*, 76*, 80*, 98*, 110*, 127*, 162*, 163*, 164*; II. 26, 46, 47*, 67*, 82, 84, 85, 106*, 111*, 128*, 130*, 132*, 136*, 141, 147*, 164, 165, 167, 174, 180*, 183*, 188, 216 und 231. Darunter sind I. 13, 14 und 18 Gebetbücher, chart. saec. XV. und zwar: I. 13 mit Endreimen, I. 14 das Leben des Jüngers der ewigen Weisheit, genannt Heinricus de Suyl, Prediger-Ordens, in 41 Cap. Nr. I. 30 ist ein Cato in deut-

schen Reimen, saec. XV. Nr. I. 39 ebenfalls ein Gebetbuch, membr. saec. XV. Nr. I. 42 das beste und vollständigste astronomisch-astrologische Werk des XIV. und XV. Saec. auf Pergament. 4°. Nr. I. 75 S. Mariens und Jesu Leben und Lehre, geschrieben 1468 zu Altenburg von Andreas Pock aus Strassburg. — Nr. II. 26 Fälle aus der Rechtspraxis saec. XVI. Nr. II. 46 medicinisch, vom Jahre 1548. Nr. II. 82 eigentlich ein lateinischer Heinricus de Hassia super expositione Missae in nativitate Domini. Voran geht ein Wörterbuch mit deutscher Erklärung saec. XV. Nr. II. 84 Alchemistisches Formelbuch saec. XVI. Nr. II. 85 Receptbuch von 1590. Nr. II. 141 Summa Iohannis von 1451. Nr. II. 164 Liederbuch mit Musiknoten saec. XVII. Nr. II. 165 Crescentius, von der Landwirthschaft. Nr. II. 167 Process zwischen dem Erzbisthum Salzburg und der Stadt St. Veit in Kärnten wegen Altenhoven. 1542. Nr. II. 174 Verfechtung der Rechte Kaiser Karl's V. gegen Franz I. von Frankreich in Form eines Dialogs zwischen Mercur und Charon. Dabei ein Schreiben Karl's V. an den französischen Gesandten, aus welchem die kaiserliche Herausforderung zum Zweikampfe ersichtlich ist. Nr. II. 188 Ruprecht von Freising, Rechtsbuch aus dem Jahre 1328, geschrieben 1459. Nr. II. 216 das neue Testament, saec. XV. chart. Nr. II. 231 Kurze Chronik der Kaiser und Päpste u. a. vom Jahre 1466.

Deutsche Rechtsbücher, als: der Schwabenspiegel, das sächsische Recht, österreichische Freiheiten etc. sind Nr. II. 18. Handfesten und Freiheiten von Kärnten, Jahr 1530, 100*, 102*, 126*, 132*, 158. Sächsisches Land- und Lehenrecht von 1460, 177*, 188. Ruprecht von Freising (siehe oben) 204, 219* und 234 (Richtsteig und das Weichbildrecht vom Jahre 1461), doch sämmtlich auf Papier, und keines über das XV. Jahrhundert hinaus.

Deutsche Wappenbücher: Nr. I. 165*, 180*, 188* und 210*.

g) Lateinisch. Die lateinischen Mss. bilden die Mehrzahl. Hervorragend an Zahl, aber nicht an Werth sind die Sermones, Homilien und Postillen, weit über 50 Nummern, darunter I. 41 Homilien in membr. saec. XIII. und XIV. Nr. I. 106 Postilla Conradi Pragen de anno 1371. chart. fol. Dann kommt das alte und neue Testament, ebenfalls über 50 Nummern, darunter I. 170 Biblia V. et N. Test. fol. chart. in Časlau 1474 geschrieben, gehörte 1587 Georgio Montano, rectori Březnicensi; I. 172 mit schönen Miniaturen, saec. XIV.

Classiker an 16, Medicin 13, darunter I. 37 „Liber de regimine et conservatione sanitatis", eine vorzügliche Quelle zur Geschichte der Medicin und Diätetik im XV. Jahrhunderte; dann Nr. I. 134 „Viaticus a Constantino, Cod. membr. saec. XIII. 8°., vorzüglich erhalten. Theologische Tractate an 34, darunter I. 177 saec. XVI. im protestantischen Geiste mit 4 schönen, satyrischen Federzeichnungen; Askese an 12, Patres, S. Bernardus I. 161, memb. saec. XIV. und S. Augustin I. 187 saec. XV. Alte Missale I. 166 saec. XVI und doch noch mit vielen Sequenzen, 191, 192, 193 und 203. Antiphonale. I. 2, 26, 35, 51, 130*, 160 und 183. Agenda ecclesiae Olomucen. vel Pragen. saec. XV. chart. 4°. Die Communio des Kranken ist hier „sub utraque" angesetzt. Benedictiones für das sonntägliche Weihen des Wassers etc. Philosophica an 22 Nummern, darunter in mehreren die Studierhefte des Freiherrn Friedrich von Hoffmann. Nr. II. 61 die Briefe, die er als Student an seine Familie schrieb.

Chroniken. Nr. I. 29 De aetatibus mundi bis Kaiser Justinian. Membr. saec. XIV.

Nr. I. 194*. Papstchronik. Memb. saec. XIV.

Nr. I. 195*. Histoire des Français. Memb. saec. XIV.

Nr. I. 121. Schulhefte in französicher Sprache über alte Geschichte. Saec. XVIII.

Nr. II. 17. Geschichte Kaiser Maximilian's I. gegen die Venetianer. Dabei Hochzeitsfeier Sigmund's von Dietrichstein. Saec. XVI.

Nr. II. 18. Freiheiten und Chronik von Kärnten. Saec. XVI.

Nr. II. 32. Historia Alexandri M. et Iohannis Presbyteri, regis Abyssiniae. Saec. XVI.

Nr. II. 62. Cronica Sichardi episcopi Cremonensis, super V. et N. Testamentum, de anno 1395. 4°.

Nr. II. 66*. Chronica Romana. Saec. XV. 4°.

Nr. II. 68*. Vitae Imperatorum. Saec. XVI. 4°.

Nr. II. 95*. Chronik von Österreich. Saec. XV. fol.

Nr. II. 122*. Aeneas Sylvius. Saec. XV. gr. 8°.

Nr. II. 124. Geschichte der Päpste und Kaiser bis 1557. Geschrieben von einem Protestanten 1568. fol.

Nr. II. 134*. Religionspacification Steiermarks zwischen 1572 und 1578. fol. Gleichzeitig.

Nr. II. 137*. Deutsche Chronik bis 1391. Saec. XV. fol.

Nr. II. 138*. Thurocz, ungarische Chronik. Saec. XV. fol.

Nr. II. 171*. Historia von Breslau bis 1476. Saec. XVII. fol.

Nr. II. 172*. Chronik der Stadt Augsburg bis 1563. fol.

Nr. II. 175*. Cronica Caroli IV. et Otakari II. Saec. XV. fol.

Nr. II. 218*. Chronik der Stadt Augsburg bis 1548. fol.

Nr. II. 228. Christophori Manlii Commentaria rerum Lusaticarum bis zum Anfange des XVI. Jahrhunderts. fol.

Nr. II. 231. Geschichte der Kaiser und Päpste vom Jahre 1466. fol.

Nr. II. 239. Historia Ottomanica incerti autoris. 4°.

Den Hauptwerth dieser Handschriften-Sammlung geben jedoch die böhmischen Bibel-Codices, die Statuten der Prager und Olmützer Kirche, die Schriften des Reformators Johannes Hus und seiner Zeit, und manche Chroniken, wesshalb auch von diesen allen umständlich die Rede sein wird.

Zur leichteren Übersicht theilen wir die beschriebenen Handschriften wieder nach der Sprache:

A. In böhmische, und hier wieder: *a)* Bibeln, *b)* theologische Tractate, und *c)* Profan-Literatur.

B. Lateinische Handschriften, und hier: *a)* Synodalia, *b)* Theologica und *c)* Profana, und

C. Deutsche Handschriften.

A. Böhmische Handschriften.

a. Bibel-Texte.

1. Cod. Ms. membr. fol. saecul. XIV. exeunt. Folia 568.

Titel: Vetus et novum Testamentum in lingua bohemica. Sig. I. Nr. 173 [1]).

Auf einem ausgesuchten, feinen, reinen und nur am oberen Theile vergilbten Pergamente ist dieser Codex, die ganze heilige Schrift alten und neuen Testamentes enthaltend, von einer und derselben festen und sehr geübten Hand, die der Schrift nach unstreitig der zweiten Hälfte des XIV. Jahrhunderts angehört, geschrieben. Das Pergament ist in Lagen zu fünf Bogen, oder zu 10 Blättern gelegt. Die Seite, in zwei Columnen durch ein Spatium von 1 Zoll österr. getrennt, zählt in den ersten Lagen 49, in den mittleren 50, und im neuen Testamente fast durchgängig 51 mit schwarzer Farbe gezogene reine Linien, zwischen denen die etwas fett gehaltenen Buchstaben so stehen, dass sie beinahe den ganzen Raum zwischen den Linien einnehmen. Die Anfangsbuchstaben sind abwechselnd blau und roth, und nur die Initialen der einzelnen Bücher mit rother und grüner Farbe und mit Gold verziert. Auch Blumenarabesken, die jedoch mehr schablonenartig aussehen, zieren dieselben. Im Texte sind die grossen Buchstaben, aber nur bis in das dritte Buch der Könige, gelb und hie und da auch roth angestrichen. Am obern Margo von zwei Finger Breite — sonst unten drei Finger und fünf Finger breit — ist mit Mennig zwischen zwei schwarzen Linien stets das Buch bezeichnet, dessen Context unten steht. Ebenso roth bezeichnet sind die Capitel. Von Unterscheidungszeichen kommt nur der Strich vor, für die Erweichung wird ein Punkt gebraucht; das i und das y haben sehr selten einen Punkt, noch seltener einen Strich; die Prä-

[1]) Signatur I. bezeichnet den Kasten, und in dem Kasten I. hat die Handschrift die fortlaufende Nr. 173.

position ist in der Regel mit ihrem Substantiv verbunden. Abkürzungen kommen sehr selten vor, gewöhnlich sind pri, pro, gest und die Endsilben eho und mu abgekürzt. Das s ist nur am Ende der Worte kurz, sonst durchgängig lang.

Was den Inhalt anbelangt, so folgen hier die einzelnen Bücher in der Ordnung der Vulgata, doch mit folgender Abweichung:

1. Das zweite Buch Esdrae heisst hier: „Knihy Neemiašowi".

2. Das dritte Buch Esdrae heisst hier: „Druhe Knihy Esdrašowy".

3. Das vierte Buch Esdrae ist als apokryph hier nicht enthalten.

4. Nach dem Buche Job kommt das Psalterium Davidis.

5. Das Cap. V. Baruch beginnt hier mit dem letzten Satze des Cap. IV. der Vulgata, und das Cap. VI. hat eine eigene, von der Vulgata verschiedene Aufschrift: „Poczina sie wyloženie listu toho, geyžto *gest* poslał geremiaš p*r*orok zawedenym wieznom do babilona od krale babilonske*ho*, aby zwiestowal g*im* to, což g*emu* p*ř*ikaza*no* od boha".

6. Die zwei libri Machabaeorum folgen erst nach den Propheten und schliessen das alte Testament ab.

Im neuen Testamente weicht die Handschrift von der Vulgata in Folgendem ab:

1. Nach dem Briefe an die Colossenser steht der apokryphe Brief an die Laodikäer: „Episstola k laodicenskym". Da unser Codex wenigstens 20 Jahre vor 1435 geschrieben wurde, so muss Jungmann's Ansicht, dass der Brief an die Laodikäer erst in der Taboriten-Bibel von 1435 (Nr. 516. Literatura česká, pag. 91 u. 95) vorkomme, wohl modificirt werden.

2. Nach dem Briefe an die Hebräer sind die „acta Apostolorum" zu lesen, worauf „Kanonika sv. Jakuba" folgt.

3. Der Brief des Juda ist in zwei Capitel getheilt, statt wie in der Vulgata in ein Capitel, worauf die Apokalypsis das neue Testament beschliesst.

Es frägt sich, zu welcher Recension der Text dieser in allen ihren Theilen vollständig erhaltenen Bibel gehört? Seit Josef Jireček im Časopis česk. Mus. 1864 feste Kriterien zur Beurtheilung des böhmischen Bibeltextes aufgestellt hat, ist uns an seiner Hand die Beantwortung der obigen Frage sehr erleichtert.

Nach seiner Ansicht fällt die Zusammenstellung der ganzen hl. Schrift erst in die Tage des Königs Wenzel IV., demnach zwischen die Jahre 1378 und 1419. Vergleichen wir die Schrift des vorliegenden Codex mit Manuscripten, welche nach ihrer genauen Datirung unwiderleglich in die Zeit des oberwähnten Königs fallen, und aus der Prager und Olmützer Schreibschule stammen, so nöthigt uns die Ähnlichkeit nicht nur der Handzüge, sondern auch der Orthographie, unseren Codex in die Zeit des Königs Wenzel, also lange vor Hus, dem man die Zusammenstellung der heiligen Schrift gewöhnlich zuschrieb, zu verlegen. Da nach Jireček die unter Wenzel IV. in ein Ganzes gebrachten heil. Schriften zur ersten, oder ältesten Recension gehören, so wird wohl auch unser Text sich dieser Classe anschliessen, und dies um so sicherer, als sich in demselben das von Jireček als Merkmal der ersten Recension aufgestellte Wort „pop“ statt "kněz“ in der Bedeutung „sacerdos“ vorfindet. In der Genesis Cap. 41, wo von dem Aufenthalte Josef's am egyptischen Hofe die Rede ist, liest man: „Yobratil *gest gemu* gmíe, anazval gei Egiptskym hlahol*em* spasitelem swieta, adal *gest gemu* ženu Asenech, dceru ffutyfarowu, p o p a Eliopolske*ho*“. Im Buche Leviticus kommt Cap. VI durchgängig derselbe Ausdruck vor, z. B. i da ge popu, gežto podůecowati bude pop, samec popoweho porozenie etc.; ebenso in Job, Esther, Judith, Esdras u. s. w.

Zum besseren Belege der ausgesprochenen Ansicht, dass unser Text zur ersten Recension gehört, wollen wir einige Stellen als Parallelen zu den von Jireček ausgewählten ansetzen:

Genesis cap. 41 (bei Jireček l. c. pag. 151): „Potom po dvú letú vidieł Farao sen, amnſesie sie stogſece nadřieku, znieżto gdiesie sedm vołow krasnych avtyłych velmi, ypasiechu sie pomokřinach, apotom ginych sedm vyhřiże zřieky mrzutych a velmi churawych, ypasiechu sie pobřiehu řiečnem potravie velmi zełene vżitečne, y snſechu ty krasne avelmi vtile. Tak Farao procyti y vsnu pak opiet. Yvidieł giny sen. Sedm klassow ktwiesie nagednom kmeńi plennych avelmi slſčnych, Apak druhych tolikeż klassow vwadlich horkosti, a ti sńiechu wsihnu prwńích krasu, Potom farao p*ro*cytiw provšem (sic), akdyżby zgitra vżeseńím leksie posła kvykladačom Egiptskym, ykewšem mudrcom, aswolaw ge vypraví gím sen, yneby kdoby gei vilożil, Tehdy kolis wzopanuw podčešie mister yvece, znagisie wmem hřſesſe, że kral rozhnievawsie nasve słuhy, mie amístra pekařske*ho* kazał

wżalař wsadíti vewody rytieřske*ho*, Tu sva oba gedne nocy sen vidiela zazrak buducych viecy" etc.

Dass der Schreiber aus einem älteren Exemplare seine Copie machte, zeigt in diesem Capitel das Wort žižň. Bei der Stelle: „Nuž ay p*ř*i*g*de *sedm* let velike*ho zicznu* powši zemí", glaubte der Schreiber sich verpflichtet, bei dem veralteten Worte žicznu ein Zeichen mit Mennig zu machen und am Rande anzusetzen: „t. hoynosti" d. h. „to gest" Fruchtbarkeit, fertilitas.

Solche Erklärungen veralteter und aus dem Leben entschwundener Worte finden sich besonders häufig im Buche Job vor, doch diesmal nicht mehr von der Hand des Schreibers, sondern mit rother Farbe von einer Hand des späteren XV. Jahrhunderts, z. B. na vdňeni, in margine na usvitě, snabdiel-spatrzil, widiel, že gedno-že toliko, sedie whnogi-wzachodie, požehnage bohu-dobrorzeczic, zořeswitani etc.

Exodus cap. 15 (bei Jireček l. c. 154): „Zpiėwayme hospodiňu slavnie obveličilsie gest, kuoň agenž naniem sedíesie vwrhl gest wmoře, Syla ma ychwala ma hospodin, včinil misie gest naspasenie, Tento buoh moi aslaviti geho budu, boh otce meho apowišim geho, hospodín gako muž boiownik sylny awsiemohucíe gmíe geho, Wozy faranovy ywoysko geho vwrhl wmoře, azwolena knieżata geho ztonuli gsu wmoři črwenem. Hlubiny přikryly su gie, wstupichu whlubiny gako kamen. Prawice twa hospodine obveličilasie gest, wsylnosti p*ra*wice tva hospodine vdeřila gest nepřietele." etc.

Leviticus cap. 11 (bei Jireček l. c. 156): „Totoť gsu dobytčata, gežto giesti mate zewšiech zwieřat zemskych, Wšie gežto ma rozstiepeny paznohet a přežiwa, to zdobytka giesti budete, ale cožkoli přežiwa zagiste, ama paznehet anestiepi ge*ho*, iako welblud agine, nebudete giesti toho a mezy nečistymi gie počitati budete, Gežek" etc. Im Verlaufe des Textes steht richtig wgezeřiech und nicht vgezerach. Unter den Vögeln steht offenbar ein Schreibfehler, statt: orlice = Drlice, dann weiter: wyra akřiekaře, čapa alabuti ywat (sic) apelikana. Raroha, kalandrina, soiky podle plodu sweho etc. Bei Leviticus vergass der Schreiber den Titel auf den oberen Margo zu setzen.

Canticum Deutronomii Moisi cap. 32 (bei Jireček l. c. 160). Unser Text stimmt mit geringen Abweichungen mit dem bei Jireček aus der Bibel des Jahres 1417 überein. Der Hauptunterschied besteht darin, dass unser Text das Wort Hospodin stets durch „boh" und

„pan“ gibt, und dass unser Schreiber statt: viděl Hospodin a k rozhněvánie přinutkán jeſt, schrieb: „Bydlil pan a khńieviwostí wznutkan gest“.

Das Buch Josue cap. 9. (bei Jireček l. c. 164). Auch hier stimmt unser Text bis auf einige kleine Abweichungen, z. B. statt smy „sme“, chtiece mir „žadagice mir“, statt vníti = wgiti, statt náhlasnie = whlasnie, mit dem von Jireček angeführten überein. Das Wort hospodin wird hier durch Pan gegeben.

Im Buche Tobias, welcher durchgängig Tobiaš und nicht Dobeš genannt wird, steht im cap. 6. statt: „ten dym zahoní všelikého naroda běsy=ten dym zapudí wšeliky rod diabelsky“. Das Wort běs kommt nirgends vor; dafür stets ďabel oder satan.

Da diese Übereinstimmung auch bei den anderen Auszügen, die uns Jireček aus den Büchern des A. T. bringt, anzutreffen ist, so glauben wir mit Recht schliessen zu können, dass unser Codex zur ersten Recension und der Zeit nach unter die ältesten Handschriften gehört, welche die vollständige heil. Schrift des A. und N. T. enthalten; doch hat er in der Orthographie das besondere, dass sich hier bereits Anklänge vorfinden, die später unter Johann Hus zur allgemeinen Geltung kamen. Als Probe der Sprache und Schreibweise des N. T. geben wir jene Stelle aus Joh. I, Cap. 5, in welcher der Vers 7 zu fehlen pflegt. Sie lautet: „Wšeliky genz wierí, że gežiš *gest* Kristus, zboha vrozen *gest*, a wšeliky, gešto miluge geho, genž *gest* porodil, miluge toho, genž narozen *gest* zńeho, wtom zname, że milugem syny božie, když boha miłujem, a přikazanie *geho* činíme. Neb toto *gest* laska božie, abychom přikazanie *geho* ostřiehali, a přikazanie *geho* tiežka negsu. Neb wšelike, genž se *gest* narodilo z boha, přemaha swiet, A toto *gest* witiezstwiet gešto přemaha swiet, wiera waše, a kto *gest*, genž přemaha swiet gedine ktož wieři, że gežiš gest syn boži. Ten gest, gešto gest přissel skrze wodu a krew gežiš Kristus, netoliko wwodie, ale wwodie a wekrwi, a duch *gest*, gešto swieczi, że Kristus gest prawda. Neb tříe su, gešto swiedestiwie wydawagi wnebi: otecz, slowo a duch swaty, a ti tříe gsu gedno, a tříe gsu, gešto swiedečtwie dawagi na zemi: duch, woda a krew“. etc.

Weder das alte noch das neue Testament haben die üblichen Vorreden, das alte beginnt unmittelbar mit dem Cap. I. der Genesis: „Napočatku stwořil boh nebe a zemi, Ale zemie, byla neužitečna a

prazdna, a tmy biechu na twaři propasti“ etc. und das neue mit den bekannten Worten: „Kniha rodu gezukristowa syna abrahamowa“ etc.

Probe aus den Psalmen, die ohne Verseintheilung und ohne Aufschriften, ja sogar ohne Nummerirung, blos nach den 7 Tagen der Woche getheilt, auf einander folgen, ebenfalls ein Beleg zur ältesten Recension, wie schon Dobrovský im literarischen Magazin von Böhmen, Stück 2 und 3 bemerkt, Psalm Miserere: „Smilug sie nademnv bože podle welike*ho* milosrdenstwie twe*ho*, Apodle množstwi smilowaniwych shlad neprawost mu; wiec mie obmy odneprawosti me, aodhřiechu meho oczisť mie, Nebť neprawost swu ya wyznawam a hřiech moy proti mnie gest wždycky; Tobie sem samemu shřessil, a zle předtebu včinil sem, aby sprawedliw byl wřečech twych a přemohl, když bywaš suzen; a y zagistie wneprawostech počat sem, a whriešiech počala *gest* mie matka ma, Ay zagiste milowal sie prawdu, negistoty a tagnosti swe mudrosti zgewilsy mie. Pokropis mie hospodine yzopem aočistien budu, obmygeš mie anad snieh obielen budu, Sluchu m*emu* daš radost a weselé y wzradugiť sie kosti ponižence. Odwrat twař twu odhřiechow mych awšecky neprawosti mee shlaď. Srdce čiste stwoř wemie bože, aduch prawy obnow wstřewach mych, Nezamitay mne odtwarzi swe, a ducha swate*ho* swe*ho* neotgymay otemne“. etc.

Der Einband, ein weisses, mit Figuren und Arabesken reich verziertes Leder auf Holzdeckeln mit messingenen Beschlägen und Spangen, stammt aus dem XVII. Jahrhunderte. Damals mochte der Codex durch ein ungeschicktes Beschneiden seine Custoden und Ternionzeichen verloren haben. In die Dietrichstein'sche Bibliothek kam derselbe durch Ferdinand Hoffmann Freiherrn von Grünbüchel.

2. Cod. Ms. membr. fol. saec. XV. ineunt. Folia 418.

Titel: Vetus et novum Testamentum in lingua bohemica. Sig. I. Nr. 175.

Wir haben vor uns einen Codex, welcher zwar von Einer Hand geschrieben ist, aber schon in die Classe der Fabriksarbeit gehört. Wir verstehen nämlich darunter die auf grösseren Gewinn berechnete getheilte Arbeit. War nämlich das Pergament ausgewählt, dann ward dasselbe mittelst einer eigenen, mit scharfen Spitzen versehenen Eisenstange am Rande mit so vielen Stichen markirt, als man Linien auf der Seite haben wollte; diese wurden mit einem feinen Rastrum schwarz

gezogen und bei den Folianten das Blatt durch ein einen Zoll österr. starkes Spatium in zwei Columnen getheilt. Darauf ward das Pergament in Lagen zu 10 Blättern oder 5 Bogen gelegt. Jetzt übernahm der Scriptor die Arbeit, stets für die Initialen und für die nöthigen Aufschriften und Capitelbezeichnungen den entsprechenden Raum lassend. Jede Lage wurde am Schlusse mit der fortlaufenden Zahl bezeichnet, und als Custode ein oder zwei Worte des darauf folgengenden Blattes angesetzt. War die Arbeit des Scriptors vollendet, wanderte die Handschrift in die des Miniators oder Malers. Damit nun dieser wisse, welchen Buchstaben er entweder in rother oder blauer Farbe, oder mit Gold und Arabesken-Verzierungen ansetzen, oder welche Inschrift er roth anbringen solle, bezeichnete der Scriptor in feinen Zügen den Buchstaben auf der entsprechenden Seite, oder er notirte mit wenigen Worten am Margo den roth anzubringenden Inhalt. Nun kam der Corrector, welcher für Manuscripte, wie bei der heil. Schrift, schon vom kirchlichen Standpunkte aus unerlässlich war. Das Episcopat musste nämlich für die Reinerhaltung des Textes, als die Bedingung der Glaubens- und Sittenlehren, wachen, und darum bestellte es eigene gelehrte Kleriker, welche das Amt eines Correctors führten. Diese markirten gleichsam als Controle, dass sie den Text fleissig gelesen hatten, die grossen Buchstaben im Texte mit einer gelben, pastösen Farbe. Es war dies, so zu sagen, der Beglaubigungsstämpel. Erst dann kam das Manuscript zum Buchbinder, welcher je nach dem Werthe der Handschrift, oder nach den Mitteln des Bestellers, einen reicheren oder einfacheren Einband derselben gab. Starke Spangen waren unerlässlich. Ein leeres Vorsetz- oder Schmutzblatt ging gewöhnlich der Arbeit voraus, um so das erste Blatt vor den Deckeln zu schützen.

Dieses hier angesetzte Verfahren finden wir in unserem Codex vollkommen bestätigt. Ein Schreiber mit einer sehr geübten, festen, gleichförmigen Hand schrieb den Text auf 42 Lagen, von denen die letzte 8, die andern aber 10 Blätter haben, und machte auf jedem, in zwei Columnen getheilten Blatte 54 Zeilen. Der Miniator verzierte mit Gold und Blätterarabesken, doch nicht nach seiner Erfindung, sondern nach vorhandenen Patronen und Schablonen, die Initialien der einzelnen Bücher, wobei er längs des ganzen Margo eine mit Farben eingefasste Goldleiste zog, die am obern und am untern Rande in Blätter endet. Die ein Caput oder einen Absatz beginnenden Initialen

wurden abwechselnd roth und blau geschrieben, und oft auch im Texte, besonders in den Psalmen, auf diese Weise markirt. Dadurch wurde es möglich, dass die Psalmen schon wie in Verse getheilt erscheinen und alternatim abgesungen werden konnten.

Nach der bekannten „Epistola beati Hieronymi ad Paulinum presbyterum de omnibus divinae historiae libris“ und der Praefatio des hl. Hieronymus beginnt in der gewöhnlichen, von der Vulgata angenommenen Reihenfolge das alte Testament; nur das Buch Esdras weicht von der Vulgata ab. Das erste Buch mit 10 Cap. stimmt mit der Vulgata noch überein, ebenso das darauf folgende unter der Aufschrift Neemiaš mit 13 Cap. „Dokonal se Neemiaš a počíná se Esdráš druhé knihy“ in 9 Cap., übereinstimmend mit der Vulgata liber Esdrae tertius. Nun folgt aber im böhmischen Texte noch ein drittes, viertes und fünftes Buch Esdrae, das dritte mit 5, das vierte mit 37, und das fünfte Buch mit 5 Capiteln. Den Text selbst kennt zwar die Vulgata, aber der böhmische hat viele, wesentliche Varianten und eine gänzlich andere Capiteleintheilung. Der Schluss des fünften Buches lautet: „Bieda t*iem*, genšto suženi su od hřiechow swych, jakožto suženo byva pole od lesu a trním přikrita byua stezka geho, poniež negde člowěk, a wywrzeno byua a puštieno byua k sezrani ohnie gehožto“ . . abgebrochen. Der Text der Vulgata endet mit: „quemadmodum ager constringitur a silva et spinis tegitur semita eius, per quem non transit homo, et excluditur et mittitur ad deuorationem ignis.“ Was soll das Wort „gehožto“ im böhmischen Texte?

Nach dem fünften Buche Esdrae kommt das Buch Ester in 16 Cap. wie in der Vulgata, dann das Buch Tobias, Judith, Job, David's Psalmen mit Inhaltsanzeige und mit durch grosse rothe und blaue Buchstaben markirten Versen, in Nocturnen getheilt. Darauf folgen die Proverbia, bis die libri Machabaeorum das alte Testament beschliessen.

Auch das neue Testament beginnt mit der üblichen Vorrede: „ad Damasum papam“ und gibt die kanonischen Bücher in der üblichen Weise. Der Brief an die Laodikäer fehlt hier.

Die Eigenthümlichkeiten der Schreibweise sind:

1. Es wird durchgängig Buoh statt Buh geschrieben.
2. Statt V steht durchgängig ein U. z. B. suate, swiedkoue.
3. Abgekürzt erscheinen blos: gest, pŕi, pro, und die Endsilben eho und emu. Unterscheidungszeichen fehlen fast gänzlich.

4. Als Erweichungszeichen dient fast durchgängig der Punkt, z. B. naimileyši bratřie.

5. Die Praepositionen sind durchgängig mit den Substantivis verbunden, so auch das Bindewort a und y. z. B. abuoh, ybeżżaloby, znečistoti.

6. Nur sehr selten erscheint ein rz statt ř, oder cz statt č, oder ss statt š, stets ein langes s, am Schlusse jedoch ein kurzes s.

Als Probe der Sprache und Orthographie aus Genesis cap. 41.

„Potom podwu vidiel farao sen mniše sie stogiece nadřeku znież gdiese sedm voluow krasnych a vtylych velmi ypasiechu sie pomořinach (sic) Apotom ginych sedm vyhřieze zřeky mrzutych avelmi churawych ypasiechu sie pobřehu řiečnem potravie velmi zelene vžiteczne y sňiechu ty krasne avelmi vtyle. Lek sie pak farao yvsnu opiet yvidiel giny sen Sedm klasuow ktwieše nagednom kmení plenych (sic) avelmi sličnych Apak druhych tolikež klasuow vvadlych horkosti zauadlych ty sniechu wšecku prwnich krasu Potom farao procitiw po ſuem pokogi kdyžby zgitra vžasenim lek sie posla kwykladačom egipskym i kewšem mvdrcom aswolaw ge vypravil gim sen etc... Zdalo mi sie bych stal nabřehu vřeky Agduce sedm voluow zvody krasnych velmi amasso nanich style ygediechu popastwinach gezernych zelenv trauici“ etc. Das Halsgeschmeide wird hier obruč zlata genannt, das Wort noch hlahol „Y obratil gest gemu gmie anazual gest gei egipskym hlaholem spasitelem suieta adal gest gemu ženu assenech dceru phutifarowu knieze heliopolskeho“.

Exodus cap. 15. „Zpiewaime hospodinv neb slawnie obveličil sie gest kuoň genz naniem sedieše wrhl gest wmoře Syla ma ychuala ma hospodin včinil mi sie naspasenie Tento Buoh otce meho apovyšim geho Hospodin gako muž boiownik wssemohucie gmie geho Vozi faronowy yvoysko geho ztonvli sv wmoři čeruenem hlubiny przikryli ge sstupichu whubiny (sic, v hlubiny) iako kamen.“ etc.

Leviticus cap. 11. „Totot su dobytčata kterežto giesti budete zewšech zvieřat zemskych wše gežto ma rozštiepeny paznehet a přežiua etc..... orlice a noha a sahana, luniaka a supa a podle rodu geho a wšeho hawranieho plodu wpodobenstwi swem Stossa a sowy a chřiestele podle rodu sweho wyra akřekaře ačapa labuti y soyky a pelikana, raroha kalandrina podle plodu geho dedka netopyře“ etc.

Iohannes I, cap. 5 „Wsseliky genz vieři že Gežiš gest Kristus zboha vrozen gest, awsseliky genžto miluge ho genž gest porodil miluge toho genž narozen gest znieho Wtom znamy žie milugem syny božie když milugem boha apřikazanie geho činime neb toto gest laska božie abychom přikazanie geho ostřiehali a přikazanie geho tiežka negsu neb wsselike genž sie gest narodilo zboha přemaha suiet atoto gest witiezstwi genžto přemaha suiet viera vaše . . . Nebo tři su genžto suědectwi dauagi nazemi duch voda akrew.“ etc.

Frägt man, zu welcher Recension dieser Bibeltext gehört, so muss man vor Allem die Frage beantworten, in welche Zeit die vorliegende Copie falle? Die Züge der Buchstaben und die ganze Schreibweise ist der Art beschaffen, dass man beim ersten Anblick versucht wäre, sie in den Schluss des XIV. Jahrhunderts zu verlegen. Bedenkt man jedoch die getheilte, oder Fabriksarbeit, welche im XV. Jahrhunderte in Böhmen allgemein wurde, und betrachtet man die hie und da angebrachte Form der Ziffer 4 statt der älteren ꝺ, dann das Vorhandensein der cz, rz, ss neben den Erweichungszeichen; so wird man sich für das dritte Decennium des XV. Saecul. aussprechen müssen, also für eine Zeit, in welcher die Abschreiber nicht nur in der Orthographie, sondern auch in der Abschaffung der obsoleten Ausdrücke sich eine grössere Freiheit zu erlauben anfingen. So z. B. finden wir in unserem Texte nirgends mehr das Wort „pop“ für sacerdos, wenn gleich travice, bydlič, pleň, samec, samice u. s. w. beibehalten wurden. Unseres Dafürhaltens bildet unser Text den Übergang von der ersten zur zweiten Recension, und hat darum auch für die Philologen einen hohen Werth.

Am Schlusse des Codex ist das sogenannte „pravidlo“, oder die Richtschnur, wie nach den verschiedenen Sonntagen und Kirchenfesten die Epistel und die Evangelien-Perikopen gewählt werden sollen. Der Anfang und das Ende einer solchen Perikope ist stets angemerkt.

Ehedem war dieser Codex in rothem Sammt, dessen Spuren noch vorhanden, gebunden, später erhielt er einen Einband von rothem Saffian, nun erscheint er in braunem Leder, welches aus dem XVI. Jahrhunderte stammen mag.

Nach dem eingeklebten Blatte zu schliessen, befand sich dieser Codex im Besitze des Freiherrn von Hoffmann-Grünbüchel. Im Jahre 1542 gehörte er dem Landvogte zu Pirna, Heinrich von Gersdorf. Auf dem ersten und vierten Blatte sind Wappen angebracht; drei

schwarze Querbalken im silbernen Felde erscheinen auf dem ersten, und drei silberne Querbalken im rothen Felde auf dem vierten Blatte. Das erste Wappen gehört der alten mährischen Familie der Herren von Kunstadt, aus welcher König Georg stammt; das zweite ist das der Herren von Cymburg. Ist es uns erlaubt, von diesen zwei Wappen auf die Eigenthümer dieser Bibel einen Schluss zu ziehen, so möchten wir selbe der Frau Sofie von Kunstadt und Poděbrad, Gemahlin des mährischen Landeshauptmanns Johann von Cymburg auf Tobitschau (1437—1456) zuschreiben. Beide Eheleute, deren Sohn Ctibor von Cymburg als Rechtsgelehrter durch sein Tobitschauer Rechtsbuch sich einen unsterblichen Namen erworben hat, waren eifrige Utraquisten, und als solche gewiss bemüht gewesen, den Text der heiligen Schrift in ihren Händen zu haben; dass übrigens in dem Hause der Kunstadt die Vorliebe für schöne Bibelausgaben herrschte, zeigt die Boček'sche zweitheilige Pergamentbibel zu Stockholm, deren Beschreibung in meinen Forschungen in Schweden S. 143 und ffg. zu lesen ist.

3. Cod. Ms. membr. fol. saecul. XV. ineuntis. Folia 270.

Titel: Prwní strana Biblí až do druhých kněh Šalomonových, kteréž slovú Ecclesiastes. Sig. I. Nr. 174.

Dieser Titel steht auf dem Vorsetzblatte, und entspricht vollkommen dem Inhalte des auf starkem Pergamente geschriebenen und mit vielen auf Goldgrund gemalten Initialen verzierten Codex, welcher ohne die übliche Vorrede, den Pentateuch, Josue, das Buch der Richter, Ruth, Regum, Paralipomenon, Ester, Esdras, in 5 Bücher getheilt wie im Codex Nr. 175, doch im zweiten Buche mit einer andern Capiteleintheilung, dann das Buch Tobias, Judith, Job, die Psalmen mit ihrer Inhaltsanzeige und die Proverbia „Przislowie Šalomona" umfasst.

Wenn gleich dieser Codex der Schrift, der Orthographie und der Malerei nach dem Anfange des XV. Jahrhunderts angehört, so enthält er doch fast unverfälscht die älteste Recension des böhmischen Bibeltextes. Überall, auch in Job 12, 19, nur nicht in den Psalmen, behielt er den alten Ausdruck pop und hospodin, wo der Codex Nr. 175 kněz und pan und Bůh setzte, z. B. Esdras II. cap. 27 (Vulgata Esdrae III. 9 in medio): „Y bydlili su poppi aiahnowe yti ktož su zyzrahele wgeruzalemie zewssie wlasti spolu nanow miessicze sedmeho, y biechu synowe yzrahelsstij wswych prziebytcziech, a sebrawše wssecko mnozstwie spolu namiesstesstie odewzchodu slun-

cze yswatych, Powiediechu ezdrassowi biscupu vczenemu wpismie, aby przinesl zakon moyziessuv genz gest dan odhospodina boha yzrahelskeho, yprzinese ezdrass biskup zakon przedewsse mnostwie gich od muže až doženi, ý przedewssie popi, aby slysseli zakon nanow miesiecze sedmeho, y cztiessee namiesstissti, gessto gest przed swatimi dwrzmi chramowými od prwnie swietlosti až doweczera przedmužmi i předženami, ý przezinichu wssiczkni swoý rozum kzakonu, ý stasse pop zizdrass vmielý wbožiem prawie nadrzewene stoliczý, genž biesse ktomu vdielana" etc.

Die im XV. Jahrhunderte üblichen Punkte als Erweichungszeichen fehlen hier gänzlich, nur hie und da hat das z diesen Punkt; dagegen sind rz, cz, ss allgemein.

Doch trotz dieses alten Textes kann der Codex nur dem Anfange des XV. Jahrhunderts angehören, und zwar aus folgenden Gründen:

1. Als Unterscheidungszeichen dient der Punkt und das Komma.
2. Das y hat in der Regel den Strich ober sich.
3. Die Abkürzungen fehlen gänzlich.
4. Das Costüme und die Bewaffnung der in den Initialen angebrachten Figuren weisen entschieden auf das XV. Jahrhundert hin.

Geschrieben ist dieser Codex auf 270 Blättern, die zu 10 eine Lage bilden, im Anfang und zu Ende desselben ist je ein unbeschriebenes Schmutzpergament. Die Seite, in zwei Columnen getheilt, zählt durchgängig 47 Zeilen, die mit Schwärze gezogen sind. Dazwischen stehen die Buchstaben, bei denen sich die scharfe, spitzige Form des XV. Jahrhunderts schon kenntlich macht. Obwohl nur Eine Hand daran arbeitete, so merkt man doch eine gewisse Ungleichförmigkeit in den Zügen, wogegen der Miniator bei weitem mehr Phantasie, als in den beiden früheren Codices entwickelt. Denn während diese sich stets wiederholen und über Arabesken und einige wenige Blumen sich nicht erheben, gibt unser Maler Figuren, Pflanzen und Thiere aller Art, wenn gleich, wie gesagt, in der Manier des XV. Saecul., also ungemein karrikirt. Von einer anderen Hand sind die rothen Aufschriften. Der Corrector bezeichnete hier die grossen Textbuchstaben mit rother Farbe, während die grösseren Absatz-Buchstaben gleichfalls abwechselnd roth und blau erscheinen.

Für den Kunsthistoriker hat dieser Codex dadurch einen Werth, dass er die Miniatur-Malerei in ihren verschiedenen Phasen vorweist. Von leergelassenen Stellen bis zur Vollendung kann man an diesem

Ms. die Technik der Miniatur studiren. Man sieht nämlich Initialen, die nur mit einer Art gelblich weissem Gummi croquirt sind, andere, wo mit Schwärze die Umrisse schärfer gezogen sind, noch andere, bei denen die Pasta, auf welcher das Gold zu liegen kam, bereits aufgetragen ist. Sie wurde aus Mastix und gebranntem Elfenbeine bereitet und liegt so fest auf, dass sie selbst mit einem Messer sich nur schwer ablösen lässt. Aus diesem Allen lässt sich mit Sicherheit der Schluss ziehen, dass auch hier eine Arbeitstheilung vorliegt. Nicht mit Einem Bilde beschäftigte sich der Maler bis zu dessen Vollendung, sondern wenn die Handschrift vom Schreiber fertig da lag, zeichnete er zuerst in allen den leergelassenen Stellen, falls nicht Patronen angewendet wurden, seine Figuren, und belegte den mit Gold zu verzierenden Raum mit seiner Pasta. Erst wenn der ganze Codex diese Vorbereitung erhalten hatte, ging der Künstler an das Legen der Goldplättchen, die er mit dem Wolfszahn polirte und mit der Punze verzierte. Die erhabene, mehr convexe Fläche gewann das Gold eben durch die ziemlich stark aufgetragene Pasta. War das Gold im ganzen Codex gelegt, dann wurden die Arabesken und das Blätterwerk mit pastösen Farben angelegt, und dies wieder im ganzen Werke, weshalb sich dieselben in der Regel wiederholen, und erst, wenn dies alles beendet war, griff der Meister zum Pinsel, um menschliche oder auch Thiergestalten nach seiner Composition zu malen. Dieses ganze Verfahren leuchtet aus dem vorliegenden Codex deutlich hervor.

Der Einband scheint der ursprüngliche zu sein, sehr feste Holzdeckel mit weissem, wolligem Leder überzogen und mit starken Messingbuckeln und Eckblättern beschlagen. Zwei gleichfalls beschlagene Lederspangen halten dieselben zusammen. Der ganze Einband kann als Muster für ähnliche Nachahmung gelten.

In die Dietrichstein'sche Bibliothek kam dieser Codex durch Vermächtniss des Friedrich Hoffmann Freiherrn zu Grünbüchel, wie dessen Wappen und Inschrift auf dem vorderen inneren Deckel darthuen.

Probe aus dem Psalm VII.: „Pane boze moy wtie sem vffal zdrawa mie vczin zewsschh kterziz sie mnie protiwie awyswobod mie, aby niekdy nepopadl iakozto lew dussie me, kdyz nenie ktoby wykupil ani ktoby spassena vczinil, pane boze moy vczinilli sem to, gestli neprawost wruku mu, nawratilli sem odplaczugiczim sie mnie zle“ etc. Oder Psalm IX: „O chwaliti tie budu hospodine wewssem srdczy

swem, wýprawimt wssecky diwy twe, weselitit sie budu a plesatit budu wtobie, wzdam chwalu gmenu twemu naywyssy, kdyz obratil neprzietele meho“ etc.

4. Cod. Ms. chart. fol. saecul. XV.

Titel: Vetus testamentum in lingua bohemica. Sig. I. 119.

Mit Ausschluss der Libri Machabaeorum und der Propheten sind in diesem Codex alle anderen des alten Testamentes nach der Ordnung der Vulgata mit den üblichen Vorreden und Capiteleintheilungen enthalten. Die Psalmen David's haben umständliche Argumente.

Geschrieben ist dieser unpaginirte Codex auf einem festen Papiere — das 23. Blatt ist Pergament — in zwei Columnen, die Seite zu 50, 48 und 47 mit der Feder gezogenen Linien. Die grossen Initialen sind bemalt, und hie und da auch mit Gold belegt, doch ohne künstlerischen Werth. Die einzelnen Absätze werden abwechselnd durch rothe und blaue Buchstaben markirt. Ausdrucksweise und Orthographie nöthigen uns, diesen Codex in die nachhusitischen Zeiten zu verlegen. Das charakteristische Wort „pop“ kommt hier nirgends vor. Der Codex beginnt:

„Poczyna se epištola totižto list Swateho Jeronima kteružto pisse kniezy Paulinowi muży vmielemu genz biesse poslal gemu darky a list swuoy po ambrožowi mnichu wykazuge gemu vmysl swuoy, že by chtiel swiet opustiti, a že ma žadost srozumieti pismom swatim a tiežie mohlliby bez nauczytele mieti rozum pisem swatych, a že by pro ty wieczy s swatym Jeronimen rad przebywal, k tomu geho listu odpowieda swaty Jeronim tiemto swym listem a die takto: Brater Ambroz twymi darky“ etc. Im Initial der heil. Hieronymus schreibend abgebildet. Mit der Vorrede ist nur die erste Seite beschrieben, die nachfolgenden 21 Seiten sind leer gelassen. Das erste und ein Theil des zweiten Capitels der Genesis fehlen; das Blatt, worauf dies stand, und das, nach den anderen Büchern zu schliessen, einen bemalten Initialen hatte und aus Pergament bestand, ist ausgeschnitten. In der Schrift mehren sich schon die Abkürzungen, und der Punkt als Unterscheidungszeichen vertritt die Stelle des im früheren Jahrhunderte vorherrschenden Striches.

Der Einband, braunes Leder mit Messingbeschlägen und Lederspangen, ist der ursprüngliche; Eigenthümer des Buches war Ferdinand Hoffmann Freiherr von Grünbüchel.

Probe des Textes: Genesis Cap. 41. „Y řekl *gest* kral k Jozefovi. Jat sem farao. bez tweho přikazanie nehne nyžadny ruku ani nohu we wše zemi Egiptske. Y obratil gest gmeno *geho*, a nazwal gey iazikem Egiptskym spasitelem swieta. Dal *gemu* také ženu Astenez dceru Putyfares kniezie Elipoleos. A tak wyšel gest Jozef do zemie Egiptske. A bieše we XXXti letech když *gest* stal před obličegem krale faraona.“ etc.

Esdras II, 9. (Vulgata lib. III. 9, weil hier das zweite Buch Neemiaš heisst): „A wstaw Esdraš od przistrzešie chramoweho otgide do pokogika Jonatowa, syna nasali, a tu gsa hospodu, neokusyl gest chleba ani wody pil nad neprawostmi množstwimi. Y stalo se *gest* prowolanie po wšem židowstwu y wgeruzalemie wšeci kterziž biechu zwiezenie, aby se shromaždili do geruzale*ma*, a ktož by koli neprzišel wedwu nebo wetrzech dnech, podle sudu przisediczích staršich pobran bude statek geho a sam za otdelene*ho* aby byl suzen ot množstwie zwiezenie. Y shromaždili gsu se wssiczkni, kterziž biechu z pokoleni Juda a Benyamin“ etc.

5. Cod. Ms. chart. 4°. saecul. XV.

Titel: Novum testamentum in lingua bohemica. Sig. I. 53.

Neben den Schriften des neuen Testamentes, welche ganz die Ordnung der Vulgata befolgen, enthält dieser Codex auch die aus dem alten Testamente genommenen Episteln für die ganze Fastenzeit von der ersten bis zur siebenten Woche in der Faste; darauf nach einem leeren Blatte „Pravidlo“, oder die Ordnung der von der katholischen Kirche angenommenen Perikopen für die Sonn- und Festtage des ganzen Jahres. Während die Fasten-Episteln dem ganzen Wortlaute nach angesetzt sind, wird hier blos der Anfang und der Schluss der Perikope angemerkt. Es hat allen Anschein, dass dieser Codex zum kirchlichen Gebrauche benutzt wurde. Er ist auf einem festen Papiere deutlich und correct geschrieben, das Papier in Lagen zu 10 Bogen gelegt, die Linien, 32 auf der Seite, mit Schwärze durch das ganze Blatt gezogen, die Initialen blau und roth angesetzt und vom Corrector die grossen Buchstaben des Textes gelb und roth angestrichen. Hie und da ist auch ein Versuch, mit der Malerei nachzuhelfen.

Von der ersten Lage fehlt das erste und das 10. Blatt, wesshalb nicht ersichtlich ist, ob die übliche Vorrede angebracht war. Der Codex

beginnt: „Pronesti gie chtiesse tainie pustiti gi, A kdyžto on myslessie yhned andiel panie wesnach vkazal se gemu rzka, Jozeffe, synu Dawidow, nerod sie bati przigiti Marie manzelky twe, Nebo co czož wni sie gest narodilo zducha swateho gest, a vrodit sina anazuowess gmeno geho Gežiess, Nebot on spasen vczini lid swoy od hřiechuow gich, Ato wšeczko stalo se gest aby naplnieno bylo, to czož rzeczeno gest od pana skrze proroka.“ etc.

Probe einer Epistel: „čtwrtu sobotu Epištola Daniel w XIII. Kap.“ Über Susanna: „Ale biessta oba raniena milosti gegi ani gsta powiediela sobie bolest swu, Neb stydiessta se sobie powiedieti swe žadosti chtiece hrziessiti sni a zachowawachu pilnie na každy den hledieti nani, y rzekl gest geden k druhemu podwa domuow neb giz hodina obiedni gest, a wyssedse rozessla gsta se a rozssedsse se sessla gsta se wespolek, ptagice se na prziczini a wyznala gsta sobie žadost swu, a vložila gsta sobie čas, kdyžby gi samu mohli nalezti.“ etc.

Wann und von wem dieser Codex geschrieben wurde, darüber gibt uns auf der vorletzten Seite eine Stelle Auskunft, die da besagt, dass der Schreiber, Johann aus Prag, diesen Text zu Mezeříč am Samstage nach Matthäus 1470 vollendet habe. Sie ist mit rother Tinte geschrieben und lautet: „Atak sie gest skonalo w Sobotu po Swatem Matussij Pisarzem Janem z Prahy ty chwile w Mezirzieczie leta Bozieho M°. CCCC°, Sedmdesateho. Buď Panu boha chwala y czest, bud geho gmeno požehnano z tak velike milosti a z nesmirne dobroty.“

Um das Jahr 1531 befand sich dieses Buch im Besitze des Vladyka Brykcí Reháček von Květnice, im Jahre 1533 in dem seiner Witwe. Diese Witwe hat am letzten Blatte angemerkt, dass 1531 Dienstag vor Marien Geburt, ihre Tochter Dorothea, dann in demselben Jahre in der Nacht nach Kreuzerfindung ihr Sohn Sigismund, und 1533 Dienstag vor Christi Himmelfahrt, ihr Gemahl „vrozeny wladyka pan Brykczy Rzehaczek z Skwietnicze“ gestorben sei. Als weiterer Besitzer zeichnet sich auf derselben letzten Seite Achilles Schellenschmied von Breslau, der Schrift nach zu urtheilen am Schlusse des XVI. Jahrhunderts. Die Deckel, ziemlich beschädigt, mit Messingbuckeln und abgerissenen Spangen, sind die ursprünglichen.

Anmerkung.

Ausser diesen hier beschriebenen fünf Bibeln besitzt die Dietrichstein'sche Bibliothek zu Nikolsburg keine weiteren, da doch in

Jungmann's „Historie literatury české“ zweite Ausgabe Prag 1849 acht Exemplare als in Nikolsburg vorfindig angemerkt erscheinen. Wir erklären uns diese Unrichtigkeit nur aus der undeutlichen Angabe der Handschriften, so dass eine und dieselbe zu zwei verschiedenen Nummern angeführt wird. Gehen wir diese in Jungmann angeführten Bibeln, die handschriftlich in Nikolsburg erliegen sollen, durch.

Nr. 107. Biblí česká. Rkp. na pap. fol. ku konci XIV. věku. (Boček). Eine vollständige Bibel, auf Papier geschrieben, existirt in der Dietrichstein'schen Bibliothek zu Nikolsburg nicht, und konnte auch zu Boček's Zeiten nicht vorhanden gewesen sein, da ein vollständiger Katalog der Handschriften aus dem Jahre 1809 vorhanden ist, und dieser nur die von uns beschriebenen Exemplare anführt.

Nr. 504. *a.* Biblí česká, Rkp. fol. na pap. ze začátku XV. století w bibl. Mikulovské. *b.* Jiná tamže z XV. stol. fol. pap. (Boček). Was wir von der frühern Nummer sagten, gilt auch von dieser.

Nr. 512. Celá biblí na pergameně w fol. w Mikulově.

Nr. 513. Jiná podobná tamže. Beide diese Nummern sind vorhanden. Sie tragen die Signatur Kasten I. Nr. 173 und 175. Die erste Nummer 173 gehört in das Ende des XIV. Jahrhunderts; die Nummer 175 stammt aus dem Anfange des XV. Jahrhunderts.

Nr. 529. Prwní díl biblí až ku příslovím. Es ist dies unser Pergament-Codex unter Sig. I. 174 aus dem XV. Jahrhunderte mit dem Texte der ersten Recension.

Nr. 530. Jiný díl tamže, kterýž gde až na konec žalmu. In dieser Nummer erkennen wir unsern Papier-Codex Sign. I. 119.

Nr. 539. Starý zákon. Rkp. ze začátku XV. věku na pergam. fol. v bibl. Mikulov. (Boček). Dies ist der Pergament-Codex Sign. I. Nr. 174 und mit Nr. 529 wohl identisch.

Dem Texte nach bringen die Nr. 173 und Nr. 174 die älteste Recension, die Nr. 175 den Übergang von der ersten zur zweiten, Nr. 119 die zweite, und die Nr. 53 die dritte Recension. Diese letztere Nummer ist bei Jungmann und in den Manuscripten des Boček im mährischen Landesarchive zu Brünn nicht verzeichnet.

In den Brünner Wochenblättern vom Jahre 1826 sind gleichfalls unsere Exemplare der böhm. Bibel mit Ausnahme der Nr. 53 angedeutet, also ein neuer Beweis, dass auch 1826 nicht mehr Bibel-Exemplare in der Nikolsburger Bibliothek vorlagen.

b. Theologische Tractate.

6. Cod. Ms. chart. 4°. maius saecul. XV. exeunt. Folia 373.

Titel: Mag. Jana Husa Výklad větší na páteře, to jest na víru, desatero přikázaní a modlidbu Paně. Sig. I. 59.

Dieses von Mag. Johann Hus verfasste und in Prag 1520 in fol. zum ersten Male veröffentlichte Werk gibt in einer schönen Sprache eine Paraphrase oder Erklärung des Credo, des Dekalogs und des Paternoster, des letzteren in einer zweifachen Weise, einer längeren und einer kürzeren. Geschrieben ist es mit der in der zweiten Hälfte des XV. Jahrhundertes in Mähren üblichen fetten und grösseren Schrift, so dass 25 bis 28 Zeilen auf die Seite kommen. Das Ganze zerfällt in 96 Capitel und beginnt: „Kazdy krzestian, genž ma rozum prawy, chczeli byti spasen, mussy wierziti, przikazanie bozie plniti a bohu sie modliti. O prwem di spasitel, ktoz wierzi, spasen bude.“ etc. Schluss: „Amen, to gest, tak sie stan, a matka ma vczila mie rzekati amen, tak boh day mily pane bozie hrzechow odpusstienie.“ Auf den letzten 18 Blättern folgt ein alphabetisches Verzeichniss der abgehandelten Materien mit Hinweisung auf das betreffende Capitel, z. B. Boh moz widien byti XXXI, Boha milowati czo gest XXXI, Lichwa gest rozlična LVIII. Zum leichtern Überblicken sind die Hauptstellen mit rother Farbe unterstrichen, und vom Corrector, der auf einem Blättchen einen fehlenden Satz einschob, die grossen Buchstaben im Texte gleichfalls roth angemerkt. In Jungmann's böhm. Liter. Geschichte 2. Aufl. erscheint dieses Manuscript citirt S. 106 Nr. 812. Der Einband mit zwei Lederspangen ist gleichzeitig, die Provenienz unbekannt. Die neueste Ausgabe dieser schönen Schrift besorgte nach einer Bautzner Handschrift Erben in Prag als Nr. 1 unter Husens Schriften. Bei Boček verzeichnet unter Nr. 34.

7. Cod. Ms. chart. 4°. minus saecul. XV. Folia 250.

Titel: Milič Jan, Knížky o zarmúcených velikých církve svaté a knihy Nikodema. Sig. II. 89.

Der ganze Titel lautet (roth): „Poczynagi sie knižky o zarmuczenich velikych Cierkwe swate. y kazde dusse wierne. ktereż magi trpieti od draka naposlednie dny Antykrystowi. a ogeho sedmi ranach poslednich a nayhorssich. kterymiž bude wssecky wolene buozie naramnie krzizowati. a kterak sie magi wolenij bozi wtom krzizowani

mieti". Der unter dieser Aufschrift folgende Text ist zum grössten Theile weggerissen. Vom zweiten Blatte an ist jedoch das Werk vollständig. Im Drucke erschien dasselbe zu Prag 1542. In Jungmann's Lit. Gesch. ist es S. 43, Nr. 162 verzeichnet.

Interessant ist die Handschrift, weil sie vom sprachlichen Standpunkte den ersten praktischen Versuch enthält, die im Volke lebende Redeweise in die Literatur einzuführen. Milič ist auch in dieser Beziehung der Vorgänger Husens, indem das durch Hus eingeführte Verfahren, die Sprache des Volkes an die Stelle der Schriftsprache zu setzen, schon von Milič herstammt.

Die Schrift ist die gewöhnliche fette und sehr deutliche. Der Punkt als Unterscheidungszeichen ist roth durchgestrichen, sonst nur die grossen Textbuchstaben roth markirt und ebenso die Titel geschrieben. Die Seite zählt 27 auf schwarzen Strichen gesetzte Zeilen. Hie und da sind auch Randglossen, die zum Texte nicht gehören; sie sind roth geschrieben, z. B. „każdy kaczierz musy na smilstwu dokonati" oder: „Mistře Jene z Husinče, giž widiš ten sbor, kteryž tie gęst sudil, genž sie naziwal swatym". Die Eintheilung geschieht nach Capiteln und Gradus = stupnie. Schluss fol. 199: „Osmdesaty druhy stupen gestit: Aby iako apostole y gini vczedlniczy w vkrutnych gich mukach a bolestech a whorzke smrti swoy ziwot dokonali, a tak se milostiwe*mu* yezissi krzizowanemu obietowali a konecznie dostali a znebe jako jini swieti mocznie gynym posobie pomahali. Dayzto nam wssemohuczy amilostiwy geziš krzizowani amen. Anno 1.4.5.3. et eodem anno coronatus est rex Ladislaus in castro Pragensi dominico in die Simonis et Jude." Hiemit hätten wir genau die Zeit, in welcher die vorliegende Handschrift beendet wurde.

Nach fünf leergelassenen Blättern beginnt (roth) fol. 205: „Wegmie swate trogicze poczinagi sie knihy Nykodema mistra židowskeho a vczedlnika pana nasseho gezukrysta, wnichžto gest popsano vmuczenie a wzkrziessenie tehoz pana a spasytele nasseho A nalezeny su od teodozia welikeho Czesarze rzimskeho w Gerusalemnie wdomie pilata ponskeho mezy knihami obecznimi. Kapitola prwnie gest o tom, kterak pan krystus przed pilatem byl obzalowan a obeslan, aby przed nim stal k zpraweni". Solcher Capitel gibt es 23. Der Text beginnt:

„A stalo se gest wletie dewatenastem za Cziesarze Tyberia Cziesarze rzimskeho, a Eroda, syna welikeho Eroda wladarze Gali-

leyskeho“ etc. Schluss: „A tak gest skrzie toho cziesarzie przišlo k nassie znamostí, budiz bohu chwala amen.“

Dieses apokryphe Evangelium Nicodemi erschien mehrmal im Drucke, zuletzt in Hanka's Ausgabe 1861 in Prag. Die Handschrift selbst verzeichnete nach Boček's Angabe Jungmann in seiner böhm. Literatur-Geschichte S. 94, Nr. 602. Sieh auch Šafařík, Život Krista Pána podle Evangelium sv. Matouše im Rozbor stč. lit. 1845.

Nach dem Schlusse dieses falschen Evangeliums folgt fol. 241 bis 250 noch ein Apokryph.

„Skonaly sie knihy pana gezukrysta o geho vmuczeni wzkrziesseni a na nebe wstupeni. A poczynaji sie o znameni (o ist deutlich vom Worte getrennt) kterak Tyberius Czesarz po Gezisse do Geruzalema poslal voluziana kniezie abiskupa rzymskeho a pohanskeho“. Beginnt: „Czasu toho, kterehoz gest trpiel Krystus, bylo gest tayno przied Cziesarzem Tyberiem“ etc. Schluss: „a boge sie vkrutne a zgewne smrti, sam se zahubil a tak zle skonal“. Jungmann erwähnt dieses in 10 Cap. getheilten Werkes l. c. S. 94 Nr. 602. (Hanka l. c. p. 91.)

Zur Probe des Styles aus dem Cap. X.: „Kterak gest weleben pan krystus przied neronem a potupen Šimon czarodieynik od apostolow gezukrystowych. A kdyz su byli przeczteni listowe před Czesarzem yhned Cziesarz nero wece k apostolowi petrowi: powiezte mi, stalili su sie tyto wsseczky wieczy naniem Tèdy peter wecze, dobry cziesarzi, wsseczky ty wieczy, ktereš slyssal, stali su sie na krystu panu mem, synu buoziem. Neb tento Šimon kozedlnik pln gest lzi a diabelskymi chytrostmi obstupen tak welmi, že prawí sie buohem a gsa czlowiek poskwrnieny, a synem bozym smiel gest sie nazywati, wniemzto my sme wssechni switiezyli“ etc.

Die Schrift ist im ganzen Codex dieselbe, also aus dem Jahre 1453. Der Ledereinband ist der alte — die Provenienz des Buches unbekannt.

8. Cod. Ms. chart. 8°. parv. saecul. XVI.

Titel: Precationes in lingua bohemica cum Calendario. Sig. I. 46.

Auf einem festen Papiere und mit einer eleganten Schrift ist dieses Gebetbuch angefertigt. Es beginnt mit den sieben Busspsalmen und endet mit einer Betrachtung über die Leiden Christi am Charfreitage. Nach den Busspsalmen und den entsprechenden Gebeten kommt die

Litanei zu Allerheiligen, wohl der interessanteste Theil aus dem ganzen Werke. Diese Litanei zeigt viele und wesentliche Abweichungen von den jetzt gebräuchlichen. Unter den Gebeten ragt „Modlitba swateho Bernarta o vmuczeni pana nasseho Jezisse crista“ durch die schwungvolle und schöne Übersetzung hervor. Die Communion-Gebete zeigen, dass dieses Gebetbuch für einen römischen Katholiken, der unter Einer Gestalt communicirte, geschrieben wurde. Die Gebete zeichnen sich durch eine gewisse Nüchternheit und durch biblischen Geist aus. Gebete zu den Heiligen kommen nicht vor; für die Seelen der Verstorbenen und zur Mutter Gottes nur Eines. „Modlitba ku pannie marigi. Pany ma swata maria wieczna panno nad pannami swrchowane dobroty a milosrdenstwi, prosim tebe skrze ten kterizto dussi twu prossel mecz bolesti, kdyzto gedinaczek twuoy, pan nass Geziss kristus vtrpeny smrti trpiel na krzizy“ etc. Vigilie za duše wierne enthalten das gewöhnliche Todtenofficium mit Psalmen und Lectionen, und den Schluss machen Betrachtungen für jeden Tag der Charwoche, die von Verständniss und geregelter Religiosität zeugen. Auf den letzten vier Seiten ist von einer späteren, flüchtigen Hand angemerkt: „Gest sedm znamenie a powach zwlasstnich, pokterichz muoz člowiek poznaty, budely spasen.“

Was jedoch dieser Handschrift einen grösseren Werth beilegt, das sind 22 Pergament-Blätter, welche den Gebeten vorgebunden sind und einen allgemeinen, vom Jahre 1470 bis 1500 gehenden Kalender, und eine Abhandlung über den Einfluss der 12 Planeten auf die Menschen enthalten.

Zuerst folgt der gewöhnliche Kirchenkalender mit den üblichen böhmischen Bezeichnungen, darunter czrwen und czrwnec, mit den Sonntagsbuchstaben, der goldenen Zahl, die Zeit des Voll- und Neumondes und die Stupni sluneční. Neben den üblichen Namen werden die Monate auch nach den Planeten benannt: Kozorožec, Wodník, Rybnař, Škopnec, Bykowec, Dwubližnec, Rakonow, Levon, Děvkona, Wahana, Štíropen und Střelokol. Unter den Heiligen ist zum 9. März schwarz angesetzt: „Czrhy a Strachoti“. Die Vigil heisst hier Bdienie, die Innocentes-mladenci, Epiphania-swiczek; 20. Feb.: Corone panny; 4. März: Przenessenie sw. Waczlawa; Perpetuae et Felicitatis den 7. März wird übersetzt: Štiasne a Wieczne; 23. April: Woytiecha a Girzie roth verzeichnet; 2. Mai: Sigismunda krále roth; die Apparitio sti. Michaelis ist nicht angesetzt; 15. Juni: Vita s towaristwem

(roth); Anton von Padua fehlt; 27. Juni: Sedm spaluow; 4. Juli: Prokopa opata (roth); 13. Juli: Margariti panny (roth); 1. August: S. Petra getie; 16. September: Ludmille muzedl. (roth); 28. September: Waczlawa swateho (roth); 20. October: XI. tissicz diewicz; 1. November: wssech swatych (roth), aber am 2. keine Commem. Omnium fidelium defunct.; am 10. November noch einmal Ludmilli wdowy (schwarz); 13. November: Cristina s bratří.

Nach diesem Kirchenkalender stehen zwei Tafeln, deren eine die goldene Zahl mit dem Eintritt des Mondes in die 12 Himmelszeichen, die andere die Jahre 1470 bis 1500 mit beigefügten Sonntagsbuchstaben, goldener Zahl u. d. g. enthält. Wie diese Tafeln zu gebrauchen seien, zeigt der Verfasser auf den nachfolgenden vier Seiten, worauf der „Planetař" folgt. Beginnt: „Od gitra až dopolendne panuge ziwel ohnie. A odpolendne az do noci panuge powietržie... Když miesiecz bywa na Skopczi znameny teplem suchem ohniwem" etc. Schluss des Ganzen: „iakozto wsseho toho dossli su mistrzi, awssak tiem wssym sam pan Buoh wladne, tot konecz kneh". Der obere Deckel ist abgerissen; Provenienz unbekannt.

9. Cod. Ms. chart. fol. saec. XV. exeunt.

Titel: Opuscula Husitica latina et bohemica. Sig. II. 159.

Die in diesem Codex enthaltenen Werke sind:

1. Imago vitae Bonaventurae. „Flecto genua mea ad patrem Domini mei Iesu Christi etc. ⋈ Nihil, nihil te dulcius, nihil, nihil te carius, Tu mihi super vitam meam places". Gespräch zwischen der Seele und dem Menschen.

2. Incipit alius liber sancti Augustini de salute animae et appellatur Manuale. „Quoniam in medio laqueorum positi sumus, facile a coelesti desiderio frigescimus. ⋈ coelestium quoque contemplatione quam terrestrium occupatione delectari. Quod nos adiuvet pater et filius et spiritus sanctus. Amen".

3. Incipit liber alter sancti Augustini doctoris eximii. „Multi multa sciunt et semet ipsos nesciunt ⋈ et post tenebras huius vitae ortum surgentis aurore videas etiam meridiem solem iusticie, in quo sponsum cum sponsa percipies unum eundemque dominum glorie, qui vivit et regnat in secula seculorum amen".

4. Speculum peccatoris, editum a beato Augustino. „Quoniam, carissimi, in via huius seculi fugientes sumus, dies nostri sicut umbra

pretereunt. ⋈ et cum domino Iesu Christo vitam eternam possideas, quod tibi concedat ille, qui est in secula benedictus amen".

5. Disputatio inter magistrum et discipulum de rebus fidei. „Sepius rogatus a condiscipulis quasdam questiunculas enucleare uel enodare, importunitati illorum non fuit facultas negando obuiare, presertim metuens illo elogio mutari, si creditum talentum mallem in terra silendo occultari etc. ⋈ Iocunditate et exultatione repleat te Deus, optime magister, in sanctorum glorificatione, et videas regem glorie in suo decore et videas bona Ierusalem omnibus diebus vite tue. Amen."

6. Incipit Liber Soliloquiorum sancti Augustini. In fine: Oratio ad sanctam et individuam trinitatem.

7. Auctoritates Evangelii, Doctorum, Canonum et Ecclesie pro communione corporis et sanguinis Domini nostri Iesu Christi fidelibus sub utraque specie panis et vini usque diem iudicii ministranda. Im Ganzen werden hier 86 Stellen aus der hl. Schrift, aus den Kirchenvätern, Päpsten, Concilien und berühmten Theologen: Albertus Magnus, Alanus, Nicolaus de Lira u. s. w. angeführt. Gleichsam als Resultat dieser Untersuchung die Frage:

8. „Procz przigimame pod dwogim spusobem tielo a krew Pana krysta. Nayprw proto, neb tak pan Gežyš vstanowil a rozkazal przigimati etc. ⋈ neb gina se milost dawa pod prwnim spusobem, a gina pod druhym, gina dnes a gina zítra, a tak czlowiek wzdycky roste wmilostech, až bude pln milosti. To czinite na mu pamatka, totiz czinicze na mie pamatugte". Es werden 7 Gründe angegeben, darauf folgen 4 Einwendungen: „Ale snad protiwnyk prawdy bozije rzekl by, dawal gest pan Gezyš ete. ⋈ a krwe boczii nedawagij pod druhu zspusobu". Wird fälschlich dem Magister Johann Hus zugeschrieben. Jungmann, böhm. Liter. S. 96. Nr. 608. p.

9. Articuli fidei secundum XII apostolos cum concordantiis XII prophetarum, genau citirt.

10. Obiectiones et refutationes, quod calix laicis non sit tradendus. „Quod Christus solummodo corpus suum dedit et sanguinem duodecim discipulis, et non septuaginta duobus, igitur etc. ⋈ Si hoc venerabile sacramentum utriusque speciei negligimus". Blos $1\frac{1}{2}$ Seiten oder $3\frac{1}{4}$ Columnen, doch keine Übersetzung der Nr. 8.

Nach 7 leeren Seiten:

11. Incipiunt gesta salvatoris Domini nostri Iesu Christi secundum carnem. „Actum est autem in anno XIX et imperii Tiberii cesaris

etc. ⋈ que gesta sunt de Iesu in pretorium meum" — ist das apokryphe Evangelium Nicodemi.

12. Wyklad dobry a spasytedlny Mistra Jana Husy swate a dobre pamieti. „Sliss dcerko a wiz a przichyl vcho swe slyss vchem etc. ⋈ toho tobie racz dopomoczy moczny buoh otecz mudry, syn bozij milostiwy, duh swaty geden buoh wssemohuczy na wieky požehnany Amen" in 10 Cap. Auch im Prager Museum. Sieh Jungmann l. c. S. 110. Nr. 873 u. S. 96. Nr. 608. — M. J. Husi Sebr. Spisy III. p. 104.

13. Znamenay o prawem potupenij tohoto swieta a o geho welike newierze, kteružto prokazuge swym sluzebnikom a swym przateluom diwnie ge potrhuge a klamaje. „Prawe tohoto swieta potupenie a netbanie w prawe prawdie gest toto etc. ⋈ A protoz, kdyz wieczne radosti na tomto swietie nemuoz byti, blazni gsu, kterziz dawaij onu radost wiecznu za migiegiczy a czasnu Amen". Im Ganzen 11½ Colum. Husens Arbeit. Bei Jungmann S. 110. Nr. 873. e.

14. Poczinagij sie kniezky, genz slowu zrczadlo hrziešnych, a ty gest swaty Augustyn sam skladal. Böhmische Übersetzung des Werkes sub Nr. 4: „Nebo naymilegssi na cestie tohoto swieta gsme bieżiecze yako stien a dnowe nassij migiegij, a protoz gest potrzebie pamatowati etc. ⋈ aby skrze to wieczneho zatraczenie zbyli a se panem krystem wieczny ziwot gmieli, gehoz to nam racz dopomoczy ten, ktery na wieky kraluge Amen". In 22 Absätzen. Der lateinische Text hat 24 Absätze. Jungmann's böhm. Liter.-Geschichte S. 39 Nr. 122 vindicirt diese Übersetzung dem Thomas Štítný.

15. Pocztiwy w krystu Gezissi a wnadiegi bozij muczedlnijk a Swaty welebny mistr Jan Hus z pokolenie Czeskeho, tiechto dewiet kusuow složil, ktereż gest y zlattými nazwal pro gich welike zasluženie a odplatu hoynu w kralowstwie nebeskem. „Prwny kus zlatty, kto da gediny halerz pro buoh za sweho zdraweho života, ten wijece pana Boha vcztij a swe dussi prospiege, nezli by po swe smrti dal toliko zlatta, czoz by se geho mohlo mezi nebem a zemu obdrzeti ⋈ Dewaty kus zlatty. ktož se božij wuoli wniczemž neprotiwij, ten pana boha wijece vcztij a swe dussi prospiege nezli by, mage wsseczken swiet, gey pro buoh rozdal". Nur zwei Columnen oder 70 Zeilen. Gedruckt bei der Postille vom J. 1563, Sebr. Sp. III. p. 147. Bei Jungmann angemerkt S. 95. Nr. 608; doch eine lateinische Übersetzung, wie Jungmann angibt, befidet sich in diesem Codex nicht, sondern in II. 24.

Geschrieben ist der Codex auf einem festen Papiere, das, zu 10 und 12 Blättern in 10 Bogen gelegt, 38 mit Tinte gezogene Linien auf jeder Seite nachweist. Die Aufschriften sind roth, die grossen Anfangsbuchstaben abwechselnd roth und blau, hie und da auch bemalt, die Schrift durchgängig von Einer guten und sehr geübten Hand.

Dass der Codex für einen entschiedenen Hussiten, oder auch von demselben geschrieben wurde, zeigen die darin enthaltenen lateinischen und böhmischen Aufsätze; wir könnten ihn eine „Summa doctrinae M. Iohannis Hus“ nennen, denn dass namentlich Augustinus, dessen Worte hier vorherrschen, von den Hussiten als Gewährsmann ihrer Lehre angesehen und citirt wurde, ist bekannt. Aber auch noch später befand sich diese Schrift in den Händen eines entschiedenen Utraquisten. Auf einem Vorsetz-Pergamentblatte ist eine Note über das Basler Concilium durch einen „qui personaliter interfuit disputationibus per tres annos“, worin unter anderem zu lesen: „Et nihil pro fide sua facere potuerunt, nec de scripturis, nec de cronicis preter solam consuetudinem. Sed nec huius consuetudinis originem dicere potuerunt, sed post hec omnia fidem nostram laudauerunt, zchwalili, et in Compactatis redigerunt et suam fidem silentio operuerunt etc.“ Um zu zeigen, dass die Compatacta Basilien. in Böhmen Rechtskraft haben, setzte eine andere Hand auf den unteren Deckel die Worte: Ista sunt mandata synodalia in arce Pragensi per Capitulum celebrata A. D. 1441, (das Wörtchen *in* corrigirt und nicht aus der Gleichzeit) in die Ieromini publice promulgata. Diese „Mandata“ beziehen sich auf die genaue Durchführung der obenerwähnten Compactata. Eine andere Note vom J. 1524 sagt aus: Anno a Christi nativitate 1524 heretici (seu Lutherane secte ac monachi apostate, cui nomen Ioannes, cognomine Miross, nec non Podusska et Martinelli) per fideles in carceres sunt accepti ac per serenissimum princ:pem Ludovicum, Ungariae et Bohemiae regem, exules facti ipsius edicto: Ignatius (Ioannes) Hlawsa, Daniel Rauš, Magister Briccius Kuržimensis, tunc temporis agens vicem Magistri civium, Magister Wenzeslaus Pragensis dictus Lazar, Nicolaus pellio Šorff, Blasius pannista, Cancellarius Prahensium doctor Burianus dictus Spek, et Erasimus—hi consules, vulgi autem copia innumera. Illud factum feria III. ante Laurentii.

Gebunden ist der Codex in weissem Leder aus dem XVI. Jahrhunderte mit älteren Spangen. Er gehörte dem Ferdinand Hoffmann von Grünbüchel. Ober seinem Wappen steht auf Pergament 1562.

10. Cod. Ms. chart. 4°. saec. XV.

Titel: Varia theologica in lingua latina et bohemica. Sig. II. 121.

Zuerst stehen unterschiedliche Excerpta aus theologischen Werken, dann kommen „de Confessione Magistri Wenceslai de Drachow", weiter: Determinatio Magistri Adalberti Bohemi de Communione: „Karissimo socio suo et amico, Martino, plebano sancti Martini in vico carnificum maioris civitatis Pragensis, Adalbertus Rankonis d'ernicio (sic), indignus, in sacra pagina et in artibus Magister Parisiensis et Scholasticus ecclesie Pragensis" etc. Darauf wieder Auszüge aus den berühmtesten Professoren der damaligen Zeit, mit der Bemerkung: „Slane terminatum sexta feria in Ostensione Reliquiarum anno D. 1447". Alles durchgängig von einer schönen, böhmischen Hand. Darauf folgen 27 Blätter mit böhmischen Aufsätzen.

Unter diesen findet sich:

1. „Pokladagi sie sstiepowanie rozlieznich sstiepow w czeske rzeczi. Boecius w knyehach swe mudrosti chwali bieh lidu prwnieho wieku, gencz gsu nemieli welike peczliwosti o lakotnem plnieni brzicha rozkossnym gidlem a drahym pitim nemagice wobiczegi gedeni masa any piti wina, krmicze sie toliko vrodami zemye a zwlasstie drziewie plodneho, gakocz gsu giablka, hrusski, zaludy a gine owoce" etc. Doch durch die Sünde entfernten sich die Menschen von der Natur, und suchten in fremden Ländern, was sie zu Hause haben könnten „zwlasstie Czechowe, magicz zemi vrodnu a plodnu k sstiepowi a kginemu drziewi plodnemu welmi zposobilu a zdrawu, zgynich zemy dobiwagi tiech wieczi zpowietrzie neprzirozeneho ane tak zdraweho, nyekterzi z hluposti neumiegicze sie stiem obierati a toho rozplozowati. I vmienil sem tuto nieczo sepsati, niektera navczenie gista a dowadna, zwlasstie k rozplozeni Sstiepowie a gineho drziewie plodneho, kterez wczechach muoz trwati a ploditi klepssiemu vzitku a k zdrawieessiemu przigiti, nez owoce okolnih zemy. Neb to mi gest dobrzie swiedomo, ze w niekterich kraginach w Morawie, iako okolo Brna, Zidlochowicz, a potom pomezi krakusuom gsu owoce welmi nezdrava, ze gich swinie nechtie giesti, a Niemczi do Czech przinezucz ti swe pomyetedlne ohryzki, y stawie, ze gest dobre owoczie rakuske, atak na nas penieze wiludie azymniczi agine nemoczi nam otsawie" etc. 11 Seiten stark. Werth copirt zu werden.

2. Eine böhmische Abhandlung über die Worte: „kto, czo, komu, procz, kterak a kdy mluwiti mass“ auf 10 Seiten. Belege aus heidnischen und christlichen Schriftstellern.

3. Rzecz Bernarda doctora k welebnemu a statecznemu Ritierz Reymundowi o rzadnem hospodarzstwi. 5 Seiten stark.

4. Poczyna sie wazna rzecz o smrti. „Prawi mudry Ssalomon: posluchai syne moy, navczimt tie vzitecznemu“ etc. 13 Seiten stark.

5. O swietiem Eustachiowi. Swati Eustachius prwe slul placidus etc. 8 Seiten stark. Die bekannte Eustach-Legende.

6. Super psalmo „Miserere“ in vulgari. „Smylug sie nademnu boze podle welikeho mylosrdenstwie tweho. Neprosym podle zasluzenie meho, anebo podle sprawedlnosti me“ etc. 7 Seiten stark, endend mit einer Collecta in einem sehr frommen Sinne geschrieben.

Hier enden die böhmischen Aufsätze, und weiter gehen von derselben Hand die lateinischen:

a. Historia sanctorum trium regum in 48 Cap. und Schluss:

b. Tractatus Magistri Iacobi de Miza.

Die Historia sanctorum trium regum in 48 Cap. endet mit der Bemerkung: „finitum opus feria VI ante Pentecosten Slane anno 1447, quo tempore multi Boemi equestres et pedestres propter questum stipendii in Misniam in expeditionem perexerunt“. Den Schluss macht, wie gesagt, ein „Tractatus Magistri Iacobi de Miza“ auf 19 Seiten, ist jedoch nicht vollendet. Der Schreiber hörte mitten im Satze auf, obwohl er leeren Raum hinlänglich hatte. Der alte Einband ist noch vorhanden, Provenienz unbekannt.

11. Cod. Ms. chart. 4°. saec. XV.

Titel: Novum Testamentum. Sig. I. 91.

Die Handschrift ist rein und gut geschrieben — gut erhalten — und von dem J. 1482. Die Jahreszahl ist deutlich am Schlusse: A. D. M. CCCC.LXXXII finito libro isto, sit laus et honor Christo per me Thomam ... vigilia assumtionis B. M. V. Hie und da sind nach der Interlinear-Methode böhmische Worte. Gehörte dem Ferdinand Hoffmann an. Der Name des Schreibers unleserlich.

12. Cod. Ms. chart. 4°. saec. XV.

Titel: Tractatus super Lamentationes Ieremiae. Sig. I. 82.

Der Titel gibt den Inhalt hinlänglich an. Beginnt: „Et factum. est postquam in captivitatem ductus est Israel ⋈ et trucidabantur“.

Von einer Hand saec. XV. Dieser Aufsatz wird dem Iacobellus zugeschrieben. Am Schlusse ist eine Zusammenstellung der Sünden mit böhmischen Übersetzungen.

Ferner von einer andern Hand saecul. XV.: Augustini Aurelii libellus de tribus Tabernaculis.

Ferner: Libellus S. Augustini Episcopi de conflictu vitiorum et virtutum.

Endlich: Tractatus de septem Vitiis capitalibus, auch Summa vitiorum genannt — lauter moralische und asketische Abhandlungen. Von aussen: Iacobellus. Diese Aufschrift steht auf dem Deckel des in weisses Leder gebundenen Buches: „Iacobellus super lamentationes Hieremiae“ — von einer Hand saecul. XVI. Vergl. Hus, Sebr. Sp. III. p. 178.

13. Cod. Ms. chart. 4°. saec. XV.

Titel: Sermones et 4 Legendae in Festa Sanctorum mit böhmischen untermischten Worten und Sätzen. Sig. I. 70.

Von verschiedenen Händen, zu verschiedenen Zeiten, zuletzt 1464 geschrieben. Beachtenswerth sind die Legenden de sta. Dorothea et de st. Ludmillä. Da der Schreiber auch auf den „Rokiczana, electus archiepiscopus Pragensis“ sich beruft, so scheint die ganze Compilation dieses Codex von einem Utraquisten herzurühren. In den Sermones kommen viele böhmische Worte und Stellen vor, also ein Beweis, dass sie bestimmt waren, dem Volke vorgetragen zu werden. Die Sermones sind eigentliche „Erklärungen der Evangelien“, aus denen die Texte lateinisch gewählt sind. Die Legende der hl. Dorothea beginnt: „Gloriosa martyr et virgo Dorothea ex patre Theodoro et matre Theodora progenita est de nobili familia Senatorum etc. ⋈ Theophilus primitus sacro baptismate mysticoque corpore et sanguine Christi communicatus, et sic perrexit ad Christum, qui sanctos suos glorificat, ut ipse glorificetur in ispis, qui cum patre“ etc. Legenda de St. Ludmilla: „Fuit in provincia Bohemorum quidam princeps, nomine Borziwoy etc. ⋈ Illa autem in magna fide et devotione, expletis 41 vitae suae annis, migravit ad Dominum“. Weiter sind Legenden: de st. Alexio et de sancta Appolonia. Der Einband alt. Viele Blätter unbeschrieben. Die Provenienz unbekannt, die Legenden längst veröffentlicht.

14. Cod. Ms. chart. 12°. saecul. XV.

Titel: Orationes in Dominicas anni. Sig. I. 48.

Der Inhalt dieses Ms. ist: 1. Exegetische Erklärung des Textes: Nisi manducaritis carnem filii hominis etc. 2. Tractatulus de quinque (sic) Sacramentis. 3. Testimonia s. Scipturae, Canonum et Patrum circa communionem sub utraque (kommt häufig in den Mss. vor). 4. Oratio s. Ambrosii ante Missam a Sacerdote dicenda. 5. Orationes in omnes dominicas anni Bedae. 6. O velebné svátosti těla syna božího. Vyznání dobre paměti Mistra Jakubka Pražského. 2 Blätter. Beginnt: „Po pracích mých mnohých a nesnázích těžských" etc. 7. De communione spirituali in spirituali integra sub duplici forma panis et vini quantitate plebem concernente. Am Schlusse dieser Abhandlung „Salvator noster Iesus Ch. ⋈ Magister Iacobellus de Miza hec collegit". 13 Blätter. 8. De Communione parvulorum. 13 Blätter. 9. Incipit vita Iob. 10. Auctoritates de Purgatorio. 11. Auctoritates de beata Virgine. 12. Auctoritates de omnibus sanctis. 13. Varii tractatus circa Communionem sub utraque, scripti 1415. 14. Zwei längere Reden mit der Bemerkung „Anno D. 1407 in die sti. Lucae in Synodo". 15. Noch andere theologische Tractate für einen gewissen Robert um das Jahr 1407 geschrieben: Synodi generalis Cleri regni Bohemie, celebrate Anno D. M°. CCCC°. XXXIIII°. 16. Incipiunt articuli in festo sti. Iacobi apost. in civitate inclita Pragensi. „Inprimis pio et fideli corde credimus et integra mente credendum et asservandum affirmamus etc. ⋈ deceptioni occasio amputetur". 7 Blätter und 31 Artikel. 17. Constantia Magistri Ieronymi. „Pogius salutem dat Leonardo Aretino. Cum pluribus diebus ad balnea fuissem etc. ⋈ quo die hic Ieronymus poenas luit. Anno D. 1417°." Von verschiedenen Händen geschrieben, doch gleichzeitig. Auch der Einband aus der Zeit. Die Provenienz unbekannt.

c. Profan-Literatur.

15. Cod. Ms. chart. 4°. saecul. XV. exeunt.

Titel: Vocabularius latino-bohemicus super Biblia. Sig. I. 65

Dieses Werk ist in der theologischen mittelalterlichen Literatur unter dem Namen „Mammotrectus" bekannt. Es diente theils um schwerere Worte zu erklären, theils um für ungewöhnlichere den passenden böhmischen Ausdruck gleich bei der Hand zu haben, wess-

halb auch die Eintheilung nicht alphabetisch, sondern nach den Stellen geht, wie sie die hl. Schriften enthalten. Unser Buch beginnt gleich mit der Praefatio des hl. Hieronymus zum alten Testamente unter der Aufschrift: Prologus in Bibliam. „Ambrosius sct. in fide proferens i. e. per terras fidem i. e. certitudinem et veritatem fidei i. e. fidelitatis proferebant i. e. pretendebant et ostendebant, przednassechu“ etc. Auf dem ersten Blatte laufen die Worte neben einander, wenngleich in zwei Columnen getheilt; auf den nachfolgenden, wo zuerst die Vorreden hinter einander laufen, sind sie nach den Büchern und Capiteln, in denen sie vorkommen, lexikalisch unter einander mit beigefügter böhmischer Bedeutung gesetzt: z. B. Rusticitas i. e. simplicitas, sprostost. Titulus — znamek; Praefiguro — przedpodobnim; Reprobo — zawrhu; Praenotatus — przedpsan gest. Aus Leviticus Cap. II. Animantibus — zwierzat; Ruminant — przeziwagi; Cirogrillus — gežek; penulas — plytwy; Victima — obiet witiezna; Morticinia — umrliny; Aletum — sahana; Larum — chrziestele; Mergulum — krzestarze; Ibim — czapa; Struthio — pstroš; Griphonem — roha; Falco — sokol; Herodium — raroha; Vultur — sup; Onocralulum — soyku etc. Und so geht das Lexikon durch alle Bücher des alten und neuen Testamentes. Schluss: „Flagitia sunt, quum in Deum peccamus, facinora, que in homines comittimus“. Die letzte Lage zu 12 Blättern — im Ganzen 15 Lagen — blieb unbeschrieben. Die Holzdeckel sind die ursprünglichen; die Provenienz unbekannt.

In Jungmann's böhmischer Literatur-Geschichte 2. Auflage geschieht dieser Handschrift S. 59 Nr. 3 Erwähnung. Das S. 60 Nr. 9 b. von Boček citirte „Vocabularium latino-bohemicum Miculoviense, versibus compositum“ findet sich nicht vor, auch geschieht dieses Manuscriptes in dem älteren Kataloge vom Jahre 1809 keine Meldung.

16. Cod. Ms. memb. fol. saecul. XV. Folia 181.

Titel: Somniarium Slaidae in böhmischer Übersetzung von Wavřinec. Sig. I. 176.

Diese prachtvoll geschriebene und mit bemalten und vergoldeten Initialen versehene Handschrift, in Lederdeckeln mit Messingbuckeln gebunden, spricht ganz deutlich von ihrem Verfasser. Nach einem leeren Vorsetzblatte wird sie eröffnet: „Przieml uua (sic) Mistra Uawrzincoua w kniehy snoueho wykladanie. Mnozi wgastnost

prawdy .... slussieli lidu krziestianskiemu vierziti snemu vidieni a geho wykladuow". Eine zweite Belegstelle lautet: „Skonaua sie tuto otazka Mistra Vavrzince z Prahy otom: Slussieli lidu krziestianskiemu snuov vierziti czili nic". In Jungmann's böhmischer Literatur-Geschichte S. 43, Nr. 165 wird unser Meister Laurenz von „Březové" genannt, während er hier ausdrücklich „aus Prag" heisst.

Über die Zeit, wann Vavřinec z Prahy den Slaidan übersetzte, gibt folgende Stelle Auskunft, die zugleich als Probe der Orthographie dienen kann:

„A at oginych mlczim vizme sen duoztoyneho kniezete Karla Cziesarze Rzimskeho a Czeskeho nynieyssieho krale, genz byl otecz nayjasnieissieho kniezete Waczlawa Rzimskeho krale, wzdy rozmnožitele a Czeskeho krale a pana nasseho milostiueho". Also unter Karl IV. ward das Traumbuch verfasst und unter König Wenzel copirt. Eingetheilt ist das Traumbuch in zehn Bücher, doch hat es einen nur für neun Bücher angelegten, dem Werke vorangehenden Index; für die Inhaltsanzeige des letzten und zehnten Buches „o žižalach aneb hmyzu" ist ein Blatt leer gelassen. Die Capitel werden hier „Rozdiel" genannt, das letzte oder zehnte Buch hat ihrer 14.

Am Schlusse des Traumbuches folgt:

1. Počinagi sie tuto hnihy obeczni wykladowe snow a to kratce — gerade wie bei unsernJahrmarkt -Traumbüchern, z. B. Andielposla dobreho zwiestuge.

2. Pilnie znamenay otom, kterak snowe rozliecznemu lidu sie take rozliecznie zgewugi, ato wssem stawom, wiekom a ginym. Slussie snaznye znamenati etc. Darauf kommen noch drei kurze Abhandlungen: *a)* über die Zeit, wann ein Traum eintrifft; *b)* über Träume, die aus dem Gemüthe kommen, und *c)* welche Träume sicherer sind, und darauf der Schluss des Ganzen: Každy sen, kteryž sie w noci opieti, znamenie gest gistieissieho ⋈ aby sie stala rziecz bozie a rychlegie byla naplniena. Ein ähnliches Traumbuch habe ich in meinen schwedischen Forschungen S. 188 u. ff. beschrieben.

17. Cod. Ms. chart. 4°. saec. XVI. ineunt.

Titel: Zřízení zemské královstwí českého za krále Vladislava od roku 1500. Sig. II. 118.

Die hier niedergelegte Landesordnung — im Werke selbst „soud zemský" genannt — erschien in demselben Jahre zu Prag gedruckt,

doch hat unser Ms. den grossen Vorzug, dass es genau indicirt ist und durch die angesetzten Landtagsschlüsse von den Jahren 1492, 1494 und 1502 eine Bereicherung erhielt. Zwei Hände schrieben an dem Codex, welcher wohl aus dem Jahre 1500, bevor noch der Druck veranstaltet wurde, stammt. Der Einband ist aus der Gleichzeit, die Provenienz unbekannt. In Jungmann's Literatur-Geschichte geschieht dieser Handschrift Erwähnung S. 82, Nr. 296. Dieselbe würde verdienen, mit dem Drucke verglichen zu werden.

18. Cod. Ms. chart. fol. saec. XVI.

Titel: „Privilegia zemská království českého y jiných zemí, přislušejících k témuž království českému", also auch die Urkunden, die sich auf Mähren beziehen. Sig. I. 213.

Es ist dies ein genaues Inventarium aller Landes-Privilegien und der auf das Königreich Bezug nehmenden, sehr zahlreichen Urkunden, vom Beginne des XIII. Jahrhunderts, wie selbe im J. 1501 in 10 Truhen auf dem Karlstein lagen. Abgeschrieben wurde das alte Inventar im Jahre 1574 „per me Stephanum Steidel z Tulechowa, die 14. mense Martii, i. e. dominica die Oculi". So schreibt Steidel eigenhändig auf dem letzten Blatte. Es würde sich lohnen, diese wichtigen Urkunden, welche Böhmen, Mähren, Schlesien, die Lausitz und die Verträge mit den Nachbarstaaten, dann mit dem Bisthume Olmütz und Breslau betreffen, näher zu untersuchen. Jede Urkunde ist mit dem genauen Datum versehen und ein kurzer Auszug beigesetzt, wodurch das Nachsuchen ungemein erleichtert wird. Dem Inventar geht eine „Předmluva" voraus, aus welcher ersichtlich ist, dass die Inventarisirung bei der Annahme des Königs Vladislav geschah. Alles in böhmischer Sprache. Der Einband besteht aus weissem Leder. — Dasselbe findet sich im Cod. II. 161, jedoch vom J. 1505. Vergl. Výbor z lit. české II. p. 1099.

19. Cod. Ms. chart. 4°. saecul. XVI. ineunt.

Titel: Jana Mandevilly, rytíře z Englandu, cesta po světě, z němčiny Oty z Daymarku, přeložena Vavřincem z Březové. Sig. I. 33.

Diese Beschreibung einer Reise durch Indien, Palästina und Afrika hatte ursprünglich die Aufschrift: „Knihy o jednom rytíři z Denmarku" und beginnt: Já Otta z Dymerinku (sic) kanovník w Meci v Luturingii, přeložil jsem tyto knihi z wlaské a latinské řeči etc. Pak já Mistr Vavřinec nayjasnějšího knížete a pána, pana Vaclava,

římského a českého krále služebník, též knížky přeložil jsem z německé řeči v česku etc. Die Handschrift enthält 119 Capitel, hier „Rozděl" genannt, und endet: „O bozích pohanských a také o křestanech nedokonalých". Die Aufschriften sowie die Anfangsbuchstaben sind roth. Der Einband ist vom Jahre 1576 und trägt an der vorderen Seite die aufrecht stehende Střela im Wappen, dessen Helmschmuck, die Krone, gleichfalls die schiefgestellte Střela hat. Oben die Siglen: I. O. Z. M. Der rückwärtige Deckel zeigt den schlesischen Adler. Als Eigenthümer erscheint: Generosus Dominus Ferdinandus Hoffmann, Liber Baro in Grünbüchel et Strechaw, dominus in Grewenstein etc. Der schlesische Adler lässt vermuthen, dass das Wappen dem in Schlesien begüterten Sedlnický von Choltic angehörte. Der Střela bedienten sich gar viele, besonders polnische Familien; in Mähren auch die Osovský von Doubravic.

20. Cod. Ms. chart. 4°. saecul. XVII. Paginae 141.

Titel: Instrukcí krále Ferdinanda III. hospodařská od roku 1652. Sig. I. 44.

Kaiser Ferdinand III. gibt diese Instruction seinen Hauptleuten auf den verschiedenen, ihm gehörigen Herrschaften im Königreiche Böhmen, „jak se v povinnosti své chovati a též panství a důchod náš, gemu svěřený, opatrovati má" — eine für die Zeit interessante Anleitung, weil aus derselben vollständig die Art und Weise hervorleuchtet, wie unter Ferdinand III. die rationelle Feld-, Vieh-, Wein-, Schaf-, Fisch- und Waldwirthschaft, Bücherführung und Rechnunglegung betrieben wurde, und in welches Verhältniss sich die Herrschaft zu den Unterthanen stellte — ein lichtvoller Überblick der damaligen Naturwirthschaft und ein Beweis von der humanen Behandlung der Unterthanen und der Sorge für ihr materielles und geistiges Wohl. Datirt ist diese Instruction: na hradě našem Pražském 21. Řijna 1652; unterzeichnet (als Copie) Ferdinand und Wilhelm Albrecht von Kolowrat und Aleš Wratislaw z Mitrowitz. Die Provenienz dieser gut erhaltenen Handschrift ist unbekannt. In Jungmann erscheint sie verzeichnet S. 289 Nr. 616.

21. Cod. Ms. chart. 4°. saecul. XVII. Folia 184.

Titel: Alchymie česká, vybraná z rozličných autorův. Sig. II. 53.

Fol. 1—106 enthalten den böhmischen Text über die Alchymie, gezogen aus den berühmten Lehrern dieser im XVII. Jahrhunderte so

beliebten Wissenschaft. Zuerst lesen wir eine Abhandlung des Arnoldus de Novadomo, dann kommt Aristoteles, Pythagoras, Hermes, Antonius Florentinus, Mistr Jan, Mistr Linhart, Mistr Křistan, Němec etc. Die gewöhnlichen Themata, wie aus unedlen Metallen edle zu machen, wie der „lapis philosophorum" oder der „Merkuriáš" zu bereiten, wie Destillationen anzustellen sind — werden hier abgehandelt. Der lateinische Text enthält „Receptas Pragenses". Auf einem Blatte sind die verschiedenen Retorten und Destillations-Kolben mit Beisetzung ihrer damaligen Namen abgebildet. Die Provenienz der Handschrift ist unbekannt.

22. Cod. Ms. chart. fol. saecul. XV. ineunt.

Titel: Chronica Troiana et Caroli IV. et varia. Sig. II. 175.

Dieser um das Jahr 1407 geschriebene Codex hat darum eine Bedeutung für uns, weil er am Schlusse 70 Verse aus einer böhmischen Chronik mit der Ausfschrift: „z nové kroniky Prokopa, písaře Novoměstského" enthält. Aus den nichtssagenden Versen ersieht man, dass der Zweck dieser Chronik war, die traurigen Zustände eines Landes ohne König zu schildern, und das Land aufzufordern, bald einen König zu wählen. „Nuže wolte sobie krale — kral to wsse zle pak swale — Staw lepssi w zem vwede — a wssecko dobrze przi-wede — k tomu biskup i prelati — budu moci zasie wstati — i w gednotie vwedeno — kniezstwo bude genz dwogeno". Diese Verse, angezeigt bei Jungmann l. c. 63, Nr. 57, sind wahrscheinlich vor der Wahl des Königs Georg geschrieben, jedoch nicht auf einer Seite, sondern, obwohl von einer und derselben Hand, auf zwei durch ein Blatt von einander getrennten, und man kann annehmen, dass sie nur hingesetzt wurden, weil sich da eben ein leerer Raum vorfand.

Ebenso zufällig steht auf der vorletzten Zeile ein „Carmen", halb lateinisch und halb böhmisch, erwähnt in Jungmann's Literatur-Geschichte S. 28, Nr. 26, wie solches die fahrenden Studenten bei ihrem „Terminiren" herzusagen pflegten, um eine „Gabe" zu erhalten. Es beginnt: „Carmen praestet Deus coeli, w němžby to byl rozum cely describendi varia — Qui sueuimus sepe radi, gedlibychom často radi, sed desunt cibaria — Non dolore sine gravi nemamet i žadne krávy neque volatilia — In reprobum sensum dati, nechtiet nam nic darmo dati, quare agunt talia? — Cohors nostra nun-

quam laeta, bylaby tohoto leta, nisi vestra gratia — Iunges carnes pisum pani i dali nám jako paní pia subventamina. — Famem, sitim sepe passi, propili jsme kukli i pasi prae grandi penuria etc. ⋈ O plebani, o praelati neračte nam z toho lati, quod legamus vilia — Ita sumus contemplati, což nám date Buoh odplati dando centuplicia — Non licet nomen praeterisse z Zlechowat·gsme towariši ac castri familia".

Eigenthümlich ist ferner die auf dem Vorsetzblatte stehende Anmerkung aus dem Jahre 1407: „Dominus rex de Karlstein recepit crucem parvam Imperatoris. In Tocznik vero unum anulum cum optimo rubino. Item in Cubitu unam parvam crucem cum quatuor diamantibus IIII. perlis et uno pallas (sic). Item omnes florenos. Item in Karlstein unum Ornatum optimum de Sametis et gemmis. Item tres postawczones (sic) cum (ein Wort durch Motten vertilgt).. iczgelth textos ett (sic) in Aularegiam (sic). Item duos Attlas integros Therzysskoni et Bosconi. Item recepit ad cistam suam in Tocznik IIIc mar. grossorum. Item ante festum sanctorum Simonis et Iudae apostolorum, Hanusius de Stayn, aurifaber, percepit in Waltruba in argento confracto Ic et III. marc. argenti et I. quent. Item Hanus de Stayn recepit navim (et) florenos sex ante festum Simonis et Iudae apostol. que navis habet in pondere IcLXX marc. minus loth. Item Zmrzliko recepit IIIcX marc. II. flor. II. loth". Dieser Zmrzlik war Münzmeister des Königs Wenzel IV.

Sonst besteht der Codex aus drei von Einer Hand und deutlich geschriebenen Abhandlungen.

1. Erklärung einiger Psalmen. Am Schlusse steht die Jahreszahl 1407 mit dem Motto: „Qui bene docet et male vivit, se ipsum destruit".

2. Historia Troiana. „Licet cottidie vetera recentibus obruantur" etc. Vollständig erhalten.

3. Die bekannte „Cronica Karoli Imperatoris". Vollständig abgeschrieben 1407 „in vigilia sancte Marie Magdalene in Albaaqua". Nach diesem Satze folgen die obcitirten Verse aus der neuen Chronik des Prager-Neustädter Schreibers Prokop.

Der Einband ist der ursprüngliche. Der Codex befand sich in der Bibliothek des Ferd. Hofmann, Br. von Grünbüchel.

23. Cod. Ms. chart. 8°. saecul. XV.

Titel: Varia theologica latine et bohemice. Sig. II. 24.

Ein Convolut verschiedener Schriften theologischen Inhaltes in lateinischer Sprache und von verschiedenen Händen, welches für uns durch die eingestreuten böhmischen Abhandlungen Interesse gewinnt. Diese sind:

1. „List kněze Martina Lupáče dán w Klatowách rukou Martinovu léta 1456 v svátek roseslání Apoštolů svatých". Lupáč, 1435 von den utraquistischen Ständen zum Suffragan des Prager Erzbischofs erwählt, bezeugt in diesem Briefe, dass er an die reale Gegenwart Christi im Altarssacramente fest glaube. Angemerkt bei Jungmann S. 97, Nr. 629.

2. List Jana Husi při odchodu do Kostnice, sine dto. Angeführt bei Jungmann, böhm. Lit.-Geschichte S. 69, Nr. 135 β.

3. Modlitby. „Rex gloriae" und „O regina coeli" in böhmischer Übersetzung. Bei Jungmann l. c. 115, Nr. 940, blos 11½ Zeilen umfassend.

4. Otázka nyni taková běží mezi světskými i take knezi — Slušili pak věrným křestanom — Ženám světským aneb mužom — Z kalicha přijimati krev Boží — Čili gest to ustanoveno toliko kněžím. Im Ganzen 7 Seiten. Zwischen den böhmischen Strophen werden in lateinischer Sprache die kirchlichen Autoritäten angeführt, deren wir im Codex II. 159 Nr. 9 erwähnten.

Unter den lateinischen Aufsätzen erregen unsere Aufmerksamkeit:

1. Prophetia Hildegardis de ordine mendicantium.

2. Damnatio 45 Articulorum Wiklefi. „In nomine Domini Amen. Anno nativitatis eiusdem 1408 illustrissimo principe atque domino, domino Wenzeslao, Romanorum atque Bohemiae rege invictissimo, regnante, et venerabili in Christo patre atque domino, domino Sbincone, archiepiscopo Pragensi et Apostolicae sedis legato, tunc in Bohemia clero praesidente, in mense Maio dominica quinta post Pascha feria quinta hora XVI. magistri Pragenses nationis Bohemicae in domo, vocata domus nationis Bohemorum ad nigram rosam in fossato novae civitatis Pragensis, facto consilio et cum consilio omnium baccalariorum artium atque studentium eiusdem nationis Bohemicae, contempnarunt XLV articulos Magistri Iohannis de Vyklef, quorum

magistrorum haec sunt nomina: Magister Clemens de Mnychovicz, protunc rector totius universitatis studii Pragensis existens, magister Helias, doctor iuris canonici atque professor theologiae, magister Stanislaus de Znoyma, professor theologiae, magister Andreas Brod, professor theologiae, magister Iohannes de Husinecz, baccalarius theologiae etc., quorum nomina ob brevitatem sub pacis silentio sepulta praetereo, sic concluserunt magisterque Stephanus pronunciavit ita dicens: Licet dudum conclusum fuerit, quod nullus dogmatiset, praedicet vel asserat publice vel occulte articulos illos XLV sub poena iuramenti praestiti, et nihilominus ultra hoc omnino ad tollendas ignominias, scandala et detrectationes et etiam mala multa in natione nostra apparet mihi, quod si aliquis de natione nostra, quod absit, pro quocunque tempore reperiretur tenere aliquem de istis articulis, vel si aliquis (reperiretur) aliud punctum simile et fidei ecclesiae (contrarium) ponere, quod in libris Vyklef continetur, corporea careat communitate et commodis nostrae nationis, et tota nostra natio habeat (eum) publice pro eroneo, putrido et infructuoso membro. Item quod nemo infra baccalaureos habeat neque de istis tribus libris pro studio neque legat Trialogum, Dialogum, et de corpore Christi, sub poena exclusionis a natione. Item quod nullus de nostra natione disputet de his materiis in articulis contentis, ut non daretur occasio scandali sub poena eadem".

3. Fragmentum itineris Iohannis Hus Praga Constantiam. „Salus a Christo Iesu. Scitote, quod numquam equitavi in czotato (sic) caputio, sed manifeste, aperta facie. Et dum Bohemiam exivi, primum in Pernav (sic) civitate priusquam veni exspectavit me plebanus cum vicariis, et dum intravi stubam, tunc statim propinavit cantharum magnum vini, et valde caritative suscepit cum sociis suis omnem doctrinam et dixit, se semper fuisse meum amicum. Post in Nova Civitate omnes Teutonici valde gratanter me viderunt. Vaydam pertransivimus habentes magnum populum in admiratione, et dum venimus in Sulzbach, ibi venimus ad hospitium, in quo erat iudicium Landrecht, ibi assistentibus in estualo (sic! aestuario) consulibus et senioribus dixi: Ecce, ego sum magister Ioannes Hus, de quo aestimo audistis multa mala .... grata omnia suscepimus. Demum pertransivimus civitatem Hersfeld, in qua iterum valde gratanter nos susceperunt, tunc pertransivimus civitatem Hirschberg, et tunc pernoctavimus in Lauff civitate".

4. Reverendus in Chrîsto et in spe Dei Magister et Sanctus gloriosus Ioannes, dictus Hus, de natione Boemorum, hos novem articulos edidit, quos et aureos nominavit et propter meritorum et praemiorum immensum valorem — eine wörtliche Übersetzung von Sig. I. 159 Nr. 15.

5. Annales brevissimi ab anno 1253 usque ad annum 1437. „A. D. 1300 Venceslaus, rex Bohemiae, novam monetam duplicis impressionis, scilicet grossorum et parvorum denariorum, in monte Cuteno publicavit. Idem rex anno D. 1304 pro nova fundatione Czedlicensi (sic) primum lapidem ponit.

A. D. 1306. Venceslaus, rex Boemiae, Hungariae et Poloniae, occisus est in Olomuz, et post hoc aliquot annis elapsis sepultus est in aula Regia.

A. D. 1325. Iohannes, rex Boemiae, instituit per quosdam Lumbardos monetam auream, de qua Denarii 4 valere debeant plus quam marcam.

A. D. 1437 feria II. post festum s. Nicolai hora 23. mortuus est Sigismundus Imperator, rex Boemiae, in Znoyma“ etc.

B. Lateinische Handschriften.

a. Synodalia.

24. Cod. Ms. chart. 4°. saecul. XV. Folia 172.

Titel: Synodalia ecclesiae Pragensis et Olomucensis de annis 1349 Pragae, 1318 Cremsirii et 1413 Viškoviae. Sig. II. 39.

Geschrieben wurde dieser Codex „per Gerungum, plebanum de Lukaw prope Budwitz“ zwischen den Jahren 1410 und 1416. Als Besitzer desselben erscheint im Beginne des XV. Jahrhunderts, um 1440, Georgius Schrat, Pfarrer bei St. Peter in Wien, und dann Magister Iohannes, Archidiaconus von Pilsen, welcher dieses Buch 1506 dem Augustiner-Chorherrenstifte zu Rokycan in Böhmen schenkte. Es enthält nach einem Tractat von 4 Blättern über den Satz: Quicunque vult salvus esse, ante omnia opus est, ut teneat catholicam fidem“:

Fol. 5. Statuta Arnesti Archiepiscopi Pragensis in 85 Cap. vom J. 1349. Letztes Cap. De verborum significatione. Schluss: Non potest esse pastoris excusatio, si lupus oves comedit et pastor nescit. Cap. 84. De vitatione excomunicatorum. Cap. 83. Nullus praelatus aut

iudex excomunicet aliquem. Cap. 82. De confessore eligendo. Abgedruckt in Fasseau, Collectio Synod. eccl. Olom. Pars II. p. 3—29, aber mit sehr vielen Auslassungen, Fehlern und anderer Eintheilung.

Fol. 28. De tribus punctis des Thomas Hybernicus. Eine summarische Auseinandersetzung der katholischen Glaubens- und Sittenlehre. „Religio munda et inmaculata...Primus ergo punctus nostre religionis est. ⋈ Ideo huius collectionis auctor uoluit inter Scillam et Charibdim navigare, opusculum non nimis obscurum nec nimis prolixum compilare decrevit Amen.“ Ist ein Aufsatz, den Erzbischof Arnost zu seinen Statuten als Anfang anempfiehlt. Abged. in Fasseau, Collectio Synod. ecclesiae Olomucen. Pars II. p. 30—45.

Fol. 46. Incipiunt Statuta Synodalia, edita per reverendissimum Dominum, Dominum Conradum, Episcopum Olomucensem, in Cremsier 1318 in 23 Cap. 1. Cap. De Concubinariis.. 23. Cap. De publicatione Statutorum. „In nomine Domini Amen. Constitutiones, sive statuta, praedecessorum nostrorum diligentius perquirentes, nec in Cathedrali, nec in aliis ecclesiis requirendo saepius de eisdem, ipsas non potuimus invenire, vel si quae constitutiones ex ipsis particulariter repertae fuissent, non taliter conscriptae fuerunt nec repertae sub sigillis authenticis etc. ⋈ Nos enim poenam infligimus transgressoribus eorumdem. Sigillum nostrum praesentibus in testimonium apponendo. Actum et datum Anno Domini, loco et die praedictis.“ (Proxima die Dominica post diem beati Mauritii et sociorum eius in civitate nostra Cremsiriensi). Abged. in Fasseau, Collectio Synodor. eccl. Olomucen. Pars I. p. 1—8 mit einer anderen Eintheilung und unzähligen Varianten.

Fol. 52. Statuta Reverendissimi in Xō patris et Domini, Domini Iohannis, Episcopi Olomucen. ecclesiae et Cancellarii, in 18 Cap. Cap. 1. De Officio Archidiaconi. Cap. 18. de Confessariis. „Iohannes Dei et apost. sedis gratia Episc. Olomucen. Universis Abbatibus, Praepositis, Archidiaconis ... Legitur, quod cum dominus Deus primos parentes etc. ⋈ et absolutiones actenus factas per quascunque personas contra formam constitutionis praefatae.“ Expliciunt Statuta felicis recordationis domini Iohannis Cancellarii, Episcopi Olom. Anno D. 1410 scripta et finita per manus Gerungi, plebani in Lukaw, die 6. mensis Aprilis. Abged. in Fasseau, Collectio etc. Pars I. p. 15—24. Andere Eintheilung und viele Lectiones variantes. Fasseau schreibt diese Statuta dem Bischofe Johann IX. zu.

Fol. 60. Quaestiones Arnesti, Archiepiscopi Pragensis, de singulis christianae doctrinae materiis — in 20 Cap., davon jedes in mehrere Nummern zerfällt — eine förmliche Anweisung, wie die Seelsorge geführt werden solle — eine vorzügliche Arbeit. „Nullus presbiter parochianum alterius sine proprii licentia sacerdotis, nisi in articulo necessitatis mortis constitutum, ad conscientiam recipiat, cum eum absolvere nequeat vel ligare etc. ⋈ in praeiudicium libertatis ecclesiasticae non dicat sic fieri, mandaret. Finitae sunt quaestiones venerabilis in Christo patris Dom. Arnesti, Archiepiscopi Pragensis, et scriptae per manum Gerungi, plebani in Lucaw prope Budwicz, anno D. 1410, 28. Aprilis. Bis jetzt unbekannt und ungedruckt.

Fol. 107. Statuta Synodalia Wenceslai, Patriarchae Anthioceni, Commendatarii perpetui ecclesiae Olomucen. „Dei et apost. sedis gratia Patriarcha Anthiocen . . . Honorabilibus et discretis viris Decanis, Praepositis, Archidiaconis, Canonicis, Plebanis, ecclesiarum Rectoribus, Altaristis, Vicariis et clericis etc. ⋈ Ita omnibus clericis, hic in Synodo existentibus, ut se mutuo in casibus episcopalibus absolvere possint et valeant, tantum ad sex menses misericorditer indulgemus.“ Nos Wenceslaus . . . Anno D. 1413 die prima mensis Septembris in die St. Egidii in oppido nostro Wissaw etc. Wenzel sagt, dass seit etwa 30 Jahren keine Synode gehalten wurde — wie ist das gehalten zu der Synode des Bischofs Johann IX. zu verstehen? Richtiger wäre die Synode Fol. 52 in die Tage Johann's VIII. zu verlegen. In der Wischauer Synode von 1413 erscheinen in Mähren zum ersten Male Decani rurales. — Statuta finita per Gerungum, plebanum de Lukaw prope Budwicz, A. D. 1416 quinta die mensis Iunii. Abged. in Fasseau, Collect. l. c. Pars I. p. 24—43.

Fol. 121. De sacramento Eucharistiae — fragmentum — weil die vorhergehende Seite unbeschrieben blieb; dort sollte der Aufsatz beginnen.

Fol. 122. Attendite a falsis prophetis — eine Expositio in forma sermonis.

Fol. 127 bis 162 ein Carmen sub titulo: Ocultus. „Incipit Ocultus: Carminis auditor, lectorue, quod edere nitor — Unius ob merita persone, quam bona vita — Claraque doctrina etc.“ — Herausgegeben von Höfler, s. Sitzungsberichte der hist. phil. Classe Bd. 37 S. 191 bis 261. Vgl. Bd. 38 S. 149 ff.

Fol. 163. Vita sancti Albani. „Erat olim in partibus aquilonis homo quidam potens et nobilis ⋈ et super nivem in eterna gloria dealbari. Amen.“ — Ungemein selten; ein Manuscript in Posen.

Fol. 169. usque ad finem Fol. 171. Preces ad contritionem excitandam. — Alte weisse Deckel mit Messingbuckeln.

25. Cod. Ms. chart. et memb. fol. saecul. XV. ineunt.

Titel: Varia theologica et Statuta Ernesti, archiepiscopi Pragensis, de anno 1349 et 1350. Sig. II. 98.

Theils auf festem Papier, theils auf Pergament — jedes erste, fünfte, sechste und zehnte Blatt — ist diese kostbare Handschrift mit einer festen Hand, wie es scheint, durchgängig vom Magister Bohunko, im J. 1403 in zwei Columnen zu 38 Zeilen geschrieben — sicher die Statuten des Prager Erzbischofs Ernst. Der Codex gehörte allem Anscheine nach dem Kloster B. M. V. Canonicorum regularium St. Augustini in Rokycan.

Inhaltsanzeige:

Das Pergament-Vorsetzblatt besteht aus einem Theile eines umfangreichen Notariatsaktes über einen zwischen einem Herrn Boček von Kunstadt und dem Pfarrer Martin von St. Niklas in Saaz geführten Streit saec. XV. ineunt.

1. Auszüge aus den berühmtesten Kirchenlehrern, als Isidor, Augustinus, Gregorius M. etc., durchgängig über die Pflichten eines Sacerdos.

2. De vita et moribus clericorum, seu de sacris Ordinibus.

3. Sermones sti. Bernardi.

4. De regula Bonifantorum. Höchst merkwürdig und von mir veröffentlicht im Archiv für österr. Geschichte Bd. 37. S. 418 u. 419.

5. Martyrologium Romanum. Im Monate März von Cyrill und Method noch keine Rede, sonst aber die böhmischen Heiligen: Adalbert, Ludmilla etc. Nach dem 3. Juni fehlen 2 Blätter, ebenso nach dem 20. September zwei Blätter. Sie sind mit Absicht herausgeschnitten, denn dass sie vorhanden waren, zeigt nicht nur ihre Spur, sondern auch die mangelhaften Lagen.

6. Incipit epistola Constantini Imperatoris, invictissimi principis, super donatione et libertatione (sic) sacrosancte universalis ecclesie Romane tempore sancti Silvestri pape, 3¼ Blätter stark. dto. Rome sub die tertia Kalendarum Apriliarum domino nostro Flavio Constan-

tino Augusto quater et Gallicano viris clarissimis consulibus. Die bekannte falsche Donations-Urkunde.

7. Incipit Tractatus de statu et mutatione Romani Imperii per Domnum Ladulphum (sic) de Columpna, Canonicum Bononiensem, compilatus. „Vestra nuper delectatio postulavit, ut de statu et mutatione Romani Imperii aliqua sub compendio scriberem etc. ⋈ rogans et postulans, ut discretio vestra amicabiliter corrigat, si quod invenerit, quod limam debite correctionis exposcat". 6½ Blätter. Editio princeps Basileae 1566.

8. Statuta Provincialia, auf 32½ Blättern. Zuerst die Statuta archiepiscopi Arnesti Pragensis mit dem letzten Capitel: De verborum significatione und de Regulis iuris ⋈ „si lupus oves comedit et pastor nescit". Es sind dies die Statuta des Jahres 1349.

Zu diesen Synodal-Statuten war von demselben Erzbischofe anempfohlen worden, weil vom Copisten zu den Statuten gezogen: „Summa de tribus punctis essentialibus christianae Religionis". „Religio munda et immaculata apud Deum hec est: visitare pupillos et viduas etc. ⋈ volens inter scillam et charibdim navigare opusculum non nimis obscurum nec nimis prolixum compilare decrevit." Als Autor dieser Summula wird genannt: „hic sunt puncti religionis christiane, collecti per Magistrum Thomam Ybernicum anno Domini 1316." M°. CCC°XVI° sehr deutlich, obwohl viele den Thomas ins XII. Jahrh. verlegen. — Am Schlusse dieses Aufsatzes, welcher nach einem kleinen leer gelassenen Raume — 13 Linien — sich an die Ernestinischen Statuten anschliesst, steht von der Hand des Schreibers roth: „Expliciunt statuta provincialia, edita per Reverendissimum dominum Arnestum, primum Archiepiscopum ecclesie Pragensis. A. D. 1349". — Das nächste Blatt beginnt: Aufschrift: Statuta ecclesiae Pragensis, dann: „Incipiunt Statuta ecclesie Pragensis. In nomine Domini amen. Quamvis dudum de nostra et capituli ecclesie nostre voluntate et consensu quedam Statuta per certos Statutarios ad hoc per nos Arnestum etc. ⋈ Datum in Refectorio ecclesie nostre, in quo Capitulum congregari consuevit, anno D. 1350 (mit Worten ausgeschrieben) decima octava die mensis Novembris, Archiepiscopatus vero nostri anno sexto". Der Schreiber setzte darunter (roth): „Expliciunt Statuta ecclesie Pragensis. Scripta per Bohunkonem anno D. Millesimo quadringentesimo tertio". Diese hochwichtigen, von mir im Archiv für österreichische Geschichte, Bd. 37. S. 422—455 ver-

öffentlichten Statuten haben nebst einer Vorrede 41 Absätze, welche die Pflichten, Lasten und Emolumente der verschiedenen zur Domkirche gehörigen Dignitäten und Stellen auseinandersetzen. Sie beginnen: De oneribus archiepiscopi Pragensis, darauf: de officio Praepositi Pragensis, weiter: de oneribus Praepositi Pragensis, dann: de Officio Decani, weiter: de oneribus Decani, und hier ad verbum: „In qua (lectione) nullus impositionem anniversarii seu memorie, etiam cuiuscunque persone, sine ipsius Decani scientia facere presumat, alias in penam unius Sexagene grossorum pro fabrica nostre ecclesie incidat ipso facto. Adicientes, quod testamenta, seu legata, facta ecclesie, ne per oblivionem vergant in abusum, per eum ipsi regule inferantur infra mensem" — eine Sitte, welche auch in der Olmützer Kirche, wie das grosse Necrologium aus den Zeiten des Bischofs Bruno beweist, befolgt wurde, so dass die hier für die Prager Kirche festgesetzten Verordnungen wohl auch ihrer Natur nach den bei der Olmützer Kirche üblichen ähnlich gewesen sein mochten. — Wie über den Probst und Dekan, so gehen die Verordnungen weiter über den Archidiakon, über die Canonici, Optiones, über den Custos, Sacrista, Scholasticus, Cantor, Theologus, Altaristae, Clerici chorales, Matronae etc. Der letzte Absatz ist: „Qui testamenta facere possunt et de anno gratie."

9. Speculum Sacerdotum de Baptismo auf 5½ Blättern — noch von Bohunko — das letzte — geschrieben. Alles, was noch nachfolgt, ist von einer anderen Hand und nur dem Werke beigebunden, nämlich Summa Inocentii papae IV. Liber pastoralis Sti. Gregorii. Regula fratrum Heremitarum b. Augustini. Sti. Bernardi de vita monachi quotidiana. — Umständliches über dieses Ms. enthält das obcitirte Archiv S. 419 u. ff.

26. Cod. Ms. chart. fol. saecul. XV.

Titel: Statuta synodalia Pragensia de annis 1349, 1353 et 1361, et alii tractatus theologici. Sig. II. 203.

Der Codex hat noch die ursprünglichen Deckel, und auf dem vorletzten Blatte findat sich seine Provenienz also angemerkt: Explicit summa de casibus conscientiae, scripta per manum Blasconis, presbyteri de Dobywzano (oder Dobiczano), alias de Chwalenicz, plebani, scripta et finita feria secunda proxima post festum beatae Mariae virginis Nativitatis gloriosae. Anno D. 1420 (M.CCCC°.XX°.). Er gehörte dem Kloster Canonicorum regularium B. M. V. in Rokycan.

Inhalt:

I. Incipiunt Statuta synodalia et provincialia Pragensis ecclesiae metropolitanae — vom Jahre 1349 in der üblichen und gewöhnlichen Fassung — sehr gut, deutlich und correct geschrieben. Schluss: „de regulis iuris ⋈ si lupus oves comedit et pastor nescit".

Den schlagendsten Beweis, dass die „Summa de tribus punctis essentialibus christianae Religionis, edita per magistrum Thomam Ybernicum anno 1316" (abgedruckt in Fasseau l. c.) als integrirender Theil zu den Ernest'schen Statuten vom Jahre 1349 gehört, gibt eben dieser Codex, welcher unmittelbar am Schlusse der Prager Statuten, gleich an das letzte Wort: „nescit" mit rother Farbe ansetzte: „Incipit liber statutis additus de tribus punctis religionis christiane, utilis et bonus predicatoribus". „Religio munda et immaculata apud deum hec est ⋈ nec nimis prolixum compilare decrevit". Die Jahreszahl „per Thomam" etc. ist ganz deutlich: Millesimo CCC°XVI°.

Gleich darunter steht ein Decret der Prager Kirche über die Matrimonia clandestina dto. Pragae anno D. M°.CCC°.LIII° in die beati Lucae Evangel. „Postremo cum coniunctiones clandestinas sacrorum canonum improbant sanctiones, eos qui clandestine contraxerunt, ad primarios ecclesie nostre Pragensis pro recipienda penitentia remittant, qui si venire noluerint, ingressum ecclesie eis interdicant, in quo si inpenitentes decesserint, ecclesiasticam eis denegent sepulturam". Datum et actum ut supra. Fasseau, l. c. Pars II. p. 48. n. VIII.

Das nächstfolgende Statut betrifft das Iudicium fori der Kleriker, qui in minoribus sunt constituti. Wenn sie nicht die Tonsur und das geistliche Kleid tragen wollen, werden sie vor das Civilgericht im Falle einer Schuld gestellt, „ut qui cum aliis similem ducit vitam, similem sentiat in legibus disciplinam". Der Erzbischof befiehlt, dass auch dieses Statut „dto. apud nostram ecclesiam Pragensem Anno D. Millesimo CCC°.LXI°. (1361) die XVIII. (18.) mensis Octobris statutis nostris provincialibus annectetis". Abgedruckt in Höfler, Prager Concilien pag. 7 und 8. Darauf folgen drei leere Seiten, wahrscheinlich um die weiteren Verordnungen nachzutragen.

Nach diesen leeren Seiten folgt eine Bulla Martini IV. dto. Romae apud sanctos Apostolos III. Idus Septembris, pontificatus nostri anno X°, qua Pilznenses et universitatem castri Carlstein exhortatur, ne haereticis nimis confidant et, ut Iohannes, Cardinalis presbyter sti. Cyriaci, scribit, ne in festo natalis Domini eant ad disputationem

cum haereticis, sicut statutum est. Unter diesem, von einer fremden Hand geschriebenen Briefe liest man roth: Acta sunt hec anno 1428.

Den Schluss des ganzen Codex bildet die vollständige „Summa de casibus conscientiae".

27. Cod. Ms. chart. fol. saecul. XV.

Titel: Synodalia ecclesiae Pragensis de annis 1349 et 1355, et tractatus alii theologici. Sig. II. 148.

Der Codex enthält 6 verschiedene Abhandlungen, und ist von drei verschiedenen Händen geschrieben. Von der ersten Hand:

1. Thalmut, seu disputatio contra Iudaeos.

2. Speculum humanae Salvationis — vollständig.

Von der zweiten, viel eleganteren Hand:

3. Statuta provincialia edita per honorandum virum et dominum, dominum Arnestum, quondam sanctae Pragensis ecclesiae archiepiscopum.

Der Schreiber begreift unter dieser Aufschrift: *a)* Die von Ernst in Prag 1349 publicirten, uns bekannten Statuten, deren letztes Cap. „Reincipiunt regule iuris ⋈ si lupus oves comedit et pastor nescit" und schliesst unmitteibar daran *b)* „Summula de tribus punctis nostre religionis". „Religio munda atque immaculata apud Deum hec est ⋈ opusculum non nimis obscurum nec nimis prolixum compilare decrevit. Datum Pragae anno D. M°. CCC°. XLIX°. die 10. mensis Novembris, archiepiscopatus domini nostri Arnesti anno VI.", also ein abermaliger schlagender Beweis, dass die Summula des Thomas Hybernicus zu den Statuten gehörte. Darauf folgt: *c)* „Incipiunt mandata synodalia, facta in die sti. Luce sub anno Domini M°. CCC°L° quinto." Diese Mandata sind nach einer kurzen Einleitung: „De hereticis, de synodo celebranda, de ordine ecclesiastico, de clericis, qui privilegio clericali nolunt uti, de habitu clericorum, de percussoribus clericorum, de festivitatibus celebrandis, de incendiariis rubetarum" und das letzte: „De in occulto cont ahentibus matrimonium". Diese letzte Bestimmung ist dt. Prage anno D. M°. CCC°. L^mo^. tertio in die beati Luce evangeliste (vide Cod. II. 203). Damals gab es in Böhmen schon Rural-Dechante, also früher als in Mähren. Im Cap. de haereticis sagt der Bischof „ut inquirantur per archidiaconos, plebanos et ecclesiarum provincialium rectores". Verschieden von dem durch Höfler publicirten Texte, s. Prager Concilien S. 4—6.

Dass der Schreiber diese drei statutarischen Satzungen unter Eine Rubrik fasste, zeigt der Umstand, dass er für alle drei nur Einen Index angelegt, und dann die ganze Arbeit unterzeichnet hat: „Expliciunt statuta provincialia, edita per reverendum virum et dominum Arnestum, quondam sancte Pragensis ecclesie archiepiscopum, sancita vero et approbata per sanctissimum in Christo patrem et dominum, dominum Clementem papam sextum. Amen".

Von einer dritten Hand:

4. Incipiunt quaedam exempla pro miraculorum probatione — ein langer Aufsatz.

5. Quaestiones Arnesti, archiepiscopi Pragensis, de diversis materiis (vide Cod. Sig. II. 39. fol. 60), ist nicht vollständig, sondern endet mit dem Aufsatze: „de usurariis".

6. Sermones animarum, 9 an der Zahl. — Der Einband alt, die Provenienz unbekannt.

28. Cod. Ms. chart. 4°. saecul. XV. exeunt.

Titel: Statuta Pragensia de anno 1349 et varia theologica. Sig. II. 112.

Diese Theologica sind:

1. Stella Clericorum. 2. De miseria humanae conditionis papae Innocentii III. liber, editus autem ab eo, quum adhuc cardinalis diaconus ss. Sergii et Bachi Lotharius vocaretur. 3. De apparitione spirituum. 4. De eruditione confessorum a Gerson. 5. Donatus eiusdem. 6. De vita et moribus philosophorum. 7. De articulis fidei — Thomas de Aquino. 8. Vita Alexandri Magni. 9. Statuta synodalia archiepiscopi Arnesti Pragensis de anno 1349. 10. De casibus conscientiae pro confessore. 11. Epistolae Gasparini.

Für uns haben nur die Statuta ecclesiae Pragensis Bedeutung; sie sind hier in der bekannten Fassung und enden mit: De significatione verborum ⋈ lupus oves comedit et pastor nescit. Unmittelbar darauf kommt derselbe Aufsatz, dessen wir schon im frühern Manuscripte erwähnten: Summa de tribus punctis essentialibus christianae religionis. Nur steht hier: per magistrum Thomam ybernum edita anno D. M°. CCCC°. XLI°., also 1441, dies mag die Jahreszahl der hier benützten Abschrift gewesen sein. Die Handschrift ist ungemein flüchtig geschrieben und hat am Schlusse dieser Summa die Worte: „Explicit summula statutorum provincialium Pragensium.

Scripta anno Dom. 1461" — also wieder ein Beweis, dass diese Summa des Thomas zu den Prager Statuten gehörte.

Die Briefe des Gasparini „oratoris dissertissimi" sind als Muster für das alltägliche Leben hingestellt. Über die Provenienz des Codex geben einige Zeilen auf dem oberen Holzdeckel Auskunft: „Honestus vir, Sigismundus Hengst, hunc librum donavit monasterio Omnium Sanctorum intra Grupkis (sic) pro salute sua et suorum et maxime germani sui, domini Viti, altaristae, cohortante et cooperante generoso domino, Ioachim de Malczen, domino in Grupkis. Orate Deum pro omnibus". Der Rücken ist stark beschädigt.

29. Cod. Ms. chart. 4°. saecul. XV.

Titel: Sermones aliquot in dominicas anni. Sig. I. 84.

Neben den Sermones sind hier zwei „Tractatus de communione sub utraque specie". Der ungenannte Verfasser dieses lateinischen Manuscriptes bemüht sich aus der heiligen Schrift und der Kirchengeschichte zu beweisen, dass das heilige Abendmal den Laien unter beiden Gestalten zu reichen sei.

Zu beachten in dieser Handschrift, die aus Böhmen stammt, ist die Utraquisten-Synode zu Kuttenberg vom Jahre 1441 auf 4 Blättern. „Isti sunt articuli, in quibus manserunt praescriptis synodus (sic) sacerdotum in Montibus Cuthnis".

„In Iesu Christi nomine amen. Anno Domini 1441 in die sti. Francisci. Nos sacerdotes in synodo in Montibus Cuthnis aggregati, honori Dei intendentes, bonum generale huius incliti regni diligentes, occurrere, quantum in nobis foret, Dei cum adiutorio, malis, que in hoc regno pullulant, cupientes, inprimis pro unitate et ordine sancto et bono in nobis introducendo, petimus reverendum magistrum, Iohannem de Rokyczana, ecclesie Pragensis electum, omnes unanimiter, nemine contradicente, ut curam regiminis super nos acceptare dignaretur, et subiicimus nos voluntati, directioni, regimini et dispositioni eiusdem etc." Schluss: „de compactatis cum concilio Basiliensi et imperatore Sigismundo factis. Parati sumus locum compactatis dare . . . que contra nos multa pro compactatis loquuntur, non tenentur". Provenienz unbekannt.

Anmerkung.

Resultat der Untersuchung über die Ernest'schen Statuten.

Eröffnet werden dieselben mit den Statuta Provincialia vom J. 1349 vom 10. Novemb. Cod. Sig. II. 39. 98. 203. 148 (schlecht 112). Daran ist anzuhängen: Summula per magistrum Thomam Yhernicum de anno 1316. Cod. Sig. II. 39, 98, 203, 148 (schlecht 112). Weiter kommen die Quaestiones Arnesti blos in zwei Handschriften Cod. Sig. II. 39 und 148, ferner die Statuta vom J. 1350 vom 18. November nur im Codex Sig. II. 98, dann die Mandata vom J. 1355 im Cod. Sig. II. 148, und endlich das Mandat vom J. 1361 im Cod. Sig. II. 203. — Von den mährischen Provinzial-Statuten sind: 1. Conradus in Cremsier 1318. 2. Iohannes VIII vel IX. und 3. Wenzel, Commendatarius perpetuus, in Wischau 1413 im September. Vide Cod. Sig. II. 39.

Welche von diesen einzelnen Statuten, und wo sie gedruckt sind, — auf Harzheim und Mansi wurde nicht weiter reflectirt — ersieht man aus den Anmerkungen. Alle fordern eine neue Ausgabe; die Quaestiones Arnesti sind ganz, die Statuten von 1355 zum Theile unbekannt.

b. Theologica.

30. Cod. Ms. memb. fol. saecul. XIV. ineunt.

Titel: Biblia Sacra latina. Sig. I. 172.

Dieses schöne, unbedenklich dem 14. Jahrhundert angehörende, wenn nicht gar in die 2. Hälfte des 13. zu setzende Manuscript ist wegen der eigenthümlichen Figurenzeichnung und Verzierungsweise besonders beachtenswerth. Die ganze Arbeit ist französischen Ursprungs und gibt uns in den vielen Miniaturen die besten Muster des Überganges aus dem romanischen in den gothischen Styl. Die Hauptverzierung besteht in Mönchsköpfen, die in Blumen und Arabesken gesetzt sind. Die Verzierungen, zart und klein gehalten, gehen in der Regel durch das ganze Blatt durch, worauf der Text in feiner, hübscher Minuskel in zwei Columnen geschrieben steht. Der Codex gehörte dem Ferdinand Hoffmann von Grünbüchel, und ist stark beschnitten. Einband neu.

Vor der sehr reichhaltigen Inhaltsanzeige ist ein Blatt, welches leer zu sein schien, ausgeschnitten. Das neue Testament schliesst sich unmittelbar an das alte an. Der Name des Schreibers kommt nirgends vor.

31. Cod. Ms. membr. et chart. fol. max. saecul. XV.

Titel: Biblia pauperum in deutscher Sprache. Sig. I. 163.

Es enthält aus dem alten Testamente die Bücher der Propheten — aus dem neuen Testamente die 4 Evangelien, die Briefe, die Apostelgeschichte und die Apokalypse — kurz das ganze neue Testament mit allen Vorreden, darunter auch den Brief an die Laodikäer. Rückwärts ist noch ein Verzeichniss aller Evangelien und Episteln des Jahres nach der Ordnung des Missales beigefügt.

Die Handschrift ist gut erhalten, und hat am Schlusse das Jahr 1456. Sie ist durchgängig von Einer Hand schön geschrieben, auf Papier mit Pergament vermischt, in Lagen zu 12 Blättern, wobei gewöhnlich der Umschlag, also das 1. und 12. Blatt, Pergament ist.

Ursprünglich Geschenk eines Grafen Stollberg an einen G. Schlik, denn gleich auf dem Blatte nach dem Texte liest man: „Heut diesen Tag, den 27. April 1587, habe ich Graf Heinrich von Stollberg... Dem Herrn Herrn Ferdinanden Schlicken, Grafen zu Passaun, Herrn zu Weissenkirchen, kais. Maj. Rath, meinem freundlichen lieben Schwager und Bruder, dies Buch geschenkt.“ — Die letzten 10 Lagen sind unbeschrieben. Der Einband von braunem Leder stammt aus dem XVI. Jahrhunderte.

32. Cod. Ms. chart. fol. saecul. XIV.

Titel: Expositio quadragesimalis D^ni. Conradi, plebani Pragensis. Sig. I. 106.

Lateinische Fastenpredigten vom J. 1371, schön und rein geschrieben, mit gut conservirten Deckeln und wohlerhaltenen langen Spangen.

„Incipit quadragesimale, compilatum per domnum Conradum, magnum predicatorem veritatis, plebanum ecclesie S. Marie in Laeta Curia in civitate Pragensi“ und am Schluss: „Explicit expositio quadragesimalis. Compilatio domni Conradi, predicatoris Pragensis; bonus et multum utilis (scilicet liber)“.

„Sub anno D. millesimo CCC septuagesimo primo, sequenti die post Bartholomaeum. Amen“.

Als Anhang Predigten einer andern, schlechten Hand. Provenienz unbekannt.

33. Cod. Ms. memb. 4°. saec. XIV.

Titel: Super apocalypsin et visiones. Sig. I. 149.

Die Handschrift ist das Werk zweier Hände; von einer Hand saecul. XIV. ist der „Commentarius super apocalypsin"; von einer zweiten Hand des Jahres 1326 ist:

1. Visio Tungdali. Beginnt: „Hybernia insula est in ultimo occidentali occeano posita, ab austro in boream porrecta." Schluss nach 13 Blättern in 2 Columnen „quantum illi placeamus, qui super est cunctis, que ante diximus Iesu Christo Domino, cui honor est et gloria per infinita seculorum secula. Amen."

2. Visio sti. Pauli, quae ostensa fuerit sibi a sto. Michaele. „De penis inferni et animabus. Interrogandum est, quis primo rogavit, ut anime requiem haberent in inferno" — nur 6 Columnen, worauf ein leeres Blatt folgt.

3. Alanus de arte praedicandi. Am Schluss: „Expliciunt excerpta de arte praedicandi, composita a magistro Alano. Anno D. 1326 in vigilia nativitatis s. Mariae virg. conscripta sunt hec in Marchpurga". Alte Deckel. Provenienz unbekannt.

34. Cod. Ms. chart. fol. saecul. XV.

Titel: Isidori opera. Sig. II. 97.

Wie das vorangesetzte Register zeigt, haben wir hier ein vollständiges Lehrbuch der sogenannten sieben freien Künste. Sehr oft gedruckt. — Als Schmutzblatt geht dieser gut geschriebenen und gut conservirten Handschrift voran eine wohlerhaltene Urkunde König Wenzel's von Böhmen dto. Pragae 1387, octavo Iunii, durch welche er dem Arzte Johann von Bildfeld aus der Paderborner Diöcese das Recht ertheilt, sich um die Summe von 10 Schock Prager Denare in Böhmen ankaufen zu dürfen. Das Siegel, dessen Spuren vorhanden sind, fehlt. Vollendet wurde dieser Codex 1404 feria V. ante festum Margar. Virg. per J. d. G.

35. Cod. Ms. chart. et memb. 4°. saecul. XVI. ineunt.

Titel: Ein lateinisches Choralbuch. Sig. I. 130.

Es sind dies Kirchengesänge, Antiphonen u. s. w. auf mehrere Sonn- und Festtage des Jahres.

Text und Noten sind vorzüglich schön und rein geschrieben und gut erhalten, die Noten auf vier Linien angefertigt. Ist für den Weltklerus berechnet. Guter, weisslederner Einband, Provenienz unbekannt.

36. Cod. Ms. chart. 4°. saecul. XVI. ineunt.

Titel: Agenda ecclesiastica. Sig. I. 62.

Es ist dies eine Agenda für die Olmützer oder Prager Kirche, die jedoch das Besondere hat, dass die Communion des Kranken hier sub utraque angegeben ist. Unter den „Benedictiones" ist das sonntägliche Weihen des Wassers, die Segnung des Hafers etc. Die Segnung der Eier, Kuchen, des Speckes zu Ostern findet sich ebenfalls. Bei der Palmenweihe wird noch der alten Sitte erwähnt, dem Pontificanten mit der geweihten Palme drei Streiche zu geben etc. Der Einband ist gleichzeitig, die Hand gut.

37. Cod. Ms. memb. 8°. saecul. XV.

Titel: Horae beatae Mariae virginis, mit einem französischen Kalender. Sig. I. 145.

Die Miniaturen sind französische Arbeit. Das Ganze, in lateinischer Sprache schön geschrieben, gehörte im XVI. Jahrh. der Madame Anne le Dennoys, femme de Monsieur Maistre Pierre etc. Gut gebunden. Die Miniaturen sind ziemlich künstlerisch ausgeführt, haben jedoch nichts Charakteristisches.

38. Cod. Ms. chart. fol. saecul. XV. ineunt.

Titel: Passionale. Sig. II. 144.

Martini de Luthomeritz Liber passionalis de anno 1400 feria sexta post festum s. Luciae hora tertia. Gehörte dem Kloster B. M. V. in Rokycan Ord. S. Augustini Lateran. Das Leben des hl. Wenzel kommt darin vor — eine sehr kurze Legende. „Wenceslaus, iustitia atque sanctitate praeclarus" etc. Den Schluss macht eine lange Erzählung von einer Mutter, die den von ihrem Vater erzeugten Sohn geheiratet hat.

Die Handschrift ist gut erhalten. Alter Einband. Aus Hofmann's Sammlung.

39. Cod. Ms. memb. fol. saecul. XIV.

Titel: Bernardi, episcopi Lodonensis, speculum Sanctorum. Auch „Speculum sanctorale" genannt. Sig. I. 194.

Es sind Legenden der Heiligen, wovon dieser Band nur den 4. Theil ausmacht. Die Quellen sind angegeben, aber für die spätere Zeit nur einfach gesagt: „ex variis cronicis". Die Handschrift ist schön, ganz auf Pergament geschrieben, gut erhalten und vom Jahre

1329. Gleichzeitiger Einband mit Buckeln und Schliessen. An die Legenden schliesst sich an: Ieronymus de viris illustribus, und dann eine Chronik „Imperatorum et summorum pontificum", die mit 1329 endet. Hierüber vergl. Wattenbach, Deutschlands Geschichtsquellen, Berlin 1866. S. 506 u. ff.

Die Chronica imperatorum beginnt: „Quoniam ss. virorum et confessorum ac virginum tempora et anni, in quibus floruerunt, et de hac vita ad Dominum migraverunt, in gestis ipsorum sepius designentur per tempora et annos imperatorum et pontificum Romanorum; idcirco conveniens estimavimus, ut in fine speculi sanctoralis sub quadam brevi chronica eorum anni et tempora, quibus isti regnaverunt, et illi Dei ecclesie prefuerunt, sub compendio colligantur. ⋈ adhuc hodie quando hec scripsimus, inchoante iam anno Dominice incarnationis 1329, nondum enim venit finis malorum ipsorum". Darauf folgt in der Lage 25 (die Lage zu 8 Blättern): „Hic est catalogus brevis per modum chronicorum de Romanis pontificibus a beato Petro apostolo usque ad dominum Ioannem papam vigesimum secundum, pontificatus sui anno decimo quinto currente etc. ⋈ et debaccantur in peius, et nondum venit finis malorum suorum. Idcirco in presenti, quando hec scripsimus anno Dom. 1329, distulimus scribere longiorem rationis seriem suo post tempore scribendorum". — Die Papstchronik zählt 15 und die Kaiserchronik 10 Blätter. Die Handschrift gehörte früher dem Freiherrn von Hofmann.

40. Cod. Ms. memb. fol. saecul. XV. ineunt.

Titel: Speculum Sanctorum, seu sanctorale. Sig. I. 209.

Auf Pergament, gute Schrift. Eigentlich: „Explicatio festorum totius anni".

Der Verfasser, welcher 4 Bände zu schreiben vorgibt, nennt diesen Band „moderata presentis operis compendiositas". Eine für die Erklärung der Feste so wie des Umstandes, warum die Messeingänge gerade so gestellt sind, wie wir sie besitzen, höchst wichtige Handschrift.

41. Cod. Ms. chart. 4°. saecul. XV.

Titel: Sermones et quatuor legendae in festa sanctorum, untermischt mit böhmischen Worten und Sätzen. Sig. I. 70.

Von verschiedenen Händen, zu verschiedenen Zeiten, zuletzt 1464 geschrieben. Beachtenswerth sind die Legenden de sta. Dorothea et de

st. Ludmilla. Da der Schreiber auch auf „Rokiczana electus archiepiscopus Pragensis“ sich beruft, so scheint die ganze Compilation dieses Codex von einem Utraquisten herzurühren. In den Sermones kommen viele böhmische Worte und Stellen vor, also ein Beweis, dass sie bestimmt waren, dem Volke vorgetragen zu werden. Die Sermones sind eigentliche Erklärungen der Evangelien, aus denen die Texte lateinisch gewählt sind. Die Legende der hl. Dorothea beginnt: „Gloriosa martyr et virgo Dorothea ex patre Theodoro et matre Theodora progenita est de nobili familia senatorum etc. ⋈ Theophilus primitus sacro baptismate mysticoque corpore et sanguine Christi communicatus, et sic perrexit ad Christum, qui sanctos suos glorificat, ut ipse glorificetur in ipsis, qui cum patre“ etc. Legenda de st. Ludmilla: „Fuit in provincia Bohemorum quidam princeps, nomine Borziwoy etc. ⋈ Illa autem in magna fide et devotione, expletis 41 vite sue annis, migravit ad Dominum“. Weiter sind Legenden de st. Alexio et de sancta Appolonia. Der Einband alt. Viele Blätter unbeschrieben. Die Provenienz unbekannt. Die Vitae bei den Bollandisten.

42. Cod. Ms. chart. fol. saecul. XV.

Titel: Utraquistische Tractate. Sig. II. 28.

Inhalt:

1. Bohemi sumentes eucharistiam sub utraque specie neque novi neque erronei quidpiam profitentur.

2. Auctoritates Christi, apostolorum et ecclesiae doctorum super veritate communionis sub utraque. Beide Aufsätze von einer Hand saecul. XVI.

3. Responsio Pii II. pont. ad Bohemos oratores A. 1462 data. „Superioribus diebus, cum audivissemus vos, oratores karissimi filii nostri, regis Bohemie illustris etc. ⋈ prestante D. N. I. Ch. cui et honor et imperium in secula seculorum. Amen“.

4. Sancte memorie sacerdos Martinus, dictus Lupacz, super responso Pii pape. „Quum fides evangelica universalis ecclesie de communione sacramentali sub utraque specie sit sufficientissime fundata et authorizata lege Christi etc. ⋈ in fide sua, non de lege sua“.

5. Ad responsa pape, que dedit in comitiis regiis anno 1462. (Nr. 3, 4 und 5 sind von einer Hand saecul. XV. geschrieben.)

6. Theologische Tractate, darunter de libro mag. Iohannis Hus, baccalaurei et theologi, de ecclesia. „Quilibet viator dicit accedere ecclesiam sanctam catholicam ipsamque diligere“ etc. Schluss: De oratione pro defunctis.

7. Confessio mag. Iacobelli de Miese circa Agonem (sic) coram M. Anglico, suo socio, et coram Rokyczan, Drachowez (sic) etc., blos Ein Blatt.

8. Confessio Waldensium etc.

Das Ganze ist eine Compilation von verschiedenen Händen saecul. XV und XVI, von einem Utraquisten angelegt, welcher darin auch mit einer schweren, ungeübten Hand von 1567 ein Blatt böhmisch beschrieb.

43. Cod. Ms. chart. 12°. saecul. XV. ineunt.

Titel: Tractatus theologici auctore Husita. Sig. II. 48.

Der Inhalt dieses Manuscriptes ist: 1. Exegetische Erklärung des Textes: Nisi manducaritis carnem filii hominis etc. 2. Tractatus de quinque (sic) sacramentis. 3. Testimonia s. scripturae, canonum et patrum circa communionem sub utraque (kommt häufig in den Manuscripten vor). 4. Oratio s. Ambrosii ante missam a sacerdote dicenda. 5. Orationes in omnes dominicas anni Bedae. 6. O velebné svátosti těla, syna božího vyznání dobré paměti Mistra Jakubka Pražského. (2. Blatt beginnt: „Po prácích mých mnohých a nesnázích těžských“ etc.) 7. De communione spirituali integra sub duplici forma panis et vini quantitate plebem concernente. Am Schlusse dieser Abhandlung: „Salvator noster Iesus Ch. ⋈ Magister Iacobellus de Miza hec collegit“. 13 Blätter. 8. De communione parvulorum. 13 Blätter. 9. Incipit vita Iob. 10. Auctoritates de purgatorio. 11. Auctoritates de beata virgine. 12. Auctoritates de omnibus sanctis. 13. Varii tractatus circa communionem sub utraque. Scripti 1415. 14. Zwei längere Reden mit der Bemerkung „Anno D. 1407 in die sti. Lucae in synodo“. 15. Noch andere theologische Tractate, für einen gewissen Robert um das Jahr 1407 geschrieben, „Synodi generalis cleri regni Bohemie, celebrate anno D. M°. CCCC°. XXXIIII°.“ 16. Incipiunt articuli in festo sti. Iacobi apostoli in civitate inclita Pragensi. „Inprimis pio et fideli corde credimus et integra mente credendum et asseverandum affirmamus etc. ⋈ deceptioni occasio

amputetur". 31 Artikel auf 7 Blättern. 17. Constantia magistri Ieronymi. „Pogius salutem dat Leonardo Aretino. Cum pluribus diebus ad balnea fuissem etc. ⋈ quo die hic Ieronymus poenas luit. Anno D. 1417". Von verschiedenen Händen sehr schlecht geschrieben, doch gleichzeitig. Auch der Einband ist aus der Zeit. Die Provenienz unbekannt.

44. Cod. Ms. chart. 4°. saecul. XV.

Titel: Chronica Romana et tractatus theologici. Sig. II. 66.

Inhalt:

1. Cronica Romana. „In hac compilatione, que de diversis excerpta est, videlicet de iure canonico, de ecclesiastica historia, de Orosio, de cronicis Eusebii, Ieronymi et aliorum, de libro, qui dicitur gemma anime, de opusculo, qui vocatur Ordo Romanus, ostenduntur legere volentibus aliqua de gestis, sive statutis Romanorum pontificum, et de statu bono vel malo imperatorum."

2. De ordinatione ecclesiae.

3. Canones apostolorum.

4. Speculum afflictorum, vel exemplum patientiae „quia per multas tribulationes oportet nos introire in regnum Dei".

5. S. Augustinus de fide ad Petrum.

6. S. Augustinus de ecclesiasticis dogmatibus. „Credimus unum Deum esse patrem et filium et spiritum sanctum."

7. Secta haereticorum. „Audistis, quia antichristus venit, nunc autem multi antichristi sunt facti etc. ⋈ heresis est Ioviniani. Amen". — Auf dem letzten Schmutzblatte steht: „Anno 1458 veni Litomieritz". Andere Provenienz unbekannt.

Es ist eine lateinische Compilation aus mehreren Schriften zusammengetragen und beschäftigt sich hauptsächlich mit der Kirchengeschichte. Sie fängt an mit der christlichen Zeitrechnung und geht bis auf das Jahr 1276.

45. Cod. Ms. chart. 4°. saecul. XV.

Titel: Tractatus super lamentationes Ieremiae. Sig. I. 82.

Dieser Tractatus wird dem Mgr. Iacobellus zugeschrieben und beginnt: „Et factum est, postquam in captivitatem ductus est Israel ⋈ et trucidabantur." Von einer Hand saecul. XV.

Am Schlusse ist eine Zusammenstellung der Sünden mit böhmischen Übersetzungen. — Weiter findet man von einer andern Hand saecul. XV.: Augustini Aurelii Libellus de tribus tabernaculis.

Ferner: Libellus s. Augustini episcopi de conflictu vitiorum et virtutum.

Endlich: Tractatus de septem vitiis capitalibus, auch Summa vitiorum genannt.

Lauter moralische und asketische Abhandlungen. Die 3 letzten Handschriften sind besser als die erste — alle aber sind gut erhalten.

Von aussen Iacobellus. Diese Aufschrift steht auf dem Deckel des in weisses Leder gebundenen Buches: „Iacobellus super lamentationes Hieremie“ — eine Hand saecul. XVI.

Hieher gehört als Ergänzung die Handschrift Sig. I. 84. „Tractatus de communione sub utraque specie“ saecul. XV. 4°.

46. Cod. Ms. memb. 4°. saecul. XIII. et XIV.

Titel: Tractatus theologici. Sig. I. 41.

Die Handschrift ist auf Pergament, sehr abgenutzt und am Ende zerrissen und unvollständig, von zwei Händen saecul. XIII. und XIV. geschrieben und enthält:

1. Homilien auf die meisten Sonntage des Jahres. Prima dominica in adventum Domini secundum Matthaeum „Cum appropinquasset Iesus“ etc. Ferner

2. Tractatus de virtutibus et vitiis. Sermones s. Augustini et alia.

c. Profana.

47. Cod. Ms. chart. et memb. fol. saecul. XV.

Titel: M. T. Ciceronis de perfecto Oratore, libri III. Sig. I. 178.

Vorangeschickt ist:

Leonardi Aretini praefatio in Ciceronem, und dann: Vita Salustii. Die Handschrift ist rein und gut geschrieben, und gut erhalten. Einige Blätter Pergament, sonst Papier.

Aus den vor Cicero eingeschobenen Statuten der Baccalaurei von Prag geht hervor, dass dieser Codex ein Prager Erzeugniss ist.

„Lectio statutorum. Haec sunt statuta Dominorum Baccalaureandorum, quae audietis attente et diligenter, vosque ad illorum observantiam singuli sub bona conscientia obligabitis“. Es sind

5 Punkte; der 4. P. lautet: „Quod dominos magistros, ordinarie legentes, audituri sitis, idque ter saltem in septimana, quaestionesque ab iisdem oblatas ad disputandum accipere non recusabitis“. — 5. P. „Quod ordine vestrum quemlibet attingente unum sofisma et unam quaestionem tempore convenienti singuli disputabitis, ita ut in statutis facultatis ea de re uberius scriptum continetur .... Postremo quod bonum universitatis et facultatis artium Pragensis, ad quemcunque statum perveneritis, pro viribus ornare, iuvare et promovere conabimini“ etc. Der alte Einband. Gehörte dem Freiherrn von Hoffmann.

48. Cod. Ms. memb. fol. saecul. XIV.

Titel: Compotus Clericorum, compilatus A. 1395 per Iohannem de Breznycz, Clericum coniugatum. Sig. I. 159.

Dieses lateinische Manuscript enthält die Cyklen, Epakten und Indictionen auf mehrere Jahre, und lehrt die Art, sie zu berechnen. Es ist auf Pergament gut geschrieben, und gut erhalten.

Am Schlusse, wie gewöhnlich: über die Zodyacus-Zeichen und ihren Einfluss auf die menschliche Gesundheit, in Versen. Der Computus war den Geistlichen zur Berechnung der Osterzeit nöthig, daher der Anfang: „In isto Compoto collegi omnia ex arte compotistica, prout videntur sufficere cuilibet sacerdoti“ etc.

49. Cod. Ms. chart. 4°. saecul. XVI.

Titel: Vitae Imperatorum a Carolo M. usque ad Philippum, Caroli V. filium, in lateinischer und deutscher Sprache. Sig. II. 68.

Die lateinischen Biographien sind kurz gehalten und scheinen aus Strada's Werk zu sein, weil auch die Kaiser-Porträte nach Strada durchpausirt zu sein scheinen. Die deutschen Biographien sind umständlicher, und namentlich jene Kaiser Karl's V. von einem Augenzeugen, dessen Schwager Petrus von Alst, kais. Maler und dann berühmter Architekt, den Triumphbogen, den die Stadt Anttorf dem Kaiser aufgerichtet hat, in Druck hat geben lassen. Die Geschichte Karl's V. geht bis 1557, und aus dieser Zeit mag das Ms. stammen. Provenienz unbekannt.

50. Cod. Ms. memb. 4°. saecul. XII.

Titel: Capitularia Caroli M., Ludovici et Lotharii imperatorum. Sig. II. 179.

Die Handschrift ist aus dem XII., wenn nicht aus dem XI. Jahrh. exeunt. und gut geschrieben. Sie enthält die Sammlung des Ansegisus, wodurch Forschern hinlänglich Aufschluss gegeben wird, und ist in 4 Bücher getheilt mit einem eigenen Anhange über Karl's M. Gesetze. Sehr gut und vollständig erhalten.

Sie gehörte der Hoffmann'schen Bibliothek an. Alter Titel: Constitutiones Karoli M. et Ludovici, filii eius, ac Lotharii, filii Ludovici imperatoris. Einband saec. XV. Conf. Pertz, Legg. I. 256. sqq.

51. Cod. Ms. chart. fol. saecul. XV.

Titel: Itineraria et alia. Sig. II. 162.

Der Inhalt dieser Compilation ist folgender:

1. Marco Polo (Marci Pauli), civis Venetiarum, Itinerarium per Orientem, finitum 1305, von fol. 1—27, gut erhalten mit Index. Oft gedruckt. Edit. princeps ital. 1496.

2. Itinerarium Ioannis de Mandeville, militis de Anglia, per Orientem, finitum 1355, von fol. 28—82, gut und vollständig erhalten und mit Index. Für einen künftigen Herausgeber ist dieses Ms. wichtig wegen der Parallel-Stellen aus Oderich von Portenau. Editio princeps 1480.

3. Solacii ludus Scacorum, seu de moribus hominum et de officio nobilium. Transscripsit anno d^ni 1451 Georgius Keyser de Theymer in Heidelberg (der Verfasser soll ein Dominikaner, Namens Iacobus de Cissolis, sein). Mit Feder gezeichnete Figuren von fol. 83—113, gut erhalten. Ein besseres Exemplar sub Sig. II. 181.

Nach 3 leeren Blättern:

4. Exempla epistolarum von fol. 119 — 122 ohne jegliche Bedeutung.

5. De artificiosa collatione von fol. 123—124.

6. Exempla exordiendi von fol. 125—130. (Die Nummern 5 und 6 rhetorische Übungen ohne Werth).

7. Ein lateinischer Aufsatz anfangend: „Philogeniam cum amaret Episebius — endend: Tur tu ru tu tu tur, lu, ru, lu, ru, Vos valete et plaudite, Alpheus recensuit“ von fol. 133—143. — Die Aufsätze von 4—7 scheinen von einer Hand geschrieben.

Meinert bemerkt über die Philogenia: „Comoedia Ugolini Parmensis, quam extraordinariam vocat Albertus ab Eyb in Margarita poetica p. 2. tract. 1. cap. 5“.

8. M. Tull. Ciceronis Lelius de amicitia von fol. 146—161.

9. M. Tull. Ciceronis de senectute von fol. 165—172.

10. M. Tull. Ciceronis Paradoxa von fol. 173—177.

11. M. Tull. Ciceronis de somnio Scipionis von fol. 177—179.

12. Ein Aufsatz ohne Titel, handelt de arte bene vivendi. „De primo bono et virtutibus moralibus et intellectivis" von fol. 185—190.

13. Guarini Veronensis comparatio quorundam virorum illustrium von fol. 195—244.

14. Oratio in laudem Galeazii Sforzae v. f. 246—248.

15. Baldi de Saxoferrato Alpinati repetitio v. f. 249—254/2.

16. Tractatus de Guelfis et Gibellinis v. f. 254/2—257, eine Rede ohne historischen Werth.

17. Tractatus de regimine civitatis v. f. 257—261.

18. Baldi Doctoris tres casus iuridici v. f. 261—263. „Quia hec ultima pars tyberis et sic in vrbe Romana, que est caput mundi" etc.

19. Francisci Accursii Quaestio iuridica f. 263. „Quidam de Aretis habet quasdam possessiones Florentiae etc." — Von Nr. 7 an alles von einer und derselben Hand saec. XV. und zwar eines Italieners.

20. Gasparini Pergamensis praecepta eloquentiae v. f. 266 bis 276, eine schlechtere italienische Hand saec. XV.

Der Codex stammt aus der Hoffmann'schen Bibliothek und hat aus späterer Zeit eingedruckt: Bibliothecae Dietrichsteinianae. Auf dem ersten Blatte sieht man als Wappen einen schräg gestellten schwarzen Bären mit einem rothen Halsband in rothem Felde aufsteigend. Der Einband ist alt.

In diesem Codex II. 162 liegt von Meinert's Hand die genaue Abschrift des Cap. 50 des Mandeville, wahrscheinlich des Vergleiches wegen angefertigt und genau citirt.

52. Cod. Ms. chart. 4°. saecul. XIV. exeunt.

Titel: Codex diplomaticus Ordinis Melitensium in Hispania. Sig. II. 90.

Die Urkunden sind von Kaisern, Königen, Infanten, Infantinen, Granden der Königreiche Spanien, Castilien und Leon, theils ohne Jahreszahl, theils in dem Zeitraume von 1148 bis 1395 für den Johanniterorden in Spanien ausgestellt. Am Schlusse die päpstliche Verfügung über die Güter des Tempelherren-Ordens im Königreiche Castilien. Voran geht eine Inhaltsanzeige.

Dieser prächtig ausgestattete, sehr zierlich geschriebene Codex ist zwar nur für Spanien von grossem Werthe, immer aber eine Zierde dieser Sammlung. Schwarzer Ledereinband mit Goldschnitt. Gehörte dem Bar. Ferdin. von Hoffmann. Im Ganzen sind hier 430 Urkunden theils in lateinischer, theils in spanischer Sprache, und gehen bis zum J. 1395. Die Seite zählt 37 Zeilen. Oft sind unter einer Nummer mehrere Urkunden, besonders als zu Gunsten der Johanniter unter dem Grossprior Fernando Rodriguez die Confirmations-Urkunden zusammengenommen wurden.

53. Cod. Ms. chart. 4°. saecul. XV.

Titel: Epistolae Aeneae Sylvii. Sig. II. 122.

Beginnt: „Eneas Silvius, poeta laureatus Salutem plurimam dicit domino Iohanni de Aich, perspicaci et claro iurisconsulto, de Miseriis Curialium". Mit vielen Correcturen. Am Schlusse steht von der Hand des Correctors: „Prugh pridie Kal. Decemb. anno 1444". — Der zweite Brief lautet: „Generoso et felici militi, domino Raimundo Castri Ambrosii. Bernhardus in senium deductus". — Epitaphium Pii papae † 1469. — Ad summum Pontf. Pium II.

Diese Handschrift ist rein geschrieben und gut erhalten.

Dabei: Oratio per Iohannem Aloysium Tuscanum, in Versen. — Oratio Pii II. habita in conventu Mantuano anno 1459. VI. Cal. Oct. ad debellandum Turcum. — Instrumentum in causa defensionis fidei. — Oratio Ambasciatoris regis Francorum. — Iohannis Goffridi, Atrebaten. episcopi, oratio ad Pium II. in conventu Mantuano 1459. — Bulla Pii contra Turcos 1463.

Nun folgen Briefe des Sylvius an Erzherzog Sigismund von Tirol (sehr lang), Prokop von Rabenstein, an Grafen von Archo, an Iohann Hunyady, Iohann Hinderpacher, Iohann Troster u. s. w. Wäre werth verglichen zu werden. — Gute Handschrift saecul. XV. Provenienz unbekannt.

54. Cod. Ms. chart. fol. saecul. XV.

Titel: Petri de Crescenciis, civis Bononiensis, liber ruralium commodorum. Sig. II. 140.

Es ist eine ganz systematisch geschriebene lateinische Abhandlung von der Landwirthschaft, der Viehzucht, Bienenzucht, dem Acker-, Obst- und Weinbau, Anlegung von Lustgärten etc. vor dem

Ende des XV. Jahrhunderts. Die Handschrift ist gut erhalten und Karl'n II. von Sicilien zugeeignet.

Beginnt: „Epistola missa ad regem Karolum. Excellentissimo principi domino Karolo secundo, D. G. Ierusalem et Siciliae regi illustri, suus Petrus de Crescentiis, civis Bononie, id quod est". Das Ganze ist in 12 Bücher getheilt und für die Culturgeschichte des XV. Jahrh. von Wichtigkeit. „Liber iste ruralium commodorum dicitur, quia de commodis ruris tractat, qui XII continet libros: 1. de locis habitabilibus eligendis et de curiis et domibus et his, que habitationi sunt necessaria, faciendis. 2. De natura plantarum et rerum omnium cultu et cuiuslibet generis agrorum. 3. De campestribus agris colendis. 4. De vineis et vino. 5. De arboribus. 6. De ortis. 7. De pratis et nemoribus. 8. De viridariis et rebus delectabilibus et arboribus et herbis et fructu ipsarum artificiose agendis. 9. De omnibus animalibus, que nutriuntur in villis. 10. De diversis ingeniis capiendi animalia fera. 11. De regulis operationum ruris. 12. Compendiosa fit commemoratio de his omnibus, que singulis mensibus sunt in rure agenda". Mit sehr reichen Indices. Vollständig und leicht zu lesen. Edit. princeps vom J. 1471. Oftmal gedruckt.

Gehörte dem Freiherrn Ferdinand von Hoffmann.

55. Cod. Ms. chart. 4°. saecul. XVI.

Titel: Diarium per Franciam. Sig. II. 70.

Es ist dies ein lateinisches Tagebuch, auf einer Reise nach Frankreich geschrieben 1564. Wie es scheint, das Diarium eines Grafen Schlick. Ungemein flüchtig geschrieben und daher schwer zu lesen. Würde eine nähere Prüfung verdienen. Der junge Schlick war nach Paris in die Studien geschickt mit dem Lehrer Timanus und dem Grafen Salm.

56. Cod. Ms. memb. fol. saecul. XIV.

Titel: Statuta et leges Venetorum composita et reformata ab illustrissimo domino Iacobo Teupoli, duce Venetorum. Sig. I. 182.

Das Werk ist in 5 Bücher getheilt, ihnen geht eine Vorrede und eine Inhaltsanzeige voran, darauf: Prologus. De maleficiis puniendis. Gegeben 1232; dann: Prologus correctionum super statutis et legibus Venetorum per glorioss^{m}. D^{m}. Andream Dandolo, ducem Venetorum.

Dieses Manuscript, schön auf Pergament geschrieben, ist sehr gut erhalten und hat interessante Initialen. Es ist für die Geschichte, und vorzüglich für die Gesetzgebung der damaligen Zeit und ihren Geist von entschiedenem Werthe. Die Schrift und die Malerei sind italienischen, wahrscheinlich venetianischen Ursprungs. Der Doge in rothem Kleide und der Verbrecher in Sacco sind charakteristisch. Gleich an der ersten Initiale, S. Marcus vorstellend, ist der byzantinische Typus und an der Schreibweise: „Marchus" der Italiener unverkennbar.

Gehörte dem Herrn Ferdinand von Hoffmann. In einfachen Lederdeckeln.

57. Cod. Ms. chart. fol. saecul. XVI.

Titel: Symbola Romanorum Imperatorum occidentis et orientis regumque Hispanorum, Galliorum, Anglorum, Lusitanorum, utriusque Siciliae, Hierosolymitanorum, Hungarorum, Boemorum, Polonorum, Daniorum, Suevorum, Navarorum etc. Per Octavium de Strada, civem Romanum, S. Caes. Mai. Rudolfi II. nobilem anticum. Sig. I. 215.

Vier Blätter ebenso schöner Federzeichnungen, wie im Codex I. 214, mit dem kaiserlichen Wappen auf den schwarzledernen Deckeln des Einbandes und mit Goldschnitt aus den Zeiten Kaiser Rudolf's II. Die Nativitäts-Gemme, wie sie von mir in den Kleinodien des deutschen Ritterordens beschrieben und photographirt ist, steht hier fol. 8 für Rudolf II. abgebildet mit der Umschrift: „Vadunt solida vi". Gehörte dem Freiherrn Ferd. Hoffmann von Grünbüchel.

c. Deutsche Handschriften.

58. Cod. Ms. chart. fol. saecul. XV.

Titel: Lateinische Gedichte mit deutscher Übersetzung. Sig. I. 98.

Das lateinische Gedicht beginnt: „Scolaris, qui vis pervehi culmen ad honoris | Praeceptum Rabi tibi sit gratum cunctis horis. | Primum Deum dilige etc. ⋈ Qui multum iurat, fides sua non diu durat". — Das zweite ist: de resurrectione Christi. Die Verse sind mit einer festen Schrift geschrieben.

Ferner 2. Auszug aus den Predigten Meister Niclasen von Dinkelsspühl, zuerst über die zehn Gebote etc. Es geht dem Auszuge

eine kurze Übersicht voran. Die gewöhnliche, am Schlusse des XV. Jahrhunderts übliche Schulschrift ziemlich eng in zwei Columnen.

Endlich 3. Einige lateinische Postillen über die Evangelien, von einer dritten Hand flüchtig und ziemlich schlecht geschrieben. Die dritte Abhandlung unvollständig. Gute Holzdeckel mit braunem Leder überzogen, Provenienz unbekannt.

Lateinische Postillen aus derselben Zeit enthalten auch die Codices Sig. I. 86, 87, 88 und 107 „Postilla Studentium universitatis Pragensis". Saecul. XVI.

59. Cod. Ms. memb. 8°. mag. saecul. XV.

Titel: Varia in lingua germanica. Sig. II. 181.

Dieses von vier verschiedenen Händen geschriebene Manuscript enthält:

1. Eine allegorische Auslegung des Schachzabelspiels „wie es seinen Vorgang hat mit seinen Steinen". Die Figuren sind in Farben abgebildet und haben das Interessante, dass sie dann im Texte genau beschrieben werden; man lernt auf diese Weise eine Menge Utensilien des XV. Jahrhunderts, die sonst nicht so leicht vorkommen, kennen, so z. B. ersieht man, dass Briefe in kleinen Fässchen verschickt wurden, die die Boten am Gürtel trugen, daher Brieffassele, später Büchsen, Botenbüchsen genannt. Ein anderes Werkzeug war das Wundeisen. Auch die Tracht sowohl der Vornehmen, wie der Geringen, der Krieger und der Handwerker ist hier zu sehen. Für die Culturgeschichte von Werth. Der Schluss des Schachzabels lautet: „vnd was geporen von ainem schwachen geschlecht, vnd doch wan er weisheit het, so was er genannt in aller welt" etc. Das erste Blatt fehlt.

2. Ein deutsches Gebetbuch und am Ende desselben ein ausführlicher Kalender. Das Gebetbuch ist eine Art von Brevier über die sieben Tagzeiten, „chlain kurselain" genannt. Diesem Brevier geht der Wassersegen und eine Beschwörung wider das Fieber voran. Beide Stücke von einer dritten Hand saecul. XV. ineunt. Nach dem Brevier ist der Wundsegen von der Hand des Breviers. — Der Kalender, d. h. die Art und Weise seiner Berechnung, also der Computus, besteht aus 15 Blättern, und ist von einer ganz andern Hand recht zierlich im Jahre 1408 geschrieben. Die Heiligen sind auf-

fallend zahlreich, auch das Planetarium ist dabei. Auf den zwei letzten Seiten sind wieder 5 Beschwörungsformeln für Pfeile, schwarze und rothe Rosse, für's Vieh und der Wolfssegen. — Als Vorsetzblatt ist ein Theil einer für das Laurenzikloster in Wien ausgestellten Urkunde angebracht.

60. Cod. Ms. chart. 4°. saecul. XV.

Titel: Super sensus Magistri Iohannis et alia in lingua germanica. Sig. II. 67.

(Dasselbe Werk Cod. II. 128 unter dem Titel: Summa Iohannis Andreae.)

Das Ganze ist ein deutscher Auszug aus dem lateinischen Werke „super sensus" des Dominicaners Mgr. Iohannes von Friedberg, „das puech der synnen" genannt. Diesen Auszug, ins Deutsche übersetzt, besorgte der Dominicanerpriester Berthold auf Ansuchen des Richters Hansen von Chur. Das Buch enthält nach der Ordnung des ABC alles, was den Laien zu wissen nöthig, also eine Art von Encyklopädie der Glaubens- und Sittenlehre. Weiter findet man in demselben Codex, doch von einer andern Hand „Spiegel der Tugend" in deutschen Versen, auf 7 Blättern geschrieben saecul. XV. von Frater Caspar Göschel. Darauf kommt auf 30 Blättern ein Aufsatz über die christlichen Glaubens- und Sittenlehren, worin das „Ave Maria", doch nur bis „Frucht deines Leibes, Amen" — eine grosse Seltenheit! Ein Gedicht von dem „angstleichen Gericht" (dem jüngsten Gerichte) und die 12 Tugenden der heil. Messe beenden diesen gut erhaltenen Codex. Geschrieben wurde derselbe 1441, wenigstens von der Abhandlung an: „Spiegel der Tugend", von Sigismund Ramler. Provenienz unbekannt. Nach den Resten von Pergamenturkunden, die als Schmutzblätter dienen, zu schliessen, stammt der Codex aus Steiermark.

61. Cod. Ms. chart. fol. saecul. XV.

Titel: „Summa Ioannis Andreae, oder Summa Confessorum". Sig. II. 147.

Identisch mit Codex II. 128, 136 und 141. Geschrieben 1469 an Mitichen nach Judica in der Fasten von Johannes Ladawer. Angeschlossen ist dieser Summa: „Wie sich ein Mensch anschicken soll zum Empfang des Busssacramentes". Darauf kommen noch vier

Lieder in deutschen Reimen, von denen das eine, ein Spinnlied, recht lieblich ist. Es wird der Rocken und was beim Spinnen vorgeht, mit dem Leiden Christi verglichen. Das Lied beginnt: Es sass ein gut Fräulein und spann etc. Auch diese Lieder sind vom Jahre 1469. Gut gebunden. Provenienz unbekannt.

62. Cod. Ms. chart. fol. saecul. XV.

Titel: Summa Iohannis Andreae. Sig. II. 136.

Ist dieselbe Summa Iohannis Andreae wie im Cod. II. 147 und 128, nur correcter und besser. Das beste Exemplar aus dieser Sammlung.

Im Ganzen 271 Blätter ohne die Inhaltsanzeige. 3 Blätter am Schlusse sind leer. Alter Einband. Provenienz unbekannt.

63. Cod. Ms. chart. fol. saecul. XV.

Titel: „Summa magistri Ioannis Andreae". Sig. II. 128.

Es ist eine deutsche, kanonistische Abhandlung über den Kirchenbann, die Ablässe, die Vergebung der Sünden, und überhaupt über die Kirchendisciplin wie Cod. II. 136.

Am Schlusse des schön geschriebenen Codex: „Finitus et completus est liber iste, qui intitulatur Summa magistri Iohannis Andree, per manus Iohannis Nottenstein de Schletstadt, feria quarta post festum sti. Francisci hora septima vel quasi, anno D. M° CCCC°. tricesimo nono". — Derselbe Inhalt, nur zum Schluss um 2 Capitel weniger, liegt auch im Codex II. 67, doch unter einem anderen Titel. Provenienz unbekannt.

64. Cod. Ms. chart. 4°. saecul. XV.

Titel: Deutsche Reden. Sig. I. 80.

Es sind dies Betrachtungen über moralische und religiöse Gegenstände gleich jenen der heil. Birgita. 17 Lagen zu 12 Blättern. Die Handschrift ist gut geschrieben und stammt aus dem Jahre 1421.

Sie beginnt: „Ich Priester Jacob von (sic) Erczpriester zu Averson vnd Chorherr zu Apatin (sic) vnd in geistlichen rechten der minist Junger der schul zu Padow etc. Enpewt allen gelaubigen cristen .... dew besehent daz gegenwärtig churcz ticht, fleischleich meinen gruz etc. ⋈ das helf vns der da lebt vnd herscht ewick-

leich im himmel vnd in Erd Amen". „Explicit hoc totum, infunde et da mihi potum. Quis me non laudat, dyabolus oculos sibi claudat." Anno D. M°. CCCC°. XXI°. in sexta feria post Viti Modesti est iste liber finis et cetera (sic). — Alter Lederband und Holzdeckel. Provenienz unbekannt.

65. Cod. Ms. chart. fol. saecul. XV.

Titel: Auslegungen der Sonntags-Episteln (deutsch). Sig. I. 110.

Zuerst stehen die Epistel-Perikopen nach dem Kirchenjahre geordnet, sonach mit dem ersten Sonntag im Advent beginnend, daher der „Epistler" genannt. Schluss: „Also hat hie der Epistler ein enndt das ganze Jar von der Zeit und auch von den Heiligen". Geschrieben wurde dieser Epistler 1475. Das Veni ste. Spiritus, Credo, Magnificat und Salve regina sind hier in deutscher Übersetzung.

Das zweite von derselben guten Hand geschriebene Stück ist „die Histori von dem Contempliren und von Gotts Leichnam". — Das dritte Stück ist ein „puechlein, waz hat gemacht Maister Hainreich von Hessen" durch Willen seines gnädigen Herrn, Herzog Albrechten von Oesterreich. Thema: die Beichte und die Sünden. — 4. Stück: die Zeichen und die Bedeutung der heil. Messe, vom Jahre 1476. — 5. Stück „Eine schöne Lehr". — 6. Stück: Über das Gebet, angeblich vom heil. Bernard. — 7. Stück. „Epistel, oder Sendung des Maisters Gamaliel über die Juden". Vom Dominicaner Alfons aus dem Hebräischen und vom Pfarrer zu Strassburg, Romhart, aus dem Lateinischen in's Deutsche übertragen. Ein Apokryph in 25 Capiteln. In rothes Leder gebunden. Provenienz unbekannt.

66. Cod. Ms. chart. fol. max. saecul. XV.

Titel: 1. Episteln und Evangelien, oder ein sogenanntes Evangeliarium auf alle Sonn- und Festtage des Jahres. Sig. I. 164.

Dieses Evangeliarium zählt ohne Inhaltsanzeige 117 Blätter, von denen die ersten 12 fehlen. Die hier getroffene Eintheilung entspricht vollkommen unsern noch gebrauchten Perikopen. Ferner gleichfalls in deutscher Sprache:

2. Passional, oder Leben Jesu und Mariä in Prosa. Beide Manuscripte sind ganz gut geschrieben in zwei Columnen. Deckel stark beschlagen.

Nette Miniaturen sind im Evangeliarium. Nach 3 leeren Blättern beginnt das Passionale: „Das ist die Tauel des Buchs der newn Ee und des Passionals von Mariam vnd Jesus Leben“ etc. 6 Columnen. „Mit Gotes Weyszheit vnd mit seiner ler wil ich bescheiden vnd auszlegen die newe ee von Maria der Chunigin vnd auch von dem almechtigen Got, iren eingepornen son“ etc. Schluss: „Wie Jerusalem wider ward gepawt nach der erstörung als es noch hewt stet“. ⋈ „vnd bis auf den iungisten tag dapey pleiben mues.“ „Also ist nun hie geschribenn vnsers lieben herrn vnd vnser lieben frawen leben ⋈ nun sprechen wir alle Amen“. 3 Blätter leer. Alte Deckel. Provenienz unbekannt.

67. Cod. Ms. memb. 4°. saecul. XIV.

Titel: Homelien und Betrachtungen über die Evangelien des Jahres. Deutsch. Sig. I. 74.

Schönes Pergament-Manuscript von sprachlichem und theologischem Werthe, enthält blos Predigten über bestimmte Themata, die für das Landvolk berechnet sind. Jede Predigt beginnt mit einem lateinischen Bibelspruche. Anfang: „Venite filii, audite me, timorem domini docebo vos etc. Chompt her zu mir meine chind, vnd hört mich, Wann ich euch die gotes varicht lern wil. Dise heutige red, mein lieben, schult ir vil andechtichleichen horn“. Schluss der ganzen Handschrift: „der mit dem Vater vnd mit dem heiligen geist reichent immer an end“. Die letzte Predigt hat die Aufschrift: „Von sand Peters ledigvng auz dem charicher. Do der gut sand Peter gevangen waz“ etc. Die Deckel sind alt und zeigen auf dem Leder einen ganz gut stylisirten einköpfigen Adler. Die Provenienz ist unbekannt.

68. Cod. Ms. memb. fol. saecul. XIII. pag. 422.

Titel: Apokryphe Evangelien. Sig. I. 127.

1. Passional, d. h. das Leben, Marter und Tod Christi bis „vnser vrawen ende“. Darauf 2. „Das buch vnserer vrown wundere“, oder das Leben und die Geschichte der heiligen Jungfrau. Ferner 3. das Leben und Wirken der Apostel und Evangelisten (oder das Apostel-Buch). Darauf 4. von St. Michael, von den Engeln, Johann Bapt. und Maria Magdalena, in deutschen Versen vorgetragen, etwa 100 Verse auf der Seite — rein, und auf Pergament geschrieben, — mit Sicherheit in das XIII. Jahrhundert zu setzen.

Zwischen Seite 14 und 15 fehlt ein Blatt; dann fehlen die zwei letzten Blätter, welche Herr Professor Meinert aus einer Handschrift der Wiener Hofbibliothek ergänzt hat. Ausser dieser Wiener Handschrift findet sich noch eine zu Meiningen und eine zu Rom im Vatican. In der Wiener Handschrift fehlen die ersten Blätter, das ist so viel, als auf den ersten 23 Blättern der Nikolsburger Handschrift enthalten ist. Über dieses kostbare Manuscript gab Meinert Nachricht in der Wiener allgemeinen Literaturzeitung, Jahrg. 1816, Intelligenzblatt Nr. 20 und 21. Auf den inneren Deckeln ist eine stehende Madonna mit dem Jesuskinde, und auf dem unteren ein Salvatorkopf sterbend in einer kräftigen Federzeichnung, die von vielem Talent zeigt. Die alten Deckel sind mit rothem Leder überzogen. Von den Messingbuckeln sind nur noch 4 Stück vorhanden. Im XVII. Jahrhunderte mochte dieses Manuscript dem Christof Weinberger von Gurk gehört haben. In neuester Zeit wurde auf die erste leere Seite geschrieben: Bibliothecae principis de Dietrichstein.

69. Cod. Ms. chart. 4°. saecul. XV.

Titel: Landrechtbuch vom Jahre 1402. Sig. II. 47.

„Hier hebt sich an das Landrechtbuch". So der Titel. Anfang: „Herre Gott von Himmelreiche, Vater, durch dein Wil beschufst du den Menschen mit dreimaliger Wirdichkeit. Die erst ist, dass er nach dir gepilt, das ist also eine grosse Wirdichait etc. ⋈ vmb die Schuld, die er gen im gesprochen hab (roth). Anno 1402". Der erste §. des ziemlich starken Buches lautet: Von dem Bann und von der Acht. §. 2. Der in dem Bann ist 6 Wochen und 1 Tag. §. 3. Das ist von freien Leuten. §. 4. Das ist von Vogttayding. §. 5. Von den sieben Herschilden etc. Die zwei letzten §§. lauten: „Wye vnchind czw chind wirt gemacht", und „Wer ein Gemain anspricht". — Vergl. Archiv für österr. Gesch. der kais. Akad. 1865. Bd. 34. S. 241 ff. Schwabenspiegel.

Angeschlossen: 1. Eine Liebesgeschichte von der Untreue einer Frau, in Reimen, auf 7 Blättern von einer anderen Hand saecul. XV. und 2. Burkhard's, Erzbischofs zu Salzburg, Ordnungsbrief über die Bergwerke vom Jahre 1408, d. i. Bergrecht für Salzburg und Schladming. Saec. XV. 4°. Auf der ersten Seite des Landrechtes und auf der ersten des Bergrechtes ist mit beweglichen Lettern (neu) ein-

gedruckt: „Bibliothecae Dietrichsteinianae". Gleichzeitiger Einband mit Messingbuckeln.

70. Cod. Ms. chart. fol. saecul. XV.

Titel: Der Sachsenspiegel vom J. 1460. — Sig. II. 219 — oder Text und Glossen des sächsischen Landrechtes in 3 Büchern mit ihren Registern versehen.

Die Handschrift ist vollendet Dienstag 1460 nach Exaltationis S. Crucis. Beginnt: „Articulus I von deme geistlichen vnd weltlichen etc." Nach dem ersten Register, welches 71 Artikel zählt, heisst es: „hie endet das Register über das erste Buch des Sachsenspiegels". Nach dem zweiten Register von 72 Artikeln heisst es: „hie hat das andere Buch des landrechtes ein Ende". Nach dem 3. Register von 91 Artikeln: „hie endet sich das Register über das dritte Buch des Landrechtes". — Sehr gut erhalten — in alten Deckeln. Provenienz unbekannt.

71. Cod. Ms. chart. fol. saecul. XV.

Titel: Deutsches Lehenrecht. Sig. II. 132.

Besteht aus mehreren Theilen. Der erste Theil führt einfach den Titel: Diez ist das lechenpuech. Von dem lechenpuech primum Capt. — Das letzte Cap. CXXVII. von Purkchmeister lechens. Anfang: Wer lechenrecht kunen wel, der volg disem puech; von ersten schull Wir merkchen etc.

Der 2. Theil enthält das Münchner Municipalrecht von Kaiser Ludwig IV. — Darauf 3. die Stadtrechte von München, und endlich 4. die juridische Untersuchung: ob Jesus, Maria's Sohn, das Recht gehabt, dass er die Höll und die Teufel beraubt hat, aus dem Latein des Iohannis Teranis (sic) übersetzt — eine grosse Abhandlung. Alles schön geschrieben mit gleicher Hand saec. XV.

Alte Deckel. Provenienz unbekannt.

72. Cod. Ms. chart. fol. saecul. XV.

Titel: Das sächsische Landrecht vom J. 1461. (Sachsenspiegel.) Sig. II. 126.

Sehr schönes reines Exemplar. — Nach dem 181. Cap. liest man: „Anno D. 1461 Completum est totum corpus iuris Saxonici feria VI. post octavas Paschae." Daran schliesst sich an: Processus iudiciarius libri feudorum: „Wenne nirgen ein man seyne trewe

anbewiesen kan bilicher etc. ⋊ vnd gebe dar mete vff das Lehenrecht.“ Das Werk im Allgemeinen führt den Titel: „Das Lehenrecht.“ Zuerst geht ein gutes Register voran. Alter Einband.

Durchgängig von einer festen Hand geschrieben.

73. Cod. Ms. chart. fol. saecul. XVI.

Titel: Erfindung und Ordnung des Berggerichtes zu Schwatz. Sig. II. 204.

Der Titel zeigt hinlänglich den Inhalt an. — Die Handschrift ist gut erhalten, nicht ohne Werth. Etwas durch Feuchte beschädigt. Die kais. Bestätigung der Bergordnung ist vom 21. Februar 1538. Und aus dieser Zeit mag die Handschrift stammen. „Folgt erstlich hernach: Leonharten Egglzains Erfindung und Ordnung, Richter zu Schladmynng vom J. 1408 am Montag nach S. Margarethen.“ Hierauf Maximilian's I. Bestätigung des Bergrechtes von Schwatz, welches hier in seiner ganzen Ausdehnung vorliegt. — Aus der Hoffmann'schen Bibliothek.

74. Cod. Ms. chart. fol. saecul. XIV.

Titel: Herzog Friedrich's III. Eisenbuch. Sig. II. 100.

Es ist dies das Wiener Stadtrecht vom Jahr 1300, bestätigt 1320 durch Herzog Albrecht II., aus dessen Zeit diese bloss bei den letzten 6 Blättern beschädigte Handschrift stammen mag. Im Ganzen 69 Blätter. Gut geschrieben. Gehörte dem Freiherrn von Hoffmann. Der erste Artikel ist: von Manslag, und der letzte: Dass Niemand „gesessen Leut heissen soll, sie haben den Haus und Hof in der Stadt oder in den Vorstädten“.

Beginnt nach einer Inhaltsanzeige: „Do von Christi Gepurt waren ergangen 1320, darnach an st. Agnesen Tag. Wir Friedrich von Gottes Gnaden römischer Kunig etc.“

75. Cod. Ms. chart. fol. saecul. XVI. ineunt.

Titel: Handfesten der Stadt Wien mit ihren Rechten. Sig. II. 102.

Das Manuscript ist gut geschrieben und gut erhalten und enthält die Handveste Herzog Albrecht's V. für Wien v. J. 1436, zusammengeschrieben im J. 1505. Ohne Index 86 Blätter. Einband aus der Gleichzeit. Anfang: „Heben sich an die Handvesten der Stadt

Wien mit ihren Rechten. Wir Albrecht von Gottes Gnaden Herzog zu Österr." etc. Letzter Artikel: „Was man einem leiht."

76. Cod. Ms. chart. fol. saecul. XVI.

Titel: Rechte und Freiheiten von Steiermark. Sig. II. 211.

Eröffnet ist diese in deutscher Sprache abgefasste Handschrift mit mehreren Privilegien, welche dem Lande Österreich im allgemeinen von Kaisern und Königen ertheilt worden sind.

Sie beginnen mit den durch Kaiser Heinrich bestätigten falschen Urkunden der Kaiser Julian und Nero. Darauf kommt das Landrecht von Steiermark, dann „die Rechte und Freiheiten von Steier" und unterschiedliche Urkunden-Abschriften, darunter eine von Otakar II. dto. apud Leiben 1253. XVI. Kal. Iunii. — Die Hälfte des Codex, in welchem auch ein kurzer Stammbaum Leopold's des Heiligen und seine Stiftungen sich befinden, und der von 2 Händen geschrieben wurde, ist leer. Späterer Einband. Provenienz unbekannt.

77. Cod. Ms. chart. fol. saecul. XV.

Titel: Rechtssatzungen und Freiheiten des Erzherzogthums Österreich. Sig. II. 177.

Inhalt: 1. Urkunden König Otakar's II. *a)* Juden-Privilegien für seine gesammten Länder s. d. *b)* Privilegien für Österreich dto. apud novam civitatem 1253, Kal. Maii. XI. Ind. *c)* Ankündigung seines Regierungsantrittes in Österreich und Steiermark: „Licet cives novae Civitatis nos elegerunt in suum Dominum" etc. s. d. *d)* Privilegien-Bestätigung für Neustadt, und zwar des Herzogs Friedrich von 1237. Die Bestätigung geschah in Castris apud Viennam A. Incar. 1251. Ind. X. Darauf kommt eine Urkunde für Neustadt von Wenzel von Böhmen dto. 1200, Ind. X. Von König Rudolf 1277 und aus anderen Jahren Urkunden über sein Verhältniss zu Otakar. Ein kurzes Stadtrecht der Neustadt im XIII. Jahrh. und endlich ein förmliches Diplomatar ihrer Privilegien und Briefschaften bis 1352, dann Iura et consuetudines Scolastici novae Civitatis aus dem XIII. Jahrhunderte.

2. Handfesten und Stadtrechte von Neustadt von Herzog Friedrich 1240, 9. Juni apud novam Civitatem. Im Ganzen 150 Absätze. Schluss: „Dieselbe Maut gehört alle zu dem Frawen Markcht."

3. Landrecht in Österreich mit 424 Absätzen. Beginnt: „Herr Gott, himmlischer Vater, durch dein miltew guet beschuefest Du

den Menschen mit drifaltiger gepelte und wirdigkeit etc. Von kriegunden leuten...so slach man im zu dem meisten 14 sleg. vnd vum klayner schud myner."

4. Lehnrecht-Buch in 169 Absätzen: „Wer lehenrecht kunen well, der volg dism puch etc. ⋈ Von dies puchs end..... das verleich vns got der Vater, Got der Sun, Got der hl. Geist Amen" — Und jetzt kommt die Zeit und der Name, wann und durch wen dieser schön geschriebene und vollständige Codex angefertigt wurde. Man liest: „Beschehen nach Christi geburt 1474 (mit Worten) an Pfinztag vor Georgi per S. Schräffenberger." Darunter eine blühende Distel gemalt. — Nach einem leeren Blatte:

5. Die „Prot-wag" und das Übereinkommen mit den Bäckern zu Wien im J. 1441. Es ist dies die Berechnung der Brodtaxe und seiner Schwere nach dem verschiedenen Werthe des Getreides —. interessant und sehr umständlich und übersichtlich. Als Einheit ist der Strich angenommen.

6. Marktordnung für Wien vom J. 1446, dann Ordnung für die Bäckermeister in Wien dto. 1429, Pfinztag nach St. Matthäus, und Ordnung des Fischverkaufes in Neustadt im J. 1460 am Eritage vor st. Gallen. Nach 3 leeren Blättern:

7. Kaiserliche Confirmation der Kaufmannschaft und Niederlag in Neustadt vom J. 1460, Mittwoch vor Lichtmess.

8. Das Münzwesen und der Amtsleute Eide vom J. 1446, mit Urkunden und Berechnungen — sehr schätzenswerth — auf 24 Blättern. Nach einem leeren Blatte:

9. Wie die Wechsel zu Wien gehalten werden sollen — oder eine Übersicht der Valuta fremder Münze in Wien. Dabei eine Besoldungstabelle der beim Münzwesen Angestellten auf 9½ Blättern.

Der ganze Codex enthält sehr schätzenswerthes Material und verdient näher gewürdigt zu werden. Er ist in grünes Leder gebunden mit dem Hofmann'schen Wappen. Man vergleiche: Gilg, Geschichte der Wiener Marktordnungen vom 16. bis 18. Jahrh. Wien 1865.

78. Cod. Ms. chart. fol. saecul. XVII. exeunt.

Titel: Sammlung von Staatsschriften. Sig. I. 200.

Von diesen Aktenstücken, zumal sie viele Briefe enthalten, ist vielleicht gar nichts gedruckt. Verdient verglichen zu werden. Gut gebunden in weisses Leder. Aus der Hoffmann'schen Bibliothek.

Inhalt: Relatione sopra la corte et stati di Ferdinando, rè de Romani, fatta da clarissimo Michele Soriano al senato di Venezia l'anno 1557. Von demselben Soriano ist noch eine Relation über König Philipp von Spanien und über das franz. Reich. — Von Giovanni Correr ist eine Relation della Francia 1569. — Weiter: Relatione del Clariss. Bernardo Navagiero, che fù ambasciadore presso Paulo IV. Pontf. l'anno 1553. — Trattagioni della Lega contra il Turco l'anno 1570. — Warum die Venetianer mit den Türken Frieden machten? — Relationen über Constantinopel von 1552 und 1573. Dann über Persien und den persischen Krieg 1577 und 1582. — Descrittione delle feste, fatte in Constantinopoli nel ritaglio di Mehmet, figlio di Sultan Amorat 1582. Lateinische Briefe des Königs von Ungarn Mathias, des Kaisers Maximimilian II., des Herzogs von Anjou, Heinrich, als König von Polen (1573) etc. Zuletzt: Trattatione col Principe d'Oranie et Stati della Fiandra 1576. — Die Briefe des Königs Mathias beginnen mit dem Jahre 1478 und enden, 116 an der Zahl, mit dem J. 1482. Sie besprechen die politischen und religiösen Zustände damaliger Zeit und sind an den Papst, an Polen, an die Cardinäle u. s. w. gerichtet. — Die Briefe Maximilian's II. beginnen mit 1570 und enden, 18 an der Zahl, mit 1572. Sie betreffen einen Streit mit dem Bisthume Münster. — Den Schluss dieser Compilation von einer und derselben Hand saecul. XVII. exeunt. bildet eine Legatio Moschovitica, d. i. ein 12½ Blätter langes Sendschreiben des Kaisers von Russland Johann (Ivan) an Kaiser Karl V. und Ferdinand I. Das Thema ist die Bitte, zu erlauben, dass Waffenschmiede und Handwerker aller Art nach Russland auswandern dürfen, und dass die aus Russland zum Concil ausgeschickten Theologen freundlich aufgenommen werden mögen. Alles in deutscher Sprache.

79. Cod. Ms. chart. fol. saecul. XVI.

Titel: Rechtsstreit zwischen Schlesien und Böhmen wegen prätendirter Competenz der böhmischen Hofkanzlei. Sig. II. 152.

Es handelt sich um einen Streit, den die Stände Böhmens mit jenen von Schlesien wegen einiger Privilegien des Königs Wladislav, die den Freiheiten der Krone Böhmens widerstritten, auf den Landtagen 1545 und 1546 führten, wobei einige Abschriften älterer Privilegien vorhanden sind — ein langweiliger Streit. Wichtiger als dieser ist eine Vertragsurkunde vom J. 1611 ve čtvrtek po slavném hodu se-

slání ducha sv. zwischen Böhmen und Mähren, nach welcher Mähren seine Selbständigkeit der böhm. Hofkanzlei gegenüber wahrt. Ausgestellt in böhmischer Sprache — für die jetzigen politischen Zustände von hoher Wichtigkeit. 5 Blätter stark. In Chlumecký's Žerotin zum Theil abgedruckt. Den Schluss bildet „Vereinigung der 3 evangelischen Stände Böhmens mit den Fürsten und Ständen Schlesiens Augsburger Confession". Fast die Hälfte des Codex besteht aus leeren Blättern.

80. Cod. Ms. chart. fol. saecul. XVI. 174 fol.

Titel: Abschriften von Erbbündnissen. Sig. II. 153.

Inhalt: 1. Erbbündniss und Vereinigung der Fürsten von Sachsen und Brandenburg, aufgerichtet zu Nürnberg 1451. 2. Erbtheilung der Kurfürsten und Fürsten zu Sachsen 1485. 3. Naumburg'sche Schied, aufgerichtet 1486. 4. Pfälzischer Vertrag von 1491. Ein Vertrag zwischen dem Kurfürsten und Herzoge Georg zu Sachsen, errichtet zu Naumburg 1536. 5. Machtspruch, zu Grimma ergangen 1531. 6. Erklärung darauf 1533 etc. Alles Verträge, Chursachsen betreffend. Erbeinigung zwischen röm. kais. Majestät, der Krone Böhmens, den Kur- und Fürsten zu Sachsen aufgerichtet im J. 1579. Capitulation Kaiser Rudolf's II. vor seiner Wahl zum römischen König 1565.

In grünes Leder gebunden. Gehörte dem Freiherrn Hoffmann.

81. Cod. Ms. chart. fol. saecul. XVII.

Titel: Geschichte der Stadt Breslau. Sig II. 171.

Der eigentliche Titel lautet:

„Historia, wie es der Stadt Breslau ergangen sei unter dem ketzerischen Könige Girzike." — Die Geschichte geht von dem Jahre 1439, also von Albrecht's Tode an, bis 1476. Die Handschrift ist gut geschrieben und gut erhalten, stammt aus der Hoffmann'schen Bibliothek, was aus dem auf dem Deckel angebrachten Wappen, sowie auch aus der am inneren Deckel angeklebten Vignette zu ersehen ist, und doch steht auf der ersten Seite des Ms. selbst eingedruckt: „Bibliothecae Dietrichsteinianae", ein Beweis, dass diese letztere Bezeichnung erst eingeführt wurde, nachdem die Hoffmann'sche Bibliothek schon lange in Nikolsburg lag. Die Chronik beginnt mit der Vorrede: „Wohl haben gesatzt die alten und neuen Meister mancherlei Historien zu sonderlichen Ehren (sic) etc. ⋈ Die

Bressla nahmen grossen Schaden.“ Von einer andern Hand steht am Schlusse die Bemerkung „Desunt folia quindecim in regali“, obwohl noch eine Menge leerer Blätter nachfolgen. Beschriebene Blätter gibt es im Ganzen 690. Diese Chronik ist unter dem Titel: Peter Eschenloer's, Stadtschreibers zu Breslau, Geschichten der Stadt Breslau, oder Denkwürdigkeiten seiner Zeit vom J. 1440 bis 1479, in zwei Bänden veröffentlicht von Dr. J. G. Kunisch, Breslau 1827 und 1828. 8°.

82. Cod. Ms. chart. fol. saecul. XVI.

Titel: Chronik der Stadt Augsburg. Sig. II. 218.

In 16 Lagen, die Lage zu 30 Blättern, ist diese Chronik gut geschrieben, fleissig durchgesehen und corrigirt. Sie endet mit dem Jahre 1548; besonders umständlich wird sie mit dem XV. und im XVI. Jahrh. Die Rathssitzungen werden angeführt. Voran geht eine gereimte Geschichte des Augsburger Wappens, darauf wieder ein gereimtes Vorwort. „Christus, der sein Lob und Ehr — In der kais. Stadt Augsburg viel Jahr her“ etc. Anfang: „Nun will ich in dem Namen Gottes anfahen zu schreiben, und etlich Ursachen anzaigen, wie und welcher Massen die Stadt Augsburg ihren Ursprung genommen und herkommen sei, und ist zu wissen: Etlich sagent und wollent etc. ⋈ Eurer Majestät Gelegenheit, dass er treulicher und mit Gesundheit dienen konnte, befehle ich mich Ew. kais. Majestät unterthänigclich. Actum ut in Literis.“ Der Chronik liegt ein Zettel bei als P. S. auf einen Brief des Philipp Landgrafen zu Hessen vom Jahre 1548. Aus diesem Jahre mag die von Einer Hand geschriebene Chronik stammen. Der Einband neu, Provenienz unbekannt.

83. Cod. Ms. chart. fol. saecul. XVI.

Titel: Chronik der Stadt Augsburg. Sig. II. 172.

Diese Chronik beginnt mit Christi Geburt und geht bis auf das Jahr 1563. Sie gibt zugleich die Geschichte der alten Geschlechter und der Zünfte der Stadt. Durchgängig gleichförmig und deutlich geschrieben. Anfang: „Als man zahlt von Anfang und Schöpfung der Welt 4071 Jahr, ist die Stadt Augsburg zu bauen angefangen worden.“ Schluss: „Item von dem 8. Tag Mai des 1563 Jahres bis auf den ersten Jänner sein allhier an der Pest 868 Personen gestorben.“ Provenienz unbekannt.

84. Convolut memb. et chart. saecul. XIII. et XIV.

Titel: Fragmenta. Sig. I. 208.

Im Ganzen sind unter Nr. 208 elf Stücke, theils Pergament, theils Papierblätter und Streifen alter Urkunden und deutscher Gedichte (letztere aus dem XIII. Jahrhund.), die von den Deckeln der Handschriften abgelöst wurden. Da ihnen eine von Boček's Hand gemachte Copie beiliegt, so ist anzunehmen, dass die vom Prager Bischofe Tobias um das Jahr 1290 und 1293 hier niedergelegten Urkunden im mährischen Landesarchive sich befinden. Bei dem deutschen Fragment ist sogar der Codex I. 109 bemerkt, wo das Blatt eingeklebt war.

85. Cod. Ms. chart. fol. saecul. XV.

Titel: Diversa annotata et diplomata. Sig. II. 190.

Unter dieser Aufschrift kommen vor: mehrere Schriftstücke zur deutschen Geschichte, als: die goldene Bulle Karl's IV. Ordnung des Leichenbegängnisses K. Albert's vom J. 1439. Aussteuer der Prinzessin Andlen (Katharina), Schwester Friedrich's, 1446, abged. in Chmel's Materialien I. 223 u. s. w.

Ferner sind hier verzeichnet die Einkünfte der niederösterr. Länder vom J. 1438, auch die Mauthen, gleichfalls in Chmel's Materialien I 82 ff. u. s. w. Weiter: Artikel und Ordnung der Gesellschaft mit dem Adler vom J. 1434. In Hormayr's Taschenbuch 1835 p. 315 ist das Datum 16. März 1433. Ferner: Artikel und Ordnung der Gesellschaft mit dem weissen Stolkhandl (sic, eigentlich eine weisse Stola) und mit dem Greifen von Alfons König von Aragonien. Eine ähnliche Handschrift besitzt die Wiener Hofbibl. Sieh Lambecii Commentariorum liber secundus col. 879 sqq. Weiter: Freiheiten des Landes zu Steier und Kärnthen von Friedrich und Ernst. — Eine Menge Urkunden von Friedrich und Maximilian für Kärnthen und Steier, saec. XV. Auflagen und namentliche Anführung der Steuerpflichtigen in beiden Ländern. Schluss: Beschreibung des Leichenbegängnisses Kaiser Friedrich's IV. vom J. 1493. — Hoffmann'sche Bibliothek.

86. Cod. Ms. chart. fol. saecul. XVI.

Titel: Deutsches Copiar. Sig. II. 229.

Es enthält Abschriften von Urkunden aus dem XVI. Jahrh. Unter andern: Kaiser Maximilian's I. Aufgebot gegen die Venezianer und

Auseinandersetzung der Untreue des Papstes Julius II. Desselben Ausschreiben auf einen Reichstag. Etliche österr. Urkunden des XIII. Jahrhunderts mit sehr genauen Siegelabbildungen in schwarzer Zeichnung; weiter das Recht des Marschalls von Österreich und K. Ferdinand's I. Hofstaat vom J. 1532. Hat einen neuen Einband, stammt jedoch aus der Hoffmann'schen Bibliothek.

87. Cod. Ms. chart. fol. saecul. XVI.

Titel: „Registratur aller mein Hansen Hoffmanns innehabenden Herrschaften, Erb- und erkauften Gütern, auch anderer Verschreibungen, welche sich erstrecken auf das Jahr 1534." Sig. I. 186.

Interessant, weil es durchgehends Urkundliches enthält, und interessant für die Geschichte Steiermarks, da die meisten Erwerbungen des Hanns Hoffmann daselbst stattfanden. Dieser Hanns Hoffmann ist Ferdinand's Vater, von welchem die besseren Handschriften herrühren.

88. Cod. Ms. chart. saecul. XV. fol.

Titel: Ungarische Chronik des Johann Thurocz. Sig. II. 138.

Sie beginnt: Hie hebt sich an dy vorredt mayster Hannsen von türocz in das erst puech der vngrischen Kronigken, dy er schreibt zw dem erwürdigen herrn Tomam von Drag seiner eignen person, der kanczler ist gebesen des durchleuchtigsten Fürsten Herrn, Herrn Mathias, zu Ungern und Böhmen könig. „Nachdem als wir in den obverschynenen iaren ainhellickleich in kurczweil bey einander waren etc. ⋈ die vergangen habe ich nit in frauel noch vbermuetiklich verkundt, sondern wie sich die ding verlaufen haben, nach meinem wissen vollendet."

Die Chronik schliesst mit dem Cap.: „Von etlichen untreuen Herren im Land zu Ungarn, die wider König Mathias betracht haben, ihn von seinen königlichen Ehren zu drängen, und von der Rach, so der König etlichen pebeiset (bewiesen) hat". Demnach geht die Chronik gerade so weit, als wir ihren lateinischen Text von Schwandtner in seinen Scriptores rerum Hungaricarum Vol. I. 52 sqq. besitzen. Sie ist von Einer Hand sehr deutlich und gut geschrieben. Anfangs hat die Seite 28, später bis 43 Zeilen. Die Lage zu 12 Bogen und an 182 Lagen. Von dem letzten beschriebenen Blatte ist $^1/_4$ unten abgeschnitten. Auf dem Abgeschnittenen

scheint, wie Spuren nachweisen, der Name des Besitzers geschrieben gewesen zu sein. Der Codex stammt aus der Hoffmann'schen Bibliothek, und da er mit Thuroz gleichzeitig ist, würde es sich lohnen, ihn mit dem lateinischen Texte zu vergleichen. Der Einband ist saec. XVI. ineunt.

Nach dem Cap.: Hie streitet der Kunig mit dem Otocario, kommt auf 17½ Blättern ein Werk über die Tataren in Ungarn, nämlich „Rogerii miserabile Carmen" ins Deutsche übertragen. Es beginnt nach einem leeren Blatte

„Von der mainung des Königs Wela (Bela)". „Als der kunig Bela vnter den kristenlichen Fuersten ein liebhaber gewesen ist des kristlichen gelaubens, als dan sein sun Stephanus etc. ⋈ vnd leiden haben muessen vor solichen betrüpsal behüt Got einen Jeden. Amen".

Der letzte Artikel ist: „Wie die Tataren wieder heimgezogen seien."

Zur Orientirung noch einige Capitelaufschriften:

Cap. 2. Wie der König Bela den König Comanorum in das Land gen Ungarn bracht hat.

Cap. 3. Von dem Neid und Hass zwischen dem neuen König Comanorum und den Ungarn.

Cap. 4. Die ander Ursach der Zwietracht.

Cap. 5. Die dritte Ursach des Neid und Hass ist aus dem bemeldten Handl entstanden.

Cap. 6. Die vierte Ursach der Zwietracht unter dem Könige Bela und den Ungarn.

Cap. 7. Die fünfte Ursach des Hasses wider den König ist aus dem Gesagten.

Cap. 8. Antwort des Königs Bela auf die erste Ursache der Ungarn. — Ausserdem noch 6 Cap.: Von dem Rath des Königs wider die Tattern etc.

Auch dieses Werk ist lateinisch von Schwandtner publicirt in seinen Scriptores rerum Hungar. Tom. I. pag. 370 sqq.

89. Cod. Ms. chart. fol. saecul. XV.

Titel: Deutsche Chronik. Sig. II. 137.

Das Buch ist in 3 Hauptcapitel getheilt.

Cap. I. behandelt die heidnische Zeit und beginnt: Wie Gott

die Engel erschuf. Gott in seiner Ewigkeit, nach seiner grossen Miltigkeit etc. — Schluss: die Juden wurden gefangen.

Cap. II. Römische Kaiser und Könige von Gottes Geburt an bis zur Gegenwart. „Syt (seit) nu die Kayser vnd die böpst iren Namen hand von Rome, darum wil ich och kurcz sagen von Rome.“ Endet mit der Absetzung König Wenzel's und um 1396 mit dem Zuge des Königs Sigismund gegen „die Heiden“. — Nach 5 leeren Blättern kommt die Reihenfolge der Bischöfe von Constanz von Maxentius an bis auf Otto Markgrafen von Hochberg, gewählt 1411.

Cap. III. Von den Päpsten angefangen mit Jesus Christus: „Vnser Her Jesus Chr., der erst von den oberst Papst, waz in dieser Welt 33 Jahr etc. ⋈ also für kam in der tod (Innocenz VII.), vnd starb am Samstag nach Aller Heiligentag als man zalt von Gottes Geburt 1406, vnd waz 2 Jahr Papst gewesen.“ Nach 5 leeren Blättern: „Von den Bischöfen von Strassburg und auch von den Königen von Frankreich, wann das mehrtheil der Stifter und der Klöster demselben Bisthum von Strassburg gemacht sei von den Königen von Frankreich.“ Geht bis zum J. 1399. Diese Geschichte der Strassburger Bischöfe sollte das Cap. IV. bilden, weil unmittelbar darnach Cap. V sagt: „Wann die Stadt Strassburg und das Land bei dem Rhein seinen Anfang und das Christenthum genommen hat“. Am Schlusse steht: „Explicit Iudica (sc. Dominica) anno 1464 per me Bernhard Keller de Stain.“ Darauf noch einige leere Blätter. Alter Einband, Provenienz unbekannt.

90. Cod. Ms. chart. fol. saecul. XV.

Titel: Chronik von Österreich. Sig. II. 95.

Sie fängt an mit dem 3. Jahrhunderte und reicht bis in das 14. Jahrhundert, wo dann ein grosser Theil von dem Ende des Manuscriptes hinweggerissen ist. Ist, inwiefern sie Österreichs historische Zeit betrifft, abgedruckt in Pez, Scriptores Tom. I. Col. 1052—1158, unter dem Titel: Chronik des edlen Landes zu Österreich von Gregor Hagen. In vorliegender guter Handschrift geht sie bis 1398. Verdient verglichen zu werden. Hoffmann gehörig; gut gebunden aus der Gleichzeit.

91. Cod. Ms. chart. fol. saecul. XVII. Folia 87.

Titel: Kaiser Maximilian's II. Jagdordnung vom Jahre 1575. Sig. II. 160.

Diese Ordinatio et Reformatio der Land- und Hofjägerei im Herzogthume Österreich vom Jahre 1575 den 20. Mai sagt aus „wie und welchermassen wir von Dato an unser Landt- und Hofjägerei in unserem Erzherzogthum Österreich unter der Ens in richtiger und besserer Ordnung als bisherr beschehen, gehandelt und erhalten haben wollen". Ausgestellt ist diese Schrift mit allen den verschiedenen Instructionen und Besoldungstabellen, zählt 87 Folio-Blätter und ist gut geschrieben.

Für Wiens und der Umgebung Localverhältnisse und für damalige Administration von grossem Werthe. Von mir veröffentlicht 1867 im Archive der kais. Akad. d. Wissenschaften Bd. 38.

92. Cod. Ms. chart fol. saecul. XVI.

Titel: Religionspacification des Fürstenthums Steiermark zwischen den Jahren 1572 und 1578. Sig. II. 134.

Dieses Manuscript enthält alle Verordnungen des Erzherzogs Karl II., die katholischen und Augsburger Confessionisten betreffend, und verschiedene Vorstellungen der Landstände über diesen Gegenstand. Angeschlossen ist die Kirchenordnung der Evangelischen Augsburger Confession in Steiermark, Kärnthen, Krain und Görz vom J. 1578.

Gehörte dem Hoffmann, welcher damals als Landmarschall von Steier selbst thätig eingriff. Gleichzeitiges Ms. und gut geschrieben.

93. Cod. Ms. chart. fol. saecul. XVII.

Titel: Sitzungssaal der deutschen Reichsstände in Abbildungen. Sig. I. 218.

Handzeichnung: 1. Die Sitze im Re- und Correctionssaale, 2. das churfürstliche Collegium. 3. Churfürstliche Nebenstuben. 4. fürstliches Collegium, 5. fürstliche Nebenstuben und 6. das reichsstädtische Collegium. Im Ganzen 6 Blätter. Provenienz unbekannt.

94. Cod. Ms. memb. 4°. mai. saecul. XIV.

Titel: Deutsche Gedichte, 81 an der Zahl. Sig. I. 76.

Das Manuscript ist aus dem 14. Jahrh. 4°. mai. und von einem gewissen Ulrich vorzüglich schön geschrieben; es ist gut erhalten, in 11 Lagen, die Lage zu 8 Blättern, auf der Seite 32 Zeilen in zwei Columnen, daher 64 Verse auf der Seite; die alten Deckel sind mit

Messing beschlagen. Im XV. Jahrh. gehörte das Buch dem Sebolt Reichen zu „Auf der Süll", wie an den beiden Deckeln nach Innen zu lesen. Voran geht eine Inhaltsanzeige der 81 Gedichte, die religiöse und auch weltliche Gegenstände zum Thema haben, entweder mit den Anfangsworten oder nach dem Haupt-Thema bezeichnet, z. B. das erste Gedicht: Swer tage hab vnd synn. 2. Ez waz ein reich, sundig man. 3. Von einem kunig, der nie gelacht. 4. Ein Man kom von schulden. 5. Got hat den laien gegeben. 6. Ein kunig wart mit ein alt. 7. Ein kunig het zwei reich. 8. Ein her wolt hochzeit han etc. Das letzte Gedicht: Von der hochfart. Am Schlusse des fol. 19' scheint der Schreiber gefehlt zu haben. Wahrscheinlich von Meinert, welcher diesen Codex sah, ist bemerkt, dass die Fortsetzung fol. 48 zu finden sei. Der Schluss des Codex lautet: „Vnd mange svnde verbirt Davor er geseliget wirt." (roth): „Explicit liber per manum Ulrici Deo gratias." Eine umständliche Inhaltsanzeige dieses merkwürdigen Codex wird in einer Separat-Abhandlung erscheinen.

95. Cod. Ms. chart. fol. mai. et saecul. XIV. et XV.

Titel: Die Bibel und Chronik in deutschen Reimen, nebst geistlichen Liedern und einer Reisebeschreibung. Sig. I. 162.

In der Vorrede heisst es:

„Durch gott und durch Tugent rat
des gepet mich gebettn hatt
das ich daran arbayt mich
mein Herr der lantkraff Hainrich
von Dûring der Fürst werd
der des an mich hatt begert
das ich das püch bericht
und aus latein in Tewschs ticht."

Die hier erwähnte Vorrede ist nicht mehr vorhanden, da seit der Zeit, als der alte Katalog, in welchem diese Vorrede angemerkt ist, verfasst wurde, der Buchbinder seine ungeschickte Hand an den Codex gelegt hatte. Derselbe beginnt jetzt mit den Worten: „Daz puch ist dij tauel des puchs von allez dem vnd es sait vnd allew dij puch nach der ander dij wibel vnd die Koronik in tewschs hatt. Auch vindet ir hie was in ieglichen puech befinder stet vnd geschrieben ist. Von erst hebent sich an dij finff puech Moysi, das erst puech ist Genesis genannt etc." Es ist dies *a)* die ganze heilige Schrift des alten

Testamentes, d. h. die historischen Bücher desselben ohne Propheten und Salomon's Schriften, und von dem neuen Testamente die Evangelien in deutsche Reime gebracht in 2 Columnen und mit vielen, zwar rohen, aber charakteristischen Miniaturen versehen. Die Schrift ist fest, 38 Zeilen in der Columne, also 76 Verse auf der Seite, durchgängig von Einer Hand. Die Aufschriften sind roth. Im alten Testamente fehlen nebst der Vorrede auch noch 2 oder 3 Blätter, einige sind auch angerissen. In der 36. Lage, die Lage zu 12 Blättern, hören die historischen Schriften des alten Testamentes auf. „Hie ist nv die alt E aus | nu hebt sich an die new E“ etc. „Mit gottes weisung hat ew alhie mein zung“ etc. Den Erzählungen nach dem neuen Testamente wird gleich die Chronik der römischen Kaiser angeschlossen und dann die der Päpste, wie es Beda de sex aetatibus mundi that. Die Chronik wird bis zum Jahre 784 geführt. Schluss: „Amen bedewtt vns das | das es geschech an vnderlas. | Hie hat das puech ein end | got vns allen vnser laid wend | “.

Und nun kommt:

Iste liber comparatus est ab Iorio (Georg)
Kramer Rattenman per manus
Hainrici Freytag, et est conpletus
octava martini sub Anno Dni.
Millesimo quadringentesimo XC°. Nono.

Die 43. Lage beendet diese Chronik. Vergleiche Cod. I. 163.

b) Lehre des heil. Augustin wider die Juden und Ungläubigen. „Legimus sanctum Moysen populo Dei precepta dantem“. Lateinisch mit beigesetzter deutscher Auslegung in Reimen, 12 Blätter mit Miniaturen.

c) Verschiedene Gedichte. 1. Wie Gott Mensch ward ohne menschliche Hilfe. 2. Die sieben Freuden der Mutter Gottes, ein Gedicht. 3. Das Lied des heil. Bernhard: Jesus dulcis memoria, lateinisch und deutsch. 4. Ein kurzes Gedicht gegen die weltlichen Leute. 5. Maria eine Versöhnerin der Sterbenden u. s. w. Beigebunden ist diesem grossen Werke nach der Lage 45:

d) Ulrich's von Portenau asiatische Reise vom Jahre 1330. Beginnt: „Ich prueder Vlreich von Friaul, geporen von der gegent, die Portenaw heizzet, Minern prueder Ordens, han gesworen peym got vnd pey der gehorsam dem erwirdigen vater prueder Widenten, dem Minister dez ordens in der prouincen vnd gegent, die haisset Teruiset

die Adelsgeschichte immerhin von hohem Werthe, mag 1750 angefertigt worden sein. Leider ist bei den vielen und wichtigen Daten nirgends die Quelle angegeben. Auch ganze Urkunden, und der Besitz, Heirathen, Kinder etc. sind angeführt.

106. Cod. Ms. chart. fol. max. de anno 1552.

Titel: Beschreibung des unüberwindlichsten Kaisers Caroli V. Geschütz, sowohl der 149 Stück, so Ihro kais. Maj. haben giessen lassen, als von vielen anderen, so aus unterschiedlichen Ländern und Städten genommen sein worden. Sig. II. 222.

Angeführt werden folgende Stücke:

Aus dem Castell von Pierrefort 2 Stück.

Aus des Landgrafen Philippi v. Hessen Land sind anno 1547 genommen 170.

Vom Churfürsten Johann Friedrich von Sachsen und aus Gotha 131.

Vom Churfürsten Otto Friedrich dem Pfalzgrafen 3.

Aus den Reichsstädten Augsburg, Ulm und Strassburg je 12, also 36, Heilbron 7, Esslingen 6, Meiningen 4, Reutlingen 1 und Eisenach 1.

Machen in allem 510 Stück (im Origl. heisst es 520 Stück), so hernacher gar künstlich in ihrer rechten Form und Länge abgerissen, und ist die Kugel, sie sei von Eisen oder Stein, bei jedem Stück in ihrer rechten Grösse und Schwere darneben gestellt.

Das Mass, nach welchem die Zeichnung geschah, ist angebracht.

Für die Geschichte des Artilleriewesens mag diese Orgl.-Handschrift, die für den Kaiser selbst bestimmt war, grossen Werth haben. Jedes Blatt enthält nur eine Zeichnung — wenige zwei, die Kugel ist stets an der linken Seite abgebildet und trägt die Beschreibung des Geschützes, bei welchem die Wappen, die Devisen und der Name des Giessers angebracht sind. z. B. die erste Zeichnung ist eine auf Befehl des Kaisers Karl V. von Georg Löfler gegossene Kanone. Oberhalb der 40pf. Kugel liest man in spanischer Sprache — so sind die Aufschriften durchgängig — „Este canon es de la fundicion de Vostra Mag^{ta}. y ay XXV dellos y tira a quaranta libras de pelota". — Auf dem letzten Blatte: „Esta se sacaron de las tierras de Landtgraff tiran piedran". Schon die unterschiedlichen Benennungen der Geschütze mögen für den Fachmann von Interesse sein. Das älteste Geschütz

ist von 1420 aus Esslingen. Auch die verschiedenen Formen und Verzierungen der Stücke sind beachtenswerth.

107. Cod. Ms. chart. fol. saecul. XVI.

Titel: Libro de Dissegni per far Vasella di argento et oro per servitio della credenza e tavola per un gran principe, fatte tutte al modo antico et come oggi si usano in Roma. Dissegnati di mano propria di Ottavio Strada, cittadino Romano e gentiluomo della casa di Rudolpho II. Imperatore. Sig. I. 214.

43 Blätter, ausgezeichnet schöne Federzeichnungen. Auf dem schwarzledernen und mit Gold verzierten Einbande das kais. Wappen. Auf dem vorderen Deckel ist in Gold die Jahreszahl 1597.

Dieses Buch scheint aus dem Besitze K. Rudolf's II. in jenen des Ferdinand Hoffmann, wie die Vignette nachweist, gekommen zu sein.

Die verschiedenen Vasenformen, zu 2 und 3 auf einem Blatte, sind im schönsten Renaissance-Style gezeichnet und verdienen beachtet zu werden. Auch Lampen- und Candelaberformen mit 2 Lichtern sind darunter.

108. Cod. Ms. memb. fol. saecul. XV. ineunt.

Titel: Variae historiae in lingua Gallica. Sig. I. 195.

1. Histoire des Français. 2. Histoire des Papes et de leurs Constitutions. 3. Histoire d'un vertueux Prince paien. 4. Histoire des Belges, und 5. Histoire de Gerard de Roussillon, comte de Bourgogne mit einem Schlussgedichte. Durchgängig mit vielen Miniaturen.

Häufig sieht man als Wappen angebracht 3 rothe Sparren im goldenen Felde. (Französische Arbeit.)

Die Geschichte beginnt mit den Merowingern Pharamond und Clovis, und reicht bis auf die Zeiten Karl's des Kahlen, der gleichzeitig mit Gerard de Roussillon lebte und mit ihm in beständige Kriege verwickelt war, daher denn auch des Letzteren Geschichte hinzugefügt ist.

Verfasser, Schreiber und Jahrzahl sind nicht angegeben, doch scheint die Handschrift aus dem XIV. Jahrh. zu sein, wenn nicht aus dem Anfange des XV., da die Ritter durchgängig in Plattharnischen abgebildet sind.

Das Manuscript ist von entschiedenem Werthe und verdient näher untersucht zu werden. Die Miniaturen sind schön und des Costümes wegen sehr zu beachten. Stammt aus der Hoffmann'schen Bibliothek.

Bibliothek des Collegiat-Stiftes ad St. Wenceslaum zu Nikolsburg.

Die Bibliothek, in der Residenz des Herrn Canonicus Kittner in einem Zimmer in verschliessbaren Schränken unter Glas aufgestellt, mag an 3000 Bände zählen. Ein Katalog, nach dem Standorte der Bücher, ist vorhanden und für den Zweck der Bibliothek, nämlich um sie in Evidenz zu halten, ausreichend. An 6 Mss. sind ebenfalls darunter, doch ohne Werth, höchstens dass ein böhmisches Brevier und eine Bibel in böhmischer Sprache, die ich jedoch, weil sie verliehen war, nicht sah, in sprachlicher Hinsicht einige Beachtung verdienen. Eine weitere Handschrift: „Series praepositorum Canonicorum regularium S. Augustini in Landscron et Olmütz" 4°. gibt auf 4 Blättern ein Verzeichniss der Pröbste von 1371 bis 1784. Ein drittes Ms. unter dem Namen „Carmina et Symbola" enthält Schulübungen; sie scheinen einem Herrn von Lamberg gehört zu haben. Die Symbola sind die copirten Inschriften, die Strada seiner Symbolik gegeben — doch hier ohne Zeichnungen. An böhmischen Büchern besitzt diese Bibliothek mit Ausnahme des Cancionals von Jan Rosenplut, Olmütz 1661. 4°. (vide Jungmann, Liter. Gesch. S. 135 Nr. 116) in einem gut erhaltenen Exemplare und Sturm's Rozsouzení velikého kancionale. Prag 1587 (Jungm. l. c. S. 204. Nr. 1322 a.) und „Vyborně dobrý spůsob, jak se má po česku dobře psati neb tisknouti" etc. Prag 1668. 12°. (Jungm. l. c. 257 Nr. 14), gar nichts, was erwähnt zu werden verdienen würde. Die böhmischen Drucke werden kaum 10 an der Zahl sein.

Unter den deutschen Drucken sind bemerkenswerth: Porträte der Grafen Lamberg. Wien 1709 fol. und die Reichsabschiede von 1356 bis 1654 fol. Mainz 1660. Unter den lateinischen: „Missale Ambrosianum" in 4°. de anno 1494 Cc IX. Impressum per Valentinum de Meregariis, Artium et Medicinae Doctorem Mediolanensem. Zuerst kommt der Clavis von 1500 bis 2000, dann das Calendarium. und gleich darauf: „Incipit Officium ad aquam benedicendam secundum Consuetudinem antistitis nostri sti. Augustini" — ein schönes, vollständiges und gut erhaltenes Exemplar, welches sich um die Mitte

des XVI. Jahrh. in einer bischöflichen Bibliothek befand. Das Wappen des Besitzers und sein Name stehen auf der Innenseite des obern Deckels. Diese sind gleichzeitig. Weiter: „Praemonstratensis Ordinis nonnullorum Patrum vitae per Sigismundum Kohel, Abbatem Lucensem“ Typis Lucensibus 1608. 4°. Bbb II. „Monitorium, sive Instructio pro Decanis a Carolo a Liechtenstein, Episcopo Olom.“ Olom. 1666. 4°. (in duplo). Officia Sanctorum propria. Olom. 1732. etc.

Wie in der Dietrichstein'schen, so sind auch in dieser Bibliothek, die durch Vermächtnisse entstanden ist, die theologische Literatur des XVI. Jahrhunderts und das Bibelstudium am zahlreichsten vertreten. Einen hervorragenden Werth hat jedoch die Büchersammlung des Capitels nicht.

march etc. . . . Es wirt vil vnd manigerley gesait von gemeinleichen siten“ etc. Nun beschreibt Ulrich seine Reise im Morgenlande nach eigener Erfahrung und nach Hörensagen. Nach seiner Angabe schrieb diese Reisebeschreibung Wilhelm von Wolanga, Minorit in Padua, wo Ulrich lebte, im Mai 1330. Ulrich selbst starb in Weiden (Udine) 1334. Übersetzt aus dem Latein in's Deutsche hat dieses Werk: „ain layen pfaff, genant Chonradt der Stekkel von Tegernsee . . . ze Wienn, in der Statt, da man zalt von christi Geburt dreizehnhundert iar vnd in dem neun vnd funfzigsten Jar (1359), an der heiligen Unser Herrn Tag Johannes und Paul ward es vollendet“ etc. Diese Reisebeschreibung (eigentlich Reise nach China-Kittai) ist per extensum geschrieben und scheint Original zu sein. Vgl. Marco Polo.

Der Einband ist geflickt und neuerer Art. In Kremsmünster soll eine ähnliche gereimte Chronik liegen. Provenienz unbekannt.

96. Cod. Ms. chart. 4°. saecul. XV. ineunt.

Titel: Alexander's des Grossen Geschichte in deutschen Versen. Sig. I. 38.

Auf einem festen Papier, in 16 Lagen, die Lage zu 12 Blättern, auf dem Blatte 24 mit Tinte gezogene Zeilen, ist dieser Codex deutlich, ja schön von Johann Max de Trewsen im Jahre 1402 in 4°. geschrieben, und enthält die vollständige Alexandreis. „Got vater her iesu crist | Wann dein gnad vnczergengleich ist | Vnd dein gruntlazze mynne | etc. ⋈ Daz vns daz alles widervar | So sprecht alle Amen gar“. (Roth — so sind alle Aufschriften): „Expliciunt gesta Alexandri magni“, darunter schwarz: „Explicit Alexander. Deo gratias. Finitus est iste liber per manus Iohannis Max de Trewsen Anno quadringentesimo secundo ante festum sti. Martini.“ Die ursprünglichen Holzdeckel, mit grünem Leder überzogen, haben Messingbuckeln und Spangen. Die Provenienz unbekannt. Die letzten 3 Blätter unbeschrieben. Auf dem letzten beschriebenen Blatte verso lateinische Recepte wider die Pest.

97. Cod. Ms. chart. fol. saecul. XVI.

Titel: Schlesische Kammerbuchhalterei. Sig. II. 169.

Eigentlich: „Der schlesischen Kammerbuchhalterei Auszug über die Pfandschillinge in Oberschlesien, wie und mit was Condition sie anfangs verpfändet, hernachmals gesteigert, wo dieselben Pfand- und Steigerungsgelder erlegt, verraitet, was noch davon unverraitet,

und wie es allenthalben mit denselben auf dato den letzten März des 1580 Jahres beschaffen". — Eine recht gute Zusammenstellung. Unterzeichnet von Ladislaus Prock dem Jüngern im Jahre 1580. — 71 Blätter. Original. Auf dem ersten Blatte ist durch einen Buchbinder eingepresst: Bibliothecae Ditrichsteinianae.

98. Cod. Ms. chart. fol. saecul. XVI.

Titel: Deutsches Formelbuch. Sig. II. 130.

Die Beispiele sind aus Niederösterreich, theilweise auch aus Deutschland genommen und gehören, soweit sie datirt sind, dem Anfange des 16. Jahrhundertes an.

Es ist darunter auch ein förmliches Bergrecht, wie es z Joachimsthal üblich war. Provenienz unbekannt. Bloss in weiches Pergament broschirt.

99. Cod. Ms. chart. 4°. saecul. XVI.

Titel: Ein deutsches Receptenbuch. Sig. II. 111.

Für einen Mediciner immerhin interessant, besonders da die Recepte deutlich zu lesen sind und namentlich viele Aromatica zum Räuchern und für die Toilette enthalten. Auch gegen den morb. gall. und die Pest sind Recepte da. Geschrieben wurde der Codex im J. 1570.

100. Cod. Ms. chart. fol. saecul. XV.

Titel: Naturgeschichte des Menschen, der Thiere, der Pflanzen und der Steine, und als Anhang über die Wundermenschen. Sig. II. 106.

Dieses deutsche Manuscript ist gut geschrieben und gut erhalten. Fol. 46 zeigt, dass diese Arbeit um 1349 gemacht wurde, und zwar, wie die Vorrede sagt, aus dem Latein des Albertus Magnus. Welche Werke noch weiter benützt wurden, zeigt der Epilog fol. 204, Viaticus, Orientalis historia etc. Gut gebunden.

Der Name des Schreibers ist Däwisch von Meyenberg und die Zeit der Schrift das XV. Jahrhundert. Eine umständliche Inhaltsanzeige erleichtert den Gebrauch, und zwei Bilder aus dem XV. Jahrhundert zieren den Codex. Das Ganze hat 204 Folia.

101. Cod. Ms. chart. 4°. saecul. XVI.

Titel: Hauswirthschaftsregeln. Sig. II. 38.

Inhalt: Naturgeschichte des Menschen und der vierfüssigen Thiere, Recepte gegen verschiedene Krankheiten, Künste, Zauber-

sprüche u. s. w. auf 285 Blättern. — Diese dem 16. Jahrhunderte angehörende Handschrift gibt in vieler Beziehung ein Bild der Anschauungen jener Zeit. Auf dem Einbande ist eingepresst das Jahr 1551. Gehörte einem gewissen Johannes Knapp, Senior in der Nähe von Breslau. Von ihm scheinen die verschiedenartigsten Sachen, wie er sie eben las, hier um das Jahr 1552 zusammengetragen worden zu sein. Es ist dies sein Notatenbuch gewesen.

102. Cod. Ms. chart. fol. max. saecul. XVI. Folia 248.

Titel: Jakob Hörproths, Bürgermeisters der Stadt Augsburg, Wappenbuch. Sig. I. 165.

Dieses Wappenbuch besteht aus 300 Wappen der meisten grossen Häuser von Europa, — sie sind mit der Feder gezeichnet — und bei den hervorragenden findet sich eine lateinische und deutsche Beschreibung des Landes oder des Hauses, dem das Wappen angehört.

Die historischen Angaben sind selbst wegen ihrer Fabelhaftigkeit von Interesse. So die Namensherleitung Noricums (Österreichs) von Norix, dem Bruder des Archelaus. Schrift und Wappenzeichnungen gehören zu den besseren des XVI. Jahrhunderts.

Jacobus Hörproth, wie er sich selbst nennt: „Reipublicae Augustanae Consul", hat dieses Werk in 3 Bücher getheilt, und unter dem Titel: „Tres insignium nobiliumque stematum Libri" zur Ehre des Königs von England im ersten Viertel des XVI. Jahrhunderts auf eigene Kosten veröffentlicht. Ein „Iohannes Tyrollos, Reipublicae Augustanae aedificiorum publicorum praefectus" hat dieses, wie ein gleichzeitiges Blatt im Codex darthut, bestätigt. Wir halten den vorliegenden Codex für das Original des Hörproth. Provenienz unbekannt. Das Buch ist gut erhalten.

103. Cod. Ms. chart. fol. saecul. XVI.

Titel: Wappenbuch. Sig. I. 188.

Die Wappen sind schlecht mit der Feder gezeichnet und nur bei einigen wenigen Häusern ist eine kurze Beschreibung hinzugefügt. Auf mehreren Seiten findet man eine sogenannte Erklärung der Tauf- und einiger Familiennamen — ganz ohne Werth. Da bei den Zeichnungen die Farben angegeben sind, so mag dieses Manuscript dem Heraldiker manchen Stoff bieten. Die Blätter hie und da ausgerissen.

Provenienz unbekannt. Die Wappen gehören deutschen, grossentheils schon ausgestorbenen Familien an.

104. Cod. Ms. chart. fol. saecul. XVI.

Titel: Wappenbuch. Sig. I. 180.

Von einem Franzosen angelegt, stammt dieses vorliegende Wappenbuch, dem zunächst ein Tractat über die Blasonirkunst vorangeht, aus den Zeiten Franz' I. und Karl's VII. von Frankreich. Daran schliesst sich eine Abhandlung an von dem Wappen des Königs von Frankreich, weiter folgt der Ritus bei der Krönung des Königs, dann Gebete bei der Einsegnung der Königin, ferner eine Abhandlung von dem Kaiser und den Kurfürsten, und wie der König von Frankreich den Adel zu ertheilen pflegt — mitunter auch Verse — alles ohne Auswahl untereinander geworfen mit der echt französischen Schrift und Sprache des XVI. Jahrhundertes.

Angeschlossen sind diesem Manuscripte einige gewiss unbekannte Urkunden des Kaisers Maximilian I.

Vorzüglich beachtenswerth sind die, wenn auch nicht durchgängig, doch grossentheils schön gemalten Wappen. Das Werk muss unter Ferdinand I. angefertigt worden sein, weil im Herzschild des deutschen Reichsadlers sich schon das Wappen von Ungarn und von Burgund befindet. Gar viele Wappen sind rein erdichtet; der Künster zeigt, wie die Fremden, besonders wie die asiatischen Mächte ihre Wappen malen sollen. Die Urkunden von Maximilian aus den Jahren 1497 ffg. sind Wappenbriefe, an Franzosen und Burgunder wegen verübter Heldenthaten ertheilt, einige darunter sind auch in lateinischer Sprache, die meisten französisch.

105. Cod. Ms. chart. fol. saecul. XVIII.

Titel: Wappenbücher der in Böhmen angesiedelten Familien. Band 2. und 3. Sig. I. 210.

Unter dem Titel: „Böhmische Ehrentafel" waren in 3 Bänden in alphabetischer Ordnung die in Böhmen begüterten alten und neuen Familien angegeben und bei vielen ihre Verwandtschaften genau bezeichnet. Wappen, heraldisch richtig gestellt und tingirt, sind nicht viele vorhanden. Der erste Band, welcher von A bis exclusive L ging und 554 Seiten zählte, ist nicht vorhanden, sondern nur der zweite und dritte Band, beginnend mit Liechtenstein. Das Werk, für

Joachim de Malzen. 481.
— de Vincis. 431.
Joachimsthal. 518.
Job, Buch. 436—442, 445, 463, 488.
Johann Friedrich von Sachsen, Kurfürst. 521.
— (Ivan), Kaiser von Russland. 507.
— Bischof von Olmütz (J. 1410). 473, 474, 482.
— IX., Bischof v. Olmütz. 473, 474, 482.
— XXII., Papst. 486.
— König v. Böhmen (J. 1325). 472.
— aus Prag, Schreiber (J. 1470). 450.
— Max von Trewsen (J. 1402). 517.
— Presbyter v. Laodikäa. 430, 433.
— Archidiakon v. Pilsen (J. 1506). 472.
— v. Breznycz, Clericus (J. 1395). 491.
— Cardin., presbyter sti. Cyriaci. 478.
— Alois Tuskanus. 494.
— Andreas. 498, 499.
— von Aich. 494.
— von Friedberg, Mag. 498.
— Teranis (sic). 503.
Jovinianus. 489.
Juda's Brief. 439, 449.
Julian, Kaiser. 505.
Julius II., Papst. 511.
Jungmann Joseph. 426—428, 436, 451 bis 454, 457, 458, 464—468, 470, 523.
Justinian, Kaiser. 433.
Justus, Dichter. 431.

Kalida v. Jaromericz, Martin. 421.
Karl der Grosse, Kaiser. 491, 492, 521.
Karl, der Kahle. 522.
— II., Erzherzog (J. 1572). 514.
— II. v. Sicilien. 495.
— IV., Kaiser. 434, 468, 469, 510.
Karl V., Kaiser. 427, 432, 507.
— VII. v. Frankreich. 520.
— Fürst von Dietrichstein (J. 1769). 424.
Karlstein in Prag. 466, 469, 478.
Kärnten. 432, 433, 510, 514.
Keller v. Stain Bernhard. 513.
Keyser v. Theymer Georg (J. 1451). 492.
Kittner, Canonicus in Nikolsburg. 523.
Klattau, Stadt. 470.
Klemens VI., Papst. 480.
— v. Mnychowicz, magist. 471.
Knapp Johann, Senior in der Nähe v. Breslau. 519.
Koch Mathias, Geschichtsschreiber (J. 1849—1852). 425.
Kohel Sigismund, Abt v. Bruck (J. 1608). 524.
Koldin, Krist. v. (J. 1583). 427.
Kolowrat, Wilhelm Albrecht v. 467.
Konrad, Bischof v. Olmütz (J. 1318). 473, 482.
— v. Prag (J. 1371). 432, 483.
— der Stekkel von Tegernsee (J. 1359). 517.
Kopenhagen, Stadt. 431.
Kostnice (Konstanz), Stadt. 470, 471.
Krain. 514.
Krakau, Stadt. 427.
Kralic in Mähren. 426.
Kralicer Bruderbibel (J. 1579—1593). 426.
Kramer Georg Rattenman. 516.
Kremsier, Stadt. 472, 473, 482.
Kremsmünster. 517.
Kristan, magister. 468.
Kunisch J. G., Dr. (J. 1827). 509.
Kunstadt, Stadt. 445.
— Boček v. 475.
— Georg v., König. 445.
— Sofie v., Gemalin Joh Cymburg. 445.
Kuttenberg, Synode, Stadt. 472, 481.

Ladawer Johann. 498.
Ladislaus, König. 453.
Ladulphus (sic) v. Columpna, canonicus Bononiensis (J. 1566). 476.
Lambecius. 510.
Lamberg. 523.
Lamberg, Adalbert Graf von, Bischof von Würzburg. 431.
Lanskron, Stadt. 523.
Laodikäa, St. 430, 436, 442, 483.
Lascaris Theodor. 430.
Lauff, Stadt. 471.
Lausitz. 434, 466, 496.
Lazar Wenzel, Magist. v. Prag. 449.
Leiben, Stadt. 505.
Leipzig, Stadt. 426.
Leitomischl, Stadt. 427.
Lelius. 493.
Leobschütz, Stadt. 419.
Leon, Königreich. 493.
Leonardus Aretinus. 463, 489, 490.
Leopold der Heilige von Österreich. 505.
Liechtenstein. 520.
— Karl von, Olmützer Bischof (J. 1666). 524.
Linhart, magister. 468.
Litomieritz (Leitmeritz), St. 489.
Löfler Georg. 521.
Lombardi monetarii. 472.
Lomnický Simon (J. 1580). 427.
Lothar, Kaiser. 491, 492.
Lotharius, card. Diaconus. 480.
Lothringen. 466.
Ludmilla, die Heilige. 456, 462, 475, 487.
Ludwig, Kaiser. 491, 492, 503.
— König von Ungarn und Böhmen. 459.
— von Castelvetro. 431.
Luka (Kloster Bruck in Mähren). 524.
Lukaw bei Budwitz. 472, 473, 474.
Lund, Stadt. 419.
Lupač Martin, Priester (J. 1456). 470, 487.
Machabäer. 436, 442, 448.
Mähren. 419—429, 445, 451, 452, 460, 466, 467, 474, 479, 482, 508, 510.
Mailand, Stadt. 523.
Mainz. 523.
Mandewill Johann, Ritter aus England. 466, 492, 493.
Manlius Christophorus. 434.
Mansi. 482.
Marburg, Stadt. 484.
Marco Polo aus Venedig (J. 1305). 492, 517.
Margaretha, die Heilige. 456.
Maria, die Heilige. 450, 455, 485.
— Magdalena, die Heilige. 501.
Markus, der Heilige. 496.
Martin IV., Pabst (J. 1428). 478.
— Pfarrer von St. Niklas in Saaz. 475.
— plebanus. 460.
— v. Luthomeritz (J. 1400). 485.
Martinelli. 459.
Mathias, König v. Ungarn. 507, 511.
Maxentius, Bischof v. Konstanz. 513.
Maximilian I., Kaiser. 433, 504, 510, 520.
— II., Kaiser. 507, 510, 513.
— Fürst von Dietrichstein. 422.
Mehmet, Sohn des Sultans Amurat (J. 1582). 507.
Meinert Josef Georg, Professor (gest. 1844). 429, 492, 493, 502, 515.
Meiningen, Stadt. 502, 521.
Melitenses (Maltheser Orden). 493.
Mensdorff-Pouilly, Gräfin v. (J. 1865). 419, 425.
Meseritsch, Stadt. 450.
Method, der Heilige. 475.
Metz. 466.
Michael, der Heilige. 455, 484, 501.
Milič Johann. 37, 452, 453.
Miross Johann (J. 1524). 459.
Misnia (Meissen). 461.

Mitrowitz, Aleš Wratislaw v. 467.
Modena, Stadt. 431.
Mortaigne, schwedischer General-Major (J. 1645). 419.
Moses. 438, 446, 515, 516.
Moskau, Stadt. 507.
München, Stadt. 503.
Münster, Stadt. 507.

Namiest in Mähren. 426.
Naumburg, Stadt. 508.
Navagiero Bernard. 507.
Navara. 496.
Neapel, Stadt. 431.
Neemias. 436, 442, 449.
Němez, magister. 468.
Nero, römischer Kaiser. 454, 505.
Netolický (J. 1547). 427.
Neuhaus Johann Kajetan, Canonicus zu Nikolsburg (J. 1814). 425.
Neumann, Buchdrucker (J. 1768). 428.
Neustadt, Stadt. 505, 506.
Nicephorus Balammydes. 429.
— Georg. 429.
Nikodem. 452—454, 458.
Nikolaus v. Dinkelsspühl. 496.
— v. Lira. 457.
Nikolsburg, Stadt. 419—424, 428, 429, 450, 451, 464, 502, 508, 523.
Nikomachus. 430.
Norix, Bruder d. Archelaus. 519.
Nottenstein v. Schletstadt Johann (J. 1439). 499.
Nürnberg, Stadt. 429, 508.

Oder, Fluss. 419.
Oderich v. Pòrtenau. 492.
Österreich. 421, 422, 432, 433, 460, 475, 476, 500, 502, 505, 510, 511, 513, 514, 518, 519.
Olmütz, Stadt. 419—437, 466, 472, 473, 474, 477, 485, 523, 524.
Oranien. 507.
Orosius. 489.
Osowsky v. Doubravic. 467.
Otakar II., König. 434, 505, 512.
Otta v. Dymerink (Daymark), Canonicus. 466.
Otto, Markgraf v. Hochberg (J. 1411). 513.
— Friedrich, Kurfürst. 521.

Paderborn, Stadt. 484.
Padua, Stadt. 456, 499, 517.
Palästina. 466.
Paprocky (J. 1593). 427.
Paris, Stadt. 431, 444, 495.
Partschendorf in Mähren. 429.
Paul, der Heilige. 484.
— IV., Papst. 431, 507.
Paulinus, presbyter. 442, 448.
Pernav, Stadt. 471.
Persien. 507.
Pertz. 492.
Peter, Apostel. 454, 456, 486, 489, 501.
— v. Alst, Maler. 491.
— de Crescenciis. 494, 495.
Petrarcha. 431.
Pez, scriptor. 513.
Pfalz. 508.
Pharamond, Merowinger. 512.
Philipp, Sohn Karl's V. 491.
— König von Spanien. 507.
— Landgraf zu Hessen (J. 1548). 509, 521.
Philogenia, Theaterstück. 492.
Pierre, maistre. 485.
Pierrefort, Kastell. 521.
Pikharditen (J. 1582). 427.
Pilsen, Stadt. 472, 478.
Pirna, Stadt. 444.
Pius II., Papst (siehe Aeneas Sylvius) (J. 1462). 487, 494.
Pock Andreas aus Strassburg (Jahr 1468). 432.
Poděbrad, Stadt. 445.
Podusska. 459.

Pogius. 436, 489.
Polen. 427, 472, 496, 507.
Posen. 475.
Prag, Stadt. 421—434, 437, 450—454, 458—488, 490, 491, 497, 510, 523.
Preussen. 424.
Prock, Ladislaus d. Jüngere (J. 1580). 518.
Prokop, Abt. 456.
— Schreiber der Neustadt Prag. 468, 469, 494.
Proskau, Herrschaft. 424, 427.
Prugk (Bruck). 494.
Pruner Stephan, Mag. 421.
Pulkava. 423.
Putyfar, pop Eliopolský. 437, 443, 449.
Pythagoras. 468.

Rabenstein, Herrschaft. 421, 423, 494.
Raimund, Ritter. 461, 494.
Ramler Sigismund. 498.
Rankonis Adalbertus. 460.
Rauš Daniel. 459.
Regia aula (Königssaal). 472.
Reháček v. Květnice Brixius (J. 1531). 450.
— — Dorothea. 450.
— — Sigismund. 450.
Reich Sebolt („auf der Süll"). 515.
Remigius, Praepos. vom heil. Erasmus (J. 1735). 427.
Reutlingen, Stadt. 521.
Rhein, Fluss. 513.
Robert (J. 1407). 463, 488.
Rodriguez Fernando, Grossprior. 494.
Rogerius. 512.
Rokiczana, Erzbischof von Prag. 462, 481, 487, 488.
Rokycan, Augustiner-Chorherrenstift. 472, 475, 477, 485.
Rom, Stadt. 419, 431, 433, 453, 454, 465, 467, 470, 475, 476, 478, 489, 493, 496, 502, 504, 507, 508, 513, 522.
Romhart, Pfarrer zu Strassburg. 500.
Rosenburg Ignaz, Buchdrucker (Jahr 1711). 428.
Rosenplut Johann (J. 1661). 523.
Rosmital, Leopold Baron v. (J. 1577). 427.
Rudolph II., Kaiser (J. 1558). 421, 422, 496, 508, 522.
— I. König (J. 1277). 505.
Russland. 507.

Saaz, Stadt. 475.
Sachsen. 508, 521.
Sächsisches Recht. 432, 503.
Šafařík. 427, 428, 454.
Salm, Graf v. 495.
Salomon. 445, 461, 516.
Salustius. 490.
Salzburg, Stadt. 432, 502.
Sbineo, Erzbischof von Prag. 470.
Schellenschmied Achilles. 450.
Schladming, Stadt. 502, 504.
Schlesien. 424, 427, 466, 467, 507, 508, 517.
Schlik Ferdinand, Graf zu Passaun. 483, 495.
Schräffenberger S. (J. 1474). 506.
Schrat Georg, Pfarrer bei St. Peter in Wien (J. 1440). 472.
Schwabenspiegel. 432, 502.
Schwandtner. 511, 512.
Schwatz, Stadt. 504.
Schweden. 419, 420, 426, 445, 465, 496.
Schwoy Franz Jos. (gest. 1608). 428.
Scipio. 493.
Sedlnicky von Choltic. 467.
Selowitz in Mähren. 460.
Sessius Paul (J. 1608). 421.
Sichardus, Bischof v. Cremona (Jahr 1395). 433.
Sicilien. 495, 496.
Sigismund, Erzherzog v. Tirol. 494.
Sigmund, König. 455, 472, 481, 513.
Silvester, Papst. 475.

Register.

Abraham, Patriarch. 440.
Abyssinien, Johann von. 433.
Adalbert, der Heilige. 455, 475.
— magist. v. Böhmen. 460.
Aeneas Sylvius. 433, 494.
Alanus. 457, 484.
Albaaqua. 469.
Albanus, der Heilige. 475.
Albert, König (J. 1439). 510.
— der Grosse, Hlge. 457, 518.
— v. Eyb. 492.
Albrecht V., Herzog von Österreich (J. 1436). 504, 505, 508.
— Herzog v. Österreich. 500, 504.
Alef, gewes. fürstl. Dietrichstein'scher Secretär (J. 1809). 425.
Alexander Mag. 433, 480, 517.
Alexius, der Heilige. 462, 487.
Alfons, König von Aragonien. 510.
— Dominikaner. 500.
Alpheus. 492.
Altenburg, Stadt. 432.
Altenhoven. 432.
Alttitschein, Stadt. 421.
Ambros, Mönch. 448, 463, 464, 488, 523.
Amurat, Sultan. 507.
Andlen (Kathar.), Prinzessin (J. 1446). 510.
Anglicus Mag. 488.
Anjou. 507.
Anne le Dennoys. 485.
Ansegisus. 492.
Anthiocenum Concilium. 474.
Antonius v. Florenz. 468.
Antorf, Stadt. 491.
Apatin (sic). 499.
Appolonia, die Heilige. 462, 487.
Aragonien. 510.
Archelaus. 519.
Archo, Graf v. 494.
Aretum, Stadt. 493.
Aristoteles. 468.
Arnest, Erzb. v. Prag (J. 1349). 472, 473, 474, 475, 476, 478, 479, 480, 482.
Arnoldus von Neuhaus. 468.
Asenech, Tochter des Putyfar. 437, 443, 449.
Asien. 516, 520.
Augsburg, Stadt. 427, 434, 508, 509, 519, 521.
Augustin, der Hl. 433, 456, 457, 458, 459, 462, 475, 477, 489, 490 516, 523.

Baiern. 431.
Baldus de Saxo ferrato Alpinatus. 493.
Basel, Stadt. 476.
Basler Concilium. 459, 481.
Bautzen, Stadt. 452.
Bečkovský Johann (J. 1700). 426.
Beda Venerabilis. 463, 488, 516.
Bela (Wela), König v. Ungarn. 512.

Belgien. 522.
Bembo Peter (J. 1578). 431.
Berg hl. bei Olmütz. 428.
Berlin, Stadt. 486.
Bernard, der Heilige. 433, 455, 461, 475, 477, 494, 500, 516.
Bernardus, Episc. Lodonensis. 485.
Berthold, Dominikanerpriester. 498.
Bildfeld, Johann v., Arzt. 484.
Birgita, d. Heilige. 499.
Blasco, Presbyter von Dobyczano (J. 1420). 477.
Blasius pannista. 459.
Boček Anton, mähr. Archivar (gest. im J. 1847). 428, 445, 451, 452, 454, 464, 510.
Boecius. 460.
Böhmen. 422, 423, 426, 427, 428, 440, 444, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 465, 466, 467, 470, 471, 472, 475, 479, 481, 484, 487, 488, 496, 505, 507, 508, 511, 520.
Bohunko, magister (J. 1403). 475, 476, 477.
Bollandisten. 487.
Bonaventura, der Heilige. 456.
Bononia (Bologna), Stadt. 476, 494, 495.
Bourgogne. 522.
Borziwoy, princeps. 462, 487.
Bosko (Bočko). 469.
Bouo, Marchese di. 331.
Brandenburg. 508.
Breslau, Stadt. 434, 450, 466, 508, 509, 519.
Březnik. 432.
Březowé. 465, 466.
Briccius, magist. Kuržimensis. 459.
Brod Andreas, Theolog. Professor. 471.
Brun Anton, Dietrichstein'scher Archivar. 422, 424, 425.
Brünn, Stadt. 419—429, 451, 460.
Bruno, Bischof von Olmütz. 477.
Budwitz, Stadt. 472, 474.
Burgund. 520.
Burkhard, Erzbischof zu Salzburg. 502.
Buszo Johann, schwedischer Kriegscommissär (J. 1646). 419.
Byzanz (Constantinopel), Stadt. 429, 430, 496, 507.

Cabasila Nikolaus, Erzbischof v. Thessalonich. 429.
Camillus. 418.
Campanus Johann M. 421.
Časlau, Stadt. 432.
Castilien. 493.
Cato. 431.
Ceroni Joh. Peter. 423, 428.
Charon und Mercur. 432.
China-Kittai. 517.
Chlumecky Peter, Ritt. v. 508.
Chmel Joseph. 510.
Chřelic, Herrschaft. 424.
Christinus, der Heilige. 456.
Christine, Königin, Tochter Gustav Adolph's v. Schweden (J. 1647). 419.
Chwalenicz, Blaško von. 477.
Cicero M. T. 490, 493.
Clovis, Merovinger. 522.
Comanorum rex. 512.
Constantinus, imperator. 433.
Constanz, Stadt. 513.
Correr Giovanni (J. 1569). 507.
Cremona, Stadt. 433.
Crescentius. 432, 494, 495.
Cuitanich v. Kupisinz Kaspar. 421.
Cymburg, Ctibor v. 445.
— Familie. 445.
— Johann von, mährischer Landeshauptmann. 445.
Cyril, der Heilige. 475.
Czedlic. 472.

Dăwisch v. Meyenberg. 518.
Damasus, Papst. 442.

Dänemark. 466, 496.
Dandolo Andreas, dux Venetor. 495.
Defner Georg (J. 1581). 426.
Deutschland. 486, 518.
Dietrichstein, Cardinal v. 419—426.
— Sigmund, Graf v., kais. Obrist-Stallmeister. 422, 433.
— Max., Fürst v. (J. 1596). 431.
— Gräfin von Mensdorff-Pouilly. 419, 425.
Dietrichstein'sche Familie. 422—425.
— Bibliothek. 423, 440, 447, 450, 451, 493, 502, 508, 513, 518, 524.
Dingenauer Georg, Jesuit (J. 1631). 420.
Diodorus Siculus. 430.
Dobiczano, Blaško v. 477.
Dobner Gelasius. 428.
Dobrovsky Joseph. 428, 440.
Donar Elisabeth, Freiin v. 421.
Dorothea, die Heilige. 462, 486, 487.
Drachowez (sic). 488.

Ecker v. Eckhof, Wenzel, schlesischer Zollpächter (J. 1604). 422.
Egglzain Leonhart, Richter. 504.
Egypten. 437, 443, 449.
Eibenschitz, Stadt. 426.
Eisenach, Stadt. 521.
d'Elvert Christian. 428.
England. 431, 466, 492, 496, 519.
Enns, Fluss. 421, 514.
Episebius. 492.
Erasimus. 459.
Erben in Prag. 452.
Ernst, Herzog in Steiermark. 510.
Erod (Herodes), Sohn des grossen Erod v. Galiläa. 453.
Eschenloer Peter, Stadtschreiber zu Breslau (J. 1440—1479). 509.
Esslingen, Stadt. 521, 522.
Europa. 519.
Eusebius. 489.
Eustach, der Heilige. 461.
Euthymius Zigabenus. 430.

Fasseau, Prämonstratenser. 473, 474, 478.
Ferdinand I., Kaiser (J. 1540). 421, 427, 507, 511, 520.
— III., König (J. 1652). 467.
— römischer König (J. 1557). 507.
— Fürst v. Dietrichstein (J. 1679). 422, 424.
— Maria, Herzog v. Baiern. 431.
— von Serponte, Franz (J. 1678). 428.
Fiandra (Flandern). 507.
Flavius Constantinus, römischer Kaiser. 475.
Florenz, Stadt. 431, 468, 493.
Frankreich. 431—433, 495, 507, 513, 520, 522.
Franz I. v. Frankreich. 432, 520.
— Accursius. 493.
— Joseph, Fürst von Dietrichstein (J. 1849). 425.
Freising, Ruprecht v. (J. 1328). 432.
Freytag Heinrich (J. 1499). 516.
Friaul. 516.
Friedrich, König (J. 1446). 510.
— III., Herzog (J. 1320). 504.
— Herz. v. Österreich (J. 1237). 505.

Galeazius Sforza. 493.
Gallien. 496.
Gamaliel, Meister. 500.
Gasparinus. 480, 481, 493.
Genua, Stadt. 431.
Georg, der Heilige. 455.
Georg v. Poděbrad, König. 468.
Georg de Montano, rector Breznicensis (J. 1587). 432.
Gerard v. Roussillon. 522.
Gerson, magister. 480.
Gerungus, plebanus v. Lukaw (J. 1410). 472, 473, 474.
Giacomo di Castelvetro. 431.
Gibellinen. 493.
Gilg's Geschichte der Wiener Marktordnungen. 506.

Glogau, Gross-. Stadt. 419.
Görz, Stadt. 514.
Göschel Kaspar, Fr. 498.
Goffrid Johann, Bisch. v. Atrebat. 494.
Gotha. 521.
Gratz, Stadt. 420.
Graudenec Andreas. 427.
Gregor d. Gr. von Nazianz (J. 1528). 430, 475, 477.
Griechenland. 431.
Grimma, Stadt. 508.
Grünbüchel, Ferdinand Hoffmann von. 422, 440, 444, 447, 448, 459, 467, 469, 482, 496.
Grupkis (sic). 481.
Guarinus Veronensis. 493.
Guelfen. 493.
Gustav Adolph, König von Schweden. 419.

Hagen Gregor. 513.
Hangenstein, Herrschaft. 421, 423.
Hanka Wenzel (J. 1861). 454.
Hans v. Chur, Richter. 498.
Hanusius v. Stayn, Goldschmid. 469.
Harrach, Familie. 423.
Harrach, Margarethe v. 421.
Harzhaim. 482.
Heidelberg, Stadt. 492.
Heilbronn, Stadt. 521.
Heinrich, Kaiser. 505.
— Herzog v. Anjou (J. 1573). 507.
— Landgraf v. During. 515.
— v. Gersdorf, Landvogt zu Pirna. (J. 1542). 444.
— v. Hessen, Meister. 432, 500.
Helias, magister. 471.
Hengst Sigismund. 481.
Hermes. 468.
Hersfeld, Stadt. 471.
Hessen. 509, 521.
Hieronymus, der Hlge. 430, 442, 448, 459, 463, 464, 486, 489.
Hildegardis prophetia. 470.
Hinderpacher Johann. 494.
Hippius Vodnianus Johann. 421.
Hirschberg, Stadt. 471.
Hlawsa Ignaz. 459.
Hochberg. 513.
Hoffmann Ferdinand, Freiherr v. Grünbüchel, kaiserl. Hofkammer-Präsident. 420—424, 440, 444, 448, 459, 461, 467, 469, 482, 485, 486, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 504, 506, 508, 510, 511, 512, 513, 514, 522, 523.
— Johann, Freiherr v. Grünbüchel, Vater des Ferdinand. 421, 511.
— Maria Elisabeth, Freiin v. 422.
— Wolfgang Friedrich, Freiherr v. Grünbüchel. 422, 426, 433, 447.
Höfler Constantin. 474, 478, 479.
Hormayr (J. 1835). 510.
Hörproth Jacob, Bürgermeister v. Augsburg. 519.
Hugo de Salve. 431.
Humburgius Florian. 421.
Hunyady Johann. 494.
Hus Johann, Reformator. 434, 437, 439, 452, 453, 456—459, 462, 470, 471, 472, 488.
Hybernia (Irland). 484.

Indien. 466.
Ingolstadt, Stadt. 424.
Innocenz III., Papst. 480.
— IV., Papst. 477.
— VII. 513.
Isidor, Kirchenlehrer. 475, 484.

Jakob, der Heilige. 463.
— Erzpriester zu Aversa. 499.
— v. Cissolis, Dominikaner. 492.
Jakobellus (Jakubek) von Prag. 461, 463, 488, 489, 490.
Janowitz, Herrschaft. 420—423.
Januszewski Johann (J. 1600). 427.
Jerusalem. 449, 453, 454, 457, 495, 496, 501.
Jireček Joseph (J. 1864). 436—439.

Simon, Zauberer. 454.
Slaidae Somniarium. 464, 465.
Šlan, Stadt. 461.
Solacii ludus scacorum. 492.
Šorff Nikolaus, Kürschner. 459.
Soriano, Michael de. 507.
Spanien. 493, 494, 496, 507.
Spek Burian, Dr. 459.
Stanislaus von Znaim, Professor der Theologie. 471.
Stayn Hanus, Goldarbeiter unter Wenzel IV. in Böhmen. 469.
Steidel Stephan aus Tulechow (Jahr 1574). 466.
Steier, Stadt. 505.
Steiermark. 421, 422, 433, 498, 505, 510, 511, 514.
Stephan, König. 512.
— magister. 471.
Stettin, Stadt. 419.
Stítny Thomas. 458.
Stockholm, Stadt. 419, 420, 445.
Stollberg, Graf (J. 1587). 483.
Strabo. 430.
Strada. 491, 496, 522, 523.
Stransky Kapäus Paul. 421.
Strassburg, Stadt. 432, 500, 513, 521.
Strengnäs, Stadt. 419.
Sturm (J 1587). 523.
— Wenzel. 427.
Sulzbach. 471.
Susanna, die biblische. 450.
Suyl Heinrich v., Dominikaner. 431.
Swechin von Paumberg Gabriel. 421.
Swoboda, Buchdrucker. 427.
Synapis Franz Ignaz (J. 1601). 427.

Taboriten-Bibel. 436.
Tataren. 512.
Teruiset Marck. 516.
Teupolis Jacob, dux Venetorum. 495.
Theodora, Mutter der hl. Dorothea. 462, 487.
Theodoret, Bischof. 30.
Theodorus, Vater der hl. Dorothea. 462, 487.
Theodosius, römischer Kaiser. 453.
Theophilus u. Dorothea. 462, 487.
Therzyssko und Bosko. 469.
Thessalonich, Stadt. 429.
Thomas, scriptor (J. 1482). 461.
— v. Aquin. 480.
— v. Drag, Kanzler des Fürsten Mathias. 511.
— Hybernicus. 473, 476, 478, 479, 480, 481, 482.
Thurocz. 433, 511, 512.
Tiberius, römischer Kaiser. 453, 454, 457.
Timanus, Lehrer. 495.
Tirol. 494.
Tobias, das Buch. 493, 442, 445.
— Prager Bischof (J. 1290). 510.
Tobitschau, Stadt. 445.
Tocznik, Burg in Böhmen. 469.
Troia, Stadt. 468, 469.
Troppau, Stadt. 423.
Troster Johann. 494.
Truber Primus, Buchdrucker (J. 1562). 428.
Tübingen, Stadt. 428.
Tulechow Steidl, Stephan von. 466.
Tungdalus aus Schottland. 484.
Türken. 494, 507.
Tyho Brahe. 431.
Tyrollos Johann, Praefect der Stadt Augsburg. 519.

Ugolinus Parmensis. 492.
Ulm, Stadt. 521.
Ulrich, deutscher Dichter des XIV. Jahrh. 514, 515.
— v. Portenau (J. 1330). 516, 517.
Ungarn. 433, 459, 472, 496, 507, 511, 512, 520.

Valentinus de Meregariis, Dr. in Mailand. 523.
Vayda, Stadt. 471.

Veit St., Stadt. 432.
Venedig, Stadt. 431, 433, 492, 495, 507, 510.
Vitus, altarista. 481.
Vobicius Vodnianus Ludwig. 421.
Volucian, römischer Bischof. 474.
Vyška Wenzel (J. 1424). 422.

Waldenser. 488.
Waltruba, Burg in Böhmen. 469.
Wattenbach, ehedem Archivar in Breslau (J. 1866). 486.
Wavřinek (Laurentius), Magister. 464, 465, 466.
Weichselstätter Linie d. Dietrichsteine. 422.
Weiden (Udine). 517.
Weinberger Christof v. Gurk. 502.
Weintritt Vincenz, Probst v. Nikolsburg (gestorb. 1849). 424.
Weissenkirchen. 483.
Wenzel, der Heilige. 455, 456, 485.
— König von Böhmen. 437, 465, 466, 469, 470, 472, 484, 505, 513.
— v. Drachow, Magist. 460.
— Patriarch v. Antiochena (J. 1413) 474, 482.
Wenzelides Karl, fürstl. Dietrichsteinscher Archivar (gest. 1852). 429.
Westerås, Stadt. 419.
Widenten, Ordens-Minister der minderen Brüder. 516.
Wien, Stadt. 419, 420, 429, 472, 498, 502, 504, 505, 506, 510, 514, 517, 523.
Wiesenberg, Kanzler des Fürsten Ferdinand von Dietrichstein. 424.
Wiklef. 470, 471.
Wilhelm v. Wolanga, Minorit in Padua (J. 1330). 517.
Wischau, Stadt. 472, 474, 482.
Wladislaw, böhm. König (J. 1500). 465, 466, 507.
Wolny, Dr., Subprior im Stifte zu Raigern. 424, 428.
Würzburg, Stadt. 431.

Žerotin, Johann v. (J. 1579). 426, 508.
Zlechow, Burg in Böhmen. 469.
Zmrzlik, Münzmeister des Königs Wenzel IV. 469.
Znaim, Stadt. 427, 471, 472.

Berichtigungen.

Seite 436 Zeile 14 von unten statt 20 lies 50 Jahre.
„ 454 „ 7 „ oben „ stč „ star.
„ 459 „ 6 „ unten „ Šorff, Blasius lies Šorff Blasius.
„ 461 „ 4 „ oben „ Ritierz lies Ritierzu.
„ 488 „ 13 „ „ „ saecnl. lies saecul.

Da die Nr. 43 S. 488 des sub 6 angeführten böhmischen Artikels wegen auch zu den böhmischen Manuscripten gezählt werden kann, blieb diese Nummer irrthümlich auch unter Nr. 14 S. 463 unter einem falschen Titel stehen. Dasselbe Bewandtniss hat es auch mit Nr. 13 S. 462 und Nr. 41 S. 486. Der freundliche Leser wird ersucht, dieses Versehen mit Nachsicht zu entschuldigen.